

Chloe S.

Chloe Sullivan - Eine etwas andere Geschichte aus Hogwarts



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Chloe hatte es nie wirklich leicht in ihrem Leben. Sie hat früh gelernt, dass es das beste ist sich zurückzuziehen und den anderen aus dem Weg zu gehen.

Sie freut sich riesig als sie endlich den lang ersehnten Brief aus Hogwarts in der Hand hält und nutzt die Chance um auf einen Neuanfang zu hoffen.

Doch natürlich steht ihr ihre Unsicherheit immer wieder im Weg. Wird sie es schaffen in Hogwarts Freundschaften zu schließen? Kann sie sogar ihren Kindheitstraum verwirklichen

und sich mit dem Berühmten Harry Potter anfreunden? Begleitet Chloe in ihrer Zeit auf Hogwarts und findet es selbst heraus.

Vorwort

Hallo zusammen ;)

Dies ist mein erstes Projekt in dieser Größe und es wird wohl sehr lange dauern bis sie fertig gestellt ist (kleine Warnung)

Diese FF handelt in erster Linie von meinem OC Chloe und ihrer Zeit in Hogwarts.

Mit der Zeit wird sie sich immer weiterentwickeln auch wenn ich euch versichern kann, eine Mary Sue wird sie niemals werden ^^

Inzwischen arbeite ich schon zwei Jahre an dieser FF und sie bedeutet mir unheimlich viel weshalb es mir relativ egal ist ob sie jemandem gefällt oder nicht,

Natürlich freue ich mich trotzdem über Lob oder Kritik ;)

Diese FF wird zu 100 % abgeschlossen! Ich wünsche euch ganz viel spaß!

Ig Chloe

)

Inhaltsverzeichnis

1. Prolog
2. Erste Begegnungen?
3. Verzweiflung und die Auswahl
4. Freundschaften
5. Blackthunder
6. Die Peinlichkeiten einer Flugstunde
7. Halloween
8. Unangenehme Begegnungen
9. Weihnachten
10. Streit
11. Drachen und andere Probleme
12. Zusammenbruch und Gedankenblitze
13. Gefährliche Abenteuer und große Besorgnis
14. Abschlussfeier und Abschiede
15. Langweilige Ferien und ein aufmunterndes Wiedersehen
16. Ein Besuch in der Winkelgasse
17. Rückkehr nach Hogwarts
18. Willkommensfest und erster Ärger
19. Unangenehme Situationen und Lockhart
20. freiwillige und unfreiwillige Begegnungen
21. Die Schrift an der Wand
22. Nachforschungen
23. Der besessene Klatscher
24. Weihnachten mit Vielsafttrank
25. Ergebnisse des Vielsafttranks
26. Valentinstag und belauschte Gespräche
27. bedrohliche Vorkommnisse
28. Der verbotene Wald
29. Wichtige Erkenntnisse und nervige Lehrer
30. Die Kammer der Schreckens
31. Pure Erleichterung
32. Abschiedsschmerz
33. Urlaubsfeeling
34. Shoppen in der Winkelgasse
35. Achtung: Dementor
36. Gute und schlechte Nachrichten
37. Der Irrwicht
38. Hogsmeade
39. Gemeinsame Augenblicke
40. besondere Momente, Dorcas und Neuigkeiten
41. Geschenke des Herzens
42. Angenehme Momente und Zweifel
43. Gefährliche Wege
44. Gewinn und Verlust
45. Eine verhängnisvolle Entscheidung
46. Eine schlaflose Nacht
47. Wieder einmal im Krankenflügel
48. Zurück nach London
49. Ein Ausflug zu zweit und die Quidditschweltmeisterschaft

50. Konflikte im Zug
51. Eine Ankunft mit Ankündigungen
52. Ein schrecklicher erster Schultag
53. Die unverzeihlichen Flüche
54. Erschreckende Neuigkeiten
55. Ein Fatales Festessen
56. Gefühlswelten
57. Die erste Aufgabe
58. Verabredungen für den Weihnachtsball
59. Der Weihnachtsball
60. Hässliche Lügen
61. Die zweite Aufgabe
62. zermürbender Streit
63. Die dritte Aufgabe
64. Das Ende vom Lied
65. Lange Ferien
66. Ein leicht unterkühltes Wiedersehen
67. Professor Umbridge
68. Geheime Pläne
69. Das erste DA Treffen
70. beunruhigende Weihnachten
71. Trewlaneys Demütigung
72. Das Ende der DA
73. Berufsberatung
74. ZAGs
75. Hoffen und Bangen
76. Das sechste Schuljahr
77. Kurse und eigene Hilfen
78. Schwere Tage
79. Merry Christmas
80. Falsche und richtige Beziehungen
81. Dunkle Schatten
82. Dumbledores Beerdigung und große Entscheidungen
83. Eine Hochzeit mit Folgen
84. Unschöne Änderungen und eine große Entdeckung
85. Probleme wie Carrow und warten
86. Im Ministerium

Prolog

Zusammen gekauert saß das Mädchen auf ihrem Bett. Die Arme hatte sie fest um ihre Beine geschlungen und in der Hoffnung sich zu beruhigen wippte sie etwas hin und her. Chloe wünschte sich diese Bilder würden endlich aus ihrem Kopf verschwinden, doch ihr war bewusst das sie diese Szene nicht so leicht vergessen würde. Sie schluchzte leise und erste Tränen liefen an ihren Wangen herunter. Was hatte sie schon unmögliches verlangt? Nur einmal wollte sie dazu gehören, nicht immer nur den Spaß der anderen beobachten müssen. Es war auf dem Spielplatz gewesen. Tagelang hatte sie sich auf diesen Moment vorbereitet. Sie hatte die anderen beobachtet und irgendwann hatte sie beschlossen das es einen Versuch wert war. Das glückliche Lachen der anderen Kinder hatte sie in ihrer Hoffnung bestärkt das es nicht unmöglich war mitzumachen. Und am Ende hatte sie verloren, wieder einmal. Sie hatte versucht auf die anderen zuzugehen und hatte nichts als Ablehnung und böse Blicke erhalten. Dabei war alles was sie wollte, einmal nicht alleine spielen zu müssen. Es hätte gar keine Freundschaft sein müssen, ein Nachmittag hätte sie schon glücklich gemacht. Doch nicht einmal diese Chance wollten die anderen ihr geben. Was stimmte denn nicht mit ihr? Wieder einmal fand sie sich darin bestätigt dass es besser war sich zurückzuziehen.

Am sichersten war es immer noch keine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, so konnte einem wenigstens keiner wehtun. Dieses Mal hatte sie es nicht ihren Eltern erzählt, sie wusste das diese sich sowieso schon um sie Sorgen. Und was sollten sie schon großartig dagegen tun? Mit den Eltern der anderen Kinder reden um ein gemeinsames Spiel zu erzwingen? Das war es nicht was sie wollte! Chloe würde ihre Anwesenheit niemandem aufzwingen. Ein leises Klopfen riss sie aus ihren Gedanken und ihr Kopf schoss erschrocken zu ihrem Fenster. Ihr Herz begann schneller zu schlagen, als sie das Gefieder einer Eule erkannte. Sie sprang mit einem Satz aus dem Bett und öffnete das Fenster. Vorsichtig löste sie den Brief von dem Fuß der Eule. Obwohl sie aufgeregt war nahm sie sich die Zeit die Eule fasziniert zu betrachten. „Was für ein wunderschönes Tier“ murmelte sie. Langsam näherte sie sich mit ihrer Hand der Eule welche sich ihr freundlich entgegen streckte und sich kurz streicheln ließ bevor sie wieder verschwand. Neugierig riss sie den Brief auf und begann zu lesen

HOWARTS-SCHULE FÜR HEXEREI UND ZAUBERREI

Schulleiter: Albus Dumbledore

(Orden der Merlin, Erster Klasse, Großz., Hexenmst. Ganz hohes Tier, Internationale Vereinigung der Zauberer)

Sehr geehrte Mrs. Sullivan,

Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können das sie an der Hogwarts-Schule für Hexerei und Zauberei aufgenommen sind. Beigelegt finden sie eine Liste aller benötigten Bücher und Ausrüstungsgegenstände. Das Schuljahr beginnt am 1 September. Wir erwarten ihre Eule spätestens am 31 Juli.

Mit freundlichen Grüßen

Minerva McGonagall

Stellvertretende Schulleiterin

Fassungslos startete Chloe Sullivan auf das Stück Papier während sie realisierte das sie endlich den Brief in den Händen hielt auf den sie jahrelang sehnsüchtig gewartet hatte. Ein lächeln breitete sich in ihrem Gesicht aus und trotzig wischte sie sich die letzten Tränen weg. Sie würde nach Hogwarts gehen und zaubern lernen, niemand der anderen Kinder würde jemals diese Chance bekommen. Sie war unendlich glücklich, trotz der Versicherungen ihres Vaters das sie den Brief auf jeden Fall erhalten würde, war sie sich dessen nie ganz sicher gewesen. Ungeduldig hüpfte sie in ihrem Zimmer auf und ab, ihre Sorgen die sie noch vor ein paar

Minuten gehabt hatten, hatte sie bereits vergessen. Strahlend schloss sie die Augen um sich das Schloss vor ihren Augen vorzustellen. Sie würde ein neues Leben beginnen können. Und vielleicht so dachte Chloe hoffnungsvoll, vielleicht würde sie ja endlich Freunde finden die sie so akzeptierten wie sie war. Sie riss sich selbst aus ihren Gedanken, schnappte sich den Brief, der ihr vor Aufregung zu Boden gefallen war und stürmte aus ihrem Zimmer um ihren Eltern die Neuigkeit mitzuteilen. Eine Sache war sicher, auch wenn es noch einige Wochen dauerte bis sie endlich nach Hogwarts aufbrechen würde, die nächste Zeit würde definitiv besser werden.

Erste Begegnungen?

Chloe stand aufgeregt auf dem Bahnsteig und beobachtete etwas misstrauisch das hektische Treiben auf dem Gleis 9 ¾. Sie fühlte sich etwas unwohl unter den ganzen unbekanntem Gesichtern und versuchte so wenig Aufmerksamkeit auf sich zu lenken wie es ging. Ihre Eltern standen neben ihr, ihr Vater hatte eine Hand auf ihre Schulter gelegt und lächelte sie aufmunternd an. Chloe erwiderte das Lächeln halbherzig, es würde ihr schwer fallen sich für so lange Zeit von ihren Eltern verabschieden zu müssen. Natürlich freute sie sich auf Hogwarts, sie wollte unbedingt zaubern lernen und sie freute sich riesig darauf das Gelände zu erkunden. Doch sie wusste es würde nicht leicht für sie werden. Sie seufzte leise und schloss kurz die Augen. „Chloe?“ erklang die besorgte Stimme ihres Vaters. Sie verfluchte sich in Gedanken selbst, sie hatte nicht kurz vor dem Abschied die Stimmung versauen wollen. „Es ist alles in Ordnung“ versuchte sie ihm lächelnd klar zu stellen. „Es ist nur alles sehr neu für mich“ fügte sie erklärend hinzu. Ihr Blick flackerte erneut über die Schüler die kichernd und tuschelnd bei einander standen, die aufeinander zugingen und sich vorstellten. Nur zu gerne hätte sie dazugehört. Mit den anderen gelacht, Gerüchte über Hogwarts erzählt und erste Freundschaften geschlossen. Doch ihre unglaubliche Unsicherheit im Umgang mit anderen Menschen erschwerte die Situation. „Du schaffst das Chloe“ erklang die warme Stimme ihrer Mutter die sich zu ihr herunter beugte um ihr direkt in die Augen blicken zu können. „Ich weiß das es dir schwer fällt, aber ich bin mir sicher das Hogwarts dir gefallen wird. Und du findest bestimmt Freunde. Es gibt sicher noch andere die schüchtern sind“ versuchte ihre Mutter sie aufzumuntern und tatsächlich zeigten ihre Worte Wirkung. Chloes Lächeln wurde breiter und sie merkte selbst, dass sie sich mal wieder alles viel zu schwarz ausmalte. Sie stand immer noch auf dem Gleis, sie hatte noch so viele Chancen andere kennen zu lernen und Freundschaften zu schließen. Etwas besser gelaunt flackerte ihr Blick zu der großen Uhr die ihr sagte das sie immer noch 20 Minuten Zeit hatte bis der Zug abfuhr. Sie waren extra zu früh hergekommen, Chloe wollte sich so früh wie möglich mit ihrer neuen Welt vertraut machen. Wochenlang hatte das Mädchen von diesem Augenblick geträumt, ihre Augen hatten gestrahlt als sie endlich den lang ersehnten Brief in den Händen hielt und nun war der Moment gekommen wo ihre Schulzeit endlich beginnen würde. Chloe wollte die Vergangenheit hinter sich lassen und so gut wie es ging nach vorne sehen.

Lächelnd beobachtete sie wie ein Junge, der unmöglich älter war als sie selbst, das Gleis betrat und voller Erstaunen die Dampflok betrachtete. Er warf einen Blick zurück, anscheinend immer noch überwältigt das er in der Lage gewesen war durch diese scheinbar feste Wand zu kommen. Chloe war fasziniert von der Freude in seinen Augen. Auch er schien unsicher zu sein, vorsichtig schob er seinen Gepäckwagen durch die Menge, doch er strahlte vor sich hin, als wäre dies der schönste Tag in seinem Leben. Und vermutlich war es auch genau so. Chloes Blicke folgten dem Jungen, bis er mit etwas Hilfe mit seinem Koffer, nur wenige Meter vor ihr im Zug verschwand. Sie grinste als sie einen rothaarigen Jungen sah der versuchte seiner Mutter auszuweichen, die ihm die Nase putzen wollte. Chloe konnte sich vorstellen wie peinlich diese Situation für ihn war und hatte Mitleid mit ihm. Einen kurzen Moment dachte sie darüber nach den Schritt einfach zu wagen und ihn anzusprechen, doch ihre Beine machten keine Anstalten sich zu bewegen. Und kurze Zeit später war der Junge bereits in den Zug gestiegen. „Du solltest auch langsam einsteigen Chloe“ ertönte die Stimme von ihrem Vater der einen prüfenden Blick auf die Uhr warf. Chloe nickte tapfer und versuchte das unangenehme Ziehen in ihrem Bauch zu ignorieren. Es würde sie schon keiner beißen und sie konnte ja schriftlich Kontakt mit ihren Eltern halten. Sie umarmte ihren Vater fest und lächelte ihm zum Abschied zu, sie wusste sie würde ihn und besonders seine Art und weise ihr immer Mut zu zu sprechen wenn es gerade nötig war, sehr vermissen. „Pass auf dich auf mein Schatz“ sagte ihre Mutter liebevoll bevor sie ihre Tochter fest in den Arm schloss. Für ihre Mutter war es nicht leicht ihre Tochter gehen zu lassen, das war Chloe bewusst. Als Muggel war es für sie schwer zu verstehen was Hogwarts für eine heranwachsende Hexe bedeutete. Sie nickte brav bevor sie nach ihrem Koffer griff.

Jetzt war der Moment gekommen in dem es endgültig hieß abschied von ihrer Vergangenheit zu nehmen. Es war die Chance auf einen Neuanfang und Chloe würde sie nutzen. Etwas unbeholfen stieg sie in den Zug, vorbei sie ihren Koffer eher hinter sich her schleifte anstatt ihn zu tragen. Sie machte sich auf die Suche nach

einem leeren Abteil und geriet leicht in Panik als sie fast durch den ganzen Zug gegangen war und in jedem Abteil schon mindestens zwei Schüler saßen. Sie hatte gehofft ein freies Abteil zu finden, indem die anderen Schüler selbst entscheiden konnten ob sie sich zu ihr setzen wollten oder nicht. Sie verfluchte sich in Gedanken selbst, sie hätte eben nicht so lange mit dem einsteigen warten sollen. Jetzt hatte sie den Salat. Unsicher stand sie im Gang und kämpfte mit den blöden Tränen. Wenn sie jetzt anfang zu heulen war sie bei den anderen schon unten durch bevor sie überhaupt in Hogwarts an kam. Sie hasste sich für ihre Schwäche und trotzdem konnte sie es nicht ändern. Was sollte sie jetzt nur tun? Im Grunde wusste sie die Antwort, natürlich musste sie sich einfach selbst überwinden und sich irgendwo dazu setzen. Es hörte sich so einfach an und trotzdem rührte Chloe sich nicht von der Stelle. So in Gedanken versunken bemerkte sie gar nicht wie ein Mädchen zu ihr auf den Gang trat. Vermutlich war es nicht sonderlich schlau mitten im Gang zu stehen und Chloe versuchte hastig zur Seite zu treten um dem Mädchen Platz zu machen. Doch die fremde die einige Jahre älter zu sein schien als sie selbst, lächelte sie freundlich und verständnisvoll an. „Hallo ich bin Belinda“ stellte sie sich vor. „Du siehst mir etwas verloren aus, möchtest du mit in unserer Abteil kommen?“ fragte sie einladend und deutete auf das Abteil direkt neben ihr, in dem zwei weitere Mädchen saßen. Sie fragte sich wie dumm es für die anderen ausgesehen hatte, sie hier einsam im Gang stehen zu sehen. Konnte denn nicht mal an ihrem ersten Tag etwas nicht schief gehen?

Doch Belinda lächelte noch immer, in ihrem Blick war keine Verärgerung oder Belustigung zu erkennen und so folgte Chloe dem älteren Mädchen in das Abteil. Sie setzte sich auf den einzig freien Platz und musterte unauffällig die anderen. Sie schienen nicht älter zu sein als sie selbst und sahen schweigend aus dem Fenster. Erst auf Belindas deutlichem Räuspern hin stellten sie sich vor. Erstaunt stellte Chloe fest das sie ebenfalls schüchtern zu sein schienen. Sie erfuhr dass die beiden „Susan Bones“ und „Verena Scientia“ hießen und das sie ebenfalls das erste mal nach Hogwarts fuhren. Es dauerte eine Weile bis die drei Mädchen auftauchen. Die erste Zeit schauten sie einfach schweigend aus dem Fenster und hingen ihren Gedanken nach. Belinda beobachtete die Situation, sie schien es sich zur Aufgabe gemacht zu haben, das sich keiner der Erstklässler einsam fühlen sollte. Zwischendurch verschwand sie auch mal für eine Weile aus dem Abteil, doch sie brachte keine weiteren Schüler mit. Das war Chloe mehr als Recht, schon jetzt behagte ihr die ungewohnte Gesellschaft nicht. Ihr Magen begann zu knurren und sie begann sehnsüchtig den Servierwagen zu erwarten von dem ihr Vater so genussvoll berichtet hatte. Die Landschaft begann sich zu verändern, immer seltener wurden die vereinzelt Häuser. Chloe genoss das ihr nicht vertraute Bild der Landschaft, sie war in einer Großstadt aufgewachsen in der es außer Beton und heruntergekommenen Parkanlagen nicht viel grün gab. Nachdem etwas Zeit vergangen war, zog Belinda ein Buch aus der Vorderseite ihres Koffers und begann darin zu lesen, vermutlich hatte sie es aufgegeben die Mädchen zu einem Gespräch ermuntern zu können. Chloe grummelte in Gedanken etwas, zu gerne hätte sie jetzt ebenfalls gelesen um die Fahrzeit zu überbrücken, nur dummerweise waren ihre Bücher ziemlich weit unten im Koffer.

Sie zuckte ein wenig zusammen als Susan plötzlich zu sprechen begann, die Stille schien bereits ein Teil dieses Abteils gewesen zu sein. Und Chloe war sich nicht sicher ob sie diese durchbrochen haben wollte. Doch Susan begann schüchtern zu erklären, dass sie gehört hatte das Harry Potter dieses Jahr nach Hogwarts kommen sollte. Nachdenklich betrachtete Chloe das Mädchen, sie wirkte eigentlich ziemlich nett. Auch sie hatte schon durch das Gemurmel auf dem Bahnsteig vernommen das dieses Jahr der berühmte Harry Potter die Schule besuchen würde. Natürlich hatte Chloe von dem Wunder gehört, welches ihn berühmt machte. Sie erinnerte sich schwach daran das sie sich früher immer vorgestellt hatte sich mit ihm anzufreunden. Der große Harry Potter der sich mit dem unwichtigen schüchternen Mädchen anfreundet das sich andauernd zurückzieht. Eine sehr lächerliche Vorstellung, doch damals hatte es ihr, als es ihr besonders schlecht ging Halt gegeben. Sie fragte sich was wohl aus dem Jungen geworden war, ob ihm der Ruhm wohl zu Kopf stieg? Sie hatte gehört dass er die Jahre bei Verwandten verbracht hatte und Chloe hoffte das er sich dabei nicht in einen Angeber verwandelt hatte. Wenn sie mit etwas nicht umgehen konnte waren es Arroganz und Angeberei. „Wisst ihr schon in welches der 4 Häuser ihr gerne kommen möchtet?“ durchbrach Susan erneut die Stille und diesmal hatte Chloe schon eher das Verlangen ihr zu antworten. Sie dachte schon länger über diese Frage nach und für sie war es nicht schwer zu erraten wo sie landen würde. „Ich komme wohl nach Hufflepuff“ meinte sie ernst, jedoch mit einem Lächeln das zeigen sollte dass es ihr nicht im geringsten etwas ausmachte. Im Gegenteil, sie hoffte das sie sich in diesem Haus ganz wohl fühlen würde. Sie sah in die fragenden Gesichter

der anderen, sie verstanden wohl die Überzeugung in Chloes Stimme nicht. Immerhin wusste niemand so genau in welchem Haus er landen würde. „Ich bin weder mutig, noch mag ich es im Vordergrund zu stehen, ich bin nicht listig und schon gar nicht schlaue genug für Ravenclaw“ erklärte sie ihre Aussage und sie bemerkte wie sich die Stimmung im Abteil langsam lockerte.

Verena die muggelstämmig war, und somit keine Ahnung von den vier Schulhäusern hatte wurde aufgeklärt. Nach einiger Überlegung favorisierte sie Ravenclaw oder Gryffindor und Chloe hoffte für sie das es ersteres wurde. Sie hatte keine Vorurteile, für sie kam es immer auf den Menschen an und nicht auf das Haus in welchem er steckte. Doch sie hatte schon viel von Gryffindor gehört. Auf der einen Seite waren ihr Mut und ihre Tapferkeit bewundernswert doch nicht selten wurden sie arrogant und selbstverliebt und das waren Charaktereigenschaften die Chloe überhaupt nicht ausstehen konnte. Susan hatte keine besonderen Wünsche, sie hatte eher Sorge dass der Hut sie überhaupt nicht auswählen würde. „Es gibt überhaupt keinen Grund wieso dich der sprechende Hut nicht einteilen sollte Susan“ sagte Chloe freundlich. „Du hast deinen Brief bekommen also bist du auch eine Hexe“ sagte sie entschieden. Sie kannte die Zweifel Susans nur zu gut, auch sie selbst hatte eine Zeit lang Sorge gehabt sie würde nicht eingeteilt. Doch im Grunde wusste sie dass ihre Sorge unbegründet war. Es war offensichtlich dass sie magische Kräfte hatte und sie war sich sicher das dies auch bei Susan Bones der Fall war. Susan schien sich tatsächlich etwas besser zu fühlen und lächelte sie dankbar an. Chloe war froh als um die Mittagszeit endlich der Servierwagen kam und bediente sich großzügig. Sie sah Verenas sehnsüchtige Blicke, auch wenn diese versuchte sie zu verstecken. Chloe hatte Mitleid mit dem Mädchen und schob ihre Süßigkeiten in die Mitte. Natürlich bot sie auch Belinda und Susan etwas an. Glücklicherweise blickte sie aus dem Fenster und sie bemerkte wie sich ihre letzte Unsicherheit in Luft auflöste. Susan und Verena schienen wirklich in Ordnung zu sein und es tat gut zur Abwechslung mal etwas mit anderen teilen zu können. Belinda war bereits im 5 Schuljahr und Vertrauensschülerin bei den Hufflepuffs, soviel hatte Chloe bereits mitbekommen. Sie schätzte die Offenheit und das Verständnis der Schülerin für schüchterne Erstklässler.

Ihr Kopf schoss zur Abteiltür als diese sich plötzlich öffnete und ein sehr verzweifelt aussehender Junge hereinkam. Hinter ihm stand ein Mädchen mit buschigen Haaren und trat ungeduldig von einem Bein auf das andere. „Hallo, habt ihr vielleicht eine Kröte gesehen? Ich habe meine verloren“ brachte er heraus und es war unübersehbar dass er den Tränen nahe war. Chloe betrachtete ihn mitleidig, sie selbst hatte kein eigenes Tier mitgebracht. Doch sie verstand die Sorge um seine Kröte und es gefiel ihr das er eine Kröte mitgebracht hatte obwohl diese Tiere zurzeit als „Out“ galten. „Tut mir Leid wir haben sie nicht gesehen“ sagte Belinda bevor Chloe den Mund aufmachen konnte. „Wir sagen dir aber Bescheid wenn sie auftauchen sollte“ versprach sie und lächelte über den dankbaren Blick des Jungen. „Verrätst du uns denn noch wie du heißt?“ fügte sie grinsend hinzu. Der Junge lief rot an, offensichtlich schämte er sich für seine schlechten Manieren. „Ich bin Neville“ brachte er leicht stotternd heraus bevor er schleunigst wieder durch die Abteiltür verschwand. Nachdenklich sah Chloe ihm nach. Sie mochte Neville irgendwie und hoffte auf eine Gelegenheit ihn besser kennen zu lernen. Ein Blick nach draußen zeigte ihr, das die Fahrt relativ zügig verging, es dämmerte bereits. Sie staunte darüber wie schnell die Zeit vergangen war, dabei hatte sie Sorge gehabt es würde sich ewig hinziehen. Belinda riet ihnen sich langsam um zuziehen, so ergriff Chloe ihren Umhang und verschwand ohne sich umzusehen auf dem Gang um die Toilette aufzusuchen. Auch wenn sie sich wohler fühlte als sie es an ihrem ersten Tag erwartet hatte, sich vor den Mädchen die sie erst seit einigen Stunden kannte umzuziehen war ihr doch etwas zu viel.

Es war sehr voll auf dem Gang, aufgeregte Schüler tummelten sich und standen sich gegenseitig im Weg herum. Chloe seufzte leise, sie verabscheute es sich durch Menschenmengen zu quetschen, sie brauchte ihren Freiraum. Als sie zurück kam hatten sich die anderen aus ihrem Abteil ebenfalls umgezogen und Belinda meinte es würde nur noch wenige Minuten dauern bis sie den Bahnhof in Hogsmeade erreichen würden. Belinda verließ mit einem letzten Lächeln das Abteil um ihren Pflichten als Vertrauensschülerin nachzukommen. Chloe war sehr gespannt darauf das Schloss, ihr neues zu Hause zum ersten Mal zu erblicken. Und so ließ sie sich von der Aufregung der anderen mitreißen als der Zug zuerst langsamer fuhr und schließlich anhielt. Schüler stürzten zu den Türen, alle schienen unbedingt aus dem engen Zug heraus zu wollen. Chloe blieb zurück um dem Getümmel zu entgehen, sie hasste es im Mittelpunkt zu stehen. Lieber

blieb sie als Beobachter am Rand, das sparte Ärger und Nerven. Erst als nur noch vereinzelte Nachzügler auf dem Gang umher liefen stand Chloe auf und verließ das Abteil. Die anderen waren bereits gegangen ohne groß auf sie zu achten, aber auch das was sie inzwischen gewohnt. Sie schien selten irgendwie besonders aufzufallen und hatte sich mit ihrer Beobachterrolle abgefunden.

Sie verließ den Zug als eine der letzten und begab sich zu Hagrid der nach den Erstklässlern rief. Chloe starrte ihn im Gegensatz zu den meisten anderen nicht an, sie begann sich darüber Sorgen zu machen wie es weiterging. Würde sie sich in Hogwarts wirklich so wohl fühlen wie ihr Vater und auch Belinda ihr versichert hatten? Sie war es gewohnt nirgendwo richtig hinein zu passen, sie lebte seit Jahren mit diesem Wissen ein Außenseiter zu sein. Wieso sollte es sich plötzlich ändern? Etwas unbeholfen folgte sie Hagrid den schmalen Pfad herunter. Es war wirklich dunkel, Chloe hatte Sorge zu stolpern und sich somit schon vor Ankunft im Schloss zu blamieren. Kaum jemand sprach ein Wort, nur weiter vorne konnte sie ein schniefen hören, was vermutlich zu Neville gehörte. „Augenblick noch und ihr seht zum ersten mal in eurem Leben Hogwarts“ rief Hagrid über die Schulter, „Nur noch um diese Biegung hier.“ Als eine der letzten kam Chloe um die Ecke und auch ihr blieb der Mund offen stehen als sie das Schloss zum ersten mal sah. „Es ist wirklich etwas besonderes“ dachte sie, ohne den Blick von dem Gebäude abzuwenden. Sie sprang in eines der letzten Boote und gesellte sich zu zwei ihr unbekanntem Jungs die sie vor Begeisterung nicht einmal wahrzunehmen schienen. Es störte sie nicht sonderlich, ihr war etwas kalt und sie hoffte das es nicht mehr all zu lange dauern würde bis sie ins warme kamen. Die Stille war irgendwie friedlich, keiner schien das Bedürfnis zu haben etwas von sich zu geben. Die Boote glitten selbstständig über den See und alle schwiegen und starrten auf das Schloss. Sie lächelte selig als Neville seine Kröte wiederfand, irgendwie freute sie dieses „Happy End.“ Etwas steif gefroren kletterte sie hinter den anderen aus dem Boot und folgte Hagrid zum Schloss. Sie war sehr aufgeregt was sie wohl als nächstes erwarten würde.

Verzweiflung und die Auswahl

@Nane_93: Vielen dank für deine nette Rückmeldung. Ich habe mich wirklich sehr darüber gefreut :) Ich hoffe das dir das nächste Chap genau so gefällt ;)

Verzweiflung und die Auswahl

Chloe wurde zusammen mit den anderen Erstklässlern ins Schloss geführt und von Professor McGonagall übernommen. Chloe befürchtete bereits bei ihrem Auftreten das der Unterricht bei ihr anspruchsvoll werden würde und sie selbst eine ziemlich strenge Lehrerin war. Professor McGonagall führte sie in eine kleiner Kammer, die den Stimmen zufolge, nahe neben der großen Halle lag, in der die anderen Schüler saßen. Professor McGonagall verschwand nach einigen Informationen über die vier Schulhäuser und Chloe nutzte die Gelegenheit um sich ihre Mitschüler etwas näher anzusehen. Alle schienen irgendwie aufgereggt und nervös zu sein, die meisten tuschelten hastig miteinander. Chloe sprach mit niemanden, alle schienen irgendwie mit sich selbst beschäftigt zu sein und niemand achtete groß auf das Mädchen, dessen Unsicherheit wieder stark zu nahm. Es behagte ihr nicht sich mit einer solchen Menge fremder Mitschüler auf so engem Raum aufzuhalten und sie wünschte sich die schnelle Rückkehr Professor McGonagalls. Sie zuckte vor Schreck zusammen, als plötzlich etwa zwanzig Geister durch die rückwärtige Wand herein geschwebt kamen. Sie unterdrückte einen erschrockenen Aufschrei, doch sie war nicht die einzige die auf den Schreck reagiert hatte. Ein Junge rempelte sie an, sodass sie einige Schritte zurück stolperte bevor sie sich fangen konnte.

Chloe war froh als Professor McGonagall endlich zurück kam und sie aufforderte, sich in einer Reihe aufzustellen. Sie war ziemlich weit hinten und reihte sich direkt hinter Neville ein. Sie verließen die Kammer, gingen zurück in die Eingangshalle und betraten durch eine Doppeltür die große Halle. Fasziniert ließ Chloe ihren Blick durch die Halle schweifen, die von Kerzenschein erleuchtet wurde. Es war wirklich wunderschön, nicht einmal ihre Fantasie hatte diesen Ort toppen können. Professor McGonagall führte die Erstklässler ans andere Ende der Halle bis sie schließlich mit dem Rücken zu den Lehrern, in einer Reihe vor den anderen Schülern standen. Sie legte den sprechenden Hut auf den bereits bereitstehenden Stuhl. Chloes Vater hatte nicht übertrieben, was das Aussehen des Hutes betraf. Er war verschlissen, geflickt und ziemlich schmutzig.

Chloe hörte gespannt zu als er schließlich zu singen begann. Sie lächelte leicht als er über die Eigenschaften von Hufflepuff sang, es schien wirklich das Haus zu sein was am ehesten zu ihr passte. Etwas abwesend klatschte Chloe als der Hut sein Lied beendet hatte, ihre Nerven flatterten unangenehm. Einen kurzen Moment zweifelte sie und fragte sich was sie davon halten sollte, wenn sie nicht nach Hufflepuff kam. Sie hatte sich monatelang Gedanken darüber gemacht in welches Haus sie wirklich passte. Doch was war wenn sie komplett daneben lag und der Hut sie in ein anderes Haus einteilte? Sie hatte sich schon seid längerer Zeit als eine Hufflepuff gesehen, sie würde es nicht besonders schätzen sich an etwas anderes gewöhnen zu müssen. Chloe seufzte leise, sie würde es wohl kaum beeinflussen können.

Sie geriet leicht in Panik als Professor McGonagall nach einer Pergamentrolle griff und verkündete das sie sie aufrufen würde. Ihre plötzlichen Gedanken verwirrten sie und sie versuchte sich komplett auf die Auswahl zu konzentrieren. „Was kann dir schon schlimmes passieren?“ fragte sie sich in Gedanken selbst und sie merkte genervt das sie die Antwort genau wusste. In Gryffindor oder Slytherin würde sie sich wohl kaum wohl fühlen, sie wusste es einfach. Doch im Grunde blieb ihr nichts anderes übrig als darauf zu vertrauen das der sprechende Hut wusste was er tat und sie für das richtige Haus auswählte. Professor McGonagall begann mit dem aufrufen und als erstes trat „Abbott, Hannah“ nach vorne, ein Mädchen mit blonden Zöpfen, das ebenfalls sehr nervös aussah. Der Hut brauchte nicht lange um sich für Hufflepuff zu entscheiden und Hannah setzte sich zu den klatschenden Hufflepuffs. Auch Susan landete in Hufflepuff und Chloe klatschte fröhlich Beifall. Ihre Gedanken schweiften ab während Professor McGonagall immer mehr Namen aufrief. Nur nebenbei bekam sie mit wie Hermine Granger, das Mädchen mit den buschigen Haaren was zusammen mit Neville seine Kröte gesucht hatte, in Gryffindor landete. Sie stellte schnell fest das die Slytherins ihr am unsympathischsten erschienen, man konnte nur hoffen das sie nicht alle verdorben waren. Zu ihrem Bedauern

landete nach einer langen Bedenkzeit des sprechenden Huts auch Neville in Gryffindor. Sie wusste selbst nicht woran es lag, aber sie hatte sich gewünscht ihn in Hufflepuff wieder zu sehen. Trotzdem klatschte sie und grinste vor sich hin, als er noch mit dem Hut auf dem Kopf zum Gryffindortisch stürzte und mit hochrotem Kopf umkehren musste.

Der arme Neville, Chloe wusste was es für ein Gefühl war sich in der Aufregung alles richtig machen zu wollen, zu blamieren, sie selbst hatte es selbst oft genug erlebt. Sie sah ihm nach als er sich bei den Gryffindors niederließ und von einem hibbeligen Jungen mit rotblonden Haaren aufgeregt begrüßt wurde. Vielleicht würde sie doch noch die Gelegenheit bekommen sich mit ihm zu unterhalten, sie mochte seine schüchterne, tollpatschige Art vor allem weil es sie etwas an sie selbst erinnerte. Die Einteilung schien kein Ende zu nehmen immer mehr Schüler wurden auf ihrer Häuser verteilt. Chloe seufzte leise, sie würde als eine der letzten aufgerufen werden. Sie wurde aus ihren Gedanken gerissen als Professor McGonagall „Potter, Harry“ aufrief und ein ziemlich schmaler Junge mit verstrubbelten Haaren nach vorne trat. Überall konnte man Getuschel und Geflüster hören, ausnahmslos jedes Augenpaar war auf Harry Potter gerichtet, dem die Aufmerksamkeit nicht zu behagen schien. Auch Chloe sah interessiert nach vorne, sie erkannte den Jungen den sie schon auf dem Bahnsteig beobachtet hatte. Das war also der Junge der überlebt hatte, es gefiel ihr das der Junge es nicht zu genießen schien im Mittelpunkt zu stehen. Er war ihr schon auf dem Bahnsteig sympathisch gewesen, sie war gespannt in welchem Haus er wohl landen würde. Auch bei ihm brauchte der Hut eine Weile bevor er seine Entscheidung traf bevor er ihn nach Gryffindor steckte. Harry sah ungeheuer erleichtert aus als er sich zu den Gryffindors setzte. Chloes Nervosität hingegen stieg an, jetzt konnte es nicht mehr lange dauern bis sie an der Reihe war. Sie klatschte begeistert als Verena Scientia eine Ravenclaw wurde, sie freute sich für Verena das es am Ende ihr Wunschhaus geworden war.

Sie zuckte etwas zusammen als Professor McGonagall schließlich „Sullivan, Chloe“ rief. Sie versuchte die neugierigen Blicke die auf ihr lagen zu ignorieren aber es änderte nichts daran das sie es hasste nach vorne gehen zu müssen um sich anstarren zu lassen. „Bringen wir es schnell hinter uns“ dachte sie bitter und ging mit zügigen Schritten nach vorne. Sie setzte sich auf den Stuhl und der Hut rutschte ihr über die Augen. Es dauerte nur einige Sekunden bevor er „Hufflepuff“ rief, die Befürchtung das er Chloe irgendwelche Fragen stellen könnte war anscheinend unbegründet. Chloe atmete erleichtert aus und legte der Hut zurück auf dem Stuhl. Sie hatte es geschafft und war in Hufflepuff gelandet das war alles was momentan zählte. Sie beeilte sich um schnell zum Hufflepufftisch zu gelangen, sie musste so schnell wie möglich aus dem Mittelpunkt heraus kommen. Sie winkte Belinda zu, die sie fröhlich anstrahlte und ließ sich auf einen der wenigen noch freien Plätze sinken. Die Erleichterung vernebelte leicht ihre Gedanken und so bekam sie von dem Rest der Auswahl nicht mehr wirklich viel mit. Ihr Magen meldete sich, es schien Stunden her zu sein seid sie die Süßigkeiten im Zug gegessen hatte.

Sie war froh als die Auswahl zu ende war und Albus Dumbledore sich erhob. „Willkommen“ rief er. „Willkommen zu einem neuen Jahr in Hogwarts! Bevor wir mit unserem Bankett beginnen möchte ich einige Worte sagen. Und hier sind sie: Schwachkopf! Schwabbelspeck! Krimskrams! Quiek! Danke sehr.“ Nach dieser aufschlussreichen Rede begannen die Schüler begeistert zu klatschen und Dumbledore setzte sich wieder. Chloe sah ihn fasziniert an, sie wusste nicht was sie erwartet hatte aber eine solche Rede sicherlich nicht. Doch sie hatte nicht länger Zeit darüber nachzudenken denn die Tische hatten sich mit essen gefüllt und man konnte gar nicht anders als über diese Menge zu staunen. Chloe nahm sich reichlich und begann schweigend zu essen. Um sie herum kamen ihre Mitschüler langsam ins Gespräch, Erstklässler stellten sich vor, sogar erste Freundschaften wurden geschlossen. Sie saß neben Hannah Abbott doch diese war in ein Gespräch mit ihrer Nachbarin vertieft. Chloe wunderte es nicht das sie niemand großartig wahrnahm, im Grunde hatte sie auch keine Lust sich etwas anderes als dem Essen zu widmen. Es schmeckte köstlich und die Mengen an Nachtschienen das noch zu toppen. Chloe fühlte sich total satt als alles wieder von den Tischen verschwand und sie merkte wie sich Müdigkeit in ihr breit machte. Trotzdem schluckte sie bei dem Gedanken das sie wohl bald feststellen würde mit wem sie sich ein Zimmer teilen würde. Ob sie wohl nett zu ihr sein würden? Chloe hatte es nie einfach gehabt mit ihren Mitmenschen. Sie versuchte gegen die aufkommende Panik anzukämpfen. Sie konnte nichts anderes tun als es einfach auf sich zukommen zu lassen. Kurz nachdem der Nachtsch von den Tischen verschwunden war erhob sich Dumbledore erneut und Chloe wurde aus ihren düsteren Gedanken gerissen. Dumbledore teilte ihnen mit das es nicht erlaubt war den Wald

auf dem Gelände zu betreten und Chloe wunderte sich was sich wohl darin aufhielt. Noch mehr wunderte sie sich allerdings über die Ansage das niemand den Korridor im dritten Stock betreten sollte, es sei den man wollte eines besonders qualvollen Todes sterben.

Sie hörte wie einige Schüler anfangen zu lachen, doch sie glaubte nicht das der Schulleiter es als Scherz gemeint hatte, sein Gesicht hatte ziemlich ernst ausgesehen. Doch ihr blieb nicht viel Zeit über das Geheimnis nachzugrübeln, denn nachdem Dumbledore darauf bestanden hatte das sie die Hogwarts Hymne sangen, wobei Chloe allerdings lieber nur zuhörte, wünschte er allen eine gute Nacht und schickte sie zu Bett. Unsicher wartete Chloe darauf wo sie nun hin musste. Doch Belinda rief bereits laut nach den Erstklässlern. Chloe war dankbar ihre vertraute Stimme zu hören und ging rasch um den Tisch herum. „Hey Chloe, Glückwunsch das du in Hufflepuff gelandet bist. Ich bin mir sicher du wirst dich wohl fühlen“ meinte sie strahlend. Chloe entspannte sich etwas, sie fühlte sich wohl in Belindas Nähe und man konnte gar nicht anders als ihren Worten zu glauben. „Danke Belinda“ sagte sie freundlich und versuchte ein Gähnen zu unterdrücken. Es war eine lange Reise gewesen und das viele Essen hatte sie extrem müde gemacht. Belinda sammelte die anderen Erstklässler um sich herum und führte sie dann hinter den Ravenclaws nach draußen. Von weitem konnte Chloe Verena erkennen die sich aufgereggt mit einer Mitschülerin unterhielt. Chloe freute sich, das sie bereits Anschluss in ihrem Haus gefunden zu haben schien. Diesmal ließ sie sich nicht an das Ende der Reihe fallen, irgendetwas sagte ihr das es Belinda doch auffallen würde wenn sie plötzlich aus ihrer Nähe verschwand und so trottete sie müde und überfüllt hinter der Vertrauensschülerin her. „Seid vorsichtig, manche Treppen haben Trickstufen die ihr überspringen müsst. Und die Treppen ändern auch gerne mal die Richtung“ mahnte Belinda sanft und übersprang prompt eine Stufe die Chloe nie im Leben als Trickstufe erkannt hatte. Sie bemerkte das sie noch viel zu lernen hatte, bis sie sich das alles merken konnte.

Chloe fragte sich wo der Schlafsaal wohl liegen mochte denn Belinda führte sie immer weiter nach unten. Es kam ihr wie eine Ewigkeit vor, nach jeder Treppe kam die nächste und sie hatte keine Ahnung wie sie sich das jemals merken sollte. Sie war froh als sie endlich am Ziel angelangt zu sein schienen. Müde und kaputt stolperten die Erstklässler hinter Belinda her bis sie in einen gemütlichen Raum gelangten. Sessel standen am Kaminfeuer und es war angenehm warm, an der Wand hing eine große gelbe Flagge die einen Dachs, das Symbol Hufflepuffs zeigte. „Dies ist der Gemeinschaftsraum, in dem ihr euch aufhalten könnt zum Hausaufgaben machen, quatschen oder sonstigen Aktivitäten“ erklärte Belinda und lächelte über die erstaunten Blicke der Erstklässler. Es gab viel zu bewundern, doch sie blieben nur kurz stehen, bis Belinda die Jungen anwies kurz zu warten, während sie die Mädchen zu ihren Schlafsälen führte. Trotz der Müdigkeit begann Chloe sich unwohl zu fühlen während sie den anderen folgte, gleich würde sie endgültig wissen mit wem sie die nächsten 7 Jahre das Zimmer teilen musste. Es war ein hübsches großes Zimmer in dem 5 Betten standen und Chloes Anspannung ließ etwas nach als sie feststellte das sie sich in ihrem Bett hinter dem Vorhang verkriechen konnte. Sie brauchte ihre Rückzugsmöglichkeiten und war froh das diese anscheinend zumindestens teilweise vorhanden waren. Susan lächelte sie freundlich an, sie hatte sich bereits Hannah Abbott unter gehakt und diskutierte mit ihr aufgereggt über die Bettenverteilung. Chloe war es egal welches Bett sie beziehen würde, sie würde einfach das nehmen was übrig blieb und so stand sie still am Rand und wartete bis Susan, Hannah und zwei weitere ihr noch unbekannte Mädchen sich geeinigt hatten. Keiner schien sie großartig zu beachten und das war ihr Recht so, sie hatte genug Trubel für einen Tag gehabt und wollte einfach nur ihre Ruhe haben.

Und trotzdem versetzte sie es einen Stich als sie Hannah und Susan so vertraut miteinander sprechen sah. Sie kannten sich kaum länger als ein paar Stunden und waren bereits Freundinnen geworden. Niemandem fiel es so schwer zu fallen neue Bekanntschaften zu schließen wie ihr, sie musste sich auf die Lippe beißen um die Tränen zu unterdrücken. Sie ging zu dem Bett was übrig geblieben war und ließ sich leise seufzend darauf sinken. Belinda stand noch in der Tür und schaute ob sie zurecht kamen und einen Augenblick hatte Chloe das Gefühl das sie ahnte was in ihr vor ging. Belinda warf ihr ein trauriges Lächeln zu ehe sie den Schlafsaal verließ und Chloe lächelte ihr leicht hinterher. Es wurde nicht mehr viel gesprochen an dem Abend, sie alle waren müde und geschafft von der Fahrt und dem Fest und wollten möglichst bald schlafen gehen. Chloe schwieg während die anderen noch ein paar Worte wechselten nur als sie nach ihrem Namen gefragt wurde antwortete sie leise. Sie erfuhr das die beiden, ihr unbekanntes Mädchen Phillis und Mary hießen und sie

ahnte das sie zweitens schon jetzt nicht ausstehen konnte. Sie wusste das dies eine unfaire behauptung war, immerhin hatten sie nicht miteinander gesprochen aber die Art wie Mary sie zu mustern schien gab ihr das Gefühl ein billiges Ausstellungsobjekt zu sein.

Hastig machte sie sich bettfertig und zog den Vorhang um ihr Bett. Erleichtert seufzte sie auf, dieser Tag, egal wie viele gute und schlechte Seiten er auch hatte war vorüber. Sie kuschelte sich sitzend in ihr Bett, an schlafen war trotz ihrer Müdigkeit noch nicht zu denken. „Das hätte wirklich besser laufen können“ dachte sie betrübt, während sie Susan und Hannah noch leise miteinander flüstern hörte. Sie hatte sich so sehr einen Neuanfang gewünscht, alles sollte besser werden wenn sie nur erstmal nach Hogwarts konnte. Das waren die Gedanken die sie in den letzten Wochen begleitet hatte, genau das hatte ihr halt gegeben. Doch wenn sie darüber nachdachte hatte sie die selben Fehler gemacht die sie eigentlich vermeiden wollte. Sie hatte sich zurückgezogen und niemanden an sich ran gelassen. Sie hatte den anderen das Gefühl gegeben in Ruhe gelassen werden zu wollen und teilweise stimmte das ja auch. Es war diese Zerrissenheit die sie an sich selbst so hasste. Es gab Zeiten da wollte sie wirklich einfach nur normal sein, zusammen mit ihren Freunden lachen und einfach glücklich sein, ohne immer diese quälenden Gedanken in ihrem Kopf zu haben. Doch es war schwer Freunde zu finden wenn man sich von sich aus zurückzog, weil man es nicht anders gewohnt war und gelernt hatte das es so am besten war. Wie sollte Chloe sich selbst ändern wenn sie nicht einmal genau wusste was sie eigentlich genau wollte? Sie spürte den Kloß in ihrem Hals und diesmal hielt sie die Tränen nicht zurück. Sie war allein, niemand würde es bemerken wenn sie nur nicht zu laut schluchzte. Sie weinte wegen ihrer eigenen Blödheit, weil sie nicht in der Lage war ihre Unsicherheit abzulegen. Wenn sie sich weiter so verhielt würde sie genau so einsam bleiben wie immer. Gedanken schossen ihr durch den Kopf, ohne das sie es verhindern konnte. Im Grunde wusste sie das sie sich damit nur noch mehr fertig machte. Chloe hatte keine Ahnung wie lange sie geweint hatte, und in Gedanken versunken war aber als sie wieder halbwegs klar denken konnte hatte sie schrecklichen Durst und stand leise auf um sich etwas zu holen. Es war sehr still im Schlafsaal, die anderen schliefen bereits. Nachdem Chloe genug getrunken hatte kletterte sie leise zurück ins Bett und zog den Vorhang wieder zu. Sie seufzte erschöpft, jetzt hatte sie das Gefühl endlich schlafen zu können.

Freundschaften

Niedergeschlagen saß Chloe am Hufflepufftisch in der großen Halle und knabberte lustlos an einem Stück Toast herum. Sie hatte nicht besonders gut geschlafen und war deshalb ziemlich müde. Auch die Tatsache das sie alleine hier saß und frühstückte deprimierte sie irgendwie. Doch sie war entschlossen sich erstmal damit abzufinden. Sie konnte nicht erwarten das die anderen sich gerne in ihrer Gesellschaft aufhielten, sie wusste ja selbst das sie nicht sonderlich einfach war. Und sie würde sich ihren Mitschülern bestimmt nicht aufzwingen. Am Rande nahm sie war wie Harry Potter zusammen mit Hermine Granger und einem weiteren Gryffindor, deren Namen sie über Nacht vergessen hatte, die große Halle verließ. Sicher, für den Auserwählten war es bestimmt nicht schwierig Kontakte zu knüpfen. Sie schalt sich für diesen Gedanken, sie bemerkte selbst das sie sich unfair verhielt. Vor allem weil sie Harry gar nicht näher kannte, und wohl auch nicht kennen lernen würde. Sie zwang sich nicht länger an ihre Einsamkeit zu denken und lenkte ihre Gedanken stattdessen auf den bevorstehenden Unterricht. Soeben waren die Stundenpläne verteilt worden und interessiert stellte Chloe fest das sie zuerst Zauberkunst kennen lernen würde. Sie war gespannt auf so gut wie jedes ihrer Fächer, auch wenn sie befürchtete mit Zauberkünste nicht sonderlich viel anfangen zu können. Lustlos legte sie den abgeknabberten Toast zurück auf ihren Teller, irgendwie hatte sie keinen Hunger.

Sie ließ ihre Blicke schweifen und unterdrückte hastig ein Gähnen als sie sah das Belinda auf sie zu kam. „Guten Morgen Chloe, darf ich mich zu dir setzen?“, fragte sie freundlich mit einem Lächeln im Gesicht. Chloe rückte etwas auf um ihr platz zu machen und nickte unsicher. Wollte die Vertrauensschülerin denn nicht lieber mit ihren Freunden essen, anstatt sich zu einem unwichtigen Erstklässler zu gesellen? Doch Belinda sah nicht so aus als würde es etwas ausmachen. Sie bediente sich eilig, sie bemerkte wohl das sie etwas zu spät dran war. „Du siehst so aus als hättest du nicht sonderlich viel geschlafen“, stellte Belinda fest während sie sie prüfend musterte. „Ist alles in Ordnung mit dir?“, fügte sie besorgt hinzu als gefiele es ihr nicht was sie in Chloes Gesichtsausdruck fand. Chloe schluckte und wandte schnell den Blick ab, sie war es nicht gewohnt das sie jemand anderes, abgesehen natürlich von ihren Eltern, um sie sorgte, und es rührte sie irgendwie. Sie wusste nur noch nicht so genau wie sie damit umgehen sollte. „Ich habe schlecht geschlafen, zu viele Gedanken und neue Eindrücke“, gab sie leise zu wobei sie Belinda immer noch nicht in die Augen sah. Diese begann schweigend zu essen während Chloe spürte das sie immer noch beobachtet wurde. Wieso gab sich Belinda überhaupt mit ihr ab? Chloe war sich sicher, dass sie es nicht nötig hatte und sie bemerkte auch die verwunderten Blicke, die ihnen die anderen vom Hufflepufftisch zuwarfen. Doch Belinda schien das nicht großartig zu stören, sie schlang hastig ihr essen runter, bevor sie sich wieder an Chloe wandte. „Wenn du irgendwie Hilfe brauchst, jemandem zum reden, oder wenn ich sonst irgendetwas für dich tun kann zögere nicht mich zu fragen“, sagte sie und sah Chloe ernst in die Augen, um ihr deutlich zu machen das ihr Angebot durchaus ernst gemeint war. Chloe stand der Mund leicht offen während sie den Blick der 15jährigen erstaunt erwiderte. Hatte Belinda ihr gerade tatsächlich angeboten ihr helfen zu wollen? Chloe bezweifelte das sie dies all den Erstklässlern angeboten hatte, dafür würde ihre Zeit kaum ausreichen. Das musste heißen, dass Belinda sie tatsächlich irgendwie mochte und zum ersten Mal seit längerer Zeit hatte Chloe das Gefühl, für jemanden etwas wert zu sein. „Danke, das bedeutet mir wirklich viel“, antwortete sie mit einem schüchternen Lächeln, was Belinda zum strahlen brachte. Sie zögerte bevor sie Chloe kurz über die Haare fuhr, bevor sie sich erhob. „Ich glaube wir müssen zum Unterricht“, meinte sie lächelnd. „Bis dann Chloe und vergiss mein Angebot nicht“, fügte sie hinzu und zwinkerte ihr kurz zu.

Dann verschwand sie in der Menge und Chloe sah ihr glücklich hinterher. Belinda war wirklich nett zu ihr gewesen, Chloe war ihr für jedes ihrer Worte unendlich dankbar. Erschrocken stellte sie fest, wie sich die Halle nach und nach leerte und sprang auf. Sie hatte eigentlich nicht vor direkt am ersten Tag zu spät zum Unterricht zu kommen. Sie war froh als sie Susan und Hannah in der Eingangshalle entdeckte, sie war sich nicht sicher ob sie den Klassenraum ohne weiteres gefunden hätte. Sie hatte kein großes Talent wenn es um Orientierung ging und so trottete sie den beiden in einigem Abstand hinterher, in der Hoffnung das sie wussten wo sie hin mussten. Tatsächlich stand Chloe einige Minuten später vor dem richtigen Klassenzimmer, wo bereits einige ihrer neuen Mitschüler warteten. Die aufgeregte Atmosphäre war deutlich spürbar, alle fragten sich was sie gleich erwarten würde. Chloe lehnte sich an eine Wand, etwas abseits von den anderen Schülern.

Noch immer zierte ein leichtes Lächeln ihre Lippen, ihre schlechte Laune von heute morgen schien verfliegen zu sein. Hastiges Getuschel erfüllte den Flur als Professor Flitwick kam und sie ins Klassenzimmer ließ. Chloe musste zugeben dass sie sich ihn anders vorgestellt hatte, stellte jedoch schnell fest das er ziemlich nett wirkte. Sie war erleichtert, dass sie einen Platz ziemlich weit hinten im Klassenzimmer ergattern konnte und setzte sich neben Phillis, die ihr freundlich zulächelte. Vielleicht würde der Tag ja doch nicht so schrecklich werden wie er begonnen hatte. Professor Flitwick rief die Namen auf, um zu prüfen dass alle anwesend waren, bevor er sich seinem eigenen Fach widmete. Und obwohl die erste Stunde theoretisch war und Professor Flitwick verkündete, dass es noch eine Weile dauern würde, bevor sie größere Dinge, wie zum Beispiel Dinge fliegen zu lassen üben würden, war Chloe sofort klar, dass Zauberkunst eines ihrer Lieblingsfächer werden würde. Sie fand es faszinierend, mehr über die einzelnen Zaubersprüche zu erfahren und dass ihr Professor Flitwick so sympathisch erschien. hatte bestimmt auch seinen Anteil. Chloe war fast enttäuscht als ein Klingeln das Ende der Stunde ankündigte, doch Phillis stöhnte erleichtert auf und murmelte etwas von, „Kopfschmerzen.“ Seufzend erhob sich Chloe ebenfalls, nur ungern verließ sie das nun ihr vertraute Klassenzimmer. Sie hatte angefangen sich hier wohlfühlen und es gefiel ihr nicht, sich nun schon wieder auf etwas neues einlassen zu müssen. Doch sie wusste, dass sie da jetzt wohl oder übel durch musste und machte sich, mehr oder weniger, motiviert auf dem Weg zu ihrem nächsten neuen Fach, Verwandlung!

Als Chloe um die Mittagszeit erneut die große Halle betrat, tat auch ihr leicht der Kopf weh. Die vielen neuen Fächer und Eindrücke waren anstrengend für sie und sie stöhnte leicht als sie daran dachte, dass sie noch Kräuterkunde vor sich hatte, bevor der Tag endlich zu Ende war. Es war nicht so, dass der Unterricht ihr nicht gefiel, bis jetzt war sie positiv überrascht worden. Sie dachte nur darüber nach, dass es vermutlich ziemlich anstrengend werden würde und versuchte den Berg an Hausaufgaben, den sie schon an ihrem ersten Tag auf bekommen hatte, aus ihren Gedanken zu verdrängen. Sie ließ sich am Tisch nieder und nahm sich gierig etwas zu essen. Der Unterricht hatte sie hungrig gemacht und beim Frühstück hatte sie nicht sonderlich viel zu sich genommen. Sie war etwas überrascht als Phillis sich neben sie setzte, sie hatte nicht damit gerechnet schon wieder Gesellschaft zu bekommen. Das Mädchen lächelte ihr freundlich zu und grüßte sie, bevor sie schweigend zu essen begann. Erstaunt stellte Chloe fest das es kein unangenehmes Schweigen war. Sie wussten einfach beide nicht, worüber sie sich unterhalten sollten und so schwiegen sie, während sie sich ab und an ein lächeln zu werfen. Chloe wunderte sich über die plötzliche Aufmerksamkeit. Sie erinnerte sich daran, dass ihr Phillis gestern Abend ganz nett vorgekommen war, allerdings schien sie sich nicht sonderlich, für die anderen zu interessieren. Der erste Eindruck war gewesen, dass sie ebenfalls eine Außenreiterin war, aber vielleicht hatte Chloe sich ja auch geirrt. Sie wartete geduldig bis Phillis ihre Mahlzeit beendet hatte, es kam ihr unverschämt vor einfach zu gehen, auch wenn sie sich jetzt wieder beeilen musste, um nicht zu spät zum Unterricht zu kommen.

Zusammen mit Phillis verließ sie die Große Halle und machte sich auf den Weg aufs Schlossgelände, wo Kräuterkunde stattfinden sollte. „Freust du dich auf Kräuterkunde?“, fragte Phillis sie plötzlich und Chloe zuckte etwas zusammen, da sie sich bereits an die Stille gewöhnt hatte. Sie nickte unsicher, eigentlich war es eines der Fächer auf das sie sich am meisten freute. Etwas ärgerlich war es, dass man Pflege magischer Geschöpfe erst ab der dritten Klasse wählen konnte. „Ja ich finde es hört sich ganz interessant an“, erwiderte sie und sah Phillis fragend an. Diese schien zu verstehen was Chloe fragen wollte. „Oh nein ich fürchte für mich ist das nichts“, meinte sie entschuldigend. „Für mich kommen eher Verteidigung gegen die dunklen Künste und Verwandlung als Lieblingsfächer in Frage“, fügte sie erklärend hinzu und Chloe nickte verständnisvoll. Sie selbst würde wohl weniger Zuneigung für die beiden Fächer entwickeln, aber das war wohl bei jedem Schüler verschieden. Sie atmete tief ein als sie das Schloss hinter sich ließen, es tat gut endlich wieder die frische Luft um sich zu spüren. Chloe liebte es draußen zu sein und als sie sich neugierig umsah, konnte sie es kaum erwarten auf den Ländereien von Hogwarts herumzustreifen und alles zu erkunden. Neben ihr, kicherte Phillis leise als sie Chloes verliebten Blick sah. „Ich denke du hast noch viel Zeit dafür“, sagte sie beruhigend und zog Chloe sanft in richtig Gewächshäuser. Jetzt mussten sie sich wirklich beeilen um nicht zu spät zu kommen und so ließ Chloe sich bereitwillig mitziehen. Spätestens am Wochenende, so nahm sie sich vor,, würde sie einen ausgiebigen Spaziergang über das Gelände machen. Sie waren eine der letzten die, das Gewächshaus betraten und Chloe stellte fest, dass sie gemeinsam mit den Gryffindors Unterricht hatten. Alle Blicke schienen auf Harry zu liegen, dieser jedoch versuchte die Aufmerksamkeit zu ignorieren. Chloe warf

ihm einen mitleidigen Blick zu, wie hart musste es wohl sein plötzlich andauernd im Mittelpunkt zu stehen? Zu ihrem Erstaunen sah Harry ihren Blick und schenkte ihr ein leichtes Lächeln. Verwundert beobachtete sie Harry noch eine Weile bis Professor Sprout ihre Gedanken auf den Unterricht lenkte. Auch Kräuterkunde gefiel ihr erstaunlich gut, wenn wahrscheinlich auch nicht so gut wie Neville, der jedes Wort in sich einzusaugen schien. Er strahlte übers ganze Gesicht und Chloe lächelte zufrieden. Sie war froh das auch Neville anscheinend ein Fach gefunden hatte in dem er punkten konnte. Als es klingelte, machte sie sich zusammen mit Phillis auf den Weg zurück ins Schloss. Phillis stöhnte leise und schien froh zu seins dass die Stunde endlich vorüber war. Sie hatte 5 Punkte verloren als sie versehentlich einen wertvolle Pflanze zu Boden stieß. Laut Professor Sprout war diese nicht mehr zu retten und so war Phillis ziemlich geknickt, während sie neben Chloe her trottete. „Ach komm schon Phillis, das kann passieren“, versuchte Chloe das Mädchen aufzumuntern. So langsam fiel die Scheu von ihr ab, sie fing an Phillis zu mögen und konnte etwas offener mit ihr sprechen. Phillis schien überhaupt keine Begabung für Kräuterkunde zu haben, doch Chloe wollte gar nicht darüber nachdenken wie es ihr in Zauberkünste gehen würde. Sie hatte erst am nächsten Tag die erste Stunde bei Professor Snape. Es war definitiv das Fach auf das sie sich am wenigsten freute.

Nach dem gemeinsamen Abendessen mit Phillis, Belinda hatte ihr zugezwinkert und so nahm Chloe an das sie etwas damit zu tun hatte, dass Phillis ihr kaum noch von der Seite wich, brachten sie ihre Schultaschen endlich in den Gemeinschaftsraum. Es war ein langer Tag gewesen, doch trotz der Erschöpfung war Chloe irgendwie zufrieden. Sie beschloss noch etwas in die Bibliothek zu gehen, Bücher faszinierten sie und sie liebte es in sie einzutauchen und alles um sie herum zu vergessen. Phillis wollte nicht mitkommen, sie beschäftigte sich damit Susan und Hannah beim Zauberschach zuzusehen. So machte sich Chloe alleine auf den Weg. Ihre Befürchtung, das sie die Bibliothek nicht finden würde bewahrheitete sich nicht. Sie staunte als sie als sie die menge an Regalen sah, die allesamt mit Büchern gefüllt waren, so gewaltig hatte sie sich das nicht vorgestellt. Stundenlang würde sie hier lesen können und ein zufriedenes Lächeln breitete sich auf ihrem Gesicht aus. Hier war es ruhig, der ideale Rückzugsort nach einem anstrengenden Tag. In einer Ecke sah Chloe, Hermine Granger sitzen, sie schien bereits total in das Buch vertieft zu sein, was sie in der Hand hielt. Chloe beobachtete sie eine Weile, den Gesichtsausdrücken zu schließen gefiel ihr das was sie laß. Von Harry Potter und seinem Freund war allerdings nichts so sehen, Chloe vermutete das sie genau wie Phillis weniger bücherverrückt waren. Chloe bemerkte gar nicht wie die Zeit verging ,während sie einfach nur durch die Regale lief und staunte. Doch irgendwann fand sie sich in einem Sessel, im hinteren Teil der Bibliothek wieder, vertieft in ein Buch über Hippogreife. Chloe staunte je mehr sie über die faszinierenden Geschöpfe las, sie zog jedes einzelne Wort in sich auf. Aber sie hatte ja schon angenommen, dass Pflege magischer Geschöpfe zu ihren Lieblingsfächern gehören würde.

Sie war so in das Buch vertieft, dass sie erst ziemlich spät bemerkte, dass Neville ganz in ihrer Nähe stand und die Bücher betrachtete. Er hatte einen nachdenklichen Gesichtsausdruck aufgesetzt, so als wüsste er nicht ob er ein Buch herausziehen sollte oder nicht. Automatisch wurde Chloe unsicher und alles in ihr wehrte sich gegen einen möglichen Annäherungsversuch. Normalerweise hätte sie jetzt entweder versucht, sich unsichtbar zu machen um so,so wenig Aufmerksamkeit wie möglich auf sich zu lenken, oder sie hätte sich schnellst möglichst aus dem Staub gemacht. Immerhin bestand die Gefahr, sich im Gespräch zu blamieren und Chloe ließ sich nie die Möglichkeit nehmen, dieser zu entgehen. Doch sie hatte Neville schon im Zug irgendwie sympathisch gefunden und eine bessere Gelegenheit als diese, mit ihm ins Gespräch zu kommen hatte sie vielleicht nicht. Neville war alleine und er schien sich unwohl zu fühlen, es gab keinen Grund sich einfach aus dem Staub zu machen. Chloe versuchte die warnende Stimme in ihrem Kopf einfach zu ignorieren und trat langsam auf Neville zu. „Was kann schon groß passieren?“, dachte sie um sich Mut zu machen und es ärgerte sie, dass eher das Gegenteil der Fall war. Er konnte sie zurückweisen, so das sie sich noch stärker in sich selbst zurück zog. Er konnte sie auslachen, beschimpfen, ihr fielen viele Dinge ein die dazu beigetragen hatten, dass sie so geworden war. Doch trotzdem gab sie sich einen Ruck. Irgendetwas an Nevilles Ausstrahlung, gab ihr das Gefühl ,dass es es dieses mal wert war über ihren Schatten zu springen. „Hallo“, sagte sie leise und setzte ein leichtes Lächeln auf. Sie war sehr froh als Neville dieses erwiderte, auch wenn er etwas überrascht aussah als hätte er im Leben nicht damit gerechnet, von ihr angesprochen zu werden. „Hallo“, gab er zurück und trat so nervös von einem Bein auf das andere, dass Chloe Mitleid mit ihm bekam.

Anscheinend hatte er genau so viele Probleme mit jemandem ins Gespräch zu kommen wie sie.

„Magst du dich zu mir setzen?“, fragte sie freundlich und deutete auf die Sessel in der Ecke, in der sie gerade gelesen hatte. Neville nickte unsicher und ließ sie setzen, während er sie neugierig musterte. Chloe lächelte, sie hatte ihn schon bei ihrer ersten Begegnung gemocht und es sah so aus als würde sie jetzt tatsächlich die Chance erhalten ihn kennenzulernen. Sicher, es war schade das er in Gryffindor gelandet war, aber sie hoffte das Neville, von der üblichen Arroganz der Gryffindors verschont blieb, zumindestens wirkte er nicht im geringsten so. „In welchem Haus bist du?“, fragte er sie schüchtern, anscheinend war er so froh gewesen das seine Auswahl vorbei war, dass er nicht großartig auf die anderen geachtet hatte. „Hufflepuff“, sagte sie freundlich. Neville nickte und biss sich auf die Lippe, anscheinend nicht wissend ob er den nächsten Satz wirklich sagen sollte oder nicht. „Ich verstehe auch nicht wieso ich in Gryffindor gelandet bin. Ich bin weder mutig noch sonst was“, gab er betreten zu. Er seufzte leise, Chloe konnte sich vorstellen das er sich in seinem Haus ziemlich einsam fühlte. Sie warf ihm einen verständnisvollen Blick zu. „Der Hut wird schon seine Gründe gehabt haben. Ich glaube nicht das er sich geirrt hat“, meinte sie ehrlich. Wer wusste schon was noch aus Neville wurde? So früh konnte niemand wissen, wohin sein weg noch führen würde. Chloe beendete das unangenehme Thema, indem sie fragte wie es seiner Kröte ging und den Rest der Zeit, plauderten sie über alles mögliche. Anfangs war die Stimmung noch angespannt, doch mit der Zeit wurden sie beide immer gelöster, so das am Ende nichts mehr von Unsicherheit zu spüren war. Es fiel Chloe erstaunlich leicht mit ihm zu reden, sie hatten wirklich ziemlich viel gemeinsam. Sie fühlte sich wohl in seiner Gesellschaft, so wohl das sogar ihre Angst etwas falsches zu sagen verschwand. Auch Neville schien sich gerne mit ihr zu unterhalten, auch wenn er anfangs etwas still war. Sie bemerkten kaum wie die Zeit verging und als Chloe auf die Uhr sah war sie erschrocken wie spät es bereits war. „Ich glaube wir sollten mal zurückgehen“, sagte sie an Neville gewandt und lächelte leicht als dieser enttäuscht aussah. „Es ist wirklich spät, aber wenn du magst können wir uns ja morgen wieder treffen“, versprach sie ihm. Er begann zu strahlen, es war offensichtlich das es ihn ebenso glücklich machte Anschluss zu haben wie sie selbst.

Chloe strahlte übers ganze Gesicht, sogar nachdem sie sich von Neville verabschiedet hatte. Sie dachte daran, wie sie im Hogwartsexpress davon geträumt hatte mit ihm zu sprechen, aber sie hatte nicht erwartet das es so schnell wahr werden würde. Sie dachte daran wie verzweifelt sie noch gestern Abend zu Bett gegangen war, sie hatte solche angst davor gehabt, dass sich im Grunde nichts ändern würde und sie im Endeffekt doch wieder allein dastehen würde. Doch die Situation schien sich innerhalb eines Tages sehr verändert zu haben. Belinda hatte ihr ihre Freundschaft angeboten, Phillis hatte aufgehört sie zu ignorieren und zum ersten Mal seit langer Zeit hatte sie es geschafft, von sich aus auf jemanden zuzugehen. Immer noch lächelnd schlüpfte sie in ihren Schlafsaal und zog sich in ihr Bett zurück. Vielleicht war ein Neuanfang doch nicht so abwegig wie sie befürchtet hatte.

Blackthunder

Chloe ging gemütlich über die Ländereien, sämtliche Anspannung war von ihr abgefallen und sie genoss einfach nur den Wind, der ihr leicht um die Nase blies. Dies war der Moment auf den sie sich schon die ganze Woche gefreut hatte. Ein bisschen Zeit für sich selbst, Zeit dafür das kennen zu lernen was sie so liebte. Sie hatte sich schon als kleines Kind in den Park zurückgezogen, wenn es ihr schlecht ging oder sie abschalten wollte. Mit der Zeit war ihr der Park zu klein geworden, nachdem sie jeden einzelnen Strauch kannte. Sie lächelte zufrieden als sie ihren Blick über das weite Gelände schweifen ließ. Auch wenn der Wald verboten war, hatte sie hier genug Platz um einfach sie selbst zu sein. Schon an ihrem ersten Tag war sie fasziniert von der Umgebung gewesen und so hatte sie allen Grund gehabt, sich auf ihr erstes Wochenende zu freuen. Dabei war es nicht so ,dass ihr der Unterricht keinen Spaß machen würde. Ganz im Gegenteil. Chloe hatte nicht geglaubt das sie sich so schnell zuhause fühlen würde. Doch die gemeinsamen Abende mit Neville, die ihr täglich ein lächeln ins Gesicht zauberten, die nähere Bekanntschaft mit Phillis und auch die aufmunternden Blicke von Belinda, gaben ihr das Gefühl angekommen zu sein. Und trotzdem, heute hatte sie alleine sein wollen. Auch wenn sie Neville sehr gern hatte, dieses mal wollte sie alleine die frische Luft genießen und ihre Gedanken hängen lassen ohne gestört zu werden. Der Unterricht gefiel ihr meistens sehr gut und sie hatte nicht das Gefühl, sonderlich weit hinterherzuhinken. Abgesehen von Zaubertränke. Schon wenn sie an die wenigen Stunden dachte ,die sie bis jetzt gehabt hatte, bekam sie ein unwohles Gefühl in der Magengegend. Neville und sie waren stundenlang damit beschäftigt gewesen, darüber zu diskutieren wieso Snape sich so gemein ,ihnen gegenüber verhielt. Chloe konnte diesen Menschen einfach nicht ausstehen, gerade weil sie ihn nicht verstehen konnte. Sie hatte keine Begabung für Zaubertränke, das war ihr durchaus bewusst, aber wieso er sie in der ersten Stunde dumm anmachen musste und sie als „Dummkopf“ betitelte, weil ihr vor Schreck Zutaten zu Boden gefallen war verstand sie nicht. Phillis hatte ihr geraten sich nicht so viele Gedanken über Snape zu machen, er war halt so und man tat gut daran ihn zu ignorieren. Aber Chloe fiel es schwer sich nichts darauf zu machen, schon bei normaler Kritik hatte sie Probleme, es nicht direkt persönlich zu nehmen. Sie zwang sich nicht weiter an ihr Hassfach zu denken, es war schlimm genug das sie bereits in drei Tagen erneut eine Doppelstunde in den Kerkern verbringen musste.

Sie seufzte leise und schlenderte am See entlang. Ob die Gerüchte wohl stimmten und da drin tatsächlich ein Riesenkrake lebte? Chloe war froh das sie kaum anderen Schülern begegnete. Es war ziemlich kalt, vermutlich schreckte dies die meisten ab und sie hielten sich lieber in den Gemeinschaftsräumen auf. Chloe lächelte als sie daran dachte wie gern sie sich in einem Sessel am Kamin kuschelte und nachdenklich in die Flammen sah. Sie bemitleidete Neville ein bisschen, anscheinend wurden in Gryffindor die besten Plätze meistens von den älteren besetzt. In Hufflepuff standen auch die älteren Schüler gerne auf und boten einem durchgefrorenen Erstklässler den Platz am Kamin an. Chloe war fasziniert von der unglaublichen Freundlichkeit ihres Hauses. Es gab selten Streit, weil sich einfach alle bemühten ihre Mitmenschen nett und zuvorkommend zu behandeln. Nach eine Weile verließ sie den See und schlenderte am Rand des verbotenen Waldes entlang. Sie wusste das dies vermutlich ziemlich riskant war, wenn sie jemand sehen würde, könnte er meinen sie hätte Dummheiten im Kopf. Aber hier war sie auf jeden Fall ungestört und die Ruhe des Waldes entspannte sie. Jedoch achtete sie darauf den Wald nicht zu betreten, sie verspürte nicht den Wunsch schon nach der ersten Woche von der Schule zu fliegen. Chloe blieb immer mal wieder stehen, in ihrer Gedankenwelt versunken ließ sie den Blick über ihr neues zuhause schweifen. Es gefiel ihr sehr gut was sie sah, sie wusste schon jetzt das sie vermutlich ziemlich viel ihrer Freizeit hier draußen verbringen würde. Sie wusste nicht wie lange sie gelaufen war, jegliches Zeitgefühl hatte sie verloren und im Grunde war es ihr auch egal. Sie staunte nicht schlecht als sie plötzlich an einer riesigen Koppel stand, auf der sich die erstaunlichsten Geschöpfe befanden, die Chloe sich vorstellen konnte. Sie erkannte sofort das es sich um Hippogreife handelte, immerhin war sie erst vor wenigen Tagen in ein Buch über diese Geschöpfe versunken gewesen. Der Mund blieb ihr weit offen stehen, von diesem Punkt aus konnte man kaum das Ende der Koppel erkennen. Die Hippogreife hatten wirklich wahnsinnig viel platz, es wimmelte von Rückzugsmöglichkeiten, Chloe hätte sich kaum einen schöneren Ort ausmalen können.

Sie betrachtete die Geschöpfe fasziniert, sie waren so wunderschön und bewegten sich so edel. Sie bewunderte den Stolz der Tiere, es zeigte nur das sie sich nicht alles gefallen ließen. Chloe wusste nicht wie lange sie am Zaun stand und staunte. Einige der Hippogreife beobachteten sie misstrauisch aber keiner schien den Drang zu verspüren näher zu kommen. „Sie sind schon erstaunlich was?“, meinte plötzlich eine Stimme hinter ihr. Sie zuckte zusammen, sie war so beschäftigt gewesen, dass sie nicht bemerkt hatte, wie sich ihr jemand näherte. Chloe versuchte tief durchzuatmen und sich selbst zu beruhigen, bevor sie sich umdrehte und in das grinsende Gesicht eines ihr unbekanntes sah. Sie sah ihn unsicher an, ob es verboten war hier herzukommen? Immerhin hatte sie keinen anderen Schüler so weit vom Schloss entfernt entdeckt. Chloe schluckte nervös und sah zu Boden. „Es tut mir leid“, murmelte sie betreten und hoffte das sie nicht allzu viel Ärger bekommen würde. Dann gab sie sich einen Ruck. „Ich bin über die Ländereien spaziert und habe nicht bemerkt wie weit ich vom Schloss entfernt bin“, meinte sie verlegen, auch wenn das nicht ganz der Wahrheit entsprach. „Und dann haben mich die Hippogreife in ihren Bann gezogen“, schloss sie ihre Erklärung und versuchte es mit einem entschuldigenden Lächeln. Zu ihrer Überraschung sah der Fremde nicht verärgert aus, im Gegenteil sein Grinsen war noch breiter geworden. „So So“, murmelte er. „Hast wohl ein bisschen ruhe gesucht was? Nunja es gibt nicht viele die in deinem Alter bereits die Schönheit dieser Geschöpfe kennen und zu schätzen wissen“, meinte er und ließ seinen Blick selbst über die Koppel schweifen. „Ich bin übrigens Professor Kesselbrand, Lehrer für Pflege magischer Geschöpfe“, fügte er erklärend hinzu. Chloe atmete erleichtert aus, sie war dankbar das er ihr so verständnisvoll gegenüber trat. Sie musterte Professor Kesselbrand. Er war schon etwas älter aber er sah wirklich nett aus. „Hippogreife sind sehr stolz oder?“, wagte sie zu fragen und sah ihn fragend an. „Ich habe gelesen, dass sie sehr wählerisch sein können und das sie sich noch lange nicht vor jedem verbeugen“, fügte sie hinzu und hoffte das sie nicht allzu prahlerisch klang. Professor Kesselbrand sah sie überrascht an, anscheinend hatte er ihr so viel wissen nicht zugetraut. „Wie heißt du?“, fragte er sie immer noch grinsend und trat vorsichtig neben sie. „Chloe“, murmelte sie leise, wohl wissend wie die vermutlich nächste Frage aussehen würde. „Ich bin in Hufflepuff“, beantwortete sie diese direkt. Der Professor musterte sie freundlich. „Möchtest du mehr über die Hippogreife erfahren?“, fragte er sie dann plötzlich und sah sie neugierig an. Chloe sah ihn ungläubig an. Vor ein paar Minuten noch, hatte sie geglaubt Ärger zu bekommen und jetzt bot er ihr auch noch Hintergrundwissen an. Sie konnte das unmöglich ausschlagen, vor allem weil sie schon jetzt, furchtbar gespannt auf Pflege magischer Geschöpfe war. „Sehr gerne“, erwiderte sie lächelnd und wandte sich wieder den Hippogreifen zu.

Sie erfuhr so einiges über die Herde, Professor Kesselbrand schien über jedes der Geschöpfe eine Menge zu wissen, er kannte all ihre Eigenarten. Nur zu gerne sog Chloe jede Information in sich ein. Nach einer Weile näherte sich sogar einer der Hippogreife dem Koppelrand. Er war schwarz und schlug aufgeregt mit seinen gewaltigen Flügeln. „Das ist Blackthunder“, erklärte Professor Kesselbrand, während er sich dem Tor näherte und gleichzeitig Chloe anwies zurückzubleiben. Er blieb einige Meter vor dem Hippogreif stehen und verbeugte sich tief. Nach einigen Sekunden bereits, senkte Blackthunder den Kopf und der Professor ging auf ihn zu, um ihn zu streicheln. „Blackthunder ist noch recht jung und verspielt. Er vertraut lange nicht jedem, aber wenn er dich einmal ins Herz geschlossen hat ist er ein wahrer Freund. Und er liebt es in der Luft zu sein“, erzählte er, während der Hippogreif spielerisch an seinem Oberteil knabberte. Chloe beobachtete Professor Kesselbrand eine Weile, der junge Hippogreif schien ihn zu kennen und zu mögen. Chloe fragte sich ob all die Hippogreife sich so vertraut bei ihm verhielten und schließlich stellte sie die Frage laut. „Die meisten schon“, brummte dieser zustimmend. „Aber der Braune dahinten auf der anderen Seite ist ziemlich eigen“, meinte er dann und deutete nach hinten. Blackthunder hingegen beobachtete das Mädchen neugierig und nach eine Weile erlaubte Professor Kesselbrand ihr auf die Koppel zu kommen. „Du darfst auf keinen Fall blinzeln sonst trauen sie dir nicht“, mahnte er und Chloe nickte aufmerksam. Sie wollte auf keinen Fall einen Fehler machen, sie war sehr gespannt darauf wie sich das Gefieder der Geschöpfe anfühlen würde.

Sie betrachtete Blackthunder konzentriert und verbeugte sich tief, während sie darauf achtete auf keinen Fall zu blinzeln. Es war schwer, kaum achtete sie darauf nicht zu blinzeln, wollte sie es andauernd tun. Doch es dauerte auch bei ihr nicht lange, bis der freundliche Hippogreif sich ebenfalls verbeugte und Chloe lächelte glücklich, dass sie es geschafft hatte. „Jetzt kannst du näher kommen und ihn streicheln wenn du magst“, sagte Professor Kesselbrand und Chloe näherte sich langsam und behutsam dem Hippogreif. Vorsichtig, darauf bedacht keine hastigen Bewegungen zu machen, näherte sich ihre Hand Blackthunder und der Hippogreif

streckte ihr bereits den Kopf entgegen. Behutsam fuhr sie ihm übers Gefieder und betrachtete ihn aus der Nähe. Es war wirklich ein wunderschönes Geschöpf. Sie konnte es kaum glauben, dass sie bereits in ihrer ersten Woche in Hogwarts die Chance bekam, sich mit einem vertraut zu machen. Blackthunder rieb aufgeregt seinen Kopf an Chloe. Professor Kesselbrand lachte leise. „Nimm ihm nicht übel. Blackthunder ist ein lustiger Kerl“, erklärte er und Chloe stimmte in sein lachen mit ein. Seine aufgeweckte und vor allem freundliche Art gefiel ihr und sie konnte gar nicht genug davon bekommen, ihm sanft über sein Gefieder zu streicheln. Professor Kesselbrand betrachtete die beiden anerkennend. „Ich bin sehr beeindruckt Chloe. Es gibt nicht viele Erstklässler, die ein solches Händchen für diese Geschöpfe haben. Normalerweise lasse ich erst 3 Klässler heran, doch bei dir hatte ich ein gutes Gefühl und es sieht ganz so aus als hätte Blackthunder Vertrauen zu dir gefasst“, lobte er sie lächelnd und das Blut schoss ihr in den Kopf. Chloe war selten gelobt worden, sie kannte dieses Gefühl kaum. Liebevoll betrachtete sie den schwarzen Hippogreif, jetzt hatte anscheinend wirklich etwas geleistet worauf sie stolz sein konnte. Professor Kesselbrand grinste, als er ihre Freude über sein Lob sah. Chloe seufzte zufrieden auf, sie fühlte sich so unfassbar wohl in der Gesellschaft der Geschöpfe und auch Professor Kesselbrand, war keine unangenehme Gesellschaft. Im Gegenteil, er schien ihre Unsicherheit zu verstehen und blieb immer etwas auf Abstand.

Es ging bereits auf den Nachmittag zu, als Professor Kesselbrand ihr freundlich zu verstehen gab, dass er sich auf seine nächste Stunde vorbereiten musste und so verabschiedete Chloe sich widerwillig von Blackthunder und Professor Kesselbrand. Sie strahlte übers ganze Gesicht, es war ein toller Vormittag für sie gewesen. Sie musste sich beeilen, um noch etwas vom Mittagessen ergattern zu können und so ging sie, mit schnellen Schritten in Richtung Schloss. Sie ging schleunigst in die Große Halle. Sie war eine der letzten, die ihr essen zu sich nahmen und so aß sie eilig. Der Hufflepufftisch war bereits so gut wie leer, sie erkannte kein vertrautes Gesicht unter den verbliebenen Schülern. Sie ließ ihren Blick über den Lehrertisch schweifen und schluckte nervös, als sie sah wie Professor Snapes Blick direkt auf ihr lag. Wieso mussten sich ausgerechnet jetzt ihre Blicke treffen? Chloe ließ das Besteck auf den Teller sinken und stand auf. Es war ihr egal das sie nicht ganz aufgegessen hatte, sie wollte nur eins! Soweit wie möglich weg von dem ihr so verhassten lehrer. Sie wollte sich ihre gute Laune auf keinen Fall verderben lassen. Dafür war der Morgen einfach zu schön gewesen. Sie ging in den Gemeinschaftsraum und begann, missmutig mit den Hausaufgaben. Es ärgerte sie dass sie nicht bereits früher begonnen hatte sie zu erledigen, jetzt würde sie den morgigen Tag, größtenteils drinnen verbringen müssen. Doch heute hatte sie das schöne Wetter ins freie gelockt und den Rest der Woche, war sie nach dem Unterricht zu erschöpft gewesen, um sich noch an die Hausaufgaben zu setzen. Seufzend schlug sie ihr Zaubertrankbuch auf. Sie wusste schon jetzt das dieser Aufsatz, die reinste Katastrophe werden würde, im Grunde war es Zeitverschwendung ihn zu schreiben. Doch sie wusste, dass es den Ärger mit Snape nicht wert war und so versank sie in ihrem Buch, in der Hoffnung irgendetwas zu verstehen. Sie wusste nicht wie lange sie daran gesessen hatte, doch als sie wieder auf sah dämmerte es bereits. Chloe beschloss, dass sie genug gearbeitet hatte, eigentlich wollte sie unbedingt mit Neville sprechen um ihm von den Hippogreifen zu erzählen. Sie ärgerte sich über sich selbst, dass sie gestern keinen Treffpunkt ausgemacht hatten. In ihrer Besessenheit, unbedingt alleine das Gelände erkunden zu wollen, hatte sie völlig vergessen, dass sie am Abend sehr wohl Zeit hatte sich mit ihm zu unterhalten. Neville hatte es gut aufgenommen, es machte ihm nichts aus das sie Zeit für sich brauchte. Er selbst wollte sich ebenfalls an die Hausaufgaben machen, vermutlich würde er im Gemeinschaftsraum der Gryffindors zu finden sein.

Chloe seufzte genervt auf und ignorierte den fragenden Blick einer Mitschülerin einfach. Sie wusste das sie sich nicht sonderlich höflich verhielt aber im Moment hatte sie einfach keine Lust irgendetwas zu erklären. Unschlüssig verließ sie den Gemeinschaftsraum wieder, ohne besonderes Ziel streifte sie durchs schloss. Ihre plötzliche schlechte Laune nervte sie, vor allem weil es keinen richtigen Grund dafür gab. Sie schoss wütend auf sich selbst um eine Ecke und stieß mit jemandem zusammen. Eigentlich wollte sie sich hastig entschuldigen, doch als sie erkannte in wen sie blind hineingerannt war, wusste sie nicht mehr was sie sagen wollte. Vor ihr stand niemand anderes als Harry Potter. „Pass doch auf“, murrte dieser genervt und bückte sich um die Bücher aufzuheben, die Chloe ihm versehentlich aus der Hand gerissen hatte. „Tut..tut mir leid“, stotterte sie und sah ihn verlegen an. In Gedanken verfluchte sie sich selbst dafür, dass sie so ein Trampel war. Was sollte er jetzt von ihr denken? Sie gab sich einen Ruck, zumindestens eine angemessene Entschuldigung sollte drin sein. „Ich war in Gedanken und habe nicht aufgepasst, es tut mir wirklich leid“, meinte sie ehrlich

und probierte es, mit einem unsicheren Lächeln. Zu ihrer Erleichterung sah Harry sie nicht verärgert an, er hatte sogar selbst ein Lächeln im Gesicht. „Ist schon Okay, ich hätte ja auch besser aufpassen können“, meinte er freundlich und musterte sie. Chloe hingegen versuchte nicht auf seine Narbe zu sehen, sie konnte sich vorstellen wie ätzend es sein musste, wenn jeder nur auf seine Stirn sah um die Blitznarbe zu sehen. Chloe mochte den Jungen, auch wenn sie kaum ein Wort mit ihm gewechselt hatte. Seine Miene war freundlich und irgendwie bemerkte man, dass ihn der ungewohnte Ruhm noch nicht verdorben hatte. „Du bist also Harry Potter“, stellte sie fest. Kurz darauf, wollte sie sich für diese Bemerkung am liebsten auf die Zunge beißen, sie wusste selbst wie dämlich das geklungen haben musste. Doch Harry grinste nur und nickte. „Und wer bist du?“, fragte er dann freundlich und sah sie erwartungsvoll an. Chloe seufzte leise, wer war sie schon im Gegensatz zu dem Jungen der überlebt hatte? „Ich bin Chloe Sullivan“, meinte sie dann leise. „Wir haben zusammen Kräuterkunde“, erinnerte sie ihn dann. Harry sah sie nachdenklich an. „Du hast Recht ich erinnere mich“, stellte er dann fest. „Freut mich dich kennenzulernen Chloe“, fügte er hinzu. Einige Sekunden standen sie sinnlos auf dem Gang herum und betrachteten sich gegenseitig, bis Harry die unangenehme Situation beendete. „Ich muss dann man weiter. Man sieht sich Chloe“, meinte er und lächelte ihr zum Abschied zu, bevor er verschwand.

Erstaunt sah Chloe ihm nach, sie konnte es kaum glauben, dass sie so eben tatsächlich mit Harry gesprochen hatte. Natürlich hatte sie sich dämlich angestellt und sie wollte lieber gar nicht so genau wissen, was er jetzt über sie dachte, aber das war wohl nicht mehr zu ändern. Chloe drehte sich um und beschloss in die Bibliothek zu gehen. Vielleicht würde sie ja ein weiteres Buch über magische Geschöpfe finden. Das Lob von Professor Kesselbrand schwirrte immer noch in ihrem Hinterkopf. Sie wurde aus ihren Gedanken gerissen, als sie niemand anderen als Neville in ihrer gewöhnlichen Ecke sitzen sah. Glücklich ihn doch noch erwischt zu haben ging sie zu ihm und setzte sich. „Hey Neville“, meinte sie grinsend „Na schönen Tag gehabt?“ Chloe erzählte Neville von ihrem Spaziergang über die Ländereien und über ihre Entdeckung der Hippogreife. Neville sah sie ehrfurchtsvoll an, als sie lächelnd berichtete wie sie Blackthunder gestreichelt hatte. Er freute sich mit ihr, und es tat gut jemanden zu haben mit dem sie ihre Erlebnisse teilen konnte. Chloe konnte sich nicht erinnern, jemals so etwas wie einen richtige Freund gehabt zu haben, es waren eher Bekanntschaften gewesen. Sie genoss das Gefühl sich austauschen zu können und hörte aufmerksam zu, als Neville sich darüber beschwerte das Trevor erneut versuchte hatte abzuhausen. Sie lachten gemeinsam über den Zusammenstoß mit Harry und schwärmten darüber was für ein freundlicher Mensch dieser doch war. Wieder einmal wurde es spät bis sie die Bibliothek verließen, um in ihre jeweiligen Gemeinschaftsräume zu sehen. Von Chloes schlechter Laune war nichts mehr zu spüren gewesen. Sie ging in ihrem Schlafsaal und beschloss früh schlafen zu gehen. Die frische Luft hatte sie müde gemacht. Sie wünschte Phillis und Mary, die sich ebenfalls im Schlafsaal befanden eine gute Nacht und machte sich bettfertig. Gähnend dachte sie an Blackthunder und über den Gedanken an das wunderschöne Geschöpf, sank sie schon bald in einen tiefen Schlaf.

Die Peinlichkeiten einer Flugstunde

Geschockt starrte Chloe auf den Aushang am schwarzen Brett. Es war nicht so, dass sie nicht gewusst hätte, dass es irgendwann soweit kommen würde, aber in den letzten Tagen hatte sie dieses Wissen erfolgreich verdrängt. Umso schlimmer schien es jetzt zu sein, wieder in die Realität gerissen zu werden. Mehrere Erstklässler drängelten sich um das schwarze Brett, die meisten sahen eher aufgeregt anstatt nervös aus. Genau wie Phillis, konnten es die meisten wohl kaum erwarten, endlich fliegen zu lernen. Doch Chloe hatte keinerlei Interesse daran, den Boden zu verlassen und es störte sie extrem, dass die Flugstunden Pflicht waren. Sie verstand nicht, was so wichtig daran sein sollte. Sie würde sich bestimmt blamieren, soviel war sicher. Zumindestens würden sie nicht gemeinsam mit dem Gryffindors, oder sogar mit den Slytherins unterrichtet. Doch auch die Tatsache, dass die Flugstunde mit den Ravenclaws stattfand, konnte ihre Angst vor der Stunde nicht bändigen. „Jetzt komm schon, fliegen ist super!“, versuchte Phillis sie aufzumuntern und stieß sie freundschaftlich in die Seite. Chloe warf ihr einen leeren Blick zu, bevor sie sich auf den Weg zum Mittagessen machte. Nichts, was Phillis ihr sagte würde sie aufmuntern können, um genau zu sein, würde es sowieso nur eine Person geben die ihre Angst vor dem Fliegen ansatzweise verstehen würde. Und das war Neville! Doch es würde noch einige Stunden dauern, bis sie die Möglichkeit hatte ihn zu sehen und sich mit ihm über die Neuigkeiten auszutauschen. Lustlos stocherte sie ein wenig in ihrem Essen bis sie es schließlich ganz aufgab und es stehen ließ. Als eine der Ersten, verließ sie alleine die große Halle und machte sich auf den Weg zum Klassenzimmer für Verwandlung. Phillis hatte sich woanders hingewandt, nachdem sie Chloes schlechte Stimmung bemerkte und sie konnte es ihr wirklich nicht verübeln. Ziemlich abwesend und in Gedanken versunken ließ sie den Rest der Stunden über sich entgehen, in Gedanken immer noch bei der unangenehmen Stunde, die bereits morgen stattfinden würde. Erleichtert seufzte sie auf als der Unterricht endlich beendet war und ohne ihre Tasche in den Gemeinschaftsraum zu bringen machte sie sich auf den Weg, um nach ihrem Freund zu suchen.

Letztendlich landete sie doch wieder in der Bibliothek, sie hatte es aufgegeben sinnlos durch die Gänge zu streifen. Sie versuchte sich etwas abzulenken, indem sie sich in ein Buch vertiefte. Doch im Grunde war sie froh als Neville endlich erschien. Er sah ziemlich abgehetzt und fertig aus. „Habt ihr auch den Aushang bekommen, wann die Flugstunden beginnen?“, fragte er hastig und kam somit direkt zur Sache. Chloe nickte unglücklich, ihr wurde ganz anders wenn sie daran dachte, dass sie bereits morgen auf einen Besen steigen musste. Sie litt unter einer leichten Höhenangst und sie schaffte es auch sich auf dem Boden regelmäßig zu blamieren. Sie versuchte Neville zu trösten, dieser schien noch aufgebracht als sie selbst. „Meine Oma, hat mich nicht mal in die Nähe von einem Besen gelassen“, erklärte er ihr. Chloe wusste das Neville bei seiner Großmutter lebte und sie hielt es für taktlos in zu fragen was mit seinen Eltern passiert war. Er würde ihr es schon freiwillig erzählen, wenn er bereit dafür war. „Ich werde mich auch blamieren“, stellte sie leise fest. Den ganzen Tag über hatte sie sich schon die unterschiedlichsten Situationen vorgestellt und alle endeten damit, dass sie es versaut. Eine leise Stimme in ihr sagte, dass sie nicht so negativ denken sollte und dass es ihr auch nicht weiterhelfen würde, sich schon vorher schlecht zu machen. Doch Chloe war es nicht anders gewohnt. Sie hatte etwas Angst davor zu fliegen und somit begann sie sich automatisch einzureden, dass sie es auch nicht konnte. Neville schien ähnliche Probleme zu haben, auch er hatte schon am Boden genug Probleme sich nicht zu verletzen. Sie stellten fest, dass Neville ein paar Stunden früher seine erste Flugstunde haben würde als Chloe, blöderweise auch noch mit den Slytherins. Chloe hatte das Glück bis jetzt noch nicht sonderlich viel mit Draco Malfoy zu tun gehabt zu haben, doch aus Nevilles Erzählungen hatte sie schon jetzt gelernt, ihn zu hassen. Und dieses Gefühl sollte nur noch verstärkt werden.

Den Rest des Abends verbrachte Chloe damit, sich weiterhin Sorgen um die anstehenden Flugstunden zu machen. Sie verkrümelte sich in einen Sessel, direkt am Kamin und schaute gedankenverloren in die Flammen. Ihre Hausgenossen interessierten sie an diesem Abend nicht wirklich. Im Grunde war sie froh als sie es nach einer Weile aufgaben, sie anzusprechen und sie in Ruhe ließen. Sie ging an diesem Abend früh zu Bett, doch es dauerte noch lange bis sie schließlich eingeschlafen war. Sogar in ihren Träumen, wurde sie ständig von ihrer Angst verfolgt. Sie wachte andauernd auf. Und es dauerte bis in die frühen Morgenstunden,

bis sie endlich in einen tieferen Schlaf fiel.

Gähmend betrat sie am nächsten Morgen die große Halle. Mechanisch ließ sie sich an den Tisch fallen. Sie machte sich gar nicht erst die Mühe zu frühstücken, sie wusste das sie momentan sowieso nichts herunter bekommen würde. Sie warf einen raschen Blick zum Gryffindortisch und stellte fest, dass Neville besorgniserregend blass aussah. Chloe machte sich große Sorgen um ihren Freund. Weniger deswegen, weil sie Angst hatte er würde sich verletzen. Da vertraute sie Madam Hooch eigentlich. Ihre Sorge bezog sich eher darauf, dass Malfoy und die anderen grässlichen Slytherins dabei sein würden. Und sie ließen schon jetzt keine Gelegenheit aus, Neville zu demütigen. Chloe wünschte sich manchmal ihm besser helfen zu können, doch im Grunde wäre sie vermutlich auch dafür zu feige. Ein Flügelschlagen kündigte die Ankunft der Post an und Chloe grinste leicht bei der Erinnerung, wie sie sich am ersten Morgen davor erschrocken hatte. Inzwischen war es normal geworden. Sie fand es immer noch faszinierend, wie viel sich in ein paar Tagen verändern konnte. Chloe versank in ihrer Traumwelt und hatte so gut wie vergessen, dass bereits in wenigen Stunden die Flugstunde an stand. So war sie schon immer gewesen. Das Träumen ermöglichte es ihr, unangenehme Dinge zu vergessen. Sie wurde erst aus ihren Gedanken gerissen, als Phyllis sie plötzlich anstieß und mit wütender Miene zum Gryffindortisch blickte. Chloe folgte ihrem Blick, auch in ihr schoss die Wut hoch als sie erkannte, wie Malfoy auf Neville zu schritt und ihm etwas aus der Hand riss. Chloe konnte nicht erkennen, um was es sich handelte, doch das spielte in dem Moment auch keine Rolle. Sie war so wütend, dass sie sich kaum kontrollieren konnte, sie war es so Leid das Malfoy meinte, andauernd auf Neville rumhacken zu können. Ohne es zu bemerken, war sie aufgestanden und sie kam erst wieder zur Vernunft als sie sah wie Professor McGonagall bereits eingriff. Zu ihrer Überraschung waren auch Harry und sein Freund Ronald Weasley ausgestanden, in der Hoffnung, es Malfoy heimzahlen zu können. Doch Professor McGonagall beendete die Auseinandersetzung und Chloe sah wie Malfoy, zusammen mit seinen Anhängseln die große Halle verließ. Es wurde Zeit sich auf den Weg zum Unterricht zu machen, die meisten anderen Schüler hatten die Halle bereits verlassen. Anscheinend wurde es zu ihrer Tradition spät dran zu sein. Sie stand auf und ging mit großen Schritten aus der Halle, Phyllis folgte ihr keuchend. „Was rennst du denn so?“, fragte sie und sah Chloe fragend an. „So spät sind wir nun auch wieder nicht dran“, fügte sie hinzu und streckte Chloe frech die Zunge heraus. Chloe grinste über die Reaktion ihrer Hauskameradin, in den letzten Tagen ,waren sie sich immer näher gekommen. Auch wenn Phyllis immer noch verärgert reagieren konnte, wenn Chloe ihre Ruhe haben wollte. „Ich wollte Neville noch viel Glück wünschen“, murmelte Chloe abwesend und suchte im Getümmel hektisch nach seinem vertrauten Gesicht. Es dauerte eine Weile bis sie ihn schließlich entdeckte und zur Seite zog. Neville sah sie überrascht an, schien allerdings erfreut zu sein. „Ich wollte dir nur alles Gute wünschen“, begann Chloe und lächelte ihn freundschaftlich an. „Lass dich von den Slytherins nicht irre machen und denk daran, du musst nicht in allem gut sein“, fügte sie augenzwinkernd hinzu. Er strahlte sie an und murmelte ein unsicheres, „Danke Chloe“, bevor er erneut in den Massen verschwand um nicht zu spät zu kommen. Auch Chloe hastete zu ihrem Klassenraum, Phyllis war bereits vorgegangen. Als eine der letzten, stürmte sie in das Klassenzimmer und zog seufzend ihre Bücher aus der Tasche. Nur noch wenige Stunden! Dann würde sie endlich wissen, ob sie sich umsonst Sorgen gemacht hatte oder nicht.

Mit einem äußerst unangenehmen Gefühl in de Magengegend, machte sich Chloe schließlich auf den Weg zum Quidditschfeld, wo die Flugstunden stattfinden sollten. Eigentlich versuchte sie, dass Getuschel der anderen, um sie herum zu ignorieren, jedenfalls so lange bis Susan ihr ziemlich heftig in die Seite stieß und sie vor Schreck aufkeuchte. Wütend blickte sie sich zu dem Mädchen um, doch ihr Gesichtsausdruck brachte Chloe dazu, sie nicht anzufauchen. „Hast du die Gerüchte auch gehört?“, murmelte sie ihr leise zu. Hastig schüttelte Chloe mit dem Kopf und ärgerte sich etwas darüber, dass sie durch ihre Träumerei, selten irgendetwas mitbekam. „Angeblich ist Neville beim fliegen verunglückt und musste in den Krankenflügel gebracht werden“, informierte Susan sie, mit mitleidiger Miene. Phyllis hatte sich näher heran gebeugt um mithören zu können. Chloe hatte das Gefühl als hätte ihr jemand in den Magen geschlagen. Sie schlang die Arme um ihren Körper und versuchte ihre Sorge, um ihren besten Freund, im normalen Rahmen zu halten. Phyllis strich ihr beruhigend über den Rücken und Chloe, brachte es nicht über sich ihr zu sagen, sie solle ihre Pfoten von ihr nehmen, auch wenn es das war, was sie sich gewünscht hätte. Neville war ihr sehr wichtig geworden, in den letzten Tagen und es machte sie fertig ,nicht zu wissen ob er in Ordnung war. „Madam

Pomfrey wird ihn schon wieder zusammen flicken, Chloe“, versuchte Susan sie zu beruhigen, bevor sie mit ihrer Erzählung fort fuhr. „Lavender Brown hat mir jedenfalls erzählt, dass Malfoy, Neville sein Erinnermich gestohlen hat und Harry Potter daraufhin ein äußerst spektakuläres Flugmanöver hingelegt hat, um es zurückzuholen“, schloss sie und sah ziemlich beeindruckt aus. Chloe lächelte leicht, es freute sie das Harry so anständig war. Trotzdem überwog momentan eher ihre Sorge, um ihren ersten richtigen Freund. Doch ihr blieb nicht viel Zeit, länger über die Flugstunde der Gryffindors nachzugrübeln. Denn sie hatten das Quidditschfeld betreten und Madam Hooch wartete bereits auf sie. Sie hatte kurzes, graues Haar, welches ihr etwas abstand und gelbe Augen wie ein Falke. Sie machte auf Chloe nicht direkt einen sympathischen Eindruck, allerdings war sie in dieser Situation wohl voreingenommen.

Chloe schluckte als sie die Besen sah, die bereits in einer Reihe auf den Boden gelegt waren. Es war wirklich ein saublödes Timing gewesen, ausgerechnet jetzt zu erfahren, dass Neville sich verletzt hatte. Und es ließ ihre Angst vor dem fliegen nicht gerade geringer werden. „Jeder von euch stellt sich neben einen Besen“, sagte Madam Hooch und wartete bis sich alle Schüler neben ein Modell gestellt hatten. Chloe betrachtete den Besen misstrauisch, bis Phillis sie lachend aus ihren Gedanken riss. „Es ist nur ein Gegenstand Chloe, du kannst kein Blickduell gegen einen Besen gewinnen“, meinte sie neckend und blickte fröhlich zu ihrem eigenen Exemplar. Chloe wusste das Phillis es kaum erwarten konnte, endlich zu fliegen und streckte ihr grinsend die Zunge heraus. Phillis verstummte als sie einen strengen Blick von Madam Hooch kassierte und die beiden wandten sich wieder ihrer Lehrerin zu. „Streckt die rechte Hand über eurem Besen aus und sagt Hoch!“, fuhr Madam Hooch fort. Chloe holte tief Luft bevor sie den Auftrag ausführte. Natürlich regte sich der Besen kein bisschen und Chloe biss verärgert die Zähne zusammen als sie sah, dass die meisten anderen, darunter auch Phillis, es geschafft hatten. Ihre Angst wurde in den Hintergrund gedrängt und Wut gegen sich selbst schoss in ihr hoch. „Hoch!“, brüllte sie ihren Besen erneut an, die Wut in ihrer Stimme war unüberhörbar. Trotzdem war sie überrascht als sie ihn wenige Sekunden später, tatsächlich in der Hand hielt. „So viel zum Thema es hilft nichts laut zu werden“, dachte Chloe nachdenklich und wartete bis Madam Hooch mit dem Unterricht fort fuhr. Madam Hooch zeigte ihnen nun, wie sie die Besenstiele besteigen sollten, ohne hinten herunterzurutschen und ging dann die Reihe entlang, um ihre Griffe zu überprüfen. Chloe stöhnte leise als sie bemängelt wurde, ihre Hände schwitzen bereits und sie wollte nichts lieber als im Schloss zu sein und eine normale Unterrichtsstunde haben.

„Wenn ich pfeife“, sagte Madam Hooch laut und deutlich, „stoßt ihr euch vom Besen ab, und zwar mit aller Kraft. Haltet eure Besenstiele gerade, steigt ein paar Meter hoch und kommt dann gleich runter, indem ihr euch leicht nach vorne neigt. Und bitte vergesst nicht. Nach vorne neigen!“, betonte sie. Chloe vermutete das sie damit auf Neville anspielte, der sich nicht nach vorne geneigt hatte und so die Kontrolle über seinen Besen verlor. Sie schluckte erneut, während sie auf Madam Hoochs Zeichen wartete. „Auf meinen Pfiff – drei – zwei – eins.“ Sie pfiff kräftig in die Pfeife und Chloe stieß sich vom Boden ab, allerdings erst als sie sah, dass Phillis bereits in der Luft schwebte. Doch sie hatte nicht genug Schwung, ihre Beine hatten deutlich gemacht das sie lieber am Boden bleiben wollten. Sie verlor die Kontrolle über ihren Besen, obwohl sie nur kurz über dem Boden schwebte. „Verdammt wie lenke ich das Ding nur?“, dachte sie und biss angespannt die Zähne zusammen. Der Besen bemerkte, dass sie keinerlei Ahnung hatte, was sie machen sollte und flog wie er wollte. Chloe war heilfroh, dass er anscheinend nicht das Bedürfnis hatte, höher zu steigen. Sie stöhnte leise auf als sie sah, wie der Besen direkt auf Madam Hooch steuerte, die mit dem Rücken zu ihnen stand. Sie ruckte an ihrem Besen herum, der ihr allerdings überhaupt nicht gehorchte. Sie überlegte, ob sie schreien musste, um ihre Lehrerin zu warnen, doch gerade als sie darüber nachdachte, war es bereits zu spät. Der Besen schoss mit voller Wucht in Madam Hooch und brachte diese zu Fall. Chloe wurde durch den Zusammenstoß vom Besen katapultiert, machte einen Überschlag und landete unsanft im Gras.

Schon als sie das erste Gelächter vernahm, kämpfte sie mit den Tränen. Sie hatte sich nicht sonderlich weh getan und rappelte sich hastig wieder hoch. Es war die Demütigung die ihr mehr zu schaffen machte. Die meisten anderen Schüler lachten und eine Stimme in Chloes Hinterkopf sagte ihr, dass es vermutlich auch ziemlich witzig ausgesehen haben musste. Doch das Gefühl versagt zu haben überwog und als sie direkt, in Phillis grinsendes Gesicht blickte und Madam Hooch erkannte, die immer noch grummelnd am Boden lag, wurde es ihr zu viel. Sie gab ihrem Fluchtinstinkt nach und verließ mit zügigen Schritten, ohne sich noch

einmal umzudrehen, das Quidditschfeld. Sie zwang sich erst dann zu rennen, wenn sie draußen war. Immer noch spürte sie die Tränen in ihren Augen, und schließlich begann zu rennen. Chloe wollte nur noch fort! Fort von der öffentlichen Demütigung, fort von diesem dämlichen Besen, der sie komplett ignoriert hatte und am liebsten auch noch fort von sich selbst. Sie schaffte es aber auch immer alles zu versauen. Gerade als sie angefangen hatte, sich wohl zu fühlen musste ihr natürlich so etwas passieren. Neville war wenigstens nur vom Besen gefallen, aber sie musste direkt die Lehrerin umfliegen und das auch noch, während sie nur kurz über dem Boden schwebte. Sie rannte und wunderte sich selbst darüber, dass sie nicht hinfiel. Doch sie schaffte es quer über das Gelände zu rennen. Eigentlich hatte sie kein besonderes Ziel gehabt. Jedoch war sie nicht wirklich verwundert als sie vor dem vertrauten Hippogreifgehege landete. Ihr Unterbewusstsein hatte sie anscheinend selbstständig hier hin geführt. Ohne weiter darüber nachzudenken, betrat sie das Gelände und verbeugte sich tief vor den Hippogreiften, die sie neugierig musterten, bevor sie sich ebenfalls verbeugten. Sie würde vermutlich sowieso eine Menge Ärger bekommen, weil sie ihre Lehrerin umgefolgt und dann auch noch, mitten in der Unterrichtsstunde weggelaufen war. Aber im Moment war ihr das herzlich egal. Sie brauchte einen Ort an dem sie allein sein konnte. An dem sie niemandem etwas vorspielen musste und einfach sie selbst sein konnte. Sie ging ein Stück über die Koppel, während ihr die Hippogreife, mit neugierigen Blicken folgten. Blackthunder stieß ein Geräusch aus, gerade so als würde er sich freuen Chloe wiederzusehen. Sie lächelte leicht, während sie dem schwarzem, sanft den Schnabel tätschelte. Tränen der Demütigung liefen ihr nun übers Gesicht. Doch hier war niemand vor dem sie sich dessen schämen musste. Sie ließ sich an einem Baum nieder und betrachtete die Hippogreife, während sie ihre Gefühle endlich herauslassen konnte.

Sie bemerkte kaum wie die Zeit verging und wusste auch nicht, wie lange sie schon hier gesessen hatte. Doch als sie aus ihren Gedanken hoch schreckte, bemerkte sie das der kastanienbraune Hippogreif, den ihr Professor Kesselbrand als so scheu und misstrauisch beschrieben hatte, immer näher kam. Er sah sie immer noch misstrauisch an und Chloe erhob sich vorsichtig, darum bemüht keine hastigen Bewegungen zu machen. Sie hatte sich noch nicht vor ihm verbeugt, da er die ganze Zeit am anderen Ende der riesigen Koppel gestanden hatte und das wollte sie nun nachholen. Sie sah ihm tief in die Augen, während sie sie darauf achtete nicht zu blinzeln. Zur ihrer Überraschung und Erleichterung, senkte er nach ziemlich langer Zeit tatsächlich den Kopf, kam allerdings nicht näher. Chloe beschloss ihm die Zeit zu geben, die er brauchte und ließ sich zurück ins Gras sinken. Ihre Tränen waren geweint, hier konnte sie endlich zur Ruhe kommen. Sie beobachtete den kastanienbraunen Hippogreif, der sie immer noch misstrauisch musterte und anscheinend nicht das Verlangen hatte näher zu kommen. Chloe erinnerte sich daran, dass Professor Kesselbrand, erwähnt hatte das er keinen Namen hatte, warum auch immer. Sie betrachtete sein wunderschönes, kastanienbraunes Fell, während sie abwesend Blackthunder streichelte, der sie leicht in die Seite stieß, um ihre Aufmerksamkeit wieder auf sich selbst zu richten. „Chessnut“, murmelte sie dann zu dem kastanienbraunen Hippogreif. Sie war sich eigentlich ziemlich sicher, dass Professor Kesselbrand nichts dagegen hatte wenn sie ihm einen Namen gab. Und dieser war ihr so eben in den Sinn gekommen.

Es wurde bereits dunkel und Chloe war froh, dass der Flugunterricht zumindestens ihre letzte Stunde gewesen war, somit hatte sie sich nicht noch mehr zu schulden lassen kommen. Sie zuckte zusammen als sie plötzlich eine vertraute Stimme hörte. „Chloe?“, fragte die Stimme leise und seufzend wandte sich Chloe, Professor Kesselbrand zu. Sie hätte sich auch denken können, dass er früher oder später hier auftauchen würde. Und es kam bestimmt nicht so gut an, dass sie unbefugt hier eingedrungen war. Doch Professor Kesselbrand sah nicht verärgert aus, im Gegenteil! Er deutete staunend auf Chessnut, der sich nun, seid er den Neuankömmling bemerkte wieder entfernte. „Er scheint dich zu mögen“, meinte dieser verwundert und lächelte Chloe an. Diese musterte den Professor, immer noch misstrauisch, in der Erwartung Ärger zu bekommen. „Ich kann verstehen das dich die Ruhe angezogen hat“, erklärte Professor Kesselbrand und hatte somit ihre Miene richtig gedeutet. „Normalerweise würde ich einem Erstklässler auch etwas anderes erzählen, wenn er ohne Befugnis auf die Koppel geht, immerhin bringt es auch eine gewisse Gefahr mit sich. Aber du, Chloe, du bist etwas besonderes. So wie du mit den Geschöpfen umgehen kannst, ist es völlig in Ordnung wenn du Zeit mit ihnen verbringst. Ich erlaube dir also herzukommen, wann immer du magst“, schloss er lächelnd.

Chloe war immer noch leicht rot als sie schließlich endlich zum Schloss zurück kehrte. Und in diesem Moment, dachte sie nicht mehr an die verpatzte Flugstunde, oder daran das sie sich blamiert hatte. Sie dachte nur daran, dass sie endlich etwas gefunden hatte mit dem sie wirklich punkten konnte! Blackthunder ging mit ihr so vertraut um als würden sie sich seit Jahren kennen und sogar der Hippogreif, der am scheuesten war, fasste langsam vertrauen zu ihr. Sie hätte hüpfen können vor Freude. Sie beschloss Neville suchen zu gehen, hoffentlich hatte er den Krankenflügel inzwischen wieder verlassen können. Sie war sich sicher, dass dieser sich mit ihr freuen würde. Wer weiß, vielleicht würde sie ihn eines Tages sogar mitnehmen.

Halloween

Chloe bemerkte kaum wie die Wochen verflogen, so wohl fühlte sie sich inzwischen in Hogwarts. Am Anfang hätte sie es nie für möglich gehalten, sich all die Treppen und Wege merken zu können, doch inzwischen bereitete ihr dies keine Schwierigkeiten mehr. Gut gelaunt lief sie neben Phillis her, die ohne Pause auf sie einredete. Chloe konnte sich ein kleines Kichern nicht verkneifen. Sie vernahm nicht jedes einzelne Wort, doch sie konnte sich ziemlich genau denken das es um das Halloweenfest ging, das an diesem Abend stattfinden sollte. Sie selbst war ziemlich aufgeregt deswegen. Laut Belinda, würde das gesamte Schloss geschmückt werden und auch das anstehende Fest, wurde von den älteren Schülern in den Himmel gelobt. Das einzige was Chloe leicht störte war, dass sie wieder einmal nicht mit Neville feiern könnte. Es störte sie dass alle an den Haustischen sitzen mussten. Das man auch Freundschaften in anderen Häusern haben konnte und das es deprimierend war, wenn man immer weit auseinandersetzen musste, schien niemand zu beachten. Sie grummelte leicht vor sich hin und war so in ihre Gedanken versunken, dass sie erst wieder zu sich kam als Phillis ihr leicht in die Seite stieß. Angesäuert wandte sich Chloe ihrer Klassenkameradin zu. Sie konnte es nicht leiden wenn sie ohne triftigen Grund aus ihren Gedanken gerissen wurde, doch dieses Mal war sie selbst es wohl gewesen, die Phillis zuerst verärgert hatte. „Sag mal hörst du mir überhaupt zu?“, fragte diese und ihre Augen waren leicht zusammengkniffen. Chloe seufzte leicht. Vermutlich hatte sie eine Frage nicht mitbekommen. „Tut mir leid Phillis, ich war in Gedanken. Könntest du das letzte noch mal wiederholen?“, meinte sie entschuldigend. Phillis zog eine Augenbraue hoch. Chloe versank wirklich erstaunlich oft in ihrer Traumwelt und eine Situation wie heute, kam nicht selten vor. „Ich hab dich gefragt ob du mit zu Hagrid kommen möchtest. Ich bin zum Tee eingeladen“, sagte sie laut und deutlich, ganz so als zweifelte sie an Chloes Verstand. Chloe sah sie unsicher an. Sie hatte erst zwei Male ein wenig mit dem Wildhüter zu tun gehabt und das hatte ihre eigentlich gereicht. Er redete ihr zu viel und vor allem hatte er ein Talent dafür zu nuscheln. Sie wusste gar nicht so genau warum sie ihn nicht mochte, aber sie versuchte lieber ihm aus dem Weg zu gehen. Phillis deutete ihren Blick richtig und zuckte mit den Schultern. „Dann eben nicht. Ist schon in Ordnung. Wir sehen uns dann beim Fest, Chloe“, meinte sie bevor sie aus dem Schloss verschwand.

Chloe wunderte sich etwas über die Bindung die ihre Freundin, im Gegensatz zu ihr, zu dem Wildhüter aufgebaut hatte, aber stören tat es sie nicht. Sie blickte über die Länderreien und überlegte einen Moment lang, ob sie Chesnut und Blackthunder besuchen gehen sollte, doch dann entschied sie sich dagegen und kehrte zurück ins Schloss. Es war bereits später Nachmittag und Chloe hatte das Talent die Zeit um sich herum zu vergessen, wenn sie bei den Hippogreifen war. Und das Halloweenfest wollte sie auf keinen Fall verpassen. So machte sie sich zurück auf den Weg zum Hufflepuffgemeinschaftsraum. Sie wollte noch duschen und sich umziehen und den Rest der freien Zeit, würde sie eben mit einem Buch vor dem Kamin verbringen. Während sie die Treppen wieder hinaufstieg schweiften ihre Gedanken zurück zu Chesnut. Ein stolzes Lächeln breitete sich auf ihrem Gesicht aus, wenn sie daran dachte wie sich das Verhältnis zu dem braunen in den letzten Wochen verändert hatte. Chloe war anfangs fast jeden Tag dort gewesen und hatte sich mit der Zeit das Vertrauen Chesnuts gesichert Inzwischen war sie die einzige die den eigenwilligen Hippogreif überhaupt berühren durfte und er liebte es neben ihr im Gras zu liegen. Sie hatte ein sehr enges Verhältnis zu Chesnut aufgebaut, ein bisschen erinnerte er sie an sich selbst, zumindestens was den schwierigen Charakter an ging. Sie ging in den ihr vertrauten Gemeinschaftsraum und lächelte freundlich, als sie Belinda im Sessel am Kamin sitzen sah. Auch das Verhältnis zu der Vertrauensschülerin war in den letzten Wochen immer enger geworden. Egal welches Problem es gab, Chloe konnte immer darauf zählen, dass Belinda sich darum kümmerte. Ihr Versprechen am Anfang, dass sie für sie da sein wollte, hatte sich bewahrheitet. Chloe war ihr unglaublich dankbar für den Beistand, auch wenn sie immer noch nicht verstand was Belinda an ihr fand. Allein durch ihre Hilfe war es Chloe gelungen so halbwegs ihren Platz in der Gemeinschaft zu finden. Mit Hannah und Susan hatte sie kaum etwas zu tun. Man konnte nicht sagen, dass sie sich nicht ausstehen konnten, aber sie waren einfach zu verschieden um mehr als ein paar Worte wechseln zu können. Dafür kam Chloe relativ gut mit Phillis aus, auch wenn sie oft unterschiedliche Ansichten hatten und oft lieber ihre eigenen Wege gingen.

Sie wollte zu den Waschräumen gehen und duschen, doch Belinda winkte sie energisch heran. So wandte

Chloe sich zu der Vertrauensschülerin und lächelte sie leicht schüchtern an. Auch wenn sie ihr vertraute, war es immer noch ungewohnt in ihrer Gegenwart zu sein und offen mit ihr zu sprechen. Vielleicht würde sie diese Scheu auch einfach nie ablegen können. Doch Belinda schien sich nicht daran zu stören. Sie lächelte Chloe freundlich an, so als würde sie etwas besonders in ihr sehen und deutete mit der einen Hand auf den freien Sessel, der neben ihr stand. Chloe seufzte leise, bevor sie sich schließlich niederließ. Sie konnte es immer noch nicht verstehen wieso Belinda es nicht störte, Zeit mit ihr zu verbringen. Die sanfte Fünftklässlerin war beliebt und hatte viele Freunde. Sie hatte es bestimmt nicht nötig sich länger mit scheuen Erstklässlern zu befassen. Doch Belinda bestand darauf und Chloe konnte nicht anders, als zuzugeben das sie dieses Verhältnis genoss. Nun war es schon wieder einige Tage her, dass sie miteinander gesprochen hatten. Vermutlich hatte Belinda sie auch deshalb zu sich geholt. Sie unterhielten sich über alles mögliche, besonders über ihre Fortschritte mit Chesnut. Belinda war, abgesehen von Neville, eine der wenigen die von Chloes Faszination für die Hippogreife wusste und Chloe wusste, das sie es niemandem ohne ihr Einverständnis erzählen würde. Chloe bemerkte kaum, wie sie sich immer mehr entspannte und es immer leichter wurde, mit dem älteren Mädchen zu sprechen. Belinda hingegen bemerkte es sehr wohl und ihr Lächeln war deutlich sichtbar. Als Chloe endlich aufstand und sich von Belinda verabschiedete, stellte sie fest das sie sich ziemlich ran halten musste, wenn sie vor dem Halloweenfest noch duschen wollte. Sie stürmte fast zu den Waschräumen und entkleidete sich hastig. Erst das warme Wasser bremste ihre Eile etwas. Und ein weiterer Blick auf die Uhr beruhigte sie. Sie würde es wohl noch schaffen. Als sie frisch angezogen, wieder in den Schlafsaal trat, war Phillis immer noch nicht zurückgekehrt. Vermutlich würde sie direkt von Hagrid aus, in die große Halle kommen. Chloe zuckte leicht mit den Schultern und verließ dann allein, den sonst leeren Schlafsaal.

Als Chloe die große Halle betrat, blieb er vor Erstaunen der Mund offen stehen. Tausend echte Fledermäuse, flatterten an den Wänden und an der Decke und einige flogen über die Tische und ließen die Kerzen in den Kürbissen flackern. Chloe hatte etwas vergleichbares noch nie gesehen, bei ihr zuhause war Halloween nie ein Fest gewesen, was man großartig gefeiert hatte. Immer noch staunend, setzte sie sich an den Tisch und winkte Neville zu, der kurz zu ihr herüber sah. Die Platten füllten sich, genau wie beim Fest am Anfang des Schuljahres, mit einem Schlag von selbst und Chloe wurde von ihrem Magen daran erinnert, dass sie schon längere Zeit nichts mehr gegessen hatte. Phillis schoss im letzten Moment in die große Halle und ließ sich keuchend neben Chloe fallen. Chloe warf ihr einen fragenden Blick zu aber das Mädchen machte sich bereits, über das Essen her und nach einem Schulterzucken tat Chloe es ihr gleich. Sie hatte sich gerade erst ein paar Bissen in den Mund gesteckt als Quirrell mit vertuschem Turban und angstverzerrtem Blick in die Halle gerannt kam. Alle Blicke richteten sich auf ihn, als er mehr oder weniger durch die Halle taumelte und vor Professor Dumbledore halt machte. Es war komplett still geworden, niemand sprach ein Wort, während sie die Szene beobachteten. „Troll – im Kerker – dachte, Sie sollten es wissen“, stieß er hervor, bevor er ohnmächtig zu Boden sank. Einige Sekunden noch blieb es still, alle Blicke waren auf den regungslosen Körper gerichtet. Doch dann herrschte mit einem Mal ein heilloser Aufruhr. Schüler sprangen von ihren Plätzen, ängstliches Geflüster war zu hören. Chloe betrachtete die Situation etwas angespannt, wie versteinert war sie auf ihrem Platz sitzen geblieben. Sie war froh als Dumbledore es endlich schaffte die Aufmerksamkeit wieder auf sich zu richten und es wieder leiser wurde. Der Schulleiter strahlte Respekt aus und ordnete an, das die Vertrauensschüler ihrer Häuser zurück in die Gemeinschaftsräume führen sollten. Chloes Blicke suchten Belinda und sie beruhigte sich etwas als sie sie erblickte. Die Ruhe die von der Fünftklässlerin ausging, beruhigte sie selbst ein wenig. Schnell reihte sie sich bei den anderen Erstklässlern ein und sie wurden direkt hinter den Ravenclaws, aus der großen Halle geführt. Am Rande nahm Chloe wahr, das Percy Weasley noch etwas Mühe hatte die Erstklässler beieinander zu halten und grinste etwas. Sie hatte einiges von Neville über ihn gehört und nichts davon war sonderlich gut gewesen. Phillis grummelte neben ihr vor sich hin, vermutlich war sie verärgert über die Unterbrechung des Festes, immerhin hatten sie nicht sonderlich viel essen können. „Bleibt bitte zusammen und folgt mir rasch“, ertönte Belindas Stimme und Chloe beschleunigte ihre Schritte etwas. Sie hatte eigentlich keine Angst, sie war sich sicher das der Troll irgendwie aufgehalten werden würde, bevor er den Schülern Leid zufügen konnte. Sie vertraute den Lehrern von Hogwarts und besonders vertraute sie Belinda. Ihre beruhigende Stimme ließ vermuten, das es keinen Grund gab in Panik auszubrechen.

Sie liefen gerade die Treppe zum Hufflepuff Gemeinschaftsraum herunter als Chloe etwas wahrnahm, was ihr Sorgen bereitete. In einer Nische, direkt neben dem Fenster saß eine Person, die Arme um die Beine

geschlungen und schluchzte leise. Chloe konnte ihre Schultern beben sehen. Ein kurzer Blick zu den anderen reichte, um zu verstehen, dass niemand sonst die Situation wahrgenommen hatte. Vermutlich waren sie alle zu sehr mit dem Troll beschäftigt. Chloe kämpfte mit sich selbst. Wenn sie jetzt vorbei ging, würde ihr schlechtes Gewissen nicht so bald verschwinden. Andererseits war mit einem ausgewachsenen Troll wohl auch nicht zu spaßen. Kurz spielte sie mit dem Gedanken Belinda einzuweihen, doch durch ihre Unsicherheit, war Chloe etwas zurückgefallen und nun am Ende der Reihe. Bis sie sich nach vorne durchgeschlagen hätte, wären sie bereits ein ganzes Stück weiter. Sie seufzte leise auf, bevor sie sich einen Ruck gab und stehen blieb. Keiner der aufgeregten Schüler achtete großartig auf sie, trotzdem bückte sie sich und tat so, als würde sie sich den Schuh zu binden. Als schließlich alle ihres Hauses an ihr vorbei gegangen waren und auch sonst niemand in der Nähe war, wandte sie sich wieder der kümmerlichen Gestalt zu. Auf den zweiten Blick stellte sie erschrocken fest, dass es sich um niemand anderen als Verena Scientia handelte, das Mädchen mit dem sie an ihrem ersten Tag nach Hogwarts gekommen war. In der letzten Zeit hatte Chloe sie kaum noch gesehen und Schuldgefühle kamen in ihr hoch. Vielleicht hätte sie sich mehr um das Mädchen kümmern müssen. Doch andererseits hatte sie auch genug eigene Probleme gehabt. Vorsichtig und unsicher wie sie sich verhalten sollte, näherte sich Chloe der Fensterbank, auf der Verena sich zusammen gerollt hatte. Sie blickte aus dem Fenster, doch ihr Blick war sehr abwesend, so als würde sie gar nicht wahr nehmen was sie da sah. Chloe hatte den Drang sich umzudrehen und der Situation zu entfliehen. Sie hatte nie Freunde gehabt, die sie hätte trösten müssen. Doch sie zwang sich es nicht zu tun, sie wollte Belinda auch nicht unbedingt erklären müssen, dass sie sich wegen nichts von der Gruppe getrennt hatte.

„Verena?“, fragte sie vorsichtig und berührte das Mädchen leicht an der Schulter. Chloe wusste nicht ob sie getröstet werden wollte oder nicht. Sie selbst hatte durchaus auch Momente, wo ihr jede Berührung einfach nur unangenehm war. Erleichtert stellte Chloe fest das Verena leicht reagierte und sie mit verheulten Augen ansah. Doch Chloe war sich nicht sicher ob sie sie überhaupt erkannte. Verenas Blick schien irgendwie durch sie hindurch zu gehen. Irgendetwas hatte das Mädchen sehr geschockt, soviel konnte man ohne Probleme feststellen. Hilflos blickte Chloe Verena an, bis sie plötzlich die Entscheidung traf sie in den Krankenflügel zu bringen. Madam Pomfrey würde bestimmt Rat wissen und ihr helfen können. Trotzdem war Chloe etwas nervös. Sie selbst war noch nie im Krankenflügel gewesen und konnte Madam Pomfrey deshalb schlecht einschätzen. Doch von Neville hatte sie gehört, dass sie in Ordnung war. Da es anscheinend keinen wirklichen Sinn hatte, Verena anzusprechen packte Chloe sanft ihren Arm und zog ein bisschen daran. Tatsächlich glitt Verena von der Fensterbank und trottete brav neben Chloe her. Anscheinend schien ihr in diesem Moment alles egal zu sein. Chloe zuckte überrascht mit den Schultern und zog Verena in Richtung Krankenflügel, wobei sie darauf achtete das die Ravenclaw nicht irgendwo gegen stieß. Sie würde sich mehr um sie kümmern, das nahm Chloe sich auf dem Weg vor. Im Grunde schämte sie sich dafür das sie Verena so schnell vergessen hatte. Ihre innige Freundschaft mit Neville zeigte doch das Freundschaften, auch mit Schülern aus den anderen Häusern, durchaus möglich waren.

Schüchtern betrat sie mit der immer noch abwesenden Verena den Krankenflügel und sah sich suchend nach Madam Pomfrey um. Diese erschien auch sofort. aus der hinteren Ecke und warf Chloe und Verena einen fragenden Blick zu. Chloe zappelte etwas nervös herum, bevor sie sich schließlich einen Ruck gab zu erklären begann, „Verena scheint eine Art Schock zu haben. Was genau passiert ist weiß ich nicht, aber sie spricht nicht mehr und anwesend ist sie auch nicht wirklich. Ich habe mir ziemliche Sorgen gemacht.“ Verständnissvoll musterte Madam Pomfrey das unter Schock stehende Mädchen, bevor sie eine Phiole heraus zog. „Ich denke das haben wir gleich. Irgendetwas muss ihr sehr zu schaffen gemacht haben“, meinte die Heilerin. Während Madam Pomfrey sich um Verena kümmerte, blickte Chloe sich neugierig im Krankenflügel um. Bis auf eines, war keines der Betten belegt. Doch auch diese Schülerin, saß aufrecht auf ihrem Bett, so als würde sie gleich entlassen werden. Sie hatte kurzes, bis zu den Ohren stehendes, schwarzes Haar, die etwas ab standen. Weiterhin war sie ziemlich groß und trug neutrale Kleidung, die auch von einem Jungen hätte getragen werden könnte und war eindeutig asiatischer Herkunft. Chloe konnte sich nicht daran erinnern, sie schon einmal gesehen zu haben, allerdings war das bei der Masse an Schülern denen sie tagtäglich begegnete, wahrscheinlich auch kein Wunder. Die Fremde schien sie ebenfalls zu mustern und ein freundliches Lächeln breitete sich auf ihrem Gesicht aus. Irgendetwas sagte Chloe das sie ruhig näher kommen konnte und so näherte sie sich mit vorsichtigen Schritten dem Bett. „Hallo“, murmelte sie unsicher und blickte halb zu

Boden. Ihr Gegenüber schien sich davon allerdings nicht abschrecken zu lassen. „Hey, freut mich dich kennenzulernen. Ich bin Akira Takumi und du?“, begann sie direkt und blickte Chloe interessiert in die Augen.

Chloe erwiderte den Blick und sofort fiel ihr, die ungewöhnliche Augenfarbe auf. Ihre Augen hatten einen blaugrauen Ton, der sogar ein wenig silbern schimmerte. Beschämt weil sie Akira so lange angesehen hatte, wandte sie den Blick ab und starrte zu Boden, während sie ihr die Frage beantwortete. Bereits wenig später waren die beiden in ein zwangloses Gespräch vertieft. Chloe erfuhr das Akira in der Hausmannschaft von Gryffindor als Jägerin spielte und durch einen Zusammenstoß mit einem Klatscher, hier im Krankenflügel gelandet war. Allerdings war es nicht weiter schlimm gewesen. Madam Pomfrey war es schnell gelungen sie wieder zusammen zu flicken und sie sollte gerade eben entlassen werden, als Chloe mit Verena den Krankenflügel betrat. Chloe bemerkte wie sie anfing, sich in Akiras Gesellschaft wohl und vor allem sicher zu fühlen, ein Umstand den sie bis jetzt nur bei Belinda gespürt hatte. Doch Chloe hatte auch das Gefühl das man Akira besser nicht als Feind hatte, ihre sportliche Statur und ihr unerschrockener Blick, konnte einen schon einschüchtern. Doch ihre Freundlichkeit hatte Chloe davon überzeugt, ihr vorerst nicht zu misstrauen auch wenn sie selbstverständlich trotzdem zurückhaltend und schüchtern blieb, sodass Akira ihr die Wörter regelrecht aus der Nase ziehen musste. Trotzdem bedauerte es Chloe etwas als Madam Pomfrey zurückkehrte und verkündete das sie Verena über Nacht hier behalten würde. Es wurde Zeit für Chloe endlich in ihren Gemeinschaftsraum zu gehen, auch wenn ihr die mögliche Begegnung mit dem Troll, jetzt noch mehr Unbehagen bereitete als noch vor wenigen Minuten. Welche Chance hatte schon eine Erstklässlerin gegen einen ausgewachsenen Troll? Erleichtert stellte sie fest dass Akira, nach einer letzten Untersuchung ihrer Schulter, ebenfalls entlassen war. Madam Pomfrey haderte mit sich selbst, ob sie die beiden Erstklässler wirklich ohne jeglichen Schutz in ihre Gemeinschaftsräume schicken sollte, doch Akiras selbstbewusstes auftreten überzeugte sie schließlich. „Machen sie sich keine Gedanken Madam Pomfrey“, meinte die Gryffindor mit fester Stimme. „Ich glaube kaum, dass es den anderen Professoren immer noch nicht gelungen ist, den Troll ausfindig zu machen. Abgesehen davon, denke ich das ich es mit ihm aufnehmen könnte.“ Nach diesen Worten zog Madam Pomfrey verdutzt eine Augenbraue hoch, aber nachdem sie in Akiras Blick nichts erkennen konnte, was darauf schließen ließ das sie log, nickte sie schließlich und Chloe und Akira konnten den Krankenflügel endlich verlassen.

Bewundernd betrachtete Chloe, Akira, sie hatte noch nie jemanden getroffen der mehr Selbstsicherheit und Stärke ausstrahlte. Es schien fast als wäre Akira das Gegenteil von ihr selbst und es wunderte sie nicht im geringsten, dass die schwarzhaarige in Gryffindor gelandet war. Rasch liefen die beiden Mädchen durch das Schloss. Es war bereits spät geworden und Chloe versuchte ein Gähnen zu unterdrücken, was ihr allerdings nicht gelang. „Na, müde Chloe?“, fragte Akira grinsend und legte ihr verständnisvoll einen Arm auf die Schulter. Chloe zuckte anders als bei den meisten Berührungen nicht zusammen. Es fühlte sich irgendwie richtig an. Sie nickte und grummelte irgendetwas unverständliches, was Akiras Grinsen noch breiter werden ließ. „Es war ein langer Tag. Ich denke du solltest dich gleich schlafen legen“, schlug sie vor und Chloe stimmte nickend zu. Dabei war sie gar nicht sonderlich lange im Krankenflügel gewesen doch trotzdem breitete sich eine unaufhaltsame Müdigkeit in ihr aus. Beide in ihre jeweiligen Gedanken versunken, stürzten sie um die nächste Ecke und Chloe schrie erschrocken auf, als sie gegen etwas festes stieß. Fast wäre sie zu Boden gefallen, wenn Akira sie nicht im letzten Moment festgehalten hätte. Erschrocken blickte sie hoch und sah niemand anderen als Harry Potter, der von seinem Freund Ron und einem weiteren Mädchen, mit buschigen Harren, begleitet wurde. Chloe wurde rot als ihr bewusst wurde, dass sie gerade bereits zum zweiten mal mit dem Helden zusammen gestoßen war, doch dieser grinste sie nur an. „Hallo, Chloe, scheint so als würde uns das noch öfter passieren“, meinte er mit einem schulterzucken. Er zwinkerte Akira vertraut zu, was Chloe ahnen ließ das sie sich wohl bereits näher kannten. Erst jetzt bemerkte sie das die Klamotten der drei Gryffindors ziemlich nass waren und an Harrys Umhang, klebte etwas grüngraues, was sie nicht identifizieren konnte. Dummerweise sah Harry wie Chloes Blick auf dem Fleck lag, denn er begann immer noch grinsend zu erklären, „Oh, das ist Trollrotz, ekelig nicht wahr?“ Auf Akiras fragenden Blick hin, begann Ron ihr Abenteuer mit dem Bergtroll mit kurzen Sätzen zu erzählen und Chloe blieb vor Bewunderung, der Mund offen stehen. Sie konnte es kaum glauben, das Harry tatsächlich auf den Troll gesprungen war, um ihn von Hermine abzulenken und das Ron in dieser Situation noch der Zauberspruch eingefallen war. Sie schätze

das eine Menge Mut dazu gehörte und sie begann sich unter den ganzen Gryffindors etwas unwohl zu fühlen. Akira schien dies zu bemerken, denn nach einem letzten Abschiedsgruß, verkündete sie das sie Chloe zu ihrem Gemeinschaftsraum bringen und dann nach kommen würde.

„Danke“, murmelte Chloe verlegen doch Akira winkte ab. „Nicht der Rede wert, ich hab doch gesehen das es dir langsam unangenehm wurde. Doch ich kann dir versichern. Harry und Ron sind prima. Hermine kann manchmal...naja etwas besserwisserisch sein, aber ansonsten ist sie auch in Ordnung.“ Akira brachte Chloe bis vor den Gemeinschaftsraum der Hufflepuffs, bevor sie sich von Chloe verabschiedete. Nichts ließ darauf schließen das sie sich nicht wieder sehen würden. Mit einem einfachen, „Bis morgen“, machte Akira kehrt und ließ eine äußerst verwirrte Chloe zurück. Sie gab sich einen Ruck und ging in den Gemeinschaftsraum. Dort war das Fest noch in vollem Gange. Das Essen war den Schülern gebracht worden und von der Anspannung war nicht mehr viel zu spüren. Doch Chloe hatte keinen Hunger mehr und wollte einfach nur allein sein und ihre Ruhe haben. Sie drängte sich durch die Menge und ging in ihren Schlafsaal der noch komplett leer war. Hastig zog sie sich um und zog die Vorhänge zu. Lächelnd ließ sie den Tag noch einmal durch den Kopf gehen. „So wie es aussieht habe ich eine neue Freundin gefunden“, dachte sie glücklich. Wenig später sank sie in einen tiefen Schlaf.

Unangenehme Begegnungen

Chloe sah in den Himmel, er war komplett blau, keine einzige Wolke war zu sehen. Der Wind bließ ihr leicht um die Nase und ihre Haare wehten etwas im Wind. Sie seufzte zufrieden. Hier, an einen Baum gelehnt, in der vertrauten Umgebung war sie glücklich. Die Kälte machte ihr wenig aus, sie hatte sich in eine dicke Jacke gekuschelt. Chesnut lag neben ihr im Gras, nahe genug um ihr sein Vertrauen zu bezeugen, allerdings nicht so nah, dass sie ihn anfassen konnte. Chloe hatte sich längst an die eigenwillige Art des Hippogreifs gewöhnt und störte sich nicht sonderlich daran. Chesnut würde von selbst näher kommen, wenn er ihre Zuneigung wollte und in den Momenten wo er seine Ruhe haben wollte, ließ Chloe ihn in Ruhe. Genau deshalb herrschte vermutlich auch diese Vertrautheit zwischen ihr und dem Hippogreif. Sie spürten gegenseitig die Stimmungen des anderen und nahmen Rücksicht darauf. Chloe hatte nie jemanden getroffen der ihr mehr ähnelte als Chesnut. Glücklich betrachtete sie den kastanienbraunen, wie er friedlich im Gras lag, den Kopf unter einen seiner Flügel gelegt, wohl wissend dass ihm niemand etwas böses wollte. Am Anfang war er so scheu gewesen, immer auf der Hut und deswegen war Chloe auch sehr stolz darauf, dass der Hippogreif ihr nun so vertraute. Sie ließ ihren Blick schweifen und lächelte leicht als sie einen schwarzen Punkt am Himmel sah, der immer näher kam. Sie hörte begeisterte Jubelrufe und ihr lächeln wurde breiter. Die unglaubliche Freude, die die beiden ausstrahlten, war einfach ansteckend.

Wenige Sekunden später landete Blackthunder und Akira kletterte von ihm herunter und tätschelte ihm begeistert den Schnabel. „Das war toll, was Blackthunder? Wir sind schon ein Klasse Team“, erklärte sie dem schwarzen, der ihr liebevoll an der Schulter knabberte. Chloe grinste als sie den vertrauten Umgang zwischen den beiden sah, es war erstaunlich wenn man bedachte, dass sie sich gerade erst wenige Tage lang kannten. Doch sie passten einfach hervorragend zusammen. Blackthunder war noch ziemlich jung und verspielt und er liebte es in der Luft zu sein. Genau wie Akira es liebte auf ihm zu reiten. Sie hatte den anfangs etwas misstrauischen Professor Kesselbrand schnell überzeugt, sich ebenfalls mit den Hippogreiften beschäftigen zu dürfen. Und der Professor hatte es einfach nie geschafft, die beiden lange am Boden zu halten. Akira liebte es mit ihrem neuen Freund über das Gelände zu fliegen. Chloe konnte das kaum nachvollziehen, sie blieb genau wie Chesnut lieber am Boden. Doch sie war natürlich froh, dass Akira so gut mit den Geschöpfen zurecht kam, immerhin verbrachten die beiden Mädchen die meiste Zeit ihrer Freizeit zusammen. Ihre Freundschaft war in den letzten Wochen enger geworden, als Chloe es für möglich gehalten hatte, zumal sie eigentlich ziemlich verschieden waren. Doch das störte sie nicht, im Gegenteil gerade das machte ihre Beziehung interessant. Und es passte hervorragend dass die beiden, ihre liebe zu den Hippogreiften teilten, sie konnten Stunden hier verbringen und einfach den Alltag um sich herum vergessen. Nur nebenbei bemerkte Chloe, wie Akira und Blackthunder sich nach ihrer Erkundungstour, ebenfalls ins Gras sinken ließen, zu sehr war sie in ihren Gedanken versunken. Genau dies war der Punkt den Chloe an ihrer neuen Freundin so sehr schätzte. Akira schien immer zu wissen, wann Chloe gerade nicht reden wollte. Wann sie einfach nur dasitzen wollte um ihren Gedanken nachzuhängen. Akira war anders als Phillis nicht direkt beleidigt wenn Chloe schwieg, sie nahm es einfach hin und bemühte sich sie nicht zu stören. Akira verstand auch wenn Chloe allein sein wollte, was bei ihr in letzter Zeit ziemlich häufig vor kam. Chloe hatte das Gefühl, in Gegenwart der Gryffindor, einfach sie selbst sein zu können und das fühlte sich unbeschreiblich gut an. Sie brauchte sich nicht zu verstellen, sie brauchte ihr nicht vorzuspielen, sondern konnte ihren Gefühlen freien lauf lassen.

Trotzdem, manchmal fragte sich Chloe wirklich wieso sich Akira überhaupt mit ihr abgab. Sie hatte doch nichts womit sie die Gryffindor halten konnte! Sie war weder besonders hübsch, noch besonders mutig und sie hatte auch keine besonderen Talente, wenn man von dem Talent sich andauernd zu blamieren absah. Sie war nicht einmal durchschnittlich und Akira schien das komplette Gegenteil von ihr zu sein. Die Gryffindor war unglaublich mutig und selbstbewusst und strahlte eine Stärke aus, die Chloe bei niemand anderem beobachten konnte. Schon allein die Tatsache, dass die Slytherins zurückwichen wenn sie an ihnen vorbei ging, ließ Chloe vermuten, dass Akira ihre Fähigkeiten sehr wohl schon einmal bewiesen hatte. Chloe war sich sicher, dass Akira in Gryffindor eine Menge Freunde hatte, die gerne Zeit mit ihr verbrachten, sogar mit Harry, Ron und Hermine, kam Akira hervorragend aus. Trotzdem war sie die meiste Zeit an Chloes Seite, so als würde sie sie

beschützen wollen. So in Gedanken versunken bemerkte Chloe kaum wie sie unruhiger wurde und etwas herumzappelte, bis Akira sie plötzlich darauf ansprach und die Stille durchbrach. „Was ist los Chloe? Irgendwas beschäftigt dich doch“, stellte sie fest und musterte ihre Freundin, besorgt. Chloe schluckte bevor sie sich schließlich für die Wahrheit entschied. Sie hatte Akira längst in ihr Leben gelassen, sogar zu den Hippogreifen, ihrem Lieblingsort hatte sie sie mitgenommen. Akira war ihr eine sehr gute Freundin und verdiente es, dass man ehrlich zu ihr war. „Ich frage mich warum du deine Zeit mit mir verbringst“, gab sie schließlich zu. Als Akira fragend die Augenbraue hochzog und sie komisch ansah begann sie weiter zu erklären. „Naja, ich bin so schwach im Gegensatz zu dir. Es kommt mir fast so vor als würde dir alles zufliegen. Du bist stark, mutig und einfach so begabt. Bestimmt wollen eine Menge Leute Zeit mit dir verbringen“, fügte sie leise hinzu und wandte dann den Blick ab. So weit ließ sie selten jemanden an sich heran und sie wusste jetzt nicht wirklich damit umzugehen. Akira musterte sie einen Augenblick, um ihren Stimmung abzuschätzen. Chloe sah Ärger und auch Trauer in ihren Augen aufblitzen. Dann rückte Akira plötzlich näher und verwuschelte Chloe liebevoll die Haare. Diese zuckte nicht zurück, auch wenn dies eine ihr eher unbekanntere Berührung war. „Hör auf dich andauernd so schlecht zu machen Chloe“, mahnte Akira schließlich und streckte ihr die Zunge raus. „Du unterschätzt dich, ich halte dich für einen sehr liebenswerten Menschen und verbringe gerne meine Zeit mit dir“, meinte sie und sah die Hufflepuff mit ehrlichem Blick an. Chloe seufzte leise und ließ ihren Kopf dann an Akiras Schulter sinken. „Danke“, murmelte sie beschämt und hoffte das es nicht auffiel, dass sie durch Akiras Worte leicht rot geworden war. Wieder breitete sich Stille zwischen ihnen aus doch keiner der beiden empfand dies als unangenehm.

Es dämmerte bereits als sie sich endlich von den Hippogreifen und Professor Kesselbrand, der vorbei gekommen war um nach ihnen zu schauen, verabschiedet hatten und sich auf den Weg zurück zum Schloss machten. Sie gingen erst gar nicht in ihre Gemeinschaftsräume zurück, auch wenn sie beide dringend eine Dusche nötig gehabt hätten, sondern gingen direkt in die große Halle, um noch etwas zum Abend zu essen. „Guten Appetit Chloe“, murmelte Akira bevor sie sich zu den Gryffindors und neben Harry setzte, der ihr ein leichtes Lächeln zuwarf als er sie erkannte. Chloe erwiderte dieses unsicher, die plötzliche Aufmerksamkeit die er ihr schenkte, seid sie eng mit Akira befreundet war, behagte ihr noch nicht so ganz. In Gedanken schalt sie sich selbst. Hatte sie auf der Hinfahrt nicht noch geträumt, Harry kennenzulernen? Sie war ihrem Traum in wenigen Wochen schon näher gekommen, als sie es je für möglich gehalten hatte. Überhaupt hatte sich eine Menge verändert, seid sie Akira im Krankenflügel begegnet war. Nun kam es häufig vor, dass sie sich gemeinsam mit Neville in der Bibliothek trafen und nicht selten war auch Verena dabei, die sich einigermaßen erholt hatte. Nach einem näheren Gespräch mit der Ravenclaw hatte Chloe erfahren, dass ihre Eltern bei einem Unfall ums Leben gekommen war und sie empfand großes Mitleid für sie. Wie sie sich selbst vorgenommen hatte, versuchte sie Verena so gut es ging zu helfen und auch zu ihr, hatte sie in den letzten Wochen eine freundschaftliche Beziehung aufgebaut. So kam es das Chloe, die vorher immer allein gewesen war, plötzlich von Menschen umgeben war die sie mochten und so akzeptierten wie sie war. Niemand sah sie komisch an, wenn sie wieder einmal schweigsam war, niemand war ihr böse wenn sie mal einen Abend für sich brauchte. Die einzige die ihre neuen Kontakte misstrauisch beobachtete war Phillis, die sich nicht damit abzufinden schien, dass Chloe sich nicht ausschließlich mit ihr befassen wollte. Chloe hatte ihr mehrmals angeboten sie zu begleiten wenn sie sich mit Akira, Neville und Verena in der Bibliothek traf, doch nachdem sie immer wieder auf Ablehnung gestoßen war, hatte sie es irgendwann aufgegeben. Sie begegneten sich immer noch freundlich wenn sie sich trafen, aber Chloe spürte, dass die Chance auf eine Freundschaft vorüber war. Sie aß mit großem Appetit, da sie dazu neigte morgens nicht ganz so viel zu essen, doch seid sie Akira kannte war dies besser geworden. Akira achtete darauf das Chloe morgens zumindestens eine kleine Portion zu sich nahm und wenn sie persönlich vom Gryffindortisch herüberkommen musste. Chloe lächelte leicht, ihr machte der Beschützerinstinkt ihrer Freundin wenig aus, im Gegenteil, sie konnte sich endlich sicher fühlen.

Zufrieden beendete sie ihr Mahl und sah, dass auch Akira und die anderen Gryffindors fertig waren und langsam aufstanden. Phillis schnaubte verächtlich als Chloe ebenfalls aufstand doch diese ignorierte es einfach. Sie konnte mit eifersüchtigem Verhalten nicht viel anfangen. Trotzdem hatte sie an diesem Abend das Bedürfnis noch etwas allein zu sein. Deshalb verabschiedete sich nach einem kurzem Gespräch von Akira und den anderen und machte sich auf den Weg zum Hufflepuffgemeinschaftsraum. Sie hatte noch einiges an Hausaufgaben zu erledigen doch sie beschloss, dass dies auch bis morgen warten konnte. Die Verlockung sich

einfach mit einem guten Buch in einen Sessel am Kamin zu kuscheln was zu groß. Ihr Körper spannte sich automatisch an als sie, auf dem Weg zum Gemeinschaftsraum, mehrere Slytherins im Gang erkannte. Einer von ihnen war ohne Zweifel Draco Malfoy. Chloe überlegte einen anderen Weg zu gehen, doch sie wollte nicht noch mehr Aufmerksamkeit auf sich lenken, indem sie mitten auf dem Gang umkehrte. Außerdem war ihr Gemeinschaftsraum ganz in der Nähe und ihre Lust sich einen anderen Weg zu suchen hielt sich in Grenzen. Zügig und ohne den Blick auf die Slytherins zu richten versuchte sie an ihnen vorbei zu gehen, ohne auf das höhnische Lachen zu achten. Sie stöhnte gedanklich auf als Malfoy sich ihr mitten in den Weg stellte. War es denn so unmöglich sie einfach in Ruhe zu lassen? Sie hatte schon befürchtet, dass sie demnächst mit Malfoy aneinandergeraten würde, immerhin war sie als „Longbottoms Anhängsel“ bekannt. Und trotzdem musste sie alle Kraft aufbringen um die Tränen zu unterdrücken, die in ihr hochschossen. Sie hatte jetzt keine Kraft sich mit so einem Idioten zu beschäftigen. Allerdings schien es nicht so als würde das den arroganten Slytherin großartig interessieren.

„Sullivan“, meinte er höhnisch und baute sich vor ihr auf. Chloe widerstand dem Drang sich umzudrehen und wegzulaufen. Außer Malfoy standen noch 3 weitere Slytherins im Gang herum und sie wollte die Situation, wenn möglich nicht noch verschlimmern. Sie blickte Malfoy verachtend an und versuchte sich nicht anmerken zu lassen, dass sie Angst hatte, doch so wie es schien bemerkte er es trotzdem. „Wo sind denn deine ach so tollen Freunde?“, höhnte er sie weiter. „Haben sie endlich erkannt was für ein Versager du bist? Dann kannst du einen Loser Club mit Longbottom aufmachen“, fuhr er fort und ertotete einige Lacher von den anderen Slytherins. Chloe ballte die Hände zu Fäusten. Sie selbst war diese Demütigung gewohnt aber sie konnte es nicht leiden, wenn jemand Neville fertig machte. Sie hatte selten einen netteren Menschen getroffen. Ohne es wirklich zu bemerken schoss ihre Hand zu ihrem Zauberstab, auch wenn sie ihn noch nicht gegen Malfoy erhoben hatte. Dieser starrte sie geringschätzend an und sein Gesicht nahm einen verärgerten Ausdruck an. Er zog ebenfalls seinen Zauberstab und hielt ihn gegen Chloe gerichtet. Diese zuckte leicht zurück, sich ärgernd das sie sich hatte provozieren lassen und jetzt in dieser dummen Zwickmühle steckte. Sie wusste das sie nicht die geringste Chance gegen Malfoy hatte. Der Slytherin war ihr weitaus überlegen, wer war sie schon? Nur eine unbegabte Hufflepuff die in letzter Zeit, irgendwie das Talent hatte sich in Schwierigkeiten zu bringen. „Pass auf Sullivan. Ich kann dich schneller verhexen als du „dumm“ sagen kannst. Du bist nichts wert“, fauchte er sie an. Chloe zuckte innerlich zusammen und wartete auf den unvermeidlichen Zauberspruch. Irgendeine weitere Demütigung, irgendwelche weiteren Beleidigungen.

Doch anstatt dem Angriff, den sie erwartete keuchte Malfoy plötzlich auf und presste seine Hände aufs Gesicht. Die anderen Slytherins blickten verwirrt Chloe an, doch diese stand immer noch wie versteinert da, nicht in der Lage den Zauberstab zu erheben und sich selbst zu verteidigen. Plötzlich hörte sie hinter sich, lautes Geflüche und nur wenige Sekunden später, hatte sich Akira schützend vor sie gestellt und betrachtete Malfoy mit einem solchen Hass, dass es angst gemacht hätte, wenn sie gemeint gewesen wäre. Malfoy jaulte immer noch vor sich hin, fette Pustel hatten sich auf seinem Gesicht gebildet und nun, da ihr augenscheinlicher Anführer verhindert war, rührten sich auch die anderen Slytherins und zogen ihre Zauberstäbe. Doch sie alle sahen ziemlich beeindruckt aus, von Akiras Ausstrahlung. Trotzdem waren ihre Gesichter hasserfüllt und einer von ihnen schoss eine Ganzkörperklammer auf Akira und Chloe, der sie allerdings knapp verfehlte. „Wenn ihr nicht auch so aussehen wollt, wie dieser arrogante schleimige Widerling von Malfoy hier, dann verschwindet ihr lieber“, stellte die Gryffindor mit ruhiger Stimme fest. Zuerst rührte sich keiner von ihnen, doch dann erkannten sie Professor McGonagall, die den Streit zwar noch nicht mitbekommen hatte, jedoch erstaunlich nahe war. Sie senkten ihre Zauberstäbe und wandten sich Malfoy zu. „Komm Draco, ich bringe dich in den Krankenflügel“, sagte Pansy Parkinson besorgt und legte einen Arm um ihn. Sie verschwanden, jedoch wandte Pansy sich noch einmal an Chloe. „Ist es dir nicht peinlich, dass du nichts selbst auf die reihe kriegst? Ich würde mich schämen wenn meine Freunde mich immer beschützen müssten.“

Sobald die Slytherins außer Reichweite waren und Akira noch einigen Sekunden gewartet hatte, für den Fall das sie zurückkamen, gab sie ihre beschützende Stelle auf und nahm das verzweifelte Mädchen in den Arm. Chloe ließ die Berührung zu und konnte nicht verhindern das erste Tränen ihre Wangen herunterliefen. Das sie gedemütigt wurde und sich nicht dagegen wehren konnte, war nicht einmal das schlimmste. Am

schlimmsten war für sie, dass Pansy mit ihrer aussage recht hatte. „Mach dir nichts draus, Chloe. Das sind Idioten. Sie haben keine Ahnung“, versuchte Akira sie zu beruhigen, doch keines ihrer Worte konnte Chloe erreichen. Sie war feige! Und sie schämte sich tatsächlich dafür, dass Akira sie hatte beschützen müssen, weil sie es selbst einfach nichts auf die Reihe bekam. Akira schwieg, sie schien zu spüren das Chloe nicht reden wollte. Doch Chloe bemerkte wie sie sich mit sich zog, bis sie ein unbenutztes Klassenzimmer erreichten. Dort ließ Chloe sich auf einen Stuhl fallen und Akira wartete bis sie sich ein bisschen beruhigt hatte. Sie reichte Chloe ein Taschentuch und diese putzte sich die Nase und wischte sich die letzten Tränen weg. „Es geht bald auf Weihnachten zu“, meinte Akira dann plötzlich und beendete so das unangenehme Thema. „Feierst du Weihnachten mit deiner Familie?“ Chloe überlegte kurz bevor sie schließlich nickte. Es reizte sie zwar schon das Weihnachtsfest in Hogwarts mitzuerleben und auch mit ihren Freunden feiern zu können, wäre sicherlich nicht übel. Aber sie vermisste ihre Eltern, außer ein paar Briefwechsellern hatte sie nichts von ihnen gehört. „Ja, ich werde nach Hause fahren“, sagte sie und hoffte das Akira Verständnis dafür hatte. „Fährst du auch zu deiner Familie?“, fragte sie dann, doch bereits weniger Sekunden später bereute sie diese Frage. Akiras Gesichtsausdruck verfinsterte sich und ihre Hände ballten sich zu Fäusten. Bis jetzt hatten sie noch nicht über ihre Vergangenheit oder über ihre Familien gesprochen und anscheinend hatte das auch seine Gründe. Doch schließlich entspannte sich ihre Haltung wieder etwas und sie antwortete, „Ich werde in Hogwarts bleiben.“ Ihr lächeln war freundlich doch es zeigte das sie nicht darüber sprechen wollte.

Es war bereits spät doch Chloe lag noch wach in ihrem Bett und grübelte. Sie konnte ihre Gedanken nicht abstellen. Die Gewissheit das Akira Weihnachten hier bleiben musste, während die meisten ihrer Freunde nach Hause fahren würden behagte ihr nicht. Neville würde zu seiner Großmutter fahren, sogar Verena würde die Ferien bei ihren übriggebliebenen Verwandten verbringen. Akira tat wirklich alles dafür, Chloe zu beschützen. Und sie wünschte sich nur einmal etwas zurückgeben zu können. Ob Akira Weihnachten zusammen mit ihr verbringen würde? Chloe wusste nichts über die Familie ihrer Freundin, doch dem Gesichtsausdruck nach zu schließen, kam sie nicht sonderlich gut mit ihnen aus. Sollte sie es wagen und ihre Freundin fragen ob sie Lust hatte mit zu ihr zu kommen? Sie schämte sich dafür, dass sie sich am meisten vor einer Ablehnung fürchtete. Aber so war es immer gewesen. Sie nahm jede Ablehnung persönlich und es würde sie sehr verletzen wenn Akira für Weihnachten etwas anderes geplant hatte. Es war bereits nach Mitternacht als Chloe schließlich aufstand um einen Brief an ihre Eltern zu schreiben, um sie zu fragen ob es in Ordnung war, wenn sie noch jemanden mitbrachte. Sie glaube allerdings nicht das es zum Problem werden würde. Vermutlich würden sie sich eher freuen, dass Chloe es endlich geschafft hatte Anschluss zu finden. Chloe war sich immer noch nicht sicher ob sie das richtige tat, doch sie hatte sich entschieden. Direkt, Morgen würde sie Akira fragen und wenn diese zustimmte, würde sie direkt in die Eulerei gehen und den Brief abschicken. Mit gemischten Gefühlen kroch Chloe schließlich zurück ins Bett. Dennoch dauerte es noch eine Weile bis sie endlich eingeschlafen war.

Weihnachten

Mit gemischten Gefühlen saß Chloe im Hogwartsexpress. Heute würde sie zum ersten Mal, seit mehreren Monaten, nach Hause zurückkehren. Sie freute sich ihre Eltern wiederzusehen, auch wenn sie ihr zuhause sonst nicht wirklich vermisst hatte. Sie fühlte sich wirklich wohl in Hogwarts, auch wenn es immer noch Zeiten gab in denen sie unglücklich war. Doch momentan überwogen die glücklichen Momente. Dies lag nicht zuletzt an ihrer besten Freundin Akira. Ihr Erstaunen, dass Akira sich mit ihr abgab, war mit den Wochen nicht unbedingt abgeflaut, aber Chloe vertraute jetzt darauf, dass sie sich nicht so einfach von ihr abwenden würde. Es hatte länger gedauert bis Chloe der Gryffindor komplett vertrauen konnte und sie war Akira sehr dankbar, dass diese soviel Geduld aufgebracht hatte. Trotzdem erschauerte sie leicht bei dem Gedanken, dass sie Akira zum ersten Mal mit in ihre Vergangenheit nehmen würde. Die Gryffindor saß ihr gegenüber und war in ein Buch vertieft, während sie selbst schweigend aus dem Fenster sah und versuchte ihre Gedanken und Gefühle zu ordnen. Es war ihre eigene Idee Akira über Weihnachten zu sich einzuladen und sie war sehr froh darüber, dass sie keine Ablehnung kassiert hatte. Im Gegenteil, Akira hatte sich sehr gefreut und all ihre Einwände, dass sie doch langweilig wäre und ihr nicht sonderlich viel bieten könnte ignoriert. „Ich freue mich einfach wenn ich Zeit mit dir verbringen kann, Chloe“, hatte sie gesagt während Chloe einen Brief abschickte, indem sie ihre Eltern fragte. Diese hatten nicht im geringsten etwas dagegen. Und so würden sie fast zwei Wochen bei Chloes Familie verbringen und Chloe hoffte nun, dass es nicht zu Streit kommen würde. Immerhin würde es sehr schwierig sein sich aus dem Weg zu gehen. Chloe konnte nicht leugnen wie aufgeregt sie war. Durch ihre Verschlossenheit hatte sie keine Freundschaften gehabt, geschweige denn, hatte jemand bei ihr übernachtet. Akira schien sich allerdings keine Sorgen zu machen, dass irgendetwas schief laufen könnte und so versuchte Chloe sich von ihrer Ruhe anstecken zu lassen. Lächelnd beobachtete sie Neville und Verena, die ebenfalls in ihrem Abteil saßen und sich aufgeregt über etwas unterhielten. Hätte man ihr vor ein paar Monaten noch erzählt, dass sie bereits Weihnachten mit drei sehr guten Freunden ein Abteil teilen würde, hätte sie es nie und nimmer geglaubt. So viel hatte sich verändert in den wenigen Monaten. Tatsächlich war ihr der Neuanfang gelungen, den sie sich immer gewünscht hatte.

Akira packte ihr Buch erst zurück in ihre Tasche, als der Hogwartsexpress bereits fast in King's Cross angekommen war. Sie lächelte Chloe aufmunternd an. „Jetzt gehen unsere Ferien wohl richtig los“, meinte sie grinsend und diese konnte gar nicht anders, als das Grinsen zu erwidern. Sie war froh über die ehrliche Freude, die ihre Freundin an den Tag legte. Sie war sich so unsicher gewesen ob Akira nicht lieber in Hogwarts bleiben wollte und sie fühlte sich sehr geehrt, dass dies anscheinend nicht der Fall war und Akira Weihnachten mit ihr verbringen wollte. Der Hogwartsexpress rollte in den Bahnhof und Chloe nahm dankbar den Koffer herunter den Akira ihr reichte. Gerade wollte sie dasselbe mit Nevilles Gepäck tun, doch dieser war bei dem Versuch, dies selber zu machen, zu hastig gewesen. Der Koffer rutschte ihm aus der Hand und fiel auf seinen Fuß, was ihn dazu brachte laut aufzujaulen. „Autsch“, meinte er wimmernd und hiefte den Koffer schnell von seinem Fuß herunter. Vorsichtig betastete er den Fuß. Chloe war vor Schreck aufgesprungen. „Alles in Ordnung, Neville?“, fragte sie besorgt. Akira beobachtete die Situation und zog eine Augenbraue hoch. „Ich würde sagen ich übernehme das mit dem Gepäck“, meinte sie, nachdem sie sich versichert hatten das Nevilles Fuß zumindestens nicht gebrochen war. Hastig holte sie auch Verenas Koffer von der Gepäckablage. Inzwischen stand der Hogwartsexpress schon und die ersten Schüler, waren bereits aus dem Zug gestiegen.

Neville nickte zustimmend und wandte sein Gesicht ab. Chloe sah dass er leicht rot geworden war und dies nun zu verbergen versuchte. Vermutlich schämte er sich das ein Mädchen so viel stärker war als er selbst. Akira und Verena griffen nach ihrem Gepäck und verließen das Abteil. Chloe hielt Neville am Arm zurück, als dieser das selbe tun wollte. Sie wusste selbst nicht so genau was sie ihm eigentlich sagen wollte, sie hatte nur dieses Verlangen verspürt noch ein paar Momente lang mit ihm allein zu sein. Ihn irgendwie trösten zu können. Neville blickte sie fragend an, doch ein Lächeln zierte sein Gesicht. Ihre Freundschaft mit Neville würde immer etwas besonderes bleiben, schon allein deswegen, weil sie ihn als erstes besser kennen gelernt hatte. „Mach dir nichts draus, Neville“, meinte Chloe freundlich während ihre Hand immer noch auf seiner Schulter lag. Sie überlegte was Akira wohl in dieser Situation zu ihr gesagt hätte und fügte hinzu, „Nicht jeder

muss körperlich stark sein. Du hast eben anderen Qualitäten.“ Nevilles Lächeln wurde breiter und er warf ihr einen dankbaren Blick zu. „Ich frage mich nur wo diese Qualitäten liegen“, murmelte er etwas betroffen. Doch dann schien er es eilig zu haben das Thema zu wechseln und Chloe war dies Recht. „Ich wünsche dir frohe Weihnachten Chloe. Feier schön mit Akira zusammen. Wir sehen uns dann nach den Ferien“, meinte er während er verlegen von einen Fuß auf den anderen trat. Chloe zögerte einen Moment, bevor sie vortrat und ihn kurz in die Arme schloss. „Wünsch ich dir auch, Neville“, murmelte sie. „Aber jetzt sollten wir wirklich aussteigen, bevor der Zug wieder losfährt“, fügte sie grinsend hinzu und hielt ihm die Abteiltür auf.

Als eine der letzten stiegen die beiden aus dem Zug. Akira kam auf sie zu und schien froh zu sein sie gefunden zu haben. „Da bist du ja, Chloe. Ich hab schon angefangen mir sorgen zu machen ob du doch in Hogwarts feiern willst“, meinte sie leicht vorwurfsvoll, hatte allerdings trotzdem ein Grinsen im Gesicht. Neville erblickte seine Großmutter und machte sich mit einem letztem, „Schöne Ferien“, auf den Weg zu ihr. Chloe musterte die Frau nachdenklich. Sie sah sehr streng aus, schloss ihren Enkel allerdings liebevoll in die Arme, als dieser auf sie zukam. Der Bahnsteig hatte sich bereits etwas geleert und Chloe begann Ausschau nach ihren Eltern zu halten. Verena war bereits gegangen, sie hatte ihre verbliebenen Verwandten wohl schon gefunden, als Chloe noch mit Neville im Zug war. Schließlich entdeckte sie ihre Eltern, sie standen genau an der Stelle wo sie sich auch verabschiedet hatten. Direkt in Sichtweite der großen Uhr. Chloe lächelte und stupste Akira leicht in die Seite. Erst als sie nur noch wenige Schritte von ihnen entfernt waren, wandten sich ihrer Eltern ihnen zu und erkannten sie. „Chloe!“, rief ihre Mutter erfreut aus und schloss ihre Tochter in die Arme. Die Wiedersehensfreude war sehr groß, kurze Zeit später lag sie auch bei ihrem Vater in den Armen. Dieser musterte sie verwundert und lächelte. „Du siehst gut aus, Chloe. Scheint dir wirklich sehr gut zu tun, Hogwarts zu besuchen“, stellte er fest. Chloe nickte fröhlich. Sie selbst bemerkte die Veränderung an sich selbst. Sie strahlte mehr Lebensfreude aus und wirkte offener. Auch wenn sie immer noch verschlossen war und ihre Fehler sicher nicht verschwunden waren, war sie in dem halben Jahr doch reifer geworden. „Du bist sicherlich Akira“, meinte Rose Sullivan freundlich und musterte die Gryffindor interessiert. Diese nickte und meinte, „Freut mich sehr sie kennenzulernen Mrs. Sullivan und danke für die Einladung.“ Chloes Mutter sah beeindruckt aus und meinte schnell, „Du kannst mich ruhig Rose nennen und meinen Mann Christian.“ Dieser nickte sofort zustimmend. Sie waren bereits einer der letzten die noch auf den Bahnsteig standen und so machten sie sich endlich auf, um mit dem Auto nachhause zu fahren. Schweigend lief Chloe neben Akira her. Fast ein halbes Jahr lang hatte sie ihre Eltern nicht gesehen und sie freute sich ja auch sie wiederzusehen doch zu sagen hatte sie nichts.

Auch die Autofahrt verlief ziemlich schweigsam doch es war keine unangenehme Stille. Chloe hing ihren Gedanken nach und dachte an die bevorstehenden Ferien, während sie ihrer Freundin ab und an verstohlene Blicke zuwarf. Ihre Eltern hingegen, schienen sie zu beobachten, was Chloe etwas unangenehm war. So war sie im Grunde froh als sie endlich vor dem vertrauten Einfamilienhaus standen. Es hatte sich in den letzten Monaten nicht viel verändert und Chloe war froh über das vertraute Bild. Akira blickte sich neugierig um und Chloe fragte sich was sie wohl dachte. Die Mädchen brachten ihr Gepäck ins Haus und Rose zeigte Akira das Wohn- und Esszimmer. Chloe stand ein bisschen hilflos im Flur. Am liebsten hätte sie jetzt ein paar Minuten für sich gehabt, nur in Akiras Gesellschaft. „Soll ich dir mein Zimmer zeigen?“, brachte sie schließlich heraus und führte ihre Freundin die Treppe hoch als diese aufgeregt nickte. Chloe holte tief Luft bevor sie die Klinge zu ihrem Zimmer aufdrückte. Noch nie war jemand anderes als ihre Eltern und sie selbst in ihrem Reich gewesen. Noch nie hatte sie jemanden so nah an sich herangelassen. Sie fühlte das es richtig war Akira so in ihr leben zu lassen und trotzdem war es ungewohnt für sie. Auch ihr Zimmer hatte sich nicht verändert. Die Wände waren in einem warmen Gelb gestrichen und ihre Pflanzen standen gut gepflegt auf der Fensterbank. Der Schreibtisch nahm einen großteil des Raumes ein, ein kleiner Schrank und das ziemlich breite Bett waren ansonsten die einzigen Möbel in ihrem Zimmer. Chloe hatte es immer lieber schlicht gemocht und störte sich nicht sonderlich daran. Hinter der Tür stand die Matratze die ihre Eltern bereits für Akira dort hingestellt hatte. Obwohl Chloes Vater ein Zauberer war, war in diesem Haus nicht viel von Magie zu erkennen. Christian Sullivan liebte es wie ein Muggel zu leben und versuchte sich nicht, wegen seinem magischen Talent, höher als seine Frau zu stellen.

Es war ein total neues Erlebnis für Chloe. Akira und sie hatten beide ihre Schlafanzüge an und lagen in

ihren jeweiligen Betten. Sie kicherten, lachten und quatschten was das Zeug hielt. Neben ihnen lagen noch die leeren Pizzakartons und ein großer Colafleck zierte nun den Fußboden. Chloe hatte sich selten so leicht und unbeschwert gefühlt. Akira hatte ihr sämtliche Nervosität genommen und sie genoss es über sämtliche Dinge zu lachen die kein anderer lustig finden würde. Es war weit nach Mitternacht als die Mädchen endlich zur Ruhe kamen. Lächelnd lag Chloe in ihrem Bett und sah an die Decke. Noch nie hatte sie sich in ihren eigenen vier Wänden so wohl gefühlt wie heute.

Dieses Gefühl sollte allerdings nicht sonderlich lange anhalten. Es war der erste Weihnachtsfeiertag und Chloe und Akira saßen gemeinsam mit Chloes Eltern am Tisch und aßen. Chloe gab sich wirklich alle Mühe glücklich zu sein aber manchmal ließen sich ihre Stimmungen einfach nicht steuern. Stumm blickte sie auf den reich gedeckten Tisch. Neben ihr saß Akira und verspeiste mit einem zufriedenen Grinsen im Gesicht ein Stück Truthahn. Ihre Eltern hatten sich wirklich sehr viel Mühe mit dem Weihnachtsessen gegeben. Doch Chloe war irgendwie nicht zum Feiern zumute. Sie fühlte sich nicht besonders und hätte sich am liebsten einfach nur zurückgezogen. Aber sie wusste auch, dass sie das wohl aussitzen musste. In den Monaten ihrer Abwesenheit waren ihr ihre Eltern irgendwie fremd geworden und jetzt wusste sie nicht, wie sie damit umgehen sollte. Sie vermisste Neville und Verena und vor allem die Alltäglichkeit in Hogwarts. Und obwohl sie sich eigentlich auf die Ferien gefreut hatte, konnte sie es jetzt kaum erwarten nach Hogwarts zurückzukehren. Das Schloss war ihr ein Zuhause geworden, vielmehr als es ihr Elternhaus jemals werden würde. Akira hingegen schien keine Probleme mit der fremden Gesellschaft zu haben. Sie beantwortete freundlich die aufkommenden Fragen und Chloe war froh dass ihre Eltern schlau genug waren, keine Frage über ihre Familie zu stellen. Sie ahnte das dieses Thema die Stimmung nur noch mehr anschlagen würde. Chloe spürte die besorgten Blicke die ihre Freundin ab und an zuwarf, ignorierte diese jedoch. Sie wollte niemandem das Weihnachtsfest versauen nur weil sie mal wieder eine ihre komischen Stimmungen hatte. Trotzdem war sie froh als das Essen endlich vorüber war, denn auch wenn sie nicht sonderlich viel gegessen hatte, war ihr leicht übel. Am liebsten hätte sie sich etwas hingelegt doch ihre Eltern hatten andere Pläne. Wenige Minuten später fand sie sich auf dem Sofa zusammengerollt am Kamin wieder und lauschte einer Muggeweihnachtsgeschichte die ihre Mutter zum besten gab, oder tat zumindestens so als würde sie zuhören. Es fiel ihr immer schwerer die Worte der anderen wahrzunehmen und auch ihr Befinden schien im Laufe des abends, eher schlechter als besser zu werden. Irgendwann bemerkten auch ihre Eltern, dass irgendetwas nicht stimmen konnte. „Du bist sehr blass, Chloe“, meinte ihre Mutter besorgt und ihr Vater nickte zustimmend. Chloe nickte schwach und versuchte ihre Kräfte fürs antworten zu sammeln. „Ich fühle mich auch ehrlich gesagt nicht so gut“, meinte sie leise und sah Akira hilflos an.

Chloe bemerkte kaum wie sie jemand hochhob und in ihr Bett trug. Ihr Bewusstsein war geschwächt und kaum sank sie auf ihr Kissen, war sie auch schon eingeschlafen. Doch es war kein ruhiger Schlaf. Sie warf sich umher und Alpträume plagten sie. Sie hätte hinterher nicht einmal sagen können, wovor genau sie sich gefürchtet hatte, doch es ängstigte sie. Chloe wusste nicht wie lange sie geschlafen hatte doch als sie aufwachte, fühlte sie sich nicht wirklich besser. Jede Bewegung schmerzte und laut ihrer Mutter hatte sie ziemlich hohes Fieber. Akira saß die meiste Zeit an ihrem Bett und kümmerte sich rührend um sie. Chloe tat es so leid, dass sie ausgerechnet jetzt krank werden musste. Da hatte sie zum ersten Mal richtigen Besuch und dann konnte sie das Bett kaum verlassen. „Es tut mir Leid, Akira“, hustete sie und sah die Gryffindor entschuldigend an. „Das war wirklich ein blöder Zeitpunkt um krank zu werden.“ Akira zog verärgert eine Augenbraue hoch und strich ihr sanft über die Stirn. „Sei nicht albern, ist doch nicht deine Schuld. Wenn du nicht wieder gesund bist, bis wir nach Hogwarts zurückkehren, bringe ich dich zu Madam Pomfrey“, meinte sie. Chloe schluckte verunsichert. Sie hatte immer noch ihre Probleme mit fremden Berührungen und der Gedanke zur Krankeschwester zu müssen behagte ihr nicht. Doch sie ahnte, dass Akira sich davon nicht so leicht würde abbringen lassen. Sie hasste es krank zu sein! Früher hatte es ihr kaum etwas ausgemacht. Der Gedanke den anderen Kindern für ein paar Tage zu entkommen hatte ihr gefallen, sie wurde verwöhnt ohne ende und es hatte irgendwie etwas gemütliches. Sie hatte es schade gefunden, dass sie eher selten krank geworden war. Doch jetzt wo sie die Chance gehabt hätte, ihrer Freundin die Gegend zu zeigen und einfach nur glücklich zu sein, nervte es einfach nur ans Bett gefesselt zu sein. Auch wenn Akira sich wirklich rührend um sie kümmerte und ihr mehrfach versicherte das es ihr nichts ausmachte nichts unternehmen zu können. Aber sie selbst störte sich daran. Umso mehr freute sie sich über die Waldohreule die ein paar Tage bevor sie

nach Hogwarts zurückkehren würden, durch das Fenster flatterte und eindeutig Belinda gehörte. Chloe wunderte sich ziemlich. Was wollte die Vertrauensschülerin nur von ihr? Es waren Ferien und sie hatten nicht abgesprochen sich zu schreiben. Neugierig öffnete sie den Brief und bemerkte Akira nicht, die breit grinsend Belindas Eule streichelte und Chloe beobachtete.

Mit offenem Mund las Chloe den Brief bevor sie sich endlich wieder ihrer Freundin zuwandte. „Du hast Belinda geschrieben“, stellte sie fest und zog eine Augenbraue hoch. Sie wusste nicht ob sie verärgert sein sollte oder Akira dafür um den Hals fallen sollte. Sie konnte kaum in Worte fassen wie viel es ihr bedeutete, dass Belinda sich um sie sorgte und sie trotz, der möglichen Gefahr sie anzustecken, besuchen kommen wollte. Belinda war für sie immer eine Art „sicherer Hafen“ gewesen und es war ein tröstender Gedanke sie hier zu haben, während sie an ihr Bett gefesselt war. Doch andererseits hatte Belinda bestimmt besseres zu tun und Chloe hatte Sorge, dass Belinda sich jetzt dazu verpflichtet fühlte sie zu besuchen. Sie wollte nicht als komplette Nervensäge erscheinen. Belinda hatte sowieso schon so viel für sie getan und sie wollte sich nicht noch schuldiger fühlen als sie es sowieso schon tat. „Hör auf dich selbst mit deinen Gedanken zu quälen“, hörte sie Akira sagen die sie verärgert musterte. „Ist dir nie in den Sinn gekommen das du Belinda einfach etwas bedeutest und sie dich sehr gern hat? Sie erwartet keine Gegenleistung dafür und du kannst aufhören dich andauernd schlecht zu fühlen. Belinda ist gerne für dich da und es macht ihr nichts aus dich zu besuchen wenn du krank bist“, stellte sie klar und warf Chloe einen verärgerten Blick zu. Diese wandte beschämt den Blick ab und schluckte. Akira hatte vermutlich recht und sie stellte sich wirklich an. Doch ihre Zweifel blieben trotzdem, auch wenn sie versuchte das nicht zu zeigen.

Ihr blieb jedoch nicht viel Zeit sich weiterhin mit ihren Sorgen zu beschäftigen. Nach einer Weile überfiel sie eine erdrückende Müdigkeit und sie schlief ein paar Stunden. Als sie wieder erwachte saß Belinda bereits an ihrem Bett und lächelte sie sanft an. Ihr Blick war sehr besorgt und ihre Hand fuhr über Chloes Stirn. „Hallo Chloe“, begrüßte die Vertrauensschülerin sie. „Du siehst nicht gut aus aber zumindestens scheint das Fieber endlich gesunken zu sein“, murmelte sie während sie Chloe weiterhin aufmerksam musterte. Verwirrt sah Chloe zu Akira die ihren Blick mit einem breiten Grinsen erwiderte und meinte, „Belinda möchte Heilerin werden. Sie hat bereits ein Praktikum bei Madam Pomfrey gemacht und einige Erfahrung“, erklärte sie. Chloe grummelte vor sich hin. Es passte ihr trotzdem nicht, dass Belinda sich die Mühe machen musste für sie da zu sein. Wer war sie schon? Nur irgendeine untalentierte Erstklässlerin, die das Talent hatte sich immer in unangenehme Situationen zu bringen. Sie war uninteressant! Und sie war es nicht wert das man so viel Zeit für sie opferte. Trotzdem konnte sie nicht umhin die gemeinsame Zeit mit Belinda zu genießen. Sie redeten über alles mögliche und Chloe konnte gar nicht anders, als sich mit der Zeit zu öffnen. Sie lächelte viel und je mehr sie sich in die Gesellschaft der Menschen vertiefte die ihr etwas bedeuteten, umso weniger spürte sie, dass sie eigentlich krank war. Und als Belinda sich nach einigen Stunden verabschiedete, fühlte sie sich schon erheblich besser als vor ihrem Besuch. Auch Akira war das aufgefallen und sie warf Chloe ein schelmisches Grinsen zu. „Na, war die Idee so schlecht Belinda einzuladen?“, neckte sie ihre Freundin. Chloe erwiderte das Grinsen und schüttelte mit dem Kopf. „Danke“, sagte sie von ganzem Herzen. Mit einem Blick auf die Uhr stellte sie fest das schon wieder Schlafenszeit war. Und bereits in zwei Tagen würden sie endlich nach Hogwarts zurückkehren. Nach Hause!

Streit

Gähmend saß Chloe in der Bibliothek. Mehrere Bücher lagen über den Tisch verteilt und umzingelten eine halb beschriebene Pergamentrolle, die nur unheimlich langsam zu wachsen schien. Chloe rauchte bereits der Kopf von den ganzen Zutat, am liebsten hätte sie ihren Zaubertrankaufsatz genommen und gegen die Wand geschmissen, doch morgen war der Abgabetermin und da sie in den Ferien krank gewesen war, hatte sie es nicht geschafft ihn fertig zustellen. Sie sah auf die Uhr und stöhnte auf. Bereits seit mehreren Stunden saß sie hier und versuchte mit wachsender Verzweiflung den Aufsatz zu Ende zu bringen. Die Tränen stiegen ihr in die Augen. Sie fühlte sich überfordert und zu allem Überfluss hatte sie sich auch noch mit Akira gestritten. Ihre Freundin hatte ihr helfen wollen, doch Chloes Nerven waren sowieso schon angespannt gewesen und sie hatte sie ziemlich übel angefahren. Ohne sich umzusehen hatte die Gryffindor die Bibliothek verlassen und war frühzeitig zum wöchentlichen Quidditchtraining aufgebrochen. Chloe schämte sich für ihre heftige Reaktion aber die deutliche Bemängelung ihres Aufsatzes hatte ihr zu schaffen gemacht. Sie hoffte, dass sie den dämlichen Streit bald mit Akira klären und beenden konnte, doch zuerst musste sie endlich etwas zu Papier bringen.

Sie kam nur schleichend voran und so begann die Sonne bereits unterzugehen als sie die Bibliothek endlich verlassen konnte. Sie seufzte auf, so hatte sie sich ihren letzten Ferientag bestimmt nicht vorgestellt und morgen würde bereits der Unterricht wieder beginnen. Sie waren erst seit gestern wieder in Hogwarts und vermutlich musste Chloe dankbar dafür sein, dass sie die restlichen Ferien dafür überhaupt nicht mit Akira aneinandergeraten war. Trotzdem machte ihr der Streit zu schaffen und sie kämpfte mit sich selbst ob sie die Gryffindor suchen sollte oder ob sie einfach nur allein sein wollte. Sie brachte ihre Sachen zurück in ihren Schlafsaal, doch dann stürmte sie beinahe zurück aus dem Gemeinschaftsraum. Ihr war nicht nach der Gesellschaft ihrer Mitschüler, sie hatte das Gefühl ihre Nähe nicht länger ertragen zu können. So spazierte sie über das Schlossgelände in der Absicht Chesnut und Blackthunder zu besuchen. Immerhin hatte sie die beiden die gesamten Ferien lang nicht gesehen. Sie winkte aus der Ferne Professor Kesselbrand zu, der allerdings zu beschäftigt schien um herüberzukommen. Chloe war froh darum und kletterte über den vertrauten Zaun.

Keine 5 Minuten später hatte sie ihr Gesicht in dem Gefieder von Chessnut versunken und Tränen benetzten den Brauen. Diesen schien das jedoch nicht im geringsten zu stören, er schmiegte sich eng an das verzweifelte Mädchen und beruhigte sie mit seiner bloßen Gegenwart. Chloe war froh, dass sie hergekommen war. Kein Mensch würde sie jemals so gut verstehen können wie Chesnut es tat. Sie war mit dem Hippogreif auf eine Art und Weise verbunden, die niemand anderes je ersetzen könnte. Doch auch Blackthunder tat sein bestes um sie aufzumuntern. Er stupste sie liebevoll an und tollte umher, sodass sie unmöglich verhindern konnte, dass ein Lächeln auf ihrem Gesicht erschien. Sie weinte bis die Quelle versiegt war und ließ ihre Gedanken schweifen, während sie langsam anfang zu frösteln. Bald würde es zu kalt werden und sie würde zurück gehen müssen. Es graute ihr vor dem Essen in der großen Halle. Sie war aufgebracht, verletzt und durcheinander, vielleicht sollte sie einfach direkt zurück zum Gemeinschaftsraum gehen. Doch sie konnte sich noch nicht dazu aufraffen aufzustehen, obwohl es wirklich dunkel geworden war. „Vielleicht sollte ich einfach hier sitzen bleiben. So kann ich wenigstens niemandem wehtun“, dachte sie traurig. Es tat ihr sehr weh sich mit Akira zu streiten. Sie hatte sie nicht verletzen wollen. Immer schien sie alles falsch zu machen. Egal was sie sagte, die Hälfte des Tages verbrachte sie damit ihre Worte zu bereuen. Aber das schlimmste war, dass sie immer das Gefühl hatte immer die alleinige Schuld zu tragen. Sie hatte es satt immer an allem die Schuld zu bekommen, an einem Streit waren meistens zwei beteiligt und sie hatte das Gefühl immer die schlechtere Karte zu ziehen. „Jetzt weiß ich wieso ich vorher nie jemandem vertraut habe“, dachte sie traurig. Weil Vertrauen nur dazu führte, dass man noch mehr verletzt wurde.

Ein Räusperrn riss sie aus ihren Gedanken. Sie schreckte hoch und sah niemand anderen als Akira vor sich stehen. Mit ausdrucksloser Miene betrachtete sie die Gryffindor. Chloe wusste nicht ob sie sich vertragen wollte, vielleicht wäre sie lieber noch ein bisschen allein geblieben. Sie wollte Akira nicht die nächsten Worte an den Kopf knallen, die sie hinterher nur bereuen würde. Akira seufzte leise und setzte sich neben sie wobei

sie allerdings darauf achtete etwas Abstand zu halten. „Wir sollten bald rein gehen Chloe, es ist kalt und ich möchte nicht das du wieder krank wirst“, sagte sie leise doch Chloe reagierte nicht. Sie wandte ihr Gesicht ab und versuchte zu verhindern, dass Akira bemerkte das sie wieder weinte. Doch das Beben ihrer Schultern verriet sie und eine Weile lang, breitete sich ein unangenehmes Schweigen zwischen den beiden Mädchen aus. Blackthunder knabberte zufrieden an Akiras T-shirt, Chesnut hatte sich zurückgezogen als die Gryffindor gekommen war. Und am liebsten wäre Chloe ihm gefolgt. Sie wusste nicht wie sie sich verhalten sollte und es tat ihr weh hier zu sitzen und so zu tun als wäre alles in Ordnung. Im Grunde wusste sie, dass es ihre Aufgabe war auf Akira zuzugehen aber sie konnte es nicht. Weil sie dann das Gefühl hätte zuzugeben das es alleine ihre schuld war.

Schließlich stand Akira auf und sah sie verärgert an. „Ich gehe jetzt rein. Eigentlich wollte ich mich mit dir aussprechen aber da du anscheinend keinen Wert darauf legst...“ Sie wandte sie ab und ging. „WARTE!“, lief Chloe laut auf und sprang ebenfalls auf. Wenn sie das jetzt nicht klärte würde sie Akira vielleicht verlieren, nur weil sie nicht den Schneid hatte einen Fehler einzugestehen. Sie streichelte Blackthunder zum abschied noch einmal kurz und lief dann schnell hinter der Gryffindor her, die bereits am Koppelrand war. „Es tut mir leid“, murmelte sie betroffen. „Ich hätte meine Laune, wegen dem Aufsatz nicht an dir auslassen dürfen. Es war ein Fehler“, meinte sie ehrlich. Akira nickte und legte ihr eine Hand auf den Rücken. Chloe versuchte die Enttäuschung darüber zu verbergen, dass sie nichts sagte. Sie hatten sich gegenseitig angeschrien, beide Reaktionen waren überzogen gewesen und am Ende hatte nur sie sich entschuldigen müssen. So wie es immer war. Schweigend gingen sie zurück zum Schloss, jeder in seine eigenen Gedanken versunken. Chloe war zum ersten Mal froh sich gleich von Akira verabschieden zu können. Sie brauchte etwas Abstand.

Doch dieser Plan wurde durchkreuzt als Akira sie sanft am Arm zog und stehen blieb. „Ich möchte dir etwas zeigen Chloe“, meinte sie schließlich. „Ich habe gestern Abend zufällig mitbekommen, wie Harry und Ron leise darüber sprachen. Aber du musst mir Versprechen, dass du niemandem etwas davon erzählst“, sagte sie und blickte Chloe ernst in die Augen. Diese nickte sofort, sie wurde neugierig und dies siegte über ihren Ärger. So folgte sie Akira, die sie immer mehr Treppen nach oben führte und nach ihrer rede wieder schwieg. Was wollte sie ihr nur zeigen? Chloe überlegte doch sie kam einfach nicht drauf was es sein könnte. Akira sah sich um und versicherte sich ausgiebig, dass niemand in der Nähe war, bevor sie die Tür zu einem augenscheinlich unbenutzten Klassenzimmer öffnete und Chloe hastig hereinzog, bevor sie diese wieder schloss. Sie mussten in der Nähe der Bibliothek sein. Der Raum war bis auf einen großen Spiegel in der Mitte und ein paar achtlos an den Rand gestellte Tische, völlig leer also nahm Chloe an, dass es sich um den Spiegel handeln musste. Neugierig betrachtete sie diesen und sah abwartend zu Akira. „Sieh ruhig rein Chloe aber erschrecke dich nicht“, meinte diese, woraufhin Chloe langsam näher zu dem Spiegel trat.

Der Mund blieb ihr vor Erstaunen offen stehen als sie hinein sah. Sie sah schon irgendwie sich selbst aber sie sah anders aus. Ihre Augen hatten einen selbstbewussten Anblick angenommen und ihre Lippen zierte ein festes Lächeln. Sie sah keine Sorge in ihren eigenen Augen, sie schien sich selbst sehr sicher zu sein. Sie lächelte leicht während sie sich selbst betrachtete. Es schien fast so als wäre dies ihr Spiegelbild nur ohne ihre Schwächen und Fehler. Sie strahlte Selbstbewusstsein aus, sie wusste wie sie sich selbst einzuschätzen hatte. Sie war allerdings nicht allein. Ihre Freunde umringten sie und alle strahlten als wären sie glücklich und zufrieden in ihrem Leben. Direkt neben ihr stand Neville und hatte liebevoll einen Arm um Chloe gelegt.

Sie konnte sich kaum von diesem unfassbaren Bild abwenden. Was zeigte ihr dieser Spiegel nur? Sie wusste nicht wie lange sie sich dieses Bild verinnerlicht hatte aber schließlich wandte sie sich Akira zu und sah sie fragend an. „Das ist der Spiegel Nerhegeb“, meinte sie und deutete auf den Spiegelrand in dem die Buchstaben eingraviert waren. „Ich bin mir nicht ganz sicher was er bedeutet aber ich könnte mir vorstellen, dass er dir deine Wünsche zeigt“, vermutete sie und Chloe nickte zustimmend. Akiras Worte hörten sich logisch an. Warum sonst sollte sie sich so selbstbewusst und „normal“ sehen? „Was siehst du wenn du in den Spiegel siehst?“ fragte sie schließlich und biss sich sofort auf die Lippen. Es war eine sehr persönliche Frage und gehörte sich vermutlich nicht, schon gar nicht wenn man gerade eben erst Streit hatte. Akira musterte sie eine Weile lang schweigend. „Ich sehe mich zusammen mit meiner Familie und meinen Freunden und alle sind glücklich und zufrieden“, sagte sie schließlich bevor sie sich umdrehte und den Raum verließ. Etwas

betroffen folgte Chloe ihr.

Später saß sie mit einer Decke in einem Sessel am Kamin gekuschelt und sah traurig in die Flammen. Sie wusste nicht was sie von dem Gesehenen halten sollte und im Nachhinein war sie sich nicht mal sicher, ob sie das sehen wollte. Was nützte es etwas zu sehen, was man sich wünschte und was sowieso nicht eintreffen würde? Trotzdem fiel es ihr unglaublich schwer das Bild aus ihrem Kopf zu bekommen. Außerdem sorgte sie sich um Akira. Wieso hatte sie so komisch reagiert? Und zum ersten Mal wurde Chloe richtig bewusst, dass Chloe nicht die Einzige war die tiefe Geheimnisse hatte. Nur dass Akira irgendwie besser damit umzugehen schien. Seufzend hing sie weiter ihren Gedanken nach und bemerkte gar nicht wie die Zeit verstrich. Es war längst dunkel geworden und der Gemeinschaftsraum leerte sich immer weiter. Vermutlich war es Zeit langsam schlafen zu gehen. Doch Chloe ahnte dass sie sowieso keinen Schlaf finden würde. Zu viel war passiert am heutigen Tag. Sie fühlte sich immer noch verletzt und konnte nicht einmal genau beschreiben woran das lag. Sie hatte einfach das Gefühl den kürzeren gezogen zu haben und es tat ihr unglaublich weh, sich mit jemandem zu streiten der ihr sehr wichtig war. Sie hatte Akira wirklich sehr gern und sie hatte Angst dass dieser dumme Streit ihr Verhältnis belasten könnte. Ihre Verlustangst war wirklich kaum zu ertragen und wieder einmal musste sie sich alle Mühe geben um die Tränen zurückzuhalten, die heute erstaunlich oft in ihr hochstiegen. „Verdammte Heulsuse“, schalt sie sich in Gedanken selbst. „Erst machst du alles falsch und dann versinkst du in Selbstmitleid“

Erst als Phillis in den Gemeinschaftsraum kam und versuchte Smalltalk mit ihr zu machen entschuldigte sie sich und ging mit hängenden Schultern in den Schlafsaal. Sie hatte keine Lust jemandem etwas vorzuspielen. Sie fühlte sich schlecht und wollte einfach nur allein sein. Etwas heftig stieß sie die Vorhänge zu und versank erneut in ihrer unaufhaltsamen Gedankenwelt.

Drachen und andere Probleme

Kapitel 10

Die Zeit verging und mit den Wochen stellte Chloe fest, dass es durchaus keine komplett falsche Erfahrung war, sich auch mal zu streiten. Der Streit mit Akira war längst vergessen und Chloe hatte das Gefühl als wären sie dadurch nur noch enger zusammengewachsen. Es begann auf die Prüfungen zuzugehen, was sie hauptsächlich durch Hermine bemerkte die, jedes mal wenn sie sich auf dem Gang begegneten, lautstark auf Harry und Ron einredete. Chloe konnte sich ein kleines grinsen nicht verkneifen und war froh, dass sie sich hauptsächlich bei Akira, Neville oder Verena aufhielt. Doch auch die Lehrer begannen mehr Druck zu machen. Die Menge an Hausaufgaben verdoppelte sich, in nicht wenigen Fächern und es kam nicht selten vor, dass Chloe die Abende, anstatt mit Neville, Akira und Verena übers Gelände zu streifen, stöhnend und über den Bücher hängend, in ihrem Gemeinschaftsraum verbringen musste. Akira hatte angefangen Chloe in Zaubersprüche zu helfen, wofür diese sehr dankbar war. Trotzdem machte sie nur sehr langsam Fortschritte und der einzige der noch weniger Talent für dieses Fach mitbrachte war Neville. Doch dieser hatte eher mit seiner Angst vor Snape zu kämpfen als mit dem Unterrichtsstoff an sich.

Chloe bedauerte es sehr, dass sie nicht mit den Gryffindors Zaubersprüche hatten, sie war sich sicher, dass es ihr sehr geholfen hätte Akira in der Nähe zu haben. Schon allein wegen ihrem unübertreffbaren Selbstbewusstsein, hätte sie die Nähe zu ihrem verhassten Professor besser ertragen können. Doch dieser schien es zu genießen sie jede Woche aufs neue demütigen zu können, fast so als hätte er sich an Nevilles Fehlern nicht genug ergötzen können. Sie biss sich auf die Lippen um ihre Tränen und ihre Wut zurückzuhalten als er auch diese Woche, so wie jedes Mal auf ihrem schlechten Trank herum hackte. „Und wieder nichts Mrs. Sullivan. Wenn sie so weiter machen habe ich keine Hoffnung dass sie die Prüfung schaffen werden“, höhnte er und sah amüsiert auf die Phiole in seiner Hand, welche die Probe von Chloes missglücktem Zauberspruch enthielt. Beend vor Wut und Schmerz packte sie rasch ihre Sachen zusammen und rauschte, ohne sich noch einmal umzusehen, aus dem Kerker. Sie war es so leid sich jedes mal aufs neue von Snape fertig machen zu lassen. Snape schien es zu genießen genau auf den Schülern herumzuackern die sich nicht wehren konnten. Und das er beim letzten Quidditchspiel den Schiedsrichter machen wollte, zweifellos um zu verhindern das Gryffindor sich den Pokal holte, hatte ihn Chloe auch nicht sympathischer gemacht, auch wenn der Gegner ihr eigenes Haus gewesen war.

So in ihren Gedanken vertieft wunderte sie es kaum als sie gegen jemanden stieß. „Scheint irgendwie zur Gewohnheit zu werden“, dachte sie verärgert über ihre eigene Unaufmerksamkeit. Doch zur ihrer Erleichterung handelte es sich um niemand anderen als Neville, der sehr aufgeregt wirkte und sich immer wieder nervös umsah, so als würde er irgendjemandem nicht begegnen wollen. „Chloe“, sagte er „Genau dich habe ich gesucht“, erklärte er und zog das überraschte Mädchen am Arm. Nach einem überraschtem Schulterzucken ließ Chloe es geschehen, so würde sie wohl am schnellsten heraus bekommen wieso ihr Freund so aufgelöst war. Neville zog sie in einen leeren Korridor und versicherte sich noch mehrfach, dass kein anderer Schüler in der Nähe war. Dann trat er nervös von einem Bein auf das andere, so als wüsste er nicht ob er mit der Sprache rausrücken sollte oder nicht. „Was ist los Neville?“, fragte Chloe neugierig und blickte dem Gryffindor dabei ernst in die Augen. Irgendetwas gefiel ihr an dieser Situation nicht, außerdem hatte sie ziemlichen Hunger und wollte wenn irgend möglich noch etwas vom Mittagessen abbekommen. Schließlich rückte Neville endlich mit der Sprache heraus was ihn bedrückte. „Ich habe vorhin unfreiwillig ein Gespräch zwischen Malfoy und ein paar anderen Slytherins belauscht“, murmelte er leise und warf einen weiteren Blick über seine Schulter, so als erwartete er das genau diese, jeden Moment um die Ecke kommen könnten. „Malfoy erzählte irgendetwas von einem Drachen den Hagrid in seiner Holzhütte hält“, erklärte er weiter. Mit offenem Mund starrte Chloe ihren Freund an. Einen Drachen? Sie wusste von der Vorliebe die der Wildhüter für Monster hegte aber der Gedanke einen Drachen in einer Holzhütte großziehen zu wollen, kam ihr etwas abartig vor.

Chloe blickte ihn verwirrt an, während sie versuchte Ordnung in ihr Gedankenchaos zu bringen. Sie hatte heute Morgen sehr wohl mitbekommen, dass Ron nicht im Unterricht gewesen war und Akira hatte ihr erzählt, dass er wegen einer Verletzung im Krankenflügel war aber mit einem Drachenbiss hatte sie natürlich nicht gerechnet. Auch fuchste sie es ein wenig, dass Akira anscheinend mehr darüber wusste als sie zugeben wollte. Immerhin war sie gut mit Harry, Ron und Hermine befreundet, doch sie schluckte ihren Ärger. Vermutlich hatte Akira ihr nichts erzählt damit so wenig Leute wie möglich in die Sache eingeweiht waren, damit sie auch funktionieren konnte. „Aber wenn Malfoy das weiß wird er bestimmt Ärger machen, oder sie verpetzen oder so“, flüsterte Chloe entsetzt. Trotzdem sie es schon etwas merkwürdig fand, dass sich ihre Freunde Kontakt mit einem Drachen hatten, wollte sie natürlich nicht das sie Ärger bekamen. Neville schien hin und her gerissen und Chloe ahnte bereits wieso. Er haderte mit sich selbst ob er sie warnen sollte oder nicht. „Neville, ich glaube nicht das wir uns unnötig viele Sorgen machen müssen. Harry, Ron, Hermine und Akira sind Malfoy weit überlegen und selbst wenn er zu einem Lehrer geht. Wer würde ihm schon glauben? Ich denke nicht, dass sie in Gefahr sind und ich glaube wir sollten es lieber für uns behalten, dass wir von dem Drachen wissen. Es könnte sie eher in Gefahr bringen wenn zu viele Leute eingeweiht sind“, sagte sie und sah dem Gryffindor fest in die Augen. Sie wusste selbst nicht so genau woher ihre plötzliche Überzeugung kam aber die anderen werden schon ihre Gründe gehabt haben wieso sie ihnen nichts gesagt hatten. Neville zögerte kurz doch dann nickte er.

„Wahrscheinlich hast du Recht Chloe.“

Nun mussten sie sich wirklich beeilen wenn sie noch zum Mittagessen wollten und so stürmten sie in die große Halle. Aus den Augenwinkeln sah sie wie Akira ihr vom Gryffindortisch einen fragenden Blick zuwarf, doch Chloe achtete nicht darauf und setzte sich direkt zu den Hufflepuffs. Das Essen wurde eine ziemlich schweigsame Angelegenheit, doch Chloe hatte sich inzwischen daran gewöhnt. Seit Phillis sich letztendlich doch mit Susan und Hannah angefreundet hatte, redeten die beiden noch weniger miteinander. Manchmal leistete Belinda ihr Gesellschaft doch heute war die Vertrauensschülerin nirgendwo zu sehen. So beendete sie alleine ihr schnelles Mahl, bevor sie zur Tür der großen Halle ging, wo Verena und Akira bereits auf sie warteten. Chloe bemerkte den weiterhin fragenden Blick ihrer besten Freundin, doch vor Verena würde sie wohl nicht weiter nachhaken. Chloe war froh darüber, da sie sich selbst noch nicht ganz darüber im klaren war was sie davon halten sollte, dass Akira solche Geheimnisse vor ihr hatte. Doch sie hatte keine Lust sich erneut mit ihrer Freundin zu streiten und so behielt sie ihren Ärger für sich.

Es war bereits viel wärmer geworden und so ließen Akira, Chloe, Neville und Verena ihren Tag am See ausklingen, wo sie sich unter eine kräftige Eiche setzten. Chloe bemerkte, dass Akira mit ihren Gedanken woanders zu sein schien und redete hauptsächlich mit Neville und Verena. Später gesellten sich auch Harry, Ron und Hermine dazu, wobei auch diese ebenso abwesend erschienen wie Akira. Chloe versuchte ein seufzen zu unterdrücken und einen Moment lang wünschte sie sich, der sprechende Hut hätte auch sie nach Gryffindor eingeteilt. Vielleicht würde Akira dann ihre Geheimnisse mit Chloe teilen und sie hätten sogar den selben Schlafsaal. Doch sie zwang sich schnell wieder an etwas anderes zu denken und sie war ja auch nicht unglücklich in Hufflepuff. Außerdem würde sie niemals Belinda so nahe stehen, wenn sie in ein anderes Haus gekommen wäre. Allein dieser Gedanke hatte etwas tröstliches. Als die Sonne unterging machten sie sich auf den Rückweg zum Schloss. Chloe wunderte es überhaupt nicht als die Gryffindors direkt nach dem Abendessen verkündeten, noch Hausaufgaben erledigen zu müssen und in ihrem Gemeinschaftsraum verschwanden. Neville folgte ihnen mit einem merkwürdigen Gesichtsausdruck.

Seufzend machte sich auch Chloe auf den Weg zu ihrem eigenen Gemeinschaftsraum. Jetzt konnte sie nur abwarten und hoffen das die anderen nichts unüberlegtes taten. Es nervte sie ziemlich, dass sie hier herumsitzen und warten musste, während die Gryffindors irgendetwas ausheckten. Sie wusste das sie für jegliches Regelbrechen zu feige war und trotzdem, ein Teil von ihr wollte genau das. Einfach nur dazugehören. Den gesamten Nachmittag hatte Chloe mit sich gekämpft ob sie Akira von ihrem Wissen berichten sollte, doch am Ende hatte sie sich dagegen entschieden. Immerhin hielt es auch Akira für nötig gewisse Dinge vor ihr zu verheimlichen. Trotzdem fiel es ihr schwer sich an diesem Abend auf irgendetwas zu konzentrieren und so war sie eine der ersten die in ihren Schlafsaal ging.

Am nächsten Morgen kam sie gähmend zum Frühstück geschlurft. Aus Sorge um die anderen hatte sie nicht sonderlich gut schlafen können. Lustlos nahm sie sich eine Scheibe Toast. Sie selbst hätte an diesem Morgen liebend gerne aufs frühstücken verzichtet, doch Chloe wusste das Akira nicht sonderlich viel davon halten würde, zumal Chloe sowieso schon recht dünn war. Sie verschluckte sie als Phillis, die ausnahmsweise mal wieder neben ihr saß, sie unsanft in die Seite stieß und zu Tür deutete. Sie brauchte ein paar Sekunden bevor sie aus gehustet hatte. Die anderen waren gerade hereingekommen und sie sahen alles andere als glücklich aus. „Was ist denen denn über die Leber gelaufen?“, brummte sie und blickte fragend zu Chloe, doch als diese nur unwissend mit den Schultern zuckte, wandte sie sich wieder ihrem Frühstück zu. Chloe hingegen warf besorgte Blicke zum Gryffindortisch. Harry, Ron, Hermine, Neville und Akira stocherten allesamt schweigsam in ihrem Essen und sahen ungewöhnlich geknickt aus. Die anderen Gryffindors tuschelten miteinander und waren den Fünfen regelmäßig verärgerte Blicke zu.

Schließlich hielt Chloe es nicht länger aus und hing zum Gryffindortisch herüber. „Morgen“, grüßte sie die anderen doch nur Akira blickte zu ihr auf. „Na die haben aber wirklich schlechte Laune“, dachte Chloe verwundert. Sie sah Akira so lange fragend an, bis diese sich schließlich erhob und zusammen mit ihrer Freundin die große Halle verließ. „Was ist passiert?“, fragte Chloe, direkt nachdem sie die Halle hinter sich gelassen hatten. „Haben sie den Drachen erwischt?“, fügte sie etwas leiser hinzu. Einen Augenblick sah Akira, Chloe ungläubig an doch dann breitete sich ein Lächeln auf ihrem Gesicht aus. „Du weißt auch davon? Scheint so als müssten wir das mit dem geheim halten noch mal üben“, meinte sie klang allerdings eher amüsiert als verärgert. „Neville hat mich um Rat gefragt“, gab die Hufflepuff zu. Schließlich erzählte Akira, Chloe die ganze Geschichte. Gespannt lauschte sie wie Hagrid das Drachenei gewonnen hatte, wie er das Drachenjunge Norbert genannt hatte und wie er versucht hatte ihn in seiner Holzhütte großzuziehen. Chloe versuchte ein Schnauben zu unterdrücken, denn sie wusste das die Gryffindors ihre Abneigung gegen den Wildhüter nicht teilten. Geschockt lauschte sie, wie Malfoy den Drachen schließlich entdeckt hatte und wie sie Rons Bruder Charlie geschrieben hatten, der Drachenforscher in Rumänien war.

Akira erzählte wie sie Hagrid häufig geholfen hatte, dass sie den Drachen, trotz aller Schwierigkeiten ins Herz geschlossen hatte. „Na wenigstens erklärt das wieso sie sich in den letzten Wochen andauernd zurückgezogen hat, wenn ich mit Neville und Verena in der Bibliothek oder auf dem Gelände war“, dachte Chloe misstrauisch. Sie hatte sich Sorgen um ihre Freundin gemacht und jetzt kam heraus das sie nur Babysitter für ein Drachenbaby gespielt hatte. Doch als Malfoy den Drachen gesehen hatte war den Gryffindors sofort klar gewesen, dass er verschwinden musste. Charlie Weasley hatte sich bereit erklärt ihn zu nehmen und sie sollten ihn um Mitternacht zum Astronomieturm bringen. „Blöderweise wurde Ron gebissen und musste in den Krankenflügel“, meinte Akira grummelnd. „Malfoy hat ihn besucht und sich angeblich ein Schulbuch ausleihen wollen. Nur da lag der Brief an Charlie drin“, schloss Akira. Sie hatten sich entschieden es trotzdem zu versuchen. Immerhin hatten sie den Tarnumhang also sollte nicht viel schief gehen. Akira sollte Ron ersetzen, da dieser immer noch im Krankenflügel lag und Harry und Hermine nicht allein mit einem vielleicht aggressiv reagierenden Drachen seien wollten. Bis zum Astronomieturm war alles soweit gut gegangen, doch dann hatten sie den Tarnumhang vergessen und waren unvorsichtig gewesen. „Im Grunde war es reine Blödsinn“, meinte Akira, verärgert über sich selbst. „Filch hat uns erwischt und zu McGonagall gebracht. Vielleicht wären wir aus der Geschichte wieder herausgekommen, doch dann kam Neville und plapperte etwas von dem Drachen. McGonagall hat uns jeweils 50 Punkte abgezogen und wir bekommen Strafarbeiten. Der einzige Vorteil ist das Malfoy ebenfalls davon betroffen ist“, schloss Akira mit ihrem Bericht. Chloe warf ihr einen bösen Blick zu, da es sich etwas so anhörte als würde sie Neville die Schuld geben. „Na super“, murmelte sie. „Jetzt verstehe ich wieso ihr so schlecht drauf seid.“ Akira nickte seufzend. „Ja die meisten Gryffindors sind zurecht ziemlich sauer auf uns.“

Die Laune der 5 stieg in den nächsten Tagen nicht wirklich an und Chloe hatte sehr viel damit zu tun, Neville zu trösten der sich selbst die Schuld daran gab, dass sie so in der Patsche saßen. „Ich hätte sie eben doch früher warnen sollen und nicht draußen herumschleichen“, meinte er niedergeschlagen, doch Chloe schüttelte mit zusammengedrückten Lippen den Kopf. „Wenn überhaupt ist es meine Schuld. Ich habe dir gesagt das du dich heraushalten sollst. Abgesehen davon hätte es nichts genützt sie zu warnen, sie wussten nämlich bereits, dass Malfoy sie versuchen könnte zu verpetzen. Also hör endlich auf die selbst Vorwürfe zu

machen“, meinte sie streng und grinste etwas als sie bemerkte das sie sich schon wie Akira anhörte, wenn diese Chloe ermahnte. Die Stimmung wurde nicht besser als die betroffenen Eulen erhielten, wo die Informationen für ihre Strafarbeiten drauf standen. Sie sollen sich um 8 Uhr abends in der Eingangshalle einfinden. „Ich frage mich was wir wohl machen müssen“, murmelte Akira leicht neugierig als sie ein Stück gemeinsam zu ihrer ersten Unterrichtsstunde des Tages gingen. Der Tag verging rasend schnell, so wie immer wenn Chloe sich um ihre Freunde sorgte. Es behagte ihr nicht alleine im Schloss zu bleiben während die anderen irgendeine Strafe erledigen mussten. Akira, Harry und Hermine konnten vermutlich selbst auf sich aufpassen aber der Gedanke das Neville mit Malfoy aneinandergeraten könnte bereitete ihr eine leichte Übelkeit. Sie war fast so nervös wie Neville selbst und verbrachte die meiste Zeit des Abends damit ihn zu trösten. Erst als Neville sich schließlich zusammen mit Akira auf den Weg in die Eingangshalle machte, huschte Chloe rasch in ihren Gemeinschaftsraum. Sie wollte nicht selbst noch Ärger kassieren weil sie sich so spät in den Gängen herumtrieb.

Am nächsten Morgen wachte sie bereits früh auf und versuchte ihren Herzschlag zu normalisieren. Sie erinnerte sich nicht mehr genau an ihren Traum, sie wusste nur dass sie sich von irgendetwas erdrückt gefühlt hatte und das sie froh gewesen war wieder aufzuwachen. Chloe blieb noch einige Momente liegen, bevor sie sich schließlich aus dem Bett quälte und unter die Dusche sprang. Es war noch komplett still im Schlafsaal, die anderen schliefen noch. Doch Chloe hatte nach ihrem Traum keine Lust mehr wieder zu schlafen, auch wenn die Sonne noch nicht einmal aufgegangen war. Ihr war bewusst das sie es vermutlich im Laufe des Tages bereuen würde, so wenig geschlafen zu haben, doch daran konnte sie momentan nichts ändern. Sie zog sich an und verließ dann leise, um die anderen nicht zu stören den Schlafsaal. Im Gemeinschaftsraum kuschelte sie sich in ihren Lieblingssessel am Kamin und wartete bis es endlich Zeit zum frühstücken war. Sie zuckte erschrocken zusammen als sie nach wenigen Minuten ein Räuspern vernahm. Ihr Kopf schoss herum und sie erblickte Belinda die sie freundlich angrinste. „Du bist aber früh auf Chloe“, stellte sie fest und setzte sich zu ihr. Chloe beruhigte sich langsam wieder von ihrem Schreck und murmelte etwas von, „Gleichfalls.“ Sie unterhielten sich bis endlich die Sonne aufging und Chloe bemerkte selbst wie sie in Belindas Gegenwart immer weiter aufblühte. Sie erzählte Belinda von der Strafarbeit, die die anderen sich eingefangen hatte und wie sehr sie sich um Neville sorgte und sie bemerkte, wie gut es ihr tat mit jemandem offen sprechen zu können. Bei Belinda musste sie sich nicht verstellen, die Vertrauensschülerin schien sie zu verstehen, egal mit welchen Problemen sie ankam.

So hatte sich Chloes Laune erheblich verbessert als sie sich gemeinsam mit Belinda auf den Weg zum Frühstück machte. Sie atmete erleichtert aus als sie Neville erkannte der zwar müde aussah, sonst allerdings unversehrt aussah. Sie fing ihn noch vor dem Gryffindortisch ab um ihn über die Strafarbeit auszufragen. Sie schnaubte verärgert als sie von Malfoys dämlichen Streichen hörte die Neville erschrecken sollten. Es war sowieso schon gefährlich genug im verbotenen Wald und Chloe verstand nicht wie man Erstklässler, egal was sie angestellt hatten, da hinein schicken konnten. Flüsternd berichtete Neville von Harry der von einem Zentaur zurück zur Gruppe gebracht wurde, nachdem er irgendetwas furchterregendes gesehen hatte. Chloe blickte Harry nachdenklich an, da dieser gerade die große Halle betrat. Er sah tatsächlich so aus als würde ihn etwas beschäftigen. „Ich denke wir werden es erfahren wenn es an der Zeit ist, es sei denn unsere Freunde beschließen wieder uns im Unklaren zu lassen“, meinte Chloe mit tonloser Stimme. Neville nickte und schließlich trennten sie sich um in den Tag zu starten.

Zusammenbruch und Gedankenblitze

Kapitel 11

Mit zusammen gebissenen Zähnen saß Chloe über dem Blatt Pergament, welches die Fragen ihrer Zauberkunstprüfung enthielt. Alle hatten bereits mit dem Antworten begonnen, doch Chloe versuchte verzweifelt ihren Herzschlag zu beruhigen. Die Tatsache das Snape im Raum herum ging und es zu genießen schien alle nervös zu machen, verbesserte ihren Zustand nicht wirklich. Sie konnte es einfach nicht! Sie hatte sich solche Mühe gegeben in den letzten Tagen, sie hatte wirklich geschuftet um Zauberkünste endlich in ihren Kopf zu bekommen, doch am Ende bemerkte sie wieder einmal, dass sie einfach zu dumm für dieses Fach war. „Komm schon, Chloe. Du kannst es dir nicht leisten komplett zu versagen. Du beantwortest jetzt diese dämlichen Fragen und dann beginnst du mit dem Brauen deines Tranks“, versuchte sie sich in Gedanken, in den Hintern zu treten. Einige der anderen Schüler begannen bereits die Zutaten für den Trank zusammen zu suchen. Chloe versuchte, die immer wieder aufsteigende Panik, zu unterdrücken und konzentrierte sich mit aller Kraft, auf das vor ihr liegende Pergament. „Wo würden sie einen Bezoar beschaffen?“, lautete die Frage und Chloe versuchte das schummrige Gefühl in ihrem Magen zu unterdrücken. Sie wusste genau, dass sie diese Frage schon einmal gelesen hatte, vermutlich hatte sie sogar die Antwort gewusst und jetzt saß sie hier und wusste überhaupt nichts mehr. Verzweiflung breitete sich in ihr aus und einen Moment lang überlegte sie, ob sie nicht einfach aus dem Raum stürzen sollte.

Doch schließlich zwang sie sich aufzustehen und sich die Zutaten für den Trank zusammenzusuchen. Sie konnte nicht überhaupt nichts abgeben. Es war schlimm genug, dass sie nur zwei, der fünf gestellten Fragen beantworten konnte. Wenn sie dieses Schuljahr schaffen wollte musste sie sich jetzt wirklich anstrengen. Chloe hatte in keiner anderen Prüfung eine solche Angst verspürt. Zauberkünste war das letzte Fach in der die Hufflepuff ihre Prüfung ablegte, alle anderen Fächer hatte sie bereits hinter sich. Sie hoffte das Kräuterkunde und Zauberkunst ganz gut gelaufen waren. Immerhin hatte ihre Ananas getanzt, auch wenn sie sich nicht ganz sicher war ob das wirklich ein Steptanz gewesen war. In Verwandlung hatten die Probleme dann angefangen. Ihre Dose hatte keinen Deckel gehabt, auch wenn sie sich in der Theorie ganz gut geschlagen hatte. Wenn sie darüber nachdachte hätte es insgesamt schlechter laufen können. Naja zumindestens bis zum heutigen Tag. Sie hatte keine Ahnung, was genau sie da eigentlich tat als sie versuchte die Zutaten, wenigstens in der richtigen Reihenfolge in den Kessel zu geben. Doch ihr Trank hatte auf jeden Fall nicht die richtige Farbe.

Am Ende der Prüfung war Chloe einem Zusammenbruch nahe. Mit aller Kraft versuchte sie die Tränen zurückzuhalten und hörte nicht einmal zu, als Snape eine unfreundliche Bemerkung über ihren jämmerlichen Versuch machte. Sie hatte genug damit zu tun sich um sich selbst zu kümmern. Mit zitternden Händen packte sie langsam ihre Utensilien ein. Es fiel ihr immer schwerer, der Raum begann sich zu drehen und sie hatte plötzlich üble Bauchschmerzen. Was wäre wenn sie das Schuljahr nicht schaffen würde? Wie sollte sie ihren Eltern je wieder unter die Augen treten? Was sollte Akira von ihr denken? Nicht mal einen einfachen Furunkeltrank bekam sie auf die Reihe. Sie würde all ihre neu gewonnen Freunde verlieren. Sie würde das Schloss nie wieder ihr zuhause nennen können. Das letzte was sie wahrnahm war wie sie plötzlich an die Decke sah ohne den Kopf gehoben haben. „Professor ich glaube Chloe muss in den Krankenflügel“, sagte eine Stimme, die allerdings ganz weit entfernt schien. Dann wurde alles schwarz.

Das nächste was sie wahrnahm war, dass sie in einem Bett lag und sich augenscheinlich nicht mehr im Kerker befand. Das beruhigte Chloe soweit, dass sie sich wagte die Augen zu öffnen, doch sie schloss sie direkt wieder weil das Licht sie sehr blendete. „Chloe?“, hörte sie eine besorgte Stimme neben sich fragen. Diesmal vorsichtiger öffnete sie erneut die Augen und wandte leicht den Kopf. Sie befand sich definitiv im Krankenflügel. Neben ihrem Bett saß Akira und sie schien sichtlich erleichtert, dass ihre Freundin wieder wach war. Chloe stöhnte leise als sie sich versuchte zu bewegen, ihr Kopf dröhnte ziemlich. Doch abgesehen davon fühlte sie sich wesentlich besser. „Was genau ist passiert?“, fragte sie schwach und sah Akira fragend an. Diese räusperte sich bevor sie antwortete. „Nunja, du hattest einen Zusammenbruch bei oder eher nach

deiner Zaubertrankprüfung. Du bist plötzlich einfach weggekippt und hast mir damit einen ziemlichen Schrecken eingejagt“, schloss die Gryffindor mit einem leichten Lächeln auf den Lippen. Sie schien wirklich sehr froh zu sein, dass Chloe wieder wach war. „Wie lange war ich denn bewusstlos?“, murmelte Chloe und setzte sich vorsichtig auf was ihr, wie sie erleichtert feststellte, keine weiteren Schmerzen verursachte. „Nicht lange, nur ein paar Minuten“, beruhigte sie Akira. „Madam Pomfrey meinte du wirst von alleine wieder wach, wenn dein Körper sich erholt hat. Allerdings hat sie dir einen Stärkungstrank hingestellt, den du wohl nehmen sollst, sobald sie nach dir gesehen hat“, fügte sie hinzu.

Tatsächlich kam nur wenige Minuten später Madam Pomfrey aus ihrem Büro, die die Stimmen der beiden Mädchen gehört hatte. „Ah du bist wieder wach“, begrüßte sie Chloe und musterte sie aufmerksam. Nachdem sie ein paar Untersuchungen gemacht hatte, gab sie ihr die Phiole mit dem Stärkungstrank und befahl ihr diese leerzutrinken. Chloe verzog das Gesicht während sie trank. Es schmeckte einfach nur widerlich. „Bleib noch eine Weile liegen, damit dein Körper sich noch etwas erholen kann. Aber ich denke am frühen Nachmittag kannst du wieder gehen“, meinte Madam Pomfrey, bevor sie sich wieder in ihrem Büro zurückzog. Akira wich den gesamten Tag nicht von ihrer Seite, obwohl Chloe sie mehrfach fragte ob sie nicht wichtigere Dinge zu tun hatte. Doch die Gryffindor schien sich wirklich um sie zu sorgen, so stark dass Chloe es für etwas übertrieben hielt. Im Laufe des Tages kamen auch noch Verena, ein völlig aufgelöster Neville und sogar Belinda vorbei. Chloe, die so viel Aufmerksamkeit nicht gewöhnt war, war es fast etwas unangenehm.

So war sie ziemlich froh als sie Nachmittags, den Krankenflügel endlich verlassen konnte. Sie hatte immer noch leichte Kopfschmerzen, doch abgesehen davon ging es ihr wieder sehr viel besser. Doch Akira zwang sie dazu sich immer noch auszuruhen und so landeten sie in der Bibliothek wo sie schließlich auch auf Neville und Verena trafen. „Was genau ist eigentlich passiert?“, wollte Verena wissen, wobei ihre Blicke zwischen den drei anderen hin und her schwankten. „Ich hatte in der Zaubertrankprüfung einen Zusammenbruch“, gab Chloe beschämt zu und konnte nicht verhindern dass sie rot wurde. Es war ihr unangenehm wegen so einer dämlichen Sache im Krankenflügel zu landen. Akira strich ihr sanft über den Rücken um sie zu beruhigen. Neville besaß die Freundlichkeit das Thema zu wechseln und erzählte von seiner angeblich vergeigten Verwandlungsprüfung, in der seine Maus zu einer Konseventbüchse wurde, anstatt zu einer Dose.

Plötzlich sprang Akira auf, so als wäre ihr plötzlich etwas total wichtiges eingefallen. „Ich muss weg, tut mir leid Leute“, murmelte sie während sie bereits aus der Bibliothek stürmte. „Was war das denn jetzt für eine Vorstellung?“, fragte Verena verwirrt doch Chloe zuckte nur mit den Schultern. Sie verstand das Verhalten ihrer Freundin zwar ebenfalls nicht, jedoch hatte sie in den letzten Wochen öfter mal das Gefühl gehabt, dass Akira irgendetwas belastete. „Vielleicht sollte ich ihr hinterher gehen“, überlegte sie, doch dann entschied sie sich dagegen. Wenn Akira mit ihr reden wollte, wäre sie nicht abgehauen. Sie entschloss sich ihre Freundin vorerst in Ruhe zu lassen und wandte sich wieder den anderen zu. „Wie verbringt ihr eigentlich eure Sommerferien?“, fragte sie um die anderen vom Grübeln abzulenken.

Akiras Sicht

Akira stürmte durch das Gebäude und nahm die fluchenden Slytherins, die wegen ihr zur Seite sprangen nicht einmal wahr. Wieso war sie bloß nicht früher darauf gekommen? Jetzt konnte es vielleicht zu spät sein! Sie hastete über das Gelände und atmete erleichtert aus, als sie Harry, Ron und Hermine unter einem Baum am See sitzen sah. Trotzdem sahen sie natürlich alles andere als entspannt aus. Akira tat es Leid, dass sie Chloe so ohne Erklärung zurück lassen musste, doch sie wusste das es besser so war. Es gab Dinge in die sie die Hufflepuff einfach nicht hereinziehen wollte und Voldemorts mögliche Rückkehr gehörte auf jeden Fall dazu. Sie war schon froh, dass die drei ihr die Wahrheit erzählt hatten, nachdem sie nach der Strafarbeit im verbotenen Wald unfreiwillig ein Gespräch zwischen den dreien mitangehört hatte. Egal wie gefährlich es war, sie würde alles dafür tun um zu helfen, sodass der Stein der Weisen wieder in Sicherheit wäre. Doch zuerst mussten sie dringend mit Hagrid reden.

Etwas außer Atem kam sie vor dem Trio zum stehen und brauchte einige Sekunden bis sie sich wieder gefasst hatte. „Leute...“, keuchte sie angestrengt. „Wir müssen dringen mit Hagrid reden. Ist es nicht seltsam,

dass er plötzlich an ein Drachenei kommt, welches er sich schon jahrelang gewünscht hat? Irgendetwas ist da doch faul!“ Erkenntnis flackerte in Harrys Augen auf. Er sprang sofort auf und nickte zustimmend. Ron brauchte etwas länger um zu begreifen, doch schließlich sprinteten sie zu der Hütte des Wildhüters. Hagrid saß in einem Stuhl vor seiner Hütte, hatte Ärmel und Hosenbeine hoch gerollt und enthülste Erbsen. Er grinste freundlich als er sie erkannte und bot ihnen etwas zu trinken an, doch Harry schnitt ihm mitten im Satz das Wort ab. „Wir müssen dich was fragen. Von wem hast du eigentlich das Drachenei bekommen?“, fragte er und sah den Wildhüter neugierig an. „Ich war im Eberkopf und der Fremde hat seine Kapuze anbehalten. Ich kann euch nicht wirklich sagen, wie er aussah. Wir haben darum gespielt und dann habe ich es eben gewonnen“, erklärte Hagrid und sah sie fragend an. „Aber wieso wollt ihr das eigentlich wissen?“ Akira stöhnte leise auf. Sie hätte früher darauf kommen müssen, dass Hagrid das Ei vermutlich betrunken erhalten hatte. Sie befürchtete, dass er dem Fremden noch mehr gesagt haben könnte, zum Beispiel wie man an Fluffy vorbeikam. Harry befragte ihn weiter und schließlich gab der Wildhüter zu, dass ihm die Sache herausgerutscht war, als er Fremde wissen wollte um welche Geschöpfe er sich so kümmerte. Plötzlich spiegelte sich Entsetzen auf Hagrids Gesicht wieder, anscheinend hatte er endlich bemerkt, dass er zu viel gesagt hatte.

Doch Harry, Ron, Hermine und Akira waren schon losgelaufen und reagierten nicht mehr auf Hagrids Frage, wo sie denn hinwollten. Sie sprachen kein Wort miteinander, während sie zurück ins Schloss liefen. Akira wusste, dass der Stein jetzt nicht mehr sicher war. Sie war immer misstrauisch geblieben was Harrys Verdächtigungen bei Snape betraf aber egal wer den Stein stehlen wollte, sie mussten es irgendwie verhindern. Der Gedanke, dass jemand falsches den Stein in die Hand bekam war sehr beunruhigend. Sie mussten Dumbledore warnen, doch dummerweise hatten sie keine Ahnung, wo sich eigentlich sein Büro befand. Zu ihrem Unglück trafen sie dann auch noch auf Professor McGonagall, die es überhaupt nicht lustig fand, dass sie vom Stein der Weisen Bescheid wussten und vor Schreck ihre Bücher fallen ließ. „Sehen sie Professor, es ist wirklich wichtig. Wir wissen dass jemand versucht den Stein zu stehlen.“ Akira hoffte, dass sie verstand, dass sie es wirklich ernst meinten, doch ihr Gesichtsausdruck war nicht besonders vielversprechend. Sie musterte sie mit einer Mischung aus entsetzen und Misstrauen. „Professor Dumbledore wird erst morgen zurückkehren“, erklärte sie. „Ich habe keine Ahnung wie sie von dem Stein erfahren haben doch sie können sicher sein dass er bestens bewacht wird“, schloss sie ihre Rede bevor sie sie energisch wieder nach draußen scheuchte.

Akira ging unruhig durch den Gemeinschaftsraum der Gryffindors und versuchte sich zu konzentrieren. Sie wusste, dass in Harry, Ron und Hermine ungefähr die selbe Art von Anspannung war. Sie hatten versucht Snape zu beschatten, doch Professor McGonagall hatte sie schon wieder erwischt und bei diesem mal war sie wirklich verärgert gewesen. Doch das änderte nichts an der Tatsache, dass die vier Gryffindors wussten, dass der Stein in Gefahr war und dass sie es als ihre Aufgabe ansahen, ihn zu beschützen. Harry hatte Recht, sie konnten einfach nicht zulassen, dass der Stein in die Hände des gefährlichsten Magiers überhaupt geriet. Die Tatsache, dass sie Erstklässler waren spielte keine Rolle! Hier ging es um etwas größeres und Akira hatte sich nie wirklich wie 11 gefühlt. Sie fühlte sich weitaus reifer seid, vor allem ihre Beziehung zu Chloe die ihren Schutz brauchte, hatte sie älter werden lassen als sie aussah. Manchmal spürte Akira leichte Gewissensbisse weil sie ihre beste Freundin nicht einweihen konnte. Sie sah selbst, dass Chloe ahnte, dass sie Geheimnisse vor ihr hatte, doch im Grunde wusste sie dass es besser so war. Akira wusste, dass Chloe eigene Probleme hatte mit denen sie zu kämpfen hatte. Im Laufe des Jahres hatte sie einen starken Beschützerinstinkt entwickelt, sodass sie Chloe inzwischen eher als kleine Schwester war. Ihre Beziehung war weit enger als die meisten anderen es verstanden, doch Akira spürte, dass es auch ihr selbst gut tat Zeit mit der Hufflepuff zu verbringen. Zumal sie mit ihr das schönste Weihnachten ihres Lebens verbracht hatte.

Ron und Hermine hatten zuerst geschockt reagiert als Harry erklärte, dass er versuchen wollte als erster an den Stein zu gelangen. Doch Akira war nicht sonderlich überrascht gewesen. Sie hatte sich schon gedacht dass Harry den Stein nicht ungeschützt lassen würde. Harry hatte erst abweisend auf ihre Hilfe reagiert, doch Akira hatte sich nicht so leicht abschütteln lassen. Sie wusste das Harry Hilfe brauchte und auch Ron und Hermine wollten ihren Freund, trotz ihrer Sorge begleiten. „Wir werden mit dir gehen Harry und nichts was du sagst wird das ändern können“, stellte Akira mit ruhiger Stimme fest. Schließlich hatte Harry aufgegeben und sie

verbrachten de Abend, wartend darauf, dass die anderen endlich zu Bett gehen würde. Sie redeten nicht sonderlich viel miteinander sondern waren alle in ihren eigenen Gedanken versunken.

Chloes Sicht

Chloe blieb nicht mehr lange in der Bibliothek. Ihre Gedanken überschlugen sich und sie hatte das Bedürfnis etwas alleine zu sein, sodass sie sich recht bald von Neville und Verena verabschiedete. Neville hatte versprochen die anderen wen irgendwie möglich zu belauschen. Langsam wurde Chloe nämlich echt neugierig, wieso Akira so viel Zeit mit dem Trio verbrachte. Sie wusste das sie mit ihnen befreundet war aber diese hastige Flucht aus der Bibliothek, kam ihr doch etwas überzogen vor. Sie seufzte leise. Wenn sie nur halb so mutig wie ihre Freundin wäre, hätte sie vielleicht besser helfen können. Doch so fühlte sie sich ziemlich nutzlos, eine unwichtige Nebenfigur am Rande des Geschehens. So wie es immer gewesen war. Sie überlegte kurz ob sie mit Belinda darüber sprechen sollte, doch sie hatte Angst irgendetwas zu verraten, was Akira in Schwierigkeiten bringen konnte. So blieb sie allein mit ihrer Sorge und ihrem leichten Ärger darüber, dass sie unwissend abwarten musste. Sie wusste nicht so genau was sie davon halten sollte, doch sie hatte so ein Gefühl dass irgendetwas passieren würde. Verärgert versuchte sie es abzuschütteln, vielleicht litt sie auch einfach unter Verfolgungswahn.

Doch dieses unguete Gefühl verschwand auch nicht als sie zu Bett ging und versuchte zu schlafen. Sie wälzte sich herum und versuchte ihre Sorge um Akira abzuschütteln. „Irgendetwas stimmt da jedenfalls nicht. Sie benimmt sich plötzlich anderes als sonst“, dachte Chloe besorgt. Außerdem pochte ihr Kopf weiterhin schmerzhaft. Wenn das nicht nach ließ würde sie sich wohl morgen von Madam Pomfrey ein Kopfschmerzmittel geben lassen. Schließlich gab sie das schlafen auf, schlüpfte leise um niemanden zu wecken aus dem Bett und setzte sich auf die Fensterbank. Es war dunkel draußen doch der Mond warf ein schwaches Licht auf das Gelände. „Ob Akira wohl schläft?“, fragte sie sich traurig. Zum ersten mal hatte sie am Abend starke Sehnsucht nach den Armen ihrer Freundin gehabt und auch jetzt wünschte sie sich Akira wäre hier und könnte sie in den Arm nehmen. Sie dachte an all die Freundinnen die abends im Schlafsaal miteinander tuschelten und sich gegenseitig zum aufstehen ermutigen konnten. Manchmal hatte es wirklich Nachteile nur in den anderen Häusern richtige Freunde zu haben.

Gefährliche Abenteuer und große Besorgnis

Kapitel 12

Akiras Sicht

Es dauerte ziemlich lange bis sich der Gemeinschaftsraum der Gryffindors endlich leerte. Hermine blätterte in irgendeinem Buch, aber Akira erkannte an ihrem Gesichtsausdruck, dass auch sie sich nicht konzentrieren konnte. Harry holte im Laufe des Abends seinen Tarnumhang doch dann hingen sie erneut ihren Gedanken nach und warfen sich zwischendurch besorgte Blicke zu. So war Akira letztendlich froh als die letzte Gruppe sich endlich auf den Weg zu ihrem Schlafsaal machte und es endlich losgehen konnte. Natürlich war sie besorgt aber sie brachte es lieber hinter sich als stundenlang zu warten und sich nur noch mehr sorgen zu machen. „Wir sollten den Umhang lieber hier anziehen“, meinte Harry leise. Es würde schwierig werden sich zu viert unter dem Tarnumhang zu verbergen und sie wollten nicht, dass Filch ein paar Füße im Korridor umherlaufen sah. Sie breiteten gerade den Umhang aus und wollten ihn um sich legen als sie eine bekannte Stimme aus ihrem Vorhaben riss. „Was habt ihr vor?“, fragte Neville und tauchte aus einem Sessel in der Ecke auf. „Nichts, Neville, nichts“, meinte Harry hastig und versuchte den Umhang hinter seinem Rücken zu verstecken. Akira seufzte auf. Das hatte ihnen gerade noch gefehlt, dass Neville ausgerechnet heute Mut beweisen musste. Und das auch noch gegen sie! Er sah nämlich nicht so aus als würde er sobald aufgeben. Er starrte auf ihre schuldbehafteten Gesichter und ließ sich auch nicht abwimmeln als sie versuchten ihm klar zu machen, dass sie nicht vorhatten sich rauszuschleichen. „Ihr könnt nicht rausgehen! Gryffindor hat schon genug Punkte verloren“, stellte er fest und sah den Vieren fest in die Augen. „Das verstehst du nicht“, erwiderte Harry. „Es ist wichtig.“ Neville stieß ein leises Schnauben aus bevor er sich direkt an Akira wandte. „Weißt du eigentlich wie besorgt Chloe deinetwegen ist? Du verschwindest andauernd spurlos und hältst es nicht für nötig ihr Bescheid zu sagen. Dabei ist sie angeblich deine beste Freundin.“

Fassungslos starrte Akira den Gryffindor an, überrascht von dem plötzlichen Mut, den der sonst so unsichere Neville an den Tag legte. Chloe musste ihm wirklich viel bedeuten wenn er sich so für sie einsetzte. Akiras Hand zuckte zu ihrem Zauberstab als ein Schmerz sie durchzuckte. Nevilles Worte hatten sie sehr getroffen, vor allem weil sie sich schon selber deswegen Vorwürfe gemacht hatten. „Manchmal ist es sinnvoll Geheimnisse zu haben, gerade um die zu schützen die einem wichtig sind, Neville“, gab sie gepresst zurück und versuchte ihren Ärger und Schmerz zu unterdrücken. „Jetzt geh beiseite, wir haben es wirklich eilig“, fügte sie etwas schärfer als beabsichtigt hinzu. Wenn sie nicht bald aufbrachen würde der Stein weg sein sobald sie endlich eintrafen. Schließlich beendete Hermine die Situation, indem sie ihn mit einer Ganzkörperklammer belegte. Akiras Hände zitterten leicht, so aufgewühlt war sie und sie warf Hermine einen dankbaren Blick zu während sie aus dem Portraitloch kletterte. Trotzdem konnte sie nicht anders als über Nevilles Worte nachzudenken. Was Chloe jetzt wohl machte? Ob sie behütet in ihrem Bett lag und schlief? Akira bezweifelte dies. Vermutlich war sie zu aufgebracht um schlafen zu können, verletzt von dem Umstand, dass ihre eigene Freundin ihr anscheinend nicht vertraute. Akira verstand wie Chloe sich fühlen musste und es tat ihr leid. Sie hoffte dass sie die Gelegenheit bekam sich zu erklären und Chloe klar zu machen, dass sie sie nur hatte beschützen wollen.

Nervös schlichen sie durch das Schloss. Alle waren irgendwie bedrückt, den versteinerten Neville zurücklassen zu müssen, kam ihnen nicht gerade wie ein gutes Omen vor. Akira fluchte leise als Ron ihr zum dritten mal auf den Fuß trampelte und Harry stieß die beiden leicht in die Seite damit sie sich still verhielten. Sie kamen ohne Probleme zu dem Korridor in dem Fluffy hauste, abgesehen von einer Begegnung mit Peeves, die Ron jedoch schnell beendete, indem er sich für den blutigen Baron ausgab. Akira fing an nervös zu werden. Sie hatte den dreiköpfigen Hund noch nie gesehen, da sie beim ersten mal nicht bei dem Trio gewesen war und sie hatte den Verdacht, dass sie nicht unbedingt beste Freunde werden würden. Doch auch die anderen schienen nicht begeistert von der Aussicht, Fluffy noch einmal zu begegnen, auch wenn sie nun wussten wie sie ihn beruhigen konnten. Harry hatte eine Flöte mitgenommen, die der Wildhüter ihm

geschenkt hatte und Akira war heilfroh, dass sie nicht singen mussten. Harry stöhnte auf als sie im dritten Korridor ankamen und die Tür bereits nur angelehnt vorfanden. „Schöne Bescherung“, murmelte Harry. Sie waren spät dran, wer immer den Stein auch stehen wollte, Akira war sich immer noch nicht sicher ob es sich tatsächlich um Snape handelte, war bereits ans Fluffy vorbei gekommen. „Wenn ihr jetzt zurück wollt mache ich euch keinen Vorwurf“, flüsterte Harry. „Ihr könnt den Umhang nehmen, ich brauche ihn ab hier nicht mehr.“ Doch keiner der anderen drei verspürte das Bedürfnis ihren Freund alleine zu lassen und schließlich öffneten sie die Tür und blickten auf das schlafende Ungeheuer.

Fluffy schnüffelte knurrend nach ihnen als sie schließlich eintraten, doch Harry setzte die Flöte an seine Lippen und begann zu spielen. Sofort trat Müdigkeit in seine Augen, sein Knurren wurde schwächer, er torkelte und fiel dann zu Boden wo er in einen tiefen Schlaf fiel. Erleichtert atmete Akira aus. Sie war besorgt gewesen, was sie hätten machen sollen wenn Fluffy aus irgendeinem Grund nicht eingeschlafen wäre. „Ich denke er wacht auf sobald die Musik verklingt“, murmelte Hermine während sie sich der Falltür näherten, die der dreiköpfige Hund bewachen sollte. Akira roch den stinkenden, heißen Atem des Untiers und rümpfte angewidert die Nase, während Ron und Hermine damit beschäftigt waren die Falltür hochzuklappen. „Willst du zuerst gehen Hermine?“, fragte Ron dann doch diese schüttelte hastig mit dem Kopf und erwiderte, „Nein will ich nicht!“ Schließlich machte Harry mit ein paar Handbewegungen deutlich, dass er zuerst gehen wollte und Akira seufzte, weil es nicht so aussah als würde er sich davon abbringen lassen. Sie wäre selbst zuerst gegangen um nach möglichen Gefahren Ausschau zu halten. Laut Ron war das Loch dunkel und sie wussten nicht wie tief sie fallen und auf was sie landen würden. Doch Harry hatte die Flöte bereits an Hermine weitergegeben. Während der wenigen Sekunden der Stille zuckte und knurrte Fluffy doch sobald Hermine wieder zu spielen begann fiel er wieder in seinen Tiefschlaf.

Harry ermahnte die anderen in die Eulerrei zu gehen um Dumbledore zu benachrichtigen, wenn ihm etwas passieren würde. Dann sprang er in die bodenlose tiefe. Sie hörten einen Aufschlag und nur wenige Sekunden später rief Harry nach oben, dass alles in Ordnung sei und sie ebenfalls springen könnten. Akira war erleichtert und sah wie Ron ihm ohne zu Zögern folgte. Hermine spielte immer noch auf der Flöte und schien darauf zu warten, dass Akira vorging doch diese hielt es für sicherer selbst als letzte zu gehen. Wenn irgendetwas passierte sollte Hermine nicht alleine hier oben sein. Es dauerte etwas bis sie die Schlaumeierin überzeugt hatte, doch schließlich gab Hermine die Flöte an sie weiter und ging zu der Falltür, wo sie in der Tiefe verschwand. Akira wollte gerade folgen und sich an die Öffnung setzen als ein starker Hustenreiz ihre Lunge reizte. Sie versuchte ihn mit aller kraft zu unterdrücken doch der Reflex war stärker. Sie hustete und war somit nicht in der Lage weiterhin auf der Flöte zu spielen. Zu ihrem Unglück fiel ihr die Flöte aus der Hand, direkt in das schwarze Loch. Akira erstarrte als sie hinter sich ein Knurren hören und im selben Moment ertönte ein erschrockener Aufschrei aus der Tiefe. Akira kümmerte sich nicht darum, sie hatte andere Probleme. Langsam drehte sie sich um und blickte zu den drei Köpfen die allesamt auf sie gerichtet waren. Sie wusste es konnte sich nur noch um Sekunden handeln bis das Ungeheuer angriff.

Sie überlegte ob es sinnvoll war durch die Falltür zu springen doch dann entschied sie sich dagegen. Sie wusste sie würde es niemals schaffen, denn genau das erwartete Fluffy von ihr. Wenn sie eine Chance haben wollte den Raum lebend zu verlassen, musste sie ihn überraschen. Sie überlegte nicht lange sondern schlug einen haken um die drei Köpfe herum und stürzte auf die Tür zu aus der sie gekommen waren. Fluffy knurrte erbot und mit einem Satz drehte er die drei Köpfe in Akiras Richtung und erwischte sie wenige Sekunden bevor sie den Raum verlassen konnte am rechten Oberarm. Akira schrie vor Schmerz auf als die Zähne sich tief in ihr Fleisch bohrten, es fühlte sich schlimmer an als alles andere was sie jemals gespürt hatte. Der dreiköpfige Hund riss sie zurück und drückte sie zu Boden und in diesem Moment war sie sich sicher, dass sie jetzt sterben würde. „Hoffentlich schaffen die anderen es wenigstens“, dachte sie verzweifelt. Wenn Harry, Ron und Hermine heil aus der Sache herauskamen, war ihr Tod wenigstens nicht sinnlos gewesen. Fluffy hatte sich immer noch in ihrem Arm verbissen, das Brennen war kaum zu ertragen und Akira spürte wie ihr Bewusstsein langsam schwand. Das letzte was sie wahr nahm, war wie eine ihr schwach bekannte erscheinende Gestalt einen Fluch auf Fluffy schickte und dieser sie letztendlich losließ. Dann versank sie in Dunkelheit.

Besorgt saß Chloe neben der regungslosen Gestalt in dem Bett neben ihr. In letzter Zeit waren sie wirklich erstaunlich oft im Krankenflügel. Laut Madam Pomfrey würde Akira keine bleibenden Schäden beibehalten und demnächst wieder aufwachen. Doch Chloe gelang es nicht ihre Sorge zu unterdrücken. Die Frage was sie machen sollte wenn Akira nicht wieder aufwachen würde drängte sich unaufhaltsam in ihre Gedanken. Ihr wurde immer noch übel wenn sie daran dachte wie grausam zugerichtet ihre Schulter gewesen war. Wäre Professor Dumbledore nicht genau im richtigen Moment gekommen, wäre es zu spät gewesen. Tränen rannen über Chloes Wangen. Kaum zu glauben wie wenig gefehlt hatte, fast hätte sie ihre beste Freundin für immer verloren. Sie hatte doch gewusst, dass Akira Geheimnisse vor ihr hatte, doch damit dass sie sich in solch eine akute Gefahr begab, hatte sie nicht gerechnet. Trotzdem, Akira hätte sich nicht aufhalten lassen. Wenn sie sich einmal etwas in den Kopf gesetzt hatte hielt sie daran fest. Wenigstens war es nicht umsonst gewesen! Chloe wusste nicht wirklich viel über die Aktion der Gryffindors, nur das sie erfolgreich gewesen war und dass alle vier noch am Leben waren. Ihr Blick schwankte zu dem anderen Bett an dem Ron und Hermine neben dem ebenfalls reglosen Harry saßen. Ron und Hermine flüsterten leise miteinander und warfen Chloe ab und an musternde Blicke zu. Sie hatten ihr auch angeboten sich zu ihnen zu setzen doch Chloe wollte nicht von Akiras Seite weichen.

Das Schuljahr neigte sich dem Ende zu. Akira lag bereits seit zwei Tagen im Krankenflügel und Chloe wich nur zum schlafen und auch da unfreiwillig von ihrer Seite. Ihre Sorge war kaum zu bremsen, außerdem musste sie regelmäßig den aufgelösten Neville trösten, der fertig war, dass er Akira ziemlich angemacht hatte als sie sich zum letzten mal sahen. „Was passiert wenn sie nicht mehr aufwacht und dass letzte was ich zu ihr sagte...“, brachte er stotternd heraus. Chloe stand seufzend auf und zog ihren Freund in eine sanfte Umarmung. „Sie wird aufwachen, Neville“, meinte sie dann und sah den Gryffindor ernst an. Madam Pomfrey wusste schon wie es um Akira stand und es war am besten der Heilerin zu vertrauen. Auch Neville verbrachte die meiste Zeit im Krankenflügel, hauptsächlich um Chloe Gesellschaft zu leisten und diese war sehr froh darüber. Sie versuchte nicht all zu viel über die Sommerferien nachzudenken doch ihr wurde bewusst, dass sie sich nicht auf zuhause freute. Weil Hogwarts längst zu ihrem richtige zuhause geworden war. Auch Neville freute sich nur bedingt auf ihre Großmutter. „Ich weiß dass sie es nur gut meint aber ich habe das Gefühl ein totaler Versager für sie zu sein“, sagte er leise. Chloe fühlte sich sehr geehrt, es war das erste Mal dass Neville mit ihr über seine Familie sprach. In Gedanken ging sie mit ihren Eltern schon das Gespräch durch um Neville in den Ferien für ein paar Tage einzuladen. Es würde ihr gut tun ihn zu sehen.

Chloe war zwischenzeitig so in ihren eigenen Gedanken versunken, dass sie vor Schreck fast von ihrem Stuhl fiel als Akira sich endlich rührte. Sie versuchte sich zu fassen doch Akira hatte bereits die Augen aufgeschlagen und sah sich suchend um. Ihr Blick traf Chloes geschockten Gesichtsausdruck und ein Lächeln breitete sich auf ihrem blassen Gesicht aus. „Akira“, hauchte Chloe erleichtert und griff nach der Hand ihrer Freundin. „Ich habe mir solche Sorgen gemacht“, fügte sie hinzu und konnte nicht verhindern, dass ihre Worte leicht vorwurfsvoll klangen. Sie war nicht mehr sauer auf Akira, sie war sich jetzt sicher dass sie sie nur beschützen wollte. Aber deshalb gefiel ihr die Geheimnistuerei trotzdem nicht. Akira versuchte sich stöhnend aufzusetzen und schließlich schaffte sie es auch wenn Chloe ihr ansah, dass sie immer noch Schmerzen in ihrer Schulter hatte. „Wie lange war ich bewusstlos?“, murmelte sie und sah Chloe fragend an. „2 Tage“, antwortete Chloe. „Dieses Ungeheuer hat dich beinahe umgebracht.“ Chloe wurde erneut blass als ihr wieder einmal bewusst wurde wie knapp ihre Freundin dem Tod entgangen ist. Akira streckte ihre Hand aus und legte sie auf Chloes Schulter. „Es tut mir leid, dass du dir solche Sorgen um mich machen musstest Chloe“, meinte sie leicht betreten. „Aber es war wirklich notwendig.“ Immer noch grimmig sah Chloe die Gryffindor an was diese zum seufzen brachte. Schließlich erklärte sie Chloe die Kurzfassung von ihrer Mission. Wie sie mit Ron, Harry und Hermine aufgebrochen war um den Stein der Weisen zu beschützen und wie schließlich wegen eines Hustenanfalls von Fluffy angegriffen wurde. Ein bisschen hörte Chloe ihren Ärger heraus, dass sie schon am Beginn versagt hatte. Doch Chloes Mitleid hielt sich in Grenzen. Sie war einfach nur tierisch froh, dass Akira einigermaßen wohlauf war.

Nur wenige Stunden später wachte auch Harry endlich auf und man konnte die Erleichterung auf den

Gesichtern von Ron und Hermine deutlich sehen. Auch Akira schien erleichtert, dass Harry einigermaßen unbeschadet aus der Sache herausgekommen war und diese Erleichterung verwandelte sich in Bewunderung als sie schließlich die gesamte Geschichte erfuhren. Ron und Hermine wollten nicht darüber nachdenken, während sie sich um ihren Freund sorgten und Chloe hatte sie verstehen können. Doch jetzt saß sie mit offenem Mund da und lauschte den Erzählungen wie sie in der Teufelsschlinge gelandet waren, wie sie den Schlüssel für die Tür gefangen hatten, wie Ron sie hervorragend durch den Raum gespielt hatte, wie Hermine das Rätsel gelöst hatte und sich schließlich von Harry trennen musste, da es nur ein Fläschen gab welches zu dem Stein führte.

Schließlich führte Harry die Erzählung fort, indem er von seiner Begegnung mit Quirrell berichtete, der wie sich später herausstellte niemand anderen als Du-weißt-schon-wer im Hinterkopf hängen hatte. Chloe erschauerte während sie zuhörte, es war ein Wunder dass alle unbeschadet überlebt hatten und ein bisschen ärgerte sie sich über den übertriebenen Mut der Gryffindors, die nichts besseres zu tun hatten als dem dunklen Lord höchstpersönlich gegenüberzutreten. Und sie wusste dass auch Akira nicht gezögert hätte, wäre sie nicht schon vorher aufgehalten worden.

Chloe, Hermine, Ron und sogar Akira wurden gebeten den Krankenflügel zu verlassen als Professor Dumbledore kam um persönlich mit Harry zu sprechen. Akiras Bett wurde kurzfristig herausgeholt und die vier rätselten neugierig was der Schulleiter wohl mit Harry zu besprechen hatte. Doch dieser war äußerst schweigsam als sie schließlich wieder hereingelassen wurden und so vermutete Chloe, dass es ziemlich privat war. Madam Pomfrey untersuchte Akira und Harry ausgiebig und verkündete, dass sie am nächsten Tag zum Abschiedsfest gehen könnten, wenn sie bis Mittags hierblieben um sich auszuruhen. Akira freute sich sehr über diese Neuigkeit denn sie kam schnell wieder zu Kräften und begann sich schon im Krankenflügel zu langweilen. Neville der sich immer noch schuldig fühlte stammelte eine Entschuldigung in Richtung Akira heraus doch diese winkte lächelnd ab und meinte, dass er mit seinen Anschuldigungen ja nicht ganz Unrecht gehabt hätte. Schließlich verließen Chloe und Neville gemeinsam den Krankenflügel um schlafen zu gehen und versprachen am nächsten Tag wieder zukommen, um Akira zum Fest abzuholen. Chloe stellte stöhnend fest, dass sie noch packen musste doch sie tröstete sich damit, dass ihre Freundin noch weniger Zeit zum packen hatte. Sie verabschiedete sich von Neville und ging in ihren Gemeinschaftsraum in Gedanken immer noch lächelnd weil sie so tolle Freunde gefunden hatte.

Abschlussfeier und Abschiede

Kapitel 13

Chloe, Akira, Harry, Ron und Hermine eilten den Gang entlang in die große Halle. Madam Pomfrey hatte sie für ein paar letzte Untersuchungen aufgehalten und so war der Nachmittag in den Abend übergegangen, bevor Harry und Akira endlich aus dem Krankenflügel entlassen wurden. Nun mussten sie sich beeilen um noch pünktlich zum Abschiedsfest zu kommen. Auch wenn Slytherin vermutlich, zum Ärger aller anderen, den Hauspokal gewonnen hatte, wollten sie sich das Festessen auf keinen Fall entgehen lassen. Schon fast alle anderen Schüler saßen bereits als die vier endlich die große Halle betraten doch Dumbledore war noch in ein Gespräch mit Professor Sprout vertieft. Die große Halle war in den Farben grün und Silber geschmückt, also hatte Slytherin den Hauspokal nun im siebten Jahr zur Folge gewonnen. Ein riesiges Transparent mit der Slytherin Schlange bedeckte die Wand hinter dem Hohen Tisch und Chloe konnte nicht anders als zu denken, dass es beeindruckend aussah.

Als sie hereinkamen, trat ein kurzes Schweigen ein, alle Blicke fielen auf sie und dann begannen plötzlich alle auf einmal wild durcheinander zu reden. Chloe behagte diese Art von Aufmerksamkeit überhaupt nicht. Sie versuchte die Blicke zu ignorieren und sich zu sagen, dass sie nicht ihr sondern den Gryffindors galten. Trotzdem war sie fast froh als sie den anderen zum Abschied zulächelte und schließlich zum Hufflepufftisch gehen konnte. Sie ließ sich auf ihren gewohnten Platz neben Phillis fallen und war mäßig überrascht als diese ein hektisches Gespräch mit ihr begann. Anscheinend war sie jetzt, da Chloe mit den heldenhaften Gryffindors mehr oder weniger befreundet war, wieder an einer Freundschaft interessiert. Chloe versuchte sie zu gut es ging zu ignorieren und war froh als Dumbledore sich schließlich erhob und das Geplapper augenblicklich erstarb. „Wieder ein Jahr vorbei“, rief Dumbledore ausgelassen. Es war ihm anzusehen, dass er erstaunlich gute Laune hatte. „Bevor wir dieses garantiert köstliche Festessen genießen möchte ich noch einige Worte sagen. Ich hoffe eure Köpfe sind während des Schuljahres um einiges voller als vorher, jetzt habt ihr den ganzen Sommer vor euch, um sie wieder zu leeren bevor das nächste Schuljahr beginnt. Nun natürlich steht jetzt die Verleihung des Hauspokals bevor und der Punktestand ist wie folgt. An vierter Stelle Gryffindor mit dreihundertundzweölf Punkten, an dritter Stelle Hufflepuff mit dreihunderteinundfünfzig, Ravenclaw hat vierhundertzweiundvierzig Punkte und Slytherin hat fünfhundertzweiundzwanzig Punkte“

Der Sturm aus Jubelrufen vom Slytherintisch war gigantisch und Chloe beobachtete anwidert, wie Malfoy seinen Becher auf den Tisch haute und sich mitreißen lies. Ihr war es egal wer den Hauspokal gewann, sie hätte sich nur gewünscht, dass ihn irgendein anderes Haus als Slytherin bekam. Doch vermutlich konnte man daran nichts ändern. Die Aktion mit dem Drachen hatte den Gryffindors viele Punkte gekostet, sonst hätten sie eine Chance gehabt. Und die letzte Aktion hatte ihnen leider keine Punkte beschert. Wie als hätte der Schulleiter ihre Gedanken gelesen nahm er seine Rede wieder auf und die Jubelrufe verstummten. „Ja Ja reife Leistung Slytherin“, begann er. „Allerdings müssen wir fairerweise auch die jüngsten Ereignisse berücksichtigen.“ In der Halle wurde es sehr leise. Alle blickten den Schulleiter mit großen Augen an und das Lächeln auf den Gesichtern der Slytherins verblasste. „Deshalb habe ich hier noch ein paar letzte Punkte zu vergeben. Zuerst an.. Mrs. Akira Takumi für ihren außergewöhnlichen Mut angesichts einer großen Gefahr, verleihe ich Gryffindor fünfzig Punkte.“

Chloe stimmte in den Applaus mit ein, der nicht nur am Gryffindortisch ausbrach und strahlte ihre Freundin an. Sie war stolz auf Akira, auch wenn sie sich große Sorgen um ihre Freundin gemacht hatte, hatte diese ihren Mut doch für eine gute Sache eingesetzt. Sie nahm sich fest vor ihr später zu gratulieren. Doch Dumbledore war natürlich noch nicht fertig und fuhr mit seiner Rede fort. „Dann an Mr. Ronald Weasley für die beste Schachpartie die in Hogwarts seit vielen Jahren gespielt wurde verleihe ich Gryffindor weitere fünfzig Punkte.“ Chloe grinste als sie Percy Weasley durch die ganze Halle brüllen hörte, dass dies sein Bruder war. „An Mrs. Hermine Granger für den Einsatz kühler Logik angesichts des Feuers, verleihe ich Gryffindor noch einmal fünfzig Punkte. Und als letztes. Mr. Harry Potter – für seine Unerschrockenheit und

seinen überragenden Mut verleihe ich Gryffindor sechzig Punkte.“ Ein ohrenbetäubendes Tosen brach los. Wer noch rechnen konnte, während er sich heiser schrie wusste jetzt, dass Gryffindor gleichauf mit Slytherin stand und irgendwie betäubte es Chloe, dass Dumbledore ihnen nicht noch einen einzigen Punkt mehr gegeben hatte. Sollte es wirklich zwei Sieger für den Hauspokal geben?

Als Dumbledore die Hand hob wurde es in der Halle allmählich still. „Es gibt viele Arten von Mut“, meinte er lächelnd. „Es verlangt einiges an Mut sich seinen Feinden in den Weg zu stellen, doch genau so viel sich seinen Freunden in den Weg zu stellen. Und deshalb vergebe ich zehn Punkte an Neville Longbottom.“ Chloe sah wie Harry, Ron, Hermine und Akira aufstanden um Neville zu umarmen, denn seine zehn Punkte hatten ihnen den Hauspokal beschert und Chloe wusste, dass er noch nie irgendeinen Punkt gewonnen hatte. Tränen standen ihr in den Augen, einfach nur weil sie unglaublich stolz auf ihn war. Am liebsten wäre sie ebenfalls aufgesprungen und hätte ihren Freund in die Arme geschlossen doch sie kam nicht dazu. Dumbledore dekorierte mit einem Händeklatschen die Halle um und schließlich erschienen Berge an Essen und alle abgesehen von den Slytherins begannen zu feiern. Es war absolut unmöglich sich nicht davon mitreißen zu lassen, selbst dann wenn man sich nicht auf die Ferien freute. Chloe konnte nicht anders als breit zu grinsen als Professor Snape, Professor McGonagall mit einem schrecklich gezwungenen Lächeln die Hand schüttelte. Die Slytherins sahen allgemein wütend aus doch Chloe erfreute sich sehr an Malfoys Gesichtsausdruck.

Kaum waren die ersten Schüler aufgestanden sprang auch Chloe auf, stürmte mit einer für sie eher ungewöhnlichen Begeisterung zum Gryffindortisch und schloss Neville in die Arme. „Gut gemacht!“, lobte sie ihn strahlend und kicherte als er sie verlegen ansah. Sie wusste wie viel es ihm bedeuten musste, dass ausgerechnet er dabei geholfen hatte, dass Gryffindor den Hauspokal gewonnen hatte. Noch immer war Neville der Held des Abends, einen Umstand den der sonst so tollpatschige Junge nicht wirklich gewohnt war. So hatte er die meiste Zeit des Abends einen knallroten Kopf. Immer noch grinsend von dem tollen Fest, war Chloe schließlich zusammen mit den Gryffindors auf dem Weg zu ihren Gemeinschaftsräumen. Sie alle waren noch ziemlich aufgekratzt und bezweifelten schlafen zu können, doch Dumbledore hatte sie ins Bett geschickt, damit sie morgen einigermaßen fit für die Abreise waren. Chloe grummelte verärgert als sie auf der Treppe niemand anderem als Draco Malfoy begegneten. Der Slytherin schien sich von seiner Enttäuschung den Hauspokal nicht gewonnen zu haben, weitestgehend erholt zu haben und hatte den üblichen verächtlichen Gesichtsausdruck aufgesetzt. Mit voller Absicht rannte er in Chloes Seite so dass sie taumelte und vermutlich die Treppe herunter gestürzt wäre, wenn Akira sie nicht festgehalten hätte. „Pass doch auf Sullivan“, donnerte er und grinste höhnisch. Bevor Akira oder einer der anderen etwas sagen konnte, schoss ein ungeahnter Zorn durch Chloes Körper und bevor sie es überhaupt kontrollieren konnte sah sie Malfoy hasserfüllt an und erwiderte, „Schnauze Malfoy.“ Dieser schien ernsthaft überrascht von ihrer Erwidern, immerhin hatte sich Chloe noch nie zu vor zur Wehr gesetzt. Akira lächelte sie stolz an.

Es wurde trotzdem sehr spät bis die Schüler schließlich ins Bett kamen und so wurde am Morgen der Abreise ausgiebig gegähnt. Chloe war froh dass sie zumindestens schon ihren Koffer gepackt hatte, Akira und Harry mussten dies nun in letzter Minute tun. Fast hätten sie vergessen, dass auch die Zeugnisse noch kommen mussten. Es war in den letzten Tagen einfach so wahnsinnig viel passiert, dass Chloe diese Tatsache erfolgreich verdrängt hatte. Doch ihre Sorgen waren unbegründet. Natürlich war sie nicht so gut wie Akira aber sie hatte mit relativ guten Noten bestanden. Auch wenn Zaubersprüche genau wie bei Neville natürlich ihr schlechtestes Fach war. Hermine war natürlich die Jahresbeste, keiner wunderte sich wirklich darüber. Chloe und Akira wollten auf jeden Fall noch Chesnut und Blackthunder einen Besuch abstatten. Während Chloe ihr Gesicht in Chesnuts braunen Gefieder versenkte, wusste sie dass sie den Hippogreif in den Ferien sehr vermissen würde. Ob er sie überhaupt noch erkennen würde, wenn sie in zwei Monaten nach Hogwarts zurückkehrte? Auch Akira wirkte sehr bedrückt, vermutlich würden ihr besonders die Erkundungsflüge mit Blackthunder fehlen. Doch sie konnten nicht lange bleiben. Bald würde der Hogwartsexpress abfahren und so wurde es nur ein kurzer Besuch bei den Hippogreiften. Besonders traurig war Chloe über den Umstand, dass sie sich nicht einmal bei Professor Kesselbrand hatte verabschieden können. Doch sie hatten den Professor an diesem Morgen nicht gesehen.

Als sie zurück ins Schloss kehrten fanden sie einen aufgelösten Neville vor, der wieder einmal seine Kröte

verloren hatte. Akira rettete die Situation indem sie die Trevor aus einer Ecke der Toiletten hervorzog. „Du musst besser auf ihn aufpassen, Neville“, ermahnte sie ihn bevor sie ihm seine Kröte überreichte. Chloe grinste. Neville verlor seine Kröte wirklich andauernd. Vielleicht sollte er sich eine Leine für sie zulegen. Schließlich machten sie sich auf den Weg zu den Booten, wo Hagrid sie schon erwartete um sie zum Zug zu bringen. Harry, Ron und Hermine quatschten während der Fahrt vergnügt mit dem Wildhüter doch Akira schien ihm seine Saufferrei nicht so schnell verziehen zu haben, wie die anderen und blieb lieber bei Chloe. Der Hogwartsexpress stand schon abfahrbereit am Gleis und mit einem Mal erfüllte Chloe eine tiefe Traurigkeit. Sehnsüchtig blickte sie zurück zum Schloss und stellte fest wie wahnsinnig viel Hogwarts ihr bedeutete. Trotzdem sie erst ein Jahr hier war, fühlte sie sich doch nirgendwo mehr zu Hause. Akira legte ihr eine Hand auf die Schulter und lächelte ebenfalls traurig. Sie schien zu verstehen wie Chloe sich fühlte. „Wir werden bald zurückkehren, Chloe. Es ist ja kein Abschied für immer.“ Akira hatte Recht, doch trotzdem kamen ihr die Ferien nun ewig lang vor.

Schließlich war es Zeit in den Zug zu steigen und Chloe erinnerte sich lächelnd daran, wie ihre Hinfahrt verlaufen war. So vieles hatte sich in dem einen Jahr verändert, nun hatte sie ihre eigenen Freunde mit denen sie ein Abteil teilen konnte. Ihr Abteil war ziemlich überfüllt doch das störte Harry, Ron, Hermine, Neville, Chloe und Akira herzlich wenig. Sie lachten, redeten und genossen die Gemeinschaft der anderen. Nie hatte Chloe geglaubt sich einmal mit Harry Potter anzufreunden und jetzt saß sie mit ihm im Abteil und konnte unbeschwert mit ihm reden. Sie hätte auch Verena eingeladen doch dieser war es gelungen eine Freundin in Ravenclaw zu finden und Chloe freute sich für sie. Belinda hatte sie bereits gestern Abend zur Seite genommen, sie in den Arm genommen und sich ausgiebig von ihr verabschiedet. Wieder mal hatte Chloe festgestellt wie viel ihr Belinda bedeutete und sie war unheimlich dankbar für das Versprechen, in den Ferien über Eulenpost in Kontakt zu bleiben. Die Zugfahrt verlief relativ harmonisch, bis zu dem Zeitpunkt wo sie auf die Ferien und ihre Familien zu sprechen kamen. Hermine erzählte von einem geplanten Urlaub mit ihren Eltern, Ron wie sehr er sich auf seine Familie freute, auch wenn er seine Freunde vermissen würde und sogar Neville freute sich auf einige Aktivitäten in seinen Ferien. Niemandem schien es aufzufallen dass Akira und Harry stumm dabei saßen und dass ihre Gesichtsausdrücke sich immer mehr verdunkelten.

Plötzlich sprang Akira auf und stürmte aus dem Abteil. Alle sahen ihr verwundert nach, niemand schien ihre plötzliche Reaktion verstehen zu können. „Was hat sie denn jetzt?“, fragte Ron erstaunt und zuckte dann unwissend mit den Schultern. Chloe achtete nicht auf die Reaktionen der anderen, sie stand ebenfalls auf und folgte ihrer Freundin. Sooft hatte sie sie gehen lassen, dieses mal hatte sie das Gefühl, dass es besser war ihr hinterherzugehen. Sie fand Akira ein ganzes Stück weiter in einem komplett leer gebliebenen Abteil. Sie sah stumm auf dem Fenster und Chloe hatte das Gefühl, dass sie sich alle Mühe gab die Tränen zurückzuhalten. Chloe setzte sich ihr gegenüber doch Akira schien sie entweder wirklich nicht wahrzunehmen oder wollte es nicht, deshalb räusperte sich Chloe deutlich. Schließlich fiel Akiras Blick auf sie doch immer noch waren ihre Blicke getrübt von Schmerz und Chloe erkannte, dass sie verärgert war dass sie ihr gefolgt war. „Möchtest du nicht darüber reden?“, fragte Chloe vorsichtig und versuchte so viel Verständnis in ihre Stimme zu legen wie sie aufbringen konnte. Es war an der Zeit dass Akira anfang sich auch ihr zu öffnen doch die Gryffindor schien sie wieder total abblocken zu wollen. „Lass mich einfach in Ruhe, Chloe. Ich möchte alleine sein“, gab sie giftig zurück und Chloe versuchte sich nicht anmerken zu lassen, wie weh ihr diese Worte taten. Sie überlegte das Abteil zu verlassen und nachzugeben doch sie wusste, dann würde es demnächst erneut zum Streit kommen. Es wurde wirklich Zeit dass sie offen miteinander redeten und so gab sie sich einen Ruck. „Du versuchst immer die starke zu spielen Akira. Ist dir nie in den Sinn gekommen, dass du das nicht immer sein musst? Ich kann dir nicht versprechen dass ich dir helfen kann aber ich kann dir zuhören und für dich da sein. Was schadet es dir wenn du mit mir redest? Hast du so wenig Vertrauen zu mir?“

Die Worte waren aus Chloe herausgekommen ohne dass sie vorher darüber nachgedacht hatte und im Nachhinein, kamen sie ihr etwas zu hart vor. Doch ihre Worte hatten zumindestens ihre Wirkung. Akira zuckte zusammen und schließlich wurde ihr Blick weicher. Sie ließ ein leises Seufzen hören bevor sie schließlich anfang zu sprechen. „Meine Eltern sind gestorben als ich noch ziemlich klein war“, begann sie schließlich mit leiser Stimme. „Ich hatte niemanden mehr, nicht dass ich Hilfe gewollt hätte. Nachdem ich den Tod meiner Eltern mit angesehen hatte, habe ich niemanden mehr an mich herangelassen. Die ersten Wochen

bin ich alleine in unserem Haus geblieben doch dann kamen die ersten Leute die das Haus verkaufen wollten und ich musste fort, denn in ein Heim wollte ich auf keinen Fall. Zum Glück haben mir meine Eltern ein sehr großes Vermögen hinterlassen, was auch auf meinen Namen lief, so war es zumindestens kein größeres Problem an Geld zu kommen. Seitdem lebe ich mal hier mal da, meistens jedoch in der Winkelgasse, bei Menschen, die es nicht interessiert, dass sie eine minderjährige beherbergen. Ich habe gelernt für mich alleine zu sorgen und bin daran gewachsen. Auch in den Ferien werde ich schon eine Unterkunft finden. Aber trotzdem schmerzt es wenn die anderen über ihre Familien reden. Ich wünschte einfach ich hätte mehr Zeit mit ihnen verbringen können“, schloss sie bevor sie wieder mit abwesendem Blick aus dem Fenster sah.

Chloe meinte eine einzelne Träne über ihre Wange laufen zu sehen. Sie setzte sich neben ihre Freundin und schloss sie schweigend in die Arme, sie wusste nicht was sie dazu sagen sollte, sie wusste nur dass es schrecklich war. Nun verstand sie wieso Akira immer so stark und verschlossen wirkte. Nun konnte sie sie insgesamt besser verstehen. Sie war froh dass Akira ihre Umarmung nicht abwehrte und sie spürte, dass dieser Moment sie nur noch enger zusammenwachsen ließ. Nun nahm sie sich erst recht vor Akira in den Sommerferien einzuladen auch wenn sie sich leider nicht die ganzen zwei Monate zu sich nehmen konnte. Den Rest der Fahrt verbrachten sie schweigend, jeder in ihre eigenen Gedanken versunken. Keiner hatte das Bedürfnis zu den anderen zurückzukehren und Chloe war fast traurig als sie schließlich Kings Cross erreichten. Irgendwie hatte es ihr gut getan Akira so nahe zu sein. Akira schien sich zum Glück wieder einigermaßen gefasst zu haben, als sie den Bahnhof erreichten und ihre Gepäckstücke ergriffen und als sie das Abteil verließen, schien sie fast wieder die alte zu sein. Auf dem Bahnsteig herrschte das übliche Chaos aus Schülern, Eltern und Gepäckstücken. Chloe hielt eher nach Neville, Verena, Harry, Ron und Hermine Ausschau als nach ihren Eltern. Sie wollte ihnen wenigstens noch schöne Ferien wünschen. Nach und nach fand sie die Gesuchten und mitleidig sah sie Harry nach der, wie sie wusste, keine all zu schönen Ferien bei seinen Verwandten verbringen würde. „Schöne Ferien Harry“, meinte sie lächelnd zu ihm. „Lass dich von deinen verwandten nicht unterkriegen“, fügte sie augenzwinkernd hinzu. „Wünsch ihr dir auch Chloe“, antwortete Harry grinsend bevor er schließlich in der Menge verschwand. Chloe sah ihm nachdenklich nach. Wer hätte vor einem Jahr noch gedacht dass sie sich tatsächlich mit Harry Potter anfreunden würde?

Die Menge löste sich langsam auf und schließlich konnte sie auch ihre Eltern ausfindig machen, die sie bereits sehnsüchtig erwarteten. Akira war die ganze Zeit an ihrer Seite geblieben, Chloe wusste sie würde warten bis sie weg war, bevor sie sich auf den Weg machte um sich eine Unterkunft zu suchen. Chloe lächelte ihr traurig zu doch Akira winkte ab und bedeutete ihr, dass sie sich keine Sorgen zu machen brauchte. „Wir sehen uns bestimmt bald wieder, Chloe. Ich wünsche dir eine schöne Zeit mit deiner Familie,“ meinte sie bevor sie Chloe in eine lange Umarmung zog. Als diese zusammen mit ihren Eltern Kings Cross verließ blickte sie Akira nach bis diese nicht mehr zu sehen waren. Seufzend fand sie sich mit der Realität ab. Es würden lange Ferien werden.

Langweilige Ferien und ein aufmunterndes Wiedersehen

Kapitel 14

Gelangweilt saß Chloe über ihrem Aufsatz von Verwandlung und warf ab und an einen Blick aus dem Fenster. Sie kam nicht wirklich vorwärts mit ihren Hausaufgaben, die Ferien schienen mit jedem Tag immer langweiliger zu werden. Dabei gaben sich ihre Eltern wirklich Mühe. Sie hatten bereits einige Ausflüge gemacht und Chloe hatte sich alle Mühe gegeben so zu tun als würde es ihr Spaß machen. Doch in Wahrheit sehnte sie sich nur nach den kühlen Gängen im Schloss, nach den grünen Wiesen, dem Wald und der Koppel mit den Hippogreiften. Sogar den Unterricht vermisste sie, wenn auch nicht gerade die Zaubertrankstunden. Am meisten fehlten ihr natürlich ihre Freunde und sie ärgerte sich tierisch über den Umstand, keine eigene Eule zu besitzen. Akira und Belinda hatten ihr natürlich mehrfach geschrieben doch sie fühlte sich von der Außenwelt abgeschnitten, weil sie keinerlei Möglichkeiten hatte ihre Freunde von sich aus zu kontaktieren. So nahm sie sich vor bei dem Ausflug in die Winkelgasse, wo sie ihre Schulsachen kaufen würde, sich auch eine Eule zu gönnen. Doch dies musste wohl oder übel noch einige Tage warten.

Seufzend suchte sie den Himmel ab doch kein einziges Zeichen einer herankommenden Eule war zu sehen. Vor ein paar Tagen hatte sie Akiras Eule zu Harry geschickt doch diese hatte bis jetzt noch nicht geantwortet. „Was hast du denn erwartet?“, schalt eine innere Stimme sie. „Das der große Harry Potter nichts besseres zu tun hat als mit dir zu schreiben?“ Sie ignorierte die Stimme, vor allem weil sie geglaubt hatte, dass Harry sie mochte, trotzdem sie nicht so mutig war wie die anderen. Und es machte sie traurig nichts von ihm zu hören, außerdem nagte es an ihrem sowieso schon schwachen Selbstbewusstsein. Sie konnte jedoch nicht viel daran ändern und so versuchte sie erfolglos die Sache zu verdrängen. Stattdessen lenkte sie ihre Gedanken auf den Brief der neben ihr lag und der von ihrem besten Freund Neville stammte. Noch immer musste sie lächeln wenn sie an seine vorsichtigen Zeilen dachte, in denen er sie fragte ob sie nicht Lust hatte ihn für einen Tag zu besuchen. Natürlich hatte sie sich riesig darüber gefreut und sie zählte bereits die Stunden zum morgigen Tag, die erste Abwechslung in ihren sonst so öden Ferien. Generell konnte es in den nächsten Wochen nur besser werden, in den letzten beiden Wochen würde sie nämlich endlich Akira wiedersehen. Ihre Eltern hatten nach langem Betteln zugestimmt dass Akira diese Zeit bei ihnen verbringen konnte. Nachdem Akira sich Chloe endlich geöffnet hatte, hatte sie großes Mitleid mit ihr und wollte alles ihr mögliche dafür tun um ihr die Zeit außerhalb von Hogwarts etwas angenehmer zu machen.

Der Nachmittag ging in den Abend herüber und nach dem Abendessen saß sie erneut in ihrem Zimmer und langweilte sich. Sie erinnerte sich daran wie sie es früher immer genossen, hatte einfach nichts zu tun. Vieles hatte sich in dem letzten Jahre geändert, doch am meisten war es sie selbst die sich verändert hatte. Ihre Eltern waren ihr fremd geworden, sie fühlte sich unwohl in dem ihr eigentlich so bekannten Muggelstädtchen. Sie hatte nie hier hingepasst doch noch nie war es ihr so deutlich aufgefallen wie jetzt. Gestern war sie sogar auf dem Spielplatz gewesen, wo sie von den anderen Kindern nichts als Ablehnung erfahren hatte. Erinnerungen waren in ihr hochgeschossen doch sie hatte das Gefühl besser damit umgehen zu können. Sie war nicht mehr dieses Mädchen was sich im Busch versteckt hatte und die anderen Kinder beobachtete. Sie war Chloe und sie war eine Hexe und nebenbei hatte sie endlich einen Ort gefunden an dem sie aufblühen konnte. An diesem Abend ging sie früher zu Bett als sonst, sie war gespannt was sie am nächsten Tag erwarten würde. Und ohne es verhindern zu können schlich sich auch Sorge mit ein, dass Nevilles Großmutter sie nicht mögen würde.

Ihre Hände zitterten leicht als sie am nächsten Morgen in die Schale mit Flohpulver griff, womit sie zu den Longbottoms kommen würde. Ihre alte Unsicherheit machte ihr zu schaffen und sie biss wütend die Zähne aufeinander um dies zu verbergen. Immerhin besuchte sie ihre besten Freund und es gab keinen Grund nervös zu werden. Sie schloss die Augen während sie im Kamin herumwirbelte. Sie war noch nicht allzu oft mit Flohpulver gereist und wusste auch genau warum. Sie hasste diese Art zu reisen und sie versuchte mit aller macht die aufkommende Übelkeit zu unterdrücken. Direkt vor Neville und seiner Großmutter auf den Teppich zu kotzen, würde ihr auch keinen guten Eindruck bescheren. Schließlich lies das Wirbeln nach und als sie die

Augen öffnete und sich über den Ellbogen rieb, der während des herumwirbelns Bekanntschaft mit der Wand gemacht hatte, blickte sie als erstes in das strahlende Gesicht ihres Freundes. Neville stürzte auf sie zu um sie aus dem Kamin zu ziehen und dann in die Arme zu schließen. So aufgeregt hatte Chloe ihn noch nie erlebt und sie freute sich darüber. Sie erwiderte seine Umarmung, er sah so aus als könnte er es immer noch kaum glauben, dass sie ihn tatsächlich besuchen wollte.

„Ich hab dich vermisst Chloe“, stellte er lächelnd fest nachdem er sie endlich los lies. Chloe grinste und wandte sich erst von ihm ab als sie hinter sich ein Räuspern vernahm. Sie schluckte nervös während sie sich umsah und direkt vor seiner Großmutter stand. „Augusta Longbottom“, stellte sie sich freundlich vor und hielt ihr die Hand hin die Chloe sofort ergriff. „Ich freue mich dich kennenzulernen. Neville hat schon viel von dir erzählt, Chloe“, fügte sie lächelnd zu und Chloe atmete erleichtert aus. Sie schien nicht immer so streng zu sein wie sie aussah. Neville zeigte ihr sein Zimmer und sie tauschten sich ein bisschen über die vergangenen Wochen der Ferien aus. Trevor hüpfte umher, gerade so als suchte er schon wieder nach einer Möglichkeit schon wieder abzuhausen. Diese Kröte schien wirklich unberechenbar. „Hallo Trevor“, sagte Chloe und nahm die zappelnde Kröte vorsichtig hoch. „Neville meint es gut mit dir, du kannst durchaus aufhören dein Leben mit abhauen zu verschwenden“, sagte sie mit strengen Blick zu ihm, was Neville zum lachen brachte. „Ach Chloe, ich wünschte er würde auf dich hören. Er treibt mich noch in den Wahnsinn“, meinte er grinsend. Chloe wusste dass er Trevor sehr lieb hatte, doch es nervte tatsächlich dass er augenscheinlich immer nur verschwinden wollte.

„Sag mal hast du eigentlich mal was von Harry gehört?“, fragte Chloe schließlich um das Thema zu wechseln. Langsam machte sie sich wirklich Sorgen um ihn, er hatte seit Wochen nichts mehr von sich hören lassen und wenn er keine Lust hatte mit ihr zu schreiben könnte er doch wenigstens antworten, dass sie ihn in Ruhe lassen sollte. Neville schüttelte mit dem Kopf und auch er sah besorgt aus. „Ich hatte gehofft, dass du etwas weißt. Er hat nicht auf meinen Brief geantwortet allerdings habe ich etwas von Hermine gehört. Ihr geht es gut doch sie sorgt sich ebenfalls um Harry. Anscheinend antwortet er niemandem.“ Chloe ließ sich bestürzt auf einen Stuhl fallen und überlegte was das wohl zu bedeuten hatte. Wenn Harry nicht einmal seinen besten Freunden antwortete, dann musste tatsächlich irgendetwas schief gelaufen sein. Harry würde niemals Hermine ignorieren. „Vielleicht hatte er Ärger mit seinen dämlichen Verwandten“, meinte Chloe nachdenklich und Neville stimmte sofort nickend zu. Etwas schien ihn jedoch zu verstimmen und er sah mit einem Mal misstrauisch zu Boden. „Was ist los Neville?“, fragte Chloe sofort und sah ihn musternd an. „Naja es geht um meine Großmutter. Wir sollen mit ihr Tee trinken und sie hat das Talent mich wie einen totalen Vollpfosten hinzustellen. Nicht dass sie da nicht Recht hätte“, meinte er murmelnd und wirkte irgendwie traurig. Chloe lies ein verächtliches Schnauben hören und schloss ihn in die Arme. „Du bist kein Vollpfosten Neville. Du bist mein bester Freund und nichts was deine Großmutter mir erzählt, wird meine Meinung über dich ändern können“, meinte sie ehrlich und sah ihm in die Augen. Dies schien ihn tatsächlich aufzumuntern.

Trotz allem lief der Tee ziemlich friedlich ab. Chloe war froh, dass Augusta sie sehr freundlich behandelte und keine ihrer Befürchtungen wirklich eintraf. Das einzige Mal dass die Stimmung bedrückt war, war Als Augusta Neville scharf zurechtwies weil er ihr nichts von seinen Eltern erzählt hatte, die halb wahnsinnig im St. Mungo behandelt wurden, weil sie von Todessern gefoltert wurden. „Du solltest stolz auf deine Eltern sein und du hast keinen Grund dich für sie zu schämen“, meinte Augusta scharf zu ihrem Enkel, der frustriert zu Boden sah. Chloe war geschockt über diese Neuigkeit doch sie verstand wieso Neville geschwiegen hatte und schenkte ihm ein aufmunterndes Lächeln. Dies war eine Information die man nicht mit jedem einfach so teilte. Alle waren froh über einen Themawechsel und den Rest des Nachmittags redeten sie nicht mehr über solche heiklen Themen.

Als der Nachmittag in den Abend übergang und es draußen dunkel wurde, wurde es für Chloe langsam wieder Zeit aufzubrechen. Ihre Eltern warteten bestimmt schon mit dem Abendessen auf sie. Sie seufzte traurig denn sie hatte den Tag mit Neville wirklich genossen und hatte wenig Lust wieder in ihren langweiligen Alltag zurückzukehren. Auch Neville wirkte bedrückt als er sie schließlich zum Abschied in die Arme nahm. „Danke dass du mich besucht hast Chloe. Du bist die erste wirkliche Freundin die ich habe und

sogar nach Hause eingeladen habe“, meinte er und strahlte sie glücklich an. Chloe versprach ihm mitzuteilen wann sie vor hatte mit Akira in die Winkelgasse zu gehen um ihre Schulsachen zu kaufen. Neville schien ganz aus dem Häuschen zu sein, dass sie ihn dabei haben wollten. Als Chloe in den Flammen verschwand und erneut die Augen schloss, lächelte sie zufrieden über den gelungenen Tag. Es hatte sich wirklich gelohnt Neville zu besuchen und nun würde es nur noch wenige Tage dauern bis Akira ankommen würde. Dann würden sich die Ferien endgültig zum besseren wenden.

Die Wiedersehensfreude war groß als Chloe, Akira einige Tage später endlich in die Arme schließen konnte. „Ich hab dich so vermisst Akira“, murmelte sie während sie ihren Kopf an ihre Schultern lehnen und die Berührung genoss. „Und ich dich erst, Chloe“, erwiderte die Gryffindor grinsend. Sie vermieden es über die vergangenen Wochen zu reden, Chloe wusste dass es Akira vermutlich die Laune verderben würde. Einsam in der Winkelgasse zu leben war bestimmt ziemlich langweilig gewesen, noch langweiliger als ihre eigenen Ferien. Obwohl sie nicht über Akiras vergangenen Wochen sprach fragte diese Chloe nach den anderen aus. „Sag mal hast du was von Harry gehört? Er antwortet mir einfach nicht“, meinte Akira aufgebracht und ihr Gesicht war voller Sorge. Chloe wusste wie viel Harry ihrer Freundin bedeutete und sie wünschte sich Harry würde sich endlich bei irgendwem melden. „Angeblich meldet er sich nicht mal bei Hermine“, erklärte sie schließlich. „Irgendetwas stimmt da nicht.“ Die beiden versuchten die nächsten Tage zu genießen und sich möglichst viel zu entspannen, doch die Sorge um ihren Freund blieb andauernd im Hinterkopf. Chloe zeigte Akira den Ort indem sie wohnte, doch viel spannendes gab es nicht zu sehen. Doch sie hatten auch wenig Lust auf irgendwelche Ausflüge in die Muggelwelt. Nächste Woche hatten sie stattdessen einen Besuch in der Winkelgasse geplant. Mit wenig Motivation schrieben sie auch ihre Aufsätze fertig und Chloe war endlos froh Hilfe für ihren Zaubertrankaufsatz zu erhalten. Sie wusste alleine hätte sie dass nie so gut hinkommen.

Sie waren beide gerade in die Hausaufgaben für Verwandlung vertieft als ein Klopfen sie aus der Arbeit riss. Chloe erschrak und sie riss den Kopf zum Fenster, wo sie eine Eule erkannte die darauf wartete hereingelassen zu werden. Hastig stand Chloe auf und öffnete das Fenster. Sie warf Akira einen Blick zu. Sie beide hofften, dass der Inhalt endlich Harrys verschwinden erklären würde. Vorsichtig nahm Chloe der Eule den Brief ab. Sie atmete schwer und war augenscheinlich kurz davor zusammenzubrechen. Besorgt musterte Chloe das Tier, strich über sein Gefieder und legte es sanft auf ihrem Bett ab. Anscheinend hatte der Flug sie komplett überfordert. „Das ist Erol. Die Familieneule der Weasleys“, stieß Akira schließlich aus während sie die Eule betrachtete. Chloe versicherte sich, dass Erol noch atmete bevor sie sich schließlich dem Brief zuwandte. Das Gekrakel war kaum zu lesen und Chloe konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen. „Typisch Ron“, murmelte sie bevor sie sich wieder in den Inhalte vertiefte.

Hallo Chloe und Akira (falls du schon da bist)

Vermutlich fragt ihr euch ebenfalls wieso Harry nicht auf eure Briefe geantwortet hat. Ein Hauself hatte Harrys Briefe abgefangen und seine Verwandten haben ihn eingesperrt. Da war ein verdammtes Gitter vor seinem Fenster! Jedenfalls ist es mir und meinen Brüdern gelungen Harry mit Hilfe eines fliegenden Autos meines Vaters zu befreien und nun wird er die restlichen Ferien bei uns verbringen. Er lässt euch übrigens grüßen, nur ist er vollauf damit beschäftigt meiner Mutter beizubringen, dass er nicht den gesamten Tag über zu essen braucht. Ich fürchte er braucht noch eine Weile. Habt ihr Lust euch nächste Woche Mittwoch mit uns und Hermine in der Winkelgasse zu treffen um die Schulsachen zu kaufen? Die Schullisten müssten ja bald kommen. Lasst was von euch hören!

Gruß Ron

Geschockt blickte Chloe Akira an während sie sich die Zeilen durch den Kopf gehen ließ. Dass Harry eingesperrt gewesen war, war wirklich eine erschreckende Neuigkeit und sie konnte die Wut in Akiras Augen sehen. Sie ballte die Hände zu Fäusten und Harrys Verwandte konnten in diesem Moment wohl froh sein nicht hier zu sein. Aber jetzt war Harry ja zum Glück bei den Weasleys. Chloe war sich sehr sicher, dass es ihm dort gut ging. Sofort machte sie sich an eine Antwort und versprach, dass sie sich nächsten Mittwoch in der

Winkelgasse einfinden würde. Sie beschloss auch Neville einzuladen und der Brief war in wenigen Minuten fertiggestellt. Doch ein Blick auf Erol reichte aus, dass dieser noch etwas Zeit brauchte bevor er den Rückflug würde antreten können. Behutsam stellte Chloe ihm eine Schale mit Wasser hin, während sie die Eule stütze damit sie trinken konnte. Ein lächeln breitete sich auf ihrem Gesicht aus als Erol dankbar piepste. Wie sehr hatte sie den Umgang mit solchen Geschöpfen vermisst. Schmerzlich wurde ihr bewusst wie sehr sie Chesnut vermisste.

Ein Besuch in der Winkelgasse

Kapitel 15

Wie Ron schon vorausgesehen hatte, kamen die Bücherlisten in den folgenden Tagen und so stand dem Ausflug in die Winkelgasse nichts mehr im Wege. Chloe freute sich bereits riesig, immerhin war sie in den Ferien größtenteils von der Zaubererwelt abgeschnitten gewesen. Akira hingegen, die ja die letzten Wochen in der Winkelgasse verbracht hatte, freute sich hauptsächlich darauf endlich die anderen wiederzusehen. Sie hatten mit Harry, Ron, Hermine und Neville ausgemacht, dass sie sich im tropfenden Kessel treffen würden. Hermine würde zusammen mit ihren Eltern auf Muggelwegen kommen, Neville und die Weasleys wollten Flohpulver benutzen. Auch Chloe und Akira hatten sich für die reise mit Flohpulver entschieden, auch wenn Chloe schon vorher flau im Magen wurde. Es ging einfach schneller und sparte jede Menge zeit. Die beiden waren so darauf bedacht pünktlich loszukommen, dass sie schließlich viel zu früh vor dem Kamin standen und in die Schale mit Flohpulver griffen. Chloes Mutter Rose wollte sie begleiten und sobald sie bei Weasleys waren ihre eigenen Sachen erledigen. Sie hatte abgelehnt zwei zwölfjährige Mädchen alleine in die Winkelgasse flohen zu lassen und Chloe hatte widerstrebend zugestimmt. Immerhin würde ihre Mutter ja verschwinden, sobald sie in der Obhut von Molly und Arthur Weasley waren.

Chloe hatte noch nicht das Vergnügen gehabt Rons Eltern kennenzulernen und war etwas nervös. Doch sie versuchte dies von Akira zu verbergen und trat in den Kamin. „Winkelgasse“, sagte sie deutlich und Sekunden später rauschte sie bereits durch den Kamin und versuchte keinen Russ einzuatmen. Sie war froh als sie wieder festen Boden unter den Füßen hatte und verlies schnell den Kamin, da sie wusste, dass Akira vermutlich ziemlich schnell hinter ihr kam. Neugierig blickte sie sich im tropfenden Kessel um, aber da sie so früh waren, war es nicht weiter verwunderlich, dass sie keinen der anderen erkennen konnte. Jetzt hieß es wohl warten und Chloes Mutter schlug vor während der Wartezeit etwas zu trinken zu bestellen. Sie setzten sich an einen Tisch von dem sie den Kamin im Blick behalten konnten und nippten hin und wieder an ihren Getränken. Rose Sullivan versuchte ein Gespräch in den Gang zu bekommen, doch Chloe hatte keine wirkliche Lust zum reden und ließ Akira meistens antworten. Im Grunde waren sie beide froh als endlich der erste Rotschopf im Kamin auftauchte.

Es handelte sich um Fred Weasley und bereits wenige Sekunden später erschien auch George und trat neben seinen Zwillingbruder. Akira stand grinsend auf und winkte den beiden zu. Auch Chloe erhob sich um die Zwillinge zu begrüßen. „Hey ihr zwei“, meinten Fred und George gleichzeitig was sowohl die beiden als auch Akira und Chloe zum lachen brachte. Erneut schauten sie zum Kamin und warteten auf die nächste Person, doch diese schien erstaunlich lange auf sich warten zu lassen. „Eigentlich sollte Harry als nächstes gehen. Ich hoffe er hat es geschafft. Er ist nämlich noch nie zuvor mit Flohpulver gereist“, meinte Fred besorgt und starrte weiterhin in die Flammen. Ihre Sorge wuchs als nicht Harry sondern Ron als nächstes aus dem Kamin stieg und sich suchend nach seinem besten Freund umsah. „Ist Harry nicht hier? Mist ich habe das schon befürchtet. Er hat ziemlich genuschelt“, meinte er und sah geknickt zu Boden. Auch Chloe zappelte unruhig herum. Sie selbst hatte schon einige Erfahrungen mit Flohpulver gemacht und auch ihr fiel es oftmals schwer deutlich zu sprechen. Der Gedanke dass Harry in einem Kamin verloren gegangen war, war nicht gerade angenehm.

Kurze Zeit später waren die Weasleys komplett und alle sahen sich besorgt an und überlegten was jetzt zu tun war. Molly Weasley hatte Chloe und Akira herzlich begrüßt und auch Arthur sah sehr freundlich aus. Chloe hatte die beiden auf Anhieb gemocht und in der herzlichen Runde begann ihre Anspannung langsam nachzulassen, auch wenn sie sich natürlich immer noch um Harry sorgte. „Der nächste Kamin ist in der Nockturngasse. Ich hoffe mal, dass er nur einen Kamin zu weit geflogen ist“, meinte Arthur und die anderen nickten zustimmend. Schließlich einigten sie sich darauf noch auf die Grangers und Neville zu warten und dann zu der Stelle zu gehen, wo die Nockturngasse in die Winkelgasse einbog. Sie hofften Harry dort irgendwo anzutreffen auch wenn Molly mehrfach betonte ,dass keiner der Schüler etwas in der Nockturngasse

zu suchen hatte. Chloe entging nicht, dass Akira bei diesen Worten Mollys Blick auswich. Nur wenige Minuten dauerte es bis sich die Tür zum tropfenden Kessel öffnete und zwei sympatisch wirkende Leute zusammen mit Hermine hereinkamen. Ron stürzte direkt auf sie zu und schloss sie freundschaftlich in die Arme. Auch die anderen begrüßten Hermine fröhlich und ihre Eltern hatten sich bereits kurze Zeit später mit Chloes Mutter angefreundet und waren in ein Gespräch verstrickt. Als schließlich auch noch Neville ankam war die Gruppe komplett und alle brannten darauf, dass es endlich losging.

„Hast du auch deine Bücherliste“, fragte Augusta Longbottom ihren Enkel und sah Neville mit strengen Blick an. Dieser wühlte hastig in seiner Tasche und wurde kurze Zeit später rot. Chloe kam ihm zu Hilfe indem sie verkündete, dass Neville ihre Liste mitbenutzen könnte, da sie ja sowieso die selben Bücher brauchten. Neville warf ihr einen dankbaren Blick zu. Schließlich gesellte sich auch Augusta zu den Grangers und Rose Sullivan und die vier entschieden sich dazu, noch eine Weile hier sitzen zu bleiben. So gingen Chloe und Akira hinter den anderen her. Molly führte die kleine Gruppe an und alle waren froh als sich der Eingang zu Winkelgasse öffnete und das Einkaufen endlich losgehen konnte. Doch zuerst wollte sie sich auf die Suche nach Harry machen. Sie waren gerade erst an dem Straßenschild angekommen und standen etwas hilflos herum, unschlüssig was jetzt zu tun war. Schließlich beendete Akira die Situation indem sie sagte, „Ich gehe ihn holen. Ich kenne die Nockturngasse und weiß wie ich mich verhalten muss. Mir kann überhaupt nichts passieren.“ Und bevor irgendjemand in der Lage war etwas dagegen zu unternehmen, war sie auch schon losgegangen und verschwand in der Menge von meist übel aussehenden Zauberern, die ebenfalls auf dem Weg in die Nockturngasse waren.

Molly schlug die Hände vor ihr Gesicht und wandte sich mit geschocktem Gesichtsausdruck an ihren Mann. „Oh Arthur, wenn ihr etwas passiert. Ich wünsche nur wir hätten sie aufhalten können.“ Arthur schloss seine Frau in die Arme und fuhr ihr beruhigend über den Rücken. „Machen sie sich keine Vorwürfe. Wenn Akira sich etwas in den Kopf gesetzt hat ist es so gut wie unmöglich sie davon abzubringen“, grummelte Chloe. Auch sie hatte Akira besorgt hinterhergesehen und hoffte, dass ihr nichts passieren würde. Doch sie wusste dass ihre Freundin eigentlich selbst auf sich aufpassen konnte und versuchte sich diese Tatsache immer wieder einzureden. Tatsächlich dauerte es höchstens eine halbe Stunde bis Akira, mit Harry im Schlepptau wieder kam und alle sahen sehr erleichtert aus, als sie wieder zu ihnen traten. „Harry!“, schrie Hermine erleichtert und stürzte auf ihren Freund zu. „Was ist denn mit deiner Brille passiert?“, fragte sie als sie ihn musterte und mit einem Schlenker ihres Zauberstabs brachte sie die Brille wieder in Ordnung. Alle anderen grinsten und hatten nun ebenfalls die Gelegenheit Harry zu begrüßen. Zum Glück war dieser tatsächlich nur einen Kamin zu weit geflogen und erzählte aufgeregt von einem Gespräch zwischen Mr. Borgin und Lucius Malfoy, welches er belauscht hatte. Molly schien Akira so etwas wie eine Predigt halten zu wollen doch Akiras entschlossener Blick brachte sie zum Schweigen. Chloe war sehr dankbar dafür, sie hatte keine Lust auf weitere Schwierigkeiten. Sie wollte den restlichen Tag einfach nur genießen.

Da sie inzwischen so viele waren, dass es fast unmöglich war zusammenzubleiben entschlossen sie in mehreren Gruppen loszugehen und sich in ungefähr zwei Stunden, bei Florish und Blotts zu treffen. Chloe freute sich sehr über diese Entscheidung, so hatten sie endlich die Möglichkeit auch wirklich etwas zu kaufen. Wenig später zog sie zusammen mit Akira und Neville los. Zuerst wollten sie zur Apotheke um Zutaten für Zaubertänke zu kaufen und dann entschloss sich Chloe sich endlich eine Eule zuzulegen, damit sie in den Ferien selbst Post verschicken konnte und nicht immer auf die Tiere der anderen angewiesen war. Etwas nervös betrat sie hinter Akira das Eulenkaufladen und betrachtete fasziniert die Massen von Eulen, die sie teilweise ebenfalls musterten. „Wie soll ich mich denn hier entscheiden?“, fragte Chloe mit offenem Mund. Es würde ewig dauern, abgesehen davon gefielen ihr eigentlich alle Eulen. „Sieh dich erstmal ein wenig um“, schlug Akira vor. „Bei meiner Eule habe ich auf Anhieb gewusst, dass sie die richtige war. So etwas hat man im Gefühl. Du wirst wissen was ich meine, sobald du sie vor der Nase hast“, fügte sie lächelnd hinzu. Chloe nickte und begann durch die Reihen zu gehen. Einige Tiere stachen besonders heraus und bei einigen blieb Chloe stehen um sie sich genauer anzusehen. Neville blieb bedrückt hinter den beiden Mädchen und murmelte etwas wie, „Und ich habe nur Trevor.“ Die Enttäuschung in seiner Stimme war für Chloe kaum zu ertragen und sie nahm sich vor ihm zum nächsten Geburtstag eine eigene Eule zu schenken. So wie sie ihn kannte würde er ein solches Geschenk wohl kaum einfach so annehmen. In diesem Punkt war er genau wie sie selbst.

Sie war bereits fast durch den ganzen Laden gegangen und langsam bezweifelte sie, dass sie überhaupt noch eine Eule finden würde. Chloe zog schon in Erwägung trotz Akiras Ratschlag irgendeine Eule zu kaufen, sonst würden sie nie weiterkommen. Trotzdem reizte sie das Gefühl von dem Akira gesprochen hatte und sie wollte nicht aufgeben, bevor sie sich nicht komplett sicher war. Schließlich zog eine mittelgroße Schleiereule, die ganz in der hinteren Ecke des Ladens saß ihre Aufmerksamkeit auf sich und langsam trat Chloe an sie heran. Es war ein prächtiges Tier und Chloe spürte sofort eine Welle von Zuneigung für sie aufkommen. Behutsam sprach sie auf sie ein und freute sich, als sie bereits wenige Sekunden später von ihrer Stange flog und direkt auf Chloes Arm landete. Sie war nicht besonders schwer und begann sofort liebevoll an Chloes Ohr zu knabbern, was diese zum kichern brachte. „Ich würde sagen jetzt weiß ich was du meintest“, stellte sie lächelnd fest während sie Akias Blick suchte. „Es ist fast so als wäre ich dazu bestimmt genau diese Eule zu kaufen“, fügte sie erstaunt zu. Akira nickte. „Ja, sie scheint wirklich sehr an dir zu hängen.“ Chloe war sehr glücklich mit ihrer Auswahl und nachdem sie sich auch noch einen Käfig und eine große Packung Eulenkekse ausgesucht hatte, ging sie zur Kasse während Akira und Neville an der Tür auf sie warteten.

„Jetzt brauch ich nur noch einen Namen für sie“, murmelte Chloe nachdenklich während sie den Käfig mit der Eule betrachtete den sie in der Hand hielt. „Wie wäre es mit?“, schlug Akira vor. Chloe dachte kurz über ihren Vorschlag nach bevor sie begeistert nickte. „Das passt wirklich perfekt. Danke Akira“, sagte sie lächelnd und ging gut gelaunt weiter. Inzwischen war es beinahe zeit sich mit den anderen bei Florish und blotts zu treffen. Die Eulenauswahl hatte doch einiges an zeit verschlungen. Trotzdem gönnten sie sich alle drei noch ein Eis von Florean Fortescue, welches Akira ihnen spendierte und jeden Versuch von Chloe und Neville, für sich selbst zu bezahlen, entschieden ablehnte. Sie genossen ihr Eis und vergaßen dabei die Zeit, so kam es dass sie als letztes beim Buchladen ankamen und die anderen waren anscheinend schon hineingegangen.

„Boar ist das voll“, stellte Neville erstaunt fest was Chloes Hochstimmung regelrecht verpuffen lies. Sie hasste große Menschenansammlungen und der Laden schien wirklich überfüllt zu sein. „Ich frage mich was so interessant sein soll“, murmelte Akira neugierig doch bereits wenige Sekunden später kannten sie die Antwort.

Gilderoy Lockhart
signiert seine Autobiographie
Zauberisches ich
heute von 12 Uhr 30 bis 16 Uhr 30

Akira stöhnte leise auf. „Das fehlte mir noch, dass dieser Spinner auch noch persönlich hier erscheint.“ Fragend sahen Chloe und Neville die Gryffindor an. Alle drei wussten dass Lockhart sämtliche ihrer Schulbücher für dieses Jahr geschrieben hatte und es erstaunte Chloe, dass Akira ihn anscheinend besser kannte als sie geglaubt hatte. „Der ist vor einigen Tagen schon einmal hier herumgelaufen“, brummte sie als Erklärung. „Total von sich selbst überzeugt. Ich könnte wetten, dass er nichts auf dem Kasten hat“, fügte sie hinzu. Chloe war gespannt darauf ihn und lehnte Akiras Vorschlag, dass sie auch gerne draußen warten könne, während sie die Schulbücher alleine besorgen würde ab. Akira meinte es nur gut, sie wusste dass Chloe keine Menschenansammlungen mochte, doch nun war Chloe neugierig und wollte trotz aller Zweifel mitkommen.

Sie betraten den Buchladen und schoben sich langsam durch die Menge. Die Augen waren allesamt nach vorne gerichtet, vermutlich zu dem Ort wo Lockhart stand. Tatsächlich gelang es ihnen sich in eine Lücke zu quetschen, wo sie einen ganz guten Blick auf die Kasse hatten, hinter der niemand anderes als der Autor persönlich stand. Er hatte ein strahlendes Lächeln im Gesicht. Neben ihm lag ein großer Stapel seiner eigenen Bücher, die er wohl bis vor kurzem signiert hatte. Doch momentan schien er eher mit seinen Fans beschäftigt zu sein. Chloe folgte seinem Blick und erkannte einen Fotografen der sich grob durch die Menge drängelte. „Aus dem Weg da“, schnautze er. „Ich bin vom Tagespropheten.“ Ron beugte sich herunter, um sich den Fuß zu reiben auf den der Fotograf getreten war als Lockhart schließlich Harry erkannte. Er sprang auf und rief, „Das ist doch nicht etwas HARRY POTTER?“ Er machte einen Hechtsprung auf Harry zu, packte ihn und riss

ihn mit nach vorne. Chloe hörte wie Akira neben ihr leise aufstöhnte und auch sie selbst hatte großes Mitleid mit ihm. Sie wusste, dass er es keinesfalls genoss so im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit zu stehen.

Inzwischen war sie ziemlich angewidert von Lockharts auftreten und konnte verstehen, dass Akira eine Abneigung gegen ihn hatte. Wie konnten die meisten anderen ihn bloß so verliebt anstarren? Als Lockhart auch noch stolz verkündete ihr neuer Professor für Verteidigung gegen die dunklen Künste zu sein, warf Chloe einen Blick zu Akira, die so aussah als könnte sie es kaum fassen. „Wieso setzt Dumbledore uns so einen schleimigen Wichtigtuier vor?“, murmelte sie leise. Hinter sich konnten sie Neville gespielte Kotzgeräusche machen hören als Lockhart Harry auch noch sämtliche seiner Bücher schenkte. Endlich gelang es Harry aus dem Rampenlicht zu geraten und Chloe konnte sich vorstellen, dass er so schnell wie möglich versuchen würde den Buchladen zu verlassen. „Wir sollten uns beeilen mit dem Bücher kaufen“, schlug sie vor und Akira und Neville nickten zustimmend. Niemand hatte Lust noch länger wie nötig in der Anwesenheit von Lockhart zu verbringen. Hastig packten sie die benötigten Bücher zusammen und stellten sich an der Kasse an um sie zu bezahlen. Zum Glück war der größte Ansturm bereits wieder auf dem Weg nach draußen, sodass es nicht allzu lange dauerte. Als sie sich ebenfalls nach draußen begeben wollten, stieß Akira sie plötzlich nicht sonderlich sanft in die Seite und deutete auf eine Situation, die Chloe übersehen hätte, wenn Akira sie nicht darauf aufmerksam gemacht hatte.

Mr. Weasley stand bei einem Mann, den Chloe ohne Mühe als Malfoys Vater ausmachen konnte, zumal Malfoy neben ihm stand. Das Gespräch schien nicht gerade friedlich zu verlaufen. Malfoys Vater deutete gerade auf Hermines Eltern, die wohl ausgemacht hatten sich hier mit Hermine zu treffen und sagte, „Mit solchen Leuten geben sie sich ab Weasley und ich dachte ihre Familie könne nicht noch tiefer sinken.“ Es gab ein metallisches Klingen als Ginnys Kessel durch die Luft flog und mit einem Mal stürzte Mr. Weasley sich auf Mr. Malfoy und sie stürzten gemeinsam in ein Bücherregal. Fassungslos beobachtete Chloe die Situation. Akira neben ihr grinste zufrieden, sie freute sich wohl, dass Malfoy Senior endlich mal eine Abreibung verpasst bekam. Zwischendrin konnten sie Molly kreischen hören, die versuchte ihren Mann zu beruhigen. Die Prügelei dauerte nicht sonderlich lange. Hagrid kam um die beiden zu trennen und schaffte dies durch seine Größe bereits in wenigen Sekunden. Chloes Gesichtsausdruck verdunkelte sich etwas, während Harry, Ron und Hermine schnell nach vorne eilten um den Wildhüter zu begrüßen. Chloe hatte keine große Lust dazu und ging deswegen, gefolgt von Akira und Neville endlich nach draußen. Es war bereits spät geworden und Chloe wurde langsam müde. Akira schien ihre Meinung zu teilen, denn sie gähnte ausgiebig während sie auf die anderen warteten.

Sie mussten nicht lange warten und schließlich führte eine wutschnaubende Mrs. Weasley die Gruppe an, die sich auf den Weg zurück zum tropfenden Kessel machte. Chloe war froh dass Hagrid sich bereits wieder verabschiedet hatte. „Ein gutes Beispiel für deine Kinder“, fuhr sie Arthur an. „Sich in aller Öffentlichkeit zu prügeln. Was muss nur Gilderoy Lockhart gedacht haben?“ Wütend musterte sie ihren Mann und alle waren froh als Fred ihm schließlich zu Hilfe kam und sagte, „Er war begeistert, Mom. Er hat sogar dem Typen vom Tagespropheten gesagt er solle ja nicht die Schlägerei vergessen. Das sei die beste Werbung.“ Chloe gestattete sich ein Grinsen und auch die anderen, natürlich abgesehen von Mrs. Weasley lachten und ließen den Tag friedlich ausklingen. Chloes Arme wurden langsam müde von den vielen neuen Sachen, die sie schleppen musste und auchschien ungeduldig zu werden. Endlich im tropfenden Kessel angekommen verabschiedeten sie sich von den Grangers, die den Pub natürlich auf Muggelart verlassen mussten. „Wir sehen uns dann in ein paar Tagen Hermine“, meinte Akira lächelnd während Chloe zustimmend nickte. Jetzt dauerte es zum Glück nicht mehr lange bis es endlich zurück nach Hogwarts gehen würde. Sie konnte es kaum noch erwarten. Sie schloss Neville in die Arme, war jedoch nicht allzu traurig, dieses mal würde der Abschied ja nicht zulange sein. Neville nahm sich eine Hand voll Flohpulver und stieg als erstes, gefolgt von seiner inzwischen noch mürrischer aussehenden Großmutter in den Kamin. Die Weasleys und Harry folgten bald und so standen Akira und Chloe als letztes im tropfenden Kessel und waren beide froh wenn sie sich endlich ausruhen konnte.

Ihre Mutter war bereits nach Hause gegangen, nachdem sie sich ihrer Meinung nach lange genug davon überzeugt hatte dass Chloe und Akira bei den Wesleys gut aufgehoben waren.

„Willst du zuerst?“, fragte Akira grinsend und hielt ihr eine Tüte mit Flohpulver hin. Chloe zuckte gleichgültig mit den Schultern und trat widerwillig zum Kamin. Akira lachte über ihren gequälten Gesichtsausdruck. „Lach du nur. Ich mag es eben nicht besonders so zu reisen“, grummelte Chloe bevor sie schließlich in die Grünen flammen stieg und zurück flohte. An diesem Abend unterhielten sie sich kaum noch. Nach einem schnellen Abendessen waren sie beide zu müde um noch groß etwas vor dem schlafen gehen anzufangen. Friedlich sank Chloe ins Reich der Träume in Gedanken noch immer bei der bevorstehenden Rückkehr ins geliebte Schloss.

Rückkehr nach Hogwarts

Kapitel 16

Chloe und Akira hatten noch genug Zeit bis der Hogwartsexpress abfahren würde. Sie waren beide so aufgeregt gewesen, dass sie viel zu früh zum Bahnhof Kings Cross abgefahren waren und nun gemütlich durch den Bahnhof schlenderten. Es war ihnen zu langweilig bereits jetzt zum Gleis 9 $\frac{3}{4}$ aufzubrechen. Chloes Eltern hatten sich bereits verabschiedet, da sie einen wichtigen Termin wahrnehmen mussten, den sie unmöglich hatten verschieben konnten. Aber Chloe störte sich nicht wirklich daran. In dem einen Jahr war sie um einiges selbstständiger geworden, außerdem war Akira ja bei ihr. „Ich freue mich riesig endlich Chesnut wiederzusehen“, meinte Chloe mit gesenkter Stimme. Ihr Gesicht zierte ein glückliches Grinsen, welches den gesamten Vormittag über nicht verschwinden zu scheinen wollte. So lange hatten sie auf diesen Tag hin gefiebert und jetzt dauerte es nur noch einige Minuten, bis sie endlich wieder im Zug Richtung Hogwarts sitzen würden. „Wir sollten uns langsam auf den Weg zum Gleis machen“, schlug Akira um kurz nach halb 11 vor. Sie hatten zwar noch etwas Zeit doch so konnten sie sich schon mal ein Abteil sichern und dann nach ihren Freunden Ausschau halten. Außerdem zogen Cora und auch Akiras Eule ungewünschte Aufmerksamkeit auf sich „Okay“, meinte Chloe zustimmend und so machten sie sich auf den Weg.

Es waren erst vereinzelt Schüler mit Eulenkäfigen zu sehen als die beiden zwischen dem Gleis 9 und 10 standen. Die meisten würden wohl erst innerhalb der nächsten 15 Minuten auftauchen. Chloe grinste Akira zu und guckte, dass keiner der Muggel sie beobachtete, bevor sie schließlich zuerst entschlossen auf die Wand zuging. Nur wenige Augenblicke später stand sie vor dem Hogwartsexpress und trat zur Seite um Platz für Akira zu machen. Auch auf dem Gleis war noch nicht wirklich viel los, ein Umstand welcher Chloe sehr gefiel. So konnten sie ihre Gepäckwagen ohne große Probleme über das Gleis schieben. Sie gingen gemütlich am Zug entlang, noch unentschieden ob sie schon einsteigen sollten oder nicht. Ein strahlenden Lächeln breitete sich auf Chloes Gesicht aus als sie das bekannte Gesicht Belindas erblickte. Sie vergaß all ihre Unsicherheit, raste auf die Vertrauensschülerin zu und schmiss sich in ihre Arme. Sie konnte kaum beschreiben wie sehr sie Belinda vermisst hatte aber jetzt da sie in ihren Armen lag fühlte sie, wie sämtliche Last von ihr abfiel. Man konnte nicht anders als sich in Gegenwart der Sechsklässlerin wohlfühlen. „Hallo Chloe“, sagte Belinda mit einem Lächeln welches sofort in ihr Herz traf. „Hattest du einen schönen Sommer?“ Chloe nickte und schaute abwechselnd zu Belinda und Akira, die bereits einige Schritte weitergegangen war. Akira zwinkerte ihr zu und Chloe wusste dass sie sich so viel Zeit lassen konnte wie sie wollte. Akira wollte ihnen nur ein bisschen Privatsphäre geben. Nun wandte sich Chloe wieder komplett zu Belinda. „Es ging schon, die meiste Zeit war er eigentlich etwas langweilig. Bis auf die letzten zwei Wochen, die habe ich mit Akira verbracht“, erklärte sie. „Hattest du denn einen schönen Sommer?“, fügte sie etwas vorsichtiger hinzu.

Normalerweise redeten sie meistens über Chloe, über ihre Probleme, darüber was sie machte. Es war selten vorgekommen, dass Belinda etwas über sich preisgegeben hätte. Chloe hatte die ältere bereits vorsichtig darauf angesprochen, da es ihr nicht richtig vorkam sie so zu übergehen. Aber Belinda hatte ihr klargemacht, dass es ihr nichts ausmachte ihre Probleme anzuhören. So war Chloe jetzt ziemlich neugierig auf Belindas Antwort. „Danke, Chloe. Meine Ferien waren recht angenehm. Ich habe einige Wochen in der Toskana verbracht und mich sehr gut erholt“, meinte sie lächelnd. Chloe freute sie für sie, es sah nicht so aus als hätte Belinda sich in den Ferien gelangweilt. Während sie sich unterhielten fiel Chloe kaum auf, wie sich der Bahnsteig immer mehr füllte. Erst als Belinda von zwei ihrer Freundinnen in Beschlag genommen wurde, wurde ihr bewusst, dass es nun wirklich Zeit war einzusteigen. Belinda lächelte entschuldigend doch Chloe konnte sie verstehen. Immerhin hatte sie ihre Freundinnen einige Zeit lang nicht gesehen. „Wir können uns ja später noch mal zusammensetzen“, meinte sie augenzwinkernd zu Chloe die sich riesig darüber freute. Nach einer erneuten Umarmung machte sie sich schließlich auf die Suche nach Akira. Vielleicht würde sie ja auch endlich einen der anderen treffen.

Es dauerte nicht lange bis sie Akira traf die anscheinend ebenfalls nach ihr gesucht hatte. „Da bist du ja

Chloe“, meinte sie grinsend. „Ich habe uns bereits ein Abteil gesichert, Neville passt auf das Gepäck auf. Ich wollte dich suchen und auch nach Harry Ron und Hermine Ausschau halten. Eigentlich müssten sie langsam mal hier sein“, meinte sie leicht besorgt und warf einen Blick auf die Uhr. In wenigen Minuten würde der Zug abfahren, die letzten Schüler verabschiedeten sich hastig und manchmal auch tränenreich von ihren Eltern und stiegen in den Zug. Doch von Harry, Ron und Hermine fehlte immer noch jede Spur. „Wo stecken die bloß?“, murmelte Chloe. Die anderen hatten sich genau so auf Hogwarts gefreut wie sie selbst. Es war unlogisch dass sie zu spät kamen. Auf einmal hastete eine aufgeregte Hermine auf sie zu und kam erst im letzten Moment vor ihnen zum stehen. „Chloe, Akira, da seid ihr ja. Habt ihr Harry und Ron gesehen? Ich habe sie überall gesucht und kann sie einfach nicht finden“, brachte sie heraus und sah mit flackerndem Blick zwischen Chloe und Akira her. Man konnte sehen dass sie sich große Sorgen um ihre Freunde machte und Chloe hatte Mitleid mit ihr. Alleine der Gedanke dass Akira oder Neville nicht erschienen wären, bereitete ihr Gänsehaut und sie konnte verstehen wie Hermine sich fühlen musste.

„Beruhige dich Hermine. Vielleicht sind sie einfach spät dran gewesen und schon eingestiegen. Ansonsten gibt es bestimmt eine logische Erklärung dafür“, versuchte Akira sie zu beruhigen und tatsächlich flackerte ihr Blick daraufhin weniger. „Wahrscheinlich hast du Recht, Akira“, gab sie zu und griff nach ihrem Koffer, den sie neben sich abgestellt hatte. „Wir sollten echt einsteigen, es kann höchstens noch zwei Minuten dauern bis er abfährt“, fügte sie hinzu und die anderen beiden nickten. Mit schnellen schritten gingen sie auf die nächstgelegene Tür zu und betraten den Hogwartsexpress. Sie mussten beinahe durch den gesamten Zug laufen. ehe sie zu dem Abteil kamen, welches Neville für sie freigehalten hatte. Kurz nachdem sie eingestiegen waren, war der Zug auch schon abgefahren. Auch Neville sah verwirrt aus und blickte sich suchend nach den anderen beiden um. Hermine wurde wieder nervös. Anscheinend hatte sie gehofft die beiden Jungs im Zug zu finden doch noch immer fehlte von ihnen jede Spur. Akira nahm ihr und dann auch Chloe den Koffer ab und verstaute sie im Gepäcknetz, bevor sie sich schließlich auf einen der Fensterplätze fallen ließ. Hermine brauchte noch einige Minuten bis sie sich endlich setzte und nachdenklich aus dem Fenster saß. „Ich wette sie haben sich schon wieder in Schwierigkeiten gebracht“, grummelte sie vor sich hin und im Stillen gab Chloe ihr Recht. Die beiden Jungs hatten echt Talent dafür.

Die Fahrt verlief ziemlich schweigsam da sie alle in ihre Gedanken versunken waren. Ab und an lächelte Chloe Neville an der sie scheinbar unauffällig beobachtete. Akira war in ein Buch versunken und normalerweise wäre Hermine das wohl auch, doch heute sah sie nur abwesend aus dem Fenster. „Wenn sie wirklich nur den Zug verpasst haben, wird Dumbledore sich schon etwas einfallen lassen“, meinte Akira um die Anspannung etwas zu lösen. „Harry hat doch Hedwig, er kann sie schicken und erklären was passiert ist. Ich bin mir sicher, dass soweit alles in Ordnung ist Hermine. Sie werden höchstens das Fest verpassen.“ Tatsächlich zeigten Akiras Worte Wirkung bei allen vor allem weil sie ziemlich logisch klangen. Obwohl es schon komisch war, da Hermine die Weasley Zwillinge auf dem Bahnsteig gesehen hatte. Alle Weasleys waren also nicht zu spät gekommen. Chloe bekam langsam Hunger und wartete sehnsüchtig auf den Süßigkeitenwagen. Auch Neville wurde langsam unruhig und sah erstaunlich oft Richtung Tür.

Doch als sich die Abteiltür zum nächsten mal öffnete, sahen sie nicht in das Freundliche Gesicht der Süßigkeitenhexe, sondern blickten direkt in das höhnische Gesicht von Draco Malfoy. „Super der hat mir gerade noch gefehlt“, dachte Chloe bitter. Sie war hungrig, ihr war leicht kalt und sie wollte nichts weiter als in ruhe anzukommen und Harry und Ron zu finden. Die Laune in diesem Abteil war sowieso schon nicht sonderlich berauschend, dafür brauchten sie nun wirklich keinen nervigen Slytherin. Hermine drehte sich langsam um und beobachtete Malfoy mit einem Gesichtsausdruck als hätte sie etwas besonders ekelhaftes gegessen. Akira rührte sich nicht einmal und sah weiterhin starr aus dem Fenster. Neville zuckte kaum merklich zusammen, schaffte es aber weitestgehend zu verbergen, dass er sich vor angst fast in die Hose pisste. Wenige Sekunden lang starrten sie sich einfach nur an und Chloe war überrascht, dasa niemand die Stille durchbrach. Dann wurde es Hermine augenscheinlich zu blöd, denn sie schnaubte verächtlich und fragte, „Was willst du hier? Wir haben kein Interesse an einem Ferienaustausch. Also kannst du gleich wieder abziehen.“ Chloe sah sie mit offenem Mund an. Selten hatte sie die Gryffindor so unfreundlich reagieren sehen, anscheinend war sie wirklich sehr aufgebracht. Malfoy sah sie herablassend an. „Hat Narbengesicht keine Lust mehr mit Losern rumzuhängen oder hat er den Zug verpasst. Und wo ist überhaupt dieser

scheußliche Weasley?“, fragte Draco kühl und blickte fragend von einem zum anderen. Man konnte ihm ansehen, dass es ihn amüsierte, dass Harry und Ron nicht im Abteil waren.

„Das geht dich nichts an Malfoy. Und jetzt verzieh dich“, sagte Akira laut allerdings immer noch ohne sich umzudrehen. Mit einem letzten abfälligen Blick nickte Malfoy seinen beiden Begleitern zu und sie verließen das Abteil. „Schleimiges Pack“, murmelte Neville kaum als sie das Abteil verlassen hatten und Chloe nickte zustimmend. Sie war heilfroh als sie keine fünf Minuten später tatsächlich den Süßigkeitenwagen kommen hörten. Neville und Chloe sprangen beide auf um sich etwas zu kaufen, Akira und Hermine hatten entweder keinen Hunger oder waren zu abgelenkt um den Wagen zu bemerken. Chloe räkelte sich müde in ihrem Sitz als verkündet wurde, dass sie in wenigen Minuten Hogwarts erreichen würden. Sie konnte es kaum erwarten endlich ihr geliebtes Schloss wiederzusehen. Abgesehen davon war die Zugfahrt ziemlich bescheiden und schweigsam gewesen. Chloe betrachtete ihre Eule Cora die friedlich in ihrem Käfig schlief. Sie seufzte erleichtert auf als der Hogwartsexpress endlich langsamer wurde und schließlich zum stehen kam.

Endlich rührten sich auch Akira und Hermine und Akira half Chloe dabei ihr Gepäck aus dem Gepäcknetz zu bekommen. Neville lächelte sie leicht an während sie beide prüften ob sie etwas vergessen hatten. „Hast du Trevor noch?“, fragte Chloe grinsend und erinnerte sich an das letzte Jahr, wo Neville verzweifelt durch den Zug gelaufen war, um seine widerspenstige Kröte wiederzufinden. Neville hielt stolz eine Box hoch in der die Kröte saß und nebenbei ziemlich unzufrieden aussah. „Die habe ich mir besorgt. Nachher kommt sie natürlich raus aber ich dachte für die Fahrt wäre das eine gute Idee“, erklärte er und Chloe nickte zustimmend. „Genial“, erwiderte sie immer noch grinsend und auch auf Akiras Gesicht erschien ein lächeln. „Wir sollten aussteigen ihr Plaudertaschen“, grummelte sie gespielt verärgert. „Wir sind bereits fast die letzten und ich bezweifle dass ich nach London zurück wollt“, fügte sie hinzu und hielt wartend die Abteiltür auf. Akira hatte recht, auf dem Gang war es bereits erstaunlich leer geworden und so beeilten sich Akira, Chloe, Neville und Hermine und sprangen hastig aus dem Zug. Hermine begann wieder sich suchend umzusehen, doch Harry und Ron waren natürlich nirgendwo zu sehen.

Es standen nur noch wenige Kutschen dort, die darauf warteten Schüler zum schloss zu bringen und Chloe wunderte sich zuerst, dass sie augenscheinlich von niemandem gezogen wurden. Doch Akira starrte lange auf die Luft vor der Kutsche, anscheinend konnte sie dort etwas sehen. „Was ist denn Akira?“, fragte Hermine und stieg in eine der Kutschen. Chloe durchforstete ihr wissen über magische Geschöpfe. „Thestrale“, murmelte sie dann. Sie waren nur für die Menschen sichtbar die jemanden hatten sterben sehen, ein Umstand der ihr selbst zum Glück erspart geblieben war. Ihrer besten Freundin wohl nicht. Behutsam berührte Chloe den Arm der Gryffindor. „Du kannst sie sehen oder?“, fragte sie und Akira nickte. Sie ging auf einen der Thestrale zu und streichelte ihn kurz, bevor sie sich schließlich abwandte und ebenfalls in die Kutsche stieg. Sobald alle drin waren fuhr diese sofort los, Richtung schloss.

Hinter ihnen fuhr nur noch eine einzige Kutsche, in der nur noch ein Mädchen saß. Sie hatte blonde Haare und wirkte verträumt. Ihr Blick war abwesend und sie fuchtelte mit den Händen durch die Luft, so als wollte sie irgendetwas vertreiben. Chloe wurde nicht wirklich schlau aus ihr aber sie schaffte es auch nicht den Blick von ihr abzuwenden und als die Kutschen anhielten und sie die Treppen zum Schloss hochstiegen, ließ sie sich zurückfallen. Chloe wunderte sich nicht über die Tatsache dass das Mädchen alleine war, es war nicht zu übersehen dass sie eher eine Außenseiterin war. Doch sie hatte Mitleid mit ihr und wollte ein paar Worte mit ihr wechseln bevor das Eröffnungsfest beginnen würde. Sie lächelte ihr freundlich zu und freute sich als das Mädchen ihr lächeln erwiderte. Es war offensichtlich, dass sie eine Erstklässlerin war, auch wenn das merkwürdig war, da Erstklässler normalerweise mit den Booten zum Schloss gebracht wurden. „Hey, bist du zum ersten mal in Hogwarts?“, fragte Chloe freundlich und wunderte sich selbst über ihren Mut eine Fremde anzusprechen.

Doch diese schien sich wirklich sehr zu freuen. „Ich bin Luna Lovegood“, stellte sie sich vor. „Ich habe im Zug noch ein paar Schickschlupfe vertreiben müssen, deshalb habe ich dir Boote verpasst“, fügte sie erklärend hinzu. Chloe blickte sie verwirrt an, sagte aber nichts. Vielleicht hatte sie auch was an den Ohren oder sie wusste einfach nicht was Schickschlupfe waren. Allerdings trug Luna auch sehr außergewöhnliche Ohrringe.

Doch Chloe störte sich nicht daran. Luna wirkte nett und schien einsam zu sein. Gemeinsam gingen sie die Treppen hoch zum Schloss. In der Eingangshalle wartete Akira auf sie, die sich gewundert hatte wo Chloe blieb. „Das ist Luna“, stellte Chloe sie vor bevor sie selbst etwas sagte. Akira lächelte sie freundlich an doch für mehr blieb keine Zeit, denn inzwischen waren sie wirklich spät dran und das Eröffnungsfest würde in wenigen Augenblicken beginnen. Hastig gingen sie in die große Halle.

Willkommensfest und erster Ärger

@ Sabrina.Lupin<3: Vielen dank für deine nette Rückmeldung. Ich habe mich wirklich sehr darüber gefreut ;) Ich weiß nicht ob ich Chloes Aussehen schon irgendwie erwähnt habe jedoch kann es durchaus stimmen dass du recht hast ^^ Ich tue mich furchtbar schwer mit dem beschreiben vom äußeren aber ich werde versuchen darauf zu achten. Nochmals vielen dank für dein Kommi

Ig Chloe

Kapitel 17

Ein kurzer Blick zum Gryffindortisch genügte um zu wissen, dass Ron und Harry immer noch nicht aufgetaucht waren. Hermine saß bereits am Gryffindortisch und hatte den Kopf in die Hände gelegt, Neville saß neben ihr und lächelte Chloe leicht zu als diese endlich die große Halle betrat. „Bis später dann“, murmelte Akira zu Chloe und Luna und machte sich dann ebenfalls auf den Weg zum Gryffindortisch. Chloe lächelte Luna freundlich zu und war erstaunt, dass diese nicht im geringsten nervös wirkte. Sie erinnerte sich noch an ihre eigene Auswahl und bewunderte Luna für ihre Gelassenheit. „Ich wünsche dir viel Glück“, meinte Chloe an Luna gewandt. Die Erstklässler waren noch nicht da, vermutlich standen sie wie letztes Jahr auch, in einem kleinen Raum neben der großen Halle. „Am besten du wartest einfach hier an Tür. Ich denke die anderen müssten in ein paar Minuten reinkommen“, schlug Chloe vor und Luna nickte zustimmend. „In welchem Haus bist du eigentlich, Chloe?“, fragte sie dann und Neugierde schwang in ihrer Stimme mit. „Hufflepuff“, erwiderte Chloe grinsend und zum ersten Mal klang soetwas wie stolz in ihrer Stimme mit. „Bis später Luna“, sagte sie dann und ging zum Hufflepufftisch, wo sie direkt von Phillis in Beschlag genommen wurde.

„Hey Chloe. Hattest du schöne Ferien? Wer ist das Mädchen mit dem du gerade gesprochen hast? Kennst du sie?“, fragte Phillis und die Fragen sprudelten aus ihrem Mund. Chloe seufzte leise, sie mochte es nicht besonders andauernd so zugequatscht zu werden, doch sie wollte es sich nicht direkt am ersten Tag mit ihrer Hauskamaradin verderben. Gelangweilt strich sie sich durch ihr schokoladenbraunes Haar. „Hey Phillis. Ja, meine Ferien waren ganz Okay und deine?“, fragte sie mit wenig Interesse. Auf die weiteren Fragen ging die Grünäugige absichtlich nicht ein. Es hatte Phillis nichts anzugehen mit wem sie sich unterhielt. Zum Glück wurde ihr Gespräch in diesem Moment unterbrochen, denn Professor Dumbledore stand auf und bat die Schüler um Ruhe. Die Türen der großen Halle öffneten sich und die diesjährigen Erstklässler kamen in Zweierreihen herein. Chloe beobachtete wie sich Luna möglichst unauffällig unter die Menge mischte. Die Erstklässler blickten mit offenem Mund an die verzauberte decke und Chloe erinnerte sich lächelnd an letztes Jahr, als sie zum ersten Mal die große Halle gesehen hatte. Die meisten Erstklässler sahen sehr nervös aus, doch es gab auch einige die selbstsicher schienen und mit arrogantem Gesichtsausdruck durch die Halle schritten. „Vermutlich Slytherin“, schoss es Chloe durch den Kopf. Ein Junge stach besonders heraus da er eine Kamera gezückt hatte und ganz entzückt aussah während er die Decke knipste. Schließlich waren die Erstklässler vorne angekommen und standen vor dem Lehrertisch.

Professor Dumbledore lächelte glücklich in die Runde und sagte, „Wieder einmal ein Herzliches Willkommen in Hogwarts. Ich denke die Erstklässler werden sich rasch einleben. Lasst uns mit der Auswahl beginnen.“ Genau wie im letzten Jahr lag der sprechende Hut auf dem Stuhl und begann über die Eigenschaften der vier Häuser zu singen. Chloe unterdrückte ein Gähnen. Sie war müde von der Reise und hatte Hunger. Hoffentlich würden sie sich mit der Auswahl beeilen. Endlich wurde das erste Mädchen aufgerufen und Chloe klatschte brav mit den anderen, als der Hut sie nach Hufflepuff einteilte. Chloe erkannte auch Ginny Weasley unter den Erstklässlern. Sie sah furchtbar nervös aus und starrte zu Boden. Vermutlich hatte sie Sorge nicht nach Gryffindor zu kommen. Colin Creevey, der Junge mit der Kamera, war ganz aus dem Häuschen als er nach Gryffindor kam und Chloe grinste als sie sah, wie er direkt ein Foto von Neville schoss. Chloe bekam nicht viel von der Auswahl mit, erst als Professor McGonagall, „Lovegood, Luna“,

aufrief riss sie sich aus ihren Gedanken und sah neugierig nach vorne.

Der Hut brauchte eine Weile um sich zu entscheiden bevor er Luna schließlich nach Ravenclaw steckte. Chloe klatschte eifrig, Luna sah sehr erfreut aus als sie sich zu den Ravenclaws setzte. Es dauerte noch eine ganze Weile bis endlich Ginny an der Reihe war. Der Hut steckte auch sie nach Gryffindor und sie sah furchtbar erleichtert aus. Auch Chloe war erleichtert, dass die Auswahl endlich zu ende war und Professor Dumbledore sich erneut erhob. „Bevor wir mit dem Festmahl beginnen möchte ich euch noch euren neuen Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste vorstellen. Professor Lockhart“, meinte Dumbledore lächelnd und deutete auf Lockhart, der neben Snape saß und fröhlich grinste. Snape hingegen sah aus als müsste er sich alle Mühe geben sich nicht zu übergeben. Chloe stöhnte da sie es erfolgreich verdrängt hatte, dass Lockhart ihr neuer Professor war und nun grausam in die Realität gerissen wurde. Sie konnte sich absolut nicht vorstellen dass er ein guter Lehrer war. „Wow sieht der gut aus“, murmelte Phillis neben ihr und Chloe verdrehte genervt die Augen. Sie konnte Menschen die andere nur nach dem aussehen beurteilen nicht wirklich verstehen.

Chloe war froh als Professor Dumbledore ihnen endlich einen guten Appetit wünschte und mengen an essen auf den Tischen erschien. Ein paar neue Hufflepuffs rissen vor Erstaunen den Mund weit auf. Chloe lächelte ihnen zu während sie sich bediente. Während der Auswahl hatte sie ihre Sorge um Harry und Ron erfolgreich verdrängt aber ein Blick zum Gryffindortisch reichte aus um sich dessen wieder komplett bewusst zu werden. Sie schluckte unruhig und ließ ihren Blick abermals durch die große Halle schweifen. Zu ihrer großen Überraschung sah sie Professor Snape soeben durch einen Seiteneingang verschwinden. Kaum einer hatte es bemerkt doch Chloe wunderte sich schon wieso er sich mitten beim Fest verdrückte. „Hoffentlich hat er sich den Magen verdorben“, dachte Chloe gehässig, fand sich kurze Zeit selber allerdings selbst ekelhaft. Phillis redete auch beim essen unaufhörlich auf sie ein und Chloe versuchte sich davon nicht allzu genervt zu fühlen. Allerdings ohne großen Erfolg.

In Gedanken war sie bereits bei Chesnut und Blackthunder und streichelte den Hippogreifen sanft über das Gefieder. Sie war sich sicher dass auch Akira sich bereits auf die Hippogreife freute. Weiterhin fragte sie sich was das neue Schuljahr alles mit sich bringen würde und hoffte, dass Akira nicht abermals in solche Gefahr geriet. Ihr wurde immer noch flau im Magen wenn sie an Akiras zerfetzte Schulter dachte und brauchte nicht wirklich eine Wiederholung davon. Doch wie sie Akira kannte würden sie wieder ziemlich viel Zeit im Krankenflügel verbringen. Als sie sich aus ihren Gedanken riss hatte Phillis aufgehört auf sie einzureden und sah sie ziemlich verärgert an. Vermutlich hatte sie wegen ihrer Unaufmerksamkeit wieder mal eine Frage nicht mitbekommen. Sie warf einen leicht entschuldigenden Blick in ihre Richtung, war aber nicht wirklich böse dass sie endlich den Mund hielt. Ihre Hauskamaradin war mit der Zeit ziemlich anstrengend. Aber Chloe wusste, dass sie vermutlich in wenigen Stunden jemand anders fand den sie nerven konnte und dann würde sie selbst Luft für Phillis sein.

Chloe war noch mehr überrascht als Snape wieder in die große Halle trat, kurz mit Professor McGonagall und Professor Dumbledore sprach und dann mit ihnen gemeinsam wieder hinausging. Was hatte das zu bedeuten? Irgendetwas stimmte jedenfalls nicht und dieses mal hatten auch mehr Schüler mitbekommen, dass nun drei Personen am Lehrertisch fehlten. Vielleicht hatte es ja irgendetwas mit Harry und Ron zu tun. Chloe hoffte nur dass die beiden wohl auf waren. Die drei Professoren kamen erst wieder als der Nachtisch bereits serviert war und Professor McGonagall kam einige Minuten später als die beiden anderen. Das gab Chloe Hoffnung dass es sich wirklich um die beiden Gryffindors handelte. Vielleicht würden sie ja nach dem Fest endlich erfahren was Sache war. Chloe stocherte ungeduldig in ihrem Nachtisch. Irgendwie war ihr der Appetit vergangen und sie wollte zu den anderen. Es dauerte ihrer Meinung nach viel zu lange bis der Schulleiter sich endlich erhob und erneut um Ruhe bat. Zuerst erinnerte er sie daran, dass der verbotene Wald auch in diesem Jahr verboten war und erklärte dass die Auswahl für die Quidditschspiele in 3 Wochen stattfinden würde. Dann fuhr der Schulleiter mit seinen Abschlussworten fort. „So nachdem wir alle gesättigt sind bleibt mir nur noch ihnen eine gute Nacht zu wünschen bevor es morgen in den Schulalltag zurückgeht. Die Erstklässler folgen bitte den Vertrauensschülern in ihre Schlafsäle.“

Es wurde mit einem Mal unruhig in der großen Halle. Erstklässler suchten verzweifelt nach ihren Vertrauensschülern, die älteren grummelten verärgert wenn sie angestoßen wurden und alle redeten laut durcheinander. Chloe mochte dieses Gedränge überhaupt nicht und blieb sitzen um darauf zu warten, dass es sich ein bisschen auflöste. Sie sah Belinda, welche die Erstklässler um sich gescharrt hatte und die neuen Vertrauensschüler von Hufflepuff einwies. Chloe lächelte als sie sah wie die Anspannung von den meisten der Erstklässler abzufallen schien. Man konnte gar nicht anders als Belinda zu vertrauen. Als Belinda sie nach draußen führte und nach und nach auch die meisten anderen die große Halle verließen, stand auch Chloe auf und hielt nach ihren Freunden Ausschau. Sie fand sie am Eingang der großen Halle wo sie augenscheinlich auf sie warteten. „Da bist du ja endlich Chloe“, murmelte Akira lächelnd als sie zu ihnen trat. Ihre Freundin wusste wie sehr sie das Gedränge hasste und hatte sich vermutlich gedacht, dass sie noch etwas sitzen geblieben war. Zu Chloes großer Überraschung stand auch Luna bei den anderen. Sollte sie nicht bei den anderen Ravenclaws sein und sich von deren Vertrauensschülern die Schlafsäle zeigen lassen? Doch Luna lächelte nur verträumt und schien sich darum keine großen Sorgen zu machen. „Müsstest du nicht bei den anderen Erstklässlern sein Luna?“, fragte Chloe grinsend und blickte das Mädchen an. Diese zuckte mit den Schultern. „Ich finde es schon irgendwie. Außerdem habe ich die Hoffnung dass einer von euch mir den Eingang zum Gemeinschaftsraum zeigen kann. Ich wollte nichts verpassen“, erklärte sie und Chloes Grinsen wurde breiter. Sie freute sich dass Luna sich bereits getraut hatte sich zu ihnen zu stellen. „Habt ihr gesehen wie Snape, McGonagall und Dumbledore zwischenzeitlich die Halle verlassen haben?“, fragte Chloe mit gesenkter Stimme und die anderen nickten.

„Hermine hat Gerüchte gehört dass Ron und Harry rausgeflogen sind, weil sie ein fliegendes Auto in die peitschende Weide geflogen haben“, meinte Akira und Chloe stand vor Schreck der Mund offen. „Ich glaube nicht dass es stimmt“, beruhigte die Gryffindor ihre Freundin schnell. „Es sind nur Gerüchte, jedoch sollten wir vielleicht versuchen die beiden zu finden. Angeblich sind sie jedenfalls endlich hier“, fuhr sie fort und die anderen nickten zustimmend. Hermine wirkte aufgeregt und presste die Lippen aufeinander. Hoffentlich stimmten die Gerüchte wirklich nicht, sonst würden sich Harry und Ron wohl einiges von ihrer Freundin anhören müssen. Es war eine merkwürdige Gruppe, die sich schließlich auf den Weg zum Gryffindorturm machte. Hermine und Akira führten Chloe und Luna an, während Neville lieber bei Chloe blieb. Diese wusste dass es riskant war um diese Uhrzeit noch solche Ausflüge durchs Schloss zu machen. Es war schon spät und es wurde erwartet, dass die Schüler nach dem Willkommensfest direkt in ihre Gemeinschaftsräume zurückkehrten. Doch alle waren zu neugierig was den beiden Gryffindors nun wirklich widerfahren war um sich darum zu kümmern. Niemand störte sich daran, dass Luna sie begleitete und unterwegs wechselte Chloe ein paar Worte mit ihr und fand heraus, dass ihr Vater Redakteur des Klitterers war. Nicht dass sie die Zeitung jemals gelesen hätte.

Hermine entfuhr ein kleiner Aufschrei als sie schließlich um die Ecke bogen und vor dem Portrait, welches den Eingang zum Gryffindorturm markierte, niemand anderes als Harry und Ron standen. Sie schoss auf die beiden zu, so als wollte sie sie in die Arme schließen doch im letzten Moment schien sie es sich anders zu überlegen und bremste ab, sodass sie genau vor den beiden Jungs stand. Die anderen grinsten und folgten Hermine etwas langsamer. Ron und Harry staunten nicht schlecht bei dem Empfangskomitee welches sie erwartete. Es gab ein großes Begrüßungsgetümmel und es dauerte einige Minuten bis Hermine endlich wieder zu Wort kam und die Frage die alle am meisten interessierte. „Wo wart ihr denn? Es gab die lächerlichsten Gerüchte. Jemand meinte ihr seid rausgeflogen weil ihr ein fliegendes Auto geschrottet habt.“ Hermine zog eine Augenbraue hoch um zu zeigen wie wenig sie auf solches Gerede gab. Ron und Harry schienen ein wenig nervös zu werden, denn sie traten unruhig von einem Bein auf das andere. „Nun..wir sind nicht rausgeflogen“, versicherte Harry ihr schließlich und die Gryffindor sah sie fassungslos an. „Sagt bloß ihr seid tatsächlich hergeflogen?“, fragte Hermine nach und klang dabei fast zu streng wie Professor McGonagall. Chloe beobachtete die Szene interessiert hatte jedoch nichts dazu zu sagen. Zumal Hermine auch noch nicht fertig schien mit ihrer Strafpredigt. Schließlich erbarmte sich Ron und beichtete der Gruppe wie sie den Zug verpasst hatten und stattdessen den fliegenden Wagen seines Vaters genommen hatten um damit nach Hogwarts zu fliegen. „Nunja die peitschende Weide war nicht sonderlich begeistert von einem Auto belästigt zu werden. Der Wagen ist in den Wald geflohen, wir wurden von Snape erwischt und das schlimmste ist, mein Zauberstab ist durchgebrochen“, schloss Ron und betrachtete geknickt die Bruchstücke seines Stabes. Er war

nicht komplett durchgebrochen doch dass eine Ende hing nur noch an einem dünnen Faden.

„Sei froh dass es nicht dein Kopf war“, fauchte Hermine und Chloe musste ihr Recht geben. Sie hatten wirklich Glück gehabt, sich nicht ernsthafte Verletzungen zugezogen zu haben. Akira hingegen schien sich ein Grinsen verkneifen zu müssen. Sie trat vor und umarmte die beiden Jungs kurz. „Ihr beide macht auch wirklich die schrägsten Sachen“, meinte sie nun tatsächlich grinsend. Jedoch sah sie nicht so aus als würde sie sich großartig über die Situation ärgern. Chloe war auch nicht sauer, sie war eher erleichtert dass es den beiden gut ging. Die einzige die vor Wut zu kochen schien war Hermine. „Ihr seid solche Idioten! Ihr hättet dabei umkommen können und ihr steht hier und tut so als wäre das alles nur ein dummer Spaß gewesen? Habt ihr denn nicht daran Hedwig zu Dumbledore zu schicken?“ Als Harry betrübt mit dem Kopf schüttelte und meinte dies wäre ihm tatsächlich nicht eingefallen, drehte Hermine sich um, sagte das Passwort und marschierte erhobenen Hauptes in den Gryffindorturm. Neville starrte ihr mit offenem Mund nach. „Ich würde sagen die ist sauer“, meinte er dann an Chloe gewandt und sie nickte zustimmend. Vermutlich würden die beiden sich noch einiges anhören müssen bevor Hermine sich wieder einbekommen hatte. „Die fängt sich schon wieder“, murmelte Akira. „Wir sollten jetzt allerdings auch schlafen gehen. Es ist wirklich spät geworden und wir kriegen Ärger, wenn wir um diese Zeit noch hier draußen erwischt werden“, gab sie zu bedenken und die anderen gaben ihr recht.

„Dann bis morgen“, meinte Harry und winkend gingen sie ebenfalls ins ihren Gemeinschaftsraum. Neville folgte ihnen nachdem er Chloe noch eine gute Nacht gewünscht hatte. „Irgendwer muss Luna noch in den Ravenclawturm bringen“, meinte Akira besorgt und warf einen Blick auf ihre Uhr. „Ich mach das schon“, meinte Chloe rasch und lächelte der Erstklässlerin freundlich zu. Da sie mit Verena befreundet war hatte sie den Eingang zum Ravenclawturm schon gesehen. Und das mit dem Passwort war auch kein Problem, Verena hatte ihr erzählt dass es stattdessen eine Frage gab die man richtig beantworten musste um den Turm betreten zu können. Akira nickte zustimmend. „Pass aber bitte auf Chloe. Ich möchte nicht dass ihr Ärger bekommt. Unsere Ausgangssperre ist vorbei und Luna sollte erst recht schon im Bett sein. Wäre es nicht doch sicherer wenn ich mitkomme?“, warf sie besorgt ein aber Chloe winkte ab. Es nütze auch nichts wenn eine Person mehr durchs Schloss strich. „Unsinn du bist doch schon bei deinem Gemeinschaftsraum. Ich hingegen muss sowieso noch etwas laufen um zu meinem zu gelangen. Da kann ich Luna auch mitnehmen“, erklärte sie ernst und schließlich gab Akira ihr recht und wünschte ihnen eine gute Nacht, erneut mit einer Mahnung ja vorsichtig zu sein.

Chloe und Luna kamen ohne weitere Zwischenfälle zum Ravenclawturmgemeinschaftsraum wo sich Luna für die Freundlichkeit bedankte und sich dann verabschiedete. Zu Chloes großer Erleichterung konnte sie die gestellte Frage ohne Schwierigkeiten beantworten und verschwand in ihrem Gemeinschaftsraum. Mit raschen Schritten ging Chloe zu ihrem eigenen Haus. Es war das erste mal, dass sie alleine so spät hier herumlief und sie fühlte sich alles andere als sicher. Sie wurde immer schneller und hatte irgendwie das Gefühl verfolgt zu werden. Sie drehte sich andauernd um, konnte allerdings niemanden erkennen. Sie seufzte erleichtert auf als sie schließlich vor dem Eingang stand und in den Gemeinschaftsraum der Hufflepuffs kletterte. Zu ihrer großen Bestürzung wartete dort niemand anderes als Belinda.

Unangenehme Situationen und Lockhart

Kapitel 18

Chloe schloss leicht die Augen als sie in das allzu bekannte Gesicht der Vertrauensschülerin sah. Sie wusste dass sie ein Problem hatte. Die genaue Uhrzeit konnte sie nicht sagen aber es war klar, dass sie längst in ihrem Bett zu liegen hatte. Und Belinda sah auch alles andere als begeistert aus. Das schlimmste für Chloe war, dass sie kein bisschen Wut in Belindas Gesicht fand. Mit Wut hätte sie besser umgehen können als mit der puren Enttäuschung, die jetzt in Belindas Gesichtszügen stand. Sie kaute nervös auf ihrer Lippe herum und sah Belinda wie erstarrt an. Chloe war sich unsicher was sie jetzt genau tun sollte. Aber einfach in ihren Schlafsaal verschwinden würde wohl nicht richtig sein. Sie wünschte sich Akira her, sie würde wissen was in so einer Situation zu tun war. Doch Chloe wusste dass sie es dieses mal alleine durchstehen musste. Akira lag vermutlich bereits im Bett und schlief friedlich, ohne zu wissen dass ihre Freundin in Schwierigkeiten steckte.

„Chloe“, stellte Belinda mit tonloser Stimme fest. „Will ich wissen was du um diese Uhrzeit draußen verloren hattest?“ Ihre Stimme war ruhig, zu ruhig. Chloe wünschte sie würde sie anschreien, damit sie endlich diese unerträgliche Enttäuschung nicht mehr hören musste. „Es tut mir leid“, hauchte sie verzweifelt und bemerkte erleichtert wie sich die Gesichtszüge der Vertrauensschülerin leicht entspannten. Doch Chloe war klar das sie immer noch auf eine Erklärung wartete. Und Chloe wurde wohl nicht drum herumkommen ihr die Wahrheit zu sagen. Der Gedanke Belinda anzulügen war absurd. Sie verdankte der älteren so wahnsinnig viel, sie wollte sie auf keinen Fall belügen. So seufzte sie leise und begann der älteren zu erzählen, welche Sorgen sie sich zusammen mit den anderen um Harry und Ron gemacht hatte. „Als wir gehört hatten, dass die beiden wieder im Schloss sind, wollten wir auf jeden Fall wissen was genau passiert ist und ob die Gerüchte stimmen. Wir wollten nur kurz mit ihnen sprechen und haben darüber die Zeit vergessen“, gab Chloe betreten zu und sah beschämt zu Belinda. Wieso musste ihr das auch ausgerechnet jetzt passieren? Noch nie zuvor hatte sie die Ausgangssperre verletzt und ausgerechnet bei dem einen Mal wo sie es tat, wurde sie erwischt. Das Glück schien echt nicht auf ihrer Seite zu sein. Obwohl sie froh sein konnte, dass Belinda ihr noch keine Punkte abgezogen hatte und es sah auch nicht so aus, als würde sie das vorhaben.

„Setz dich zu mir“, sagte sie immer noch ruhig und Chloe ließ sich rasch in den Sessel neben ihr fallen. Sie vermied es die Vertrauensschülerin anzusehen und sah stattdessen auf ihre eigenen Knie. Chloe spürte Belindas Blicke die auf ihr ruhten doch sie blickte nicht hoch um sich davon zu überzeugen, sondern wartete darauf dass Belinda von sich aus etwas sagte. Doch diese schien selbst um eine Bemerkung verlegen und sah aus dem Fenster. „Der Mond leuchtet besonders schön heute Nacht“, meinte sie und lächelte als Chloes Kopf ruckartig nach oben schoss und sie zuerst aus dem Fenster und dann verwirrt zu Belinda sah. „Ich bin nicht sonderlich gut darin mit dir zu schimpfen, Chloe“, gab die ältere schließlich grinsend zu. Sie hob mahnend den Zeigefinger. „Was aber nicht heißt, dass ich nicht enttäuscht von dir bin. Es passt eigentlich nicht zu dir die Regeln zu missachten. Ich dachte, dass wäre eigentlich eher die Aufgabe deiner Freundin Akira“, meinte sie sah aber nicht so aus, als würde sie sich über den letzten Teil ärgern. Chloe schluckte und wich Belindas ernstem Blick erneut aus. Im Grunde wunderte sie sich selber ein wenig über ihren Mut die Regeln zu missachten. „Es tut mir wirklich Leid Belinda, ich habe nicht an die Zeit gedacht und dann musste ich noch Luna, eine Ravenclaw-Erstklässlerin zu ihrem Turm bringen“, fügte sie erklärend zu. Kaum entschlüpfen ihr diese Worte biss sie sich selbst auf die Lippe, da sie merkte dass dies nicht sonderlich schlau gewesen war. „So so, eine Erstklässlerin war auch noch dabei“, brummte Belinda und klang nicht besonders erfreut darüber. „Du gehst jetzt besser ins Bett, Chloe. Es ist spät und wir beide müssen morgen einigermassen fit sein“, fügte sie augenzwinkernd hinzu.

Erleichtert dass diese Diskussion beendet zu sein schien, erhob sich Chloe rasch und lächelte Belinda zu. „Gute Nacht schlaf gut“, meinte sie zu der Vertrauensschülerin, bevor sie sich auf den Weg in ihren Schlafsaal begab. Als sie hereinkam waren die anderen Vorhänge schon zugezogen. Chloe schlüpfte leise in ihren Schlafanzug und stand dann ungeschlüssig im Raum herum. Schließlich seufzte sie leise und lies sich auf dem

Fensterbrett nieder. Sie sah aus dem Fenster und betrachtete den Vollmond den Belinda bereits erwähnt hatte. Trotzdem sie relativ gut weggekommen war, hatte sie nicht das Gefühl schlafen zu können. Auch wenn sie wusste dass sie das vermutlich am nächsten Morgen bereuen würde.

Akiras Sicht

Mit einem Mal saß Akira kerzengerade im Bett und versuchte den aufkommenden Schrei mit einem Kissen zu ersticken. Die Gryffindor hatte öfters Alpträume aber diese Nacht war es besonders schlimm gewesen. Sie wusste nicht wieso sie diese grauenvolle Nacht wieder und wieder erleben musste, aber sie hasste es, dass die Verzweiflung mit der Häufigkeit des Traumes eher zu als abzunehmen schien. Sie seufzte als sie hoch blickte und niemand anderen als Hermine erkannte. Es tat ihr leid, dass sie mit ihrem unruhigen Schlaf auch noch jemanden geweckt hatte. „Hast du schlecht geträumt, Akira?“, fragte Hermine mit deutlicher Sorge in der Stimme und Akira nickte. Sie hoffte dass Hermine es akzeptieren würde, dass sie nicht darüber sprechen wollte. Es war zu schmerzhaft die ganzen Erinnerungen noch einmal durchleben zu müssen. Doch Hermine nickte nur und musterte sie weiterhin, bis Akira der Blick schließlich unangenehm wurde und sie sich erhob um etwas zu trinken. Zu ihrer Überraschung kroch Hermine nicht wieder direkt ins Bett, sondern blieb am Fensterbrett stehen und wartete bis Akira etwas getrunken hatte. Akira zog verwundert eine Augenbraue hoch ehe sie sich schließlich dazu gesellte.

Während sie über das Gelände sah wurde ihr bewusst, wie selten sie sich wirklich mit Hermine alleine unterhalten hatte. Normalerweise waren sonst immer mindestens einer von den Jungen dabei und wenn sie in den Mädchenschlafsaal gingen, gingen sie meist direkt schlafen, ohne noch groß miteinander zu sprechen. Das unsichere Lächeln Hermines zeigte Akira, dass es auch für ihre Freundin eine ungewohnte Situation war. „Willst du nicht wieder ins Bett gehen?“, fragte Akira lächelnd. Sie wollte nicht dafür verantwortlich sein, dass Hermine am nächsten morgen übermüdet war, doch die Gryffindor schüttelte nur mit dem Kopf. „Ich bin sowieso noch zu aufgebracht zum schlafen“, erklärte sie und ein ärgerlicher Ausdruck trat auf ihr Gesicht. Akira versuchte mit aller macht ein grinsen zu unterdrücken. Stattdessen versuchte sie zu verstehen wie Hermine sich fühlen musste. „Du hast dir wirklich große Sorgen gemacht oder? Und es nervt und verletzt dich sogar etwas, dass die beiden es hinstellen als hätten sie bloß ein Abenteuer erlebt“, murmelte Akira und sah Hermine fragend an. Diese sah überrascht aus doch dann nickte sie. „Ich fürchte da kann man nicht viel machen“, meinte sie dann und stütze sich mit den Ellbogen aufs Fensterbrett. „Ich sollte froh sein, dass ihnen nichts passiert ist, vielleicht hätte ich sie nicht so anmachen sollen“, überlegte Hermine. Akira wusste dass sie es nur gut gemeint hatte und konnte ihr handeln jetzt besser verstehen. „Wenn es um diejenigen geht die man lieb hat wird man angreifbar“, meinte Akira und beobachtete einen dunklen Schatten, vermutlich eine Eule, die über das Gelände flog.

„Du hast Chloe wirklich sehr gern, oder?“, stellte Hermine mit leiser stimme fest. „Du wirkst immer so abweisend aber wenn du mit ihr zusammen bist ist es anders“, fügte sie hinzu und nun war es an Akira, die andere überrascht anzusehen. Sie hätte nicht gedacht dass Hermine sie so beobachten würde. „Sie ist mir unheimlich wichtig“, stimmte die Gryffindor nickend zu. „Egal wie unterschiedlich wir auch seien mögen, Ich kann mir nicht mehr vorstellen ohne sie zu sein. Siewie eine schwester für mich“, sagte Akira leise. Es überraschte sie selbst, dass sie so ehrlich zu Hermine war aber irgendwie war es leicht einfach hier zu stehen und sich zu unterhalten. Akira verspürte keine Müdigkeit mehr und bei Hermine schien es nicht anders zu sein. „Ich freue mich dass ihr euch gefunden habt“, meinte Hermine ehrlich und lächelte sie freundlich an. Dann wechselte sie das Thema und ging zu leichteren Themen über. „Vielleicht sollten wir uns öfter unterhalten, Akira. Es tut gut mal mit jemand anderem zu reden als mit den Jungs“, meinte Hermine und Akira nickte lächelnd. Es war wirklich nett gewesen sich mit ihr zu unterhalten. „Ja das sollten wir wirklich“, murmelte sie zustimmend. Dann schwiegen die beiden Mädchen, beide in ihre eigenen Gedanken versunken, bis Akiras Fuß plötzlich einschlief und sie aus ihrer Starre gerissen wurde. „Wir sollten versuchen noch etwas zu schlafen. In wenigen Stunden gibt es bereits Frühstück“, schlug sie vor und Hermine nickte zustimmend und begab sich zurück in ihr Bett. „Gute nacht Akira“, meinte sie noch bevor sie ihre Vorhänge zuzog. „Wünsch ich dir auch Hermine“, murmelte Akira. Es dauerte noch eine ganze Weile bevor es Akira endlich gelang einzuschlafen und dabei weniger wilde Träume zu haben.

Am nächsten Morgen war sie daher ziemlich müde und spät dran, als sie sich endlich auf den Weg zum Frühstück machte. Hermine blickte immer noch missmutig zu den beiden Jungs und an ihrer Art erkannte Akira, dass sie den beiden ihrer Aktion von gestern noch nicht so ganz verziehen hatte. Ihr Morgen-Gruß klang sehr steif und Akira seufzte als sie sich schließlich neben Harry an den Gryffindortisch fallen lies. Augenscheinlich würde das ein ziemlich schweigsamer Morgen werden. Akiras Gesichtsausdruck hellte sich auf als sie Chloe zusammen mit Neville die große Halle betraten sah und sie stand auf um die beiden zu begrüßen. Sie wunderte sich darüber, dass auch Chloe sehr müde aussah und fragte sich was wohl der Grund war, wieso sie schlecht geschlafen hatte. „Morgen Chloe, Morgen Neville“, begrüßte sie die beiden freundlich und bemerkte dass schwache Lächeln welches Chloe sich ab rang. „Was ist los Chloe?“, fragte sie nun besorgt und blickte ihre beste Freundin mit ernstem Gesichtsausdruck an. Diese blickte sich vorsichtig bevor sie anfang zu erklären. „Nunja ich wurde gestern Nacht von Belinda abgefangen und diese war nicht besonders begeistert“, brummte sie. Akira seufzte auf. Das hatte ihnen gerade noch gefehlt. Sie hätte sich gewünscht, dass wenigstens sie selbst erwischt worden wäre, anstatt die eh schon sensible Chloe. Zumindestens erklärte dies wieso die Hufflepuff so fertig aussah. Akira wusste dass sie Belinda sehr nahe stand und es tat ihr augenscheinlich sehr weh diese enttäuscht zu haben. Sanft zog die Gryffindor ihre Freundin in die Arme. „Das ist echt Mist Chloe, hast du sehr viel Ärger bekommen?“, fragte Akira mitfühlend. Chloe schüttelte den Kopf doch ansonsten schwieg sie. Anscheinend wollte sie momentan nicht länger über die Situation reden. „Wir sollten Frühstück, bis später Akira, Neville“, sagte sie stattdessen und ging in Richtung Hufflepufftisch während Neville, Akira folgte. Erneut seufzte Akira auf. Der Tag hatte nicht besonders gut angefangen und die Tatsache, dass sie gleich als erstes eine Stunde Verteidigung gegen die dunklen Künste hatten, munterte sie auch nicht gerade auf. Akira ließ sich neben Harry nieder, Neville setzte sich an ihre andere Seite.

Akira begann gerade ihr Müsli zu essen als ein Rauschen die Ankunft die Eulen verkündete. Sie konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen, als ein ziemlich großes Päckchen Nevilles Kopf streifte und ihn fast vom Stuhl gerissen hätte, wenn Akira ihn nicht im letzten Moment festgehalten hätte. „Danke, ich denke Oma schickt mir die Sachen die ich vergessen habe“, murmelte Neville. Einen Augenblick später fiel etwas großes, graues in Hermines Krug und bespritzte sie alle mit Milch und Federn. Lavender Brown die ebenfalls in der Nähe gesessen hatte, quietschte erschrocken auf und Akira verdrehte genervt die Augen darüber. Ron zog die sehr bedröppelte Famileneule der Weasleys aus der Schüssel und einen Moment später, sackte Errol ohnmächtig auf dem Tisch zusammen. Akira strich ihm sanft übers Gefieder während Ron ihr den Brief abnahm und erschrocken aufkeuchte. „Oh nein, sie hat mir einen Heuler geschickt“, sagte Ron mit matter stimme. Akira blickte ihn mitleidig an und sagte dann, „Du solltest ihn schnell aufmachen, Ron. Wenn du es nicht es nicht tust wird es noch schlimmer.“ Sie selbst hatte keine Erfahrung damit aber sie hatte es schon einige Male miterlebt. Ron nickte und schlitze mit zitternden Händen den Brief auf. Einen Moment lang war es still, dann erfüllte ein ohrenbetäubendes Geschrei die Halle und Akira hielt sich die Ohren zu um den Lärm zu besänftigen. Akira versuchte Mrs. Weasleys Worte auszublenzen, trotzdem konnte sie nicht verhindern dass sie einiges davon erreichte. „DU UND HARRY IHR HÄTTET EUCH DEN HALS BRECHEN KÖNNEN...“, schrie sie und Akira warf einen Blick zu Harry der so aussah, als würde er am liebsten im Boden versinken. Nach der Warnung dass sie Ron nach Hause holen würde, wenn er noch einmal solche Mist machte gab sie endlich Ruhe und totenstille breitete sich mit einem Mal in der großen Halle aus.

Harry und Ron saßen sprachlos da und Akira wandte sich wieder ihrem Müsli zu, während sie mitanhörte wie Hermine Mrs. Weasley Recht gab. Nun mussten sie sich wirklich beeilen um noch rechtzeitig zum Unterricht zu kommen. Die große Halle leerte sich bereits und sie waren immer noch nicht fertig mit frühstücken. Aus den Augenwinkeln sah Akira wie Chloe an der Tür auf sie wartete. Schließlich gab sie es auf und ließ den Rest ihres Müslis einfach stehen. Sie zog Neville mit sich und ermahnte Ron, Harry und Hermine sich zu beeilen, bevor sie sich zu Chloe gesellte. „Das war laut, armer Ron“, murmelte Neville und Chloe nickte zustimmend. Auch Akira fand nicht, dass die beiden einen solchen Ausbruch von Mrs. Weasley verdient hatten, allerdings ließ sich das nun auch nicht mehr ändern. „Sie kriegen sich schon wieder ein. Aber nun sollten wir wirklich zum Unterricht gehen. Ich bin schon gespannt wie schlecht dieser Lockhart wirklich ist“, grummelte Akira. Sie hatte nicht die geringste Lust, sein widerliches Grinsen schon wieder zu sehen doch es schien nicht so als hätte sie eine Wahl. „Bis später“, murmelte Chloe und machte sich auf den Weg zu

Zauberkunst, während Neville und Akira Richtung Klassenzimmer gingen, indem Verteidigung gegen die dunklen Künste stattfinden würde.

Akira setzte sich auf einen Platz, der möglichst weit hinten im Klassenzimmer lag und holte sämtliche Lockhart Bücher aus ihrer Tasche, wobei sie genervt die Augenbrauen hochzog. Auf jedem einzelnen Cover war ein Bild von ihm selbst zu sehen. „Überheblichkeit stinkt“, dachte sie angewidert. Inzwischen hatten fast alle Schüler das Klassenzimmer betreten und als letztes schlüpfen leicht keuchend Harry, Ron und zu Akiras Überraschung auch Hermine in den Raum. Man sah nicht oft dass Hermine spät dran war. Als endlich alle saßen erschien Lockhart und räusperte sich laut um Aufmerksamkeit zu erregen. Widerwillig wandte Akira ihren Blick ihrem neuen Professor zu und versuchte sein ekelhaftes Grinsen zu ignorieren. Er nahm sich Seamus Exemplar seines eigenes Buches. „Ich“, sagte er, deutete darauf und zwinkerte ebenfalls, genau wie der Lockhart auf dem Cover des Buches. „Gilderoy Lockhart, Orden der Merlin dritter Klasse, Ehrenmitglied der Liga zur Verteidigung gegen die dunklen Künste und fünfmaliger Gewinner des Charmantestes Lächeln-Preises der Hexenwoche – aber das ist nicht der Rede wert. Die Todesfee von Bandon bin ich schließlich nicht losgeworden indem ich sie angelächelt habe.“ Er hielt inne, vermutlich um den Schülern die Gelegenheit zum Lachen zu geben. Akira schnaubte. Sie hatte selten so einen Schwachsinn gehört. Neville, der neben ihr saß blickte sie fragend an doch sie schüttelte mit dem Kopf. Ihr fehlten die Worte aber sie musste sich alle mühe geben bei Lockharts Worten, die aufsteigende Übelkeit zu unterdrücken. Lockhart faselte weiter und kündigte an, dass er mit einem kleinen Quiz beginnen würde, um zu sehen wie gründlich sie gelesen hatten. Akira hatte nur einen kurzen Blick in eines der Bücher geworfen, es war ihr einfach zu selbstbezogen geschrieben gewesen.

Lockhart verteilte die Aufgabenblätter und ging dann wieder nach vorne, nachdem er verkündet hatte, dass sie 30 Minuten Zeit haben würden. Akira sah lustlos auf ihr Blatt und las wahllos eine Frage.

15. An welcher Stelle besiegte Gilderoy Lockhart die Todesfee von Bandon und welche Fähigkeiten setze er dafür ein?

Ungläubig schwankte Akiras Blick zum Anfang der Seite, in der Hoffnung eine Frage zu finden die nichts mit dem Professor an sich zu tun hatte. Doch sie wurde enttäuscht. Schon die erste Frage ging über Lockharts Lieblingsfarbe und es schien so, als würden sich alle 50 Fragen nur um ihn selbst drehen. Akira wandte den Blick ab und lies ihn durch den Raum schweifen, wobei sie auf Harry traf, der sich ebenfalls umsah und mit den Schultern zuckte, als hätte er keine Ahnung wie er die Fragen beantworten sollte. Einzig und allein Hermine schrieb aufgeregt doch dass schien niemanden zu wundern. Hermine würde jedes Buch lesen, egal wie selbstbezogen es auch war. Schließlich lehnte sich Akira auf ihrem Stuhl zurück und schloss leicht die Augen. Selten hatte sie so einen Blödsinn gesehen, nicht einmal Professor Quirrells Unterricht war so extrem schlecht gewesen wie dieser. „Haben sie ein Problem Mrs..?“, fragte Lockhart und stand plötzlich neben ihr. Widerwillig öffnete sie die Augen und sah ihn an. „Ja Professor Lockhart. Sollten sie uns nicht beibringen wie wir uns verteidigen können anstatt sinnlose Fragen über sich selbst zu stellen?“, rutschte ihr heraus ohne sich bremsen zu können. Eine Sekunde dachte Akira schon sie würde sich durch ihre Frechheit nachsitzen einhandelt, doch Lockhart blickte sie nur verwirrt an und schien überhaupt nicht zu verstehen, was sie ihm sagen wollte. „Ich würde sagen sie wenden sich wieder dem Quiz zu. Später werden wir uns anderen Themen widmen“, murmelte er nachdenklich und zog sich dann wieder zu seinem Pult zurück. Akira seufzte und wartete bis Lockhart endlich die Freundlichkeit besaß die Zettel wieder einzusammeln. Sie hatte nicht mal versucht eine Frage davon zu beantworten, während Neville und Harry wenigstens irgendetwas geschrieben zu haben schienen.

Lockhart blätterte die Tests eine Weile durch und warf hin und wieder eine Bemerkung ein, doch Akira hörte nicht wirklich zu, nur halb bekam sie mit dass Hermine als einzige die volle Punktzahl erreicht hatte. „Hervorragend“, sagte Lockhart an Hermine gewandt. „Und nun lasst uns zu den wichtigen Dingen kommen. Ihr werdet nun die heimtückischsten Wesen kennenlernen, die die Zaubererwelt kennt.“ Er deutete auf einen großen Käfig der mit einem Tuch bedeckt war und auf dem Tisch stand. „Jedoch kann ich euch versichern, dass euch nichts passieren kann solange ich hier bin. Bleibt einfach ruhig!“, meinte er weiterhin und Akira

wandte sich dem Käfig zu und fragte sich was wohl darin seien würde. Gefährliche Geschöpfe? Als ob sie diese auf Zweitklässler loslassen würden. „Ich muss euch bitten nicht zu schreien. Das könnte sie reizen“, sagte Lockhart bevor er endlich die decke von dem Käfig zog. „Frisch gefangene Wichtel aus Cornwall“, sagte er mit dramatischer Stimme. Seamus Finnigan konnte sich vor Lachen nicht mehr halten und prustete los. Akira hingegen wandte sich desinteressiert ab und überlegte, ob es Sinn machte sich an Dumbledore zu wenden und sich über unqualifizierten Unterricht zu beschweren. „Vermutlich nicht. Niemand will diese Stelle haben seid sie verflucht zu sein scheint“, dachte sie verärgert und sah nebenbei, wie Lockhart den Käfig öffnete und die Wichtel auf die Schüler los lies.

Ein Chaos breitete sich im Klassenzimmer aus, da die Wichtel alles herunterrissen und Tintenfässer den Boden blau färbten. „Peskiwichteli Pesternomi“, schrie Lockhart doch nichts geschah, als das ein Wichtel seinen Zauberstab ergriff und aus dem Fenster warf. Als zwei Wichtel Neville am Ohr packten und versuchten in die Luft zu heben, hatte Akira genug und schoss einen Lähmungszauber auf sie, so dass sie reglos zu Boden fielen. Neville murmelte ihr ein danke zu, doch Akira hatte sich schon auf dem Weg zum Pult gemacht. Höhnisch wandte sie sich an Professor Lockhart. „Das soll ein Zauberspruch gewesen sein, Professor?“ Sie schoss einen weiteren Lähmungszauber auf einen Wichtel, der versuchte sie anzugreifen und sie sah aus den Augenwinkeln, dass auch Harry, Ron und Hermine ihre Zauberstäbe gezogen hatten, um ihr zu helfen die Situation unter Kontrolle zu bringen. „Das war ein sehr nützlicher Zauberspruch, Miss Takumi“, warf er mit einem Blick auf die Klassenliste ein. „Ich habe nur den Zauberstab versehentlich falsch gehalten.“ Akira wandte ihr Gesicht ab um ihre Abscheu zu verbergen. Für heute hatte sie sich genug unbeliebt gemacht. Die Glocke klingelte genau dann als Akira den letzten Wichtel lähmte. Mit der Bemerkung dass sie sie wieder in den Käfig sperren sollten, verschwand Lockhart in sein Büro und Akira war froh dass er endlich weg war. Mit schnellen Bewegungen warf sie die Wichtel in den Käfig, packte ihre Sachen und ging stürmisch aus dem Raum, gefolgt von Harry, Ron und Hermine. „Also wenn das keine furchtbare Unterrichtsstunde war“, murmelte Akira verärgert und die anderen gaben ihr sofort recht mit Ausnahme Hermine, die versuchte ihren Professor zu verteidigen. „Mach dir nichts vor Hermine“, widersprach Akira. „Er ist ein selbstbezogenes, unfähiges Stück. Es ist schrecklich, dass wir ihn augenscheinlich noch ein Jahr ertragen müssen“, fauchte sie grober als beabsichtigt. Hermine schwieg fürs erste und gemeinsam machten sie sich auf den Weg zum Mittagessen.

freiwillige und unfreiwillige Begegnungen

Kapitel 19

Verärgert warf Chloe sich in ihrem Bett hin und her. Es war die erste Möglichkeit auszuschlafen, das erste Wochenende des Schuljahrs und nun war sie schon ewig wach und es gelang ihr einfach nicht wieder einzuschlafen. Kein Geräusch war in ihrem Schlafsaal zu hören, alle anderen schliefen noch. Chloe freute sich dass endlich Wochenende war. In den letzten Tagen, war sie so mit Hausaufgaben und dem Unterricht beschäftigt gewesen, dass es ihr und Akira noch nicht möglich gewesen war Blackthunder und Chesnut zu begrüßen. Dies wollten sie heute auf jeden Fall nachholen. Außerdem war die Aussicht ein bisschen Abstand von diesem Lockhart zu bekommen auch nicht schlecht. Nachdem sie von Akiras erster Stunde erfahren hatte, war sie sehr misstrauisch gewesen, als sie sich auf den Weg zu ihrem eigenen Unterricht gemacht hatte. Ihre Sorge wegen den Wichteln war allerdings unbegründet. Lockhart schien diese für ihn peinliche Situation nicht wiederholen zu wollen und begann damit, ihnen irgendwelche Passagen aus einem seiner Bücher vorzulesen. Chloe war nicht die einzige die große Mühe gehabt hatte nicht einzuschlafen. Doch auch die erste Zaubertrankstunde des Jahres, war nicht gerade ein Erfolgserlebnis gewesen, zumal sie alles vergessen zu haben schien, was sie im letzten Jahr gelernt hatte so war sie wirklich froh, dass endlich Wochenende war.

Schließlich gab sie es auf wieder einschlafen zu wollen und stand auf. Sie zuckte erschrocken zusammen, als sie Akiras Eule Mihawk vor dem Fenster erkannte, die darauf wartete hereingelassen zu werden. „Was will denn Akira von mir?“, fragte Chloe sich verwundert und auch etwas besorgt. Rasch öffnete sie das Fenster und strich Mihawk sanft über das Gefieder, bevor sie der Eule schließlich den Zettel abnahm und zusah wie Mihawk wieder hinausflog. Neugierig widmete sie sich dann dem Zettel, setzte sich auf ihr Bett und las.

Hallo Chloe,

Wood hat uns schon bei Sonnenaufgang aus dem Bett geschmissen um zu trainieren. Anscheinend macht er sich nicht viel aus dem Wochenende. Ich weiß nicht wirklich wie lange es dauert. Wie wärs, wenn du einfach schon mal vorgehst und wir uns dann bei den Hippogreifen treffen?

Hab dich lieb

Akira

Chloe grinste als sie das rasch geschriebene Gekritzel entziffert hatte. Sie konnte sich vorstellen, dass Akira ziemlich verärgert über Wood war. Sie liebte es auszuschlafen und war bestimmt nicht begeistert gewesen, so früh geweckt zu werden. Chloe streckte sich noch einmal ausgiebig, bevor sie leise, um die anderen nicht zu wecken, ins Badezimmer tapste um zu duschen und sich anzuziehen. Wenn sie sich jetzt fertig machte und dann gemütlich zu den Hippogreifen ging, sollte es nicht mehr allzu lange dauern, bis ihre Freundin mit dem Quiddischtraining fertig war. Chloe war dankbar dass Akira nicht vorgeschlagen hatte, dass Chloe sie abholen könnte. Akira wusste dass Chloe jedes mal mit den Nerven am Ende war, wenn sie die gefährlichen Flugmanöver sah, die ihre Freundin machte. Trotzdem sie sich Zeit gelassen hatte, war es erst kurz vor halb zehn als Chloe schließlich den Gemeinschaftsraum verließ und sich auf den Weg machte. Kurz überlegte sie frühstücken zu gehen, aber trotzdem sie wusste dass Akira es nicht gutheißen würde, entschied sie sich dagegen. Sie hatte einfach keinen Hunger und wollte sich nichts herunterzwingen. Sie begegnete kaum jemanden, die meisten schienen noch zu schlafen.

Sie war glänzender Laune als sie schließlich durch das Portal trat und die frische Luft einatmete. Das hatte sie in den Ferien am meisten vermisst. Gemütlich ging sie über die Ländereien und beschloss einen Umweg zu machen um noch die Umgebung am See zu genießen. Ein lächeln trat auf ihr Gesicht, als sie eine kleine ihr bekannte Gestalt am Seeufer sitzen sah, die nachdenklich über das Wasser schaute. Etwas verwundert um diese Zeit bereits jemanden zu treffen, ging Chloe auf Luna zu und räusperte sich leicht um sich bemerkbar zu machen. Luna strahlte als sie die Hufflepuff erkannte und lud Chloe sofort ein sich zu ihr zu setzen. „Morgen Chloe“, meinte sie fröhlich. „Ich hätte nicht gedacht so früh jemanden hier zu treffen. Aber ich konnte der

guten Laune der Schnipftrumfer einfach nicht widerstehen“, erklärte sie. Chloe setzte sich neben ihr und fragte sich wie sie nach den merkwürdigen Schnipftrumfern fragen konnte, ohne dabei amüsiert zu klingen. Sie wusste bereits dass Lunas Vater, Xenophilus Lovegood, Herausgeber der Klitteres war. Die Lovegoods waren dafür bekannt etwas merkwürdige dinge von sich zu geben, doch Chloe mochte Luna sehr gerne und wollte sie auf keinen Fall kränken. „Luna, was genau bewirken diese Schnipftrumfer?“, fragte sie deswegen interessiert und blickte die Ravenclaw fragend an. Diese schien sich über Chloes ehrliches Interesse zu freuen und fing direkt an zu erklären. „Die Schnipftrumfer leben auf bestimmten Baumarten, normalerweise ziemlich nah an Gewässern. Wenn sie gute Laune haben springen sie von ihren Bäumen zu Wasser und hinterlassen diese großen Kringel, die du manchmal an der Wasseroberfläche erkennen kannst“, sagte Luna. Chloe ließ ihre Worte auf sich wirken und obwohl sie wusste, dass die Schnipftrumfer ohne zweifel nicht existierten, musste sie doch zugeben, dass es eine ganz nette Geschichte war.

Sie fand es sowieso traurig dass Luna innerhalb ihres Hauses keinen Anschluss fand. Ein bisschen erinnerte sie dies an sich selbst, doch sie hatte wenigstens in den anderen Häusern Freunde in ihrem Alter gefunden. Luna jedoch schien sich nicht wirklich daran zu stören. Jedes mal wenn Chloe ihr über den Weg lief und sie nur grüßte, strahlte sie übers ganze Gesicht. Chloe beschloss sich weiterhin ein bisschen um die Ravenclaw zu kümmern, immerhin wusste sie genau wie furchtbar es war andauernd ausgeschlossen zu werden. Eine Weile saßen sie schweigend beieinander und genossen einfach nur die leicht kühle Luft auf ihren Gesichtern. Chloe genoss es dass es mit Luna so einfach war auch mal zu schweigen. Sie musste nicht die ganze Zeit plappern und die Stille fühlte sich nicht einmal unangenehm an. Doch irgendwann fing Luna an zu bibbern, anscheinend hatte sie ihre Jacke vergessen. Kurze zeit später erhob sie sich und wandte sich lächelnd an Chloe. „Ich denke ich versuche noch etwas vom Frühstück abzubekommen“, erklärte sie lächelnd. „Es hat mir sehr viel Freude bereitet diesen Tag mit dir zu beginnen Chloe“, fügte sie hinzu und Chloe erwiderte das Lächeln. „Mir auch, Guten Appetit wünsch ich dir Luna!“

Schließlich machte sich die Ravenclaw auf den Weg zurück zum Schloss und Chloe machte sich rasch auf den Weg zur Hippogreifkoppel. Sie hatte die gemeinsame Zeit am See so genossen, dass sie nicht wirklich auf die Zeit geachtete hatte. Hoffentlich wartete Akira nicht schon auf sie und machte sich Sorgen. Allzu lange dürfte das Quidditschtrainig eigentlich nicht mehr dauern. Mit schnellen Schritten ging Chloe auf die Hippogreifkoppel zu und war erleichtert, dass Akira noch nirgendwo zu sehen war. Sie kletterte wie immer über den Zaun und lächelte als die Hippogreifherde direkt auf sie zukam, allen voran Blackthunder. „Na mein Junge“, lachte Chloe und streichelte dem schwarzen sanft über das Gefieder. „Akira müsste bald hier sein“, versprach sie ihm und Blackthunder stieß sie sanft in die Seite, fast so als hätte er ihre Worte verstanden. Nach und nach begrüßte sie auch die anderen Hippogreife und war dabei so glücklich, wie schon lange nicht mehr. Hier fühlte sie sich einfach zu hause und hier konnte sie einfach die Person sein die sie war. Natürlich hielt sie besonders nach Chesnut Ausschau aber es wunderte sie nicht besonders, dass sie den braunen ziemlich weit abseits stehen sah. Chesnut war eher ein Einzelgänger und Chloe wusste dass er darauf wartete, dass sie zu ihrem Stammplatz kam. Nachdem sie alle anderen Hippogreife kurz gekraut hatte machte sie sich schließlich auf dem Weg zu dem Baum, an dem sie immer lehnte. Nur wenige Augenblicke später war chesnut bei ihr und sie lehnte ihren Kopf an das Gefieder des braunen. „Oh Chesnut ich hab dich so vermisst. Ich hatte schon Sorge ob du mich noch erkennst“, sagte sie zu dem Braunen Hippogreif. Chloe lachte leise als sie seinen vorwurfsvollen Blick bemerkte. „Tut mir leid dicker, da habe ich dein Gedächtnis wohl unterschätzt“, gab sie beschämt zu.

Sie wollte sich gerade zu Chesnut an den Baum setzen als Akira in wilder Hast angerannt kam. „Ich hoffe sie stolpert nicht bei dem Tempo was sie drauf hat“, murmelte Chloe dem Hippogreif zu und schaute ihrer Freundin neugierig entgegen. Akira war so in Hektik dass sie fast vergaß sich zu verbeugen, zum Glück kannten die Hippogreife sie gut genug inzwischen. „Was ist denn los?“, fragte Chloe und zog fragend eine Augenbraue hoch. Etwas in Akiras Blick gab ihr das Gefühl, dass ihr gemütlicher Vormittag nun gelaufen war. Bei genauerem Anblick sah sie den Kratzer den Akira am Auge hatte und sie seufzte leise auf. Hatte sie sich etwa wieder einmal beim Quidditsch verletzt? Akira brauchte jedoch etwas um wieder zu Atem zu kommen bevor sie schließlich erklärte. „Tut mir leid dass es so leid gedauert hat, Chloe. Wood meinte uns stundenlang Theorie aufbrummen zu müssen und als wir endlich trainieren wollten, sind uns diese Slytherins

in die Quere gekommen“, meinte sie noch immer leicht keuchend. Chloes Blick wurde direkt besorgt. „Es ist keiner ernsthaft verletzt worden“, meinte Akira beruhigend. „Ron kotzt Schnecken und Hermine hat sich den Fuß verstaucht aber ansonsten ist alles in Ordnung. Wir sollten zu den anderen in Hagrids Hütte gehen“, fuhr sie fort. Chloe nickte schwach auch wenn sie alles andere als begeistert war.

Gemeinsam machten sie sich auf den Weg zu Hagrids Hütte, wobei Akira immer noch ein rasches Tempo vorlegte, welchem Chloe nur widerwillig folgte. Sie konnte den Wildhüter nicht sonderlich gut leiden und seit er unter Alkohol verplappert hatte, wie man an dem dreiköpfigen Hund vorbeikam, hatte sich dieses Gefühl nur noch weiter verstärkt. Aber Chloe wollte auch nicht alleine draußen warten also würde sie sich dieses eine Mal zurückhalten müssen. „Neville ist übrigens auch dort. Er hat nach dir gesucht“, informierte Akira sie und ihre Laune stieg leicht an. Wenn Neville auch da war, würde es vielleicht nicht ganz so schrecklich werden. Es dauerte nicht lange bis sie von der Hippogreifkoppel bei Hagrid waren und Akira an die Tür klopfte. Kurze Zeit später öffnete sich die Tür und Hagrid stand breit grinsend vor ihnen. „Ach, da seid ihr zwei Ja. Kommt rein“, meinte er. Widerwillig betrat Chloe die Hütte und konnte nicht umhin zu bemerken dass es unangenehm roch. Komischerweise hörte sie genau in diesem Moment Würgeräusche und ihr Blick fiel auf Ron, der in einem Sessel saß und über einem Eimer Schnecken erbrach. Chloe rümpfte leicht angewidert die Nase und ließ sich dann auf dem sowieso schon überfüllten Sofa neben Harry, Akira und Neville nieder. Hermine saß auf einem umgestülpten Eimer und betrachtete ihren angeschwollenen Fuß, den der Wildhüter hatte aus ihrem Schuh schneiden müssen. Die Fetzen ihres Schuhs lagen verteilt auf dem Boden und wurden bereits von Fang angesabbert. Je mehr Chloe sich umsah, desto mehr wurde ihr bewusst wie unwohl sie sich hier fühlte. Sie hoffte dass sie nicht mehr allzu lange bleiben musste.

Ron erbrach sich immer noch und Chloe wünschte sich er würde endlich damit aufhören, doch laut Hagrid konnten sie nichts dagegen tun außer zu warten. „Was genau ist jetzt eigentlich passiert?“, fragte Chloe als alle schwiegen. Zu Chloes Überraschung war es nicht Akira sondern Harry der antwortete und dies sogar ziemlich ausführlich. „Wood hat das Gryffindorteam schon bei Morgengrauen aus dem Schlaf geschmissen weil er unbedingt trainieren wollte“, begann er ziemlich angenervt. „Jedenfalls hat es dann ewig gedauert bis er mal mit seinen Trainingstafeln zu potte gekommen ist, die Hälfte des Teams hat bei seinem Vortrag eh geschlafen und wir waren alle erleichtert, als wir endlich wirklich trainieren sollten. Wir waren gerade mal ein paar Minuten in der Luft, als das Team der Slytherins ankam und meinte das Feld für sich beanspruchen zu können. Wood wurde wütend und meinte, dass er das Feld für diese Zeit gebucht hätte doch Flint konterte mit einer Erklärung von Snape, die besagte dass sie unbedingt ihren neuen Sucher trainieren müssten, der übrigens niemand anderes als Malfoy ist. Malfoy hat angefangen mit den neuen Besen zu protzen mit denen er sich in die Mannschaft gekauft hat. Inzwischen sind auch Hermine und Ron gekommen um zu sehen was los war und wieso wir nicht trainierten. Hermine erwähnte dass sich ins Gryffindorteam wenigstens keiner einkaufen müsste und Malfoy bezeichnete sie daraufhin als wertloses Schlammblut. Da ist die Situation irgendwie außer Kontrolle geraten. Ron und Akira zogen als erstes ihre Zauberstäbe und Ron versuchte einen Schneckenschluckfluch auf Malfoy zu schießen, der allerdings wie man sieht, ziemlich in die Hose gegangen ist. Akiras Lähmzauber hat ihn getroffen allerdings hat sie dann von Flint etwas abekommen“, meinte Harry und deutete auf Akiras kleinere Verletzung überm Auge bevor er fortfuhr. „Hermine wollte auch eingreifen wurde dummerweise aber von zwei Entwaffnungszubern gleichzeitig getroffen, sodass sie stürzte und sich den Fuß verstauchte. Schließlich tauchte Madam Hooch auf und beendete die Situation und wir machten uns schnell aus dem Staub. Aber ich fürchte Hermine muss mit ihrem Fuß trotzdem noch in den Krankenflügel“, schloss Harry schließlich und blickte seine Freundin besorgt an.

Für Chloes Geschmack viel zu spät verabschiedeten sie sich schließlich von Hagrid und machten sich langsam auf den Rückweg zum Schloss. Harry, Ron und Akira wollten Hermine noch in den Krankenflügel bringen, da ihr Fuß inzwischen ziemlich übel aussah. Chloe hatte nicht wirklich lust mitzukommen und so war sie froh als Neville ihr vorschlug, dass sie doch noch etwas in die Bibliothek gehen könnten. So trennten sie sich kurz vor dem Krankenflügel von den anderen und Chloe war eigentlich froh dem Trubel entgehen zu können. Für heute hatte sie genug von viel Gesellschaft gehabt und sie freute sie darauf den Tag jetzt einfach gemütlich ausklingen zu lassen. „Es ist lange her dass wir alleine waren“, stellte Neville fest als sie die Bibliothek erreicht hatten. Sofort stimmte Chloe zu, sie waren lange nicht mehr unter sich gewesen und erst

jetzt wurde ihr bewusst wie sehr sie dies vermisst hatte. Ein lächeln breitete sich auf ihrem Gesicht aus als sie über eine bekannte Ecke schaute. „Weißt du noch wie wir uns zum ersten mal hier getroffen haben?“, fragte sie und grinste Neville an. Sie hatten sich beide alles andere als geschickt angestellt und wussten nicht wie sie miteinander umgehen sollten. So viel hatte sich seit dieser Begegnung geändert. Jetzt war Neville einer der wenigen bei dem sie einfach nur sie selbst sein konnte. „Natürlich Chloe, das würde ich nie vergessen“, erwiderte Neville und lächelte sie an bevor er sie leicht am Arm zog und sie zu den Sesseln führte wo sie auch beim ersten Mal gesessen hatten.

„Du Chloe, darf ich dich mal etwas fragen?“, brachte er zögernd heraus, nachdem etwas stille zwischen ihnen geheerrscht hatte. Neugierig wandte sich Chloe ihrem besten Freund zu. „Natürlich Neville, das weißt du doch“, antwortete sie und wartete gespannt darauf was er sie wohl fragen wollte. „Du wirkst immer so verschlossen und manchmal sehe ich in deinem Blick etwas was mir Angst hat“, sagte er schließlich leise. „Ich kann verstehen wenn du nicht über dieses Thema sprechen möchtest, deshalb hab ich auch so lange darüber geschwiegen. Aber wenn du jemanden zum reden brauchst dann bin ich für dich da. Okay? Ich hab dich wirklich sehr gern Chloe“, schloss er und sein Blick wurde ernst bei diesen Worten. Chloe schluckte und wandte ihren Blick zu Boden. Darauf war sie nicht vorbereitet gewesen. Tatsächlich hatte sie Neville nie von ihren Problemen erzählt und sie hätte wohl darauf kommen müssen dass er sie aufmerksam beobachtete. Sie freute sich wirklich über seine offensichtliche Zuneigung für sie und schaffte es wieder zu lächeln. „Danke Neville. Das weiß ich wirklich zu schätzen. Ich weiß dass es nicht immer einfach mit mir ist“, gab sie seufzend zu. „Ich habe in meiner Kindheit Erfahrungen gemacht die es mir schwer machen anderen Menschen zu vertrauen und mich in der Gesellschaft zu bewegen“, vertraute sie ihm schließlich mit leiser Stimme an. Es fiel ihr wirklich schwer darüber zu sprechen aber Neville hatte die Wahrheit verdient. „Hier in Hogwarts habe ich zum ersten mal erfahren was es bedeutet glücklich zu sein. Aber die Unsicherheit ist Teil meines Charakters geworden und ich weiß nicht ob sich das jemals ändert“, fügte sie fort und sah dem Gryffindor ernst in die Augen. Halb erwartete sie dass Neville sich erhob und aus der Bibliothek stürzte doch sie nichts außer Verständniss in seinem Blick. Der Gryffindor streckte seine Hand aus und strich Chloe sanft über die Schulter und überraschenderweise zuckte sie unter dieser Berührung nicht zu zusammen.

Lange saßen sie einfach da ohne etwas zu sagen. Es schien alles gesagt geworden zu sein in diesem Moment und so genossen sie einfach die Gegenwart des anderen während sie sich ihren jeweiligen Gedanken hingab. Chloe war einfach nur froh dass sie ihn hatte. Neville war einer der Menschen die wahrscheinlich am besten verstehen konnten was sie durchmachte, immerhin wurde auch er von seinen Mitschülern und vor allem von Snape heruntergemacht. Es wurde bereits dunkel als Chloe und Neville die Bibliothek wieder verließen und sich auf den Weg in ihre Gemeinschaftsräume machten. Das Abendessen hatten sie verpasst doch das störte sie nicht wirklich. Der gemeinsame Abend war es wert gewesen. Und so war Chloe einfach nur glücklich als sie schließlich in ihr Bett kroch. „Was für ein chaotischer Tag“, dachte sie noch bevor sie in einen tiefen und traumlosen schlaf sank.

Die Schrift an der Wand

20 Kapitel

„Ihr wollt wirklich lieber zu einer Todestagsfeier gehen, als das Halloweenfest in der großen Halle zu genießen?“, fragte Akira ungläubig und sah die drei angesprochenen zweifelnd an. Sie saßen gemeinsam in der Bibliothek und sämtliche Schüler freuten sich bereits auf das Fest, welches am Abend stattfinden würde. Chloe hingegen hatte nicht so ein gutes Gefühl bei der Sache. Sie erinnerte sich noch an das letzte Jahr, wo Professor Quirrell einen Bergtroll ins Schloss gelassen hatte und somit das Fest vorzeitig beendete. Das einzig gute an diesem Abend war gewesen, dass sie im Krankenflügel das erste mal Akira getroffen hatte. „Ich habe es Nick versprochen, Akira“, erwiderte Harry auf ihre Frage. „Ich habe selbst keine große Lust hinzugehen aber ich werde mein Versprechen halten.“ Hermine nickte lächelnd und fügte hinzu, „Vielleicht wird es ja auch ganz nett. Immerhin haben wir die Chance noch mehr Geister zu treffen und können wohl möglich interessante Gespräche führen.“ Ron schnaubte, ganz so als hätte er nicht die geringste Lust sich mit irgendwelchen Geistern zu unterhalten und Chloe konnte ihn in dieser Beziehung gut verstehen. Sie selbst hatte einmal versucht sich mit dem Hausgeist von Hufflepuff unterhalten, jedoch ziemlich schnell aufgegeben weil das Gespräch schnell langweilig geworden war. Sie war jedenfalls ziemlich froh dass ihr diese Todestagsfeier erspart blieb, auch wenn sie auch auf das normale Halloweenfest nur bedingt Lust hatte.

Chloe bemerkte dass Akira, Ron und Hermine, Harry ab und an besorgte Blicke zuwarfen und irgendwie ärgerte sie sich darüber. Sie hatte das Gefühl dass sie wieder einmal Geheimnisse vor ihr hatten und fühlte sich ausgeschlossen. So war sie ziemlich froh als es Zeit war die Bibliothek zu verlassen, da das Halloweenfest ziemlich bald beginnen würde. Vorher sprang sie noch schnell unter die Dusche und bemerkte, dass sie sich nun etwas beeilen musste, wenn sie noch pünktlich zum fest kommen wollte. Zu ihrer Überraschung traf sie Belinda im Gemeinschaftsraum, die ihr längst verziehen hatte und freundlich lächelte als sie den Raum betrat. Verwirrt blickte Chloe sich nach ihren Freundinnen Samantha und Leah um, doch sie konnte sie nirgendwo entdecken. Obwohl es eigentlich ungewöhnlich war, Belinda Tagsüber ohne ihre Freundinnen anzutreffen. „Hey Belinda“, meinte sie unsicher während sie sich immer noch umsah. „Hallo Chloe“, erwiderte Belinda ihren Gruß. „Ich fürchte ich muss alleine zum Halloweenfest. Sam ist mit einem Jungen aus Ravenclaw verabredet und Leah fühlt sich nicht besonders gut. Wir können ja gemeinsam gehen wenn du magst.“ Hastig nickte Chloe und ging zusammen mit Belinda aus dem Gemeinschaftsraum. Sie konnte kaum fassen wie viel Glück sie hatte. Es kam nicht sonderlich oft vor, dass sie Belindas Gesellschaft ganz für sich hatte und so war sie ziemlich froh, dass Neville heute nicht auf die gekommen war sie abzuholen. Sie waren recht spät dran und so war die große schon relativ gut gefüllt, als sie eintraten und sich an den Hufflepufftisch setzen.

Im Vorbeigehen winkte Chloe noch hastig Akira zu, die bereits am Gryffindortisch neben Neville saß und irgendwie so aussah, als würde sie ihre drei anderen Freunde bereits vermissen. Die Halle war fantastisch geschmückt worden. „Beinahe noch besser als letztes Jahr“, dachte Chloe während sie die riesigen Kürbisse betrachtete, die in überall verteilt worden waren. Es herrschte tatsächlich eine gruselige Atmosphäre und als Chloe ihren Becher greifen wollte, welcher bereits auf dem Tisch stand kam eine Fledermaus heraus und schwirrte um ihren Kopf. Chloe zuckte kurz zusammen doch dann lächelte sie über den gelungenen Schock.

Dumbledore erhob sich und begrüßte die Schüler indem er mit schaurig verstellter Stimme sprach. Schließlich wurde das Festmahl eröffnet und die Tische ächzten unter den Mengen an Speisen. Chloe wusste kaum was sie sich zuerst nehmen sollte. Belinda und sie unterhielten sich während dem Essen etwas und so wurde es ein wirklich vergnüglicher Abend. Trotzdem fiel Chloe auf, dass Snape erstaunlich oft zum Gryffindortisch blickte. Chloe behagte es irgendwie nicht dass es ihm so deutlich auffiel, dass Harry Ron und Hermine nicht anwesend war. Und so wie Akira, Snape ansah behagte es ihr wohl auch nicht. Vielleicht war es am besten sie zu warnen und von der Todestagsfeier zu holen, doch momentan konnten sie wohl nicht hier weg. „Chloe was ist denn los?“, fragte Belinda besorgt. Schuldbewusst blickte Chloe zu der älteren. Sie hatte die letzte Frage der Vertrauensschülerin nicht einmal mitbekommen. „Tut mir leid Belinda ich bin irgendwie

in Gedanken“, murmelte Chloe und wusste sofort als Belinda die Augenbrauen hochzog, dass sie ihr dies nicht abnahm. „Du siehst irgendwie so aus als würde dir etwas Sorgen machen“, stellte sie fest und sah Chloe tief in die Augen. „Du weißt doch dass du mit mir reden kannst“, fügte sie mit warmer Stimme hinzu und Chloe nickte seufzend bevor sie schließlich nachgab. Belinda hatte recht und sie verdiente es nicht angelogen zu werden. „Harry, Ron und Hermine wurden von dem Hausgeist von Gryffindor, zu seiner Todestagsfeier eingeladen die zeitgleich mit dem Halloweenfest stattfindet. Snape guckt andauernd zum Gryffindortisch und grinst dabei so blöd. Ich hab das Gefühl er will sie in Schwierigkeiten bringen“, erklärte Chloe und guckte erneut besorgt zu Akira. Belinda sah kurz zu Snape und wandte sich dann mit beruhigender Stimme an Chloe. „Ich glaube nicht dass deine Freunde irgendwelchen Ärger bekommen. Es ist sicherlich nicht verboten zu einer Todestagsfeier zu gehen, solange sie nicht allzu spät in ihre Räume gehen. Wenn sie vorsichtig sind und Professor Snape keinen Grund geben ihnen Ärger zu machen, bekommen sie sicherlich keinen“, meinte Belinda und lächelte Chloe leicht an. Diese konnte gar nicht anders als sich zu beruhigen. Belinda schaffte es immer wieder ihre Worte so realistisch klingen zu lassen, dass Chloe ihr einfach glauben musste. Etwas beruhigter wandte sie sich nun ihrem Nachtsch zu.

Es war bereits ziemlich spät als Dumbledore das Ende des Festes verkündete und die ersten Schüler aufstanden, um in ihre Gemeinschaftsräume zu gehen. Chloe sah wie Akira aufsprang und aus der Halle schoss und ohne lange zu überlegen folgte sie ihr so schnell sie konnte, nachdem sie Belinda einen entschuldigenden Blick zugeworfen hatte. Während sie ihrer Freundin folgte stieß sie versehentlich mehrere Schüler zur Seite und nebenbei hörte sie, wie ein Slytherin ihr eine gehässige Bemerkung entgegen schleuderte. Als sie Akira endlich eingeholt hatte keuchte sie und hielt sich die Seite. Akira rannte nicht mehr aber ihr Schritt war immer noch ungewöhnlich schnell. „Was rennst du denn so?“, fragte Chloe keuchend und trat schließlich neben sie. Akira schien kurz verwundert doch dann lächelte sie. „Wir müssen Harry, Ron und Hermine warnen“, brachte sie dann ebenfalls etwas aus der Puste heraus. „Snape führt irgendwas im Schilde ich hab es ihm angesehen“, meinte sie mit düsterem Gesichtsausdruck. Chloe nickte zustimmend und murmelte etwas Unverständliches. Gemeinsam liefen sie weiter und Chloe hoffte, dass Akira wenigstens wusste wo dieses Todestagsfeier stattfand.

Sie bogen um eine Ecke und sahen etwas was sie dazu veranlasste auf der Stelle stehenzubleiben und mit offenem Mund auf das Geschehen zu blicken. Mrs Norris hing leblos an der Wand, sie war mit dem Schwanz an einem Kerzenhalter befestigt worden. Sie war steif wie ein Brett und in ihren weit, aufgerissenen Augen lag ein starrer Blick. An der Wand neben Mr. Norris waren in leuchtendem Rot, halbmeterhohe Wörter geschmiert, die im flackernden Licht der Fackeln schimmerten. Chloe las den Text doch es dauerte eine Zeitlang bevor sie den Sinn dahinter verstand. „Die Kammer des Schreckens wurde geöffnet, Feinde des Erben nehmt euch in acht.“ Chloe wusste nicht wirklich viel mit der Warnung anzufangen, doch sie befürchtete dass sie ziemlich ernst war. Und auch wenn sie Mr. Norris nicht wirklich leiden können, versetzte es ihr doch einen schmerzhaften Stich, sie so leblos da hängen zu sehen. Ron, Harry und Hermine standen ein paar Meter von ihnen entfernt und beobachteten die Situation genau so erschrocken wie sie selbst. Ihre Münder waren leicht geöffnet, so als könnten sie das Bild was sie ihnen bot kaum glauben. Einige Atemzüge standen alle dort wie angefroren. Dann löste sich Ron aus seiner Starre und sagte, „Lasst uns von hier verschwinden, schnell!“ „Sollten wir nicht versuchen ihr zu helfen?“, fragte Harry verlegen doch Ron unterbrach ihn noch während seines Satzes. „Glaub mir es ist besser wenn uns hier niemand sieht.“ Chloe gab ihm stillschweigend recht. Die Gryffindors hatten schon in zu vielen Schwierigkeiten gesteckt und sollten sich nicht noch in weitere ziehen lassen.

Doch es war zu spät. Chloe und Akira waren so schnell aufgesprungen dass sie ein wenig Abstand zwischen sich und den Rest der Schüler gebracht hatten doch nun kündigte ein lautes Dröhnen an, dass sich nun auch die anderen Schüler, auf den Weg zu ihrem Gemeinschaftsräumen machten. Von beiden Seiten des Korridors näherte sich das Trappeln hunderter, treppensteigender Füße und das laute Geplapper der Schüler und schon traten die ersten in den Korridor hinein. Das Geschnatter und der Lärm erstarb sofort, als die ersten von ihnen die aufgehängte Katze erblickten. Irgendwann durchbrach eine bekannte Stimme die Stille. „Nehmt euch in Acht ihr seid die nächsten Schlammblüter.“ Mit herablassender Stimme sah er besonders auf Hermine und ein fieses Lächeln glitt über seine Züge als sein Blick die starre Katze streifte. Chloe zuckte vor Schreck

zusammen als Filch durch das Chaos angelockt wurde und seine Katze leblos an der Wand hängen sah. Er begrub erschrocken das Gesicht in seinen Händen und jammerte etwas, bevor er sich schließlich an Harry wandte und losbrüllte, „DU“, kreischte er. „Du hast meine Katze ermordet. Du hast sie getötet. Ich bring dich um.“ Akira trat vor und versucht den aufgebracht Hausmeister zu beruhigen. „Woher wollen sie bitte wissen dass es Harry war? Jetzt warten sie doch erst einmal ab. Ich bin mir sicher mit Dumbledores Hilfe lässt sich die Situation aufklären.“ Doch Filch dachte gar nicht daran sich durch ihre Worte beruhigen zu lassen und wollte sich ohne Zauberstab auf Harry stürzen, was nur dadurch aufgehalten wurde, dass in diesem Moment der Schulleiter den Schauplatz betrat, gefolgt von sämtlichen Lehrern. Im Nu rauschte er an Harry, Ron und Hermine, Akira und Chloe vorbei die immer noch im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit zu stehen schienen, da sie der Katze am nächsten standen. Dumbledore holte Mrs. Norris vom Fackelhalter und blickte stirnrunzelnd auf die Pfütze Wasser, die sich unter dem Halter ausgebreitet hatte und die Chloe noch gar nicht aufgefallen war. Kurz warf er noch einen Blick auf die Schmiererei an der Wand, dann bat er sowohl Argus als auch Harry, Ron, Hermine, Akira und Chloe mit ihm mitzukommen.

Chloe fühlte sich gar nicht wohl als sie dem Schulleiter folgte. Lockhart hatte sofort sein Büro angeboten und auch die Professoren Snape und McGonagall folgten. Sämtliche Augenpaare folgten ihnen und Chloe hasste es so im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit zu stehen. Nebenbei bemerkte sie Nevilles erschrockenen Blick, der in der ersten Reihe stand. Sie würden doch wohl keinen Ärger bekommen? Würden die Lehrer wirklich denken dass sie etwas mit der Sache zu tun hatten? Akira sah nicht besorgt aus und auch Chloe konnte sich nicht erklären wieso sie verdächtigt werden sollten. Höchstens Snape könnte ihnen Schwierigkeiten bereiten. Akira schnaubte höhnisch als sie Lockharts Büro betraten und einige Selbstportraits von Lockhart mit Lockenwicklern sahen. Es war wirklich erbärmlich wie selbstbezogen sein Büro war. Dumbledore legte die versteinerte Mrs. Norris auf die Tischplatte und begann sie zu untersuchen. Chloe stand mit den anderen unsicher im Hintergrund und versuchte die höhnischen Blicke, die Snape ihnen ab und an zuwarf nicht weiter zu beachten. Trotzdem machte sie sich Sorgen was wohl die Diagnose sein würde. Hatte sie nicht schon beim essen ein ungutes Gefühl gehabt? Irgendetwas ging hier jedenfalls nicht mit rechten dingen zu. Akira seufzte genervt auf, weil Lockhart unaufhörlich im Raum auf und abließ und dämliche Vermutungen zum besten gab. „Eindeutig ein Fluch der sie umgebracht hat – vermutlich der Transmutations-Totur. Ich hab's viele male mit angesehen. Leider war ich hier nicht dabei. Ich kenne nämlich den Gegenfluch der sie gerettet hätte.“ Akira zog eine Augenbraue hoch und beugte sich zu Chloe um ihr zuzuflüstern, dass der Fluch vermutlich nicht mal existierte. Chloe gab ihr mit einem Kopfnicken recht. Chloe hoffte nur dass Dumbledore bald fertig sein würde, denn Lockharts Gequatsche gemischt mit Filchs regelmäßigen Schluchzern wurde mit der Zeit unerträglich. Außerdem war es spät geworden und sie musste sich das Gähnen verkneifen.

Endlich richtete sich der Schulleiter wieder auf und verkündete an den Hausmeister gewandt, dass Mrs. Norris nicht tot sondern nur versteinert sei. „Ah hab ichs mir doch gedacht“, gab Lockhart von sich obwohl er keine zwei Minuten zuvor noch felsenfest davon überzeugt gewesen war, dass sie grausam ermordet wurde. „Jetzt seien sie endlich still“, fauchte Akira die anscheinend echt die Schnauze voll von ihm hatte. Lockhart sah sie für einige Sekunden fassungslos an doch dann zog er sich in eine Ecke zurück und gab keinen Mucks mehr von sich. Chloe sah überrascht zu Akira die nur breit grinste und sich wieder an Dumbledore wandte. „Wie die Katze jedoch versteinert wurde kann ich nicht sagen“, murmelte dieser gerade, was Filch dazu brachte erneut sinnlose Beschuldigungen gegen Harry auszusprechen. Zu Chloes großer Erleichterung schien der Schulleiter jedoch nicht zu glauben dass sie etwas damit zu tun hatten. „Kein Zweitklässler hätte das geschafft, Argus. Dafür wäre schwarze Magie notwendig gewesen“, erwiderte er ruhig. Schließlich mischte sich auch Snape in die Unterhaltung ein und Chloe hatte ein ungutes Gefühl, da sie sich sicher war, dass Snape nicht vorhatte ihnen zu helfen. „Wenn ich etwas dazu sagen dürfte“, sagte er und trat aus dem Schatten heraus. „Vielleicht waren Potter und seine Freunde nur zur falschen Zeit am falschen Ort. Jedoch haben wir hier eine Reihe von verdächtigen Umständen. Wieso waren Mr. Potter, Mr. Weasley und Miss Granger nicht beim Halloweenfest? Und was hatten sie in diesem Korridor verloren? Außerdem habe ich beobachten können wie Miss Takumi und Miss Sullivan aus der Halle stürzten als wäre der Teufel persönlich hinter ihnen her.“ Akira schnaubte verärgert und bevor irgendjemand von den anderen auch nur den Mund aufmachen konnte, trat sie vor und versuchte die Sache zu erklären. Sie erzählte dass Harry, Ron und Hermine zu der Todestagsfeier vom

kopfloren Nick eingeladen waren und ignorierte Snapes hochgezogene Augenbraue, als sie von dem schlechten Gefühl sprach, welches sie dazu bewegt hatte aus der Halle zu stürzen. Ron fügte noch schnell hinzu dass sie müde waren und zu Bett gehen wollten, wobei Chloe hoffte dass sie die einzige war die Rons Magenknurren vernahm. Snape glaubte ihnen natürlich kein Wort und sprach sich dafür aus sie zu bestrafen bis sie die Wahrheit sagten, doch Dumbledore wollte nichts davon wissen. „Unschuldig bis zum Beweis der Schuld, Severus“, sagte er entschieden. Er ignorierte die zornigen Blicke von Snape und Filch und schickte Harry, Ron, Hermine, Akira und Chloe zurück in ihre Gemeinschaftsräume.

Chloe versuchte mit aller Macht das Zittern zu unterdrücken. Während sie sich in der Anwesenheit der Lehrer befunden hatte, hatte sie es geschafft einigermaßen ruhig zu bleiben doch jetzt spürte sie die Auswirkungen des Abends. Was hatte das alles zu bedeuten? Ihre Lippen bebten leicht als sie an den versteinerten Körper von Mrs. Norris dachte. Was würde als nächstes geschehen? Würde der Täter es auch wagen Schüler anzugreifen? Akira brachte sie noch bis zu ihrem Gemeinschaftsraum und verabschiedete sich dann von ihr. Chloe konnte sich kaum daran erinnern wie sie es in ihr Bett geschafft hatte. Doch in dieser Nacht plagten sie Alpträume in denen hauptsächlich die Menschen die ihr am meisten bedeuteten zu Stein verwandelt wurden.

Nachforschungen

Huhu ^^ Ja die FF lebt auch noch auch wenn das mit dem Update wirklich extrem lange gedauert hat. Teilweise lag das daran dass ich einen Hänger hatte doch auf der anderen Seite waren auch gesundheitliche Gründe ein Problem. Ich hoffe dass sich das jetzt wieder bessert! Viel Spaß beim neuen Chap!!

21 Kapitel

„Also glaubt er nicht daran, dass die Kammer des Schreckens überhaupt existiert?“ Chloe lehnte am Gatter und streichelte Chesnut, der argwöhnisch zwischen den beiden Mädchen hin und her sah, da er es nicht gewöhnt war dass diese so unruhig waren. Akira lief andauernd auf und ab. Die Gryffindors hatten soeben eine Stunde Geschichte der Zauberrei gehabt und Hermine hatte Professor Binns gefragt, was er über die Kammer des Schreckens wusste. Akira schüttelte mit dem Kopf. „Er hält es alles für ein Märchen doch ich finde das alles mehr als komisch. Ich meine wieso wurde Mrs. Norris versteinert und so eine Warnung an die Wand geschmiert? Irgendetwas muss da doch dran sein. Und die Gründergeschichte mit der Legende dass Slytherin eine geheime Kammer gebaut hat, klingt doch interessant. Salazar Slytherin war fies genug. Es ist ihm durchaus zuzutrauen, dass er irgendetwas geplant hat um sich zu rächen.“ Chloe nickte stumm und blickte nachdenklich zu den anderen Hippogreiften. Es gefiel ihr nicht dass schon wieder solche außergewöhnlichen Dinge geschahen. War es denn zu viel verlangt einfach mal ein normales Schuljahr zu erleben? Vor allem schienen Harry, Ron, Hermine und Akira wieder auffällig viel an der Sache herumzuschnüffeln und Chloe machte sich große Sorgen, dass sie wieder in irgendetwas gefährliches verwickelt wurden. Doch Akira ließ sich nicht abhalten darüber zu reden und Chloe musste zugeben, dass es ziemlich wahrscheinlich war, dass an der Sache mit der Kammer des Schreckens etwas wahres dran war. „Ich frage mich immer noch wieso unter Mrs. Norris eine Wasserpfütze war“, murmelte Chloe. Es passte einfach nicht zu der restlichen Situation. „Vielleicht hat Mrs. Norris inzwischen eine schwache Blase“, meinte Akira und grinste.

„Lass und zurückgehen“, schlug Chloe wenige Minuten später vor. „Snape hat uns wieder massig an Hausaufgaben aufgegeben. Außerdem wollte ich mich später noch mit Neville und Luna in der Bibliothek treffen“, erklärte sie. Akira verabschiedete sich bereitwillig von Blackthunder und kurze Zeit später machten sie sich auf den Rückweg zum Schloss, jeder in seine eigenen Gedanken versunken. „Wusstest du dass einige Schüler tatsächlich behaupten Harry, wäre der Erbe Slytherin?“, schnaubte Akira abfällig und sah Chloe fragend an. Diese nickte. Luna hatte ihr gestern erzählt, dass einige aus ihrem Jahrgang panische Angst hatten Harry über den Weg zu laufen. Die Leute glauben heutzutage anscheinend auch alles. „Das ist wirklich albern“, erwiderte Chloe als sie das Schlossportal erreichten und durch die Eingangshalle gingen. „Was sagen die anderen drei eigentlich zur Kammer des Schreckens. Glauben sie daran dass sie existiert?“, fragte Chloe nach und ärgerte sich wieder einmal, dass sie dadurch dass sie in einem anderen Haus war kaum etwas mitbekam. „Sie sind sich nicht sicher. Aber da Dumbledore nicht in der Lage war zu heilen glauben sie dass es kein...nunja menschliches Wesen gewesen sein kann, was sie angegriffen hat. Soweit ich weiß wollten sie sich den Tatort noch einmal genauer ansehen. Wollen wir nicht einfach mal nachsehen, ob sie schon etwas herausgefunden haben?“ Chloe grummelte verärgert. Ihr gefiel der Gedanke nicht sonderlich schon wieder irgendwo herumzuschnüffeln, doch bevor sie wieder in nichts eingeweicht wurde ging sie lieber mit. „Aber wenn jemand anders kommt der uns Ärger machen könnte verschwinden wir“, brummte sie während sie die Treppe zum zweiten Stock hoch gingen indem der Korridor lag.

Schließlich bogen sie um eine Ecke und fanden sich in dem Korridor wieder, in dem der Angriff geschehen war. Der Schauplatz sah genau so aus wie in jeder Nacht nur Mrs. Norris war verschwunden. Harry, Ron und Hermine standen bereits an der Wand auf der die Botschaft geschrieben stand und deuteten auf eine Stelle, an der es augenscheinlich etwas zu sehen gab. „Hey Leute, habt ihr schon was gefunden?“, fragte Akira während sie hinter die drei trat. Ron trat bereits einige Schritte zurück und versteifte sich. Ihre Blicke waren auf einen Riss in der Wand gerichtet, aus dem sich etwas zwanzig Spinnen auf einem Haufen

drängen und anscheinend mit aller Kraft versuchten durch den kleinen Riss zu gelangen. „Habt ihr so etwas schon mal bei Spinnen gesehen?“, fragte Hermine in die Runde und alle schüttelten den Kopf. Sie verhielten sich wirklich merkwürdig. Hermines Blick fiel auf Ron der einen ordentlichen Abstand zu ihnen hielt und gegen den Drang anzukämpfen schien einfach wegzurennen. „Was ist denn mit dir los?“, fragte Harry verwundert und zog eine Augenbraue hoch. „Ich mag keine Spinnen“, murmelte Ron und sah erstaunlich blass aus. Während Hermine leicht kicherte und Ron von einem teddybären erzählte den Fred und George früher einmal in eine Spinne verwandelt hatte, wandten sich Akira und Chloe bereits wieder dem Fackelhalter zu. Die Wasserpflanze war verschwunden. Anscheinend hatte sie irgendjemand aufgewischt. „Erinnert ihr euch an das Wasser was hier war?“, fragte Chloe und deutete auf den Boden. „Wo ist das wohl hergekommen?“

Ihr Blick fiel auf eine Tür, die wenige Schritte von dem Tatort entfernt war. „Es kam vermutlich von hier“, murmele Ron und streckte die Hand nach dem Türgriff aus, zog sie dann aber wieder zurück, so als hätte er sich verbrannt. „Was ist denn jetzt wieder los?“, wollte Harry wissen. „Ich kann da doch nicht rein“, meinte Ron grantig. „Das ist ein Mädchenklo.“ Akira und Hermine kicherten leise und zweitens schob sich an Ron vorbei, setzte sich über das „Defekt Schild“ hinweg und öffnete die Tür. „Da wird schon niemand drin sein Ron. Da lebt die maulende Myrte. Lass und einfach mal nachsehen.“ Chloe fragte sich kurz wer die maulende Myrthe sein sollte, doch dann ging sie den anderen schnell hinterher, um nicht schon wieder außen vor zu bleiben. Es war der trostloseste und düsterste Toilettenraum den Chloe je betreten hatte. Unter einem riesigen, gesplitterten und fleckigen Spiegel zog sich eine Reihe angeschlagener Waschbecken entlang. Der Boden war feucht und spiegelte trübe das Licht einiger Kerzenstummel wieder die in ihrem Haltern ausbrannten. Von den zerkratzten Holztüren der Kabinen schälte sich bereits die Farbe ab und eine hing in den Angeln. Chloe rümpfte anwidert die Nase den in dem Raum herrschte ein sehr unangenehmer Geruch.

Hermine drückte den Finger an ihre Lippen und gebot ihnen leise zu sein und schlich hinüber zur hintersten Kabine. Dort angelangt sagte sie, „Hallo Myrthe wie geht es dir?“ Die anderen traten neugierig hinzu und Chloe erblickte den jämmerlichsten Geist den sie jemals gesehen hatte. Sie trug eine wirklich scheußliche Brille und sah einfach nur furchtbar unglücklich aus. Chloe hätte vielleicht Mitleid mit ihr gehabt, wenn sie sie nicht so herablassend angestarrt hatte. Sofort begann sie Harry und Ron anzukeifen das dies ein Mädchenklo wäre und was sie hier verloren hätten. Akira trat vor und versuchte etwas aus dem Geist herauszubekommen, doch auch das schien hoffnungslos zu sein. „Wir wollten dich fragen ob du in letzter Zeit etwas merkwürdiges gesehen hast. Halloween wurde vor dieser Tür nämlich eine Katze angegriffen“, erklärte Akira und blickte Myrthe fragend an. Sofort wurde klar dass sie zu sehr mit sich selbst beschäftigt gewesen war um irgendetwas anderes zu bemerken. „Ich hab nicht darauf geachtet“, erwiderte sie aufbrausend. „Peeves hat mich deart zur Verzweiflung getrieben, dass ich hierher geflüchtet bin Dann ist mir natürlich aufgefallen dass ich...“ „Das du schon tot bist?“, half Ron ihr weiter. Sofort fing Myrthe wieder an zu schluchzen und so langsam hatte Chloe die Schnauze voll von ihr. Leicht stieß sie Akira in die Seite. „Komm. Das hat sowieso keinen Sinn. Und ehrlich gesagt riecht es hier unangenehm.“ Die anderen nickten zustimmend und so ließen sie Myrthe in ihrem Selbstmitleid zurück und gingen wieder nach draußen.

Doch sofort ertönte eine laute Stimme die die fünf zusammenzucken ließ. „RON!“ Percy Weasley stand direkt am Treppenabsatz, sein Vertrauensschülerabzeichen glänzte und war gut sichtbar an seinem Umhang befestigt. „Der hat uns gerade noch gefehlt“, brummte Akira verärgert während Ron aussah, als hätte er etwas schlechtes zum Mittagessen gegessen. „Das ist ein Mädchenklo!“ stellte Percy mit entsetzter Stimme fest. „Was wolltet ihr hier?“, fragte er streng und mit überheblichem Gesichtsausdruck blickte er durch die Runde. „Wir haben uns nur etwas umgesehen“, meinte Ron achselzuckend. „Spuren und so“, fügte er hinzu. „Verschwindet sofort!“, sagte er, schritt auf sie zu und begann mit seinen Händen vor ihren Gesichtern herumzufuchteln. Chloe begann direkt sich unwohl zu fühlen und ging einen Schritt nach hinten zurück, wo sie leicht gegen die Wand stieß. Akira bemerkte ihre Reaktion und stellte sich schützend vor sie. „Was genau ist eigentlich dein Problem?“, fragte sie dann kühl und blickte den Vertrauensschüler herablassend an. „Macht es dir solchen Spaß dich so erwachsen zu benehmen als wärst du unsere Mutter? Du bist noch nicht erwachsen und du tätest gut daran dies nicht zu vergessen“, fuhr sie fort. Hermine sah Akira fassungslos an doch Harry und Ron grinsten und auch Chloe gefiel es, dass jemand dem überheblichem Weasley mal kontra gab.

Dieser jedoch war vor Wut knallrot angelaufen. „Ist es euch denn komplett egal was ihr für einen Eindruck hinterlasst? Hierher zurückzukehren obwohl der Angriff erst kurze Zeit her ist. Denkt doch mal an Ginny. Sie denkt immer noch ihr könntet von der Schule fliegen. Alle Erstklässler sind wegen der Geschichte total.“
Anscheinend hatte Akira genug gehört denn sie unterbrach Percy mitten im Satz. „Weißt du was? Wenn Ginny solche Angst hätte würde sie zu einem von uns kommen und fragen was genau passiert ist. Sie ist doch kein Baby mehr, sie ist gerade mal ein Jahr jünger als wir.“ Percy sah so aus als wollte er darauf etwas sagen, doch schon wieder wurde er unterbrochen, diesmal von Ron. „Dir ist Ginny doch egal!, sagte er. „Du machst dir doch nur sorgen dass ich dir die Chance vermasseln könnte Schulsprecher zu werden“, fuhr er höhnisch fort. „10 Punkte Abzug für Gyrfindor“, erwiderte Percy mit wichtigtuersicherer Stimme und betastete sein Vertrauensschülerabzeichen. „Ich lasse es mir nicht bieten dass mir jemand so frech kommt“, meinte er an Akira gewandt, die nur amüsiert eine Augenbraue hochzog. „Und keine weitere Detektivarbeit mehr oder ich schreibe an Mum.“ Mit diesen Worten drehte Percy sich um und schritt, erhobenen Hauptes davon. „Ron dein Bruder ist echt peinlich“, meinte Akira während sie Chloe die immer noch unruhig war, beruhigend über den Rücken strich.

„Chloe?“ Erschrocken wandte sich Chloe zu Neville hin, der sie gerade angesprochen hatte. Sie war so in Gedanken gewesen, dass sie seine Stimme erschreckt hatte. Sie seufzte auf als sie den Tintenfleck sah der sich auf ihrem Pergament ausbreitete. Da sie keinen Zauberspruch kannte der die Tinte aufsaugen konnte, musste sie ihren Zauberkunstaufsatz wohl oder übel noch einmal schreiben. Zum Glück war sie sowieso noch nicht sonderlich weit gewesen. „Tut mir Leid, Chloe“, murmelte Neville betroffen doch diese winkte ab. „Nicht so schlimm. Was möchtest du?“ Interessiert sah sie ihren besten Freund an. Seit sie am Vortag mit der maulenden Myrthe gesprochen hatten, hatte sie Akira nicht mehr zu Gesicht bekommen. Vermutlich brütete sie stundenlang mit Harry, Ron und Hermine über mögliche Monster. „Ich hoffe nur sie hecken nicht wieder etwas aus“, dachte sie besorgt. Die Aussicht dass Akira sich abermals in Gefahr geben könnte behagte ihr nicht. Doch ihre Freundin war unberechenbar wenn es um diesen wahnsinnigen Mut ging. „Was glaubst du um was es sich handelt? Dieses Monster, was genau ist es. Es kann unmöglich ein Mensch sein“, überlegte Neville und sah Chloe interessiert an. Diese legte lächelnd ihre Feder beiseite. Vermutlich würde sie an diesem Tag nicht mehr wirklich zum Hausaufgaben machen kommen. „Ich kann mir auch nicht vorstellen dass es ein Mensch ist“, murmelte sie dann. „Aber vielleicht wird es von Menschen angewiesen. Ein Wesen, egal wie gefährlich es ist, tötet nicht ohne Grund. Ich denke schon das irgendjemand etwas mit den Angriffen bewirken möchte. Immerhin scheint es nicht das erste Mal gewesen zu sein, dass es hier im Schloss herumgestreift ist“, brummte Chloe, verärgert bei dem Gedanken, dass sie schon wieder kein ruhiges Schuljahr zu haben schienen.

„Wie meinst du das?“, hakte Neville erstaunt nach. „Bis jetzt ist doch nur Mrs. Norris angegriffen worden.“ Chloe räusperte sich leicht bevor sie antwortete. „Nunja, ich habe letztes ein Gespräch zwischen Harry und Akira mit angehört. Anscheinend hat Harry bereits seit einiger Zeit eine unheimliche Stimme gehört und jetzt vermuten sie, dass dies irgendwie zusammenhängt“, erklärte sie ihrem Freund der belustigt aussah als er hörte, dass Chloe die anderen belauscht hatte. Diese allerdings fand es ganz und gar nicht witzig. Immer wurde sie außen vor gelassen! Auch wenn sie eigentlich wusste dass Akira sie nur beschützen wollte ging es ihr die Geheimnistuerei ziemlich auf die Nerven. „Ich schätze sie werden sich wieder irgendwann einmischen“, brummte sie ungehalten und hatte große Mühe ihren Arm nicht wegzuziehen als Neville seine Hand darauf legte. „Neville kann nichts dafür“, schalt sie sich selbst und lächelte ihn gequält fröhlich an. „Ich weiß dass du dir Sorgen machst Chloe. Aber ich glaube nicht dass wir viel tun können. Es ist nicht untypisch für Gryffindors unüberlegt zu handeln. Die Vier sind stark. Wir können nichts anderes tun als ihnen vertrauen und sie im Auge behalten“, meinte er freundlich. Niedergeschlagen nickte Chloe und schließlich verließen sie gemeinsam die Bibliothek. Sie wusste ja dass er recht hatte.

Der besesende Klatscher

22 Kapitel

Akiras gähnte während sie Wood bei seiner Aufmunterungsrede zuhörte. Sie bekam leichte Gewissensbisse weil sie gestern abend so spät ins Bett gegangen war, doch sie waren eben nicht zum Ende gekommen. Den gesamten Abend hatte Akira gemeinsam mit Harry, Ron und Hermine darüber nachgedacht wer der Erbe Slytherins sein könnte. Schließlich waren sie zu dem Entschluss gekommen, dass Malfoy sehr verdächtig war. Deswegen hatten sich die vier Gryffindors auch dazu entschieden den Vielsafttrank zu brauen um mehr aus dem Slytherin herauszukommen. Nur mussten sie dafür erstmal einem Lehrer die Erlaubnis für die verbotene Abteilung der Bibliothek abschwatzen. „...und wir werden sie den Tag bereuen lassen, an dem sie es zuließen dass dieses kleine Stück Schleim, Malfoy sich in ihre Mannschaft einkaufte.“ Akira nickte zustimmend und grinste Harry zu der von Wood nochmal angewiesen wurde, wie wichtig es war den Schnatz vor Malfoy zu fangen. „Schnapp dir diesen Schnatz bevor Malfoy es tut oder stirb bei dem Versuch, Harry, denn wir müssen heute unbedingt gewinnen“, sagte Wood bevor er seine Mannschaft schließlich aufs Spielfeld führte.

Akira schloss ihre Hand fest um den Besen. Sie mussten unbedingt gewinnen also musste sie versuchen, während der Spielzeit sämtliche Gedanken über die Kammer des Schreckens und Malfoy in den Hintergrund zu drängen. Sie klopfte Harry aufmunternd auf die Schulter als sie aufs Spielfeld gingen. „Viel Glück, Harry. Wir schaffen das“, brüllte sie um den Lärm der von den anderen Häusern kam zu übertönen. Akira lächelte als sie daran dachte dass Chloe jetzt irgendwo auf der Tribüne saß und sie anfeuerte. Sie beobachtete wie Wood und Flint sich hart die Hand reichten und Akira hielt ihren Besen startbereit. Es würde sicherlich ein spannendes Spiel werden. „Auf meinen Pfiff geht’s los“, sagte Madam Hooch. „Drei...zwei...eins...“ Unter dem Geschrei der anderen stieg Akira in die Höhe, den Blick dabei auf den Quaffel gerichtet. Konzentriert rauschte sie auf ihn zu und so gelang es ihm als erstes in die Finger zu kriegen. Zielsicher passte sie ihn zu Angelina. Sie spürte, dass es ein sehr gutes Spiel werden würde. Die drei Jägerinnen arbeiteten gut zusammen und bereits wenige Minuten spiele hatten sie zwei Tore erzielt wovon eines Akira gemacht hatte. Aus den Augenwinkeln sah Aakira wie Malfoy sich mit Harry unterhielt und zweiterer von einem Klatscher attackiert wurde. Nur in letzter Sekunde konnte er ausweichen. Schnell lenkte sie ihre Aufmerksamkeit wieder auf den Quaffel. Doch irgendwie fiel es ihr immer schwerer sich zu konzentrieren. Irgendetwas stimmte nicht, dass konnte sie spüren.

Und als sie sich erneut wagte umzusehen wusste sie auch was nicht stimmte. Harry machte die verschiedensten Ausweichmanöver um einem Klatscher auszuweichen der es ganz offensichtlich auf ihn abgesehen hatte. Egal wie sehr Fred und George sich auch bemühten den Klatscher wegzuschlagen er kam immer zurück und versuchte den Sucher vom Besen zu stoßen. „Da hat jemand dran rumgefuscht“, knurrte Akira verärgert und verpasste beinahe dass Angelina ihr soeben den Quaffel zugespielt hatte. In letzter Sekunde erwischte sie ihn, ihre Wut veränderte sich in Adrenalin und ohne große Probleme warf sie ein weiteres Tor. Die Jubelrufe von der Tribüne jedoch bekam sie kaum mit. Sofort wandte sie sich wieder Harry zu der immer noch große Probleme hatte. Inzwischen stand es 60 zu 40 für Slytherin. Die überlegenden Besen der Slytherins taten eindeutig ihre Wirkung auch wenn die Jägerinnen der Gryffindors dies versuchten mit den verschiedensten Taktiken auszugleichen. Erleichtert sah Akira dass George um eine Auszeit gebeten hatte und ging direkt in einen Sinkflug. „Jemand hat den Klatscher verhext, er lässt Harry nicht in Ruhe und ist das ganze Spiel über hinter niemand anderem her. Ich wette die Slytherins haben da irgendwas gedreht.“ Wood sah ziemlich verzweifelt aus und in diesem Moment kam Madam Hooch auf sie zu. „Hört mal zu“, sagte Harry. „Ihr müsst mich mit dem Klatscher alleine fertig werden lassen, ansonsten kann ich unmöglich den Schnatz fangen. Geht zurück zu den anderen. Ich komme schon klar“, meinte er. Fred sah ihn aus als wäre er verrückt geworden doch Akira konnte ihn verstehen. Es war wichtig dass sie das Spiel gewonnen und auch wenn es gefährlich war war es besser wenn Harry sich frei bewegen konnte um dem Klatscher auszuweichen.

Die anderen waren alles andere als einverstanden doch schließlich konnten Harry und Akira sie davon

überzeugen dass dies die beste Lösung war. Madam Hooch war inzwischen bei ihnen. „Bereit wieder zu spielen?“, fragte sie. Wood sah den entschlossenden Gesichtsausdruck Harry und nickte schließlich. Er ermahnte Fred und George noch einmal Harry mit dem Klatscher alleine fertig werden zu lassen und schließlich bestiegen alle Spieler wieder ihre Besen und schossen in die Höhe. Akira gab sich alle Mühe sich nur noch auf den Quaffel zu konzentrieren und tatsächlich gelang es Gryffindor noch einige weitere Tore zu erzielen, auch wenn sie Slytherin mit ihren lästigen Besen unmöglich das Wasser reichen konnten. Ab und an sah Akira Harry vorbeizischen, wie er immer noch versuchte dem Klatscher auszuweichen. „Es wird wirklich Zeit dass er den Schnatz fängt“, dachte sie und keuchte auf als ihr im selben Moment ein Slytherin Spieler mit voller Wucht den Ellebogen in den Bauch ramnte. „Freiwurf“, ertönte die Stimme von Madam Hooch und Akira warf dem Übeltäter einen wütenden Blick zu. In diesem Moment sah Akira wie Harry auf Malfoy zustürzte und dieser nicht zu begreifen schien dass der Schnatz an seinem Ohr schwebte. Akira grinste schadenfroh, zumindestens so lange bis der Klatsche mit voller Wucht auf Harrys Arm prallte. Inzwischen konzentrierte sich keiner der Jäger noch wirklich auf den Quaffel. Alle verfolgten eher wie Harry es schaffte den Schnatz zu fangen und wie er dann, sich nur mit den Beinen am Besen festhaltend, richtung Boden flog. Es sah so aus als wäre er kurz davor ohnmächtig zu werden.

Ohne darüber nachzudenken schoss Akira in seine richtung und hoffte sie würde nicht zu spät kommen. Alle Gedanken schienen wie ausgeschaltet, sie musste es einfach zu Harry schaffen. Er war noch zu weit vom Boden entfernt und wenn er jetzt runterfiel könnte er sich ernsthaft verletzen. Und das wollte Akira auf jeden Fall verhindern. Sie wusste selbst dass es so gut wie unmöglich war Harry auf ihren eigenen Besen zu ziehen, dafür würde die Zeit nicht mehr reichen. Doch sie konnte einfach nicht tatenlos zusehen. Inzwischen hatte sie Harry erreicht, der sich immer noch mit den Beinen festklammerte während sein Blick bereits erstaunlich abwesend wirkte. Akira schlang einen Arm um seinen Besen während sie versuchte ihn mit dem anderen aufrecht zu halten. Sie selbst hatte jetzt ebenfalls nur noch die Beine zu Verfügung um sich festzuhalten. Der Sturz verlangsamte sich und schließlich erreichten sie den Boden ohne sich großartig zu verletzen. „Ah“, nuschelte Harry und blickte auf den Schnatz den er immer noch in seiner Hand hielt. „Wir haben gewonnen.“ Dann wurde er ohnmächtig. Akira rappelte sich auf und sah sich suchend um. Ein kleiner Aufschrei entfuhr ihr als sie den Klatscher bemerkte der auf sie zuraste und sie erneut angreifen wollte. Sie stürzte auf Harry zu und zog ihn hastig zur Seite. Doch sie selbst schaffte es nicht mehr auszuweichen und der Klatscher traf sie mit voller Wucht im Rücken. Ein paar Momente spürte Akira nichts anderes als Schmerz. Dann wurde es schwarz um sie.

Als sie wieder zu sich kam hörte sie neben sich zwei Stimmen von denen eine ihr definitiv nicht bekannt vorkam. Stöhnend sah sie sich um. Sie war im Krankenflügel. Wieder einmal! Ein Vorhang versperrte ihr die sicht auf die anderen Betten doch sie konnte jetzt deutlich hören wie Harry mit jemandem sprach. „Ich gehe nirgendwo hin“, sagte dieser soeben mit entschlossener Stimme. „Meine beste Freundin kommt aus einer Muggelfamilie, sie wird die erste sein wenn die Kammer wirklich wieder geöffnet wurde.“ „Harry Potter setzt sein Leben für seine Freunde ein“, antwortete die Fremde stimme mit einer Art Begeisterung. Akira hörte sofort dass es sich nicht um eine menschliche Stimme handelte. „Hört sich an wie ein Hauself“, dachte sie verwundert und lauschte angestrengt um noch mehr zu hören. „So edel, so tapfer. Aber er muss sich selbst retten. Harry Potter darf nicht.“ Aprupt brach die Stimme ab und Akira bemerkte auch fast sofort wieso. Draußen auf dem Gang nähereten sich Schritte. „Dobby muss gehen!“, hauchte die fremde Stimme, es gab ein lautes knacken und nur weniger Augenblicke später öffnete sich die Tür vom Krankenflügel. Akira verfluchte ihre blöde Situation, dass sie nichts sehen konnte. Sie konnte auch nicht durch einen Spalt des Vorhangs spähen, denn ihr Rücken tat noch immer so weh dass sie sich kaum rühren konnte.

Alles was Akira tun konnte war angestrengt zu lauschen und sie hörte wie mehrere Personen den Krankenflügel betraten. „Holen sie Madam Pomfrey“, flüsterte unverkennbar die Stimme des Schulleiters und kurze Zeit später erschien die Krankenschwester. „Was ist passiert?“, flüsterte Madam Pomfrey mit besorgter Stimme. Akira lag mucksmäuschenstill in ihrem Bett um auch ja nichts zu verpassen. „Ein zweiter Angriff“, sagte Dumbledore. „Minerva hat ihn auf der Treppe gefunden.“ Akira keuchte erschrocken auf und es gelang ihr gerade noch so das Geräusch zu ersticken. Ein erneuter angriff? Hatte es dieses mal etwa einen Schüler getroffen? „Neben ihm lag ein Bündel Trauben. Wir vermuten dass er sich hochschleichen wollte um Potter zu besuchen“, sagte Professor McGonagall. Akira musste nicht lange nachdenken um herauszufinden um wen es

sich handelte. Es gab nur einen Fan der so verrückt war sich mitten in der Nacht in den Krankenflügel zu schleichen. Colin Creevy, ein Erstklässler aus Gryffindor war in den letzten Wochen kaum von Harrys Seite gewichen. „Versteinert?“, flüsterte Madam Pomfrey leise und Akira entspannte sich etwas. Sie hatte schon befürchtet dass dies der erste Mord sein würde. Akira hörte mit an wie die drei Erwachsenen versuchten Colins Kamera zu öffnen um nachzuschauen ob es ihm gelungen war ein Foto von seinem Angreifer zu schießen. Ein zischendes Geräusch war zu hören und Akira drang ein leichter Geruch von verbranntem Plastik in die Nase. „Was bedeutet das Albus?“, fragte Professor McGonagall. „Es heißt dass die Kammer des Schreckens tatsächlich wieder geöffnet ist“, antwortete Dumbledore. „Aber Albus...wer?“, hauchte McGonagall. „Die Frage ist nicht wer“, murmelte der Schulleiter nachdenklich. „Die Frage ist wie...“ Und mit viel Stoff zum Nachdenken ließen die drei Erwachsenen Harry und Akira in der Dunkelheit zurück.

Ein paar Minuten lag Akira fassungslos da bis sie sich schließlich laut räusperte. „Harry?“, fragte sie leise. „Akira?“, kam es verwundert zurück. „Du bist schon wach.“ Mit großer Anstrengung gelang es der Gryffindor sich soweit vorzubeugen dass sie den Vorhang ein Stück zur Seite ziehen konnte. Nun konnte sie Harrys Bett sehen. Akira war überrascht als sie sah dass Harrys Arm erstaunlich schief herabhing. Madam Pomfrey konnte Knochenbrüche in Sekundenschnelle heilen. Eigentlich dürfte Harry schon gar nicht mehr hier sein. „Lockharts Werk“, brummte Harry der Akiras Blick bemerkt hatte. In wenigen Sätzen erzählte er ihr wie Lockhart sämtliche Knochen aus seinem Arm entfernt hatte. „Idiot“, meinte Akira verärgert, doch dann war sie der Meinung dass sie wichtigeres zu besprechen hatten. „Mit wem hast du vorhin gesprochen Harry?“, fragte sie ihren Freund und blickte ihn fragend an. Und so erfuhr sie dass es Dobbys Klatscher war, der die beiden Gryffindors fast getötet hatte und das der Hauself der festen Meinung war dass Harry Hogwarts so schnell wie möglich verlassen sollte. „Ich fürchte da hat er den wahren Mut der Gryffindors unterschätzt“, sagte Akira als Harry geendet hatte. „Wir laufen nicht einfach davon, und schon gar nicht wenn es um unsere Freunde geht.“

Die beiden waren sehr betrübt als sich das Gespräch Colin zuwandte dessen versteinerte Gestalt von einem Vorhang verdeckt wurde. „Ich bin nur froh dass er nicht tot ist“, meinte Akira betroffen. Trotzdem verstand sie nicht wieso das Monster zwar angriff aber seine Opfer nicht zu töten schien. „Was ist nur der Grund dafür dass bis jetzt noch niemand gestorben ist? Ich kann mir einfach nicht vorstellen dass der Erbe Slytherin das Monster sein Werk nicht zu Ende bringen lässt“, murmelte sie nachdenklich und ihr Blick schwankte zwischen Colin und Harry. Dieser verzog schmerzverzerrt das Gesicht und hielt sich den Arm. „Verdammt, Madam Pomfrey hat mir nicht zu viel versprochen. Knochen nachwachsen lassen tut echt weh“, brummte er immer noch verärgert auf Lockhart. „Ich verstehe es auch nicht“, meinte er auf Akiras Gedankengänge hin. „Aber es ist wohl wichtig dass wir so schnell wie möglich den Vielsafttrank hinbekommen. Ich hoffe mal Hermine hat keine Schwierigkeiten beim herstellen des Trankes“, murmelte er besorgt. „Ich denke nicht Harry. Hermine ist genial. Alleine wie sie Lockhart augetrickst hat um die Erlaubnis für das Buch zu bekommen“, erinnerte sie sich grinsend und sofort stimmte Harry mit ein. Wenn jemand den Trank brauen konnte dann war es Hermine.

Trotzdem hatte Akira ihre Zweifel. Harry und Ron schienen sich darauf festgesetzt zu haben dass Malfoy der Erbe Slytherin war. Sie hatten auf seinen Vater verwiesen und auf seine höhnischen Bemerkungen die er über Muggelstämmige fallen ließ. Doch Akira war sich nicht so sicher ob Malfoy tatsächlich in der Lage wäre soetwas zu tun. Natürlich war er ein arroganter Idiot doch im Grunde war er eher ein Feigling, jemand der zwar eine große Klappe hatte aber sonst nicht besonders viel auf dem Kasten. Akira seufzte leise. Sie hatte versucht den drei Gryffindors ihre Zweifel zu erklären doch diese hatten sich nur schwer überzeugen lassen. „Lass es uns mit dem Vielsafttrank versuchen, Akira“, hatte Hermine schließlich gesagt. „Selbst wenn es nicht Malfoy ist, die Slytherin haben vielleicht eine Verbindung zu dem Erben. Vielleicht können sie uns zumindestens sagen, wer es sein könnte.“ Darauf hatte Akira nicht mehr viel erwidern können und so war sie einverstanden mit dem Vielsafttrank. Auch wenn sie insgeheim hoffte den arroganten Slytherinprinzen entlasten zu können. Die Vorstellung dass ihr Schulfeld zu ihrem wahren Feind werden könnte behagte ihr überhaupt nicht. Akira streckte sich verstehendlich und sofort schoss ihr ein ungeheurer Schmerz durch den Rücken. Sie nahm nur noch am Rande wahr wie Harry sie besorgt musterte. „Auf deinem Nachtsch musste ein Schmerzmittel liegen“, sagte er leise und tatsächlich fand sie einen Trank den sie sofort herunterkippte.

„Ich denke wir sollten noch etwas schlafen“, meinte sie als der Schmerzanfall größtenteils vorüber war. Harry nickte zustimmend und so verstummten ihre Gespräche für diese Nacht. Trotzdem lag Akira noch ziemlich lange wach weil ihr zuviele Gedanken durch den Kopf gingen und sie konnte sich vorstellen dass es Harry nicht anders ging.

Am nächsten Morgen betrat eine kalkweiße Chloe den Krankenflügel und ließ sich besorgt neben Akira nieder. Akira jedoch fühlte sich bereits besser und war erfreut gewesen von Madam Pomfrey zu hören dass sie bereits am morgigen Tag entlassen werden konnte. Harry hatte noch mehr Glück, denn nach einer gründlichen Untersuchung konnte er gehen. „Mach dir keine Sorgen um mich Chloe“, meinte Akira mit einem leichten Lächeln und beruhigender Stimme. „Wie du weißt sollte ich mir inzwischen wohl eine dauerkarte für den Krankenflügel besorgen aber ich erhole mich schnell. Und morgen kann ich doch schon wieder gehen.“ Chloe wich gewohnt kaum von ihrer Seite. Sogar den Duellierclub der an diesem Abend stattfand ließ sie ausfallen. Akira vermutete dass sie im Grunde froh war eine Ausrede zu haben um nicht hinzugehen. Sie war nicht der Typ der gerne mit anderen kämpfte. Akira hingegen war ziemlich enttäuscht dass sie die Stunde verpasste und hoffte dass es noch weitere geben würde.

Weihnachten mit Vielsafttrank

23 Kapitel

Chloe war sehr erleichtert dass Akira sich ziemlich schnell von ihrer Verletzung zu erholen schien und als die Weihnachtsferien begannen, war sie schon wieder ganz die alte. Chloe seufzte während sie über ihrem Verwandlungsbuch brütete und ohne Erfolg versuchte einen Aufsatz zu Papier zu bringen. Sie hatte Akira gefragt ob sie wie im letzten Jahr die Weihnachtsferien bei ihr verbringen wollte doch sie hatte abgelehnt. Chloe war zuerst ziemlich verletzt gewesen doch nachdem ihr Akira mehrfach versichert hatte, dass es nichts mit ihr zu tun hatte, war Chloe sich sicher das irgendetwas anderes dahinter steckte. Sie war sehr misstrauisch geworden. So misstrauisch dass sie sich dazu entschlossen hatte die Weihnachtsferien ebenfalls in Hogwarts zu verbringen. So hatte sie wenigstens ein Auge auf ihre Freundin. Ihre Eltern waren ziemlich enttäuscht gewesen als Chloe ihnen ihre Entscheidung mitgeteilt hatte, doch sie selbst vermisste ihr altes Leben kaum. Vielleicht würde es ja auch ganz nett werden das Weihnachtsfest hier zu erleben. Ihre Laune hob sich als sie erfuhr, dass auch Belinda in diesem Jahr hier bleiben würde, da ihre Eltern eine wichtige Geschäftsreise machen mussten. Trotzdem hatten die Weihnachtsferien ziemlich einsam begonnen. Neville und Luna waren zu ihren Familien gefahren und Akira verbrachte viel zeit mit Harry, Ron und Hermine. Chloe setzte die Feder ungewöhnlich fest auf ihr Pergament als sie daran dachte. Diesmal würde sie herauskriegen was die drei vorhatten. Das hatte sie sich fest vorgenommen.

Der Weihnachtsmorgen war kalt und weiß. Chloe erwachte recht früh und brauchte einige Sekunden bevor sie verstand wieso ihr Schlafsaal komplett leer war. Sie war die einzige aus ihrem Schlafsaal die in Hogwarts geblieben war, was bestimmt an den weiteren Angriffen lag welche in der letzten einen Woche stattgefunden hatten. Justin Finch-Fletchley wurde versteinert und auch den Hausgeist von Gryffindor hatte es erwischt. Chloe schnaubte verärgert bei dem Gedanken daran, dass viele Schüler die Angriffe Harry unterschieben wollte. Besonders Ernie McMillan aus ihrem eigenem Haus schien sich darauf festzusetzen dass es Harry war. Chloe hatte diesen Wichtigtuere noch nie sonderlich gut leiden können. Als sie sich aufsetzte fiel ihr der Stapel Geschenke ins Auge der an ihrem Fußende lag. Da sie eh nicht glaubte noch einmal einschlafen zu können, machte sie sich daran das erste Päckchen auszupacken welches von ihren Eltern kam. Sie hielt gerade den neuen Pullover und die drei sehr interessant klingenden Bücher in den Händen, als es an ihrer Tür klopfte und niemand anderes als Akira eintrat. „Wie bist du denn hier reingekommen?“, fragte Chloe verwundert. Akira grinste. „Frohe Weihnachten Chloe. Belinda hat mich hereingelassen. Ich wollte es mir nicht nehmen lassen, einen Teil des Morgens mit dir zu verbringen.“ Fröhlich setzte Chloe sich nun ganz auf um ihrer Freundin Platz zu machen. „Dir auch fröhliche Weihnachten. Sind die anderen auch schon wach?“, fragte sie, immer noch verwundert wieso Akira freiwillig so früh auf den Beinen war. „Du kennst doch Ron. Kaum geht es um Geschenke ist er nicht mehr zu halten“, brummte Akira aber es klang eher amüsiert als verärgert.

Eine Weile verbrachte Chloe damit ihre eigenen Geschenke auszupacken, dann saßen Akira und sie einfach noch etwas zusammen und genossen die Ruhe. Schließlich meinte Akira dass es nun Zeit wäre frühstücken zu gehen und so machten sie sich auf den Weg in die Große Halle. Akira zog Chloe einfach mit zum Gryffindortisch und da so viele Schüler nachhause gefahren waren, kümmerte sich auch keiner darum. Sie trafen auch die drei anderen und es wurde viel gelacht und gescherzt. Sie waren so vergnügt dass sie die Zeit vergaßen und erst die große Halle verließen als die Frühstückszeit vorüber war. Die Weasley Zwillinge kamen und schlugen vor eine Schneeballschlacht zu machen. Etwas unsicher folgte Chloe den anderen nach draußen. Sie machte sich nicht so viel aus nassem Schnee der in die Klamotten rutschte aber sie wollte auch nicht wieder wie ein Spielverderber dastehen. Nach einer ausgiebigen Schneeballschlacht die Chloe gegen Ende hin doch ziemlich genossen hatten, ging die Gruppe ins Schloss zurück um sich umzuziehen und dann war es auch schon zeit für das Weihnachtessen. Die große Halle war herrlich geschmückt. Da waren nicht nur die aus Eiskristallen gezuckerten Weihnachtsbäume, sogar Schnee rieselte von der Decke. Jedoch war er weich und trocken. Auch dieses mal saß Chloe am Tisch der Gryffindors, wobei sie allerdings die eindringlichen Blicke bemerkte die Hermine den anderen zuwarf.

Dumbledore stimmte mit ihnen ein paar seiner liebsten Weihnachtslieder an, wobei Chloe allerdings nicht mitsang. Stattdessen beobachtete sie die vier Gryffindors sehr genau, die sich andauernd gegenseitig Blicke zuwarfen. „Die müssen irgendetwas besprechen was in meiner Gegenwart allerdings nicht geht“, überlegte Chloe. Ihr war der Appetit vergangen, missmutig stocherte sie in ihren Bratkartoffeln herum. „Soviel zum Thema, beim nächsten mal bin ich ehrlich zu dir“, dachte sie ärgerlich und versuchte sich dabei nicht anmerken zu lassen dass sie etwas bemerkt hatte. Wenn sie es sich anmerken ließ, würden sie nur noch vorsichtiger sein und das wollte Chloe vermeiden. Denn ihr war eine Idee gekommen. Als das Festessen worüber war entschuldigend sich Harry, Ron, Hermine und Akira. Angeblich waren sie kaputt und wollten sich in ihrem Gemeinschaftsraum etwas ausruhen. Chloe verabschiedete sich von ihnen und ging in Richtung Hufflepuffgemeinschaftsraum. Allerdings blieb sie hinter der nächsten Ecke stehen und verfolgte vorsichtig wie die vier losgingen. „Jetzt heißt es bloß nicht erwischen lassen“, dachte sie aufgeregt. Eigentlich war sie nicht der Typ der andere bespitzelte aber dieses mal ließ es sich nicht vermeiden, da anscheinend wieder einmal es niemand für nötig hielt sie einzuweihen. Zu Chloes Überraschung klappte es noch besser als sie vermutet hatte. Die Gryffindors blieben in einem normalerweise ziemlich leerem Korridor stehen und Chloe hatte das Glück ihr Gespräch von ihrer Nische aus ziemlich gut mitverfolgen zu können. Vorsichtig lukt sie um die Ecke sodass sie ihre Freunde auch sehen konnte. „Wir brauchen immer noch ein Stückchen von den Leuten in die ihr euch verwandeln wollt“, stellte Hermine gerade fest. „Natürlich wäre es am besten wenn ihr beide etwas von Crabbe und Goyle bekommt.“ Sie deutete auf Ron und Harry die alles andere als begeistert aussahen. „Natürlich müssen wir auch dafür sorgen, dass keiner von denen während unseres Gespräches hereinplatzt, während wir ihn befragen.“

Mit offenem Mund stand Chloe an die Wand gelehnt und versuchte erfolglos das gehörte zu verarbeiten. Sie hatte nicht sonderlich viel von dem verstanden was Hermine gesagt hatte aber ihr war klar, dass sie Recht hatte mit der Vermutung dass ihre Freunde wieder irgendetwas planten, was eindeutig gegen die Regeln verstieß. Ihr wurde ganz anders im Magen wenn sie an das Stücken von den Leuten dachte in die sie sich verwandeln wollten. Was hatten sie vor? Chloe hatte noch nie etwas von einem Zauber oder Trank gehört, mit dem es möglich war sich in andere Leute zu verwandeln. Und warum zur Hölle mussten es ausgerechnet Crabbe und Goyle sein? Angewidert hörte sie sich den Rest des Gespräches an. „Ich habe alles genau geplant“, fuhr Hermine fort. „Ich habe zwei Schokomuffins mit Schlafmittel gefüllt. Ihr müsst nur dafür sorgen dass Crabbe und Goyle sie auch essen. Sobald sie eingeschlafen sind rupft ihr ihnen ein paar Haare aus und versteckt sie im Besenschrank.“ Den Blicken nach zu schließen waren Harry und Ron alles andere als begeistert von diesem Plan doch Hermine winkte ihren Einwand, dass bei diesem Plan erstaunlich viel schiefgehen konnte, einfach ab. „Ihr wolltet dass ich den Trank braue und er ist ohne die Haare nutzlos“, meinte sie kühl was die beiden Jungs zum Schweigen brachte. „Aber was ist mit dir und Akira?“, fragte Harry neugierig. „Wir haben unsere schon“, meinte Hermine mit leicht stolzer Stimme und zog zwei Fläschchen aus ihrer Tasche, die jeweils ein einzelnes Haar enthielten. „Wisst ihr noch wie Millicent Bulstrode sich in der Duellierstunde mit mir gekloppt hat? Dieses Haar hat sie auf meinem Umhang gelassen als sie versucht hat mich zu erwürgen“, erklärte sie. „Zabini ist einfach viel zu eitel“, ertönte nun die Stimme von Akira. „Ich habe beobachtet wie er vor der Zaubertrankstunde seine Haare gerichtet hat, vermutlich um wieder einmal jemanden zu beeindrucken. Dabei hat er sich wohl versehentlich selbst ein Haar ausgerissen. Zumindestens habe ich dieses hier auf dem Boden gefunden“, meinte sie amüsiert und deutete auf das zweite Fläschchen was Hermine in der Hand hielt. „Ich werde nach ein letztes mal nach dem Vielsafttrank sehen“, meinte Hermine und wirbelte davon. Mit besorgten Gesichtsausdrücken sahen Akira, Harry und Ron ihr nach.

Chloe hatte Kopfschmerzen als sie schließlich tatsächlich in ihren Gemeinschaftsraum ging und sich dort in einen der Sessel niederließ. Erfolglos versuchte sie ihre Gedanken zu ordnen. Die Gryffindors benutzten also einen sogenannten Vielsafttrank um sich in gewisse Slytherins zu verwandeln und brauchten dafür Haare. Chloe hätte beinahe laut aufgelacht weil es irgendwie albern klang. Doch das Lachen blieb ihr im Hals stecken denn die Situation war zu ernst um sich darüber zu amüsieren. Der Grund wieso sie das vorhatten war Chloe nach wie vor total schleierhaft und es fuchste sie, dass sie obwohl sie nun einen Teil ihrer Pläne wusste doch nicht viel tun konnte um sie zu verhindern, oder wenigstens daran teilzuhaben. Nicht dass sie das Bedürfnis gehabt hätte sich beispielsweise in Pansy Parkinson zu verwandeln. Es ging alleine ums Prinzip dass sie mal

wieder niemand eingeweiht hatte. „Akira hält mich immer noch für zu schwach und hilflos um mich zu belasten“, dachte sie leicht ärgerlich. Am meisten daran ärgerte sie dass Akira irgendwie recht hatte. Sie hatte noch immer Mühe in den Zaubertrankstunden nicht in Tränen auszubrechen. Sie scheute jede Gefahr und fürchtete sich vor den banalsten Dingen. Vermutlich hatte Akira sogar Recht damit sie lieber nicht zu beunruhigen. Chloe freute sich als Belinda hereinkam und ihr Gesellschaft leistete. Vielleicht konnte sie sich so irgendwie ablenken. Momentan waren ihre Hände zu Fäusten geballt und das Gefühlschaos in ihr war kaum zu bewältigen. Natürlich bemerkte die Vertrauenschülerin dass etwas mit ihrem Schützling nicht stimmte. Belinda bemerkte immer wie es ihr ging. Chloe war jedes mal wieder verwundert wie gut die ältere darin war sie wie ein offenes Buch zu lesen.

„Chloe was ist los? Irgendetwas belastet dich doch“, begann Belinda mit ihrer warmen stimme und Chloe wollte nichts lieber als sich fallen zu lassen und Belinda einfach alles zu sagen. Doch sie konnte nicht. Egal wie ärgerlich sie auch war, sie konnte Akira und die anderen unmöglich verraten. Stattdessen schüttelte sie den Kopf und versuchte sich so gut es ging zu beruhigen. „Weißt du etwas von einem Vielsafttrank?“, brachte sie schließlich heraus und blickte Belinda fragend an. Vielleicht konnte sie ja von ihr erfahren was genau der Trank eigentlich bewirkte und ob es gefährlich war. Belinda zog verwundert die Augenbrauen hoch und betrachtete Chloe eindringlich bevor sie schließlich antwortete. „Mit dem Vielsafttrank ist es möglich für einen bestimmten Zeitraum das Aussehen eines anderen anzunehmen. Allerdings bleibt man immer noch man selbst weshalb es häufig auffällt, weil sich der in den man sich verwandelt hat anderes verhält als sonst. Der Vielsafttrank ist furchtbar schwer zu brauen und ein einziger Fehler kann schwere Folgen haben. Selbst einige erfahrende Zauberer haben Probleme mit diesem trank. Man sagt die Verwandlung ist furchtbar schmerzhaft. Also insgesamt würde ich von dem Gebrauch abraten. Aber wieso willst du das wissen Chloe?“ Chloe schluckte. Nun wusste sie zwar Bescheid was es mit dem Vielsafttrank auf sich hatte aber sie war sich nicht sicher ob sie das überhaupt hatte wissen wollen. Der Gedanke das Akira und die anderen vielleicht in Gefahr waren, wenn bei dem Trank etwas schief gegangen war war unerträglich für sie. „Ich hab irgendwo etwas darüber gelesen“, murmelte sie abwesend auf Belindas Frage hin doch mal sah dieser direkt an dass sie Chloe das nicht abnahm. Doch sie bohrte nicht weiter nach, worüber Chloe sehr dankbar war.

Beim Weihnachtstee sahen Harry, Ron, Hermine und Akira alle ziemlich nervös aus und langten nur halbherzig zu. Auch Chloe brachte nicht wirklich etwas herunter. Zumal sie sich immer noch nicht entschieden hatte was sie tun wollte. Ihr war nur klar dass sie nicht wieder abwarten wollte. Nun hoffte sie darauf dass sich die Situation schon irgendwie entwickeln würde, doch natürlich machte sie sich trotzdem ziemliche Sorgen. Nach dem Weihnachtstee wunderte sich Chloe nicht als die beiden Jungs sich in der Eingangshalle abseilten. „Wir müssen noch mal wohin“, murmelten sie und Chloe zog die Augenbrauen hoch als sie nicht mal in Richtung Toiletten verschwanden. „Da müssen sie sich schon mehr Mühe geben“, dachte Chloe. Spontan entschied sie sich den beiden Jungs zu folgen anstatt den Mädchen und so erklärte sie Akira und Hermine, dass sie sich entschlossen hatte in die Bibliothek zu gehen. Nur wenige Augenblicke später war sie wieder in der Eingangshalle wo sie beobachten konnte wie Crabbe und Goyle gerade nach den Schokomuffins griffen, die einfach nur auf das Ende des Treppengeländers gestellt wurden. „Man sind die blöd“, dachte Chloe amüsiert. Es war sehr offensichtlich dass dies eine Falle war. Doch die beiden Slytherins langten genüsslich zu und wenige Augenblicke später gingen sie ohne eine Miene zu verziehen in die Knie und sackten zu Boden. Chloe beobachtete wie Harry und Ron ziemliche Mühe hatten die wichtigen Gestalten von Crabbe und Goyle in den Besenschrank auf der anderen Seite zu ziehen. Doch schließlich schafften sie es und keine zwei Minuten später kamen sie wieder heraus, die Schuhe der beiden Slytherins in der Hand sowie ein kleineres Haarbüschel. Dann stiegen sie rasch die Treppen hoch, allerdings war Chloe sofort klar dass sie nicht in Richtung Gemeinschaftsraum gingen. Mit etwas Abstand folgte sie ihnen und wenige Minuten später stand die verdutze Hufflepuff vor dem Klo der maulenden Myrte.

Chloe wusste dass sie nun eine Entscheidung treffen musste. Entweder sie machte nun einen Rückzieher und hielt sich raus oder sie trat ein und musste sich dann den Konsequenzen stellen. Ihr war bewusst, dass sie dann wenn sie erwischt werden würden ebenfalls Ärger bekommen würde. Sie seufzte leise und ihr Blick schwankte zu Botschaft an der Wand. Sie leuchtete immer noch genau so deutlich wie am ersten Tag. Filch hatte angeblich sämtliche Mittel ausprobiert um die Schmiererei zu entfernen aber nichts schien zu wirken.

Schließlich gab Chloe sich einen Ruck und legte die Hand auf die Türklinke. Sie war soweit gekommen jetzt sollte sie auch weitergehen. Sie öffnete die Tür und konnte nicht anders als zu grinsen, als sie die erschrockenen Gesichter ihre Freunde sah. Akira, Harry, Ron und Hermine hielten alle einen Becher mit einer ekelhaft aussehenden Flüssigkeit in der Hand. Anscheinend waren sie bereits kurz davor gewesen sie zu trinken. Auf dem Fußboden stand der Kessel indem der Vielsafttrank zu sehen war. In eine der hinteren Kabinen konnte sie Myrte jammern hören aber ansonsten kümmerte sich der Geist nicht um die Schüler. „Was machst du denn hier Chloe?“, fragte Akira halb verärgert, halb verwundert, doch dieses mal ließ Chloe sich nicht davon einschüchtern. Sie schlang die Arme um ihren Körper und blickte Akira ernst an. „Du hast mich wieder einmal im dunklen gelassen was eure Unternehmungen angeht. Also habe ich mich selbst darum gekümmert. Außerdem frage ich mich wieso ihr den Vielsafttrank verwendet um euch in Slytherins zu verwandeln“, erwiderte sie. Ihre Stimme klang nicht so ruigh und locker wie sie es sich gewünscht hätte. Sie war nervös und hatte Sorge dass diese Situation eskalieren könnte und es zum Streit kommen würde. Doch zu ihrer Überraschung sah Akira geknickt aus und seufzte schließlich. „Es tut mir leid Chloe. Ich weiß ich habe versprochen dir nicht mehr alles zu verheimlichen. Aber diese Sache hier ist ziemlich gefährlich. Und ich wollte dich nicht damit reinziehen“, begann sie zu erklären. Chloes Blick wurde weicher und sie nickte. Irgendwie konnte sie ihre Freundin schon verstehen.

„Wir sollte anfangen“, warf Harry schließlich leicht ungeduldig ein und die anderen nickten und wandten sich wieder ihren Bechern zu. Chloe schluckte und hoffte dass bei dem Trank alles gut gegangen war. Davon abhalten konnte sie die Gryffindors davon eh nicht. Deshalb stand sie still daneben und wartete ab. Sie sah wie sich ihre Gesichter verzogen als sie das Gebräu herunter würgten und fast sofort stürmten sie alle in eine Kabine, vermutlich weil ihnen schlecht von dem Zeug war. Chloe zitterte leicht als sie mitansah wie sie keuchten und auf allen vieren lagen. Es war ganz offensichtlich dass sie litten. Chloe war erleichtert als die Verwandlung endlich zu ende war. Trotzdem war es beunruhigend, plötzlich Crabbe, Goyle und Blaise Zabini vor der Nase zu haben. „Seid ihr Okay?“, fragte sie besorgt. Die drei nickten und betrachteten sich gegenseitig. „Wir sollten uns beeilen“, meinte Akira. „Wir haben nicht viel zeit.“ Es war merkwürdig Blaise mit so freundlicher Stimme sprechen zu hören. Normalerweise verhielt er sich eher kühl und herablassend.

„Hermine?“, rief Ron mit lauter Stimme und klopfte gegen ihre Tür. Sie schien als einzige abgeschlossen zu haben. Eine schrille Stimme antwortete. „Ich glaube ich geh doch nicht mit ihr könnt ohne mich gehen.“ Sie versuchten sie noch kurz zu überzeugen doch Hermine bestand darauf dass sie alleine gehen sollten. „Merkwürdig“, dachte Chloe. Irgendetwas schien schief gelaufen zu sein. Und kurze Zeit später wusste sie auch was. Crabbe, Goyle und Blaise hatten die Toilette verlassen und Akira hatte ihr noch zu gemurmelt, dass sie bitte bei Hermine bleiben sollte. Nach einigem guten Zureden schaffte sie es schließlich dass Hermine die Tür öffnete. Tränen standen in ihren Augen und es war nicht zu übersehen warum. Ihr Gesicht war mit schwarzem Fell überzogen, ihre Augen waren gelb und lange spitze Ohren ragten aus ihrem Haar. Chloe war so erschrocken dass sie zurück zuckte. „Es war ein Katzenhaar“, sagte Hermine mit weinerlicher Stimme. „Millicent Bulstrode muss eine Katze haben. Und der Trank darf nicht in Verwandlungen für Tiere gebraucht werden.“ Hilflos betrachtete Chloe die Gryffindor. Sie sah wirklich komisch aus. Aber sie war sich sicher dass Madam Pomfrey sie schon wieder hinbekommen würde. Und dass sagte sie Hermine schließlich auch. Mit der Zeit beruhigte sie sich wieder etwas und gemeinsam warteten sie auf die Rückkehr der anderen.

Ergebnisse des Vielsafttranks

Kapitel 24

Akira ging gemeinsam mit Harry und Ron in Richtung Slytherinschlafsaal. Es war ein merkwürdiges Gefühl plötzlich jemand anderes zu sein. Sie warf Ron einen Blick zu der sich überhaupt nicht so verhielt wie Crabbe es normalerweise tat. „Schwing deine Arme nicht so durch die Luft“, flüsterte sie ihm zu und stieß ihn leicht in die Seite. „Crabbe hält sie irgendwie steifer.“ Ron versuchte es und nach einigen Schritten klappte es bereits besser. Sie stiegen die Marmortreppe hinunter. Was sie jetzt unbedingt brauchten war ein Slytherin dem sie in ihren Gemeinschaftsraum folgen konnten. Denn woher sollten sie sonst das Passwort bekommen? „Habt ihr eine Idee?“, murmelte Harry und blickte sich weiterhin suchend nach einer Person um die ihnen möglicherweise helfen konnte. Akira sah zu spät wie Ron auf ein Mädchen zustürmte welches sie eindeutig als Ravenclaw indentifizieren konnte. „Ron du Idiot“, zischte sie fast lautlos. Das Mädchen schien verwundert und ging misstrauisch weiter. Akira zog ihn hastig weiter. Sie mussten wirklich bald jemanden finden, sie hatten schon zu viel Zeit vergeudet. Sie hatte das Gefühl dass es doch nicht so einfach werden würde wie sie gehofft hatten. Endlich kam eine Gestalt um die Ecke und Akira hatte schon den Mund aufgemacht als sie die Person erkannte und leise aufstöhnte. Es war niemand anderes als Percy Weasley. „Was willst du denn hier?“, fragte sie kühl wobei sie Blaises herblassende Stimme beinahe perfekt nachmachte. Percy sah ihn ziemlich beleidigt an. „Das geht dich nichts an, Zabini“, sagte er steif. „Es wäre wohl angebracht wenn ihr schleunigst in eure Schlafsäle geht. Momentan ist es keine gute Idee in dunklen Gängen herumzustreunen“, fügte er wichtiguerisch hinzu. „Das tust DU gerade“, grunzte Ron mit Crabbes Stimme. „Ich“, sagte Percy und richtete sich auf. „Bin vertrauensschüler. Mich greift niemand an.“ Akira zog die Augenbrauen hoch. „Konnte man wirklich noch blöder sein?“ „Als würde das Monster darauf Rücksicht nehmen ob du so ein dämliches Zeichen auf der Brust trägst“, höhnte sie und grinste ihn kühl an. Es war gar nicht so übel Blaises herablassende Art nutzen zu können um mit Percy zu sprechen.

Doch Percy kam nicht dazu darauf zu antworten denn genau in diesem Moment ertönte eine Stimme hinter Harry und Ron und zum ersten mal freute sich die drei Gryffindors darüber dass Draco Malfoy auf sie zustolziert kam. „Da seid ihr ja“, raunte er. „Wo habt ihr so lange gesteckt?“, fragte er kühl, wobei er besonders Blaise ansah. Akira meinte sich erinnern zu können dass Blaise Dracos einzig wirklicher Freund war, während Crabbe und Goyle eher ausgenutzt wurden. „Ich habe Crabbe und Goyle gesucht“, erklärte Akira und warf den beiden gemeinten einen kühlen Blick zu. „Sie waren noch immer in der großen Halle und haben gefuttert ohne Ende“, fügte er hinzu. Draco sah die beiden kurz an, beließ es aber zum Glück dabei. „Kommt mit, ich muss euch was zeigen da lacht ihr auch tot“, meinte er grinsend. Dann warf er Percy einen vernichtenden Blick zu. „Und was machst du eigentlich hier unten Weasley“, höhnte er und grinste hähmisch als dieser ihm Respektlosigkeit vorwarf. Er wies die drei an ihm zu folgen und führte sie endlich in den Slytheringemeinschaftsraum. Er hielt vor einer nackten, feuchten Wand an und sagte das Passwort, welches zurzeit Reinblüter war. Eine in der Wand versteckte Tür glitt auf. Malfoy schritt hindurch und die drei Gryffindors folgten ihm. Neugierig sahen sie sich im Gemeinschaftsraum um. Immerhin hatten sie vermutlich nicht wieder die Chance hier unten zu sein. „Wartet hier“, meinte Malfoy und verschwand um das zu holen was er ihnen zeigen wollte. Harry, Ron und Akira setzten sich auf ein paar der freien Sessel und warteten während sie sich umsahen. Der Gemeinschaftsraum der Slytherins war ein langgezogenes unterirdisches Verließ mit rohen Steinwänden. Ein Feuer prasselte unter einem kunstvoll gemeißelten Kaminsims vor ihnen. Die Sessel waren aus schwarzem Leder und an der Wand hing groß das Zeichen Slytherins. „Irgendwie ungemütlich“, flüsterte Harry den anderen beiden zu und die nickten sofort. Ihr eigener Gemeinschaftsraum war ihnen definitiv lieber.

Sie taten ihr bestes um den Eindruck zu erwecken sie fühlten sich hier zu Hause. Kurze Zeit später kehrte Malfoy zurück und hielt einen Zeitungsartikel in den Händen. Er gab ihn Blaise. „Hier das ist einfach nur genial“, meinte er und ließ sich ebenfalls auf einen Sessel fallen. Akira hielt ihn so dass Harry und Ron ebenfalls mitlesen konnten. Ihr Gesichtsausdruck verfinsterte sich als sie las dass Mr. Weasley zu einer

Geldstrafe wegen dem fliegenden Wagen verurteilt wurde. Neben sich konnte sie Ron leise aufkeuchen hören und sie stieß ihm in die Seite damit er sich nicht verriet. Harry hatte sich besser unter Kontrolle und murmelte ein tonloses, „Haha.“ „Wirklich sehr witzig“, sagte Akira herablassend und mit Blaises sehr kühlem Gesichtsausdruck gab sie Draco den Zeitungsartikel zurück. Dieser schien verwundert zu sein über Blaises Reaktion ließ sich allerdings nichts anmerken. Stattdessen sah er Crabbe an dessen Gesicht inzwischen vor Wut verzerrt hatte. „Was ist los mit dir Crabbe?“, fuhr Malfoy ihn ungehalten an. „Magenschmerzen“, grunzte Ron nach einem mahnendem Blick von Harry und Akira. Akira hatte genug von diesem dämlichen Smaltalk. Sicher war es ärgerlich dass Mr. Weasley eine Geldstrafe bekommen hatte, jedoch war dies nicht der Grund weshalb sie hier waren. Und sie mussten sich beeilen wenn sie noch etwas herausfinden wollten, den die Zeit lief unaufhaltsam ab.

„Lasst uns lieber über diese Angriffe reden. So wie ich Crabbe und Goyle kenne haben sie eh nichts verstanden“, meinte Akira und blickte ihre beiden Freunde ernst an. Malfoy blickte verwundert zu Blaise ehe er sagte, „Ich habe dir doch bereits gesagt, dass ich nicht weiß wer dahintersteckt. Zu schade, ich würde ihm unglaublich gerne helfen. Und Vater will mir nichts über das letzte Mal erzählen als die Kammer geöffnet wurde. Aber ich weiß dass beim letzten Mal ein Schlammlütter gestorben ist“, sagte er genüsslich und Akira hatte alle Mühe nicht angewidert drein zu schauen. „Ich für meinen Teil hoffe ja es ist Granger“, fügte er fies grinsend hinzu. Dieses mal hatte Akira wirklich alle Mühe die beiden anderen, insbesondere Ron davon abzuhalten sich auf Malfoy zu stürzen. Mit geballten Fäusten starteten sie Malfoy an doch Blaise knuffte ihnen hart in die Seite. Es war enttäuschend genug dass Malfoy keine Ahnung hatte wer die Kammer geöffnet hatte. Sie hatte nicht daran geglaubt dass er selbst der Erbe Slytherin wäre aber sie hatte gehofft, er wüsste mehr darüber. „Weißt du ob derjenige der die Kammer das letzte mal geöffnet hat erwischt wurde?“, fragte Akira. „Oh ja, wer immer es auch war, sitzt vermutlich noch immer in Askaban“, antwortete Malfoy. „Askaban?“, sagte Harry verdutzt. „Das Zauberreifeignis Goyle. Ehrlich kannst du dir nicht mal irgendwas merken?“, fauchte Akira ihn an. „Blaise hat Recht, wenn du noch langsamer denkst läufst du irgendwann rückwärts“, fügte Malfoy höhnend hinzu.

Er rutschte unruhig auf seinem Stuhl herum und sagte, „Vater meint der Erbe Slytherin würde dass schon machen und das ich mich zurück halten soll, während die Schule von Schlammlütern gereinigt wird. Ich hoffe nur dass Potter und seine dämlichen Freunde nicht wieder irgendetwas aushecken. Ansonsten wird es mir nämlich sehr schwer fallen mich nicht einzumischen“, meinte er und sah für einige Sekunden aus dem Fenster. Die anderen drei blieben still und waren in ihre eigenen Gedanken versunken. Ron und Harry mussten sich ihren Fehlschlag eingestehen. Besonders Ron hatte darauf gesetzt dass Malfoy der Erbe Slytherin war. „Wisst ihr eigentlich dass das Ministerium letzte Woche unverschämterweise unseren Landsitz durchsucht hat?“, durchbrach Malfoy schließlich selbst die Stille. Blaise zwang sich zu einem besorgten Gesichtsausdruck. Was mochten die Malfoys wohl verstecken? „Tja nur glücklicherweise haben sie nichts gefunden“, erklärte Malfoy. „Vater hat einige sehr wertvolle Dinge für schwarze Magie. Aber zum Glück haben wir unsere eigene Geheimkammer unter dem Fußboden des Salons.“ „Ho!“, rief Ron und sprang auf. Akira zog ihm unwirsch am Umhang doch er riss und sie hielt nur einen Fetzen Stoff in der Hand. Malfoy begann schallend zu lachen. „Du bist so ein Dummkopf Crabbe“, meinte er schließlich als er sich beruhigt hatte. Akira zog ihn wütend zurück aufs Sofa. Wenn er sich weiterhin so auffällig verhielt konnten sie gleich sagen wer sie waren. „Was ist eigentlich los mit euch beiden?“, fragte Malfoy kühl an Crabbe und Goyle gewandt. „Irgendwie benehmt ihr euch komisch.“ Akira beschloss dass es Zeit war sich auf Malfoys Seite zu stellen, sodass wenigstens einer den Eindruck erweckte einigermaßen normal zu sein. „Er hat Recht. Crabbe wenn du Magenschmerzen hast weil du zu viel gefressen hast dann geh gefälligst in den Krankenflügel. Und geb den Schlammlütern einen kräftigen Tritt“, meinte sie abfällig und presste die Lippen zusammen bei ihren letzten Worten. Nun war Malfoys Misstrauen zumindestens im Bezug auf Blaise vollkommen verschwunden.

Akira blickte Ron an und bemerkte erschrocken wie die spitzen seiner Haare sich langsam wieder rot färbten. Die Zeit war um! Sie mussten sehen dass sie hier raus kamen und zwar auf der Stelle! Harry hatte es ebenfalls bemerkt und warf Blaise einen recht eindringlichen Blick zu. Ron schien verstanden zu haben denn er sprang auf und keuchte, „Arztnei für meinen Magen.“ Er zog Harry mit sich und ohne ein weiteres Wort zu sagen stürmten die beiden aus dem Gemeinschaftsraum. Blaise versicherte sich in einer Fliese an der Wand

dass sie noch nicht dabei war sich zurückzuverwandeln was zum Glück noch nicht der Fall war. Bei Crabbe und Goyle war es nicht so schlimm wenn sie sich dämlich benahmen aber Akira wusste dass sie bei Blaise vorsichtiger sein musste. „Das hätte echt schief gehen können“, dachte sie als die Tür hinter den beiden zufiel. Sie selbst wandte sich wider an Malfoy, welcher ziemlich irritiert aussah. „Vielleicht sollte ich den beiden hinterhergehen“, schlug sie vor. „Immerhin schienen sie heute besonders blöd zu sein.“ Doch zu Akiras Bedauern schüttelte Malfoy den Kopf. „Lass sie, sie werden schon ankommen. Ich wollte sowieso noch mit dir reden Blaise“, meinte der Slytherin und bedeutete seinem Freund wieder Platz zu nehmen. Ungeduldig wartete dieser dass Malfoy mit seinen Worten rausrückte. Sie könnte sich jeden Moment zurückverwandeln und dann hätte sie ein ernstes Problem.

Doch Draco schien es nicht sonderlich eilig zu haben mit der Sprache herauszurücken. Blaise räusperte sich ungeduldig und zappelte etwas auf dem Sessel herum was Draco zu verwirren schien. „Blaise ist sonst bestimmt immer ruigh und gelassen“, dachte Akira, verärgert über sich selbst und zwang sich endlich dazu ruigh sitzen zu bleiben, auch wenn es ihr schwer fiel. „Wieso hast du dich eigentlich entschlossen über Weihnachten doch hier zu bleiben? Du hast dich doch schon gefreut endlich in euer Anwesen zurückzukehren?“ Akira schluckte. Dies war nicht unbedingt das Thema über das sie mit Draco sprechen wollte. Doch vermutlich war es besser wenn sie die Sache erklärte, bevor der echte Blaise eingeweiht wurde. Trotzdem würde es eine gefährliche Sache werden, vor allem weil Dracos Freund ja nur für die eine Stunde hier sein würde. Wie sollte sie diese Merkwürdigkeiten nur erklären? Schließlich entschloss sie sich einfach abweisend zu reagieren und dann zu hoffen dass Draco die falschen Schlüsse hob. Sie stand auf und sah Malfoy kühl und herbalassend an. „Ich glaube nicht dass dich meine Familienangelegenheiten etwas angehen“, sagte sie knapp bevor sie sich umdrehte und ohne sich weiter um den anderen Slytherin zu kümmern aus dem Slytheringemeinschaftsraum ging.

Nur einen Gang weiter warteten bereits Harry und Ron auf sie, die in den viel zu großen Umhängen und Schuhen einfach heerlijk dämlich aussahen. Sie hatten sich bereits komplett wieder zurückverwandelt und staunten als Akira noch immer als Blaise erschien. „Das war knapp“, murmelte sie. „Ich frage mich nur wieso die Verwandlung bei mir so lange anhält“, fügte sie auf die überraschten Blicke der beiden anderen hinzu. „Wir sollten möglichst schnell zum Klo der maulenden Myrthe zurückkehren. Nicht dass dich hier noch jemand mit uns zusammen sieht“, schlug Harry vor und die beiden anderen nickten sofort zustimmend. Hastig machten sie sich auf den Weg zurück, wobei sie sich mehrfach hastig verstecken mussten um entgegenkommenden Schülern zu entgehen. Akira begann sich langsam ernsthafte Sorgen zu machen. Die Stunde war nun wirklich vorbei und die Wirkung müsste wirklich aufhören. Was war wenn sie sich nun gar nicht mehr zurückverwandeln konnte und für immer in Blaises Körper bleiben musste? Sie verdrängte den Gedanken und versuchte nicht allzu besorgt auszusehen. Sie wollte die beiden anderen nicht noch unnötig beunruhigen.

Akira heuchte Chloe aufkeuchen als sie die Tür zur Toilette öffneten. „Wir sinds nur“, meinte Harry sofort und die drei traten ein. „Du siehst ja immer noch aus wie Blaise“, stellte Chloe irritiert fest und schaute aus der Kabine in der Hermine ihren Vielsafttrank getrunken hatte. Akira nickte. „Ich wundere mich auch jedoch hat mir das in einer ziemlich blöden Situation geholfen“, erzählte sie. „Generell haben wir euch einiges zu erzählen, jedoch ist klar dass Malfoy wie ich es mir schon gedacht habe nicht der Erbe Slytherin ist. Wieso ist Hermine denn immer noch nicht herausgekommen?“, meinte Akira und zog eine Augenbraue hoch. Chloe seufzte leise und von Hermine konnte man ein Schluchzen hören. Verwirrt kamen die drei näher und schließlich erkannten sie was genau mit Hermine nicht stimmte. „Hermine du musst in den Krankenflügel“, stellte Akira sofort fest. Genau in diesem Moment veränderten sich ihre Haare und nur wenige Sekunden später stand Akira wieder in ihrer normalen Gestalt vor ihnen.

Valentinstag und belauschte Gespräche

25 Kapitel

Chloes Gesichtsausdruck schwankte zwischen Erstaunen und Entsetzen als sie am 14 Februar zum Frühstück die große Halle betrat. Lockhart schien es sich zur Aufgabe gemacht zu haben allen den Tag zu versauen und Chloe bemerkte auf den ersten Blick dass er dies zweifellos geschafft hatte. Alle Wände waren mit großen, grellrosa Blumen bedeckt und was noch schlimmer war, herzförmiges Konfetti schneite vom vom fahlblauen Himmel herab. Akira die zusammen mit chloe gekommen war sah aus als wäre ihr ziemlich schlecht und auch Harry, Ron und Hermine die bereits an ihrem Tisch saßen sahen einfach nur angewidert aus. Akira deutete auf den Lehrertisch wo Lockhart mit einem Grellrosa Umhang, passend zu seiner scheußlichen Dekoration stand. Er fuchtelte mit dem Armen herum und versuchte die Aufmerksamkeit der Schüler auf sich zu ziehen. Anscheinend waren Chloe und Akira doch später dran als sie gedacht hatten. „Bis später“, murmelte Chloe, ihrer Freundin zu und machte sich auf dem Weg zu ihrem eigenen Tisch. Phillis sah mit träumerischem Blick zu Lockhart. „Er hat sich solche Mühe gegeben“, schwärmte sie übers ganze Gesicht grinsend. Chloe verkniff sich eine Bemerkung und sah nach vorne. Vermutlich hätte es sowieso keinen Sinn gemacht dazu etwas zu sagen. Die anderen Lehrer sahen so aus als ginge es ihnen genauso wie dem Großteil der Schüler. Minerva saß mit starrem Blick dort und Chloe konnte einen Muskel an ihrer Wange zucken sehen. Snape hingegen sah aus als würde er Lockhart am liebsten den Hals umdrehen und Chloe konnte es ihm dieses mal nicht einmal verübeln.

„Einen glücklichen Valentinstag“, rief Lockhart und strahlte sie an. „Außerdem möchte ich den 64 Leuten danken die mir Karten geschickt haben“, fügte er hinzu. Chloe verdrehte die Augen, wie konnten so viele so verblendet sein? „Ich habe mir die Freiheit genommen diese kleine Überraschung für sie vorzubereiten“, fügte Lockhart hinzu „Und es kommt sogar noch besser. Meine Freundlichen Liebesboten werden heute durch die Schule streifen und ihre Valentinsgrüße überbringen. Doch damit ist der Spaß sicherlich nicht zu Ende. Fragen sie Professor Snape wie man einen Liebestrank mischt.“ Bei dem Wort Liebesboten hatte Lockhart auf die Tür gedeutet durch die ein paar sehr grimmig aussehende, erbärmlich verkleidete Zwerge kamen. Chloe fragte sich womit Lockhart ihnen drohen musste um sie hierzu zu zwingen. Ein Blick zu Snape reichte aus um die ganze Halle davon zu überzeugen dass sie auf keinen Fall nach Liebestränken fragen durften! Snape sah aus als würde er dem schuldigen Gift in den Hals stopfen und chloe traute es ihm durchaus zu. Es wurde kein vergnügliches Frühstück, im Grunde war Chloe der Appetit bereits vergangen.

Hastig stürmte sie zur Tür wo Akira und Neville bereits auf sie warteten. „Wir sollten uns beeilen wenn wir noch rechtzeitig zum Unterricht kommen wollen“, murmelte Akira doch Neville zappelte nervös herum und schien an alles andere zu denken als Unterricht. „Kann ich kurz mit der sprechen Chloe?“, brachte er schließlich heraus und wurde ziemlich rot bei seinen Worten. Chloe nickte und warf Akira einen bedeutungsvollen Blick zu den diese sofort verstand. „Ich geh schon mal vor“, meinte sie und verschwand in der Menge der anderen Schüler. Chloe war es hier definitiv zu voll und so zog sie Neville leicht am Arm und führte ihn in einen leeren Gang in der Nähe von dem Klassenzimmer wo Zauberkunst unterrichtet wurde. Schließlich blieb sie stehen und lächelte Neville aufmunternd an. Sie versuchte ihre Sorge zu verbergen. Ob irgendetwas passiert war? Doch ihre Sorge verflüchtigte sich bald als Neville eine hübsche Valentinskarte und eine Schachtel Pralinen aus der Tasche zog und diese Chloe reichte. „Frohen Valentinstag Chloe. Ich dachte es wäre dir lieber nicht von Lockharts grässlichen Zwergen aufgesucht zu werden“, murmelte er leise und trat nervös von einem Bein auf das andere. Chloe strahlte. Sie konnte sich vorstellen wie viel Überwindung es Neville gekostet haben musste ihr das zu geben und sie freute sich riesig darüber. „Vielen Dank Neville“, meinte sie überschwänglich. „Du hast Recht, es ist viel schöner so etwas persönlich übergeben zu bekommen“, stimmte sie ihm zu. Aus einer plötzlichen Laune heraus umarmte sie ihn und gab ihm einen kurzen Kuss auf die Wange. Als sie kurze Zeit später schleunigst zum Unterricht aufbrachen strahlte sie immer noch übers ganze Gesicht. Da war es weniger schlimm dass sie zu spät zum Verwandlungsunterricht kam und McGonagall sie ermahnte.

Den Rest des Tages ließ Chloe eher schleifend über sich ergehen. Der Unterricht kam ihr besonders langweilig vor und die Tatsache dass andauernd diese grässlichen Liebesboten herumrauschten und sogar Harrys Tasche deswegen zerissen wurde machte die Stimmung auch nicht gerade angenehmer. Da sie außergewöhnlich schlechter Laune war und das einzig gute dieses Tages Nevilles Bemühungen waren beschloss sie sich früh zurückzuziehen um niemanden mit sich selbst zu belasten. Alleine hinter ihrem Bettvorhang beruigte sie sich allmählich wieder und bevor sie einschlief blickte sie lächelnd auf die überhaupt nicht kitschig wirkende Valentinskarte von Neville.

Am nächsten Morgen nach dem Unterricht ging Chloe Chesnut, Blackthunder und die anderen Hippogreife besuchen. Akira hatte nicht mitkommen können da sie sich wegen einer frechen Bemerkung zu Snape in Zauberkünste nachsitzen eingehandelt hatte. Dabei hatte sie nur Harry schützen wollen und dem Professor gesagt wie ungerecht sein Verhalten war. Chloe schnaubte verärgert. Sie konnte den Zauberkunstprofessor einfach nicht ausstehen und sie war tierisch froh wenn sie es endlich abwählen konnte, was leider erst nach den ZAG Prüfungen im fünften Jahr möglich war. Liebevoll tätschelte sie Chesnut den Schnabel und wollte gerade das Tor zur Koppel öffnen um die Hippogreife richtig begrüßen zu können als aufgeregte Rufe sie zusammensucken ließen. Hinter ihr kam Neville in einem Tempo welches man fast als Rennen bezeichnen könnte. Verwundert zog Chloe eine Augenbraue hoch. Es war noch nie vorgekommen dass Neville sie an diesem Ort aufgesucht hatte. Er wusste dass sie alleine sein wollte wenn sie hier war. Anscheinend musste es etwas wirklich wichtiges sein. Neville kam schließlich vor ihr zum stehen und keuchte ein wenig bevor er sich so weit gesammelt hatte dass er sprechen konnte. „Tut mir leid dass ich dich hier störe. Aber ich muss dir etwas wichtiges sagen.“ Nun war Chloe beunruhigt. Normalerweise verhielt sich sowas nicht viel gutes und bei Gryffindors schon mal gar nicht. Doch zum Glück hatte Neville es eilig mit der Sprache herauszurücken.

„Du erinnerst dich doch noch an das Buch welches Harry vor ein paar Wochen im Klo der maulenden Myrthe gefunden hat?“ Chloe nickte und ihr Blick wurde leicht abwesend. Sie hatten sich sehr darüber gewundert dass jemand versucht hatte einen leeren Taschenkalender wegzwerfen. Ron war der Meinung dass man ihn hätte wegwerfen sollen doch Harry hatte im Gefühl dass mehr dahinter steckte und ihn mitgenommen. Doch was hatte er jetzt entdeckt? „Was ich dir jetzt erzähle muss unter uns bleiben Chloe“, erklärte Neville mit ernster Stimme. „Ich habe die anderen belauscht und ich glaube kaum dass sie erfreut wären wenn sie das wüssten.“ Nun sah Chloe eher Belustigt aus. „Du hast schon wieder gelauscht? Du musst das nicht für mich tun Neville. Nur weil Akira es nicht für nötig hält mich einzuweihen musst du nicht das Risiko eingehen es dir mit ihnen zu verscherzen.“ Doch Neville winkte ihre Bedenken ab. Es schien ihm nicht wirklich etwas auszumachen. „Kein Problem. So erfahre ich ja selber mehr“, meinte er und grinste sie leicht an doch dann wurde sein Gesicht wieder ernst. „Harry hat sich gestern jedenfalls früher als die anderen in unseren Schlafsaal verzogen und als Ron, Seamus, Dean und ich später nachkamen wirkte er total abwesend und war leichenbleich. Doch er wollte nicht mit der Sprache rausrücken. Heute morgen hat er Ron und Hermine erzählt dass er angeblich mit dem Taschenkalender in die Vergangenheit gereist ist und Tom Riddle, also den Besitzer des Kalenders, dabei beobachtet hat wie er Hagrid beschuldigt die Kammer des Schreckens geöffnet zu haben. Die vier haben beschlossen erst mit ihm zu sprechen wenn es weitere Angriffe gibt. Ansonsten wollen sie ersteinmal abwarten.“

Neville holte tief Luft und Chloe stand vor Schreck der Mund weit offen. Sie musste sich am Gatter abstützen um die neuen Informationen zu verarbeiten und so dauerte es eine Weile bis sie sich soweit gefasst hatte dass sie etwas sagen konnte. „Es wundert mich nicht dass Hagrid sich irgendein Monster gehalten hat. Denk nur an den Drachen den er in einer Holzhütte großziehen wollte“, meinte sie schließlich schwach. Sie hatte den Wildhüter nie sonderlich leiden können aber der Gedanke dass er es gewesen sein sollte der die ganzen Schüler versteinert hatte beunruhigte sie ziemlich. „Er ist viel zu unvernünftig. Und zwar so sehr dass es andauernd zum Problem wird“, fügte sie barsch hinzu und schlang die Arme um ihren Körper. Neville war ebenfalls unruhig doch trotzdem versuchte er Chloe etwas zu beruhigen. „Er hat einen sanften Charakter Chloe. Wenn er es wirklich war dann wollte er bestimmt nicht absichtlich jemanden verletzen. Das kann ich mir einfach nicht vorstellen! Aber das ist jetzt auch erstmal egal. Was sollen wir tun? Vielleicht könnten wir..“ Chloe hob die Hand um ihn zu unterbrechen. „Vielleicht Nev, sollten wir einfach gar nichts machen. Akira hat mir deutlich gezeigt dass ich es nicht wert bin ihre Geheimnisse zu wissen. Wieso sollte ich sie zwingen. Vor

allem wer sind wir schon? Die anderen sind vielleicht mutig genug diese Sache irgendwie aufzuhalten. Aber ich habe sogar Angst an einer Gruppe Slytherins vorbeizugehen. Ich glaube kaum dass es irgendetwas bewirken würde wenn ich mich einmische. Ich würde Akira höchstens im Weg stehen...so wie ich es ja anscheinend immer tue.“

Nun musste Chloe die Lippen aufeinander beißen um die Tränen zurückzuhalten. Sie war nicht einmal sauer sondern einfach nur furchtbar enttäuscht. Sie hatte so oft versucht Akira davon zu überzeugen wie weh ihr diese Geheimnistuerrei tat und sie machte es einfach immer und immer wieder. Natürlich bemerkte Neville sofort was in ihr vorging. Er zögerte kurz doch dann nahm er sie fest in die Arme und strich ihr sanft über den Rücken. „Akira hat dich wirklich sehr gern, Chloe. Da bin ich mir ganz sicher. Sie übertreibt es nur etwas mit dem Beschützerinstinkt.“ Dankbar lächelte Chloe ihn für seine tröstenden Worte an. Es war so leicht mit ihm zu zusammen zu sein. Schließlich schaffte sie es sich wieder zu sammeln und sah die Entschlossenheit in Nevilles Blick. „Wir müssen ihnen beweisen dass wir nicht so schwach sind wie sie denken“, meinte er mit fester Stimme und zum ersten mal meinte Chloe einen Gryffindor in ihm erkennen zu können. „Lass uns die Sache wenigstens im Auge behalten. Du musst doch auch wollen dass die Angriffe endlich aufhören.“ Chloe haderte etwas mit sich selbst. Natürlich wollte sie dass die Angriffe endeten und vor allem wollte sie nicht dass Akira sich in Gefahr brachte. Vielleicht war es an der Zeit ihre Selbstzweifel einmal hinter sich zu lassen und über ihren Schatten zu springen. Natürlich hatte sie Angst und sie war sich sicher dass es Neville nicht anders ging. „Okay, wir warten erstmal ab wie die Situation sich entwickelt. Vielleicht gibt es ja überhaupt keine weiteren Angriffe dann hat sich die Sache erledigt. Schaffst du es die anderen weiterhin im Auge zu behalten?“ Neville nickte ernst und als sie gemeinsam zurück zum schloss gingen waren sie beide tief in ihre eigenen Gedanken versunken.

Als Akira später fertig mit Nachsitzen war fiel es Chloe äußerst schwer sich ihr gegenüber normal zu verhalten. Sie war erstaunlich still und wenn sie etwas sagte reagierte sie kühl und abweisend. „Was ist los, Chloe?“, fragte die Gryffindor erstaunt als Chloe sie zum dritten mal anfauchte doch diese presste bloß die Lippen zusammen und schüttelte mit dem Kopf. Als Akira sie versuchten wollte in den Arm zu nehmen sprang sie einen Schritt zur Seite was sie schon ewig nicht mehr getan hatte. Akira zog die Augenbrauen verwundert hoch. „Da hat aber jemand üble Laune“, meinte sie tonlos und seufzte als Chloe erneut nicht reagierte. „Wenn die wüsste“, dachte Chloe bitter und schoss verärgert einen Pergamentball weg der mitten auf dem Weg lag. Nach einer Weile gab Akira es auf Chloe weiter zu bedrängen, sie wusste dass es keinen Sinn machte wenn Chloe einmal dicht gemacht hatte. Und Chloe konnte es ihr nicht verübeln dass sie sich relativ früh verabschiedete und in ihren eigenen Gemeinschaftsraum ging. Sie selbst stand an diesem Abend noch lange am Fenster und schaute nachdenklich und etwas traurig über die Länderreien. Sie wusste nicht was auf sie zu kommen würde, sie hatte nur eine Ahnung dass auch dieses Jahr nicht sonderlich normal enden würde.

bedrohliche Vorkommnisse

26 Kapitel

Doch zunächst mussten Chloe und auch die anderen Zweitklässler über etwas anderes nachdenken. Die Osterferien begannen und es war an der Zeit über die Wahlfächer für das dritte Schuljahr nachzudenken. Hermine war nicht sonderlich hilfreich weil sie überall herumlief und ihre Freunde dadurch verrückt machte dass sie nicht wusste was sie wählen sollte. „Es könnte immerhin unsere ganze Zukunft beeinflussen“, meinte sie ernst und grübelte Stundenlang über ihren Zettel wo sie die Fächer ankreuzen sollte. Chloe betrubte es eher dass sie ihren alten Fächer behalten mussten und sie keine Chance hatte Zaubertränke loszuwerden. Natürlich würde sie Pflege magischer Geschöpfe wählen, daran führte kein Weg vorbei aber mit den sonstigen Möglichkeiten konnte sie nicht sonderlich viel anfangen. Akira hingegen wusste ziemlich schnell dass sie Pflege magischer Geschöpfe, Arikmanthik und Wahrsagen belegen würde. In den letzten Tagen war das Verhältnis zwischen den beiden Freundinnen ziemlich angespannt gewesen. Chloe nahm ihr es immer noch übel dass sie nicht ehrlich zu ihr gewesen war und Akira verstand Chloes abblockendes Verhalten nicht. Chloe versuchte möglichst nicht daran zu denken aber wann immer sie Akira ansah kam ihr die Erinnerung wieder hoch. „Ich kann mich einfach nicht entscheiden“, murkte sie. „Arikmanthik ist mir zu schwer, dass schaff ich sowieso nicht. Und Wahrsagen...ich weiß, ich glaube dass würde mir nicht liegen“, meinte sie leise. „Im Grunde liegt mir überhaupt nichts“, dachte sie mürrisch und hatte große Mühe den Zettel nicht zu zerknüllen und in die Ecke zu werfen. Schließlich schlug Akira ihr Alte Runen vor und da Chloe keinen Bock mehr hatte kreuzte sie es einfach an. „Immer noch besser als Dean Thomas, der hat einfach die Augen geschlossen und das angetippt worauf sein Zauberstab landete“, meinte Akira grinsend und klopfte Chloe beruhigend auf die Schulter.

Chloe hatte gerade ihre Entscheidung endgültig getroffen und lehnte sich zufrieden zurück um ein paar Minuten zu entspannen als ein ziemlich aufgelöster Neville in der Bibliothek stürmte wo die Freunde sich getroffen hatten. Er hielt sich keuchend den Bauch als er zum stehen kam und wandte sich dann an Harry der ihn besorgt musterte. „Harry...ich weiß nicht wer es war...ich habs gerade entdeckt...Aber in unserem Schlafsaal hat irgendwer deine Sachen durchwühlt“, brachte er schließlich heraus. Harry sprang sofort aus seinem Sessel und stürmte in richtung Gryffindorturm davon. Vermutlich wollte er nachsehen ob irgendetwas fehlte. Ron, Hermine und Neville folgten ihnen sofort, nur Akira blieb sitzen. „Ich frage mich was das nun wieder zu bedeuten hat“, murmelte sie nachdenklich. „Aber ich denke ich weiß was fehlt. Dieser Taschenkalender von Riddle kam mir immer etwas merkwürdig vor. Was sonst könnte irgendjemand von Harry wollen?“ Chloe schweig auf Akiras Überlegungen hin doch zu ihrer großen Überraschung behielt ihre Freundin recht. Harrys Schlafsaal war verwüstet worden aber es fehlte nichts, abgesehen von dem Taschenkalender. Das beunruhigendste an der Situation war dass niemand abgesehen der Gryffindors hätte stehlen können, da sonst niemand das Passwort wusste. Chloe war sich sicher dass irgendetwas an der Sache komplett faul war.

Schließlich stand das letzte Quidditchspiel des Jahres an und Gryffindor hatte große Chancen den Hauspokal zu gewinnen. Ironischerweise musste der Gegner ausgerechnet Hufflepuff sein, weshalb Chloe sich ziemlich unsicher war zu wem sie überhaupt halten sollte. Immerhin spielte in der gegnerischen Mannschaft Akira als Jägerin und um ehrlich zu sein konnte sie die meisten Spieler aus ihrem eigenen Team nicht sonderlich leiden. Chloe ging gemeinsam mit Neville zum Quidditchfeld als eine ziemlich aufgeregte wirkende Hermine an ihnen vorbeischoss und etwas von „Bibliothek“, murmelte. Kurze Zeit später trafen sie auf die ziemlich verwirrten Gesichter von Ron, Akira und Harry die sich auch keinen Reim auf Hermines Verhalten machen konnten. „Ich frage mich was jetzt kurz vor dem Spiel noch so wichtig sein soll“, murmelte Ron verwundert. „Aber wir sollten uns beeilen. Es ist fast 11. Harry und Akira stürmten in die Umkleidekabine während Chloe sich etwas missmutisch von Neville und Ron verabschiedete und sich dann auf den Weg zur Tribüne der Hufflepuffs machte. Nicht zum ersten mal wünschte sie sich mit ihren Freunden in einem Haus zu sein. Als die Spieler auf das Feld marschierten, erhob sich ohrenbetäubender Beifall in den

Chloe halbherzig mit einstimme.

Chloe sah gerade wie Harry seinen Besen bestieg während Akira schon halb in der Luft war als Professor McGonagall halb schreiend, halb rennend über das Feld kam und ein gewaltiges purpurnes Megafon in der Hand hielt. „Das Spiel ist abgesagt“, rief die Lehrerin über die Ränge und Chloe konnte bis hierhin den empörten Aufschrei von Oliver Wood hören der sofort auf Professor McGonagall zuflog und anscheinend versuchte sie umzustimmen. Doch die Professorin achtete gar nicht auf ihn sondern hob erneut das Megafon. „Alle Schüler gehen zurück in ihre Gemeinschaftsräume wo ihnen die Hauslehrer alles weitere erklären. Beeilen sie sich bitte.“ Auf ihre Worte hin folgte ein ziemliches Gedränge aus halb verwirrten, halb panischen Schülern. Soweit sie sich erinnern konnten wurde noch nie ein Quidditchspiel abgeblasen als musste die Situation ziemlich ernst sein. Chloe ahnte das schlimmste während sie rasch neben Phillis herschritt, die ununterbrochen auf sie einplapperte. Doch Chloe beachtete sie nicht einmal. Sie war mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt. Ob es einen weiteren Angriff gegeben hatte? Wieso sonst sollte ein solcher Aufstand gemacht werden? Als sie Neville sah wurde sie automatisch langsamer und wehrte sich gegen Phillis Griff die hartnäckig versuchte sie weiterzuziehen. Nach einigen Sekunden schaffte sie es sich loszureißen und stürzte sofort auf ihren besten Freund zu. „Chloe!“, rief Neville aufgebracht. „Harry, Ron und Akira sind zusammen mit McGonagall verschwunden. Ich habe nicht hören können was passiert ist.“ Seine Lippen bebten und Chloe erkannte sofort welche Sorgen er sich machte.

Auch Chloe wurde weiß im Gesicht als sie die Neuigkeiten erfuhr. Glaubte Professor McGonagall etwas dass sie etwas mit den Angriffen zu tun hatten? Doch sie wusste ja nicht mal genau ob es einen neuen Angriff gegeben hatte. Inzwischen waren die meisten Schüler bereits im Schloss verschwunden und Chloe und Neville waren mit die letzten die noch draußen waren. „Ich fürchte im moment bleibt uns nichts anderes übrig als in unsere Gemeinschaftsräume zu gehen und abzuwarten was die Hauslehrer erzählen“, brachte Chloe schwach heraus und zog Neville richtung Schloss. Neville nickte zögernd und Chloe wusste genau dass er das selbe dachte wie sie selbst. Der Gedanke dass sie diese Situation nicht einmal gemeinsam durchstehen konnten war grausam und am liebsten wäre Chloe einfach mit ihm gegangen. Stattdessen stürmte sie so schnell sie konnte in ihren Gemeinschaftsraum. Hinter ihr war bereits Professor Sprout die so beunruhigend aussah dass sie die Schüler nur noch mehr in Panik versetzte. Chloe musste sich hinsetzen als sie erfuhr dass es einen weiteren Doppelangriff gegeben hatte und das es dieses mal eine Gryffindor und eine Ravenclaw Schülerin getroffen hatte. Sie hörte kaum noch zu als Professor Sprout ihnen sagte dass sie von nun an zu jeder Unterrichtsstunde von einem Lehrer begleitet werden würde und das sämtliche abendlichen Veranstaltungen von nun an nicht mehr stattfinden würden. Sie war nicht einmal empört als die Hauslehrerin mit schwacher Stimme erklärte dass es nicht unwahrscheinlich war dass Hogwarts demnächst geschlossen würde wenn den Angriffen kein Ende gesetzt werden konnte. Ihr Körper war wie betäubt und ihre Augen blickten ins leere als ihr Kopf versuchte das unmögliche zu begreifen. „Eine Gryffindorschülerin.“ Niemand anderes als Hermine war in diesen Momenten in den Korridoren gewesen. Nur ein kleiner Teil von ihr war erleichtert dass Hermine wenigstens nicht tot war, der weitaus größere Teil wollte schreien und weinen um die Freundin die nun versteinert im Krankenflügel lag.

Die nächsten Tage waren bis jetzt mit die schlimmsten die Chloe auf Hogwarts gehabt hatte. Sie wurden wie eine Schafherde von einem Unterricht zum nächsten gescheucht und wenn sie Glück hatte sah sie ihre Freunde mal von weitem oder kurz nach dem Essen. Schon lange hatte sie sich nicht mehr so einsam gefühlt. Und vor allem tat es ihr überhaupt nicht gut mit ihren quälenden Gedanken alleine gelassen zu werden. Ein Teil von ihr fragte sich was die Gryffindors momentan wieder ausheckten, immerhin war nun ein weiterer Angriff geschehen. Doch Chloe konnte sich kaum vorstellen wie die vier sich herausschleichen wollten um mit Hagrid zu sprechen. Sie begann wieder damit sich immer weiter zurückzuziehen und ließ niemanden aus ihrem Haus an sich heran, abgesehen von Belinda. Sie verbrachte wieder sehr viel mehr Zeit mit der Vertrauensschülerin, immerhin war sie die einzige Person die ihr momentan beistehen konnte. Belinda schien sich große Sorgen um sie zu machen, weil sie wieder so still geworden war und erneut ziemlich ängstlich war. Chloe hoffte nur dass der Angreifer gefunden werden würde. Sie hielt die Abgeschiedenheit von ihren Freunden kaum noch aus. Immer früher zog sie sich in ihren Schlafsaal zurück um die Gesellschaft ihrer Mitschüler zu meiden. Da sie abends nun in ihrem Gemeinschaftsraum mussten war es unerträglich voll.

Stundenlang saß Chloe auf der Fensterbank und starrte in den Abendhimmel bis sie eines Abends einen Schatten erkannte der direkt auf sie zukam. Kurz bekam sie Angst und wollte bereits das Fenster schließen doch dann erkannte sie dass es sich um eine schneeweiße Eule handelte die sie wenige Augenblicke später als Harry Eule Hedwig erkannte.

Etwas verwundert warum Harry ihr schrieb, löste sie vorsichtig den Brief von Hedwigs Füßen und streichelte die Schneeeule dankbar. Ihr Herz machte einen kleinen Hüpfen als sie Nevilles Handschrift erkannte. Nun würde sie endlich erfahren wie es bei den anderen zging. Hastig begann sie zu lesen.

Liebe Chloe,

da wir uns ja leider höchstens mal von weitem sehen muss ich dir auf diesem Weg die Neuigkeiten mitteilen. Bestimmt hast du dir schon gedacht dass der Angriff Hermine betroffen hat. Harry, Akira und Ron sind gestern Abend mit Hilfe ihres Tarnumhangs zu Hagrid gegangen um ihn zu fragen ob er etwas darüber weiß. Doch anscheinend war der Zaubereiminister Cornelius Fudge bereits dort und hat Hagrid festgenommen. Malfoys Vater hat es übrigens geschafft Dumbledore abzusetzen! Wir sind ziemlich verzweifelt deswegen. Wenn Dumbledore es nicht schafft dies zu beenden, wer dann? Jedenfalls hat Hagrid den dreien wohl einen versteckten Hinweis gegeben dass sie den Spinnen folgen sollen. Natürlich können sie sich keinen Reim darauf machen aber ich bin mir ziemlich sicher dass sie wieder etwas im Schilde führen. Langsam beginne ich Spaß daran zu haben die anderen zu belauschen. Ich wünschte nur ich könnte dich öfter sehen, denn du fehlst mir

Ich hoffe bis bald

Neville

Lächelnd betrachtet Chloe die Zeilen. Auch wenn sie traurig war und seine Botschaft nicht gerade fröhlich war munterte die Tatsache sie auf dass er überhaupt geschrieben hatte und an diesem Abend konnte sie besser einschlafen als in den vorherigen Nächten

Der verbotene Wald

Es war ein wunderschöner Tag, das Wetter schien sie verhöhnen zu wollen bei den schrecklichen Dingen die in letzter Zeit passiert waren. Chloe seufzte leise. Diese Eingeschränktheit machte ihr immer noch schwer zu schaffen und sie wünschte sich nichts mehr als dass der Täter endlich gefunden wurde und alles wieder so werden konnte wie früher. Sie wusste nicht was sie von Hagrids Verhaftung halten sollte. Seitdem hatte es keine weiteren angriffe gegeben doch das konnte auch nichts weiter als ein Zufall sein. Chloe versuchte die trostlosen Tage verstreichen zu lassen und anders als im letzten Jahr begann sie sich auf die bald bevorstehenden Sommerferien zu freuen da dies bedeuten würde endlich ein paar Freiheiten zu haben. Doch sie sorgte sich sehr was mit der Schule passieren würde. Die Gerüchte wurden lauter, dass die Schule geschlossen werden sollte. Chloe wusste nicht was sie ohne das Schloss machen sollte, dass ihr mehr ein Zuhause war als irgendein anderer Ort.

Diese und viele weitere Gedanken zogen durch ihren Kopf während Professor Flitwick sie über das Gelände zu den Gewächshäusern brachte in denen sie Kräuterkunde hatten. Chloes Herz schlug schneller bei dem Gedanken dass sie wenigstens für ein paar Minuten bei ihren besten Freunden Neville und Akira sein konnte, denn die Hufflepuffs und Gryffindors wurden nur in Kräuterkunde gemeinsam unterrichtet. Schon von weitem konnte Chloe die beiden erkennen. Sie waren bereits dort und hielten ebenfalls nach ihr Ausschau. Chloe stürzte sich in Akiras Arme und strahlte die beiden an. Es gab einfach viel zu wenige Kräuterkundeunterrichtsstunden. Doch es blieb nicht viel Zeit zum quatschen denn Professor Sprout gab ihnen die Aufgabe Schruppelfeigenbäume zu beschneiden. Chloe, Akira und Neville arbeiteten am selben Baum und versuchten die die hartnäckigen Äste abzubekommen. Es war eine recht mühselige Arbeit und doch hatte Chloe großen Spaß daran allein deswegen weil sie in der Gegenwart ihrer Freunde endlich wieder sie selbst sein konnte. Harry, Ron und Ernie Macmillian ein selten dämlicher Hufflepuff den Chloe nicht sonderlich gut leiden konnte arbeiteten direkt neben ihnen.

Chloe spitze die Ohren in der Hoffnung irgendetwas aufschnappen zu können was ihr verdächtig vorkam und zu ihrer großen Überraschung wurde sie nicht enttäuscht. Gegen Ende ihrer Unterrichtsstunde schlug Harry, Ron plötzlich mit der Gartenschere auf die Hände und deutete dann zu Boden wo ein mehrere große Spinnen über den Boden krabbelten. Chloe hörte Ron fluchen, dann musste sie sich anstrengen um überhaupt noch etwas verstehen zu können. Doch Rons Gesichtsausdruck ließ darauf schließen dass er alles andere als erfreut war. „...jetzt nicht folgen...richtung verbotener Wald...“, waren die Bruchstücke die sie heraushören konnte und es reichte um sich zusammenreimen zu können was die Gryffindors nun schon wieder vorhatten. Chloes Laune sank auf den Tiefpunkt als sie zu Verwandlung trottete. Die Freude darüber dass sie nun wusste wo sich ihre Freunde vermutlich heute Nacht herumtreiben würden hatte nicht lange angehalten. Erstens wusste sie dass sie sowieso nicht davon abhalten konnte und zweitens würde sie sich den gesamten Tag um sie Sorgen. Nach der Stunde war es Chloe noch kurz gelungen Neville von ihren Neuigkeiten zu berichten doch dann blieb ihnen nichts übrig als sich wieder ihren Häusern anzuschließen.

Stundenlang grübelte sie an diesem Tag über ihre Möglichkeiten nach doch es dauerte noch lange bis sie schließlich eine Entscheidung traf. Sie wusste es wurde ihr unglaublich viel Überwindung kosten und ihr zitterten schon jetzt die Hände wenn sie nur an ihr Vorhaben dachte. Doch wenn es ihr gelang würde Akira vielleicht endlich damit aufhören sie für blöd zu verkaufen. Trotzdem wusste sie selber nicht was sie von ihrer Entscheidung halten sollte. Alle paar Minuten änderte sich ihre Meinung und mehrfach hätte sie ihren Plan, der sowieso sauschlecht war, einfach platzen lassen. Doch wie sollte es weitergehen? Welche andere Wahl hatte sie schon? Und zum ersten Mal spürte sie eine Art Feuer welches in ihr entflammte und welches sich scheinbar nicht wieder löschen ließ. Bereits um viertel vor 6 verließ sie den Gemeinschaftsraum indem sie sagte dass sie etwas vergessen hatte. Um 6 Uhr abends würde die neue Ausgangssperre beginnen und dann würde es ihr unmöglich gelingen ungesehen den Gemeinschaftsraum zu verlassen. Sie setzte darauf dass niemand der anderen Schüler sie vermissen würde, immerhin stand sie nie besonders im Mittelpunkt und Belinda hatte sich hingelegt da sie sich nicht gut fühlte.

Ihre Hände zitterten als sie durch den ersten Gang lief. Am liebsten wäre sie direkt wieder umgekehrt doch sie wusste dass es dafür zu spät war. Sie hatte sich entschieden. Auch wenn sie noch nicht wusste wohin sie dieses erste Abenteuer führen würde, es wurde Zeit dass sie über sich selbst hinauswuchs. Doch zunächst einmal hieß es warten. Sie war sich nicht sicher um welche Uhrzeit die Gryffindors eigentlich auftauchen würden doch sie wusste dass sie einige Stunden warten musste. Zuerst hatte sie überlegt sich ein Buch mitzunehmen doch sie war sich sicher dass sie sich sowieso nicht würde konzentrieren können. Und so kam es auch! Weil sie Angst hatte, anders als ihre Freunde nicht ungesehen aus dem Schloss zu kommen, hatte sie sich dazu entscheiden bereits bei Hagrids Hütte zu warten, wo ihre Freunde zweifellos vorbei kommen würden. Auch jetzt war es riskant das Schloss zu verlassen doch jetzt würde sie sich noch eher eine Ausrede überlegen können als mitten in der Nacht.

Doch es war nicht nötig. Niemand bemerkte wie eine kleine Zweitklässlerin sich rasch durch das Eingangstor zwängte. Sie schaffte es sich an den Wachen vorbeizudrängeln ohne dass sie hätte sagen können wie sie das gemacht hatte. Doch sie war froh dass zumindestens der erste Teil ihres Plans ohne größere Probleme zu laufen schien. Sie lief über das Gelände und war froh dass sie dieses besser kannte als ihre eigene Westentasche. Chloe hatte so viel Zeit hier verbracht, dass sie wusste wie sie am geschicktesten zu Hagrids Hütte kam ohne dass sie vom Schloss aus gesehen wurde. Sie war traurig dass sie Neville nicht in ihre Unternehmung hatte mitnehmen können, doch am Ende war sie der Überzeugung gewesen dass es so am besten für ihn war. Auch wenn sie sich selbst zum ersten Mal in Gefahr brachte und wie sie versuchte zu verdrängen, dafür auch von der Schule fliegen konnte musste sie ihrem Freund ja nicht das selbe zumuten. Chloe hatte nicht den Mut selbst in Hagrids Hütte zu gehen. Sie traute dem Halbriesen zwar nicht die Fähigkeiten zu seine Hütte mit irgendwelchen Flüchen belegt zu haben aber sie war sich nicht sicher wie Fang auf sie reagieren würde. Immerhin war sie nicht einmal halb so oft hier gewesen wie die anderen.

Deshalb suchte sie sich eine halbwegs trockende Stelle im Gras und wartete. Chloe wurde ruiger als sie das Gras unter ihren Fingern spürte und im Schatten eines Gebüsches Schutz suchte. Sie hatte sich schon immer sehr mit der Natur verbunden gefühlt und es beruigte sie automatisch draußen zu sein. Sie fühlte sich freier, weniger eingengt. Erst als es dunkel wurde und Chloe nicht einmal mehr ihre eigenen Fingerspitzen vor sich sehen konnte wurde ihr wieder mulmig zumute. Nun konnte es nicht mehr lange dauern bis auch die anderen kamen. Die würden Augen machen wenn sie sich hier blicken ließ! Besonders Akira. Die Gryffindor traute ihr doch sowieso nie etwas zu und Chloes Angst ließ sich aushalten wenn sie an den ungläubigen Blick ihrer besten Freundin dachte. Tatsächlich musste sie noch ziemlich lange warten. Gefühlsmäßig so lange, dass sie schon befürchtete ihre Freunde würden überhaupt nicht mehr auftauchen und ihre Aktion wäre völlig umsonst gewesen. Als sie gerade darüber nachdachte aufzugeben und darüber nachdachte wie sie nur ins Schloss zurückkehren sollte hörte sie endlich etwas. Chloe erstarrte auf der Stelle und spitze die Ohren. „Hör auf mir andauernd auf die Füße zu treten, Ron!“, zischte Akiras Stimme und Chloe grinste bei dem Gedanken wie sie sich zu dritt unter den Tarnumhang quetschten.

Erst als sie fast bei Hagrids Hütte waren schlich sich Chloe leise an und presste vor Spannung die Lippen aufeinander. „Was macht ihr denn hier?“, fragte sie mit lauter Stimme und nahm amüsiert war wie die angesprochenen sich erschrocken umdrehten. Chloe versuchte so selbstbewusst wie möglich auszuzehen was ihr mit den Grasflecken an der Hose und den vor Kälte zitternden Armen wohl nicht sonderlich gut gelang. Akira war die erste die ihre Sprache wiederfand während Harry und Ron einfach nur erschrocken guckten. „Chloe! Was zur Hölle machst du hier!“ Ärger spiegelte sich in dem Gesicht der Gryffindor wieder und sie nahm eine Haltung ein die Chloe zeigte wie wenig sie von ihrer Anwesenheit hielt. Doch dieses mal ließ die Hufflepuff sich nicht beeindrucken. Sie hatte es satt die zweite Geige zu spielen während ihre besten Freunde sich andauernd in Gefahr brachten. „Das selbe könnte ich dich fragen Akira. Doch das muss ich nicht. Erstens ist es vollkommen normal dass du dich um Mitternacht hier draußen herumtreibst und zweitens hat Hagrid euch gesagt dass ihr den Spinnen folgen sollt um weiteres herauszufinden“, sagte sie mit fester Stimme und war kurze Zeit später über sich selbst überrascht. Akira hob verblüfft die Augenbrauen noch oben und für einen Moment war sie sprachlos. „Egal wie du das rausgefunden hast, eine Sache steht fest, du wirst nicht mit uns in den Wald kommen“, stellte sie fest. Chloe kochte innerlich vor Wut über ihren Befehlston doch auf der

anderen Seite wurde ihr schon ziemlich mulmig im Magen wenn sie die dunklen Bäume sah die den Anfang des dunklen Waldes kennzeichneten.

„Du wirst in Panik geraten Chloe, glaub mir bitte“, fuhr Akira fort und dieses Mal klang ihre Stimme beinahe flehend. Behutsam fuhr sie ihrer Freundin über den Rücken wobei diese sich wieder entspannte. Im Grunde war ihr ja doch bewusst dass Akira es nur gut meinte. „Lass uns mal reingehen. Es wird kalt hierumzustehen und bringt uns nebenbei nicht weiter“, meinte Harry und Akira nickte zustimmend. Zu viert betraten sie Hagrids Hütte und Chloe versuchte den unangenehmen Geruch der ihr entgegenschlug so gut es ging zu ignorieren. „Lüftet der eigentlich nie?“, schoss es ihr durch den Kopf und sie rümpfte angewidert die Nase. Doch die anderen schienen dies nicht so intensiv wahrzunehmen. Stattdessen begrüßten sie Fang der ganz aufgedreht war vor Freude. Sie mussten ihm sogar Sahnebonbons zu fressen geben damit er sie nicht durch sein Gebell verriet. Harry und Ron wollten so schnell es ging aufbrechen und den Tarnumhang in der Hütte zurücklassen doch Akira war etwas skeptisch. „Ich möchte Chloe ungerne alleine hier zurücklassen“, erklärte sie den beiden anderen. Doch auf das Abenteuer zu verzichten kam für die mutige Gryffindor natürlich ebenfalls nicht in Frage. Nachdenklich trat sie von einem Fuß auf den anderen. „Ich glaube nicht dass es eine andere Lösung gibt“, nörgelte Ron um Akira ein wenig zu Eile zutreiben.

Es knackte und das Geräusch ließ Chloe ziemlich zusammenzucken und auch die anderen schossen mit ihren Köpfen in die entsprechende Richtung. Es war so gut wie undenkbar dass um dieser Zeit noch jemand anderes auf dem Gelände unterwegs war. Es sei denn derjenige hatte ihre Pläne belauscht. Chloe schluckte bei diesem Gedanken. „Ich kann auf sie aufpassen“, ertönte schließlich eine ziemlich bekannte Stimme und wenige Augenblicke später stand ein ziemlich mitgenommener Neville vor den vier Freunden. Sein Gesicht wies mehrerer starker Kratzer auf, außerdem humpelte er ziemlich offensichtlich. Chloe stürmte sofort vor und schloss ihren besten Freund in die Arme. „Was ist denn mit dir passiert?“, fragte sie auf der einen Seite besorgt, auf der anderen furchtbar glücklich dass er hier war. Akira schien dass allerdings anders zu sehen denn sie hatte ihre Hände bereits wieder zu Fäusten geballt. „Seid ihr eigentlich vollkommen übergeschnappt?“, meinte sie mit so lauter Stimme dass man es fast als schreien bezeichnen konnte. „Was zur Hölle wollt ihr hier? Habt ihr überhaupt den Hauch einer Ahnung in was für einer Gefahr ihr euch befindet?“ Wütend ging die Gryffindor auf und ab und sah abwechselnd Chloe und Neville an. Während Chloe ziemlich klein wurde und nicht wirklich wusste was sie darauf antworten sollte schien Neville zu es zu wissen. „Achso ich wusste gar nicht dass Heldenmut nur für euch reserviert ist“, gab er kühl zurück und bemerkte genugtuend Akiras Blick auf seine Bemerkung. „Zufälligerweise sind Chloe und ich immer die blöden wenn es darum geht sich um euch Sorgen zu machen! Und dieses mal wollten wir euch einfach mal beweisen dass wir nicht solche Schwächlinge sind für die ihr uns haltet“, fauchte er, sichtlich verärgert über Akiras Reaktion.

„Ihr wisst nicht was ihr da redet“, mischte sich nun auch Harry ein. „Wenn der Erbe Slytherin Jagd durch Schloss macht ist es nicht sinnvoll sich aus dem Turm zu begeben. Vor allem ohne Tarnumhang! Ihr könnt euch glücklich schätzen dass ihr nicht erwischt worden seid. Wie dem auch sei.“, fuhr er fort als Akira erneut ansetzen wollte. „Wir müssen jetzt dringend los, es geht um etwas was uns hoffentlich hilft Hermine zu retten. Also bitte tut uns den Gefallen und halst uns nicht noch mehr Sorgen auf.“ Die beiden angesprochenen sahen ziemlich geknickt aus nach dieser Predigt und erklärten sich einverstanden in Hagrids Hütte auf die drei anderen zu warten. Die beiden waren sowieso nicht so wild darauf den verbotenden Wald zu betreten, auch wenn Ron so aussah als würde es ihm genauso gehen. Endlich brachen Harry, Ron und Akira zu ihrer Mission auf und Neville und Chloe blieb nichts anderes übrig als wieder einmal darauf zu hoffen dass sie unverletzt wieder kamen. „Aber wenigstens haben wir ihnen mal gezeigt dass sie nicht alles mit uns machen können“, meinte Neville um Chloe aufzuheitern. Sie ließen sich auf den beiden riesigen, ziemlich mitgenommenden Stühlen nieder, allerdings nicht bevor Chloe endlich das Fenster aufgerissen hatte. „Ich würde uns ja einen Tee machen aber ich fürchte selbst danach würden wir im Krankenflügel landen wenn es um Hagrids Tee geht“, maulte Chloe der kalt war und die wegen Akiras Rede ziemlich schlechte Laune hatte. Neville räusperte sich. „Sei nicht so fies!“, mahnte er seine Freundin, ließ sonstige Meinungen allerdings stecken weil er wusste dass Chloe dem Halbriesen einfach nichts abgewinnen konnte.

Die Minuten wurden zu Stunden und Chloe zitterte vor Kälte und Angst. Was wenn die Gryffindors nicht

mehr wiederkamen? Was wenn jemand im Schloss bemerkte dass sie nicht mehr in ihren Betten lagen. So viel konnte geschehen, soviel was Chloe im Vorrang erfolgreich verdrängt hatte jedoch jetzt kaum aus ihren Gedanken drängen konnte. „Wieso bist du ihnen gefolgt?“, fragte Chloe nachdem ziemlich lange Schweigen zwischen ihnen geherrscht hatte. „Und wieso bist du überhaupt so mitgenommen?“ Vorwurfsvoll schaute sie auf seine Kratzer und den inzwischen dicken Knöchel den er auf Hagrids hässlicher Couch hochgelegt hatte. Neville überlegte eine Weile bevor er auf die Fragen seiner Freundin antwortete. Und er war froh um die Dunkelheit, sonst wäre es Chloe nämlich aufgefallen dass er ziemlich rot geworden war. „Ich hatte so ein Gefühl dass du ihnen auch folgen würdest“, erklärte er. „Die Worte in Kräuterkunde waren eindeutig ich wusste nur nicht wie ich mich mit dir in Verbindung setzen sollte. Doch der Gedanke dich alleine gehen zu lassen war nicht zu ertragen...“ Ihm brach die Stimme und blickte zu Boden als wüsste er nicht ob er zuviel gesagt hatte, stattdessen wandte er sich schnell der zweiten Frage zu. „Ich weiß ja nicht wie du ungesehen aus dem Schloss gekommen bist aber ich hatte leider nicht so viel Glück. Ich bin dieser dämlichen Katze begegnet und wollte sie in einem Klassenzimmer einsperren damit sie nicht zu Filch rennt. Sie hat es mir mit Kratzern gedankt und ich hab es blöderweise auch nicht geschafft weshalb ich ziemlich rennen musste. Es war schon so dunkel draußen dass ich einen Stein zu spät gesehen habe. Aber es ist halb so wild, ich denke der Knöchel ist nur geprellt“, beruhigte er Chloe. Diese jedoch war überhaupt nicht beruhigt da sie nicht wusste wie sie Nevilles Verletzungen Madam Pomfrey erklären sollten ohne ihren Ausflug zu erwähnen.

Chloe war bereits kurz davor eine Panikattacke zu bekommen als sie merkwürdige Geräusche aus dem verbotenen Wald kommen hörten und beide zum Fenster stürzen. „Wo kommt denn verdammt noch mal das Auto her“, rief Neville überrascht aus. Chloe presste sich ängstlich an die Fensterscheibe und tauchte erst aus ihrer Starre aus als sie Ron aus dem Wagen steigen sah, der sich erstmal die Seele aus dem Leib kotzte. „Spinnen...“, brachte er hervor. „Nie wieder!“ Chloe weinte vor Erleichterung als sie die drei zwar ziemlich verängstigt aber ansonsten unverletzt wiedersah. Sie schmiss sich in Akiras Arme. „Gott sei dank ist dir nichts passiert“, murmelte sie und sämtliche bösen Worte waren vergessen. Akira erwiderte ihre Umarmung und nickte dann Neville grüßend zu. „Der Ausflug war nicht gerade ein Bombenerfolg aber jetzt müssen wir erstmal versuchen zurück ins Schloss zu kommen“, meinte sie und guckte in die merkwürdige Runde.

Wichtige Erkenntnisse und nervige Lehrer

28 Kapitel

Nach lauten Protesten befanden sich Chloe, Neville und Ron unter dem Tarnumhang, während Harry und Akira ihr Glück so versuchen mussten. Beide Gryffindors hatten versichert dass es ihnen weitaus weniger ausmachte erwischt zu werden, einfach weil sie es schon gewohnt waren. Bis zum Schloss schafften es die Fünf ohne weitere besondere Zwischenfälle und Chloe hatte schon die Hoffnung, in wenigen Minuten endlich ins Bett kriechen zu können. Die Nacht war hart genug gewesen und Chloe gähnte beinahe pausenlos, während sie versuchte weder über ihre eigenen, noch über die Füße der anderen zu stolpern. Harry und Akira hatten den Weg durchs Schloss gewählt wo ihrer Meinung nach die Chance einen Lehrer zu treffen am geringsten war. Dafür brauchten sie allerdings auch ewig. Sie waren schon beinahe am Eingang des Hufflepuffgemeinschaftsraum angekommen wo die anderen Chloe abliefern wollten als sie schließlich doch auf eine nächtliche Wache stießen, auf den fröhlich vor sich hinpeifenden Professor Lockhart. Chloe holte tief Luft vor schreck schaffte es aber zum Glück den aufkommenden Schrei zu unterdrücken. „Professor...“, brachte Harry heraus und ließ sich von Lockhart aufmerksam mustern. „Potter? Takumi? Was wollt ihr um diese Zeit hier draußen. Ich kann euch zwar versichern dass das Monster nicht mehr auftauchen wird aber zu dieser Zeit solltet ihr im Bett sein.“ Chloe bemerkte erstaunt dass der Professor nicht verärgert zu sein schien sondern nur verwundert die Augenbraue hochzog. Im Stillen betete sie darum dass Akira oder Harry eine passable Ausrede einfallen würde. „Professor es war meine Schuld“, sagte Akira nur wenige Augenblicke später, während Harry sie nur verdutzt ansah.

Nun sah Lockhart die Gryffindor fragend an. Chloe hoffte nur dass sie wusste was sie sagte. „Ich habe mein „Gammeln mit Ghulen“ verschlampt und kann es einfach nicht finden. Und wir mussten doch für übermorgen einen Aufsatz schreiben. Ich habe meinen ganzen Schlafsaal abgesucht und am Ende meinte Harry wir könnten ja nachschauen ob es im Klassenzimmer liegt“, meinte Akira ernst und schien dabei zu hoffen dass Lockhart drauf reinfiel. Dieser sah tatsächlich überzeugt aus denn ein Lächeln hatte sich auf seinem Gesicht ausgebreitet. „Und wie gedachten sie hereinzukommen, Miss Takumi? Die Klassenzimmer sind natürlich mit speziellen Sprüchen gesichert junge Dame“, erklärte er mit wichtigtuertischer Stimme. „Aber natürlich ist es bewundernswert wie viel energie sie in ihre Hausaufgabe stecken“, fuhr er fort und griff in seinen Umhang. „Hier! Sie können vorerst meine Ausgabe haben. Aber nun ab ins Bett mit ihnen und seien sie dankbar dass sie mich getroffen haben. Bei den anderen Lehrern wären sie nicht so glimpflich davongekommen, die sehen hinter jeder Ecke das Monster! Nur gut dass ich weiß dass es längst besiegt ist“, meinte er grinsend und Chloe bemerkte wie Akiras Hände sich zu Fäusten ballten. „Ich hoffe sie macht jetzt nichts falsches“, dachte Chloe die immer noch unter dem Tarnumhang verborgen war und neben sich Neville schlucken hörte. Beruhigend ergiff ihre Hand die seine. Doch Akira gelang es eine normale Miene zu bewahren und nahm rasch das Buch an sich. „Vielen Dank Professor und tut mir leid. Es wird nicht noch einmal vorkommen.“

Harry und Akira drehten rasch um bevor Lockhart noch etwas sagen konnte. Der Gryffindorturm war in der anderen Richtung. Nun mussten sie wohl einen anderen Weg zum Eingang der Hufflepuffs finden. Nur drei Korridore später mussten Harry und Akira in einen Besenschrank springen da Filch leise schimpfend unterwegs war. „Wenn wir noch jemandem begegnen dann werd ich sauer. Ich will verdammt noch mal ins Bett“, schnautzte Ron der nach dem Vorfall mit den Spinnen erstaunlich schlecht drauf war und Chloe nebenbei schon xmal auf die Füße getrampelt war. Chloe verbiss sich die Antwort und die anderen auch, es würde sich sowieso nicht lohnen jetzt auch noch zu streiten. Sie brauchten noch eine Weile bis sie endlich und vor allem ohne weitere Zwischenfälle vor dem Hufflepuffgemeinschaftsraum standen und sich hastig von Chloe verabschiedeten. „Gute Nacht“, murmelte diese. „Und bitte passt auf dass euch nichts mehr passiert.“ Hastig schlüpfte sie in ihren Schlafsaal und fiel mit Klamotten ins Bett. Erst hatte sie gedacht wegen der ganzen Aufregung nicht schlafen zu können doch ihr Sorge war unbegründet. Sie hatte selten so schnell und tief geschlafen.

Am nächsten Morgen trafen Chloe, Akira, Ron, Harry und Neville ziemlich miesgelaunt in der großen Halle ein. Was Chloe anging so ärgerte sie sich darüber dass Akira, Ron und Harry bestimmt noch stundenlang über ihr abenteuer gelabbert hatten, die anderen verstimmte das Ergebnis ihres Abenteuers. Ron schwor außerdem niemals wieder diesen dämlichen verbotenden Wald zu betreten. Eine Einstellung die Chloe durchaus teilte. Auch sie fand die Vorstellung hässlichen Riesenspinnen zu begegnen nicht gerade verlockend. Lustlos schaufelte sie etwas von den Cornflakes in sich herein obwohl sie kaum Hunger verspürte. Sie wusste, später würde sie es sonst berreuen nichts gegessen zu haben. Gemeinsam verließen die Fünf die große Halle und wollten sich ihren jeweiligen Gruppen anschließen die immer noch vom entsprechenden Lehrer zum Klassenzimmer begleitet wurden. Chloe hatte gerade den Mund geöffnet um sich von Akira, Harry und Ron zu verabschieden als Harry kurz aufschrie. Sofort bedeutete er den anderen ihm zu folgen und da Chloe in den nächsten beiden Stunden Zaubersprüche hatte zögerte sie nicht wirklich als sie hastig und hoffentlich ungesehen in einem Nebengang verschwanden. Vermutlich würde sie ihr Schwänzen bei Snape hinterher bitter bereuen aber sie wollte nicht darüber nachdenken, dann würde sie nur noch mehr Angst bekommen.

„Aragog“, brachte Harry aufgeregt heraus. „Er hat gesagt die Leiche der Person die vor 50 Jahren getötet wurde, wurde in einer Toilette aufgefunden? Was ist wenn sie einfach da geblieben ist?“ Fragend blickte der Gryffindor seine Freunde an und Chloe brauchte ein bisschen länger bis sie endlich auf die Lösung kam. „Du meinst die maulende Myrte könnte etwas damit zu tun haben?“, fragte Akira ein wenig skeptisch. Harry nickte ernst während Chloe die Situation aufmerksam beobachtete. „Na klar. Denk doch mal logisch nach. Wir haben Myrte nie gefragt wie sie gestorben ist“, meinte Harry und schien sicher zu sein, auf dem richtigen Weg zu sein. Auch Ron wirkte aufgeregt. „Na das sollten wir nachholen. Es klingt definitiv besser als zwei Stunden Verwandlung“, grinste er worauf Akira die Augenbrauen hochhob. „Wenn das Hermine hören könnte“, murmelte sie, sparte sich aber sonstige Predigten. Sie hätten bei Ron vermutlich sowieso nicht geholfen. Gemeinsam machten sich die Fünft auf den Weg in den zweiten Stock wobei sie abermals hofften nicht dabei erwischt zu werden. Zu ihrem großen Pech, erwischte sie kurz vor ihrem Eintreffen bei Myrthe Professor McGonagall und schien nicht sonderlich begeistert darüber dass so viele Schüler nicht beim Unterricht waren.

„Was machen sie hier?“, fragte sie unwirsch und sah die vier Gryffindor und die Hufflepuff forschend an. Chloe kaute nervös auf ihrer Lippe und betete dass irgendwem eine gute Ausrede einfallen würde. Wie nur würden sie aus diesem Schlamassel wieder herauskommen? „Hermine..“, brachte Harry heraus. „Wir haben sie schon so lange nicht mehr gesehen. Wir wollten sie besuchen.“ Chloe schluckte und wartete die Reaktion der Gryffindorhauslehrerin ab. Zu ihrer großen Überraschung schien die sonst so strenge Professorin eher gerührt als verärgert und Chloe hätte schwören können dass sogar ihre Augen leicht nass wurden. „Natürlich. Ich kann verstehen dass sie der Verlust von Miss Granger sehr mitnimmt“, meinte sie mitfühlend. „Aber denken sie nicht dass sie sind ein wenig viele? So kann ich Madam Pomfrey nur schwer davon überzeugen euch in den Krankenflügel zu lassen“, merkte sie an und Chloe rutschte das Herz gefühlsmäßig bis in die Hose. Die Vorstellung zu spät bei Snape zu erscheinen war noch unschöner als überhaupt nicht zu erscheinen was sie in dieser Situation auch vorzog. Sie befürchtete ernsthaft McGonagall würde nur Harry, Ron und Akira zu Hermine lassen und sie und Neville zurück in den Unterricht schicken. Doch Akira schüttelte sehr ernst mit dem Kopf und meinte, „Wir sind alle sehr gut mit Hermine befreundet. Bitte machen sie eine Ausnahme.“ Die strenge Hauslehrerin musterte sie noch einen Moment doch dann nickte sie. „Okay, sie haben eine halbe Stunde. Länger brauchen sie wohl nicht was die Situation Mrs. Grangers betrifft.“

Die Fünf waren froh so gut weggekommen zu sein doch nun hatten sie keine andere Wahl als in den Krankenflügel zu marschieren und Madam Pomfrey davon zu sagen dass Professor McGonagall ihnen erlaubt hatte Hermine zu besuchen. Diese war nicht sonderlich begeistert von dem Umstand dass sie direkt so viele Schüler hereinlassen musste doch sie fügte sich grummelig ihrem Schicksal. Wenige Augenblicke später standen die Fünf bereits an Hermines Bett und blickten auf ihren leblosen Körper. Chloe musste der Krankenschwester recht geben dass es wenig Sinn machte eine versteinerte Freundin zu besuchen, diese bemerkte ihren Besuch eh nicht. Chloe setzte sich auf einen Stuhl und hoffte dass es nicht allzu lange dauern würde bis der Besuch im Krankenflügel endlich wieder vorbei wäre. Doch Harry und Akira schienen etwas entdeckt zu haben denn sie blickten aufmerksam auf Hermines zusammengeballte Hand. Ron hingegen gähnte

gelangweit und meckerte etwas von „Er habe Hunger.“ „Schnautze Ron hier ist etwas“, fauchte Akira während Harry vorsichtig versuchte den Zettel herauszuziehen der sich in Hermine's Hand befand. Schließlich hatte er es geschafft und neugierig blickten die fünf Freunde über das Papier welches Akira bereits beim lesen leise aufkeuchen ließ.

„Das ist die Lösung“, meinte sie leise als sie fertig war mit lesen und schaute wie gebannt auf das Blatt Papier das eine Beschreibung des Basilisk erhielt, eine uralte Kreatur das Menschen mit bloßen Blick töten konnte. Chloes Nerven begannen wieder zu flattern, allein bei der Vorstellung so ein Monster im Schloss zu haben. Doch wie konnte es sich fortbewegen und wieso war keiner der Schüler gestorben? Sie stellte die Fragen laut und nach etwas überlegen schienen Harry und Akira auch darauf eine Antwort parat zu haben. „Niemand hat ihm direkt in die Augen sehen“, hauchte Harry, sichtlich überwältigt von seiner eigenen Ecke. „Hermine trug einen Spiegel mit sich als sie angegriffen wurde. Sie hatte in der Bibliothek bestimmt den Artikel gefunden und damit sicherhalshalber hinter die Ecken gesehen. Colin hatte seine Kamera, Der Hufflepudd hat das Monster durch den fast kopflosen Nick gesehen“, murmelte er nachdenklich. Akira nickte zustimmend. „Die einzige Frage bleibt wie sich das Monster ungesehen im Schloss hin und herbewegt. Doch auch darauf hatte Hermine eine Antwort.“ Sie deutete auf das hastig geschriebene Wort was auf der sonst ordentlich ausgerissenen Buchseite stand. „Es kriecht durch die Abflussrohre?“, meinte Ron angewidert. „Kein Wunder das Myrthe im Klo gestorben ist. Könnte es nicht sein dass dann auch der Eingang zur Kammer des Schreckens in einer Toilette liegt?“, fügte er hinzu und schien selbst erstaunt über seine Schlaueit. Harry betrachtete seinen besten Freund grinsend. „Nicht übel Ron. Das wäre durchaus möglich. Nur müssten wir jetzt wirklich dringend mit der maulenden Myrthe sprechen“, meinte er.

Doch zum Erstaunen, selbst ihrer selbst schüttelte Chloe den Kopf und sagte, „Glaubt ihr denn nicht dass ihr langsam ein bisschen zu tief drinsteckt? Hier geht es um eine Riesenschlange die versucht schüler umzubringen. Und die Lehrer überlegen deswegen schon die Schule zu schließen.“ Ihr Hals wurde ganz trocken bei der Vorstellung das Schloss schon vorzeitig verlassen zu müssen und vielleicht nie wiederzusehen. „Sollten wir nicht einfach zu McGonagall gehen? Was sollen wir als Zweitklässler schon gegen solche Mächte ausrichten?“ Chloe konnte nicht verhindern dass ihre Stimme am Ende verzweifelt klang. Die Vorstellung dass Akira gegen einen Basilisk kämpfen könnte machte ihr Bauchschmerzen. Doch zu ihrer großer Überraschung lenkten die anderen ein. „Ja wir sollten wirklich den Lehrern bescheid geben. Irgendwas muss getan werden bevor es noch einen toten gibt“, stimmte Harry zu. So verließen die Fünf hastig den Krankenflügel und hasteten zum Lehrerzimmer doch zu ihrem Pech schien bereits das Chaos ausgebrochen zu sein.

„Alle Schüler kehren sofort in ihre Gemeinschaftsräume zurück! Die Hauslehrer werden ihnen dort alles weitere erklären“, erklang die Anweisung kurz bevor sie das Lehrerzimmer erreicht hatten. „Verdammte scheiße, ausgerechnet jetzt“, fluchte Ron. Akira zog die anderen zu einem großen Wandschrank im Lehrerzimmer welches im Moment noch leer war, sich aber in den nächsten Augenblicken definitiv füllen würde. „Los beeilt euch“, fauchte sie ihre Freunde besorgt an und schob Neville eilig in den Schrank bevor sie sich selbst als letztes hineinquetschte. Chloe saß ungemütlich zusammengequetscht in einer Schrankecke und ihr Knöchel lag hart an einer Kante. Doch sie beschwerte sich nicht weil in diesem Moment tatsächlich die Lehrer eintrafen und eine Nachricht verkündeten die Chloe und die anderen sehr schockten. „Das schlimmste was wir befürchtet hatten ist eingetroffen“, begann Professor McGonagall mit matter Stimme. „Das Monster hat eine Schülerin in die Kammer verschleppt. Wir müssen die Schüler sofort nach Hause schicken.“ Chloes Herz schlug schneller und sie merkte wie sich die Tränen in ihren Augen ansammelten. Sie versuchte die Tränen mit aller Macht zurückzuhalten. Sie wollte nicht auch noch dass es ihre Schuld war wenn sie erwischt wurden.

Auch die anderen Lehrkräfte schienen sehr geschockt zu sein denn für einige Augenblicke sagte niemand etwas. Professor Sprouts Stimme war auch sehr schwach und gebrochen als sie nachfragte um welche Schülerin es sich denn handelte. Chloe wünschte sie hätte den Platz gehabt sich die Ohren zuzuhalten um das nicht mitanhören zu müssen. Noch schlimmer war es dass es sich um eine Person handelte die sie gut gekannt hatte auch wenn sie einen Jahrgang unter ihr gewesen war. Neben sich hörte sie Ron auf dem Schrankboden

zusammensacken als er Professor McGonagall gemurmeltes, „Ginny Weasley“, vernahm. Genau in diesem Moment kam ein gut gelaunter Lockhart herein und fragte, „Na was hab ich verpasst? Tschuldigung bin eingedöst.“ Chloe ballte wütend die Fäuste zusammen und zum ersten mal in ihrem Leben war sie dankbar dafür dass Snape ihm Contra gab. „Ein Mädchen wurde in die Kammer verschleppt Lockhart. Jetzt kommt ihr großer Augenblick. Sagten sie nicht sie wüssten wo sich der Eingang zur Kammer befindet?“ Lockhart murmelte etwas unverständliches doch nun bedrängten ihn auch die anderen Lehrer, solange bis er schließlich aufgab und murmelte er würde sich in seinem Büro vorbereiten gehen.

Schließlich leerte sich das Lehrerzimmer wieder, alle Hauslehrer machten sich auf den Weg ihren Schülern zu erklären dass sie am nächsten tag der Hogwarts express abholen würde. „Verdammt was wird nur meine Oma sagen“, klagte Neville unpassender Weise doch niemand achtete auf ihn, alle schienen in ihren eigenen Gedanken versunken zu sein. „Wir müssen irgendetwas tun“, meinte Harry irgendwann und kletterte endlich aus diesem stickigen Schrank. „Wir müssen Lockhart sagen was wir wissen, immerhin versucht er in die Kammer zu kommen“, meinte Ron und klang selbst nicht wirklich überzeugt. Akira zischte. „Wenn dieser Trottel versucht in die Kammer zu kommen dann fress ich einen Besen. Ich glaube wir sollten wirklich mit Myrthe reden“, meinte sie überzeugt und dieses Mal wusste Chloe dass es keine Chance mehr gab sie aufzuhalten. Sie würden versuchen in die Kammer zu gelangen alleine wegen dem kleinen funken Hoffnung dass Rons Schwester noch am leben sein könnte.

Die Kammer der Schreckens

29 Kapitel

Kurz überlegte Chloe ob sie nicht einfach in ihren Gemeinschaftsraum verschwinden sollte und damit ihr Abendteuer beenden. Doch keiner der anderen schien solche Zweifel zu haben denn ohne zu zögern machten sich die Gryffindors auf den Weg zum defekten Klo der maulenden Myrthe. Chloe wollte nicht die einzige sein die zurück blieb deshalb folgte sie den anderen auch wenn ihr Herz ungewöhnlich schnell zu schlagen schien. Auf dem Weg dahin, wo die Gryffindors inzwischen den Eingang zur Kammer des Schreckens vermuteten kamen sie zufällig an Lockharts Büro vorbei. Dieser stürzte gerade zu an ihnen vorbei und es sah nicht so aus als würde er dies tun was die anderen Professoren von ihm erwarteten. „Wo wollen sie denn hin?“, fragte Harry kühl und stellte sich Lockhart automatisch in den Weg. „Ähm...wichtige Dinge zu erledigen, sind nicht zu verschieben“, murmelte er und versuchte sich hastig an seinen Schülern vorbeizuschieben. „Moment mal“, ergriff Akira das Wort und zog ihren Zauberstab. „Soweit wir mitbekommen haben wollen sie versuchen in die Kammer des Schreckens zu gelangen. Erstaunlich feige einfach abzuhaufen meinen sie nicht?“, fragte sie höhnisch und sah ihren Professor abwertend an. Chloe hielt sich im Hintergrund. Sie wusste ihre Freunde würden das schon alleine schaffen. Lockhart hob überraschender Weise seinen Zauberstab doch Harry reagierte bevor er auch nur den Hauch einer Chance hatte. „Expelliarmus“, rief er und sah genugtuend zu wie Lockharts Zauberstab direkt in seine Hand flog. „Denn hätten sie uns von Snape nicht zeigen lassen dürfen“, meinte er zufrieden.

„Lasst uns weitergehen“, meinte Akira schließlich und achtete dabei auf Ron der alles andere als geduldig aussah, was ja auch kein Wunder war. Immerhin ging es um seine Schwester! „Und was machen wir mit dem?“, fragte Harry und deutete angeekelt auf Lockhart dem inzwischen vor Angst die Knie zitterten. Auch Chloe war angewidert, nicht davon dass Lockhart angst hatte sondern davon dass er vor einigen Minuten noch so eine große Klappe gehabt hatte. „Wir nehmen ihn mit“, meinte Akira auch wenn sie von der Idee selbst nicht allzu begeistert klang. „Vielleicht können wir ihn ja irgendwie noch gebrauchen.“ Die anderen nickten zustimmend und wenige Minuten später standen sie endlich vor der defekten Toilette die von der maulenden Myrthe bewohnt wurde. „Dann mal los“, meinte Ron nervös und drückte die Klinge herunter. Sofort konnten sie Myrthes Geheule vernehmen. Sie war in ihrer üblichen letzten Kabine und schwebte über die Klobrille. „Was wollt ihr denn hier?“, fragte sie mit heulerischer Stimme. „Wir wollten dich fragen wie du gestorben bist“, fragte Harry interessiert und sofort hellte sich Myrthes Miene auf. „Selbstbezogenes Stück“, dachte Chloe doch sie behielt ihre Gedanken für sich und hörte lieber zu wie Myrthe davon erzählte dass sie von einer Mitschülerin gemobbt worden war und sich deshalb in diesem Klo eingeschlossen hatte. Plötzlich hatte sie wohl eine männliche Stimme gehört und hatte ihm sagen wollen dass er sich verziehen sollte. „Und dann war ich auch schon tot“, endete sie mit extrem dramatischer Stimme.

„Und du kannst dich nicht daran erinnern wie genau du gestorben bist?“, fragte Akira ernst und musterte den Geist. „Ich kann mich nur noch an ein paar große Augen erinnern, da an diesem Waschbecken“, gab diese zurück und man bemerkte deutlich dass sie die Aufmerksamkeit genoss die ihr zuteil wurde. Die Fünf wandten sich von Myrthe ab und betrachteten das Waschbecken von dem sie gerade eben gesprochen hatte. Harry versuchte den Wasserhahn aufzudrehen doch er funktionierte nicht. Stattdessen stellte er fest dass sich an der Seite eine kleine eingeritzte Schlange befand und machte schnell die anderen darauf aufmerksam. Mit bebenden Lippen betrachtete Chloe das Waschbecken und trat einen Schritt zurück. Sie spürte dass sie sich der Gefahr erheblich näherten und hatte langsam richtige Panik. „Ich glaube du musst etwas in Parsel sagen, Harry“, meinte Akira schließlich und sah ihren Freund mit ernster Miene an. Dieser war alles andere als begeistert. „Ich hab das bis jetzt nur bei lebenden Schlangen gekonnt“, murmelte er. Doch dann konzentrierte er sich auf die Abbildung und versuchte es zumindestens. Er brauchte mehrere versuche doch schließlich schaffte er es und Chloe zuckte bei den Zischlauten zusammen die aus seinem Mund kamen. Es klang wirklich ziemlich gruselig.

Hastig trat die Hufflepuff ein paar Schritte zurück als sich die Wand hinter dem Waschbecken auf einmal öffnete und eine Öffnung heraustrat. Verdammt damit hatte Chloe nun echt nicht gerechnet. Anscheinend befand sich der Eingang zur Kammer des Schreckens tatsächlich hier. Ihre Knie hatten angefangen zu zittern und allein bei der Vorstellung in ein Loch zu springen und nicht wissen wo sie landen würde, wurde ihr sehr übel. Neville schien ihr unwohlsein zu bemerken denn er trat zu ihr und lag ihr beruhigend einen Arm um die Schulter. „Du musst nicht“, meinte er ernst zu seiner Freundin und nun wandte sich auch Akira an ihre Freundin. „Ich wäre dir sowieso dankbar wenn du hierbleiben könntest falls wir irgendwie Hilfe rufen können von da unten“, meinte sie und musterte Chloe besorgt. „Ihr..wollt also wirklich darunter?“, meinte sie mit schwacher Stimme und sowohl Akira als auch Harry und Ron nickten sofort. „Wir sind soweit gekommen, außerdem ist es die einzige Chance Rons Schwester zu retten“, meinte sie und die anderen beiden nickten. Chloe sah etwas hilflos zu Neville der sofort sagte, „Ich bleibe natürlich bei dir Chloe. Wir beiden sind ja eh nicht so für Abendteuer.“ Chloe konnte in diesem Moment nicht in Worte fassen wie dankbar sie ihrem besten Freund dafür war.

Wieder einmal würde Chloe warten müssen und um das Leben ihrer Freunde bangen. Dennoch begann sie zu verstehen dass Harry, Ron und Akira keine andere Wahl hatten. Lockhart wollte schleunigst einen Abgang machen aber Ron stieß ihm mit dem Zauberstab fest in die Seite. „Sie gehen zuerst“, meinte Ron hitzig und stieß den unfähigen Professor in Richtung Öffnung. „Meinen sie wirklich dass ich da..?“, begann Lockhart doch er kam nicht dazu den Satz zu beenden da Ron ihn in diesem Moment bereits heruntergestoßen hatte. „Blöder Idiot“, brummte er dann wandte er sich zu seinen beiden Freunden. „Ich hoffe wir sehen uns unten“, meinte er und Chloe hörte dass auch seine Stimme nicht ganz angstfrei war. Trotzdem ließ sich der Rothaarige in die Öffnung herab und war rasch hinter Lockhart verschwunden. Harry ging als nächstes während sich Akira noch einmal an Chloe wandte deren Atem inzwischen schneller ging. „Du brauchst keine Angst haben. Du kennst mich doch. Ich überlebe eigentlich alles“, meinte die Gryffindor augenzwinkernd und umarmte die Hufflepuff zum Abschied noch einmal. „Es fühlt sich viel zu sehr nach Abschied an“, dachte Chloe verzweifelt während sie beobachtete wie auch Akira in der Öffnung verschwand. Sie kuschelte sich eng an Neville und hoffte dass die Zeit bald vergehen würde. Dieses ständige warten machte sie wirklich fertig.

Akiras Sicht

Akira fluchte leise als sie gegen die letzte Kurve des Abflussrohrs stieß und dann recht unsanft auf dem Boden landete. Sie hatte sich ziemlich oft gestoßen und war froh dass dieses gerutsche endlich zu ende war. Lockhart war bereits aufgestanden und sah sich ziemlich schreckhaft in dem riesigen Gang um in dem sie sich nun befanden. „Wow, wir müssen weit unter dem See sein“, murmelte Ron beeindruckt. „Komm lass uns weitergehen, irgendwie riecht es hier unangenehm“, schlug Akira vor die sich inzwischen auch aufgerappelt hatte. Lockhart ließ ein ungläubiges Stöhnen verlauten und kippte dann zu Boden. Akira brauchte eine Weile um zu bemerken was ihm so geschockt hatte. Auf dem Boden lag eine Hülle von eine Schlange. Mit was für einem Monster hatten sie es nur zu tun? Genau diese Gedanken gingen Akira gerade durch den Kopf als Lockhart plötzlich aufsprang und sich auf Rons Zauberstab stürzte. Dieser hatte gerade nicht wirklich aufgepasst weil er selbst von der Hülle abgelenkt worden war und wurde zu Boden gestoßen. „Ich würde sagen ich habe den Spieß umgedreht“, meinte Lockhart belustigt und hielt den Zauberstab gegen Harry, Ron und Akira die alle drei wussten dass sie vermutlich zu langsam reagieren würden.

„Ich muss ihnen leider das Gedächtnis löschen. Ich werde sagen ich kam zu spät um das arme Mädchen zu retten und werde als beweis ein Stück dieser Haut mitnehmen. Na dann sagt eurem Gedächtnis lebe wohl.“ Er zielte mit dem Zauberstab hauptsächlich auf Ron und rief „Amnesia.“ Nur hatte er dabei nicht bedacht dass er ausgerechnet den Zauberstab in der Hand hielt dem es alles andere als gut ging, nachdem Unfall mit der peitschenden Weide. Während Akira mit zusammengepressten Lippen da stand und hoffte dass der Zauberspruch nicht funktionieren würde schleuderte Rons Zauberstab Lockhart nach hinten und entfachte eine Explosion die Akira so schnell nicht vergessen würde. Harry hastete nach vorne und auch Akira versuchte den Felsbrocken auszuweichen die von der Decke kamen und drohten sie zu erschlagen. „Verflucht der ganze Laden bricht ein“; konnte sie Ron neben sich fluchen hören. Im nächsten Moment riss Akira ihren Freund zur Seite der ansonsten von einem besonders großen Brocken erschlagen worden wäre. Blöderweise schaffte sie es

selbst nicht mehr rechtzeitig auszuweichen und ein lauter Schrei entfuhr ihr als der Felsbrocken mit voller Wucht auf ihrem Bein landete und sie zu Fall brachte. Ron der es geschafft hatte zur Seite zu springen blickte geschockt auf seine Freundin die unter dem Felsen begraben lag und es offensichtlich nicht mehr schaffte sich selbst zu befreien.

„Ron, Akira alles Okay?“, hörten sie Harry schwach rufen. Akira stöhnte leise und hörte wie Ron versuchte Harry zu antworten. Der Komplette Gang war eingestürzt, doch vermutlich befand Harry sich auf der anderen Seite. „Harry? Der Gang ist komplett dicht, wir kommen hier auf keinen Fall durch. Außerdem ist Akira verletzt und eingeklemmt. Sie wurde getroffen“, erklärte er laut Akira konnte hören wie Harry weiter hinten entsetzt aufstöhnte. „Versuch Akira irgendwie zu befreien und sucht Lockhart. Dann versucht ein paar Steine zu entfernen falls...wenn ich zurückkomme. Ich gehe weiter und versuche Ginny zu finden“, meinte er und nach Rons gemurmeltem „Okay“, war er kurze Zeit später verschwunden. Akira hoffte nur dass er es schaffen würde. Immerhin hatte er es mit einem Basilisken zu tun. Doch viele Gedanken konnte sie nicht an Harry verschwenden, denn ihr Bein schien übelst eingequetscht zu sein und die Schmerzen ließen sie schummrig werden. Ron kam eilig angelaufen und versuchte vorsichtig Akira zu befreien doch der Felsbrocken lag ziemlich ungeschickt so dass Ron recht schnell außer Atem war.

„Ron versuch erst diesen aus dem Weg zu räumen“, meinte Akira mit vor Schmerz zusammen gebissenden Zähnen und deutete auf den Stein den sie gemeint hatte und der ihre Befreiung behinderte. Ron nickte und machte sich sofort an die Arbeit doch trotzdem dauerte es eine Weile bis er es endlich geschafft hatte ihn ein paar Zentimeter zu bewegen. Der Felsbrocken auf Akiras Bein verschob sich ein bisschen worauf Akira erneut einen Schmerzensschrei ausstieß. „Verdammte scheiße“, brachte sie hervor und Ron sah sie unglücklich und entschuldigend an bevor er sich dann wieder an die Arbeit machte. Vermutlich dauerte es einige Minuten bis es Ron endlich das schwere Gewicht von Akiras Bein zu hiefen, für sie selbst fühlte es sich an als wären es ewigkeiten. Keuchend blieb die Gryffindor am Boden liegen und versuchte ihr Bein zu bewegen was jedoch keine gute Idee war. „Ich hoffe nur es muss nicht abgenommen werden“, meinte Ron mutlos was Akira nicht gerade aufheiterte. Doch sie schüttelte den Kopf. „Madam Pomfrey kriegt das schon wieder hin, wenn wir hier im Leben noch mal hochkommen“, stöhnte sie bei den Gedanken an die Rohrutsche.

Zur ihrer Überraschung fanden sie Lockhart dümmlich grinsend an eine Wand gelehnt. Er spielte mit seinem Stein und sah sie an als hätte er sie noch nie gesehen. „Hallo. Ist schmutzig hier unten. Lebt ihr hier?“ Akira sah ihn ein paar Momente fassungslos an dann kicherte sie und blickte zu Ron. „Siehst so aus als hätte er seinen Vergessenszauber selbst abbekommen“, meinte sie und Ron stimmte in ihr Lachen mit ein. Akira konnte wegen ihrem Bein nicht mal stehen weshalb sie sich mit etwas Abstand neben Lockhart sitzend an die Wand lehnte. Sie hatte ziemliche Schmerzen aber sie wusste dass sie nun stark sein musste. Sie musste daran glauben, dass Harry es gelang den Kampf zu gewinnen. Denn dies war ihre einzige Chance irgendwie wieder hier rauszukommen. Und der gedanke neben einem grinsenden, nichts wissenden Lockhart zu verrecken erschien ihr nicht besonders angenehm. Während Akira nichts anderes tun konnte als zu warten schaffte es Ron ein paar Steine so wegzuschaffen dass Harry und hoffentlich auch Ginny es zurückschaffen würden. Nun konnte auch Ron nichts anderes tun als zu warten und zu hoffen.

Akira wusste nicht wie lange es dauerte, doch ein paar Stunden mussten es schon gewesen sein, bis sie auf der anderen Seite endlich ein Geräusch vernahm. Schläfrig blinzelte sie als Ron sofort aufsprang und zu der Lücke rannte die er selbst geschaffen hatte. Sie war trotz ihrer Schmerzen ein bisschen eingedöst und berreute es fast wieder aufgewacht zu sein. Denn ihr Bein schmerzte höllisch. Ron stieß einen Freudenschrei aus als sowohl Harry als auch Ginny relativ unverletzt erschienen, auch wenn Ginny immer noch sehr unglücklich aussah. „Ginny“, rief Ron überglücklich und schloss seine kleine Schwester in die Arme. Harry trat zu Akira und musterte sie besorgt. „Gut gemacht Harry“, murmelte Akira mit einem schwachen lächeln im Gesicht. „Jetzt müssen wir nur noch irgendwie hier rauskommen.“ Doch auch dafür hatte Harry eine Überraschung parat denn kaum hatte Akira ihre Bedenken ausgesprochen erschien ein Vogel mit einem prächtigen Federkleid. Akira hatte ihn noch nie gesehen doch sie wusste dass das nur Dumbledores Phönix sein konnte. „Wo kommt der denn her?“, rief sie erstaunt aus doch Harry schaute kurz auf Ginny und schüttelte dann mit dem Kopf. „Wir sollten erst schauen dass wir hier rauskommen. Ich möchte nicht dass Ginny alles mehrfach

erzählen und mitanhören muss.“

Der Phönix ließ sie erkennen dass sie sich an seinen Schwanzfedern festhalten sollten und da dies definitiv kein normaler Vogel war hatte Harry auch keine Bedenken. „Wir müssen uns aneinander festhalten. Akira du besser als letztes, nicht das noch jemand versehentlich gegen dein verletztes Bein stößt.“ Akira nickte dankbar und hielt sich dann mehr oder weniger begeistert an Lockharts Hand fest, dessen andere Hand Ginny ergriffen hatte. Lockhart bekam sich vor Begeisterung kaum noch ein als sie schließlich nach oben flogen. „Das ist ja wie Zauberrei!“, hörte Akira ihn sagen. Kopfschüttelnd und leicht grinsend dachte sie daran wie Lockhart sich am Ende selbst ausgetrickst hatte. Nunja man konnte nicht anders als zu behaupten dass er dies auch verdient hatte.

Pure Erleichterung

29 Kapitel

Kurz überlegte Chloe ob sie nicht einfach in ihren Gemeinschaftsraum verschwinden sollte und damit ihr Abendteuer beenden. Doch keiner der anderen schien solche Zweifel zu haben denn ohne zu zögern machten sich die Gryffindors auf den Weg zum defekten Klo der maulenden Myrthe. Chloe wollte nicht die einzige sein die zurück blieb deshalb folgte sie den anderen auch wenn ihr Herz ungewöhnlich schnell zu schlagen schien. Auf dem Weg dahin, wo die Gryffindors inzwischen den Eingang zur Kammer des Schreckens vermuteten kamen sie zufällig an Lockharts Büro vorbei. Dieser stürzte gerade zu an ihnen vorbei und es sah nicht so aus als würde er dies tun was die anderen Professoren von ihm erwarteten. „Wo wollen sie denn hin?“, fragte Harry kühl und stellte sich Lockhart automatisch in den Weg. „Ähm...wichtige Dinge zu erledigen, sind nicht zu verschieben“, murmelte er und versuchte sich hastig an seinen Schülern vorbeizuschieben. „Moment mal“, ergriff Akira das Wort und zog ihren Zauberstab. „Soweit wir mitbekommen haben wollen sie versuchen in die Kammer des Schreckens zu gelangen. Erstaunlich feige einfach abzuhauen meinen sie nicht?“, fragte sie höhnisch und sah ihren Professor abwertend an. Chloe hielt sich im Hintergrund. Sie wusste ihre Freunde würden das schon alleine schaffen. Lockhart hob überraschender Weise seinen Zauberstab doch Harry reagierte bevor er auch nur den Hauch einer Chance hatte. „Expelliarmus“, rief er und sah genugtuend zu wie Lockharts Zauberstab direkt in seine Hand flog. „Denn hätten sie uns von Snape nicht zeigen lassen dürfen“, meinte er zufrieden.

„Lasst uns weitergehen“, meinte Akira schließlich und achtete dabei auf Ron der alles andere als geduldig aussah, was ja auch kein Wunder war. Immerhin ging es um seine Schwester! „Und was machen wir mit dem?“, fragte Harry und deutete angeekelt auf Lockhart dem inzwischen vor Angst die Knie zitterten. Auch Chloe war angewidert, nicht davon dass Lockhart angst hatte sondern davon dass er vor einigen Minuten noch so eine große Klappe gehabt hatte. „Wir nehmen ihn mit“, meinte Akira auch wenn sie von der Idee selbst nicht allzu begeistert klang. „Vielleicht können wir ihn ja irgendwie noch gebrauchen.“ Die anderen nickten zustimmend und wenige Minuten später standen sie endlich vor der defekten Toilette die von der maulenden Myrthe bewohnt wurde. „Dann mal los“, meinte Ron nervös und drückte die Klinge herunter. Sofort konnten sie Myrthes geheule vernehmen. Sie war in ihrer üblichen letzten Kabine und schwebte über die Klobrille. „Was wollt ihr denn hier?“, fragte sie mit heulerischer Stimme. „Wir wollten dich fragen wie du gestorben bist“, fragte Harry interessiert und sofort hellte sich Myrthes Miene auf. „Selbstbezogenes Stück“, dachte Chloe doch sie behielt ihre Gedanken für sich und hörte lieber zu wie Myrthe davon erzählte dass sie von einer Mitschülerin gemobbt geworden war und sich deshalb in diesem Klo eingeschlossen hatte. Plötzlich hatte sie wohl eine männliche Stimme gehört und hatte ihm sagen wollen dass er sich verziehen sollte. „Und dann war ich auch schon tot“, endete sie mit extrem dramatischer Stimme.

„Und du kannst dich nicht daran erinnern wie genau du gestorben bist?“, fragte Akira ernst und musterte den Geist. „Ich kann mich nur noch an ein paar große Augen erinnern, da an diesem Waschbecken“, gab diese zurück und man bemerkte deutlich dass sie die Aufmerksamkeit genoss die ihr zuteil wurde. Die Fünf wandten sich von Myrthe ab und betrachteten das Waschbecken von dem sie gerade eben gesprochen hatte. Harry versuchte den Wasserhahn aufzudrehen doch er funktionierte nicht. Stattdessen stellte er fest dass sich an der Seite eine kleine eingeritzte Schlange befand und machte schnell die anderen darauf aufmerksam. Mit bebenden Lippen betrachtete Chloe das Waschbecken und trat einen Schritt zurück. Sie spürte dass sie sich der Gefahr erheblich näherten und hatte langsam richtige Panik. „Ich glaube du musst etwas in Parsel sagen, Harry“, meinte Akira schließlich und sah ihren Freund mit ernster Miene an. Dieser war alles andere als begeistert. „Ich hab das bis jetzt nur bei lebenden Schlangen gekonnt“, murmelte er. Doch dann konzentrierte er sich auf die Abbildung und versuchte es zumindestens. Er brauchte mehrere versuche doch schließlich schaffte er es und Chloe zuckte bei den Zischlauten zusammen die aus seinem Mund kamen. Es klang wirklich ziemlich gruselig.

Hastig trat die Hufflepuff ein paar Schritte zurück als sich die Wand hinter dem Waschbecken auf einmal öffnete und eine Öffnung heraustrat. Verdammt damit hatte Chloe nun echt nicht gerechnet. Anscheinend befand sich der Eingang zur Kammer des Schreckens tatsächlich hier. Ihre Knie hatten angefangen zu zittern und allein bei der Vorstellung in ein Loch zu springen und nicht wissen wo sie landen würde, wurde ihr sehr übel. Neville schien ihr unwohlsein zu bemerken denn er trat zu ihr und lag ihr beruhigend einen Arm um die Schulter. „Du musst nicht“, meinte er ernst zu seiner Freundin und nun wandte sich auch Akira an ihre Freundin. „Ich wäre dir sowieso dankbar wenn du hierbleiben könntest falls wir irgendwie Hilfe rufen können von da unten“, meinte sie und musterte Chloe besorgt. „Ihr..wollt also wirklich darunter?“, meinte sie mit schwacher Stimme und sowohl Akira als auch Harry und Ron nickten sofort. „Wir sind soweit gekommen, außerdem ist es die einzige Chance Rons Schwester zu retten“, meinte sie und die anderen beiden nickten. Chloe sah etwas hilflos zu Neville der sofort sagte, „Ich bleibe natürlich bei dir Chloe. Wir beiden sind ja eh nicht so für Abendteuer.“ Chloe konnte in diesem Moment nicht in Worte fassen wie dankbar sie ihrem besten Freund dafür war.

Wieder einmal würde Chloe warten müssen und um das Leben ihrer Freunde bangen. Dennoch begann sie zu verstehen dass Harry, Ron und Akira keine andere Wahl hatten. Lockhart wollte schleunigst einen Abgang machen aber Ron stieß ihm mit dem Zauberstab fest in die Seite. „Sie gehen zuerst“, meinte Ron hitzig und stieß den unfähigen Professor in Richtung Öffnung. „Meinen sie wirklich dass ich da..?“, begann Lockhart doch er kam nicht dazu den Satz zu beenden da Ron ihn in diesem Moment bereits heruntergestoßen hatte. „Blöder Idiot“, brummte er dann wandte er sich zu seinen beiden Freunden. „Ich hoffe wir sehen uns unten“, meinte er und Chloe hörte dass auch seine Stimme nicht ganz angstfrei war. Trotzdem ließ sich der Rothaarige in die Öffnung herab und war rasch hinter Lockhart verschwunden. Harry ging als nächstes während sich Akira noch einmal an Chloe wandte deren Atem inzwischen schneller ging. „Du brauchst keine Angst haben. Du kennst mich doch. Ich überlebe eigentlich alles“, meinte die Gryffindor augenzwinkernd und umarmte die Hufflepuff zum Abschied noch einmal. „Es fühlt sich viel zu sehr nach Abschied an“, dachte Chloe verzweifelt während sie beobachtete wie auch Akira in der Öffnung verschwand. Sie kuschelte sich eng an Neville und hoffte dass die Zeit bald vergehen würde. Dieses ständige warten machte sie wirklich fertig.

Akiras Sicht

Akira fluchte leise als sie gegen die letzte Kurve des Abflussrohrs stieß und dann recht unsanft auf dem Boden landete. Sie hatte sich ziemlich oft gestoßen und war froh dass dieses gerutsche endlich zu ende war. Lockhart war bereits aufgestanden und sah sich ziemlich schreckhaft in dem riesigen Gang um in dem sie sich nun befanden. „Wow, wir müssen weit unter dem See sein“, murmelte Ron beeindruckt. „Komm lass uns weitergehen, irgendwie riecht es hier unangenehm“, schlug Akira vor die sich inzwischen auch aufgerappelt hatte. Lockhart ließ ein ungläubiges Stöhnen verlauten und kippte dann zu Boden. Akira brauchte eine Weile um zu bemerken was ihm so geschockt hatte. Auf dem Boden lag eine Hülle von einer Schlange. Mit was für einem Monster hatten sie es nur zu tun? Genau diese Gedanken gingen Akira gerade durch den Kopf als Lockhart plötzlich aufsprang und sich auf Rons Zauberstab stürzte. Dieser hatte gerade nicht wirklich aufgepasst weil er selbst von der Hülle abgelenkt worden war und wurde zu Boden gestoßen. „Ich würde sagen ich habe den Spieß umgedreht“, meinte Lockhart belustigt und hielt den Zauberstab gegen Harry, Ron und Akira die alle drei wussten dass sie vermutlich zu langsam reagieren würden.

„Ich muss ihnen leider das Gedächtnis löschen. Ich werde sagen ich kam zu spät um das arme Mädchen zu retten und werde als beweis ein Stück dieser Haut mitnehmen. Na dann sagt eurem Gedächtnis lebe wohl.“ Er zielte mit dem Zauberstab hauptsächlich auf Ron und rief „Amnesia.“ Nur hatte er dabei nicht bedacht dass er ausgerechnet den Zauberstab in der Hand hielt dem es alles andere als gut ging, nachdem Unfall mit der peitschenden Weide. Während Akira mit zusammengepressten Lippen da stand und hoffte dass der Zauberspruch nicht funktionieren würde schleuderte Rons Zauberstab Lockhart nach hinten und entfachte eine Explosion die Akira so schnell nicht vergessen würde. Harry hastete nach vorne und auch Akira versuchte den Felsbrocken auszuweichen die von der Decke kamen und drohten sie zu erschlagen. „Verflucht der ganze Laden bricht ein“, konnte sie Ron neben sich fluchen hören. Im nächsten Moment riss Akira ihren Freund zur Seite der ansonsten von einem besonders großen Brocken erschlagen worden wäre. Blöderweise schaffte sie es

selbst nicht mehr rechtzeitig auszuweichen und ein lauter Schrei entfuhr ihr als der Felsbrocken mit voller Wucht auf ihrem Bein landete und sie zu Fall brachte. Ron der es geschafft hatte zur Seite zu springen blickte geschockt auf seine Freundin die unter dem Felsen begraben lag und es offensichtlich nicht mehr schaffte sich selbst zu befreien.

„Ron, Akira alles Okay?“, hörten sie Harry schwach rufen. Akira stöhnte leise und hörte wie Ron versuchte Harry zu antworten. Der Komplette Gang war eingestürzt, doch vermutlich befand Harry sich auf der anderen Seite. „Harry? Der Gang ist komplett dicht, wir kommen hier auf keinen Fall durch. Außerdem ist Akira verletzt und eingeklemmt. Sie wurde getroffen“, erklärte er laut Akira konnte hören wie Harry weiter hinten entsetzt aufstöhnte. „Versuch Akira irgendwie zu befreien und sucht Lockhart. Dann versucht ein paar Steine zu entfernen falls...wenn ich zurückkomme. Ich gehe weiter und versuche Ginny zu finden“, meinte er und nach Rons gemurmeltem, „Okay“, war er kurze Zeit später verschwunden. Akira hoffte nur dass er es schaffen würde. Immerhin hatte er es mit einem Basilisken zu tun. Doch viele Gedanken konnte sie nicht an Harry verschwenden, denn ihr Bein schien übelst eingequetscht zu sein und die Schmerzen ließen sie schummrig werden. Ron kam eilig angelaufen und versuchte vorsichtig Akira zu befreien doch der Felsbrocken lag ziemlich ungeschickt so dass Ron recht schnell außer Atem war.

„Ron versuch erst diesen aus dem Weg zu räumen“, meinte Akira mit vor Schmerz zusammen gebissenden Zähnen und deutete auf den Stein den sie gemeint hatte und der ihre Befreiung behinderte. Ron nickte und machte sich sofort an die Arbeit doch trotzdem dauerte es eine Weile bis er es endlich geschafft hatte ihn ein paar Zentimeter zu bewegen. Der Felsbrocken auf Akiras Bein verschob sich ein bisschen worauf Akira erneut einen Schmerzensschrei ausstieß. „Verdammte scheiße“, brachte sie hervor und Ron sah sie unglücklich und entschuldigend an bevor er sich dann wieder an die Arbeit machte. Vermutlich dauerte es einige Minuten bis es Ron endlich das schwere Gewicht von Akiras Bein zu hiefen, für sie selbst fühlte es sich an als wären es ewigkeiten. Keuchend blieb die Gryffindor am Boden liegen und versuchte ihr Bein zu bewegen was jedoch keine gute Idee war. „Ich hoffe nur es muss nicht abgenommen werden“, meinte Ron mutlos was Akira nicht gerade aufheiterte. Doch sie schüttelte den Kopf. „Madam Pomfrey kriegt das schon wieder hin, wenn wir hier im Leben noch mal hochkommen“, stöhnte sie bei den Gedanken an die Rohrutsche.

Zur ihrer Überraschung fanden sie Lockhart dümmlich grinsend an eine Wand gelehnt. Er spielte mit seinem Stein und sah sie an als hätte er sie noch nie gesehen. „Hallo. Ist schmutzig hier unten. Lebt ihr hier?“ Akira sah ihn ein paar Momente fassungslos an dann kicherte sie und blickte zu Ron. „Siehst so aus als hätte er seinen Vergessenszauber selbst abbekommen“, meinte sie und Ron stimmte in ihr Lachen mit ein. Akira konnte wegen ihrem Bein nicht mal stehen weshalb sie sich mit etwas Abstand neben Lockhart sitzend an die Wand lehnte. Sie hatte ziemliche Schmerzen aber sie wusste dass sie nun stark sein musste. Sie musste daran glauben, dass Harry es gelang den Kampf zu gewinnen. Denn dies war ihre einzige Chance irgendwie wieder hier rauszukommen. Und der gedanke neben einem grinsenden, nichts wissenden Lockhart zu verrecken erschien ihr nicht besonders angenehm. Während Akira nichts anderes tun konnte als zu warten schaffte es Ron ein paar Steine so wegzuschaffen dass Harry und hoffentlich auch Ginny es zurückschaffen würden. Nun konnte auch Ron nichts anderes tun als zu warten und zu hoffen.

Akira wusste nicht wie lange es dauerte, doch ein paar Stunden mussten es schon gewesen sein, bis sie auf der anderen Seite endlich ein Geräusch vernahm. Schläfrig blinzelte sie als Ron sofort aufsprang und zu der Lücke rannte die er selbst geschaffen hatte. Sie war trotz ihrer Schmerzen ein bisschen eingedöst und berreute es fast wieder aufgewacht zu sein. Denn ihr Bein schmerzte höllisch. Ron stieß einen Freudenschrei aus als sowohl Harry als auch Ginny relativ unverletzt erschienen, auch wenn Ginny immer noch sehr unglücklich aussah. „Ginny“, rief Ron überglücklich und schloss seine kleine Schwester in die Arme. Harry trat zu Akira und musterte sie besorgt. „Gut gemacht Harry“, murmelte Akira mit einem schwachen lächeln im Gesicht. „Jetzt müssen wir nur noch irgendwie hier rauskommen.“ Doch auch dafür hatte Harry eine Überraschung parat denn kaum hatte Akira ihre Bedenken ausgesprochen erschien ein Vogel mit einem prächtigen Federkleid. Akira hatte ihn noch nie gesehen doch sie wusste dass das nur Dumbledores Phönix sein konnte. „Wo kommt der denn her?“, rief sie erstaunt aus doch Harry schaute kurz auf Ginny und schüttelte dann mit dem Kopf. „Wir sollten erst schauen dass wir hier rauskommen. Ich möchte nicht dass Ginny alles mehrfach

erzählen und mitanhören muss.“

Der Phönix ließ sie erkennen dass sie sich an seinen Schwanzfedern festhalten sollten und da dies definitiv kein normaler Vogel war hatte Harry auch keine Bedenken. „Wir müssen uns aneinander festhalten. Akira du besser als letztes, nicht das noch jemand versehentlich gegen dein verletztes Bein stößt.“ Akira nickte dankbar und hielt sich dann mehr oder weniger begeistert an Lockharts Hand fest, dessen andere Hand Ginny ergriffen hatte. Lockhart bekam sich vor Begeisterung kaum noch ein als sie schließlich nach oben flogen. „Das ist ja wie Zauberrei!“, hörte Akira ihn sagen. Kopfschüttelnd und leicht grinsend dachte sie daran wie Lockhart sich am Ende selbst ausgetrickst hatte. Nunja man konnte nicht anders als zu behaupten dass er dies auch verdient hatte.

Abschiedsschmerz

31 Kapitel

Chloes Finger strichen entlang der Vorhänge die ihrem Bett sichschutz gaben. Die meisten anderen waren bereit für die Ferien doch die junge Hufflepuff belastete noch etwas. Seufzend ließ sie mehrere T – shirts und Hosen in ihren Koffer fallen. Ihre Eule hatte sie bereits eingeschlossen. Chloe wusste nicht ob sie sich auf die Ferien freuen sollte. Die letzte Zeit mit Akira würde bestimmt wieder super werden doch die Zeit ohne ihre Freundin gab ihr immer sehr schleppend vor. Lächelnd zu Chloe die süße Valentinskarte aus ihrem Nachttisch und betrachtete sie noch einmal liebevoll bevor sie sie in den Koffer legte. Auch Neville würde sie in der Ferien sehr vermissen genau wie Harry, Ron und Herime. Doch andererseits würde es bestimmt auch mal ganz nett sein wieder zu hause im eigenen Bett zu schlafen und Zwei Monate waren ja nicht die Ewigkeit. Auch wenn es der Hufflepuff manchmal so vorkam. Sie verschloss sorgfältig ihren Koffer und sah sich dann zum letzten Mal in ihrem Schlafsaal um. Es war ihr so viel heimischer als ihr zuhause. Hier hatte sie es geschafft jemand zu werden, zumindestens für ihre Freunde. Behutsam strich sie mit einem Finger über die Tagesdecke die sie so lange nicht zu Gesicht bekommen würde als an der Tür klopfte. Automatisch zuckte Chloe zusammen und wurde hastig aus ihren Gedanken gerissen.

Ein Trauriges Lächeln entfuhr ihr als sie Belinda eintreten sah. Sie hatte gewusst dass diese Szene kommen musste doch ihr Herz wünschte sich einfach etwas anderes. Chloe hasste es Abschied zu nehmen und der Gedanke dass sie Belinda vielleicht nie wieder in die Arme schließen könnte, nie wieder ihre sanfte stimmen hören würde, wenn sie traurig war, machte sie fertig. Chloe ertrug es nicht wenn Personen aus ihrem Leben verschwanden die sie sehr gern gehabt hatte auch wenn sie wusste dass Belinda überhaupt nichts dafür konnte. Chloe hatte von anfang an gewusst dass Belinda am Ende ihres zweiten Schuljahrs mit Hogwarts fertig sein würde. Dass sie sich so sehr an die Vertrauensschülerin gegangen hatte war wohl ihr Problem. All diese Gedanken strömten durch ihren Kopf und sie wusste nicht wie lange sie dort gestanden und die ältere einfach nur dumm angestarrt hatte. „Hey Chloe“, meinte diese sanft. „Hast du noch ein paar Minuten zeit für mich oder bist du noch schwer mit packen beschäftigt?“ Hastig schüttelte die Hufflepuff den Kopf und lud Belinda an reinzutreten. Für Belinda hätte sie immer Zeit gehabt ansonsten hätte sie sich einfach genommen. Trotzdem hatte sie kein gutes Gefühl bei dem Gespräch was nun kommen würde. Monatelang hatte sie sich bereits vor diesem einen Moment gefürchtet und nun war gekommen. Chloe verkrampfte sich während sie sich ebenefalls setze und wartete bis Belinda begann. „Ich denke du weißt dass ich nächstes Jahr nicht mehr in Hogwarts sein werde. Ich habe eine Stelle in der Apotheke in der Winkelgasse sicher, ob es das ist was ich wirklich machen möchte wird sich mit der Zeit herausstellen.“

Chloe sah wie angewurzelt da und hatte nicht den blassesten Schimmer wie sie sich verhalten sollte ohne dabei direkt wie ein schwächling in Tränen auszubrechen. „Dann wünsche ich dir dass du da glücklichst wirst...“, hauchte sie schließlich aber so deprimiert das geklungen hatte konnte Belinda nicht mal darauf hereinfallen. Die ältere seufzte leise bevor sie näher an Chloe rückte und mit einer behutsamen Berührung ihren Arm auf Chloes Schulter legte. „Ich hab dich sofort gemocht Chloe, das erste mal als ich dich gesehen hatte, im Zug wie du vielleicht noch weißt. Du hattest etwas verletzbares an dir, etwas was ich in meinen ersten Jahren auch gekannt habe. Doch ich habe es geschafft meine Schatten zu bekämpfen und ich weiß auch dass du diese Stärke finden wirst.“ Einige Augenblicke war es still weil die jüngere echt über die Worte nachdenken musste. „Aber...wie soll ich das ohne hilfe schaffen?“, murmelte sie und spürte wie die ersten Tränen sich in ihren Augenwinkeln bildeten. „Du hast wunderbare Freunde Chloe, die werden immer für dich da sein genau so wie du für sie da sein willst“, meinte Belinda und fuhr Chloe liebevoll über ihre braunen Haare. Chloes Gedanken schwankten zu Neville, Akira, Luna, Harry, Ron, Hermine, Verena, ja sogar Phillis gehörte irgendwie dazu. Sie hätte niemals gedacht so viele tolle Freunde zu haben und doch war es nicht das selbe wie mit Belinda gewesen. „Aber keiner meiner Freunde kann dich ersetzen“, brachte Chloe traurig heraus in dem Wissen dass dies wohl kaum die Worte waren die die ältere hören wollte. Doch sie hätte nicht lügen können und sie wollte auch nicht lügen. Vielleicht war es der falsche weg aber Chloe wollte dass

Belinda wusste wie wichtig sie für sie war. Viel zu wichtig!

Doch Belinda schien nicht geschockt über diese Worte zu sein und ihr liebevolles Lächeln hatte auch in keinsten Weise nachgelassen. „Nur weil wir uns mit Sicherheit nicht mehr jeden Tag über den Weg laufen werden heißt das doch nicht dass du nicht wichtig für mich bist Chloe“, meinte Belinda ernst. „Klar es wird in gewisser Weise ein Abschied sein aber nicht für immer, es sei denn es ist dies was du möchtest.“ Mit offenem Mund startete Chloe die Ältere an und schüttelte schnell mit dem Kopf. Hatte Belinda ihr tatsächlich gerade angeboten weiterhin Kontakt mit ihr zu halten? Mit jemandem der weitaus jünger war als sie selbst. Belinda lachte leise. „Du kannst mir immer eine Eule schicken wenn du etwas auf dem Herzen hast oder einfach so mal quatschen willst. Dies ist es was sich nicht ändert“, schloss Belinda augenzwinkernd. Chloes Magen schien auf ihre Worte hin einen Purzelbaum zu machen und nur wenige Sekunden später, schlang sie ihre Arme um die Ältere und hielt sie fest. Nicht zum ersten Mal fiel ihr dabei der unheimlich gute Duft ein der ihr Körper ausstrahlte. „Danke Belinda“, damit hätte ich niemals gerechnet. Diese strich ihr inzwischen sanft über den Rücken und murmelte dass Chloe etwas ganz besonderes wäre. Eine Weile saßen die zwei Mädchen dort wie ewige vertraute, schweigend und einfach im Genuss der Anwesenheit der anderen. Dann zog Belinda ein hübsch zuerechtgemachtes Geschenk hervor und reichte es Chloe. Diese sah Belinda vorwurfsvoll an die neugierde siegte jedoch und so löste sie vorsichtig das Geschenkpapier. Heraus kam eine wunderschöne Kette die als Anhänger ein H zierte. Darum war das Hogwartszeichen zu erkennen. Chloe fand sie einfach nur fantastisch und sah mit offenem Mund zu wie Belinda ihr die Kette umlegte. „Sie sind selten, weil nur wenige Menschen zu ihrem Schulhaus stehen wenn sie in Hufflepuff waren. Mein Herz sagt mir dass es wert ist sie zu tragen“, erklärte sie und nun liefen Chloe tatsächlich Tränen über die Wange. Selten hatte sie etwas so berührt und sie fühlte sich geehrt dass Belinda ihr die Kette geschenkt hatte. Sie würde sie immer bei sich tragen, so viel war sicher.

Chloe hätte noch neben Belinda sitzen können doch die Zeit rief und sie wollte unbedingt noch mit Akira zu Chessnut. Die Hippogreife waren durch die ganzen Geschehnisse ziemlich vernachlässigt worden und dass wollten sie nun versuchen wieder gut zu machen. Sie hatten nur noch wenige Stunden bis der Hogwartsexpress Richtung London fahren würde und Akira, die seit 2 Tagen wieder laufen durfte immer noch mit der Mahnung schonend mit ihrem Bein umzugehen ließ die Gelegenheit Chloe zu begleiten nicht entgehen. Chloe ging extra vorsichtig doch Akira drängte sie da die Zeit doch recht knapp war die sie bei den Hippogreiften verbinden konnten. Chloe atmete erleichtert aus als sie an der Hippogreifwiese standen und sie weit hinten unter einem Baum Chesnut erkennen konnte. Sie schämte sich dass sie wegen der blöden Slytherinkammer in letzter Zeit so selbst hier gewesen war und sie nahm sich vor sich zu bessern. Akira bemerkte nicht einmal was von ihren Gedankengängen. Die Gryffindor war auf Blackthunder zugestürzt und der schwarze knabberte liebevoll an ihren Ohrläppchen. Chloe lächelte darüber bevor sie sich auf den Weg über die Koppel, dorthin wo Chesnut stand machte. Sie wusste vermutlich würde der Kastanienbraune nicht ganz so begeistert auf ihr Fortbleiben reagieren. Tatsächlich ertönte ein Klageschrei von Chesnut als Chloe sich näherte und der Hippogreife sprang ein paar Sprünge zurück. Sofort war Akira an ihrer Seite und guckte besorgt zwischen Chloe und Chesnut her. „Ist etwas passiert? Hat er dir etwas getan? Soll ich Professor Kesselbrand holen?“ Die Fragen sprudelten nur so aus ihrem Mund doch Chloe schüttelte mit dem Kopf.

Sie wusste hier würde ihr niemand helfen können. Denn dass hier war eine Konfrontation zwischen ihr und dem Hippogreif und niemand anderes würde dort viel erreichen können. „Ist schon gut Akira, das ist meine Schuld. Ich habe Chesnut verletzt durch meine lange Abwesenheit. Nun muss ich wohl mit den Konsequenzen leben“, meinte sie schulterzuckend. Akira beobachtete die Situation noch einen Augenblick doch dann zog sie sich zurück zu Blackthunder, der sofort wieder jede Menge Aufmerksamkeit beanspruchte. Chloe seufzte leise während sie ihr Verhalten selbst verfluchte. Sie hatte ihm versprochen für ihn da zu sein und nun hatte sie während der letzten Wochen nicht einmal die Zeit gehabt Chesnut zu besuchen. Sie ging vorsichtig auf das kastanienbraune Tier welches sie kritisch beäugte und obwohl sie dies schon seit fast zwei Jahre nicht mehr musste ging Chloe vor ihrem Hippogreif in die Kline. Dabei sah sie ihm fest in die Augen und wünschte sich er würde ihr verzeihen. Chesnut erwiderte ihren Blick ein paar Augenblicke bevor er schließlich nachgab und auf sie zutrotete. Sanft streichelte Chloe sein Gedieder. „Es tut mir leid dicker, ich hätte mich mehr um dich kümmern müssen“, flüsterte sie, dieser antwortete mit einem liebevollen Stoß in die Seite,

dodass zwischen ihnen anscheinend nichts mehr war. Trotzdem wusste Chloe dass sie wieder eine Weile brauchen würde bis der eigenartige Hippogreif ihr vollends vertraute. Momentan musste sie sich damit begnügen seinen Schnabel zu tätscheln. Doch Chloe konnte nicht anders als dieses Geschöpf unendlich zu lieben, vor allem weil er sie noch immer so an sich selbst erinnerte. Nächstes Jahr würde sie endlich einen Kurs in Pflege magischer Geschöpfe haben. Doch es betrückte sie etwas dass Professor Kessenbrand in Rente gehen würde. Wen sie wohl als nachfolger erhalten würden?

Ihre Ruhe wurde durch Ginny gestört die aufgeregt über das Gelände gefegt kam und besonders einige Hippogreife dadurch sehr erschreckte. Chloes Hände wurden zu Fäusten und gerade wollte sie damit beginnen Ginny einen Vortrag über das richtige Verhalten von Hippogreiften zu halten doch Akira winkte ab und sah zuerst sie und dann Ginny eindringlich an. Diese war ganz außer atem und musste sich erstmal sammeln bevor er ihr gelang zu antworten. „Der Zug....baldd und Travor....snape....Glück....beeilt euch“, quitschte sie mit weit geöffneten Augen. Chloe sah sie nur verwirrt an sie konnte mit den Wortfetzen nicht wirklich etwas anfangen. Sie wusste nur das diese Wörter normalerweise definitiv nichts in einem Satz verloren zu tun hatten! Ginny beruigte sich langsam wieder und schaffte es dann ihnen mitzuteilen was sie wollte. „Der Zug fährt bald ab, Travor ist mal wieder abgehauen und Snape sucht nach noch herumlaufenden Schülern. Also beeilen wir uns lieber“, schloss sie und dieses mal nickten die anderen. Auf eine unschöne Begegnung mit Snape hatte so kurz vor den Ferien niemand mehr lust. Hastig verabschiedeten sich Chloe und Akira von ihren Hippogreiften bevor sie Ginny zum schloss folgten wo Harry, Ron und Hermine bereits auf sie warteten.

„Fertig??“, grinste Ron gut gelaunt und stand neben einem besonder großem Koffer. Bei seinen Eltern war das auch kein Wunder dass der rothaarige sich besonders auf die Ferien freute. Chloe suchte sich hastig in der Vorhalle um aber von Neville und Luna schien nirgendwo eine spur zu sein. „Ich habe nicht einmal gemerkt dass sie verschwunden sind. Sie waren hinter uns und mit einem mal waren sie weg“, meinte Harry auf dessem Gesicht sich inzwischen auch Sorge abzeichnete. Chloe beschloss nach ihnen zu suchen und Akira und Harry begleiteten sie und überließen es Ron, Hermine und Ginny sich um das Gepäck zu kümmern. „Ist aber auch ein saublöder Zeitpunkt zu verschwinden“, grummelte Chloe mehr besorgt als verärgert. Nicht dass sie noch alle den Zug verpassen würden und über die Sommerferien hierbleiben müssten. Chloe grinste als sie bemerkte dass ihr die Vorstellung gar nicht so übel vorkam. Doch genau in diesem Moment sahen sie Neville auf einer Leiter stehen, die zwar bedrohlich wackelte und von Luna gehalten wurde. „Was zur Hölle treibt ihr da?“, fragte Ron erstaunt und zog beide Augenbrauen hoch. Neville schnappte sich den Pullover, der kinderscherweise daoben verknotet gewesen war und kletterte dann langsam wieder die Leiter entlang. Neville hob bereits seinen Zauberstab und tat etwas womit ganz Hogwarts vermutlich nicht gerechnet hatte. Er richtete den Stab auf Lunas Pulluvor und rief „Ratzepuz“ bevor er ihr diesen zurückgab. „Ach nichts besonders“ warf nun auch Luna mit neutraler Stimme ein. „Die anderen scheinen es als Spaß anzusehen meine Sachen zu verstecken wenn ich packen will. Ist nicht weiter schlimm.“ Chloe erschreckte vor allem die leichtigkeit in ihren Worten, in den letzten Wochen war vieles vergessen geblieben doch auch um die lebenswerte, verrückte Ravenclaw wollte sich Chloe besser kümmern.

Als es Zeit wurde einzusteigen beeilten sich die inzwischen 6 freunde um noch ein gemeinsames Abteil zu ergattern. Neville hatte Trevor in eine Box oben auf das Gepäckband hoch. Grinsend und fagend schielten die anderen nach oben. „Ich hab ihm gesagt es geht so nicht weiter“, erklärte Neville und Chloe fand dass er unheimlich süß dabei aussah wenn er versuchte streng zu wirken. „Entweder er lernt sich zu benehmen und nicht immer abzuhausen oder er lebt ab sofort hinter gittern.“ Den letzten Teil hatte er allerdings so liebevoll gesprochen dass man ihn ihm auf keinen Fall ernst nehmen konnte. Chloe saß auf einem Fensterplatz neben Akira und sah auf den leichten Regen der auf Hogsmeade neaselte. Das Wetter passte hervorragend zu ihrer Stimmung. Sie war nicht besonders gut weil sie all ihre Freunde lange zeit nicht wiedersehen würde, allerdings würde es ja vielleicht doch ganz nett sein ihre Eltern wiederzusehen. Nur würde sie gar nicht wissen was sie mit ihnen reden sollte. Neville fing ihre traurigen Gedanken zum Glück auf bevor sie sich richtig entwickeln konnten. „Meine Oma hat mich schon seid den Sommerferien gefragt wann denn „deine reizende junge Freundin“ zu besuch kommen würde gab Neville ein wenig beschämt zu.

Chloe allerdings fand es toll dass sie anscheinend nicht allzu schlecht bei den Longbottom weggekommen

war un hätte nichts dagegen Neville noch mal bei ihrer Oma zu besuchen. „Wir sehen uns ja sowieso bald wieder“, meinte Chloe glücklich an Akira gewandt. Diese gluckste. „Ohne dich würde ich es auch keine zwei Monate aushalten, das kannst du mir glauben.“ Chloes Laune hatte sich beträchtlich behoben, zumindestens so lange bis sie Lunas Gesichtsausdruck sah. Nach und nach wurden auch die anderen darauf aufmerksam. „Was ist denn los Luna?“, fragte Hermine freundlich und wand sogar die Augen von ihrem Buch ab welches sie zur zeit las. „Freust du dich nicht auf die Ferien.“ Luna zuckte mit den Schultern bevor sie antwortete. „Klar, ich vermisse meinen Dady total und auch das schräge Haus und den Fluss. Aber da wo ich wohne ist es immer einsam. Und wenn uns Leute begegnen dann laufen sie meistens schreiend weg. Das heißt wenn mein Vater beschäftigt ist bin ich ziemlich viel allein. Ich bin zwar ein Einzelgänger aber so extrem wie es bei uns ist müsste es nicht immer sein“, schloss sie niedergeschlagen und dann wanderte ihr Blick verträumt zum Fenster. „Ach was solls, vielleicht seh ich auf der Fahrt noch ein paar sympitumps dann wird auch meine Laune wieder besser meinte die blonde und lächelte in die Runde.

Chloe hingegen war nachdenklich geworden. Vielleicht könnte sie ihre Eltern davon überzeugen, dass sie auch Luna mal einladen würden. Doch ihre Gedankengänge wurden von Neville unterbochen der sie leicht traurig aussah und meinte, „Mein Angebot steht Luna. Du kannst einen Teil des Sommers gerne auf dem Cottage meiner großmutter verbringen, es sei denn du fühlst dich von Chloe gestört“, fügte er kichernd hinzu und diese stupste ihm freundschaftlich in die Seite. Harry, Ron und Hermine waren recht schweighaft wegen der Fahrt nach London allerdins war dies wohl kein Wunder bei den Ereignissen die geschehen waren. Akira schien es irgendwie besser wegschieben zu können und war wieder ganz die alte. Nur ihre bevorstehende Rückkehr in ihr winziges Loch in einem Laden über der Winkelgasse fuckste sie gewaltig und am liebsten wäre sie sofort mit ihrer besten Freundin gefahren. Doch die hatte üblerweise zwei Verwandtenbesuche die sich nicht verschieben konnte und bei denen Akira noch mehr fehl am Platz wäre als sie selbst.

Die Stimmung war wie immer ein bisschen gedrückt als der Hogwartsexpress in London einfuhr und hielt. Soe sehr sie sich auf ihre Familien freuten (oder eben nicht), für Chloe war hogwars eine art zuhause geworden und sie war sich sicher dass es aderen Schülern ähnlich erging. Ihre 6 Gruppe versammelte sich auf dem Bahnsteig und versuchten die richtigen Abschiedsworte zu finden. Doch schließlich unterbrach Molly Weasley diesen kläglichen Versuch und schloss erst ihre jüngste Tochter und dann ihren Sohn in die Arme. „Ich bin so froh dass ihr alle wohl auf seid“ Zur Chloes Überraschung schlang sie auch Harry in ihre Arme und schnell trat die Hufflepuff einen schritt zurück um nicht mehr im Blickfeld zu landen. Akira lachte als sie dieses bemerkte dann wandte sie sich an die bereits aufbruchsbereiten Weaslesys zu. „Ich wünsche euch einen schönen Sommer“, und deprimierend sah Chloe auch wie Hermine und sogar harry abgeholt wurde.

„Was war dass denn fürn fettes aufgeblasendes Schwein“, fragte Chloe verwundert und guckte dem Mann hinterher. Akira gluckste und als Dursyley auch noch voll auf Harry zulief brüllte sie vor lachen unter den Worten „Das ist Harrys Vater!“ Nun musste auch Chloe lachen und vor allem verstellen dass irhe Eltern immer die letzen waren die sie abholenkamen. Endlich entdeckte sie die kopliziert hochgesteckte Frisur ihrer Mutter. Lustlos folgte sie auch dieses Jahre ihren Eltern weil ihr wahrer platz wohl wirklich nach hogwarts gehörte. Und sie zählte schon die Tage bis zu ihrer rückker.

Urlaubsfeeling

Lustlos schoss Chloe einen Stein über den Weg den sie gerade beschritt. Neben sich konnte sie das Meer rauschen hören und die Möwen schrien am strahlend blauem Himmel. Am Anfang hatte Chloe es kaum erwarten können hier hin zu fahren, jetzt konnte sie es kaum erwarten wieder zurück zu sein. Sie vermisste ihre Freunde, allen voran natürlich Akira und sie hier auf der griechischen Insel wo sie Urlaub machten, gab es auch nicht besonders viel Programm für sie. Sie freute sich schon riesig auf die Rückkehr die glücklicherweise noch am nächsten Tag stattfinden würde. Unachtsam streifte die braunhaarige an den Felsen vorbei, bis sie schließlich vor Schmerzen laut aufschrie und sich den linken Fuß hochhielt. „Verdammter Mist“, schimpfte sie als sie den großen Stachel sah der mitten in ihrem Fuß steckte. Durch ihre Gedanken war sie mit voller Wucht in einen Seeigel getreten. Die Rückkehr im Hotel war weniger angenehm und Chloe wünschte sich sie hätten bereits einen Zauberspruch gelernt um solche Wunden zu bekämpfen. Chloe seufzte. Selbst wenn sie es gekonnt hätte, so hätte sie dennoch gegen die Regeln verstoßen. Also musste sie die Schmerzen wohl oder über aushalten. Erst jetzt auf dem Rückweg merkte sie wie weit sie eigentlich gegangen war. So gut es eben mit einem verletzten Fuß ging beschleunigte sie ihre Schritte. Sie wollte ihren Eltern nicht unbedingt Sorge bereiten. Doch diese waren schon in Sorge und machten mehr Aufstand über den Stachel als die halbe Insel zusammen. Chloe verdrehte nur die Augen doch, dann überlegte sie dass sie vor zwei Jahren nicht auch viel anders reagiert hätte, Sie wäre in Panik ausgebrochen. Belindas Worte kamen ihr wieder in den Sinn und die Hufflepuff musste zugeben dass sie selbst sich ganz schön verändert hatte.

Selbst im Flugzeug als sie wieder in Richtung Heimat flogen. gingen ihr Belindas Worte immer wieder durch den Kopf. Manchmal musste sie lächeln und manchmal ein paar Tränen vergießen. Sie liebte die Ältere dafür dass sie sie nicht einfach zurückwies. Sie konnte kaum in Worte fassen wie dankbar sie ihr war. Irgendwann, so schwor Chloe sich, musste sie das wieder gutmachen. „Was bist du nur so schweigsam. Hat dir der Urlaub mit uns denn gar nicht gefallen. Wir dachten wir machen dir eine Freude damit wenn wir gemeinsam etwas unternehmen“, unterbrach Chloes Mutter ihre Gedankengänge und Chloe tat sich schwer damit die Wahrheit zu sagen, ohne dabei verletzend zu sein. Natürlich hatte sie ihre Eltern vermisst und es hatte auch gut getan einfach mal wieder eine ganz normale Familie sein zu können. Aber wenn sie an Neville und Akira dachte bekam sie immer so ein Ziehen im Bauch, ein Gefühl der Sehnsucht, dass sie einfach nicht unterdrücken konnte. Doch dies konnte sie ihren Eltern nicht so einfach beschreiben. Die würden sie nur für noch bekloppter halten als sie es sowieso schon taten. „Natürlich hat mir der Urlaub gefallen“, meinte sie und hoffte dabei einigermaßen glaubwürdig zu klingen. Nur habe ich meine Freunde ein bisschen vermisst“, gestand sie. Sie bekam nur noch halb mit wie ihr Vater sich darüber beschwerte, dass sie ihre Freunde das ganze Jahr über sehen würde, im Gegensatz zu ihren Eltern doch Chloe war mit ihren Gedanken schon wieder woanders. Das Flugzeug begann leicht zu rütteln und Chloe krallte sich mit aller Kraft an den Sitzen fest. Fliegen würde nie ihre Lieblingsbeschäftigung werden und ihr wurde ganz schön flau im Magen, als sie an die Landung dachte die nun bald beginnen würde.

Chloe schaffte den weiteren Prozess ohne irgendwelche Zwischenfälle aber sie war trotzdem froh als sie wieder festen Füßen unter dem Boden hatte. Nun ging es noch 2 Stunden mit dem Auto weiter, welches sie endlich nach Hause bringen würde. Und nur wenige Tage später würde Akira kommen und dann würden sie gemeinsam mit Luna, Neville in seinem Cottage besuchen. Chloe war jetzt schon aufgeregter wenn sie daran dachte. Noch nie hatten sie die Ferien mit so vielen zusammen verbracht und es war fast ein bisschen schade, dass Harry, Ron und Hermine nicht kommen konnten. Chloe kletterte auf den Rücksitz des Leihwagens den ihre Eltern extra für die Rückfahrt aus dem Urlaub gemietet hatten und zog ihren nagelneuen MP3 Player aus der Tasche, den Akira ihr am Anfang der Ferien geschenkt hatte. „Hier damit du abschalten kannst“, hatte sie gemurmelt und sämtliche Beschwerden abgelehnt. Und Chloe musste ihr rechtgeben, dass sie das Ding schon einige Male hervorragend hatte gebrauchen können. Schon allein damit sie sich jetzt auf der Fahrt nicht mit ihren Eltern unterhalten musste. Diese schienen darüber allerdings weniger begeistert zu sein und als sie endlich vor ihrem kleinen Häuschen hielten war die Stimmung ziemlich gedrückt.

Chloe ging auf ihr Zimmer und machte sich erst gar nicht die Mühe den Koffer komplett auszupacken. In 5 Tagen würde sie zu Neville aufbrechen und so wie es aussah, würde sie dort einige Nächte verbringen können. Sie freute sich bereits riesig denn dann würde ihr Urlaub erst richtig anfangen. Und in wenigen Stunden würde Akira ankommen, dann würde sich auch ihre Laune wieder bessern. Um die Zeit besser herumzubekommen schnappte sie sich irgendein Buch und bereits kurze Zeit später war sie so darin versunken, dass sie sämtliche Realität vergaß und das Buch erst zur Seite lag als ihr beinahe die Augen zufielen und sie in einen tiefen, friedlichen Schlaf sank. Sie bekam nicht mit dass ihre Mutter zwischendurch hineinkam um nach ihr zu sehen, weil sie sich einerseits hintergangen fühlte und sich andererseits um ihre Tochter sorgte. Sie hatte sich wirklich verändert, so dachte die erwachsene Sullivan und betrachtete dass braune lange Haar ihrer Tochter. Aus dem verängstigten, schüchterneren Mädchen ohne Selbstbewusstsein hatte sich ein Charakter entwickelt. Vielleicht so dachte ihre Mutter, als sie das Zimmer ihrer Tochter wieder verließ, musste sie sich auch einfach daran gewöhnen.

Die sonst so ruhige Chloe stürzte in Akiras Arme als diese endlich vor ihrer Tür stand und ihr übliches Grinsend zeigte. Obwohl sie nur knappe 3 Wochen getrennt gewesen waren, war es der Hufflepuff wie eine Ewigkeit vorgekommen. Sie plapperte so heftig auf die Gryffindor ein, dass sie sich selbst kaum wieder erkannte und Akira ihr lachend sagte, „Mach mal halblang Chloe der Rest der Ferien gehört uns.“ Natürlich dauerte es trotzdem ewig bis die Mädchen an diesem Abend einschliefen weil Chloe viel zu aufgeregt warm endlich ihre beste Freundin wieder um sich zu haben. Erst durch das Klappern am Fenster wurde die Hufflepuff aufgeschreckt, doch dann stellte sie erleichtert fest, dass es sich nur um eine Eule handelte. Sie hatte das Tier noch nie gesehen und so war sie einen Moment lang unsicher ob sie den Brief überhaupt öffnen sollte. Erst die Drohung, Akira würde ihn ihr eigenhändig abnehmen, wirkte und nur wenige Sekunden später hatte sich die Hufflepuff in die Zeilen vertieft, die ihr mehr als alles andere bedeuteten.

Liebe Chloe

Ich hoffe es geht dir gut, ich habe jedenfalls oft an dich gedacht und mir Sorgen gemacht.

Genießt du wenigstens deine Ferien? Ich kenne dich gut genug, dass du mich schon jetzt

vermisst hast also dachte ich hinterlasse ich dir ein paar Zeilen. Die Ausbildung in der Apotheke läuft nicht besonders ich werde mir wohl etwas anderes suchen müssen. Ich denke ich werde eher in den sozialen Bereich gehen, obwohl dass in der Zauberwelt ja auch alles andere als einfach ist.

Aber ich habe dir nicht geschrieben um dich mit meinen Problemen zu belasten, Chloe

Ich wollte nur dass du weißt dass mein Versprechen ernst gemeint war und du dich immer an mich wenden kannst. Vielleicht schaffen wir es ja mal uns in der Winkelgasse zu treffen

liebe Grüße Belinda

Chloe fand keine Worte für die Zeilen der älteren, sie wusste nur dass ihr Tag kaum perfekter werden konnte. Belinda wollte sich tatsächlich mit IHR treffen? Mit einer unwichtigen werdenden Drittklässlerin? Verwundert blickte sie zu Akira doch diese zog nur eine Augenbraue hoch und verwuschelte ihrer besten Freundin dann die Haare. „Guck nicht so als würdest du ein Stück scheiße auf dem Boden sein“, grummelte Akira gespielt verärgert. „Belinda hat dich eben sehr gern also solltest du froh sein sie zu haben und nicht nur mit dem Gedanken spielen, ob du sie auch verdient hast.“ Chloe seufzte. Sie wusste dass Akira recht hatte und doch war es alles andere als einfach. Schließlich schliefen die beiden Freundinnen doch ein, beide in ihre Gedanken versunken und beide aufgeregt wie es wohl bei Neville werden würde.

Als es endlich soweit war standen Akira und Chloe ungeduldig vor dem Kamin der Sullivans und versuchten mit ihrem Gepäck fertig zu werden. Chloe erinnert sich daran, dass sie letztes Jahr ebenfalls hier gestanden hatte, doch da hatte sie sich vor Angst noch fast in die Hose gemacht. Auch dieses mal war sie sehr aufgeregt aber es war ein positives Gefühl und sie wusste, sie würde nicht allein sein. „Dann wünsch ich euch ganz viel Spaß, benehmt euch und kommt heile wieder zurück“, meinte Chloes Mutter bevor sie den beiden Mädchen eine Schale mit dem grünen Flohpulver reichte. Akira griff zuerst zu und quetschte sich mit ihrem Koffer in den Kamin dessen Feuer grün aufleuchtete. Deutlich nannte sie den Namen und nur wenige Augenblicke später war sie verschwunden. Nun griff auch Chloe zum Pulver und lachte kurz über den Gedanken was die Muggel wohl dazu denken würden. Vermutlich dass sie ein ziemliches Drogenproblem

hatten. Sie presste die Augen zusammen, weil sie das Gefühl mit Flohpulver zu reisen ziemlich verabscheute aber kurze zeit später war es vorüber und das erste was sie erblickte waren Akira und Neville.

Sofort stürzte sich die 12 Jährige in die Arme ihres besten Freundes, was Akira ziemlich zum lachen brachte. „Macht mal halblang ihr zwei. Ihr habt euch beinahe jeden Tag geschrieben.“ Chloe nickte und trotzdem hatte sie das Gefühl dass ohne Neville ihr einfach ein Stück fehlte. Freundlich begrüßten die Mädchen Nevilles Großmutter Chloe, da sie sie bereits kannte recht nett fand auch wenn sie recht streng werden konnte. „Ist Luna noch nicht da?“, fragte Akira neugierig und blickte sich suchend nach der blonden um. In einer Ecke herumstehen und sich einfach nicht melden sah der Ravenclaw nämlich auch recht ähnlich. Doch anscheinend war sie tatsächlich noch nicht da. „Sie hat eine Eule vorgeschickt dass es was später wird. Ihr Vater hat angeblich ein neues Geschöpf gefunden. Einen kquirloarer oder so was. Naja ihr kennt sie ja“, meinte Neville sichtlich amüsiert und nun mussten auch die beiden anderen lachen. „Komm ich zeig euch euch mein Zimmer. Ich hätte euch auch Gästezimmer anbieten können aber ich konnte meine Oma davon überzeugen dass das nicht nötig ist.“ Chloe war mehr als erleichtert als sie das hörte. Sie schlief nämlich höchst ungerne alleine, vor allem weil sie peinlicherweise zugeben musste, ein bisschen Angst im dunklen zu haben. Neville hatte ein echt schönes, großes Zimmer und Chloe konnte nicht anders als zu staunen als sie die atemberaubende Aussicht aus seinem Fenster war.

Man sah auf einen recht schönen Park der einen kleineren See verbarg. Obwohl Chloe ihre letzten Sommerferien schon einmal ein paar stunden hier verbracht hatte, hatte sie diese Aussicht wohl verpasst, denn so etwas hätte sie kaum vergessen können. Neville grinste als sie die überraschenden Gesichter seiner Freundinnen sah. „Gehört alles meiner Oma“, erklärte er allerdings in einem Tonfall der darauf hindeutete dass er nicht prahlen wollte. „Sie hat das Haus hier geerbt. Es ist nicht besonders groß, mit den Malfoys (Er spie diesen Namen aus) kann es nicht mithalten. Aber da es warm genug ist und wenn ihr Lust habt können wir in dem See schwimmen gehen. Es wird regelmäßig geprüft dass alles sauber ist“, schloss Neville und wartete die Reaktion seiner Freunde ab. Diese waren ziemlich begeistert. „Klar haben wir Lust“, meinte Akira sofort. Sie einigten sich darauf auf Muggelart Kekse zu backen, bis Luna kam und Neville war froh, dass seine Großmutter gerade anderweitig zu tun hatte, denn sonst hätte es jede menge ärger gegeben. Das Mehl flog nur so durch die Küche und Chloe rollte sich fast auf dem Boden vor lachen, als Akira einen riesen Klumpen Teig an der Nase hatte. Letztendlich hatten sie mehr aufzuräumen als Kekse, doch diese schmeckten dafür dass sie von ihnen waren erstaunlich gut.

Kurz nachdem sie fertig waren kam auch Luna und brachte einen so scheußlichen Brenneseltee mit, dass Chloe mit sich selbst darüber wettete was ekelhafter schmeckte: Dieser Tee oder Hagrids selbstgemachte Kekse. Trotzdem würgte sie ihn wie die beiden anderen einfach herunter, Luna schien immer noch so begeistert über die Einladung zu sein dass sie sich kaum noch einbekam. „Ich wurde noch nie von irgendwem wie eine Freundin behandelt. Vielen dank“, meinte sie doch Akira war bereits aufgestanden und rüttelte die Ravenclaw leicht an den Schultern und meinte, „Hör auf damit Luna du BIST unsere Freundin! Oder glaubst du Neville hätte jemanden eingeladen den er nicht leiden kann?“ Die Blonde murmelte etwas von „Mitleid“, doch nun mischte sich auch Chloe ein. „Luna erinnerst du dich noch an unser erstes Treffen letztes Jahr am See? Bereits in diesem Moment habe ich dich ins Herz geschlossen. Du bist offen, ehrlich und hast mit Abstand den schrägsten Humor der mir je begegnet ist. Du gehört jetzt zu uns Luna, dass heißt es gibt keine Zeit mehr in der du keine Freunde hast.“ Tatsächlich liefen der sonst so gefassten Ravenclaw nach diesen Worten ein paar Tränchen über die Wange und sie schloss sowohl Chloe als auch Neville und Akira in die Arme.

Dann beendeten sie ihre ernstesten Gespräche und beschlossen ihre gemeinsam Zeit lieber dazu zu nutzen das Gelände zu erkunden und im See Schwimmen zu gehen. Da weder Luna, noch Chloe oder Akira an Badeklamotten gedacht haben, beschlossen sie ihre Klamotten einfach anzulassen und später zu wechseln. Sie spritzten, sprangen und schwammen vor vernügen und Chloe bemerkte kaum wie die Zeit verging bis Nevilles Großmutter sie zum Abendessen rief. Es gab ein köstliches Essen bestehend aus Bratkartoffeln, Rindfleisch und Reis. Zum Nachtschisch wurde ihnen mehrere Sorten Eis serviert und als sie fertig waren, hatten die 3 Mädchen und auch Neville das Gefühl gleich zu platzen. So legten sie sich lieber frühzeitig hin, was

natürlich nicht bedeutete dass sie direkt schlafen gingen. Akira warf die Idee in den Raum sich selbst ein Hogwartsabendteuer auszudenken und schon bald waren die drei in wilde Abendteuer verstrickt wo sie die Schule retteten und selbst die Helden waren, wobei Chloe immer darauf bestand dass auch genügend Gefühle und Menschlichkeit herrschten. Es dauerte bis tief in die Nacht bis die vier Freunde endlich eingeschlafen waren.

Trotzdem sie einige Tage zeit hatten die sie gemeinsam verbringen konnten kam es ihnen natürlich viel zu wenig vor und der Abschied viel nicht sonderlich begeistert an. Nevilles Großmutter konnte ihr Theater nicht wirklich verstehen. „Also wirklich Kinder“, meinte sie leicht genervt. „In 1 ½ Wochen seht ihr euch bereits alle in der Winkelgasse wieder und dann habt ihr das ganze Jahr in Hogwarts zusammen.“Chloe musste sich nur von Neville und Luna verabschieden, Akira würde auch die weiteren Ferien bei ihr verbringen. Nur musste sie schauen wie sie das mit der Winkelgasse hinbekam, immerhin hatte Belinda ihr ein Treffen angeboten und dafür würde sie über leichen gehen. Mit einem letzten Winken an Neville verschwand sie schließlich im Kamin und machte sich auf an den Ort der noch für wenige Tage ihr Zuhause sein würde.

Shoppen in der Winkelgasse

33 Kapitel

Nachdenklich und etwas nervös lutschte Chloe an ihrer Eistüte, die sie gemeinsam mit Belinda beim Eiscafe Fortescue geholt hatte. Der Tag mit der älteren hatte ihre Erwartungen noch weit übertroffen. Einen gemeinsamen Tag mit der Person die einem am meisten bedeutete. Was konnte es schöneres geben? Und trotzdem schaffte Chloe es nicht das Lächeln aufrecht zu erhalten, was den gesamten Nachmittag auf ihrem Gesicht gelegen hatte. Sie hatte Angst. Angst sich selbst alles zu versauen. Und trotzdem erschien es ihr nur fair Belinda die Wahrheit zu sagen. Damit sie wenigstens wusste wo sie dran wahr und die Möglichkeit hatte sich zurückzuziehen. Schon bei dem Gedanken daran zog sich ihr Herz schmerzhaft zusammen. Doch alles was sie wollte war dass Belinda glücklich war und sie konnte gut verstehen, dass dies nicht unbedingt mit eine klammernden Kleinkind gehen würde. Belinda hatte gewusst dass Chloe sie sehr gern hatte und trotzdem hatte die Hufflepuff das Gefühl ihr es schuldig zu sein zu beichten wie extrem ihre Gefühle waren. Fast automatisch fassten ihre Hände nach der Hufflepuff Kette, die sie nach ihrer letzten Begegnung in Hogwarts nicht einmal abgelegt hatte. Es herrschte lange stille zwischen den beiden Mädchen und Belinda kannte Chloe inzwischen viel zu gut, um nicht zu bemerken dass irgendetwas nicht stimmte.

„Was bedrückt dich so, Chloe?“, fragte die ältere besorgt und rückte automatisch näher zu der jüngeren hin. „Irgendetwas scheint dich zu beschäftigen, ich hoffe nur es hat nichts mit unserem gemeinsamen Nachmittag zu tun“, meinte Belinda und sah Chloe fragend an. Diese schüttelte rasch den Kopf. „Ganz im Gegenteil, Belinda. Es hat mir unheimlich viel bedeutet, dass du dir Zeit für mich genommen hast. Ich wollte nur etwas bereden und traue mich nicht“, gab sie betroffen zu und schaute auf ihre inzwischen fast leere Eistüte. „Chloe“, meinte Belinda mit gespielt mahnender Stimme. „Hast du denn noch nicht gelernt dass du mit mir über alles sprechen kannst. Also rück raus mit der Sprache, ich werde schon nicht schreiend wegrennen“, meinte die ältere grinsend. „Da wäre ich mir nicht so sicher“, gab Chloe zurück doch dann fasste sie sich ein Herz und begann endlich zu reden. „Du weißt dass ich dich gern habe Belinda. Aber ich glaube nicht, dass du verstehst wie tief diese Zuneigung geht. Und ich habe solche Panik dass du mich verlassen könntest, dass jeder Fehler das Ende bedeuten könnte, denn ich wüsste einfach nicht wie ich ohne dich leben soll“, meinte Chloe und bei ihren Worten liefen ihr Tränen über die Wangen. „Weißt du Belinda ich weiß nicht genau wie ich dir das begreiflich machen soll. Es ist so viel mehr als Freundschaft. Es ist eher so als wärst du der Mittelpunkt der Welt. Meine persönliche Sonne und es herrscht tiefste Dunkelheit wenn du aufhörst zu scheinen.“

Sie senkte den Kopf auf die Tischplatte. Nach einem solchen Geständnis musste Belinda entweder schreiend wegrennen oder sie für eine Lesbe halten. Aber so fühlte sie nicht! Es war ein Verlangen nach Belindas Nähe, nach ihrem Schutz und ihrer unendlichen Geborgenheit. Für ein paar Sekunden herrscht schon wieder stille zwischen den beiden, anscheinend hatte sie Belinda erstmal sprachlos gemacht. Chloe ballte die Fäuste zusammen, auf alles vorbereitet doch dann legte sich Belindas Hand über die ihre und sie entspannte sich etwas. „Ich habe bereits so etwas geahnt Chloe, auch wenn ich zugeben muss, dass du es wirklich wunderschön ausgedrückt hast. Natürlich ist es falsch sich so an einen Menschen zu klammern, ich würde sagen, ohne dich jetzt beleidigen zu wollen, man könnte es als eine Art Krankheit bezeichnen. Aber es ist nicht deine Schuld Chloe, jedenfalls nicht nur. Ich habe dich von Anfang an nahe an mich herangelassen und ich denke nicht das Recht zu haben dich jetzt fallen zu lassen. Immerhin habe ich die diese Suppe mit eingebrockt“, schloss Belinda und nun liefen ganze Sturzbäche über Chloes Wangen. Halb vor Erleichterung, halb vor Verzweiflung, weil sie wusste die Beziehung würde nicht für immer halten. Doch jetzt wollte sie nicht mehr darüber nachdenken. Die junge Hufflepuff schloss ihre innigste Bezugsperson in die Arme und hätte diesen Moment am liebsten irgendwie festgehalten und niemals losgelassen.

Aber es ging nicht. Es war spät geworden und am nächsten Tag würde sie schon wieder in der Winkelgasse sein, dieses mal mit ihren anderen Freunden. Also verabschiedete sie sich widerwillig von Belinda und nahm dann den Muggelausgang durch den tropfenden Kessel. Seid sie so oft mit dem Flohpulver reiste hatte sie üble

Magenprobleme davon bekommen und so beschloss sie es einfach mal zu fuß und mit der U Bahn zu versuchen. Als sie nach Hause kam erwartete sie bereits die tägliche gute Nacht Eule von Neville, was ihr direkt ein Lächeln aufs Gesicht zauberte. Doch noch eine andere Eule wartete darauf, dass man ihr den Brief abnahm, sie sah überhaupt nicht gut aus und so vermutete Chloe, dass es sich um Errol die Familieneule der Weasleys halten musste. Hastig setzte sie das Federbündel in auf ihr Bett und versuchte ihm ein paar Tropfen Wasser zu geben. Erst dann wendete sie sich an den Brief, recht erstaunt Rons Handschrift zu erkennen. Auch wenn sie gut mit einander auskamen, konnte sich Chloe kaum einen Grund vorstellen wieso er ihr schreiben sollte. Neugierig entfaltete sie das Papier und las die hastig hingekritzeltten Zeilen

Hi Chloe

Ich wollt dich mal auf den neusten Stand der Dinge bringen.

Harry wohnt nicht mehr bei seinen Verwandten weil er seine Tante aufgeblasen hat!

Kein scherz jetzt! Sie schwebte an der Wand wie ein Luftballon!

Ich bin fast gestorben vor lachen aber Dad meint er kann froh sein dass er Harry Potter sei.

Das stimmt wohl, er hat kaum ärger bekommen obwohl er den Fahrer vom fahrenden Ritter

belogen hat und dann traf er sogar den Minister persönlich

Jedenfalls kommen Hermine und ich morgen auch in die Winkelgasse wir schlafen auch direkt da

vielleicht sieht man sich ja, hab von Akira gehört ihr wolltet auch einkaufen gehen

gruß Ron

Chloe wusste nicht ob sie lachen sollte oder nicht aber ein Grinsen konnte sie sich nicht verkneifen. Das war einfach so typisch für Harry sich in solche Schwierigkeiten zu bringen. Sie gähnte laut und beschloss alles weitere auf morgen zu verschieben. Anders als Ron, Harry und Hermine würde sie ja ihre letzte Nacht im eigenen Bett verbringen und dann hatte sie hoffentlich noch genug Zeit zum packen. Sie legte sich früh schlafen und sank mit einem zufriedenen lächeln in einen angenehmen Traum.

Der nächste Morgen war alles andere als entspannt. Chloe hatte zuerst viel länger geschlafen als sie eigentlich gewollt hatte und dann konnte sie auch noch ihre blöde Einkaufsliste für die dritte Klasse nicht finden. Ein wenig aufgeregt war sie wie wohl die neuen Fächer werden würde. Genau wie Akira hatte sie ja Pflege magischer Geschöpfe und Alte Runen gewählt. Chloe interessierte sich nicht besonders für alte Runen aber dies war ihr immer noch lieber als Arikmantik oder Wahrsagen. Schließlich war sie so schnell dran dass sie sich doch wieder am Flohpulver bedienen musste. Ihre Mutter hatte angeboten sie zu begleiten aber sie hatte dankend abgelehnt. Den gestrigen Tag hatte sie es auch alleine geschafft und außerdem hatte sie Akira dabei, die es gewohnt war wie man draußen überlebte. Widerwillig lies sie sich zumindestens darauf ein um 18 Uhr pünktlich zum Abendessen zu erscheinen. Sie purzelte beinahe aus dem Kamin im tropfenden Kessel wenn Harry sie nicht im letzten Moment aufzufangen schienen. „Vorsichtig“, meinte er erschrocken doch dann mussten sie beide anfangen zu lachen. „Egal wann sie sie trafen, sie liefen garantiert immer gegeneinander.“ Chloe war die erste nach Harry, der ja zurzeit sowieso im tropfenden Kessel wohnte. Chloe wusste dass sie vermutlich damit nervte aber sie konnte die Frage einfach nicht zurückhalten. „Hast du tatsächlich deine Tante aufgeblasen.“ Harry sah zum Glück nicht. „Jap. Sie hatte es nicht besser Verdient. Sie hat sowohl mich als auch meine Familie beleidigt.“

Chloe lies es dabei weil sie spürte dass Harry momentan nicht weiter darüber sprechen wollte. Stattdessen schlug Harry vor hoch in sein Zimmer zu gehen, er wollte ihr etwas zeigen worauf er sich keinen Reim drauf machen konnte. Die Treppen quietschten als Chloe Harry noch oben folgte doch ansonsten wirkte alles recht sauber. Harry hatte das Zimmer am Ende des Flures und Chloe sah sich neugierig um. Es war alles sehr schlicht aber es reichte als unterkunft. Viel gespannter war sie darauf was Harry ausgerechnet ihr zeigen wollte. Er zog ein total verrücktes Buch hervor, welches gezackt wahr und eine schöne, braune warme Farbe hatte. Chloe traten fast die Tränen aus den Augen als sie den eng sitzenden Gürtel um das Buch sah. „Das ist unser neues Buch für Pflege magischer Geschöpfe“, erklärte Harry. „Und es beißt.“ Weiterhin den Blick auf das Buch gerichtet griff Chloe vorsichtig danach und war überrascht dass Harry dies einfach so zuließ. Vermutlich weil er den Gürtel als Schutz genug erachtete. Es fühlte sich rau an, als wäre es aus einem bestimmten Baumstamm hergestellt worden. Und Chloe mochte es sofort. Nur dieser beschissende Gürtel

musste ab also begann sie ihn zu lösen. „Bist du total bescheuert? Ich war froh als ich es wieder eingefangen hatte“, schrie Harry zornig und wollte ihr das Buch wieder aus der Hand reißen. Doch diese beachtete Harry nicht weiter und strich weiterhin sanft über den rauen Umschlag während sie den Gürtel auf den Tisch legte. „Wie hast du das...gemacht?“, stotterte Harry als das Buch komplett friedlich in Chloes Arm lag. Chloe zuckte mit den Schultern. „Ich dachte es benimmt sich wie ein Lebewesen dann will es auch als solches behandelt werden.“

Mit dieser Bemerkung wurde ihr Gespräch unterbrochen denn Ron und Hermine kamen angestürmt um Harry zu begrüßen. Chloe redete gut auf das Buch der Monster ein und legte es dann völlig ungefesselt auf Harrys Nachtschreibtisch bevor auch sie ihre beiden anderen Freunde begrüßte. „Akira, Luna und Neville warten unten“, informierte Hermine die anderen. „Wir dachten da dass Zimmer ja nicht allzu groß ist könnte es mit so viel man etwas zu voll werden.“ Chloe entschuldigte sich und ließ die drei anderen allein um wieder nach unten zu gehen. Sie konnte sich denken dass Harry, Ron und Hermine jetzt sowieso lieber alleine sprechen wollten. Sie raste die Treppe hinunter und umarmte nacheinander ihre drei Freunde. „Was hast du denn in Harrys Zimmer gemacht?“, fragte Akira neugierig und zog die Augenbrauen hoch. „Er brauchte Hilfe bei einem Schulbuch“, antwortete Chloe knapp. „Wollen wir dann losgehen? Um Sechs muss ich zuhause sein und wir haben bestimmt noch wahnsinnig viel zu erledigen.“ Die anderen waren sofort einverstanden und so begannen sie Gringotts wo Chloe teilweise ihr Muggelgeld zuerst umtauschen musste. Sie beschlossen Florish und Blotts nach hinten zu verschieben weil sie von da an zweifellos am meisten zu schleppen hatten. Akira musste sich sehr beherrschen nicht einen dicken Wälzer über sämtliche Quidditchtaktiken zu kaufen, Luna wollte unbedingt einen Kessel aus Silber und Chloe konnte ihre Augen nicht von einer Kröte abwenden die sie selbst abscheulich hässlich, sogar für eine Kröte war. Schließlich trafen sie Harry, Ron und Hermine die ebenfalls in dem Geschäft gelandet waren

Sie ermahnte sich selbst dass es Unsinn war sich noch ein Haustier zu kaufen, immerhin hatte sie ihre Eule die sie nach langer Zeit überlegens schließlich Cleo getauft hatte. Ron fragte nach einer Rattentinktur und Chloe versuchte nicht zu denken dass egal wäre ob das Vieh stirbt oder nicht. Sie hasste Ratten noch mehr als Katzen und hielt diese quietschenden Ratten an der Kasse kaum noch aus. Da hielt sie sich ja noch lieber bei der hässlichen Kröte auf. Als ein Krummbeiniger Kater dann auch noch Krätze hinterherjagte beschloss sie einfach am Laden zu warten. Irgendwann würden sie schon wieder zurückkommen. Nur dummerweise hielt ihr Durchhaltevermögen so nicht besonders lange und als Ron hochwütend im Kopf weil Hermine Krummbein gekauft hatte, hatte sie die Kröte gekauft und sah sie liebevoll an. Gerade WEIL sie so hässlich war hatte Chloe ihr eine Chance geben wollen und es war ihr egal was die anderen davon dachten. Luna sagte an dem Tag herzlich wenig. Vor sich hinsummend betrachtete sie die Geschäfte und kaufte nur das nötigste aber nichts destotrotz schien sie den Tag zu genießen. Vielleicht auch einfach nur weil sie mal nicht alleine war. Nach einem Abstecher in der Apotheke bei der Chloe von manchen Gerüchen echt übel wurde gönnten sie sich noch etwas Zeit beim Süßigkeitenladen bevor Hermine vorschlug dass es nun endlich Zeit war beim Bücherladen reinzuschauen. Chloe wunderte sich nicht im geringsten dass der Vorschlag von Hermine kam. Ihre Taschen waren schon recht voll als sie Florish und Blotts betraten und Chloe hatte kaum eine Ahnung wie sie dass alles mit ihr gemeinsam in den Kamin stopfen sollte.

Ihre Bücherliste war dieses Jahr lang, obwohl sie letztes Jahr noch sämtliche Lockhart Bücher kaufen mussten. Immerhin kamen noch neue Fächer dazu und da Hermine direkt alles gewählt hatte, hatte sie auch am meisten zu schleppen. Chloe interessierte es schon wie sie dass überhaupt bewältigen wollte aber bei der grantigen Reaktion dies sie den beiden Jungs gab schwieg sie lieber. Stattdessen fand sie noch zwei wunderbare Exemplare von magischen Geschöpfen die sie sich zusätzlich leistete, einfach weil sie es unheimlich interessant war. Akira war hauptsächlich in der Quidditchabteilung unterwegs doch zwischen durch erwischte Chloe sie auch mit einem Buch darüber wie man Animagi wird. Hastig schlüpfte sie hinter die nächste Buchreihe sie wollte nicht dass ihre Freundin wusste dass sie sie beobachtet hatte, vor allem weil sie sich ziemlich sicher war dass Akira das Buch mit zur Kasse nahm. Es dauerte eine halbe Ewigkeit bis die inzwischen sieben Schüler ihre Bücher beisammen hatten und plötzlich mussten sie sich beeilen um wieder pünktlich im tropfenden Kessel zu sein. Keinem fiel der Abschied besonders schwer denn bereits am nächsten Tag würde der Hogwartsexpress starten und sie würden endlich ihr drittes Jahr beginnen welches hoffentlich

etwas ruiger ablaufen würde. Harry und die Weasleys verschwanden nach oben in den tropfenden Kessel, während Luna und Neville sich auf den Heimweg machten. Chloe und Akira waren schließlich die letzten die sich strahlend anlächelten und sich einfach nur auf das neue Schuljahr freuten

Achtung: Dementor

Kapitel 34

Chloe, Neville, Luna und Akira standen an Bahnhof Kings Cross auf dem Gleis 9 $\frac{3}{4}$ und sahen sich suchend nach ihren anderen Freunden um. In wenigen Minuten würde der Hogwartsexpress abfahren und langsam begannen sie sich ernste Sorgen um die Weasleys, Harry und Harry zu machen. Nervös blickte Chloe auf die Uhr die anzeigte dass sie gerade mal 2 Minuten hatten bis der Zug losfahren würde und er war angeblich noch nie verspätet angekommen. „Gott sei dank da kommen sie“, rief Akira aus und deutete auf Harry, Ron und Hermine die eilig mit ihrem Gepäck durch die Menge drängelten. „Gibt es eigentlich auch mal ein Jahr wo ihr nicht zu spät dran seid“, maulte Akira und half dabei Harry seinen schweren Koffer in den Zug zu hieven. Die ersten vier hatten bereits ein Abteil freigehalten und ihre Sachen dort deponiert. „Sorry man, die Autos vom Ministerium waren einfach zu lahm“, meinte Ron genervt und stieg ebenfalls in den Zug. Akira wollte gerade nachfragen wieso sie mit Ministeriumsautos zum Schulzug gebracht wurden als ihr der Mann ins Auge stach der, als sie das Platz mit ihrem Gepäck reserviert hatten noch nicht dort gesessen hatte. „Mist“, meinte Harry verärgert. „Der übrige Zug ist voll.“ Hermine zuckte gelangweilt mit den Schultern und machte es sich dann auf dem anderen Fensterplatz gemütlich.

„Er schläft doch sowieso“, meinte sie gelassen. „Ich frage mich eher wieso ein Erwachsener den Zug nutzt. Eigentlich kann es sich nur um einen neuen Professor handeln. Höchswahrscheinlich für Verteidigung gegen die dunklen künste. Doch wieso fährt er mit dem Schulzug?“, murmelte Hermine so leise vor sich hin als würde sie eher die anderen fragen als sich selbst. Ron war alles andere als begeistert dass sie sich direkt zu einem neuen Professor setzen aber nach Hermines Bemerkung „Er könne ja auch die ganze Zugfahrt stehen“, bekam er sich insoweit wieder ein dass er sich neben Luna fallen ließ. Da sie sich inzwischen zu 8 in ein Abteil quetschten was eigentlich nur für sechs Personen gedacht war, war es alles andere als bequem und schon bald sehnte sich Chloe nur noch nach der Ankunft. Harry hingegen besah sich den fremden genauer. „R.J Lupin“, steht auf seinem Koffer“, murmelte er. „Habt ihr schon mal was von dem gehört?“. Die Anwesenden schüttelten den Kopf und da sobald keine spannende Unterhaltung mehr entstand fischte Luna die neuste Ausgabe des Klitteres hervor und begann zu lesen, Ron aß ein Sandwich seiner Mom, was er angeblich hasste und nur essen würde, weil er sonst verhungern würde. Hermine hatte sich längst in ein Buch vertieft und auch Chloe zog ein neues Buch ihrer Bücher über magische Geschöpfe aus der Tasche.

Trotzdem sie las beobachtete sie die anderen ab und zu und ihr fiel auf wie Harry trübsinnig in den Regen starrte. Irgendetwas schien ihn zu beschäftigen doch Chloe wollte ihn nicht darauf ansprechen weil sie ja grundsätzlich eine Person war der man nie etwas wichtiges mitteilte. Doch als sie sich gerade in einen besonders spannenden Abschnitt ihres Buches vertieft hatte, räusperte Harry sich laut sodass alle Aufmerksamkeit, mit Ausnahme des Schlafenden Professors auf ihm lag. „Ich muss euch noch was sagen“, meinte er an Ron, Akira und Hermine gewandt und seine Augen flackerten zwischen Neville und Chloe her. „Der beiden können ja solange rausgehen“, schlug Hermine vor und musterte sie mit ernsten blicken. Doch Chloe schüttelte den Kopf und schlug wütend ihr Buch zu. „Was auch immer Harry zu sagen hat kann er auch vor uns tun. Haben wir letztes Jahr denn noch nicht bewiesen dass wir vertrauenswürdig sind? Ich erwarte dass ihr Neville und mich als einen von euch behandelt.“ Selten hatte ihre Stimme so selbstbewusst geklungen und sie bemerkte wie Akira sie stolz ansah. „Ich kann ruigh eben rausgehen“, meinte Luna und klang dabei nicht mal unglücklich. „Ich wollte eh noch nach dem Süßigkeitenwagen suchen.“

Nachdem die Abteiltür hinter der jungen Ravenclaw zugefallen war sahen alle Harry gespannt an. Doch dieser schien gar nicht zu wissen wie er genau anfangen sollte. „Also...ähm, wie ihr wisst wurden wir ja mit Wagen vom Ministerium hier hin gebracht. Sie sagten sie täten dass um Rons Dad einen Gefallen zu tun jedoch...“ Er räusperte sich erneut und Akira stieß ihm leicht in die Seite damit er endlich weitersprach. „Ihr habt bestimmt alle davon gehört dass der berühmte Massenmörder Sirius Black ausgebrochen ist. Naja er ist hinter mir her“, endete der Gryffindor und ließ ein Seufzen hören. Chloe war ziemlich geschockt bei dem

gedanken dass hier irgendein Massenmörder in der Gegend frei herumlaufen könnte. Sie hatte zwar in den Nachrichten mal kurz davon mitbekommen sich aber keine weiteren gedanken gemacht. Aber es schien natürlich zu sein dass Harry in Schwierigkeiten geriet, so wieder jedes Jahr. Sie waren gerade alle in ihren Gedanken versunken, als der Zug mit einem Ruck anhielt und Chloe von ihrem Sitz hochsprang. „Wir können unmöglich schon in Hogwarts sein“, hauchte Akira und in ihrer Stimme lag eine Anspannung die der Hufflepuff gar nicht gefiel. Automatisch schlang sie die Arme um ihrem Bauch und versuchte sich so klein wie möglich zu machen. Mit einem Mal fiel das Licht im Zug aus und eine Abteiltür wurde abgerissen. „Dementoren“, konnte Chloe ihre beste Freunden neben sich flüstern hören. Ron schrie auf aber es war nur Luna die zurück ins Abteil kam weil sie draußen schiss bekommen hatte. Doch sie alle spürten dass etwas nicht in Ordnung war.

Chloe keuchte als etwas ihre Abteiltür abschob und mit einem mal eisig kalt im Abteil war. Sie fühlte sich so unglücklich und leer, so als würde sie im Leben nie wieder Glück empfinden würde. Sie kreischte als sie die Bilder vor Augen hatte die ihr das Herz in Stücke zeriss doch die Kreatur zerrte unerbärmlich weiter an ihrem Leid. Chloe dacht es würde nie aufhören doch in Wahrheit waren es nur einige Sekunden gewesen bis die Kreatur verschwand und Chloe geschafft zu Boden sank. „Chloe!“ Sofort hörte sie die besorgte Stimme Akiras die allerdings ebenfalls furchtbar schwach klang. Langsam öffnete Chloe die Augen und stellte beruigt fest dass es wieder licht im Abteil gab. Doch dann zuckte sie vor Schreck zusammen als der neue Professor direkt vor ihr stand. „Keine Angst“, meinte dieser beruigend. „Die Dementoren sind fort, ich möchte dir nur ein bisschen Schokolade geben. Dadurch wird es dir besser gehen.“ Noch immer unsicher nahm Chloe den Schokoriegel und sah sich nach den anderen um. Harry schien bewusstlos gewesen zu sein denn er war gerade erst dabei sich aufzurappeln. Die anderen sahen zwar etwas blass aus aber sie hatten wohl nicht so eine starke wirkung auf die Dementoren gehabt. Wieso ausgerechnet sie? Und woher kannte Akira die Kreaturen so gut. Chloe wusste dass Akira versuchte sich zusammenzureißen doch sie bemerkte dass ihre Mundwinkel leicht zuckten und sie der Angriff ganz schön mitgenommen hatte. Komisch dass sich die Dementoren gerade auf sie drei fixiert hatten. Chloe überlegte Akira danach zu fragen aber dann fiel ihr ein dass Professor Lupin noch im Abteil war und sie lies es bleiben.

Erst als es den Schülern wieder einigermaßen gut ging, verlies Professor Lupin das Abteil um mit dem Lokführer zu sprechen. Akira hielt Chloe immer noch halb im Arm und so gut es ging versuchten sich die beiden Mädchen zu trösten. „Wieso kanntest du die Dementoren, Akira“, fragte Harry und nahm Chloe somit die notwendigkeit selbst zu fragen. „Wenn man auf der straße aufgewachsen ist lernt man viel“, brummte Akira. „Und nicht alles davon ist angenehm.“ Sie benutzte einen Ton der den anderen zeigte dass dieses Thema erstmal abgeschlossen war und die restliche Fahrzeit redeten die Freunde kaum noch miteinander. Alle waren erleichtert als sie endlich in Hogsmeade hielten und Ron, Akira, Harry und Hermine sprangen sofort auf um sich eine der erste Kutschen zu sichern und somit schnell ihr zuhause zu sehen. Chloe hingegen lies sich mehr zeit. Noch immer meidete sie gedränge wann sie nur konnte, außerdem hatte sie die Situation eben ziemlich mitgenommen. Beinahe wäre ihr Koffer auf ihren Füßen gelandet doch Neville fing ihn auf und lächelte sie zart an. Er fragte nicht wieso sie den Zug noch nicht verlassen hatte. Er brauchte nicht zu fragen weil er sie inzwischen kannte. Chloe war immer noch erstaunt über das Vertrauen welches sie ihm und auch Akira entgegen brachte. Doch in den beiden hatte sie ganz besondere Menschen gefunden, Menschen die sie niemals würde ersetzen können.

Erst als der Bahnsteig beinahe leer war stiegen Chloe und Neville aus dem Zug und ergatterten die vorletzte Kutsche die sie zu schloss bringen würde. Zufälligerweise stiegen Phillis und Verena zu ihnen die sich gegen Ende des letzten Schuljahrs richtig angefreundet hatte. Locker unterhielten sich die vier über ihre Ferien wobei Chloe sich immer ein wenig zurückhielt. Doch sie hörte eifrig zu und bekam mit dass dieses Jahr Verenas jüngere Schwester Felicitas nach Hogwarts kommen würde. Die Kutschen fuhren nicht sonderlich lange und schon bald kam dass Schloss in sicht welches Chloe die letzten beiden Monate so schmerzlich vermisst hatte. „Ich habe auch noch eine Neuigkeit“, warf Phillis ein. „Allerdings eine nicht ganz so erfreuliche. Meine Mom ist mit jemandem befreundet der einen ziemlich guten draht zu den Kendals. Ihre eine Tochter wird auf Grund eines Umzugs in unseren Jahrgang kommen und soweit ich weiß kommt sie nach Hufflepuff.“ Mäßig interessant hörte die Hufflepuff der Unterhaltung zu. Erst als sich herrausstellte dass die neue in ihrem

Schlafsaal landen konnte wurde sie aufmerksam. „Die Kendals?“, spie Verena angewidert aus. Chloe blickte zu Neville doch dieser zuckte nur unwissend mit den Schultern. „Die Kendals sind eine sehr bekannte Reinblutfamilie“, erklärte Verena den beiden unwissenden. „Sie achten grundsätzlich nur auf sich selbst, sind arrogant und machtgerig.“ Neville hielt sich die Hand vor den Mund um sein Lachen zu ersticken, da es in der Situation eigentlich unangebracht war.

„Also eigentlich nur eine billige Verarsche von den Malfoys“, brachte er immer noch lachend hervor und nun musste auch Chloe grinsen. Brauchten sie denn wirklich noch so eine überhebliche Tussie? Davon gab es in Slytherin doch reichlich genug. „Aber eine Sache verstehe ich nicht. Wenn sie doch so auf ihr Blutlinie aus sind, warum kommt sie dann nach Hufflepuff? Slytherin wäre geeigneter und wir müssten und nicht mit ihr rumschlagen“, meinte Chloe und blickte Phillis erwartungsvoll an. Sie musste vorstellen dass die blonde sich zu ihrem Vorteil verändert hatte. Im ersten Schuljahr konnte sie nichts anderes als zu quatschen und blödsinn von sich zu geben. Chloe war sich sicher dass dies die erste normale Unterhaltung war die sie mit ihrer Zimmergenossin führte. Chloe freute sich über diese Veränderung, kein Wunder dass Verena sich mit ihr angefreundet hatte. Und dies war auch gut so. Chloe wusste schließlich wie schrecklich es war alleine zu sein. „Die Kendals haben eine komische Ansicht was die Häuserfeindschaft angeht“, begann Phillis zu erklären. „Im Gegensatz zu den meisten Reinblütern wollen sie nicht nur Slytherin erobern sondern alle Häuser. Ihre Tochter wird versuchen ihre Ansichten und ihre Arroganz in Hufflepuff zu vertreten. Und bei unserem Glück landet sie garantiert in unserem Schlafsaal.“

Chloe seufzte. Das waren ja wirklich tolle Aussichten. Da war sie gerade erst angekommen und schon gab es neuen Ärger. Inzwischen war die Kutsche zum halten gekommen und die vier stiegen aus und gingen die Schlosstreppe hoch. Luna stand dort und schien auf sie zu warten. „Du warst auf einmal weg da habe ich mir einfach gedacht dass du lieber nicht im Gedränge sein möchtest“, meinte sie ohne auch nur den Hauch eines Vorwurfs in ihre Stimme. Die meisten Schüler waren bereits in der großen Halle, nur wenige Schüler standen noch im Eingangsbereich. In wenigen Minuten würde die Auswahl der Erstklässler beginnen. „Danke dass du gewartet hast, Luna“, meinte Chloe von ganzem Herzen und ohne besonderen Grund umarmte sie die Ravenclaw. Luna war eine Person die man einfach gern haben musste. Chloe vermutete dass Akira bereits reingegangen war denn es fehlte jede Spur von der Gryffindor. Der Gedanke dass sie nicht gewartet hatte machte sie ein bisschen trübselig doch sie versuchte nicht weiter darüber nachzudenken. Stattdessen ging sie gemeinsam mit Luna, Phillis, Verena und Neville in die große Halle und wandte sich nach Links wo die Dachse saßen. „Bis später“ murmelte sie den anderen zu und warf ihren Tisch dann auf den Gryffindortisch. Sie erkannte wie Harry, Ron und Hermine die Köpfe zusammenstreckten aber von ihrer Freundin fehlte jede Spur. Chloe wusste nicht ob sie lachen oder weinen sollte. Konnte Akira sich denn nicht einmal normal benehmen wie andere auch? Sie machte sich ziemliche Sorgen um die Gryffindor doch dann wurde sie abgelenkt von einem Mädchen welches alle Aufmerksamkeit auf sich zog. Es konnte niemand anderes als die neue sein.

Gute und schlechte Nachrichten

Kapitel 35

Mit erhobenem Kopf schritt die unbekannte durch die Halle. Es schien ihr nicht einmal etwas auszumachen hier die Fremde zu sein. Im Gegenteil sie schien es sogar zu genießen, dass alle ihr die Aufmerksamkeit schenken. Sie hatte dunkelblonde lange Haare die sie zu einer komplizierten Frisur geflochten hatte. Sie trug ein Kleid aus Stoffen die zeigten dass ihre Familie durchaus Geld hatte. Sie hatte eine schlanke Frisur und war für ihr Alter erstaunlich groß. Das alles nahm Chloe zur Kenntnis während die Neue zum Hufflepufftisch schlenderte und sich einfach setzte. Wer jetzt noch nicht geguckt hatte, tat es spätestens jetzt. Nie zuvor hatte sich ein Neuling einfach irgendwo zugesetzt. Es entstand ein Getuschel und erst als Dumbledore die Schüler um Ruhe bat lies sich die Lautstärke bändigen. Auch Chloe wandte sich dem widerwillig dem Schulleiter zu auch wenn sie sich weiterhin ziemliche Sorgen um Akira machte. „Willkommen zu einem weiteren Jahr in Hogwarts“, begann Dumbledore wie immer und das Bild eines Großvaters verstärkte sich. Chloe konnte ihn nicht wirklich leiden, auch wenn sie keine Worte dafür fand wieso eigentlich. „Bevor wir mit der Einteilung und danach mit dem Festmahl beginnen möchte ich euch noch einige wichtige Dinge mitteilen“, teilte Dumbledore mit und hatte damit die volle Aufmerksamkeit der großen Halle.

„Das Schloss wird momentan von Dementoren umstellt, die wie die meisten unter euch wahrscheinlich wissen, normalerweise Askaban bewachen. Nun seid Sirius Black ausgebrochen ist, hält das Ministerium diese Vorsichtsmaßnahme für gerechtfertigt. Ich möchte euch nahe legen, kommt diesen Kreaturen nicht zu nahe, denn sie können nicht zwischen Freund und Feind unterscheiden“, schloss der Schulleiter eindrucksvoll und nicht wenige Mäuler, besonders der jüngeren Schüler, standen vor Ersauern offen. Chloe hingegen wurde ganz anders bei dem Gedanken dass sie diese Kreaturen jetzt so nah bei sich hatte. Sie, Akira und Neville hatten so heftig auf die Dementoren reagiert. Was wenn sie ihnen noch mal begegneten? Ob Akira wohl in Gefahr schwebte. Ihr Drang aufzuspringen und ihre beste Freundin zu suchen wurde größer und nur mit Mühe konnte sie sich auf ihrem Platz halten während die diesjährige Auswahl begann. Doch niemand konzentrierte sich wirklich auf die Erstklässler, die meisten wunderten sich immer noch über die neue die wie selbstverständlich am Hufflepufftisch saß und die der Schulleiter noch immer nicht erwähnt hatte.

Erst als alle Erstklässler ihrem neuen Haus zugeteilt waren stand Dumbledore erneut auf. „Wie einige von euch vielleicht bemerkt haben, haben wir einen Neuzugang. Dies ist Miranda Kendal und sie war mit ihrer Familie sehr lange im Ausland so dass sie dort eine Schule besucht hat. Doch nun wird sie Hogwarts besuchen und ich hoffe natürlich dass sie sich in ihrem neuen Haus schnell einlebt. Einladend deutete er auf den sprechenden Hut und bedeutete Miranda so dass sie nun mit der Auswahl dran war. Doch die angesprochene schüttelte den Kopf und stand auf, blieb allerdings an ihrem Platz stehen. „Ich will nach Hufflepuff, Professor Dumbledore. Da gibt es nichts mehr zu wählen“, meinte sie mit nicht gerade angemessener Stimme. Phillis die neben Chloe saß schnaubte verärgert. „Dumme eingebildete Pute, verschwinde bloß aus unserem Haus“, murmelte sie und Chloe nickte zustimmend. Auf so einen Zugang konnte sie auch gut verzichten. Doch der Schulleiter schien sich nicht darauf einzulassen. „Tut mir leid Mrs. Kendal. Es ist an dieser Schule Pflicht sich vom sprechenden Hut einteilen zu lassen. Das gilt für sie genau wie für alle anderen auch.“ Mit einem mörderischen Gesichtsausdruck erhob sie die neue schließlich und stolzierte zu dem Hut. Sie musterte ihn angewidert, als wäre er es nicht wert auf ihrem Kopf zu sitzen. Dumbledore ließ ihn trotzdem auf ihren Kopf sinken und keine Minute später schrie der Hut, „Slytherin!“ und halb Hufflepuff atmete erleichtert auf. Es wäre auch sehr komisch gewesen wenn Miranda in Hufflepuff gelandet wäre, immerhin hatte sie keinerlei Eigenschaften der Dachse.

Kurz nachdem dass Festessen begonnen hatte kam endlich Akira in die große Halle. Sie warf Chloe einen kurzen Blick zu der sie beruhigen sollte, dann setzte sie sich zu den Gryffindors und langte selbst ordentlich zu. Chloe schmeckte das Essen nur halb so gut wie sonst, sie wollte endlich wissen was passiert war und außerdem bemerkte sie dass nur kurze Zeit nach Akira, Professor Lupin die große Halle betrat. Ob dies wohl

etwas miteinander zu tun hatte. Da sie so viel grübelte war sie froh als Dumbledore zum letzten mal aufstand und um Ruhe bat. „Bevor ihr euch in die Betten begeben möchte ich euch noch zwei Änderungen bei den Professoren verkünden. Einmal Professor Lupin, der ab sofort das Fach Verteidigung gegen die dunklen Künste unterrichten wird.“ Es gab viele die klatschten und auch Chloe hatte ihn von anfang an sympathisch gewesen. Schlimmer als Lockhart konnte er jedenfalls kaum sein. „Professor Kesselbrand wird dieses Jahr in Rente gehen und ich freue mich zu verkünden dass die Stelle niemand anderes als unser Wildhüter Rubeus Hagrid bekommen wird.“ Besonders am Gryffindortisch wurde eifrig geklatscht. Dem Wildhüter standen die Tränen in den Augen. Chloe auch! Sie hatte sich an den freundlichen Professor gewöhnt und der Gedanke dass sie nun von diesem grässlichen Kerl unterrichtet werden würden bereitete ihr übelkeit.

Deshalb hatte sie auch ziemlich schlechte Laune als sie als eine der ersten die große Halle verlies und sich auf direktem Wege zum Hufflepuffbereich machen wollte. Sie hatte nicht mal mehr die Lust Akira zu suchen, eigentlich wollte sie sich nur noch unter ihrer Bettdecke verstecken und schmollen. Sie hatte sich eigentlich riesig auf Pflege magischer Geschöpfe gefreut und ausgerechnet dann kam ein Lehrerwechsel. Wehe Hagrid würde ihnen nicht weiterhin erlauben die Hippogreife zu sehen! Dann würde Chloe sich eine Art überlegen müssen wie man diesen Haufen töten konnte. Gerade war sie an dem Potrait angelangt welches sie in den Gemeinschaftsraum der Hufflepuffs bringen würde als sie von Akira aufgehalten wurde die atemlos nach ihr rief. Genervt drehte sich Chloe zu ihrer Freundin um. „Wieso rennst du denn so schnell weg? Willst du nicht wenigstens noch gute nacht sagen?“ Chloe schnaubte nur. „Hagrid! Sie haben Hagrid als Lehrer eingesetzt. Und du bist immer nur am verschwinden. Also lass mich einfach nur ins bett kriechen“, fauchte sie und fragte sich woher ihre plötzliche Wut kam. „Chloe warte!“ Akira berührte die Hufflepuff sanft an der Schulter und war froh dass diese nicht zurückzuckte.

„Es tut mir leid dass ich einfach so verschwunden bin. Aber ich habe mit Professor Lupin noch kurz über die Dementoren gesprochen. Ich wollte wissen wieso sie auf uns so eine große Wirkung haben, außerdem hab ich mich dann mit der neuen in die Haare bekommen“, erklärte Akira. Chloe war ernsthaft überrascht eine vollkommen normale logische erklärung von Akira zu bekommen. Normalerweise tat sie doch immer so geheimnissvoll. Chloe nickte und ihre Haltung entspannte sich. „Was hat Professor Lupin dir geantwortet?“, fragte sie anstatt sich weiter mit ihrer Freundin zu streiten. „Dass die Menschen die grausame Erlebnisse hatten, stärker von den Dementoren beeinflusst werden als Menschen mit normalen Erinnerungen. Aber wir sollten jetzt wirklich schlafen. Gute nacht Chloe“, sagte Akira und drückte die Hufflepuff noch einmal kurz an sich bevor sie in ihrem eigenen Schlafsaal verschwand. Chloe dachte noch einige Zeit über Akiras Worte nach während sie sich bettfertig machte doch der Tag hatte sie müde gemacht und so sagte sie den anderen „Gute Nacht“, und schlief recht schnell ein.

Am nächsten Tag war Chloe ziemlich spät dran und sie ging erst zum Gryffindortisch um die anderen zu begrüßen. Gerade eben bekam sie mit wie Ron sich über Hermine viel zu vollen Stundenplan wunderte. „Wie willst du denn gleichzeitig in zwei Kursen sein?“, höhnte Ron doch Hermine strich sich weiter das Marmeladenbrot und steckte ihren Stundenplan und somit auch ihr geheimnis wieder in die Tasche. „Morgen Leute“, murmelte Chloe und lies sich unauffällig neben Akira fallen, als keiner vom Lehrertisch hinübersah. Ohne dieses komische Verhalten zu hinterfragen reichte Akira ihr den Toast und Marmelade. Ein Blick auf die Uhr sagte ihnen dass sie sich ziemlich beeilen mussten wenn sie pünktlich zu ihrer ersten Stunde kommen wollten. Chloe wurde etwas mulmig zu mutte weil dies direkt alte Runen war. Auch Pflege magischer Geschöpfe würden sie an diesem Tag zum ersten mal haben und Chloe hätte ohne blöde Teetassen oder Kugeln vorhersagen können dass dies in einem Desaster enden würde. Sie verabschiedeten sich von Harry, Ron, Hermine und Neville, die Wahrsagen gewählt hatten und machten sich auf den Weg zum Klassenzimmer, wo alte Runen statt finden sollte. Hermine hatte eigentlich auch alte Runen gewählt, trotzdem war sie mit den Jungs zu Wahrsagen gegangen. Chloe wunderte sich kurz darüber doch dann erschien auch schon die Professorin und ihre Verwunderung war vergangenheit. „Guten Tag“, meinte sie im neutralen Ton und ordnete kurz ihre Unterlagen bevor sie sich vorstellte. Ich bin Professor Babbling und werde sie im Fach alte Runen unterrichten.“ Chloe musterte sie aufmerksam und musste zugeben dass sie auf den ersten Blick kompetent wirkte. Sie war recht mollig und ziemlich klein, jedoch trug sie ihr Haar sehr lang was ein wenig ungewöhnlich wirkte. Sie machte sich nicht die Mühe die Namensliste vorzulesen sondern fing sofort mit dem

eigentlichen Unterricht an.

„Zuallerst müsst ihr wissen was genau Runen überhaupt sind. Gibt es jemanden der diese Frage schon beantworten kann?“, fragte Babbling und sah in die Runde. Chloe blickte beschämt auf ihr Buch. Sie las lieber Pflege magischer geschöpfe bücher obwohl sie jedes mal wieder feststellte dass es durchaus Sinn machen konnte sich etwas auf den Unterricht vorzubereiten. Ein paar andere Schüler, darunter auch Akira meldeten sich und Akira kam schließlich dran. „Runen sind eine sehr alte Schrift mit der man heutzutage hauptsächlich geheime Botschaften verschlüsselt weil es so wenig Menschen gibt die sie lesen können“, sagte Akira und das lächeln von Professor Babbling wurde breiter. „Sehr schön ausgedruckt Mrs. Takumi oder?“, fragte sie nach und Akira nickte. Für die richtige Antwort erhielt sie fünf Punkte für Gryffindor. Chloe musste feststellen dass alte Runen wohl nicht so ein einfaches Fach werden würde wie sie erwartet hatte. Den Rest der Stunde verging schnell und die Schüler schrieben eifrig mit was Professor Babbling ihnen über die Bedeutung der Runen erklärte. Chloe hatte ziemliche Kopfschmerzen als die Stunde vorbei war doch Akira wirkte ziemlich begeistert von dem Fach. Lustlos schlurfte sie zum Mittagessen welches sie wieder an ihrem eigenen Tisch einnahm. „Und wie war Runen?“, fragte Phillis, die ebenfalls Wahrsagen gewählt hatte. Chloe zuckte mit den Schultern. „War schon Okay, besser als für Harry wahrscheinlich.“ Die Hufflepuff hatte bereits mitbekommen dass Professor Trewlawney Harry den Tot vorrausgesagt hatte. Doch sie hielt nicht sonderlich viel von Wahrsagen, genau deshalb hatte sie es ja auch nicht gewählt.

Schon mit einem unguuten Gefühl gingen Harry, Ron, Hermine, Neville, Chloe und Akira gemeinsam zu Hagrid Hütte wo heute ihre erste Stunde Pflege magischer Geschöpfe ablaufen würde. Chloe wusste Hagrid würde auf voller länge versagen auch wenn die anderen so blind waren ihn für einen guten lehrer zu halten. Als sie als einer der ersten ankamen wirkte er ganz aufgeregt und Chloe seufzte bevor sie ihn widerwillig begrüßte. „Tag Leute. Hab ne Überraschung für euch. Dacht die heutige Stunde geht über Hippogreife. Wir haben ja ne ganze Herde hier“, erklärte er ihnen und Chloe stöhnte innerlich bereits auf. Noch mehr fluchte sie als sie bemerkten dass sie gemeinsam mit den Slytherins Unterricht hatten. Das konnte doch nur schief gehen! Als die anderen den längeren Weg hinter Hagrid hergingen, schlüpfen Chloe und Akira hinter einen Baum und nahmen die erst kürzlich entdeckte Abkürzung die sie etwas schneller als die anderen zur Wiese der Hippogreife bringen würde. „Ich kann es nicht fassen dass er ausgerechnet die in seine erste Stunde nimmt. Ich hatte echt gehofft er beschränkt sich auf Flubberwürmer oder so etwas“, fluchte Chloe während sie wie immer durch den Zaun kletterte um Chesnut zu begrüßen. „Ähm..Chloe..vielleicht sollten wir doch lieber bei unserem Kurs bleiben.“ Nur widerwillig lies sich die braunhaarige dazu überreden sich wieder zu ihrer Klasse zu gesellen. Nicht einmal ihre Bücher hatten die meisten aufbekommen. „Habt ihr nicht rausgefunden wie ihr sie aufbekommt?“, fragte Hagrid verwirrt während er seiner eignen Ausgabe sanft über den Buchrücken fuhr. Chloe seufzte erneut und entschied sich schließlich einzugreifen.

„Seht euch doch den Umschlag an, er ist größtenteils aus Holz gemacht. Also lebt er. Ein lebendes Geschöpf sehnt sich meistens einfach nur nach Aufmerksamkeit und so ist es auch bei den Büchern hier. Fahrt ihnen einfach sanft über den Rücken.“ Hagrid sah sie verwirrt an und versuchte sich zu fangen, während man Malfoy und seine beiden Bodyguards hinten höhnisch lachen hören konnte. „Gut gemacht Chloe, 10 Punkte für Hufflepuff“, nuschelte Hagrid aber Chloe konnte sich nicht wirklich über diese Punkte freuen. Viel mehr sorgte sie sich um die Hippogreife die Hagrid jeweils an einem Pfeiler festgemacht hatte, was sowieso schon eine scheiß idee war weil man dem Hippogreif somit nicht mal die Chance zum Rückzug gab. „Hippogreife sind sehr stolze Geschöpfe“, fuhr Hagrid schließlich mit dem Unterricht vor. „Und ein Hippogreif kann sehr unangenehm werden wenn man ihn beleidigt. Damit er einen akzeptiert muss man sich vor ihm verbeugen und dabei versuchen nicht zu blinzeln.“ „Na wenigstens das kriegt er gebacken“, dachte Chloe genervt und wartete bis sie endlich zum praktischen Teil kamen. Sie dachte an Professor Kesselbrand und wünschte sich der Professor wäre noch nicht in Rente gegangen. Erleichtert sah sie mit an wie Hagrid Harry ermutigte sich an einem zu versuchen. Chloe kannte Seidenschnabel. Er war ein umgänglicher Hippogreif und lange nicht so kratzbürstig wie Chesnut.

Erst als Harry seine Show beendet hatte lies Hagrid die Klasse auf die Wiese und jeder sollte sich zu dritt an einem Hippogreif versuchen. Bevor irgendjemand auch nur einen Blick auf Chesnut werfen konnte stand

Chloe bereits neben ihm und kralte ihm den Schnabel, nachdem sie sich kurz verbeugt hatte. Neville und Phillis fragten Chloe nach Hilfe und so lies sie die beiden mit Chesnut üben. Beide waren nicht schlecht und schon nach kurzer Zeit verbeugte sich Chesnut vor den beiden. Weiterhinten sah Chloe Akira, die natürlich direkt zu ihrem Blackthunder gestürmt war. Neben sich sah sie wie Malfoy gelassen den Schnabel eines dunkelbraunem tätschelte und dann zu seinen Freunden sagte. „Ist doch kinderleicht. Ich wette die Viecher sind nicht gefährlich oder doch du Mistvieh!“, sagte er an den Hippogreif gewandt. Dieser holte aus und verpasste Malfoy einen Schlag mit seinen krallen und Chloe konnte einfach nicht anders als zu lachen. Es sah zu dumm aus, außerdem hatte Hagrid ihn ja gewarnt gehabt. Somit endete die Stunde tatsächlich im Chaos aber wenigstens wurde keiner der Hippogreife verletzt, nur sorgte Chloe sich etwas um Seidenschnabels Sicherheit. Hagrid war ganz zerstreut gewesen und nur noch etwas von Hausaufgaben und Zusammenfassung im Buch genuschelt. Also eins war sicher, Chloe hatte noch nie so eine scheußliche Stunde erlebt.

Der Irrwicht

Kapitel 36

Chloe saß zusammen mit Neville, Luna und Akira in der Bibliothek und las so gut wie jedes Buch über Hippogreife das sie finden konnte. Ihr war klar, Malfoys vorfall würde seine Folgen haben denn der Slytherin würde alles dafür tun um Hagrid bloßzustellen. Grundsätzlich hatte die Hufflepuff ja auch nichts dagegen, Hagrid bloßzustellen, doch laut Hermine könnte auch Seidenschnabel von der Strafe befallen sein und dies wollte sie auf jeden Fall verhindern. Bereits seit 1 Woche trug Malfoy seinen Arm in der Schlinge und tat so als würde er in den nächsten Minuten verrecken. Chloe hasste ihn dafür, am liebsten würde sie ihm so richtig in die Weichteile treten, dass er es wagte ein unschuldiges Geschöpf so mit in seine Sachen hineinzuziehen. „Ich hoffe nur Hagrid wird nicht gekündigt. Seine Stunde war doch gar nicht so übel, bis auf den Vorfall mit Malfoy“, meinte Akira. Chloe schnaubte und verbiss sich die Erwiderung. Mit ihrer schlechten Laune würden sie auch nicht weiterkommen. Vor allem weil sie bereits mehrere Bücher in der Hand gehalten hatte, wo Hippogreife die Menschen angriffen zum Tode verurteilt wurde. Bei manchen Beschreibungen kam der Hufflepuff beinahe das Mittagessen wieder hoch.

Lunas Gesichtsausdruck wirkte wie immer verträumt und anstatt zu arbeiten sah die Ravenclaw aus dem Fenster und beteiligte sich nicht wirklich an den Gesprächen der anderen. „Ich mache mir solche Sorgen um Seidenschnabel, ich weiß gar nicht wo hin damit“, meinte Chloe verzweifelt was die Ravenclaw endlich aus ihrer Starre zu holen schien. „Die guten und gerechten sind es die am Ende siegen werden“, sagte sie rätselhaft und ließ Chloe mit dieser Bemerkung zurück in dem sie sich in die nächste Reihe Bücher zurückzog um nach was zu suchen. Neville hingegen fluchte immer noch über Snape und er hörte gar nicht mehr auf damit den Zaubertranklehrer zu verfluchen. „Dieser verdammte Idiot. Dass er seinen Hass ausgerechnet an Trevor auslassen musste. Gut das Hermine mir geholfen hat, sonst wäre ich echt aufgeschmissen gewesen.“ Neville ballte immer noch die Fäuste während er Trevor seine Kröte, die eben auf seiner Schulter saß liebevoll betrachtete. „Ach Snape findet es eh lustig sich immer nur mit den schwächsten zu befassen. Meiner meinung nach ein ziemlich feiges verhalten“, meinte Akira und zuckte mit den Schultern.

„Wäre deiner Kröte irgendetwas passiert hätte Dumbledore eingreifen MÜSSEN. Aber ich habe das gefühl er beobachtet uns lieber als selbst mal irgendetwas zu tun“, warf Chloe ein und ihre Stimme war nicht besonders vorurteilslos. „Achja und wir sollten mal gehen, sonst komme ich zu meiner ersten Verteidigung gegen die dunklen Künste stunde zu spät“, fügte sie hinzu und versuchte sich nicht anmerken zu lassen wie aufgeregt war.

„Erzähl mir hinterher wie es war“, meinte Akira freundschaftlich bevor sie sich auf den Weg zu Kräuterkunde machte. Die Hufflepuffs hatten Lupin nämlich einen Tag vor den Gryffindors. Chloe hatte ziemliche Angst zu versagen, so wie sie es immer tat, andererseits hatte der Professor im Zug recht nett gewirkt und nicht wie jemand vor dem man sich unheimlich fürchten muss. Sie stolperte mehr zum Klassenzimmer als dass sie ging, denn so in Gedanken versunken konnte sie soetwas wie Treppen leicht vergessen. Chloe bemerkte dass sie recht spät dran war, denn die anderen warteten bereits auf den neuen Professor, vermutlich waren sie einfach furchtbar neugierig wie die Stunde wohl werden würde. Chloe konnte es ihnen nicht verübeln und trotzdem zitterte sie wie verrückt als nur wenige Minuten danach Professor Lupin in seinem üblichem heruntergekommenem aufzug ankam. Schnell hastete sie an einen der hinteren Tische doch dass Glück schien nicht auf ihrer Seite zu sein. „Packen sie die Bücher wieder ein, wir haben heute eine praktische Stunde“, erklärte der Professor lächelnd und noch unsicherer als sonst holte Chloe ihren Zauberstab hervor. Die letzte praktische Stunde Verteidigung gegen die dunklen Künste hatte sie immerhin bei Lockhart gehabt. Lupin bat sie ihm zu folgen und er führte sie eine Weile durch die Gänge bis sie zu Chloes Überraschung direkt am Lehrerzimmer ankamen. Chloe war erst einmal dort gewesen und dieses eine mal hatte sie sich gegen die Schrankwand gepresst und gehofft nicht erwischt zu werden. Das Lehrerzimmer war recht gemütlich. Mehrere Sessel standen um einen Tisch herum, nur ein hässlicher, alter Schrank schien so gar nicht ins Bild zu passen.

Komischerweise steuerte Professor Lupin genau auf diesen Schrank zu und bat sie sich so hinzustellen dass alle ihn verstehen konnten. Der Schrank rappelte in diesem Augenblick ziemlich heftig was die Hufflepuff zusammenzucken lies. „Keine Panik, du machst es dir dadurch nicht wirklich leichter“, schalt sie sich gedanklich selbst und wünschte sich gleichzeitig Akira an ihrer Seite zu haben. „Dies ist nur Unterricht dir wird nichts passieren!“, versuchte sie sich selbst gut zuzureden. Einen Augenblick lang hatte sie das Gefühl dass Lupin ihr ein beruhigendes Lächeln schenkte doch dies konnte sie sich auch eingebildet haben. Der Professor stellte den Schülern einige Fragen zu dem Wesen welches sich in dem Schrank befand, doch Chloe konnte sich unter einem Irrwicht nicht wirklich etwas vorstellen und schämte sich gleichzeitig dass sie nicht mal in ihr Buch gesehen hatte, bevor sie nach Hogwarts gekommen war. Als Lupin sie bat sich zu überlegen was ihnen am meisten Angst bereiten würde und wie man genau dies lächerlich machen konnte, zermattete Chloe sich ziemlich verzweifelt das Hirn. Es gab viele Sachen die ihr Angst machten doch wie man sie lächerlich machen konnte, konnte sich die Hufflepuff wahrlich nicht vorstellen.

Doch als Professor Lupin fragte ob sie alle bereit wären traute sie sich nicht ihm zu sagen dass sie alles andere als dies war, außerdem wäre sie wohl die einzige gewesen, denn sonst meldete sich niemand. Professor Lupin warnte dass er nun den Irrwicht aus dem Schrank lassen würde und Chloe war froh dass sie zumindestens hinten in der Klasse stand. Vielleicht würde sie es ja doch verhindern können dem Irrwicht näher zu begegnen. Sie bekam gänsehaut als Susan Bones eine dunkle Gestalt in einen Clown verwandelte, sie hatte nicht genau sehen können um was es sich handelte, Phillis sprang aus dem Weg als der Irrwicht auf sie zukommen wollte, anscheinend hatte sie genau wie Chloe die Nerven verloren. Diese jedoch reagierte zu langsam und so konnte sie nichts mehr tun als der Irrwicht vor ihr war und sich verwandelte. Chloe hatte den Zauberstab nicht erhoben. Jedes ihrer Körperteile schien zu zittern während sie fassungslos auf den regungslosen Körper sah der dort vor ihr lag. Irgendjemand schrie! In diesem Moment realisierte die Hufflepuff nicht einmal dass sie selbst es war die schrie. Sie wusste nur dass sie den Anblick nicht weiter ertragen konnte und die Wirklichkeit schien vor ihr zu verschwimmen. Sie wollte ohnmächtig werden, alles war besser als nur einen Augenblick länger auf Akiras Leiche zu sehen.

Es kam Chloe viel länger vor als es eigentlich war. Sobald Professor Lupin bemerkte dass Chloe es unmöglich mit dem Irrwicht aufnehmen konnte ging er dazwischen und sperrte ihn zurück in den Schrank. Dann versuchte er Chloe zu beruhigen, die immer noch zitternd auf der Stelle stand und sich nicht mehr selbstständig bewegen konnte. Erst nach einigen Minuten wurde ihr klar dass sie sich von dem Irrwicht hatte hereinlegen lassen und dass Professor Lupin sie jetzt bestimmt für schwach halten würde. Chloe schluckte und sah den Professor entschuldigend an doch dieser hatte eine besorgte Miene aufgesetzt und schien erleichtert aufzuatmen als das Klingeln das Ende dieser Stunde ankündigte. Chloe wollte als einer der ersten einfach nur verschwinden doch Professor Lupin bat sie zu bleiben und widerwillig drehte sie sich zu dem neuen Professor um. Bestimmt konnte sie sich jetzt anhören wie selten dämlich sie sich angestellt hatte und vielleicht würde Hufflepuff wegen ihr sogar hauspunkte verlieren. Einzelne Tränen stiegen ihr in die Augen und Professor Lupin hielt ihr ein Taschentuch hin bevor er vorsichtig zu sprechen begann. „Es gibt nichts wofür sie sich schämen müssten Mrs. Sullivan. Allein die Tatsache dass sie eine Mitschülerin so lieben, dass ihr tot dass allerschlimmste für sie wäre, ist beeindruckend. Sie müssen wirklich sehr eng mit Mrs. Takumi verbunden sein“, meinte Lupin zu Chloes erstaunen.

Chloe sah zu Boden. Es gab nichts was sie hätte abstreiten können. Sie und Akira standen sich wirklich nahe. „Es tut mir leid, mir ist nicht eingefallen wie ich soetwas hätte lächerlich machen können“, brachte sie schwach heraus und der Professor nickte sofort verstehend. „Dies brauch lange Zeit übung und es ist nur verständlich dass du es nicht geschafft hast. Doch darfst du dich nicht zu sehr von der Szene heute fertig machen lassen. Auch wenn Mrs. Takumi zweifellos oft den Krankenflügel besucht so scheint sie mir doch von bester gesundheit zu sein“, meinte lupin augenzwinkernd. Der Professor packte seine Sachen zusammen und Chloe spürte dass ihr Gespräch hiermit beendet war. „Danke Professor“, murmelte sie leise doch sie war sich sicher dass er es noch gehört hatte. Dann verlies sie das Lehrerzimmer und machte sich auf die Suche nach ihren Freunden.

Als sie Akira wieder sah konnte sie nicht anders als sich sofort in ihre Arme zu schmeißen. Die Gryffindor war sichtlich überrascht von dem rätselhaften Verhalten ihrer Freundin jedoch erwiderte sie die Umarmung sofort. „Ich bin so froh dass es dich gibt, Akira“, meinte Chloe ehrlich und sah der immer noch verwunderten Akira fest in die Augen. „Bitte verlass mich nicht. Niemals.“ Immer noch standen der Hufflepuff die Tränen in die Augen. Akira griff Chloe an den Handgelenken. „Beruighe dich doch Chloe. Wir halten immer zusammen, ich würde dich niemals verlassen. Darüber brauchst du dir keine Sorgen machen. Was ist denn los mit dir?“ Chloe wusste nicht genau wo sie anfangen sollte, ausserdem erschien es ihr jetzt da es überstanden war, etwas peinlich Akira zu beichten dass sie es nicht mal mit einem Irrwicht aufnehmen konnte. Sie stotterte und wurde von der Gryffindor erstmal in ein unbenutztes Klassenzimmer gezerrt wo sie sich setzen konnte. Dann berichtete sie über die vergangende Stunde wobei sie mehr auf ihre Knie sah als auf Akiras Reaktionen. Dann wartete sie schweigend darauf dass Akira sie als eine Versagerin bezeichnete obwohl sie im Herzen wusste dass dies niemals passieren würde.

„Es scheint so als hätten wir dieses Jahr einen wirklich guten Lehrer in Verteidigung gegen die dunklen Künste“, murmelte Akira und zog die Hufflepuff erneut in eine sanfte umarmung. „Es ehrt mich sehr dass es dies ist wovor du am meisten Angst hast, Chloe. Ich hab dich so lieb dass ich es kaum beschreiben kann.“ Sanft verwuschelte sie der Hufflepuff die Haare und nach einer Weile hatte Chloe sich wieder soweit im Griff dass sie nicht zitterte und sich normal verhielt. Doch sie wusste die Stunde würde ihr noch lange folgen, wenn nicht im realen Leben dann vielleicht in Form von Alpträumen.

Als Akira vorschlug sie könnten vor dem Abendessen noch eine Weile zu den Hippogreiften gehen stimmte sie sofort zu. Das einzige mal das sie Chesnut in diesem Jahr gesehen hatte, war bei Hagrids scheuslicher stunde gewesen. Schon bald saß sie, eng in eine Jacke und an Akira gekuschelt gemeinsam mit Blackthunder und Chesnut auf der Hippogreifwiese und versuchte den bescheuerten Tag einfach nur ruig ausklingen zu lassen. Sie tätschelte Chesnut den Schnabel und blickte traurig zu Seidenschnabel der etwas entfernt von ihnen stand. „Armer Seidenschnabel, ich hoffe nur ihm passiert nichts“, meinte Chloe und ihren Hände versanken in Chesnuts braunem Gefieder. „Damit wird das schleimige Stück Malfoy hoffentlich nicht durchkommen“, sagte Akira aber in ihrer Stimme steckte weniger Hoffnung als Chloe sich gewünscht hätte. „Wir werden auf jedenfall alles dafür tun um zu verhindern dass Hagrid für sein verhalten bestraft wird“, ergänzte Akira doch Chloe schüttelte mit dem Kopf und verbesserte, „Wir werden auf jedenfall alles dafür tun um zu verhindern dass Seidenschnabel für hagrids verhalten bestraft wird. Einen Drittklässler alleine mit einem Hippogreif zu lassen, obwohl dieser das wesen nicht kennt ist unverantwortlich.“ Akira begann schallend zu lachen. „Das sagt ausgerechnet diejenige die seid dem ersten Schuljahr regelmäßig ihre Freizeit hier verbringt.“ Gegen ihren Willen musste Chloe auch Grinsen. „Bei uns ist das etwas anderes. Uns kennen sie. Ich glaube kaum dass auch nur ein Hippogreif uns noch angreifen würde. Dafür kennen sie uns einfach zu gut.“

Es wurde spät und irgendwann mussten die zwei Freunde sich zurück zum Schloss begeben um das Abendessen nicht zu verpassen. Unterwegs trafen sie Neville und Luna die sie fröhlich begrüßten und sich dann anschlossen. Am Eingang der großen Halle konnten sie Malfoy sehen der seinen Arm noch immer in einer Schlinge trug. „So ein Baby“, meinte Akira angewidert. Die anderen nickten zustimmend. „Irgendwann wird Malfoy nochmal dafür bezahlen dass er so ein idiot ist“, versprach sie den anderen grinsend.

Hogsmeade

Kapitel 37

Liebe Chloe

Es tut mir leid, dass es ein wenig gedauert hat mit meinem Brief.

Der Job in der Apotheke ist sehr anstrengend und ich glaube auch nicht, damit meine Bestimmung gefunden zu haben. Momentan arbeite ich hauptsächlich um leben zu können, aber ich suche nach etwas was mich wirklich glücklich macht. Ich hoffe dir geht es soweit gut. Ich mache mir natürlich Sorgen darum wie es dir geht und würde mich gerne am ersten Hogsmeade Wochenende mit dir treffen. Sag mir doch bitte bescheid ob du Lust hast und dir der Termin recht ist.

Ich hab dich lieb

Belinda

Chloe lächelte leicht während sie Belindas Buchstaben leicht mit ihrer Fingerspitze berührte. Sie kannte diese Zeilen bereits auswendig und hatte natürlich längst die gewünschte Antwort gegeben. Nun zählte sie die Stunden bis endlich das Hogsmeade Wochenende beginnen würde. Doch damit war sie nicht alleine. Die meisten Drittklässler waren sehr gespannt auf ihren ersten Ausflug ins Dorf und Chloe war froh, dass sie keine Probleme damit gehabt hatte, ihre Eltern davon zu überzeugen, dass sie das Formular unterschreiben sollten. Chloe hatte nebenbei mitbekommen, dass Harry durch den Vorfall mit seiner Tante keine Unterschrift hatte und der Zauberreiminister persönlich ihm die Unterschrift verwehrt hatte. Ein Blick auf die Uhr zeigte der Hufflepuff, dass sie sich ganz schön beeilen musste, wenn sie vor dem Unterricht noch frühstücken wollte. So steckte sie Belindas Brief in ihre Tasche und machte sich dann auf den Weg zur großen Halle.

Sie winkte Harry, Ron und Hermine zu, die schon am Gryffindortisch saßen, jedoch schienen Ron und Hermine sich ziemlich heftig anzufahren. Chloe zuckte nur mit den Schultern, die beiden schienen sich in letzter Zeit häufiger in die Haare zu bekommen. Ihr Lächeln wurde breiter als nur wenige Minuten nach ihr Neville auftauchte. Sie sprang auf und schloss ihren besten Freund in die Arme. „Morgen Neville“, sagte sie und schloss sogleich danach Akira in die Arme, die direkt hinter ihm stand. „Morgen Chloe“, sagte die Gryffindor und strich dieser wie so oft durch die Haare. „Mach dich auf was gefasst. Heute kriegt ihr es mit den bösen Flubberwürmern zu tun“, erinnerte Akira sie und sah gespielt panisch von Neville zu Chloe. Chloe musste ein Gähnen unterdrücken. Seid dem Unfall mit Seidenschnabel hatte Hagrid komplett den Verstand verloren, auch wenn Chloe bezweifelte, dass er jemals welchen besessen hatte. Jedenfalls hatte er ihnen nur noch ein lebendes Geschöpf gezeigt. Die Flubberwürmer. Chloe hatte nicht gegen sie, aber sie waren ungefähr so spannend wie Regenwürmer in der Muggelwelt und dass der Halbbriese darauf auch noch ein Profjekt machen wollte, zeigte nur wie selten dämlich er war. „Ha Ha“, meinte sie grinsend. Keiner mochte mehr Pflege magischer Geschöpfe und fast hätte Chloe sich gewünscht dieses bescheuerte Fach nicht gewählt zu haben, wären da nicht die Erzählungen von Harry und Ron, wie schrecklich doch Wahrsagen war.

Zu ihrer großen Überraschung fand Chloe alte Runen gar nicht so übel wie sie anfangs befürchtet hatte, sie musste sich nur ziemlich reinhängen, um mit dem Stoff mitzukommen. Verteidigung gegen die dunklen Künste wurde nicht weniger spannend, doch leider war Chloe immer noch übertrieben ängstlich. Trotzdem musste sie zugeben, dass Professor Lupin ein wirklich guter Lehrer war. Was man von Snape nicht gerade sagen konnte. Der Hauslehrer Slytherins war nämlich furchtbar sauer wegen Nevilles Irrwicht, welcher unglücklicherweise Professor Snape höchstpersönlich gewesen war. Snape war furchtbar sauer deswegen und ließ Neville noch übler wie einen Trottel dastehen als er es sowieso schon tat. Da Chloe nicht im selben Kurs war bekam sie wenig davon mit, doch der Gedanke dass Neville andauernd fertig gemacht hatte, machte sie traurig und vorallem sauer. Hinzu kam dass Malfoy immer noch andeutete dass Seidenschnabel den Kopf verlieren würde. Am liebsten hätte sie dem arroganten Slytherin dafür den Kopf abgerissen. Alles was sie zurückhielt war die Tatsache, dass er ihr schlicht und ergreifend überlegen war.

Mit dem Hogsmeadewochenende stand auch Halloween bevor und wie immer war die Dekoration

gewaltig, als Chloe am Samstag Morgen die Halle betrat und sich zum frühstücken niederlies. Akira war noch nicht da aber es schien ziemliche Unruhe am Tisch der Gryffindors zu herrschen, besonders dort wo ihre Freunde saßen. Chloe überlegte zuerst sich einfach zu setzen, doch dann gab sie sich einen Ruck. Immerhin waren dies ihre Freunde die ein Problem zu haben schienen! Schon ein paar schritte vorher konnte sie hören was das Problem war, denn Ron war alles andere als leise damit Hermine zu beschuldigen. So wie es sich anhörte kamen Krätze und Krummbein nicht gerade bestens miteinander aus, was ja auch schon am Anfang irgendwie deutlich geworden war. Doch dieses mal schien die Diskussion auf dem Höhepunkt zu sein, denn Ron schrie während Hermine bereits die Tränen in den Augen standen.

„Krummbein war die ganze Zeit in meinem Schlafsaal. Er KANN Krätze kein Haar gekrümmt haben. Höre mir doch wenigstens einmal zu Ron Weasley!“ Doch der Gryffindor schien vor Wut zu beben und kein Wort der Verteidigung kam bei ihm durch. „Es war BLUT auf meinem Bettlaken, Verdamm!“ schrie er seine eigentliche Freundin an. „Gib doch wenigstens zu dass du deine Bestie nicht unter Kontrolle hast.“ Doch Hermine tat nichts dergleichen sondern verließ die große Halle, obwohl sie ihren Toast noch nicht aufgegessen hatte. Etwas hilflos trat Chloe an den Gryffindortisch und bemerkte, dass es Harry ähnlich gehen schien wie ihr. „Morgen“, murmelte sie den dreien zu. „Ist Akira noch nicht da?“ Ron schüttelte mit dem Kopf und wandte sich dann wieder seinem Frühstück zu, doch Harry schien gewillt ihr zu antworten. „Müsste gleich kommen. Als ich sie abholen wollte stand sie noch unter der dusche“, fügte er leicht grinsend hinzu. Chloe nickte und erwiderte sein freundliches grinsen. Sie konnte sich vorstellen wie scheiße es für ihn war als einziger Drittklässler nicht mit ins Dorf zu dürfen. Außerdem fragte sie sich ob er wirklich so viel Angst vor diesem Sirius Black hatte, wie die anderen immer sagten. Kurz überlegte Chloe ob sie ihn einfach fragen sollte, doch wie immer wurde ihr bewusst, wie klein sie doch eigentlich war und wie unwichtig.

Genau in diesem Moment erschien Akira in der großen Halle und die unangenehmen Gespräche am Gryffindortisch verstummten. Akira zog Chloe in eine leichte Umarmung und diese erwiderte erleichtert die Situation umgangen zu sein. „Morgen“, meinte Akira lächelnd und sah ihre Freundin sanft an. Na freust du dich schon auf Hogsmeade?“ Chloe nickte. Sie freute sich wirklich mal ein paar Stunden aus dem Schloss heraus zukommen. Und vor allem freute sie sich natürlich darauf Belinda wiederzusehen. Chloe hatte ihr Frühstück bereits beendet, während Akira sich noch hastig eine Kleinigkeit zubereitete. Harry, Ron und Hermine hatten die große Halle bereits verlassen wobei die beiden letzteren sich immer noch stritten. Neville stand bei Luna und lächelte Chloe zu als ihre Blicke sich streiften. Chloe hob die Hand und winkte. Sie hoffte darauf dass Neville gemeinsam mit ihr nach Hogsmeade gehen würde. Akira musste sie natürlich gar nicht fragen. Auf Ron und Hermine warteten die 3 gar nicht erst, vermutlich waren sie immer noch nicht fertig mit der Frage welches Haustier denn nun schuld sei!

Chloe war etwas nervös als sie in ihre dicke Jacke gemummelt Filch ihre Erlaubnis hinhielt. Dieser musterte die Hufflepuff einmal kritisch, ließ sie dann aber durch und nur wenige Sekunden später, hatte sie sich wieder bei Akira eingehängt. Sie liefen gemütlich die Straße nach Hogsmeade entlang. Sie hatten es nicht eilig, bis Chloe verabredet war hatte sie noch jede Menge zeit sich das Dorf anzusehen. „Schade dass Luna noch nicht mitdarf“, meinte Neville und Chloe nickte zustimmend. „Naja dann gehen wir eben nächstes Jahr zusammen“, meinte Akira. „Ich hoffe nur dass Harry dann auch darf. Es ist echt mies als einziger des ganzen Jahres zurückbleiben zu müssen“, fügte die Gryffindor hinzu. Es dauerte nicht mehr lang bis sie die ersten Häuser von Hogsmeade sahen und die Spannung wuchs bei den dreien zunehmend. „Ich hoffe nur dass wir auch an dem Süßigkeitengeschäft vorbeikommen“, meinte Neville. „Wenn wir der Hauptstraße folgen werden wir das ganz bestimmt“, versicherte Akira ihm. „Seht mal da ist schon das Postamt“, fügte sie wenige Sekunden später hinzu und deutete nach links.

Chloe hatte Bauchschmerzen vor Aufregung vor ihrem Treffen mit Belinda deshalb konnte sie den Ausflug nur bedingt genießen. Natürlich besuchten sie den Honigtopf und auch Zonkos Scherzartikelladen durfte nicht zu kurz kommen. Doch Chloe hielt sich recht zurück mit dem kaufen, sie wusste dass sie heute Abend beim Halloweenfest schon noch genug bekommen würde, außerdem wollte sie sich ihr gespartes Geld lieber aufbewahren, für die Zeit die sie gleich noch mit Belinda verbringen würde. „Kendal hängt erstaunlich oft mit Malfoy ab. Irgendetwas führen die gemeinsam im Schilde“, meinte Neville plötzlich und Chloe sah ihn

verblüfft an. Also diese Spion Sache hatte Neville echt brillant drauf. „Nunja ich habe sie zufälligerweise dabei beobachtet wie sie sich unterhalten haben. Die beiden haben sich komplett darauf festgesetzt, dass Hagrid herausgeschmissen werden muss und der Hippogreif getötet wird. Sie wollen die Sache groß rausbringen, hauptsächlich um Dumbledore zu demütigen. „Hagrid und Dumbledore können sie ruhig demütigen, sie sollen bloß den armen Seidenschnabel nicht mit hereinziehen“ dachte Chloe und überlegte, was sie für ihren gefiederten Freund tun konnte. „Das lasse ich nicht zu, dass sie ihm etwas antun“, meinte Chloe plötzlich mit fester Stimme. Das musste sie unbedingt verhindern

In der Gemeinschaft ihrer Freunde hatte die Hufflepuff völlig die Zeit vergessen sodass sie schließlich zu der Verabredung mit Belinda rennen musste. Als Chloe an dem Cafe, in dem sie sich verabredet hatten eintraf, stand die ältere bereits dort, mit ihrem üblichen sanften Lächeln im Gesicht. „Chloe!“, rief sie und streckte die Arme nach ihr auch und ohne zu zögern rannte sie die letzten paar Meter auf die ältere zu und lies sich in ihre Arme fallen, mit ihr all die Last die auf ihr gelegen hatte. „Belinda“, murmelte Chloe glücklich und sog den unglaublichen Geruch Belindas auf. „Wollen wir reingehen?“, fragte Belinda und deutete auf das Cafe, welches nicht zu kitschig sondern recht normal wirkte. Chloe nickte und so traten die beiden ein. Chloe fiel sofort auf, dass Belinda sich kaum verändert hatte, obwohl sie sich nun einige Monate nicht gesehen hatten. Und sie war froh darüber. Sie hätte nicht gewusst wie sie damit hätte umgehen sollen, wenn Belinda plötzlich total anders gewesen wäre. Die beiden setzten sich und bestellten sich erstmal einen heißen Kakau. „Wie geht es dir Chloe?“, fragte Belinda dann ernsthaft und Chloe wusste, sie hätte nie die Chance gehabt diese unglaublichen Augen zu belügen. Sie hätte es sowieso sofort gewusst. „Es geht mir eigentlich recht gut“, antwortete sie wahrheitsgemäß. „Die Schule ist natürlich anstrengend und ich mache mir ziemliche Sorgen um einen Hippogreif der wahrscheinlich zum Tode verurteilt wird...“ „Was?“, unterbrach Belinda sie sofort und mit einigen Worten erklärte Chloe ihr, wie Malfoy der Idiot sich bei Seidenschnabel verhalten hatte.

„Kann Dumbledore denn gar nichts tun?“, fragte die Ältere wobei sie mehr mit sich sprach als mit Chloe. „Ach der tut doch nie irgendwas“, meinte diese nur, wobei sie gar nicht erst versuchte ihre Abneigung zu verstecken. Doch in diesem Moment kamen ihre Getränke deshalb liesen sie das Thema fallen und Belinda erzählte erst einmal ein bisschen von ihrer Apotheke. „Ich brauche etwas wo ich Menschen direkt helfen kann, verstehst du? Indem ich nur Mittel verteile werde ich nicht glücklich. Jetzt habe ich überlegt es mal als Heilerin zu versuchen“, erzählte Belinda und Chloe lächelte leicht bei dem Gedanken. „Das klingt gut“, meinte sie ehrlich. Es gab kaum eine Person die sie sich besser als Heilerin vorstellen konnte als Belinda. Sie hoffte nur dass diese Spaß daran hatte, denn sie würde es nicht ertragen können, wenn sie unglücklich war. „Hast du schon gehört dass Sirius Black ausgebrochen ist?“, fragte Belinda mit nun ernster Stimme und Chloe nickte nur. „Die Sicherheitsvorschriften an unserer Schule wurden versteckt deswegen. Black soll ja angeblich hinter Harry her sein.“ Es war mehr ein Hauchen was Chloe hervor bekam und sie war froh, dass Belindas Hand sie hielt sonst hätte sie sich vermutlich noch schlechter gefühlt. „Pass auf dich auf Chloe. Ich könnte es nicht ertragen wenn dir etwas zustößt“, meinte Belinda unheimlich sanft und strich ihrem Schützling zärtlich durch die Haare. Chloe nickte und konzentrierte sich nur auf die Berührung auf ihrer Haut.

Als sie wenige Stunden später zurück nach Hogswarts musste, kam es ihr so vor als wäre dies der Abschied und als könnte sie Belinda nie wiedersehen. Sie versuchte das Gefühl zu unterdrücken und doch spürte sie, dass etwas wahres daran sein könnte. Belinda und sie würden sich voneinander entfernen und irgendwann würde es soweit sein, dass Belinda sie vergaß und ihr reales Leben vorzog. Sie vergoss einige Tränen nach dem Abschied der älteren und als sie endlich ins Schloss zurückkehrte, hatte sie nicht mehr viel Zeit bis dass Halloweenfest begann. Hastig stürzte sie in ihren Schlafsaal und dann ins Bad, wo sie sich erst einmal so gut es ging zurechtmachte. Hunger und Lust hatte sie nicht aber sie würde wohl trotzdem zum Halloweenfest gehen, schon alleine deswegen, damit sich ihre Freunde keine Sorgen machten. Irgendwie hatte sie ein schlechtes Gefühl was das Tagesende an betraf, doch sie versuchte nicht weiter darüber nachzudenken.

Stattdessen setzte sie sich zu Phillis und Susan und versuchte ein bisschen Smaltalk zu halten um die Zeit herumzukriegen. Dumbledore hielt nur eine kurze Rede bevor er das Festmahl eröffnete und Chloe haute ordentlich rein, auch wenn ihr immer noch komisch im Magen war. Vielleicht war sie allerdings auch nur paranoid was Halloween anging, immerhin war im ersten Jahr dieser scheußliche Troll aufgetaucht. Sie winkte

Luna zu die wie so oft gedankenverloren am Ravenclawtisch saß und nur langsam in ihrem Essen stocherte. Sie bemerkte wie Neville sehr oft zu ihr rübersah und erwiderte seine freundlichen Blicke. Auch Akira schien zufrieden mit dem Tag zu sein und achtete nicht weiter auf das Trio, welches immer noch halb streitend und ziemlich gereizt wirkte. Nur einmal drehte Akira den Kopf in Harrys Richtung, ansonsten konzentrierte sie sich eher aufs essen. Sie sprang fast sofort auf als Neville sie herauswinkte und sie sich in eine Nische verzogen wo sonst selten jemand vorbeikam.

„Wie wars mit Belinda“, fragte Neville leise, nachdem er sie freundschaftlich in den arm genommen hatte. „Gut“, meinte Chloe noch immer mit Tränen in den Augen, woraufhin der Gryffindor leise seufzte. „Zu gut also.“ Chloe antwortete nicht. Neville gab sich wirklich alle Mühe damit ihre Beziehung mit Belinda zu verstehen und sie war ihm unheimlich dankbar deswegen. Sie beschlossen noch ein wenig gemeinsam ins Schloss zu gehen, bevor die anderen Schüler ihnen folgen würden und sie sich wegen der Speer stunde, nicht mehr gemeinsam aufhalten konnten. Manchmal betreute Chloe es noch heute nicht gemeinsam mit ihren Freunden in ein Haus gelangt zu sein. Doch natürlich war ihr bewusst dass sie niemals nach Gryffindor gepasst hätte, genau so wenig wie Luna. Also mussten sie sich wohl mit der Zeit die sie mit ihren Freunden hatten zufrieden geben. So in Gedanken versunken bemerkte Chloe die Trickstufe zu spät und in der nächsten Sekunde, hing sie auch schon, mit den Beinen zappelnd in der Luft. „Chloe!“, rief Neville erschrocken. „Ist alles in Ordnung?“ Auch ihr saß der Schock ziemlich tief in den Adern doch sie zwang sich zu beruhigen bevor sie ihm antwortete. „Ja, tut mir leid dass ich diese dämliche Stufe übersehen habe. Kannst du mir hinauf helfen?“ Es ärgerte sie selbst dass sie in ihrem dritten Schuljahr noch darauf hinein fiel. Neville half ihr und sie war froh als sie wieder festen Boden unter den Füßen zu haben. Chloe beschloss ihn noch zum Gryffindorgemeinschaftsraum zu begleiten, bevor sie kehrtmachen und zu ihrem eigenen zurückkaufen wollte.

Doch ihnen beiden vergang das Grinsen, als sie die fette Dame sahen die mehr oder weniger komplett zerfetzt waren. Chloe traten erneut die Tränen in die Augen und sie bemerkte kaum, wie Neville sie in die Arme schloss und sie sich an seiner Schulter ausweinte. Welche Grausamkeit musste hier wohl stattgefunden haben. Und das alles schien nicht besser zu werden als Professor McGonnagal und Professor Dumbledore kamen um die Situation aufzuklären. Anscheinend hatte Sirius Black versucht in den Gryffindorturm hereinzukommen und war dabei ziemlich brutal vorgegangen. Als Dumbledore anordnete dass die Schüler zurück in die große Halle gehen sollten, eilte Chloe schnell zu ihrem eigenen Haus, doch sie wusste sie würde den Anblick der zerstörten fetten Dame kaum vergessen können.

Gemeinsame Augenblicke

Kapitel 38

Die Halle war bereits überfüllt als Chloe gemeinsam mit dem Rest ihres Hauses eintraf. Sie waren wohl die letzten gewesen und für den Moment fühlte Chloe sich unheimlich hilflos, da sie keinen ihrer Freunde ausmachen konnte. In ihren Augen standen immer noch die Tränen, die jeden Moment drohten wieder hervorzutreten, doch genau in diesem Augenblick erblickte sie Neville, der ebenfalls sichtlich erleichtert auf sie zukam. „Chloe, ich hab dich gesucht. Die anderen kann ich nicht finden. Komm lass uns einen von den Schlafsäcken nehmen und dann versuchen eine ruhigere Ecke zu finden“, schlug er vor und die Hufflepuff nickte sofort. Tatsächlich gelang es ihnen einen Platz zu finden wo Chloe zumindestens keine Panik hatte. Hinter ihrem Rücken und zur Seite hin befand sie die Wand, nur noch vorne hin lagen vereinzelt Schüler. Jetzt wo sie lag kam ihr die Halle auch nicht mehr ganz so klein vor, wie noch vor wenigen Minuten. Aber was ihr am meisten Sicherheit gab war die Wärme von Nevilles Körper den sie dicht neben ihr spürte. Zuerst war sie ein wenig aufgeregt gewesen, immerhin hatten sie noch nie so nahe beieinander geschlafen, doch nun wusste sie dass ihre Sorge umsonst gewesen war. Neville legte einen Arm um sie und tröstete sie, allein durch seine Anwesenheit.

Chloe hörte das Tuscheln der anderen Schüler, auch nachdem die Vertrauensschüler durch die Reihen gegangen waren um für Ruhe zu sorgen. Sie selbst wusste dass sie noch nicht schlafen konnte. Dafür war sie noch viel zu angespannt. Sie beschloss einfach genau das auszusprechen was sie fühlte, immerhin war Neville ihre bester Freund. Wenn er sie nicht verstand, wer dann? „Ich habe Angst“, murmelte sie ihm zu und sogleich rückte er noch näher an sie heran. „Musst du nicht“, meinte er, ohne die kleinste Wertung in seiner Stimme. „Die Schule ist gut geschützt und es kann überhaupt nichts passieren, solange wir hier bei den anderen sind. Sie werden ihn bestimmt bald kriegen, diesen Black“, versuchte Neville ihr zu erklären. „Außerdem werde ich dich beschützen Chloe, egal welche Gefahr dir droht, du kannst auf mich zählen.“ Chloe spürte wie sie knallrot anlief bei seinen Worten und in ihrem Körper breitete sich eine Wärme aus wie noch nie zuvor. „Danke Neville, du ahnst nicht wie viel mir das bedeutet.“ Sie kuschelte sich eng an ihn und atmete seinen Duft ein. Schon bald gelang es ihrem Körper zu entspannen und kurze Zeit später schliefen die beiden aneinandergeschmelt ein.

Trotzdem war Chloe froh dass sie am nächsten Morgen in ihre Häuser zurückkehren durften. Es war nicht gerade die bequemste Art auf dem Boden zu schlafen, vor allem dass Schnarchen von einigen Schülern, hatte sie während der Nacht ziemlich gestört. Aber am liebsten hätte sie Neville und Akira mitgenommen. Es behagte ihr nicht, sie wieder dem Gryffindorturm zu überlassen, wo anscheinend schon einmal Black eingedrungen war. Was wenn er es wieder versuchte? Ein schaudern ergriff sie alleine bei dem Gedanken daran. Doch genauso sehr beunruhigte sie der Gedanke dass so viele Dementoren nur unweit vom Schloss positioniert waren. Immerhin war ihr letzter Zusammenstoß mit ihnen nicht gerade erfreulich gewesen und auch wenn sie angeblich die Schule beschützen sollten trugen sie nicht gerade dazu bei, dass Chloe sich sicherer fühlte.

Chloe wurde von Akira und Neville bereits vorgewarnt, dass Snape den Unterricht in Verteidigung gegen die dunklen Künste übernehmen würde, da Lupin vor kurzem erkrankt war. Trotzdem war ihr hundeelend zumute als sie sich auf den Weg zum Klassenzimmer machte. Ein ungutes Gefühl blieb immer wenn es sich um ihren verhassten Lehrer handelte. Wenigstens war sie dank ihren Freunden pünktlich erschienen und verlor im Gegensatz zu Harry am Tage zuvor keine Hauspunkte deswegen. Sie setzte sich auf einen platz ziemlich weit hinten im Klassenzimmer und holte gerade ihr Buch heraus, als Snape mit seiner üblichen Autorität hereinstürmte und direkt zum Pult schritt, sein Blick sagte jedem, dass er keine Ausnahmen duldete, was Benehmen anging. Wie üblich verlas er die Namensliste. „Wie ich bereits gestern erfahren habe“, begann er mit seiner üblich kalten Stimme. „Hat Professor Lupin die Klassen reichlich unterfordert. Ich habe deshalb entschieden dass Thema Werwölfe zu bearbeiten. Wer kann mir sagen was genau ein Werwolf ist?“

Chloe schaute auf ihren Tisch und versuchte sich nicht anmerken zu lassen, dass sie absolut keine Ahnung von Werwölfen hatte, da sie gedacht hatte sie würden erst später dran kommen. „Sullivan wie wärs mit ihnen?“, ertönte da auch schon die Stimme von Snape und automatisch ballte Chloe die Hände zu Fäusten. Konnte er etwa ihre Gedanken lesen? Verzweifelt überlegte sie nach einer Antwort, doch in ihrer Angst fand sie natürlich keine. „Ich weiß es nicht...Professor“, stammelte sie stattdessen und betete dass er sie in Ruhe lassen würde. Natürlich war auch dies vergeblich, wenn Snape etwas liebte dann die Schüler fertig zu machen, die eh schon unsicher waren. „Natürlich nicht“, höhnte er und kam ein paar bedrohliche Schritte auf sie zu. Chloe lehnte sich zurück und wünschte ihm die Pest an den Hals. Wieso konnte er sie nicht einfach in Ruhe lassen? „Hielten es wohl nicht für nötig mal in ein Schulbuch zu schauen, bevor das Schuljahr begann?“, fuhr er weiter fort, doch Chloe zeigte keine weitere Reaktion. Stumm sah sie ihn an und wartete darauf, dass er diese schreckliche Situation endlich beendete. Dies tat er schließlich auch. „10 Punkte Abzug für Hufflepuff“, blaffte er bevor er endlich jemanden dran nahm der sich meldete. Und niemand bemerkte wie Chloe beinahe in Tränen ausbrach. Sie war nur froh, dass sie es hatte zurückhalten können bis Snape sich von ihr abgewandt hatte.

Das erste Quidditschspiel der Saison wurde kurzfristig umgestellt, allein der Tatsache zu verdanken, dass Malfoy ein jammernder Idiot war, der sich immer noch als „verletzt“ bezeichnete und meinte deswegen nicht spielen zu können. Die Gryffindors waren in Rage deswegen, weil sie fest davon ausgegangen waren, dass sie gegen die Slytherins spielen würden. Nun aber würde Hufflepuff ihr Gegner sein und sie würden mit einer völlig anderen Spielweise konfrontiert werden. Chloe verstand nicht besonders viel von Quiddisch doch es war ihr ziemlich egal. Natürlich ging sie zu allen spielen, hielt jedoch nie zu ihrem eigenen Haus, da ihre Freunde nun mal in der Hausmannschaft von Gryffindor spielten. Natürlich würde sie auch dieses mal zu Akira und Harrys Team halten, egal wie gerne sie sonst bei den Dachsen war. Hätte es sich nicht um ihre Freunde gehalten hätte sie dieses Spiel definitiv sausen lassen. Schon allein die Vorstellung nach draußen gehen zu müssen, brachte sie zum frieren.

Es regnete in Strömen, was noch von einem ziemlich starkem Sturm begleitet wurde. Chloe war froh, dass sie wenigstens nicht versucht hatte sich einen Schirm mitzunehmen. Bei ihrem Glück wäre er sowieso nur weggefliegen. Stattdessen kuschelte sie sich in eine wasserabweisende Jacke und hoffte einfach, dass das Spiel nicht so lange dauern würde. Zusammen mit Neville machte sie sich auf den Weg zum Quidditschfeld. Chloe war überrascht wie viele trotz des Sauwetters gekommen waren. Neville wollte sich von ihr verabschieden als sie an der Hufflepufftribüne vorbeikamen doch Chloe schüttelte den Kopf. „Ich komme mir wie eine Verräterin vor wenn ich hier stehe. Lass mich bitte bei dir bleiben.“ Neville lächelte und sie gingen gemeinsam weiter. Es würde eh niemandem auffallen wenn sie heute bei den Gryffindors zusah. Um genau zu sein konnte man sowieso kaum etwas erkennen, denn der Himmel war durch das Wetter echt dunkel und das Wasser plärderte wie aus Eimern auf sie herunter. „Ich hoffe nur dass Akira und Harry wissen was sie tuen“, murmelte Chloe als sie angekommen waren und bemerkten, dass sie nicht wirklich etwas sehen konnten. Neville warf ihr einen beruhigenden Blick zu. „Es ist doch nur ein bisschen Wasser. Das macht den beiden nichts aus.“ Obwohl es deutlich wahr dass es mehr als nur ein bisschen mehr Wasser war, konnte Chloe nicht anders als zu grinsen.

Ein Blick auf die Uhr sagte den beiden, dass das Spiel nun beginnen müsste und tatsächlich konnte Chloe auf dem Feld so etwas wie gestalten sehen, die sich kurze Zeit später in die Luft erhoben. Der Anstoß pfiff war wegen dem Wind nicht zu hören gewesen. „Armer Lee, kann gar nicht seiner Aufgabe als Stadionsprecher nachgehen“, murmelte Neville, während er das undeutliche Spiel der Jäger betrachtete. „Hey ich glaub Akira hat gerade ein Tor gemacht“, fügte er hinzu. Chloe versuchte etwas zu erkennen doch sie konnte die einzelnen Spieler nicht erkennen. „Kann sein“, meinte Chloe halbherzig. „Aber wenn sie nicht bald den Schnatz fangen, holen wir uns alle noch eine Lungenentzündung.“ Sie zitterte bereits und klapperte mit den Zähnen. „Willst du meine Jacke zusätzlich haben?“, fragte er nun mit besorgter Stimme. Chloe sah ihn an als wäre er verrückt geworden. Genau in diesem Moment erschien Hermine hinter ihnen. „Hey Leute, hier seid ihr beiden also. Ich hab schon nach dir gesucht Neville“, meinte die Gryffindor und stellte sich neben die beiden.

„Hallo Hermine. Dämliches Spiel oder? Harry muss echt bald den Schnatz fangen“, sagte Neville und die Gryffindor gab ihm kopfnickend recht. „Ja aber ich fürchte er kann wegen seiner Brille noch schlechter sehen als die anderen.“ Kurz schien sie in Gedanken versunken doch dann wurde ihr Blick wieder klar. „Natürlich! Ich hab eine Idee. Ich muss runter und wenn möglich mit Wood sprechen.“ Und genauso schnell wie Hermine gekommen war, verschwand sie auch wieder. Chloe wunderte sich ziemlich darüber dass Ron nicht bei ihr war. Die beiden schienen sich wirklich nur noch zu streiten. „Ihre Katze hat angeblich sein Ratte gefressen. Ron ist angepisst weil sie es nicht zugeben will“, murmelte Neville nachdem Chloe ihr fragend hinterher gesehen hatte. Neville schien wirklich oft zu wissen was sie dachte. „Sieh mal es sieht so aus als nehmen sie sich gerade eine Auszeit“, meinte sie nachdem sie sich zurück zum Spielfeld gedreht hatte. Tatsächlich schienen die Spieler gelandet zu sein und Chloe hoffte, dass Hermine, was immer sie auch machen wollte, tat um Harry und Akira zu helfen um endlich dieses blöde Spiel zu gewinnen.

Die Auszeit dauerte nur kurz an und die Spieler verschwanden wieder in den Nebelwolken. „Es steht 90 zu 40 für uns“, meinte Hermines Stimme hinter ihnen. „Harrys Brille weißt nun Wasser ab. So hat er eine größere Chance den Schnatz zu sehen.“ „Hermine du bist echt ein Genie“, war Nevilles Aussage darauf und Chloe konnte ihm nur zustimmen. Was würden sie nur ohne ihre Schlauheit machen? Endlich lies der Regen ein wenig nach und Chloe hoffte, dass das Spiel bald vorbei war, damit sie sich endlich wieder ins innere zurück ziehen konnte. Irgendwie zog sich die Zeit ziemlich wenn man kaum etwas sah, auch wenn sie wenigstens nicht alleine irgendwo herumstehen musste. Sie trat von einem Fuß auf den anderen um sich einigermäßen warm zu halten und bekam erst mit dass etwas schiefgelaufen sein musste, als sie vereinzelte Schreie hören konnte. Sie blickte nach oben und erfasste sofort das Bild welches ihr bot. Ein Körper flog dort durch die Luft, erbarmungslos dem Boden entgegen. Chloe schrie nicht, dafür war sie viel zu geschockt, denn der Umhang des Spielers war eindeutig rot. Ein Teil von ihr flehte darum dass es sich nicht um Akira handelte, obwohl sie natürlich niemandem so etwas gönnte.

Der Schulleiter war aufgesprungen und sprach einen Zauber der den Körper sichtbar verlangsamte, bevor dieser schließlich auf dem Boden aufschlug. „Komm wir müssen schauen was passiert ist“, meinte Neville und zog die totenbleiche Chloe mit sich. „Nein, ich will mir das nicht ansehen“, schrie sie in Gedanken doch sie schaffte es nicht diese Worte laut auszusprechen. Sie verliesen die Tribüne und eilten zum Spielfeld, wo das ganze rote Team ziemlich entsetzt aussah und auf den reglosen Körper schauten. Dumbledore hatte bereits eine Trage gezaubert und war gerade dabei diese ins schloss zu zaubern. Chloe und Neville blieb nur ein kurzer Blick um zu sehen um wen es sich handelte doch dies genügte. Neville stöhnte leise auf, Chloe wurde mulmig im Magen. Doch da erschien auch schon Akira und zog die verstörte Hufflepuff in die Arme. „Chloe“, flüsterte die Gryffindor ihr beruhigend zu. „Harry wird schon wieder, keine Angst. Es waren die Dementoren die ihn zu Fall gebracht haben. Aber Dumbledore hat sie vertrieben.“ Ein wenig erleichterten Chloe diese Worte, auch wenn sie immer noch ziemlich geschockt war. Wieso mussten ihre Freunde auch ausgerechnet so einen gefährlichen Sport ausüben? Doch für heute war ihre Angst dass Akira etwas passieren könnte ausgestanden und sie lies sich in die schützenden Arme der Gryffindor sinken. Natürlich sorgte sie sich auch um Harry, doch momentan war noch das gesamte Team im Krankenflügel, außerdem hatte Akira ihr ja versichert, dass Harry wieder gesund werden würde.

besondere Momente, Dorcas und Neuigkeiten

Das nächste Hogsmeadewochenende stand an, doch Chloe hatte eine anstrengende Woche hinter sich und wollte das Wochenende lieber zum Faulenzen benutzen. Akira hatte angeboten ihretwegen auch im Schloss zu bleiben, doch die Hufflepuff wusste, dass Akira eigentlich Lust auf den Ausflug hatte und lehnte ihr Angebot ab. Es war nicht nötig dass ihre beste Freundin im Schloss blieb nur um ihr Gesellschaft zu leisten. „Geh mit den anderen nach Hogsmeade, Akira. Ich ruh mich einfach etwas aus“, hatte sie deswegen gesagt. Tatsächlich lag sie bis zum Nachmittag mit einem Buch in ihrem Bett und genoss die Ruhe. Dann hatte sie genug gelesen und beschloss Chesnut und Blackthunder einen Besuch abzustatten. Sie war immer noch ziemlich fertig wegen Seidenschnabel doch vielleicht konnte Chesnuts Gefieder sie ein wenig trösten. Sie ging durch den Hufflepuffgemeinschaftsraum und war überrascht, als sie davor Neville fand. Chloe hatte gar nicht gewusst, dass er ebenfalls nicht in Hogsmeade war. Sie hatte angenommen, dass er mit Akira und den anderen Gryffindors aufgebrochen war. Stattdessen strahlte er sie an als sie aus dem Gemeinschaftsraum trat. „Hey Chloe, ich habe gehofft dass du irgendwann auftauchst“, meinte er grinsend. Chloe öffnete den Mund um zu fragen wie lange er hier schon stand doch dann schloss sie ihn wieder. Vermutlich wollte sie es lieber nicht wissen.

Doch sie freute sich ihn zu sehen und einer plötzlichen Eingebung folgend, beschloss sie ihm den Ort zu zeigen, wo sie viele Stunden ihrer Freizeit verbracht hatte. Natürlich wusste Neville davon, doch zuvor hatte Chloe ihn nie mitgenommen. Neville akzeptierte voll und ganz dass Chloe einen Ort hatte der nur ihr gehörte und lies ihr diese Privatsphäre. „Hey Neville. Ich wollte Chesnut besuchen. Möchtest du mitkommen?“ Neville sah sie überrascht an und blickte ihr einen Moment fest in die Augen, so als wollte er gucken, ob sie ihr Angebot auch wirklich ernst meinte. Dann nickte er. „Das würde ich sehr gerne.“ Gemeinsam verliesen sie das Schloss und bemerkten, dass es erstaunlich kühl geworden war. Trotzdem genoss Chloe die frische Luft und hakte sich bei ihrem besten Freund unter, während sie langsam über das Gelände spazierten. Weihnachten lag bereits in der Luft, nicht mehr lange und der erste Schnee dieses Jahres würde fallen. Sie schwieg doch es war kein unangenehmes Schweigen. Trotz oder gerade wegen dieser Stille war die Vertrautheit zwischen ihnen zu spüren. Sie machten einen Umweg und liefen noch am schwarzen See vorbei, denn sie hatten es nicht sonderlich eilig und Chloe hatte keine Lust an der Hütte des Wildhüters vorbei zu gehen.

Chloe bemerkte dass Neville ihr andauernd Blicke zuwarf, so als würde er kaum genug davon bekommen sie anzusehen. Automatisch wurde sie rot und Neville begann zu kichern und strich ihr mit der Hand über die Wange. Chloe genoss die Berührung, vor ein paar Monaten hätte sie es nie für möglich gehalten aber wenn Neville sie berührte fühlte es sich nicht falsch an. Es konnte einfach nicht falsch sein. Sie erreichten die Wiese der Hippogreife und sobald die Geschöpfe Chloe sahen, stürmten sie zum Zaun um die Hufflepuff zu begrüßen. Neville sah sie beeindruckt an. Er blieb zuerst am Zaun stehen und warf den Hippogreifem respektvolle Blicke zu. „Komm ruhig näher“, ermutigte sie ihren Freund und dieser näherte sich vorsichtig den Geschöpfen. „Bei meinem ersten Versucht habe ich mich nicht besonders geschickt angestellt“, erklärte er seine Unsicherheit. Chloe schenkte ihm ein leichtes Lächeln und griff nach seiner Hand. „Dann machen wir es gemeinsam in Ordnung? Vertrau mir es ist wirklich kinderleicht.“ Neville nickte und machte vorsichtig ein paar Schritte auf die Hippogreife zu, Chloe direkt an seiner Seite. „Jetzt sieh ihnen in die Augen und achte darauf nicht zu blinzeln. Verbeuge dich und halte still“, wies Chloe ihn weiter an und Neville machte es exakt so wie sie es ihm gesagt hatte. Es dauerte nicht lange bis Blackthunder, der Hippogreif der ganz vorne stand sich verbeugte. Chesnut stand daneben und wartete ungeduldig bis Chloe sich endlich ihm widmete. Chloe lachte. „Neville darf ich vorstellen, hier ist Chesnut mein Liebling.“ Sie trat zu ihm und kraulte ihm liebevoll den Hals.

„Komm ruhig rein, ich setzte mich immer da vorne unter den Baum.“ Immer noch unsicher, aber deutlich erleichtert, dass die Hippogreife ihn nicht angreifen wollten, betrat Neville die Weide und folgte Chloe die auf dem Weg zu ihrem Lieblingsplatz war. Sie lies sich sinken und Chesnut legte sich sofort neben sie. Neville setzte sich auf Chloes andere Seite und beobachtete die anderen Hippogreifen, die etwas abstand hielten und

sie misstrauisch betrachteten. Nur Blackthunder trat unbekümmert auf sie zu und knabberte an Nevilles Pullover. „Das ist Blackthunder, Akiras Liebling. Er ist noch ziemlich jung und verspielt“, erklärte Chloe und Neville hob langsam die Hand um den schwarzen zu streicheln. „Hey Blackthunder“, meinte Neville freundlich und Chloe fiel auf dass er sich von Minute zu Minute entspannte. „Es ist wirklich schön hier“, sagte er zu seiner besten Freundin. „Ich kann immer noch nicht glauben dass du mich hier hin mitgenommen hast. Es war doch der Ort den du nur mit Akira geteilt hast.“ Fragend sah er seine Freundin an die glücklich lächelte. „Es gibt keinen Ort den ich nicht mit dir teilen möchte, Neville. Du kannst herkommen wann immer du möchtest.“ Sie lehnte sich an ihn und pures Glück durchströmte sie. „Es wäre schön wenn dieser Augenblick nie mehr enden würde“, dachte sie.

Sie hatten noch eine Weile dort gesessen und einfach die Nähe des anderen genossen als sich plötzlich ein Hippogreif näherte der sich sonst eher abseits hielt. Überrascht blickte Chloe zu ihm auf. Er hatte ein hellbraunes Gefieder und einen sehr klugen Gesichtsausdruck, so als würde er gerade nachdenken, ob es sich lohnte herüberzukommen oder nicht. „Der tut mir doch nichts oder?“, fragte Neville leicht nervös. Diese schüttelte den Kopf. „Ich denke er ist neugierig auf dich. Immerhin hat er dich noch nie gesehen.“ Neville sah sie überrascht an. „Aber die anderen interessieren sich doch auch nicht für mich.“ Chloe zuckte mit den Schultern. „Vielleicht mag er dich einfach, so wie es bei Chesnut und mir und bei Akira und Blackthunder ist. Meiner Meinung nach spüren Hippogreife wer es gut mit ihnen meint und wer nicht. Aber du solltest dich noch einmal verbeugen.“ Neville nickte und stand auf bevor er den Blickkontakt mit dem hellbraunen aufnahm. Es dauerte nur einen kurzen Moment bevor der Hippogreif sich ebenfalls verbeugte und neugierig noch einen Schritt auf Neville zu machte. Dieser verlor seine scheu und streckte behutsam die Hand aus um den Schnabel des Hippogreifs zu tätscheln. Er lächelte Chloe zu und diese lächelte strahlend zurück. „Gut gemacht Neville. Magst du ihm nicht einen Namen geben.“ Der Hippogreif gab ein empörendes Geräusch von sich. „Mmh ich fürchte Chloe du hast sie beleidigt. Vermutlich ist sie weiblich“, grinste der Gryffindor und stieß Chloe freundschaftlich in die Seite. „Ich denke ich nenne sie Dorcas aufgrund ihrer Fellfarbe.“ Wieder fielen die beiden Freunde ins Schweigen während sie beide liebevoll ihre jeweiligen Hippogreife betrachteten.

Chloe dachte über Dorcas nach. Sie war sonst immer recht scheu gewesen, doch in Nevilles Gegenwart schien sie sich pudelwohl zu fühlen, so als hätte sie nur darauf gewartet ihm zu begegnen. Vielleicht war es ja auch so vorherbestimmt gewesen. Jedenfalls freute Chloe sich dass Neville sich so schnell an die Hippogreife zu gewöhnen schien. Sie wusste es war die richtige Entscheidung gewesen ihren besten Freund mit hier her zu bringen. Es dämmerte bereits als die beiden sich ziemlich durchgefroren aber glücklich auf den Weg zurück ins Schloss machten. Chloe war überrascht Akira in der Eingangshalle vorzufinden. Mit raschen Schritten ging sie auf die Gryffindor zu die ziemlich ernst aussah. Irgendetwas schien vorgefallen zu sein in Hogsmeade. „Was ist los Akira?“, fragte Chloe sofort besorgt und sah ihre beste Freundin an. „Wehe sie verschweigt mir wieder die Hälfte“, dachte sie angenervt und wartete gemeinsam mit Neville auf eine Antwort. Akira seufzte leise und schien erst mit sich zu hadern doch dann nickte sie. „Kommt mit! Wir sollten das nicht hier besprechen wo jeder lauschen könnte.“ Sie folgten Akira die ein unbenutztes Klassenzimmer im ersten Stock ansteuerte. Sie schlüpfen herein und nachdem Akira die Tür hinter ihnen geschlossen hatte zeigte sie mit ihrem Zauberstab auf die Tür und murmelte irgendetwas, was Chloe auf die Schnelle nicht verstand. „Ich habe die Tür gegen mögliche Lauscher geschützt, zumindestens hoffe ich das“, erklärte Akira auf ihren fragenden Blick hin. „Ich habe davon gelesen und hoffe es richtig gemacht zu haben.“ Chloe war beeindruckt. Sie hätte nicht gedacht dass Akira zusätzlich zum Unterricht bereits weitere Zauber beherrschte. Aber die Gryffindor war ja schon immer eine Leseratte gewesen. „Also was ist in Hogsmeade vorgefallen?“, fragte Neville und seine Stimme klang ziemlich beunruhigt. „Und wo sind Harry, Ron und Hermine?“ Akira seufzte erneut bevor sie schließlich begann.

„Harry hat durch Fred und George eine Möglichkeit gefunden nach Hogsmeade zu gelangen und diese natürlich auch genutzt. Nur dummerweise haben wir vergessen dass dies auch das letzte Wochenende vor den Ferien für die Lehrer ist und haben die McGonagall, Flitwick, Hagird und den Zauberreiminister höchstpersönlich in den drei Besen getroffen. Harry konnten wir gerade noch rechtzeitig unter den Tisch schieben doch was wir gehört haben war alles andere als schön, besonders für Harry nicht. Es ging....Nunja hauptsächlich um Sirius Black und wie gut er mit Harrys Vater befreundet war.“ Chloe schnappte nach Luft.

Das hatte sie nicht gewusst und sie konnte sich vorstellen wie Harry zumute war. „Es kommt noch schlimmer. Harry hat erfahren dass es Sirius Black war, der seine Eltern an Voldemort verraten hat und der Mann soll außerdem noch sein Pate sein“, meinte Akira und ihre Hände hatten sich automatisch zu Fäusten geballt. Chloe und Neville sahen ebenfalls wütend aus. Egal wie feige und schwach Chloe sein mochte, sie wusste dass sie niemals ihre Freunde verraten würde. Loyalität war eines der wichtigsten Charaktereigenschaften für sie.

„Ich mache mir ziemliche Sorge was diese Informationen mit Harry anstellen“, murmelte sie. „Er schien richtig außer sich zu sein, nicht dass er noch auf die blöde Idee kommt Black selbst zu fangen.“ Chloe zog verwundert die Augenbrauen hoch. „Wieso sollte er das machen?“, fragte sie. „Nunja, Malfoy hat in der letzten Zaubertrankstunde mal soetwas angedeutet“, brummte Akira. „Ich glaube kaum dass Harry sich von Malfoy etwas sagen lässt“, versuchte Chloe ihre Freundin zu beruhigen und legte ihr eine Hand auf die Schulter. Der Ausflug ins Dorf war augenscheinlich ein ziemlicher Reinfluss gewesen und Chloe war ziemlich froh dass sie nicht mitgegangen war. „Ich hoffe du hast recht“, meinte Akira. Sie war immer noch angespannt und Sorge überzog ihr Gesicht. Chloe wurde das Gefühl nicht los dass da noch mehr war was die Gryffindor belastete. „Was ist noch los Akira? Du weißt doch dass du mit mir reden kannst“, meinte die Hufflepuff und versuchte einen strengen Klang in ihre Stimme zu bekommen, was ihr allerdings nicht so recht gelang.

„Ach es ist momentan einfach etwas stressig, Chloe. Natürlich mach ich mir Sorgen um Harry und um diese blöden Dementoren, dazu kommt noch Quidditchtraining welches Harry mit einem Schulbesen absolvieren muss. Wood überlegt schon ihn aus dem Team zu werfen wenn er keine Lösung für die Dementoren findet, falls die bei unserem nächsten Spiel auch auftauchen.“

Chloe schwieg für einige Augenblicke bevor sie sagte, „Akira, natürlich ist es schön dass du dich so um Harry sorgst, aber lass dich nicht davon fertig machen. Sei einfach für ihn da, mehr kannst du eh nicht tun. Ansonsten versuch darauf zu achten dass du auch mal auf dich selbst achtest anstatt deine ganze Kraft für deine Freunde zu verbrauchen. Ich will dich nämlich nicht verlieren.“ Sie umarmte Akira sanft und spürte wie ein wenig Anspannung Akiras wich. „Ich hab dich lieb Chloe“, meinte die Gryffindor lächelnd und strich ihr liebevoll über die Haare.

Geschenke des Herzens

Kapitel 40

Es ging stark auf Weihnachten zu und mit der Zeit musste Chloe sich Gedanken darüber machen, was sie ihren Freunden schenken wollte. Für Hermine war das nicht weiter schwierig, eigentlich stand sofort fest, dass sie ein Buch bekommen würde. Chloe hoffte nur dass die bücherbesessende Gryffindor dann dieses noch nicht gelesen hatte, doch dieses Risiko würde sie wohl oder übel eingehen müssen. Für Ron und Harry hatte sie Süßigkeiten aus dem Honigtopf besorgt, denn etwas anderes wollte ihr für die Gryffindor jungs nicht einfallen. Jedoch blieben Neville und Akira denen sie natürlich etwas persönliches schenken wollte. Trotzdem war sie am Ende recht Zufrieden mit den Geschenken. Auch dieses Jahr würde die Hufflepuff wieder in Hogwarts bleiben und somit lange zwei Wochen ohne Neville auskommen müssen, doch Chloe hatte nicht nach Hause gewollt, es gelang ihr nur schwer sich noch in ihrem Muggelleben zurechtzufinden. Natürlich würde Akira auch in Hogwarts bleiben, sowie auch Harry, Ron und Hermine, weswegen es hoffentlich nicht allzu langweilig werden würde. Nevilles Geschenk, welches ein Riesenwälzer über Kräuterkunde war, hatte sie ihm mitgeben müssen, da er ja über Weihnachten nachhause fahren würde. Neville hatte nur geheimnisvoll geschaut und ihr gesagt, ihr Geschenk würde per Eule ankommen und sie sollte sich überraschen lassen.

Am letzten Schultag vor den Ferien spürte man bereits wie sehr Weihnachten in der Luft lag, wie immer wurden riesige Weihnachtsbäume in der großen Halle aufgestellt, die dann mit allem möglichen Zeug dekoriert wurden. Chloe wusste, dass es am 1 Weihnachtsfeiertag noch überwältigender sein würde die große Halle zu betreten. Aber bevor es überhaupt so weit war, musste sie noch eine Doppelstunde Zaubersprüche über sich ergehen lassen und sie war sich sicher, dass Snape sich nicht im geringsten dafür interessierte, dass heute der letzte Schultag vor den Ferien war. Wie sie befürchtet hatte, brummte er ihnen einen besonders schwierigen Trank auf und Chloe verzweifelte im Lauf der Stunde immer mehr. Ihr Trank hatte anstatt einer türkisen Färbung ein ekelhaftes grün angenommen, bis chloe bemerkte, dass sie eine wichtige Zutat vergessen hatte und ihr Trank somit wirkungslos war. Trotzdem gab sie am Ende der stunde eine Probe ab und versuchte Snapes höhnisches Grinsen zu ignorieren. Sie wollte sich auf die Ferien freuen und sich das auch nicht von einer schlechten Note in zaubertränke verderben lassen.

Doch zu ihrem Pech entwickelte sich der Tag noch schlechter als sie gedacht hatte. Als sie sich am Nachmittag mit Akira treffen wollte, sah diese alles andere als glücklich aus. Ohne dass Chloe danach fragen, platzte ihre Freundin auch schon gleich mit den schlechten Nachrichten heraus. „Hagrid hat einen Brief von den Schulbeiräten bekommen. Er selbst wurde als unschuldig gesehen, doch über den Hippogreif wird der Ausschuss zur Beseitigung gefährlicher magischer Geschöpfe entscheiden und die hat Malfoy alle in der Tasche. Die Chancen dass Seidenschnabel da lebend raus kommt stehen sehr schlecht.“ Tränen schossen Chloe in die Augen als sie diese Worte vernahm. Allein der Gedanken dass ein so wundervolles Geschöpf vielleicht zum Tode verurteilt werden würde, machte sie unendlich traurig. „Können wir denn überhaupt nichts tun?“, fragte sie hoffnungslos und auch in Akiras Blick lagen ziemliche Zweifel, dass sie den Hippogreif noch irgendwie retten könnten. „Harry, Ron, Hermine und ich haben versprochen dass wir geeignete Fälle für Seidenschnabels Verteidigung aus der Bibliothek herausuchen. Ob das was bringt wissen wir nicht.“ Akira zog die aufgelöste Chloe in eine Umarmung und reichte ihr dann ein Taschentuch. „Am besten wir denken nicht mehr länger dran, Okay? Morgen ist weihnachten und dass wollen wir uns doch nicht versauen lassen.“ Chloe nickte doch trotzdem dauerte es noch eine Weile bis sie ihre Gefühle soweit wieder unter Kontrolle hatte, dass sie es schaffte mit dem Weinen aufzuhören.

Als Chloe am nächsten Morgen aufwachte, stand die Sonne schon ziemlich hoch am Himmel. Das Frühstück hatte sie längst verschlafen Die Hufflepuff gähnte und setzte sich auf. Im ersten Moment wunderte sie sich über den Stapel der an ihrem Fußende lag, doch dann fiel ihr wieder ein dass Weihnachten war. Chloe stand auf und ging erstmal duschen ohne die Geschenke weiter zu beachten. Sie und Akira hatten entschieden gemeinsam auszupacken, also würde sie ihre Neugierde auf später verschieben müssen. Als sie fertig war, war

es beinahe zeit um zum Mittagessen zu gehen, wo sie in der Eingangshalle tatsächlich Akira antraf, die bei Harry und Ron stand, die sich aufgeregt über etwas unterhielten. „Harry hat einen Feuerblitz bekommen“, sagte Ron auch sofort als sie zu der kleinen Gruppe trat. Chloe warf Harry einen verwunderten Blick zu, der Gryffindor hatte aber auch Glück. „Von wem denn?“, fragte sie interessiert, denn soweit sie wusste hatte Harry keine Verwandtschaft, die ihm solche Geschenke machen würde. „Keine Ahnung“, sagte Harry und zuckte mit den Schultern. „Er ist einfach nur wunderbar. Darf ich ihn auch mal fliegen später? Natürlich nachdem du ihn ausprobiert hast?“, fragte Ron ehrfurchtsvoll. Harry nickte und schien gerade etwas sagen zu wollen als Hermine von hinten dazu kam. Rons Miene verfinsterte sich direkt, anscheinend schien er sich schon von mit Hermine zu streiten. „Hey Mine“, meinte Akira und warf ihr ein aufmunterndes Lächeln zu, doch Hermines Gesichtsausdruck blieb irgendwie traurig.

„Frohe Weihnachten“, murmelte sie bevor ihr Blick auf Harrys Besen fiel. „Wow wer hat dir denn dir geschickt Harry?“, fragte sie und blickte den anderen Gryffindor ernst an. „Keine Ahnung“, wiederholte Harry wahrheitsgemäß. „Aber jetzt lasst uns zum Festessen gehen, danach wollen Ron, Akira und ich den Feuerblitz unbedingt noch ausprobieren.“ Hermine sah sie besorgt an. „Ihr wollt doch jetzt nicht tatsächlich mit dem Ding fliegen, ihr wisst nicht mal wer das geschickt hat, vielleicht sind irgendwelche Flüche darauf.“ Harry schüttelte den Kopf. „Ich weiß einfach dass der Besen in Ordnung ist.“ Chloe fand den Besen nicht halb so spannend wie ihre Freunde, sie hatte sich noch nie viel aus Quidditsch gemacht. Doch sie wurde langsam unruhig weil sie spürte wie die Stimmung sich verfinsterte und an Weihnachten zu streiten mochte sie überhaupt nicht. Dummerweise schien Ron das anders zu sein. „Musst du dich einmischen? Wenn es um etwas wichtiges geht, wie zum Beispiel die Haustiere anderer leute....“ Er musste den Satz nicht beenden, denn Hermine war bereits wieder verschwunden. „Echt toll gemacht, Ron“, meinte Akira genervt.

Als Chloe mit den anderen die große Halle betrat, war sie wie im letzten Jahr total beeindruckt. Die Weihnachtsbäume waren von oben bis unten geschmückt, kleine Eiskristalle zierten die Wände und auch sonst sah es einfach nur wunderschön weihnachtlich aus. Zu Chloes großer Verblüffung war nur vorne am Lehrertisch gedeckt und es sah so aus als wären sie die letzten. „Setzen sie sich“, sagte Dumbledore vergnügt als sie unsicher auf den Tisch blickten. „Wir sind so wenige da dachte ich es wäre unsinn die Haustische zu benutzen.“ Kaum saßen alle erschien das übliche Festmahl auf dem Tisch und die nächsten Minuten waren alle erstmal damit beschäftigt sich Mengen an essen auf ihrer Teller zu laden. „Chloe kannst du mir bitte mal die Würstchen reichen?“ Die Hufflepuff zuckte zusammen als sich der Schulleiter so direkt an sie wandte. Erstens hatte sie nicht damit gerechnet und zweitens konnte sie nicht alten Mann nicht sonderlich gut leiden. Ohne ihn dabei anzusehen gab er ihm das gewünschte, als im selben Moment professor Trewlaney die große Halle betrat. Chloe hatte die Professorin für Wahrsagen erst zwei oder dreimal gesehen. Ihrer Meinung nach sah sie aus wie eine schlechte Witzfigur. Die übergroße Brille saß ihr etwas schief auf der Nase und sie schlich sich raubkatzenmäßig durch die Halle, vermutlich wollte sie geheimnisvoll wirken. „Sybille, schön dass sie es sich anders überlegt haben. Erlauben sie mir ihnen einen Stuhl zu zeichnen.“ Chloe schnaubte als Dumbledore tatsächlich seinen Zauberstab nahm und damit in der Luft einen Stuhl zeichnete der wenige Sekunden später auf dem Boden stand. Die Professorin ließ ihren Blick über den gesamten Tisch schweifen. „Ich kann nicht...wenn ich mich setze sind wir 13 Personen. Dem ersten der aufsteht wird einen grausamen Tod ereilen...“ Akira rollte mit den Augen und Professor McGonnagal hatte ebenfalls die Schnauze voll. „Niemand wird hier sterben. Setzen sie sich hin und essen sie endlich. Es schmeckt ganz hervorragend.“

Während des Essens schien Professor Trewlaney noch einiges sagen zu wollen, doch jedes mal wurde sie von Professor McGonnagal unterbrochen, die ihr sämtliches an essen anbot und einfach vor die Nase stellte. Professor Lupin fiel wieder einmal nur durch seine Abwesenheit auf und auf nachfragen wussten sie nun, dass er schon wieder erkrankt war. Snape sah dafür ziemlich mies gelaunt aus, doch das hatte die Hufflepuff auch nicht anders erwartet. Es waren Harry und Ron die gleichzeitig zuerst aufstanden, worauf Trewlaney direkt einen Schrei ausstieß. „Wer von ihnen ist zuerst aufgestanden?“, fragte sie mit zitternder Stimme, doch bevor einer von ihnen antworten konnte, quatschte schon wieder Professor McGonnagal dazwischen. „Ich glaube nicht dass dies eine Rolle spielt, Sybille. Es sei denn vor der Tür steht ein Troll der Mr. Potter und Mr. Weasley töten will, ich bezweifel das allerdings.“ Akira lachte und auch Chloe konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen. Zum Glück hatte sie dieses dämliche Fach erst gar nicht gewählt. Als Chloe und Akira ebenfalls

fertig waren mit essen, beschlossen sie sich eine ruhige Ecke zu suchen wo sie ihre Geschenke auspacken wollten. Nevilles Paket war tatsächlich an diesem Morgen per Eule gekommen und Chloe war wirklich gespannt, was ihr bester Freund ihr wohl schenken würde. Sie vermisste ihn schon jetzt und das obwohl sie gerade erst ein paar Stunden getrennt waren.

Akira führte die Hufflepuff durch die Gänge und eine Weile folgte diese der Gryffindor auch einfach schweigend. Doch als sie immer mehr stufen hoch gingen ging Chloe plötzlich auf, dass sie nicht wusste wo sie eigentlich hin gehen wollten. „Wohin gehen wir?“, fragte Chloe neugierig und sah ihrer Freundin an. Diese grinste nur geheimnisvoll. „Warte es ab, du wirst es bald sehen.“ Ihre Schritte beschleunigten sich, es sah aus als könnte Akira, Chloes Reaktion kaum noch erwarten. Schließlich gelangten sie zu einem Raum, den Chloe als altes unbenutztes Klassenzimmer in Erinnerung hatte. Doch als sie es betraten konnte von einem Klassenzimmer kaum noch die Rede sein. Chloe blieb vor staunen der Mund offen stehen, während sie sich umsah. Der Raum war in ein rotes, warmes Licht gehüllt, ein schöner, geschmückter Weihnachtsbaum stand in einer Ecke und spendete durch seine Kerzen weiteres Licht. Zwei ebenfalls Rote Sofas standen in der Mitte der Raumes und der Tisch war überfüllt mit Tee, Keksen und sogar Butterbier. „Wow Akira, du bist unglaublich“, meinte Chloe und lies sich von ihrer Freundin aufs Sofa ziehen. „Ich dachte wir machen es uns mal richtig gemütlich. Und McGonnagal hatte nichts dagegen.“ Chloe nahm sich etwas von den Köstlichkeiten die auf dem Tisch standen, obwohl sie eigentlich schon satt war. Eine Weile genossen sie einfach nur die Atmosphäre, die der Raum ausstrahlte, dann schlug Akira vor mit dem Geschenke auspacken anzufangen und Chloe stimmte zu. Etwas nervös wie es der Gryffindor wohl gefallen würde, hielt sie Akira ein recht großes, viereckiges Päckchen drin. „Frohe Weihnachten Akira und mögen viele weitere Folgen.“ Gespannt sie sie zu wie Akira ihre Überraschung auspackte und wie sie zu strahlen begann, als sie das Fotoalbum in der Hand hielt. Schon Monate vorher hatte Chloe sämtliche gemeinsame Fotos gesammelt, viele davon kannte Akira noch gar nicht, da sie Luna gebeten hatte, recht unauffällig zu fotografieren.

„Das ist das wundervollste Geschenk was ich bekommen habe, Chloe“, meinte die Gryffindor ernst und zog Chloe in eine sanfte Umarmung. Chloe freute sich dass ihr Geschenk so gut anzukommen schien, sie hatte sich ziemliche Sorgen gemacht, dass es ihr nicht gefallen könnte. Nun hielt Akira ihr ein Päckchen hin, welches ebenfalls viereckig war und wenige Sekunden später hielt Chloe ein Buch in der Hand und betrachtete staunend den Umschlag. Auf ihm befand sich ein Dachs, welcher in einem gelben Hintergrund verschmolz. Im Hintergrund war das Wappen von Hogwarts zu sehen. Chloe konnte sich nicht vorstellen wo man ein solches Buch kaufen könnte. Sie schlug die erste Seite auf und ein Lächeln trat auf ihre Lippen. „Keine Nacht kann so dunkel sein, dass man nicht doch ein Lichtlein sieht“, stand dort in einer wunderschönen Schriftart. Die Seite war dunkel gestaltet, jedoch gab es ein Fenster durch dass ein kleiner Lichtstrahl schien. Neugierig blätterte Chloe eine Seite weiter. „Die härtesten Nüsse des Lebens kann man am besten zu zweit knacken.“ Ein Bild von Chloe und Akira selbst schmückte die Seite während der Hintergrund von einer großen Nuss in Beschlag genommen wurde. Chloe wusste sofort was Akira mit dem Buch bezwecken wollte. Es sollte sie aufmuntern und vor allem ihr Selbstbewusstsein stärken. „Das ist einfach nur genial, Akira“, meinte sie lächelnd. „Vielen, Vielen dank.“

Schweigend machten sie sich daran ihre anderen Geschenke auszupacken, doch keins schien sie so zu berühren wie ihre Geschenke untereinander. Chloe erhielt unter anderem Klamotten von ihren Eltern, jede Menge Süßigkeiten und ein wenig Geld. Nevilles Geschenk hatte sie sich bis zum Schluss aufbewahrt, weil sie ziemlich aufgeregt war, was ihr bester Freund ihr schenken würde. Vielleicht hatte sie sogar ein wenig angst es zu öffnen. Doch schließlich blieb es übrig und Akira drängte darauf endlich nachzusehen. Vorsichtig öffnete sie das relativ kleine Päckchen und zog erst die Karte hervor.

Liebe Chloe

Ich habe lange überlegt was ich dir schenken soll, schließlich habe ich mich hier für entschieden

Dies ist ein Glücksbringer. Wann immer du Angst oder Kummer verspürst soll er dir Trost spenden und dich daran erinnern, dass ich immer für dich da bin.

Frohe Weihnachten

Neville

Mit offenem Mund zog sie eine wunderschöne silberne Kette heraus, an der ein Anhänger in Form eines Hippogreifs baumelte. Chloes Herz schlug automatisch schneller während sie immer noch fassungslos ihr Geschenk betrachtete. „Das ist wahnsinn“, murmelte sie dann und schaffte es immer noch kaum einen klaren Gedanken zu fassen. „Komm ich mach sie dir um“, meinte Akira sofort und Chloe gab ihr die Kette. Während sie sich in die Sofakissen kuschelte, fühlte sie sich mehr zuhause als je zuvor. Auf jeden Fall besaß sie die besten Freunde der Welt.

Angenehme Momente und Zweifel

Kapitel 41

Chloe war kalt. Obwohl sie in eine warme Jacke gehüllt war, zitterte sie und blickte ungeduldig auf das Quidditschfeld, wo bereits seit einiger Zeit das Spiel Gryffindor gegen Ravenclaw statt fand. Natürlich hielt sie zu den Gryffindors. Neville hatte sie zuerst wieder mit in die Gryffindortribüne mitgenommen, doch dann hatte sie einer der Vertrauensschüler mahnend angesehen und so fügte sie sich ihrem Schicksal und fror bei den Hufflepuffs. Hoffentlich würde Harry bald den Schnatz fangen sonst würde sie noch krank werden. Und hoffentlich tauchten nicht wieder diese Dementoren auf. Allein bei dem Gedanken an sie wurde Chloe ganz anders zu Mute. „Ich hoffe Ravenclaw gewinnt. Die Gryffindors gewinnen immer, das ist einfach nur langweilig“, meinte eine Stimme neben ihr und Chloe stellte verblüfft fest, dass es sich um Phillis handelte. Die letzten Wochen hatten die beiden Mädchen kaum ein Wort außer einen Morgengruß gewechselt. Aber so war es mit Phillis schon immer gewesen. Manchmal suchte die andere Hufflepuff eben Anschluss bei ihr und manchmal nicht. „Ich hoffe trotzdem dass Gryffindor gewinnt. Sie verdienen den Sieg doch, immerhin haben sie die beste Mannschaft“, antwortete und wie zur Bestätigung schmiss Akira genau in diesem Moment den Quaffel durch den mittleren Ring. Phillis schnaubte. „Wir werden sehen, angeblich soll die diesjährige Sucherin von Ravenclaw richtig gut sein.“ Neugierig wandte Chloe ihren Blick nach oben um nach der Sucherin zu suchen, doch aus der Entfernung konnte sie nur Akira und Harry erkennen.

Genau in diesem Moment schien Harry den Schnatz gesehen zu haben. Jedenfalls startete er einen Sturzflug bei dem Chloe ziemlich flau im Magen wurde. Was wenn er auf den Boden krachen würde? Direkt neben ihm war die Jägerin der Ravenclaws, Chloe musste trotz ihrer geringen Quidditschahnung zugeben, dass sie recht gut sein musste, sonst hätte sie nicht mit Harry mithalten können. Dann geschah etwas, was Chloe dazu veranlasste aufzuschreien. Mitten auf dem Feld standen zwei in schwarze umhänge gehüllte gestalten und waren erneut auf Harry fixiert. Sofort schoss eine eisige Kälte durch Chloes Körper und zu entsetzt um die Augen abwenden zu können, starrte sie weiter aufs Spielfeld. Erstaunt sah sie mit an wie Harry seinen Zauberstab hervor zog und silbernes Zeug auf die Gestalten abschoss. Erst jetzt fiel Chloe wieder ein, dass Akira ihr erzählt hatte, dass Harry extra Unterricht nehmen wollte, wegen der Dementoren. Anscheinend hatte er dies nun getan. Nur wenige Augenblicke später gelang es Harry, vor der Ravenclawsucherin den Schnatz zu fangen und die Gryffindors begannen zu jubeln. Phillis neben ihr stöhnte gelangweilt auf doch Chloe scherte sich nicht um sie. Hastig verlies sie die Tribüne und machte sich auf die Suche nach ihren Freunden. Da sie noch immer fror wollte sie so schnell wie möglich zurück ins Schloss.

Als sie bei der Gruppe Gryffindors ankam bei der auch Harry und Akira standen, konnte sie gerade noch beobachten, wie Malfoy, Crabbe, Goyle und Flint sich aus den Umhängen kämpften. Anscheinend hatte sie sich die Eiskälte nur eingebildet. Chloe funkelte wütend. Was für eine hinterhältige Aktion! Zum Glück schien Professor McGonagall dies genau so zu sehen und brummte ihnen eine Strafarbeit auf, nachdem sie ihnen erst einmal massig punkte abgezogen hatte. „Ich fasse es einfach nicht. Wie unverschämt kann man sein?“, brummte Ron und sah verachtend in die Richtung der vier Slytherins, die sich eilig in Richtung schloss verzogen. „Trotzdem guter Fang Harry.“ Harry danke ihm grinsend. „Das muss gefeiert werden“, meinte Fred Weasley hinter ihnen und Chloe konnte sich schon vorstellen wie die Zwillinge die Gryffindors bekamen eine Party zu schmeißen. Immerhin hatte Gryffindor es endlich geschafft den Quidditschpokal zu gewinnen, in den letzten beiden Jahren, war immer etwas dazwischen gekommen. Trotzdem war die Hufflepuff froh dass sie von der Feier verschont bleiben würde, denn sie hatte lieber ihre Ruhe. Fast automatisch suchten ihre Augen nach Neville und ihre Kette berührte die wunderschöne Hippogreifkette, die sie von ihm zu Weihnachten bekommen hatte.

In den nächsten Tagen verbrachte Akira beinahe ihre ganze Freizeit mit Chloe und Neville. Der Grund dafür waren diese ständigen Streitereien, hauptsächlich zwischen Ron und Hermine, die laut der Gryffindor ziemlich übertrieben war. Gerade erzählte Akira den beiden anderen von dem Vorfall vom letzten Abend,

während sie gemeinsam die Hippogreife besuchen gingen. „Ich verstehe nicht wie man so stur sein kann. Es ist so offensichtlich dass Krummbein Krätze gefressen hat. Wieso entschuldigt sie sich nicht einfach? Ich kapier Mine manchmal echt nicht“, brummte sie gerade. „Aber Ron ist momentan auch unausstehlich. Ich hab das Gefühl er will sich nicht einmal mit ihr vertragen. Seid Harry der Feuerblitz weggenommen wurde, ist er nur noch am provozieren.“ Seufzend strich sich die Gryffindor durch die Haare. „Und Harry und ich stehen in der Mitte und wissen gar nicht mehr was wir sagen und denken sollen. Weil immer einer danach verletzt ist.“ Chloe nickte mitfühlend. Akira war ziemlich angepisst wegen der ganzen Situation und die Hufflepuff konnte es ihr nachfühlen. „Die sollten ihren Streit endlich klären. Es nervt langsam echt“, meinte sie zustimmend und auch Neville nickte. „Es ist einfach nur noch kindisch“, sagte er und legte seinen Arm sanft um Chloes Schultern die sofort errötete, jedoch leicht lächelte.

„Blackthunder, ist ja gut mein Junge“, meinte Akira lachend als der schwarze sie sofort überschwänglich begrüßte und sich vor Freude kaum noch ein bekam. Chloe schmunzelte und kraulte Chesnuts Schnabel. Der kastanienbraune war ebenfalls sofort an ihre Seite getreten, wenn auch weniger überschwänglich. Neville war zuerst ein wenig unsicher gewesen, da es für ihn erst das zweite mal war, dass er die Hippogreifwiese außerhalb des Unterrichts besuchte. Doch es schien als hätte er sich völlig umsonst gesorgt. Dorcas kam sofort angetrottet, sobald sie den Gryffindor sah und Neville strahlte übers ganze Gesicht. „Hallo Dorcas. Hast du mich vermisst?“ Zärtlich kraulte er das Gefieder des hellbraunen und folgte dann Chloe und Akira zu ihrem üblichen Plätzchen. Chloe hatte einige Kekse mitgebracht die sie zu Weihnachten bekommen hatte und so saßen sie dort und knabberten, während sie mit ihren Hippogreifen schmusten. Blackthunder klaute Akira einen Keks aus der Hand, was die drei ziemlich zum Lachen brachte. Chloe hatte ihren Kopf auf Nevilles Schulter gelehnt und atmete seinen vertrauten Duft ein. Akira belächelte die beiden, während sie versuchte Blackthunder daran zu hindern ihr Oberteil auszuziehen. „Was meinst du Blackthunder. Lassen wir die beiden ein wenig allein? Ein Flug wird uns beiden guttun.“ Blackthunder schien zu verstehen denn sofort sprang der junge Hippogreif auf und wartete ungeduldig bis Akira auf seinen Rücken geklettert war. Wenige Sekunde später waren die beiden bereits in der Luft.

„Möchtest du auch fliegen? Dann versuch es ruhig. Chesnut ist nur etwas zu alt für solche Aktionen“, meinte Chloe zu Neville, doch dieser schüttelte sofort den Kopf. „Nein danke. Mein unschönes Erlebnis auf einem Besen hat mir gereicht. Ich glaube ich taue einfach nichts in der Luft.“ Chloe lächelte. „Da haben wir etwas gemeinsam“, stellte sie fest, während sie Chesnut am Flügel kraulte den dieser ausgestreckt hatte. Neville hingegen blickte auf ihre Halskette, die sie selbstverständlich noch immer trug. „Du trägst sie“, stellte er glücklich fest, als hätte er etwas anderes erwartet. „Natürlich sie ist wunderschön. Nur Neville...du hättest doch nicht so viel für mich ausgeben brauchen...sie war bestimmt sehr teuer.“ Ihre Stimme war sanft doch Neville zog eine Augenbraue hoch. „Glaubst du wirklich Geld spielt eine Rolle?“ Bei den nächsten Worten zögerte er, so als wüsste er nicht ob er es wirklich sagen sollte. „Die Kette ist etwas besonders, genau wie du etwas besonderes bist, Chloe.“ Zum zweiten mal an diesem Tag schoss Chloe die Röte ins Gesicht, doch auch Nevilles Haut verfärbte sich etwas. Ein angenehmes Schweigen breitete sich zwischen ihnen aus. Unbewusst griff Neville nach ihrer Hand die die Hufflepuff sofort ergriff. So Händchen haltend warteten sie auf die Rückkehr Akiras.

Später als sie zum schloss zurückgingen war Akira ziemlich am Grinsen. „Was grinst du denn so?“, fragte Chloe und sah ihre Freundin fragend an. „Ach nichts, ihr verhalt euch nur ziemlich..., Ach nicht so wichtig. Irgendwann findet ihr es selbst heraus“, meinte sie augenzwinkernd. Chloe musterte ihre Freundin nachdenklich, noch nicht sicher was sie von ihren Worten halten sollte. Doch bevor sie länger darüber nachdenken konnte, erreichten sie das Schloss und trafen in der Eingangshalle niemand anderes als Luna. Chloe lächelte als sie die Ravenclaw sah, zur ihrer Überraschung hatte Luna keine Schuhe oder Socken an. Sie schien sich jedoch nicht wirklich an dieser Situation zu stören. „Hallo Luna“, meinte Chloe freundlich. „Ist dir nicht kalt ohne etwas an den Füßen?“ „Doch, etwas“, gab die Ravenclaw zu. „Jedoch sind alle meine Schuhe auf geheimnisvolle Weise verschwunden“, fügte sie gelassen hinzu. Akira hingegen sah ziemlich wütend aus. „Du meinst deine Mitschüler verstecken einfach deine Sachen?“, fragte sie. Luna nickte. „Ist nicht so schlimm, irgendwann werden sie schon wieder auftauchen.“ Doch Akira war alles andere als besänftigt. „Wenn ich diese Idioten in die Finger kriege...“, fauchte sie. „Kommt mit Luna, ich leihe dir fürs erste Socken

und Schuhe von mir.“ Chloe, Luna und Neville folgten der aufgetragenen Gryffindor die sie kurzerhand zum Gryffindorturm führte. „Wartet eben hier“, sagte sie besonders zu Chloe und Luna doch auch Neville blieb stehen. Es dauerte nicht lange bis Akira mit den versprochenen Sachen zurückkam. „Danke, das ist lieb von dir. Aber es wäre wirklich nicht nötig gewesen“, meinte Luna zog sich die Socken und Schuhe jedoch trotzdem an. Akira brummte nur irgendetwas unverständliches aber Chloe wusste, dass dieses Thema noch nicht durch war und tatsächlich hatte Luna am nächsten Tag sämtliche ihrer Sachen wieder. Auf die Frage hin, wie Akira dies gemacht hatte meinte sie nur etwas geheimnisvoll, „Ach ich hab ein paar Idioten aus ihrem Jahrgang eine kleine Lektion erteilt. Wenn du wieder etwas vermisst, sag mir ruhig bescheid.“

Als Chloe am nächsten tag in die Eingangshalle kam, fand sie einen völlig aufgelösten Neville vor. Er war blass, so als hätte er kaum geschlafen und seine Augen waren gerötet, so als hätte er geweint. Erschrocken ging Chloe auf ihn zu. „Was ist passiert? Du siehst schrecklich aus“, fragte sie sofort und sah ihren besten Freund besorgt an. Kleinlaut erzählte Neville dass Ron diese Nacht von Sirius Black fast erstochen worden war und dass es seine Schuld war. Er hatte sich einen Zettel mit Passwörtern gemacht und diesen verloren. Chloe fuhr Neville sanft über den Rücken. „Das kann jedem passieren, mach dir keinen Kopf“, meinte sie dann lächelnd. Aber Neville schüttelte den Kopf und schien immer noch verdammt aufgeregt. „Professor McGonnagal hat mir Punkte abgezogen und jedem untersagt mir das Passwort zu nennen. Sie hat gefragt welcher Idiot den Zettel verloren hat“, murmelte er mehr vor sich hin als direkt zu Chloe. Wut stieg in der Hufflepuff hoch. Wie konnte McGonagall es wagen so etwas zu sagen? Wie konnte sie ihn so bestrafen nur weil er was verloren hatte? „Hör nicht auf die blöde Pute. Akira wird dir bestimmt die nächsten Passwörter nennen, egal was McGonagall sagt.“ „Aber es sind bestimmt alle Gryffindors sauer auf mich“, meinte Neville niedergeschlagen. „Das glaube ich nicht“, widersprach Chloe. „Die machen sich eher Gedanken darum wie Black überhaupt ins schloss gekommen ist.“ Sie selbst beunruhigte diese Tatsache jedenfalls viel mehr, als das Neville einen Zettel mit Passwörtern verloren hatte.

„Komm wir lassen das Frühstück ausfallen und machen stattdessen einen Spaziergang“, schlug sie vor und war froh dass Neville sofort darauf einging. Dankbar blickte er die Hufflepuff an. Chloe konnte sich schon denken, dass er eher ungerne in Gegenwart seiner Mitschüler frühstücken wollte, so kurz nach seiner Blamage. Am Arm zog Chloe ihren Freund nach draußen und sie schlugen den Weg zum schwarzen See ein. Es war zwar noch recht frisch doch zumindestens war weit und breit niemand zu sehen. „In ein paar Tagen haben es bestimmt alle wieder vergessen“, versuchte Chloe erneut ihren Freund aufzumuntern. Dieser seufzte. „Ich habe das Gefühl, dass ich grundsätzlich immer alles verbocke“, meinte er traurig. Chloe versetzte ihm einen leichten Schlag auf den Arm. „Sag sowas nicht Neville! Ich hab dich lieb und zwar genau so wie du bist. Und wenn du zwanzig Passwortlisten verlierst“, meinte sie ehrlich und endlich kehrte das Lächeln auf Nevilles Gesicht zurück.

Gefährliche Wege

42 Kapitel

Eine ziemlich dicke Schneedecke lag auf den Häusern von Hogsmeade. Chloe und Akira waren gerade dabei das Dorf zu betreten, dies war der erste Ausflug in diesem Jahr. Dies war auch der einzige Grund weshalb Chloe überhaupt zugestimmt hatte mitzukommen, andererseits hätte sie die Zeit mit Neville verbracht, der ja wegen seinem Missgeschick mit den Passwörtern nicht mit nach Hogsmeade durfte. Chloe hatte ihm mehrfach angeboten bei ihm zu bleiben, doch er hatte sie beinahe gedrängt zu gehen. „Nimm dir ruhig die Zeit, Chloe. Du und Akira hattet schon länger keine Zeit mehr zu zweit.“ Da diese Worte der Wahrheit entsprachen hatte die Hufflepuff schließlich eingelenkt und versuchte nun trotz des kalten Wetters, ihren Ausflug mit ihrer besten Freundin zu genießen. „Wo möchtest du denn hin?“, fragte sie Akira doch diese zuckte nur mit den Schultern. „Ich würde sagen wir gucken einfach mal ein wenig herum“, murmelte sie als Antwort. Chloe bemerkte dass ihre Freundin recht schweigsam geworden war, seitdem Ron, Harry und Hermine sich andauernd in den Haaren hatten. Erst heute hatte es anscheinend einen Streit gegeben, weil Harry sich mit seinem Tarnumhang nach Hogsmeade schleichen wollte und Hermine davon Wind bekam. Akira konnte ihre Befürchtungen über Sirius Black zwar verstehen aber sie wünschte sich einfach nur dass ihre drei Freunde sich endlich wieder einbekamen. Und dies schien seit Wochen nicht der Fall zu sein.

Da es wirklich ziemlich kalt war machten die beiden Mädchen direkt einen Abstecher in den Honigtopf. Weder Ron und Harry, noch Hermine waren ihnen begegnet. „Schön wenn man nicht mal erfährt, wieso sie nicht mit uns gemeinsam gehen möchten“, brummte Akira. „Ich fühle mich da echt in etwas reingezogen mit was ich eigentlich nichts zu tun haben möchte.“ Chloe sah sie mitfühlend an. Sie konnte sich vorstellen dass es kein schönes Gefühl sein musste. „Ach wir machen uns auch zu zweit einen schönen Tag“, versuchte Chloe ihre Freundin aufzumuntern und tatsächlich erschien ein Lächeln auf dem Gesicht der Gryffindor und sie steuerte sofort die Schokofrösche an, die ihre Lieblingsnascherrei waren. Chloe folgte ihr wobei sie allerdings angewidert auf die Bohnen jeder Geschmacksrichtung sah, die direkt daneben lagen. Sie hatte diesen Bohnen nie etwas abgewinnen können, vermutlich das einzigste was sie mit dem Schulleiter von Hogwarts gemeinsam hatte. Jedenfalls hatte Harry ihr erzählt, dass der Schulleiter diese Bohnen auch nicht unbedingt mochte. Chloe fand jedoch einige andere Leckereien die ihrem Geschmack entsprachen und so verließen sie den Laden mit etwas geleerten Geldbeuteln und jeder eine Tüte in der Hand.

Als nächstes steuerten sie ein kleines Geschäft an welches Kleidung verkaufte. Chloe benötigte dringend einen neuen Pullover. Sie fand einen dunkelroten mit Rollkragen. „Sieh mal jetzt läufst du schon für Gryffindor Werbung“, zog Akira die Hufflepuff lachend auf. Doch Chloe grinste nur. Der Pullover passte ihr und das war die Hauptsache. „Wenn ich anfangs grün zu tragen dann darfst du dir Gedanken machen“, erwiderte sie doch ihr Grinsen erstarb als eine Schülerin, die gerade eben den Laden betreten hatte sie bitterböse ansah. Es hatte sich mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit um eine Slytherin gehandelt, die ihren letzten Satz vernommen hatte. Als Akira den ängstlichen Gesichtsausdruck ihrer Freundin bemerkte, zog sie sie schnell aus dem Laden. „Komm lass uns nach Zonko gehen. Ich hab noch so einiges gut bei den Zwillingen.“ Akira zog die Augenbrauen hoch bei dem Gedanken wie oft ihr Fred und George, ihr alleine in diesem Jahr einen Streich gespielt hatten. Doch natürlich waren sie alle harmlos gewesen und so sah die Gryffindor es mit Humor. Chloe, die nicht so viel für Zonkos übrig hatte blieb einfach am Eingang stehen und genoss die Wärme des Geschäfts solange wie Akira sich umsah. Etwa 15 min. später hatte Akira alles zusammen und sie verließen das Geschäft.

Sie spazierten an den drei Besen vorbei doch sie entschieden sich erst auf dem Rückweg ein Butterbier zu trinken. Inzwischen waren die beiden vom laufen insoweit aufgewärmt, dass sie nicht mehr sonderlich froren. Sie verließen die Hauptstraße und kicherten als sie die typisch abscheuliche Dekoration von „Madam Puddifoot`s“ sahen. „Ich frage mich wie die sich überhaupt so lange halten konnte. Der Laden ist absolut grässlich“, meinte Akira ernst und Chloe nickte. Egal wie verliebt sie irgendwann sein würde, das viele Pink

würde sie trotzdem abschrecken. Sie kamen ans Ende des Dorfes, doch keiner der beiden warf einen Blick zurück. Sie waren schon einmal hier gewesen und wollte eine bestimmte Strecke wiederholen, die sie als recht schön empfunden hatten. Als Chloe jedoch ein Geräusch aus einem Gebüsch hörte zuckte sie zusammen und blieb sofort stehen. „Was war das?“, fragte sie ihre Freundin doch diese schien auch ahnungslos zu sein. „Vielleicht sollten wir unseren Sparziergang verschieben. Dumbledore würde nicht begeistert sein wenn er wüsste dass wir uns außerhalb des Dorfes aufhalten, auch wenn es nur ein Stückchen ist.“ Chloe schnaubte und wollte gerade erwidern, dass sie sich ziemlich wenig aus Dumbledores Meinung machte, als es erneut knackte und nur wenige Sekunden danach stand ein großer, schwarzer und recht zotteliger Hund vor ihnen. Chloe erschrak so sehr dass sie aufschrie und einen Schritt zurück sprang, somit das dümmste was man machen konnte.

Doch der Hund schien sie nicht angreifen zu wollen, im Gegenteil er schien selbst überrascht zu sein hier Schüler anzutreffen. Er schnüffelte noch einmal an ihnen, dann drehte er sich um und trabte davon. Chloe, die inzwischen angefangen hatte zu zittern wandte sich immer noch mit Panik in den Augen an Akira. Die Gryffindor zog die Hufflepuff in eine sanfte Umarmung und versuchte sie zu beruhigen. „Shhh das war nur ein streunender blöder Köter. Lass uns einfach nach Hogsmeade zurückkehren und noch ein Butterbier auf den Schreck trinken.“ Chloe sagte nichts nickte jedoch schwach weshalb Akira einen Arm um Chloes schulter leckte und sich dann auf den Rückweg machte. Doch sie kamen nicht weit. Wenige Schritte später blieb Akira erneut stehen und dieses mal stand auch ihr Schock in den Augen.

Mit einem mal war es eisig kalt geworden, noch kälter als es sowieso schon war. Die Kälte breitete sich komplett in Chloes Körper aus und sofort versteifte sie sich. „Nicht schon wieder“, flehte sie in Gedanken, doch es war bereits zu spät. Chloe machte nur noch einen Schatten als Dementor aus dann war sie ganz in den fürchterlichen Gedanken versunken die die Kreatur ihr zeigte.

„CHLOE!“ Sie saß wimmernd in eine Ecke und betete die anderen würden sie nicht finden. Doch sie konnte nicht entkommen, es kam keine verstecke. Wenn sie nach ihr suchten fanden sie sie auch. „Versteckst du dich schon wie ein Stück Müll in der ecke?“ Eine höhnische Stimme, bekannt und doch so fremd. Es waren immer verschiedene Stimmen die sie heruntermachten. Wieso konnte man sie nicht einfach in Ruhe lassen. „Geh weg“, meinte sie mit schwacher stimme, erste Tränen liefen an ihren Wangen herunter. Doch die Kreatur über ihr schüttelte mit dem Kopf. „Du kannst nicht entkommen. Du kannst nur versuchen uns alles recht zu machen und dann flehend darum betteln dass wir dich nicht als stück scheiße sehen. Gelächter! Alle lachten sie aus, niemand kam um dem Mädchen zu helfen. Sie konnte die Enge nicht weiter ertragen. Nicht einmal eine Sekunde länger! Sie wollte weg hier doch sie umzingelten sie und liesen ihr keinen Ausweg...

Ein Schrei entfuhr ihrer Kehle und ihrer Sicht wurde etwas klarer auch wenn die Kälte noch immer nicht verstand. Akira stand auf den Beinen, wenn auch sehr zitternd und versuchte die Dementoren abzuwehren. Es kam nur ein grauer Nebel aus ihrem Zauberstab doch ein wenig half es. Inzwischen konnte Chloe drei Dementoren ausmachen und ihr wurde sehr flau im Magen. Sie schaffte es nicht noch einmal solche Erinnerungen auszuhalten und Akira würde sie nicht mehr lange abhalten könnten. „Expecto Patronum“, keuchte Akira erneut, obwohl sie sich kaum auf den Beinen halten konnte. Chloe hob ihren Zauberstab ebenfalls, irgendetwas musste sie doch tun können, Doch da kam eine sehr helle Lichtgestalt auf sie zu und verscheuchte die Dementoren. Chloe saß Zitternd am Boden und die Lichtgestalt war ein wenig zu hell für ihre Augen, doch bevor sie verschwand konnte Chloe erahnen, dass es sich um ein Reh oder so etwas ähnliches handeln musste. Noch immer war ihr kalt und ohne dass sie es wahrnahm weinte sie. Akira schien sehr zittrig zu sein und drehte sich nach ihrem Retter um. „Takumi, Sullivan. Mitkommen!“, zischte eine sehr wütende Stimme die definitiv zu Snape gehörte. „Oh mist“, dachte Chloe, sie würden vermutlich ziemlichen Ärger bekommen, andererseits hatte Snape ihnen gerade soetwas wie das Leben gerettet also konnte er doch nicht so übel sein wie sie gedacht hatte. Trotzdem war es nicht gerade angenehm neben ihrem Zaubertrankprofessor entlangzugehen, der auf die Schule zusteuerte. Er führte sie, zu Chloes Unwillen direkt in sein Büro und nachdem er die Türe hinter sich geschlossen hatte fühlte Chloe sich eingesperrt und alles andere als sicher.

„Professor Snape...“, begann Akira vorsichtig und Chloe hoffte dass sie sich eine gute ausrede überlegt

hatte. Sie selbst hatte nämlich keine. Snape wandte sich um und sah Akira mit einem Blick an auf den hin die Gryffindor lieber die Klappe hielt. „Ich möchte eine Erklärung dafür wieso sich trotz deutlicher Warnung außerhalb vom Schloss aufhielten“, fauchte er und sah abwechselnd von Chloe zu Akira. Die Hufflepuff schluckte nur und ihr Körper versteifte sich augenblicklich. Auch Akiras Blick war zu Boden gesenkt. „Es tut uns wirklich leid Professor. Wir wollten nur etwas spazieren gehen und haben nicht daran gedacht, dass sie so kurz hinter Hogwarts Dementoren befinden könnten.“ Akiras Entschuldigung klang ziemlich schwach und auch Snape sah nicht im mindestens besänftigt aus. „Gryffindors sind wohl ausschließlich dafür gemacht die Schulregeln zu brechen. Aber wisst ihr was? Ihr könnt diesem erbärmlichen Longbottom Gesellschaft leisten und das restliche Schuljahr ist Hogsmeade gestrichen.“ Akira machte empört den Mund auf und wollte sich verteidigen, da ihr die Strafe doch etwas hart vor kam, als Professor McGonagall das Büro betrat. Die Hauslehrerin Gryffindors sah alles andere als freundlich aus, die Wut stand ihr förmlich ins Gesicht zu stehen. „Erst Potter und jetzt auch noch sie beide. Habt ihr euch in eurer Clique abgesprochen, dass heute grundsätzlich Regeln gebrochen werden müssen?“, fragte die Professor McGonagall barsch. Die beiden Mädchen schüttelten mit dem Kopf, beide ein bisschen besorgt wieso Harry bereits Ärger hatte.

Nachdem Professor McGonagall ihnen noch Hauspunkte abgezogen hatte waren sie endlich entlassen und hastig stürmten sie auf der Suche nach Harry und den anderen durchs Schloss. „Akira? Was war eigentlich dieser Nebel den du gegen die Dementoren geschossen hast. Er schien zu helfen aber nicht stark genug zu sein?“, fragte Chloe ihre Freundin neugierig, nachdem sie endlich ihre Stimme wiedergefunden hatte. „Das war der Versuch eines Patronuszaubers“, brummte Akira und als sie den fragenden Blick ihrer Freundin sah, setzte sie zu einer längeren Erklärung an. „Ich hab Harry die letzten Wochen dabei erwischt, wie er Unterricht bei Lupin nahm um sich gegen die Dementoren verteidigen zu können. Ich hab ihn ein paar mal dabei beobachtet und mich alleine ebenfalls an dem Spruch versucht. Aber bis jetzt hab ich noch keine Gestalt geschafft sondern nur das bisschen Nebel“, schloss sie seufzend. „Sonst hätte ich heute mehr können tun und Snape hätte nicht...“ „Es war nicht deine Schuld!“, unterbrach Chloe die Gryffindor und war froh, dass ihnen in dieser Sekunde Ron und Harry über den Weg liefen die beide sehr geknickt aussahen. Chloe erinnerte sich daran dass sie anscheinend auch schon Ärger mit Snape und McGonagall gehabt hatten. „Na wie wars in Hogsmeade?“, fragte Akira und Ron stöhnte leicht auf. „Es war schrecklich. Wir haben Crabe und Goyle mit matsch beworfen und Malfoy ein wenig erschrocken und dabei ist Harrys Tarnumhang dummerweise verrutscht. Er ist so schnell zurückgerannt wie er konnte aber da hatte Malfoy ihn schon bei Snape verpetzt und mein Versuch ihn zu retten ging auch schief. Als krönender Abschluss kam uns dann auch noch Professor Lupin entgegen und meinte er sei enttäuscht dass wir die Karte nicht abgegeben hatten.“

„Das ist wirklich mies gelaufen“, stimmte Akira zu. „Obwohl wir diesmal vielleicht mit eurem „Abenteuer mithalten können“, maulte Chloe doch sie grinste breit. Jetzt da die Dementoren definitiv aus der Reichweite waren ging es ihr bedeutend besser und so schlimm war die Strafe jetzt auch wieder nicht. Dann würde sie die nächsten Male einfach mit Neville im Schloss bleiben. Akira erzählte wie sie erst den Hund gesehen hatten und dann die Dementoren und Chloe war belustigt darüber, dass Ron mehr angst vor dem Hund hatte. „Verdammt das könnte der Grimm gewesen sein.“ Doch weder Akira noch Chloe glaubten an diese Theorie und erzählten stattdessen wie sie von Snape „gerettet“ wurden. Der Abend wurde recht ruhig, denn alle wollten sich von dem aufregenden Tag erholen.

Gewinn und Verlust

43 Kapitel

„Es ist einfach nur unfair!“ Chloe hatte selbst Tränen in den Augen als Hermine ihnen von dem fast unleserlichen Brief erzählte den Hagrid ihr geschickt hatte. Er und Seidenschnabel hatten die Verhandlung verloren und der Hippogreif war zum Tode verurteilt. Auch bei der Berufsverhandlung würden sie kaum eine Chance haben das Urteil zu ändern. Auch Harry, Ron und Akira schienen geschockt und ausnahmsweise schien Ron keine giftige Bemerkung gegen Hermine auf seiner Zunge zu haben. „Ich weiß“, meinte Akira und fuhr Chloe tröstend über den Rücken. „Ich wünschte nur wir könnten irgendetwas tun.“ Die Hilflosigkeit machte auch die Hufflepuff beinahe wahnsinnig. „Wir werden etwas tun“, meinte Ron zur Überraschung aller mit recht fester Stimme. „Diesmal wirst du nicht alleine sein Hermine.“ Der Gryffindor liefen Tränen vor Erleichterung über die Wangen und auch Chloe war froh, dass die drei sich endlich wieder auszusöhnen schienen. Auch sie wollte alles erdenkliche tun um Seidenschnabel vor dem Tode zu bewahren. „Wenn alles fehlschlägt, können wir ihn dann nicht einfach freilassen?“, meinte sie halbherzig und es war ihr total egal ob dies verboten war oder nicht. Hier ging es um ein Lebewesen welches es keinesfalls verdient hatte zu sterben. „Dann wird alles auf Hagrid zurückfallen. Wir können nicht riskieren dass er erneut in Askaban landet“, widersprach Harry. Chloe schwieg. Sie wusste dass ihre Antwort darauf sowieso niemand hören wollte. Doch die Hufflepuff war dem Halbriesen für seine Untalentiertheit im Unterricht noch immer böse.

Ihre Entschlossenheit Seidenschnabel zu helfen zeigte sich deutlich in den nächsten Wochen, die sie hauptsächlich in der Bibliothek verbrachten. Denn außer Seidenschnabels Berufshandlung waren auch die Abschlussprüfungen der drittklässler nicht mehr weit und alle mussten jede Menge wiederholen und schufteten. Chloe rauchte oft der Kopf von dem ganzen Stoff doch das schlimmste für sie war, dass sie und Neville weniger Zeit füreinander hatten. Die Lehrer schienen ihnen nur noch mehr Hausaufgaben aufzubrummen. Am erstaunlichsten war wohl, dass Hermine tatsächlich Wahrsagen geschmissen hatte, nachdem Professor Trewlaney ihr erzählt hatte, dass sie keinerlei Talent für dieses Fach hatte. Noch immer wunderten sich die Freunde wie Hermine all die Stunden schaffen konnte, denn sie musste mehrmals an zwei Orten gleichzeitig sein. Doch die Gryffindor schwieg hartnäckig und arbeitete fast bis zum Umfallen, um überhaupt alle Fächer bewältigen zu können. Deswegen freuten sich auch alle auf die bevorstehenden Osterferien, einerseits hofften sie sich etwas erholen zu können, andererseits würde sie dort etwas mehr Freiraum für ihre Arbeiten haben. Chloe hatte sich dazu entschieden bei Akira und Neville in Hogwarts zu bleiben, anstatt ihre Eltern zu besuchen. Sie und Neville hielten es momentan sowieso nicht lange ohne einander aus.

Es war der erste Tag der Osterferien und die Sonne war bereits seit mehreren Stunden aufgegangen, als die Hufflepuff sich gähmend streckte und sich in ihrem Bett aufsetze. Es dauerte nicht lange bis Chloe die Ursache weswegen sie wachgeworden war gefunden hatte. Auf der äußeren Fensterbank saß eine ungeduldige Eule, die recht heftig gegen das Fenster pickte. Schnell lief Chloe zum Fenster und öffnete dieses um die Eule hereinzulassen. Behutsam fuhr sie dem Tier über den Kopf während sie ihr den Brief abnahm. Doch die Eule schien es sehr eilig zu haben denn kaum hatte Chloe den Brief in der Hand flatterte sie auch schon wieder durchs fenster. Neugierig öffnete Chloe den Brief und ihr Herz schlug direkt ein wenig schneller als sie die Handschrift erkannte. Eine Mischung aus tiefer Traurigkeit und Sehnsucht machte sich in der Hufflepuff breit. Es waren einige Wochen vergangen seit Chloe das letzte Mal etwas von Belinda gehört hatte.

Liebe Chloe,

Ich habe mich länger nicht gemeldet aber bei mir ist momentan so einiges los, was mein Leben in Atem hält. Ich habe einen Seelenverwandten gefunden mit dem ich mein Leben teilen möchte, der Umzug ist bereits geplant und meinen Job in der Apotheke habe ich gekündigt. Ich habe noch eine Neuigkeit und hoffe dass du mich nicht verurteilen wirst. Denn ich bin trotz meines noch jungen alters schwanger und freue mich dennoch riesig auf das kleine. Ich kann es alles selbst kaum glauben. Noch vor ein paar Wochen lief alles schief und nun fühl ich mich als der glücklichste Mensch der Welt.

Ich wünsche dir frohe Osterferien
liebe grüße Belinda

Chloes Hände zitterten leicht, während sie beinahe zärtlich über die wenigen geschriebenen Zeilen strich. Sie konnte sich nicht erinnern schon einmal einen so kurzen und vor allem selbstbezogenen Brief von Belinda bekommen zu haben und dies tat der Hufflepuff sehr weh. Nicht einmal ein kleines „Wie geht es dir?“, hatte die ältere wissen wollen. Anscheinend war es ihr wirklich egal geworden was Chloe fühlte und dies obwohl sie ihr versprochen hatte immer für sie da zu sein. Chloe schlang die Arme um ihren Körper und legte sich wieder in ihr Bett. Sie hatte keinerlei Lust mehr aufzustehen, stattdessen versuchte sie sich Belinda als Mutter vorzustellen und verspürte sofort einen Funken Eifersucht in sich hochschießen, den sie krampfhaft unterdrückte. „Ich bin es eben nicht wert“, dachte sie traurig. Nicht der Gedanke dass Belinda ein Baby bekam war es der ihre Laune so niederdrückte, es war die Tatsache, dass die ältere Chloe immer mehr aus ihrem Leben zu schieben schien. Wann würde der nächste Brief eintreffen? Ob sie überhaupt noch einen erhalten würde? Chloe versuchte diese unangenehmen Fragen beiseite zu schieben doch sie hielten sie gefangen und liesen sie einfach nicht mehr los.

Gegen die Mittagszeit kam Phillis in den Schlafsaal und riss die immer noch gedankenverlorene Chloe aus ihrer Traumwelt. „Chloe? Es gibt gleich Mittagessen. Deine Freunde fragen sich bereits wo du bleibst.“ Chloe hatte gar nicht mit bekommen dass es bereits so spät war und kletterte endlich aus ihrem warmen, gemütlichen Bett. Sie genehmigte sich erst eine Dusche bevor sie sich schließlich anzog und den Schlafsaal verlies. Noch immer war sie den Tränen nahe und es kostete ihr einige Mühe zum Mittagessen zu gehen. Doch sie wusste dass Neville sich ziemliche Sorgen um sie machen würde und dass wollte sie ihrem besten Freund nicht antun. „Chloe!“, wurde sie auch sogleich begrüßt als sie die große Halle betrat. Neville war aufgesprungen um sie in eine Umarmung zu ziehen und als er ihren Gesichtsausdruck sah wurde er sofort besorgt. „Was ist los?“, fragte er mitfühlend doch Chloe schüttelte abwehrend den Kopf. Sie konnte und wollte jetzt nicht darüber reden. Sie hatte Glück Neville als ihren besten Freund zu haben denn dieser akzeptierte dies sofort und nach dem Mittagessen gingen sie wie so oft in die Bibliothek, um nach Fällen von Hippogreiften zu schauen und sich an den Berg Hausaufgaben zu machen. Harry und Akira waren ziemlich zappelig denn das letzte Quidditschspiel der Saison stand am nächsten Tag an und wenn, Gryffindor gewann, würden sie den Hauspokal gewinnen und Slytherin nach etlichen Jahren endlich mal wieder besiegen. Vor allem da Draco Malfoy sich ins Slytherinteam eingekauft hatte wollte Harry ihn nur um so dringender besiegen.

Als sie am nächsten Morgen zum Quidditschfeld gingen war auch Chloe ziemlich aufgereggt und lies sich von der Stimmung der anderen mitreißen. Dieses Mal lies sie sich von keinem Blick irritieren und ging gemeinsam mit Neville, Hermine und Ron zur Gryffindortribüne. Sie hatte keine Lust sich erneut alleine den Hintern abzufrieren. Auch die Ravenclaws und Hufflepuff hatten teilweise Gryffindorbanner, denn die anderen Häuser wollten auch dass Slytherin einfach mal besiegt wurde. Die Jubelschreie wurden Ohrenbetäubend als die Spieler aus ihren Kabinen kamen und sich aufstellten. Auch Chloe sah gespannt zu wie die 14 Spieler in die Lüfte stiegen. Keine zwei Minuten später hatte Gryffindor bereits das erste Tor geworfen. Das Spiel war hart und die Slytherins foulten wo sie nur konnten, was Hermine dazu brachte nicht nur einmal empört aufzuschreien. „Dieser elende Wicht“, fauchte auch Ron, als Malfoy, Harry mit voller Absicht rammte. Doch keiner von beiden schien den Schnatz zu sehen denn das Spiel ging munter weiter, während die beiden Sucher über ihnen kreisten und Ausschau nach dem kleinen Ball suchten. Die Schwierigkeit war außerdem dass Harry den Schnatz erst fangen durfte wenn Gryffindor 50 Punkte führte. Ansonsten würden sie zwar das Spiel gewinnen aber nicht den Quidditschpokal. Doch die Jäger gaben alle ihr bestes und warfen noch mehrere Tore.

Chloes Atmung beschleunigte sich als Harry plötzlich in einen steilen Sturzflug ging und Malfoy sofort folgte. Alle Augen waren auf die beiden gerichtet und sie spürten, dass dies der entscheidende Augenblick war. Die beiden waren nur noch wenige Zentimeter von dem Schnatz entfernt und einer würde ihn mit Sicherheit schnappen. Von der Gryffindortribüne aus konnte man sehen dass Harry seinem Besen alles abverlangte. Seinen Feuerblitz hatte er kurz vor dem Spiel wiederbekommen, nachdem er gründlich von Professor McGonagall kontrolliert worden war und man sah wie sehr sich der Gryffindor auf seinem neuen

Besen zuhause fühlte. Malfoys Nimbus 2001 konnte da einfach nicht mithalten. Harry riss den Besen erst kurz vor dem Boden hoch und schnappte gleichzeitig nach dem Schnatz, Dracos Finger kratzten über die seinen doch es war zu spät. Harry hatte den Schnatz zum richtigen Zeitpunkt gefangen und somit hatte Gryffindor zum ersten mal nach Jahren den Quidditschpokal gewonnen. Während die meisten Schüler in Geschreie ausbrachen und Hermine und Ron zum Quidditschfeld stürmten um Harry und Akira zu gratulieren, lehnte Chloe sich an Neville und wartete mit leidenem Gesichtsausdruck bis der größte Ansturm worüber war. Sie fühlte sich immer noch unwohl in großen Menschenmengen. Neville lächelte ihr aufmunternd zu und sie warteten bis nur noch ein paar Schüler herumstanden und sie sich gefahrlos einen Weg nach unten bannen konnten. Die Mannschaften waren bereits in ihren Kabinen verschwunden um sich umzuziehen.

„Komm wir fangen sie ab“, meinte Neville und Chloe nickte zustimmend. Gemächlich steuerten sie auf die Umkleide der Gryffindors zu und warteten bis Harry und Akira herauskamen. Bestimmt hatte ihr Haus noch eine riesenparty geplant und Chloe war fast froh dass sie eine Entschuldigung hatte um nicht hingehen zu müssen. Auch wenn sie sich riesig für Akira und Harry freute, so war eine Party unter vielen Leuten einfach nicht ihr Ding. Doch kurz bevor sie dort waren kam ihnen eine Horde Slytherins entgegen unter denen auch Malfoy und Flint waren. Automatisch spannte Chloe sich an, Nevilles Hand zuckte überraschenderweise an seinen Zauberstab. „Ohh Sullivan hat einen Beschützer an der Seite“, höhnte Malfoy auch sofort, was auch seine Freunde zum lachen brachte. „Nur da hätte ich mir echt jemand besseren als Longbottom ausgesucht.“ Nevilles Gesicht wurde Rot und Chloe hatte in diesem Moment keine Ahnung ob es sich vor Scham oder vor wut verfärbt hatte. „Lass sie gefälligst in Ruhe“, fauchte der sonst so schüchterne Gryffindor und stellte sich ein wenig vor die hufflepuff. Malfoy fing an zu lachen und zog seinen Zauberstab. „leg dich nicht mit mir an Longbottom, du bist auch so schon hässlich genug.“ Erneut brachen die Slytherins in Gelächter aus und Chloe packte Neville am Arm. „Lass uns gehen und sie nicht mehr beachten“, meinte sie leise zu ihrem besten Freund, welcher zustimmend nickte.

Doch die Slytherins grinsten breit und stellten sich so in den Weg dass sie nicht an ihnen vorbei kommen konnten. „Lass uns durch“, knurrte Neville welcher mit jeder Sekunde wütender zu werden schien. „Ach halt den Mund Longbottom, Silencio“, meinte Malfoy lässig und grinste als der Gryffindor versuchte zu sprechen, jedoch kein Wort seine Lippen verlies. Chloe wusste nicht genau wie sie sich in dieser bescheuerten Situation helfen konnte. Doch mit einem mal standen Akira und Harry neben ihr und hatten beide ihren Zauberstab auf den Slytherin gerichtet. „Dämlicher Idiot“, fauchte Akira genervt und hob den Silencio Zauber auf den Malfoy auf Neville gelegt hatte. Beschützend stellte sie sich vor Chloe und das Grinsen in der Slytheringruppe erlosch mit einem mal. Sie wussten dass Harry und Akira sich sehr wohl verteidigen konnten, außerdem bestand immer noch die Gefahr dass ein Lehrer sie erwischte. Die Schlangen zogen sich zurück, nachdem sie noch ein paar giftige Blicke verteilt hatten und Akira zog die recht blass aussehende Chloe in eine sanfte Umarmung.

Eine verhängnisvolle Entscheidung

44 Kapitel

Chloe zitterte und hatte alle Mühe den Bogen mit den Fragen still zu halten, die sie eigentlich beantworten sollte. Sie war froh, dass Geschichte der Zauberrei wenigstens keinen praktischen Teil hatte, so hatte sie das meiste einfach auswendig gelernt. Trotzdem war die Hufflepuff tierisch nervös, erstens weil dies erst ihre erste Prüfung in diesem Jahr war und die anderen Fächer noch folgen würde, zweitens weil sie ziemliche Sorge hatte das Schuljahr nicht zu schaffen. Sie war eben nicht so eine talentierte Schülerin wie Akira oder Hermine. Sie versuchte ihre Gedanken zu verdrängen und wandte sich stattdessen wieder dem Fragebogen zu. Wenige Stunden später hatte sie es geschafft und nun war es Zeit zum Mittagessen. Doch auch da bekam Chloe nur ziemlich wenig runter, da am nächsten Tag Zaubertränke anstehen würde, was mit Abstand Chloes schlechtestes Fach war. Am Nachmittag meisterte sie ihre Prüfung in Kräuterkunde, die sie mit einem recht guten Gefühl verlies. Professor Sprout hatte ihr nickend zugelächelt und Chloe war zufrieden mit ihrer Leistung. Zumindestens hatte sie ihr bestes gegeben. Pflege magischer Geschöpfe konnte man als nichts anderes als einen Witz bezeichnen. Nachdem Zwischenfall mit Seidenschnabel hatte Hagrid sämtliches, schon vorher nicht vorhandenes Selbstvertrauen verloren und lies die Schüler sich nun um Flubberwürmer kümmern. Chloe fragte sich was noch geschehen musste, damit man den Halbriesen endlich den Unterricht entzog. Aber anscheinend konnte man sich alles erlauben, solange man nur gut genug mit Dumbledore befreundet war.

Sogar die so verhasste Zaubertrankprüfung ging vorüber, auch wenn Chloe sich ziemlich sicher war in diesem Fach durchgefallen zu sein. Ihre letzte Prüfung, Zauberkunst würde heute anstehen, dann hatte sie es endlich geschafft. Beim Frühstück traf sie ihre Freunde, die mit Verteidigung gegen die dunklen Künste beschäftigt waren, denn dies war die letzte Prüfung der Gryffindors. „Morgen Neville“, begrüßte sie ihren besten Freund der ziemlich nervös aussah. „Du packst du das schon! Lupin war doch ein guter Lehrer“, meinte sie aufmunternd, woraufhin nicht nur Neville nickte. „Aber das Problem ist, dass man ihn dann auf keinen Fall enttäuschen will“, warf Harry in die Runde. Das Frühstück am Hufflepufftisch verlief sehr schweigsam, denn Phillis hatte sich in ihr Zauberkunstbuch vertieft. Chloe genoss die Stille und versuchte das Geflüster vom Slytherintisch zu ignorieren. Sie konnte sich gut vorstellen, dass sie wieder über irgendwas am lästern waren und automatisch fühlte sich die Hufflepuff unwohl. Ob sie wohl über sie redeten? Froh endlich die Halle verlassen zu können, beendete Chloe kurze Zeit später ihr Frühstück und machte sich auf den Weg zu Zauberkunst. Doch ihre Gedanken waren nicht bei der bevorstehenden Prüfung, sondern bei Seidenschnabel, bei den Slytherins und bei Neville. Sie bemerkte kaum wie sie aufgerufen wurde und ging mechanisch in den Raum, indem die Prüfung abgenommen wurde.

„Bitte zeigen die korrekte Ausführung des Schockzaubers“, ertönte auch schon die Stimme von Professor Flitwick. In Chloes Kopf schien es zu rauschen und es dauerte ein paar Augenblicke, bevor sie überhaupt wieder einen klaren Gedanken fassen konnte. Die Prüfung legte sie in einem ziemlich abwesenden Zustand ab und so war ihr auch ziemlich bewusst, dass sie vermutlich eine schlechte Note erhalten würde. Doch ihre Gedanken liesen sich einfach nicht lenken. Chloe war froh als die letzte Prüfung geschafft war, nun waren es nur noch wenige Tage bis zu den Sommerferien und die hatte Chloe frei und konnte sie mit ihren Freunden genießen. Beinahe hätte sie sich von der ausgelassenen Stimmung ihrer Mitschüler mitreißen lassen, doch als ihr Ron, Harry, Hermine, Neville und Akira entgegen kamen war diese Stimmung direkt wieder im Eimer. Akira sah unheimlich wütend aus. „Das können sie einfach nicht bringen!“, meinte die Gryffindor aufgeregt, gerade als sie Chloe erreicht hatten. „Die tun einfach so als wäre es bereits beschlossene Sache, dass Seidenschnabel hingerichtet wird.“ Chloe traten direkt die Tränen in die Augen. War es tatsächlich schon zu spät den Hippogreifen irgendwie retten zu können? „Sie haben bereits den Henker mitgebracht“, erzählte Hermine, Chloe. Der Hufflepuff wurde ein wenig schummrig vor den Augen und im nächsten Moment fiel ihre Tasche achtlos zu Boden. Vermutlich wäre sie selbst auch hingefallen, wenn Neville sie nicht rechtzeitig gestützt hätte.

„Komm wir gehen erstmal in die Bibliothek. Dort können wir in Ruhe reden“, meinte Neville und zog Chloe einfach mit sich. Harry, Ron und Hermine wollten nicht mitkommen und gingen stattdessen in ihren Gemeinschaftsraum. Chloe lies sich mechanisch in einen Sessel fallen und versuchte die Information zu verarbeiten. Doch sie konnte es kaum glauben, Seidenschnabel durfte einfach nicht sterben! Es war unfair, Hagrid war der schuldige und nicht der Hippogreif! Immer wieder kam ihr die Idee in den Kopf, den Hippogreif zu befreien, bevor der Henker ihm den Kopf abschlug, doch sie hatte die Befürchtung dass ihr die anderen dabei nicht helfen würden, gerade weil sie somit Hagrid vor den Kopf stoßen würden. Chloe war das jedoch ziemlich egal und während sie die meiste Zeit schweigend in der Bibliothek saß, wog sie die Vor und Nachteile ab. Natürlich würde sie sich jede Menge Ärger einfangen, wenn man sie erwischen würde. Andererseits war es das nicht wert wenn sie somit Seidenschnabels Leben retten konnte? Langsam erarbeitete sie sich ohne es wirklich zu bemerken einen Plan aus. Doch wie sollte sie dem Hippogreif nur verständlich machen, dass er sich verstecken musste? „Chloe was geht dir im Kopf rum? Ich weiß dass etwas nicht stimmt“, riss Neville sie irgendwann aus ihren Gedanken. Immer noch nachdenklich blickte die Hufflepuff ihren besten Freund an. Dann faste sie sich ein Herz und begann zu erklären was sie vorhatte.

„Ich weiß nicht ob das so eine gute Idee ist“, flüsterte Neville während sie nach dem Abendessen durch die Eingangshalle liefen um nach draußen zu gelangen. „Komm schon Nev, du kannst doch unmöglich wollen, dass Seidenschnabel stirbt.“ Natürlich wusste sie dass der Gryffindor dies auf keinen Fall wollte und sie lächelte ein wenig als Neville an ihrer Seite blieb. Sie wusste er würde bei ihr bleiben, egal wie gefährlich es werden würde. Zum ersten Mal verspürte die Hufflepuff kein bisschen Angst. Sie wusste einfach dass sie das richtige tat. Trotzdem erwartete sie ihre typische Unsicherheit und Panik und war erstaunt als diese auch noch ausblieb als sie zusammen mit Neville über das Gelände herunter zu Hagrids Hütte gingen. Jedoch nahmen sie einen Umweg an der Hippogreifwiese vorbei, so dass niemand auf die Idee kam, dass sie etwas damit zu tun haben könnten. Doch sie hielten heute nicht bei den Hippogreiften an, sondern verbargen sich hinter einigen Bäumen, die noch nicht ganz zum verbotenen Wald gehörten. So gelangten sie ungesehen zu Hagrids Hütte und konnten auch Seidenschnabel sehen, der angebunden im Kürbisbeet lag und ziemlich traurig aussah. Chloe wurde bei seinem Anblick schwer ums Herz, einzig der Gedanke dass sie ihn hoffentlich bald befreien konnte, half ihr.

Doch vorerst konnten sie nichts weiter tun, als hinter einem Baum verborgen den Hippogreif zu beobachten, da der Halbbriese heulend am Fenster stand und ihn nicht aus den Augen lies. „Dieser Idiot“, fauchte Chloe die mit einem Blick auf die Uhr immer nervöser wurde. Wenn sie sich nicht bald beeilten würde der Minister und sein Henker hier sein und dann war es definitiv zu spät. Neville legte ihr beruhigend eine Hand auf die Schulter und die Hufflepuff versuchte sich etwas zu entspannen. „Chloe, zappel doch nicht so, wir werden sonst noch gesehen“, murmelte der Gryffindor. „Du hast ja recht, ich wünschte nur wir könnten gerade irgendetwas anderes tun als zu warten.“ Sie drehte sich zu ihrem besten Freund hin und sah in seine Augen. Sie waren grün braun und ein breites Grinsen zierte das Gesicht von Neville. Ein warmes Gefühl breitete sich in Chloe auf. Er gab ihr Sicherheit, ein offenes Ohr und vor allem das Gefühl etwas wertvolles zu sein, auch wenn sie immer noch nicht wusste, womit sie das verdient hatte. „Wir sollten besser aufpassen, ansonsten verpassen wir noch die günstigste Gelegenheit“, murmelte Neville und wandte sein etwas rot gewordenes Gesicht von ihr ab. Chloe nickte und schaute zur Hütte. Hagrid war nicht mehr zu sehen. Chloes Herz schlug sofort schneller. Jetzt mussten sie nur noch handeln. „Du versuchst die Kette loszubinden, ich versuche Seidenschnabel möglichst schnell davon zu überzeugen mitzukommen“, meinte sie und trat ohne eine Antwort abzuwarten aus der Deckung und auf den Hippogreif zu der sie sofort freudig begrüßte. Seidenschnabel kannte Chloe bereits, deshalb musste sie sich nur sehr kurz verbeugen, bevor er sie an sich heran lies

„Hey Seidenschnabel alter junge. Keine Angst ich will dir nur helfen“, redete sie beruhigend auf den Hippogreiften ein. Gerade wollte sie sich soweit nähern, dass sie ihn an der Kette aus dem Kürbisbeet holen konnte, doch eine Stimme riss sie aus ihrem Vorhaben und sie riss ihren Kopf herum. „Könnt ihr uns mal verraten was genau ihr da macht!“ Akiras Stimme hatte einen eiskalten Unterton und Chloe trat automatisch einen Schritt zurück. Wenn ihre beste Freundin in so einer Stimmung war ging sie ihr lieber aus dem Weg. Und dieses mal schien Akira ziemlich sauer zu sein. Harry, Ron und Hermine schienen eher überrascht zu

sein. „Wir sagten doch bereits es bringt nichts Seidenschnabel zu befreien, weil dann alles auf Hagrid zurückfällt“, meinte Akira und sah besonders Chloe wütend an. Sie wusste dass dies auf dem Mist ihrer Freundin gewachsen sein musste, denn Neville hatte keine feindseligen Gedanken gegenüber dem Halbriesen. „Aber vielleicht gibt es auch Menschen die anderer Meinung sind“, gab Chloe zurück und wunderte sich selbst über ihre plötzliche Schlagfertigkeit. „Nur weil DU denkst es wäre wichtiger Hagrid zu schützen als Seidenschnabel zu retten muss ich das noch lange nicht tun.“ Akira ballte die Hände zu Fäusten und wollte etwas erwidern doch Harry hielt sie zurück. „Das bringt doch jetzt nichts Akira, wir müssen schauen dass wir hier weg kommen, bevor Fudge und der Henker hier ist.“ Der Gryffindor warf Akira einen ernsten Blick zu und diese wandte sich von Chloe ab und nickte.

„Lasst uns gehen. Ich fürchte mehr können wir nicht für Hagrid tun. Und unter dem Tarnumhang können wir uns auch nicht mehr fortbewegen.“ Sie warf einen weiteren wütenden Blick zu Chloe und Neville. Letzterer hatte beschützend einen Arm um Chloe gelegt und schweigend folgten sie den anderen zurück Richtung Schloss. „Krätze, was hat er nur. Er will einfach nicht hierbleiben“, meinte Ron und versuchte seine widerspenstige Ratte festzuhalten. Doch diese verbiss sich in seinem Finger und strampelte wild.“ Chloe war überrascht dass Ron Krätze wiedergefunden hatte, anscheinend hatte Krummbein ihn wohl doch nicht gefressen. „Das ist wirklich merkwürdig. Er scheint eine Riesenpanik zu haben“, meinte nun auch Harry und sah auf die Ratte. „Komm wir beeilen uns. Ich habe keine Lust mir das ansehen oder anhören zu müssen“, drängte Hermine die anderen und langsam setzte sich die kleine Gruppe wieder in Bewegung. „Verdammt da ist Krummbein“, meinte Ron mit einem mal und deutete auf den orangefarbenen Kater der ihnen entgegen kam. Krätze spielte völlig verrückt und nachdem er sich erneut in Rons Finger verbissen hatte, lies Ron die Ratte fallen und die flitze davon. „Krummbein NEIN!“, versuchte Hermine ihren Kater aufzuhalten, doch dieser interessierte sich nicht dafür, sondern schoss an ihnen vorbei.

Ron flitzte hinterher und versuchte seine Ratte wieder einzufangen, wobei er sich nicht darum zu scheren schien, ob er gesehen wurde oder nicht. Hermine, Harry und Akira sahen sich kurz an und rannten dann ihrem Freund hinterher. Chloe streckte ihre Hand aus und ergriff Nevilles. Nun überkam sie langsam die Panik und der Wunsch einfach in ihrem Bett liegen zu können und noch etwas zu lesen wurde mit jeder Minute stärker. Ein Teil von ihr wollte sich einfach umdrehen und ins Schloss gehen. Sollte Akira ihre blöden Abenteuer doch ohne sie erleben. Doch sie wusste dass ihre Gedanken unfair waren und sie wollte ihre Freunde jetzt auch nicht im Stich lassen. „Komm wir sollten ihnen hinterhergehen“, meinte die Hufflepuff und mit raschen Schritten, jedoch nicht rennend, folgten sie dem Quartett, welches bereits einen ordentlichen Vorsprung hatte. Mit einem Mal blieb Chloe stehen und blickte panisch auf die Situation die sich gerade vor ihr abspielte. Ein riesiger, schwarzer Hund hatte Rons Bein gepackt und schleifte ihn hinter sich her, Akira, Harry und Hermine versuchten zu ihm zu gelangen, doch unglücklicherweise befanden sie sich genau unter der peitschenden Weide. Akira gelang es Rons Arm zu erreichen, doch sie konnte sich selbst nirgendwo festhalten, sodass sie schließlich loslassen musste. Ron und der Hund verschwanden durch ein Loch in den Baum, fast im selben Moment bekam Akira mit voller Wucht einen Ast ins Gesicht, wurde einige Meter weit geschleudert und blieb reglos liegen.

Eine schlaflose Nacht

45 Kapitel:

Chloe schrie auf als ihre beste Freundin getroffen wurde und regungslos liegen blieb. Am liebsten wäre sie sofort zu Akira hin gestürzt, doch die Äste der Weide schlugen noch immer wild aus und liesen ihnen keine Möglichkeit ebenfalls in die Nähe des Loches zu geraten. „Mist, der schlägt Akira noch tot wenn niemand was unternimmt“, dachte Chloe und Panik kam in ihr hoch. Irgendwer musste den brutalen Baum einfach bremsen! Genau in diesem Moment kam Krummbein erneut und huschte einfach an ihr vorbei. Chloe hätte dem Kater zugunsten einen Tritt verpasst, immerhin war es seine Schuld, dass sie jetzt nicht im sicheren Schloss waren. Doch wenige Augenblicke später verrauchte ihre Wut, denn Krummbein drückte auf eine Stelle des Baumes, welcher sofort aufhörte um sich zu schlagen. „Krummbein..“, keuchte Hermine. „Woher wusste er das nur?“ Chloe war dies im Moment total egal woher der blöde Kater das wusste, sie rannte die letzten Meter und lies sich dann neben Akira sinken, die zu ihrer großen Erleichterung atmete. Immerhin hätte sie der Ast auch so treffen können, dass es ihr das Leben gekostet hätte.

Hermine und Harry sahen zwischen Akira, Chloe, Neville und Ron hin und her, so als wüssten sie nicht genau was sie machen sollten. „Wir müssen Ron folgen, der schwarze Hund zerfleischt ihn sonst“, meinte Harry schließlich und ging entschlossen auf die Öffnung zu. Hermine folgte ihm drehte sich allerdings noch einmal um, bevor sie ganz im Loch verschwand. „Bleibt ihr bei Akira aber geht nicht alleine ins Schloss zurück. Fudge und der Henker könnten euch begegnen und dann gibt es richtig Ärger.“ Chloe nickte nur matt, Neville hockte inzwischen neben ihr und hatte einen Arm um die Hufflepuff gelegt. „Sie wird wieder gesund Chloe“, meinte der Gryffindor mit beruhigender Stimme und Chloe sah ihn dankbar an. Sie fühlte sich tatsächlich besser. „Sollten wir Akira nicht lieber von der Weide wegbringen? Nicht dass sie noch von alleine wieder damit beginnt um sich zu schlagen“, meinte Neville und Chloe sprang direkt panisch auf. Daran hatte sie noch gar nicht gedacht, doch auch sie teilte seine Sorge und so machten sie sich daran Akira so vorsichtig wie möglich aus der Gefahrenzone zu schaffen.

Das Warten machte ihr zu schaffen. Chloe hasste es so sehr! Jedes Jahr saß sie irgendwo und musste um das Leben ihrer Freunde bangen. Was wenn Harry, Ron und Hermine nicht zurückkamen. Was wenn der Hund ohne sie zurückkehrte und auch noch sie und Neville angriff? Was sollte sie tun wenn Akira nicht wieder wach wurde? Sie war verzweifelt und schlang sich wieder einmal die Arme um den Bauch. Neville versuchte sie so gut es ging zu trösten doch auch er war alles andere als ruhig, während immer mehr Zeit verging und das Trio nicht zurückkehrte. „Würden sie mir verraten was sie hier suchen?“ Chloe und Neville zuckten zusammen als sie die ihnen bekannte Stimme vernahmen. Hinter ihnen war niemand anderes Professor Lupin der die beiden besorgt, jedoch nicht verärgert ansah. „Sir...Harry, Ron, Hermine sie sind.“ Neville deutete auf die Öffnung schaffte es jedoch nicht den Satz zu beenden. Doch das brauchte er auch nicht. Der Professor nickte und machte sich auf ihnen zu folgen. „Ihr bleibt hier“, waren seine letzten Worte bevor auch er verschwand. Erneut waren sie allein und Chloe ließ einige Tränen fließen, während ihr bester Freund sie sanft in seinen Armen hielt.

Chloe hob den Kopf, sie dachte ein Rascheln gehört zu haben, doch jetzt konnte sie nur noch Stille vernehmen. „Hast du das gehört?“, fragte sie Neville und dieser nickte. „Da war irgendwas, ich bin mir sicher.“ Chloe schluckte und versuchte nicht in Panik zu geraten. Die Würde ihr in ihrer momentanen Situation auch nicht weiterhelfen. Stattdessen rückten sie nur noch enger zusammen und warteten. Ohne jegliches Zeitgefühl schienen die Minuten, Stunden zu dauern und Chloe spürte wie Müdigkeit ihre Knochen lähmte und wie sie sich immer mehr nach ihrem Bett sehnte. Ihre Gedanken schweiften zu Seidenschnabel, der Abend war der reinste Reinfall gewesen, sie hatte es nicht geschafft den Hippogreif vor dem Tode zu bewahren. Sie hatte versagt so wie sie es immer tat. Und zum krönenden Abschluss hatte Akira es wieder einmal geschafft sich übel zu verletzen. Heute war definitiv nicht ihr Tag und umso mehr sehnte sie sich das Ende herbei.

„Da kommt jemand“, meinte Neville mit einem Mal und war aufgesprungen. Chloe stand ebenfalls auf und bemerkte überrascht, dass der Gryffindor sich schützend vor sie gestellt hatte. Die nächsten Sekunden ließen Chloe glauben, dass sie unter starken Halluzinationen litt oder dass sie inzwischen total geisteskrank war. Allein Nevilles ebenso ungläubiger Gesichtsausdruck zeugte vom Gegenteil. Als erstes bekamen sie Professor Lupin zu Gesicht, der mit einer Hand an einen sehr dicken und vor allem hässlichen Mann gekettet war. Am anderen Arm dieses Mannes hing niemand anderes als Ron, dessen verletztes Bein in einer Schiene steckte und der sich somit halbwegs auf den Beinen halten konnte. Dahinter kam ein bewusstloser Professor Snape, der aussah wie eine besonders alberne Puppe. Zum Schluss kam ein extrem dreckiger, heruntergekommener Mann, gemeinsam mit Harry und Hermine. Nach näherem Hingucken erkannte Chloe, dass es sich um den Mann um niemand anderen als Sirius Black handeln konnte. Ihr wurde leicht schummrig vor Augen und im nächsten Moment fing sie schallend an zu lachen. Das war einer der komischsten Momente ihres Lebens. Neville blickte sie an als wäre sie nun vollends verrückt zu werden und genau so fühlte sie sich auch.

Misstrauisch auf die beiden fremden blickend suchte Chloe den Blick von Harry und Hermine die sofort auf sie zukamen. „Wir haben nicht viel Zeit alles zu erklären, aber Tatsache ist Sirius Black ist unschuldig und Rons Ratte, ein Animagus ist der tatsächlich schuldige. Vertraut uns einfach.“ Viele Fragen brannten der Hufflepuff auf der Zunge aber schließlich nickte sie. Es war spät und es wurde dringend Zeit ins Schloss zurückzukehren. Die Antworten auf ihre Fragen konnten auch noch bis morgen warten, außerdem wenn Harry, Ron und Hermine ihnen sagte, dass Black unschuldig sei dann wollte sie ihnen glauben. Harry und Sirius standen inzwischen etwas abseits und unterhielten sich scheinbar über etwas Privates. Chloe sah wie gut es dem Gryffindor damit zu gehen schien, dass sein Pate doch nicht der Verräter seiner Eltern war. Sie freute sich für ihn, es würde ihm gut tun einen erwachsenen Menschen zu haben mit dem er reden konnte. „Scheiße!“, vernahm sie plötzlich hinter sich und bei dem ersten Ton wirbelte die Hufflepuff herum. Der Vollmond kam hinter einer Wolke heraus und Professor Lupin versteifte sich. Ron fluchte und bebte vor Angst, zuerst wusste Chloe nicht warum aber schließlich war es eindeutig. Professor Lupins Züge begannen sich zu verzerren und das Dreiergespann zerbrach. Der Professor war mitten in einer Verwandlung zu einem Wesen der Nacht, eines Werwolves. Kurz fragte sich Chloe warum Dumbledore einen Werwolf eingestellt hatte, doch dann bemerkte sie selbst dass sie unfair war. Immerhin war Lupin ein hervorragender Lehrer gewesen.

Sirius hatte sich inzwischen in den riesigen, schwarzen Hund verwandelt und versuchte den inzwischen verwandelten Werwolf von den anderen wegzulocken. Ron stand wie erstarrt da und konnte sich wegen seinem Bein kaum bewegen, auch Chloe war wie versteinert vor Angst und ignorierte Nevilles Versuche sie von hier wegzuziehen. „Nein Halt!“, schrie plötzlich Hermine doch es war bereits zu spät. Der dickliche, hässliche Mann hatte sich auf Lupins Zauberstab gestürzt, Ron einen Zauber aufgehalst und sich dann wieder in eine Ratte verwandelt, die in der Dunkelheit verschwand. Hermine blickte ihm noch einmal nach doch dann wandte sie ihre Aufmerksamkeit lieber auf Ron, der reglos am Boden lag. Inzwischen hatten sie schon zwei bewusstlose Leute, wenn man Professor Snape nicht mitzählte, ein ziemlich schlechter Zeitpunkt um zu fliehen, vor allem weil die Freunde nicht im Traum daran dachten Akira und Ron im Stich zu lassen. In diesem Moment hörten sie aus einiger Entfernung ein herzerbrechendes Jaulen, welches Harry sofort dazu veranlasste in die entsprechende Richtung zu stürmen. Hermine rannte ihm hinterher und ließ Chloe und Neville die immer noch sehr geschockt waren zurück. „Wir müssen hier weg Chloe, wir müssen uns verstecken. Hier sind wir nicht sicher“, versuchte der Gryffindor die Hufflepuff zu überzeugen doch diese schüttelte mechanisch mit dem Kopf. „Wir können Akira und Ron nicht einfach hier liegen lassen!“

„Sieh mal dort ist Harrys Tarnumhang“, meinte Neville mit einem Mal und hob den Umhang auf, den sein Besitzer anscheinend in dem Getümmel verloren hatte. „Wir können Akira und Ron aus dem Weg ziehen und sie mit dem Umhang verdecken. Aber hier können wir nicht bleiben. „Professor..ähm Lupin könnte jeden Moment zurückkehren. Das Jaulen hörte sich jedenfalls nicht gut an.“ Nevilles Vorschlag klang vernünftig und so gab Chloe sich geschlagen. Sie verbargen ihre beiden Freunde unter einem Busch mit dem Tarnumhang und fielen dann in einen leichten Trab. „Aber wo sollen wir hin? Im Schloss Hilfe zu suchen schaffen wir nicht. Da ist so viel freie Fläche zwischen, wenn der Werwolf wirklich beschließt zurückzukehren dann haben wir ein Problem...“ „Wenn der Werwolf beschließt zurückzukehren haben wir generell ein großes Problem, Chloe“, meinte Neville mit ernster Stimme, doch dann schlug er eine bestimmte

Richtung ein. „Wir können es mit Hagrids Hütte versuchen“, schlug er vor und Chloe zuckte nicht sonderlich begeistert mit den Schultern. „Und was machen wir wenn Hagrid dort ist?“, fragte sie leicht trotzig. „Dann versuchen wir uns an seinen Keksen nicht die Zähne auszubeißen.“ Ein leichtes Lächeln zierte nun das Gesicht des Gryffindor und für einen kurzen Moment strich er Chloe mit der Hand leicht über die Wange.

Sie beeilten sich ziemlich und nur kurze Zeit später standen sie vor Hagrids Hütte, aus der kein Licht schien. „Er scheint nicht da zu sein. Bestimmt geht er sich nach Seidenschnabels Tod die Birne zusaufen“, meinte Chloe vorwurfsvoll aber Neville war bereits auf die Hütte zugegangen und öffnete vorsichtig die Tür. Chloe folgte ihm und schrie erneut auf als sie eine Bewegung wahrnahm. „Chloe bist du das?“, fragte eine ebenfalls erschrockene und bekannte Stimme. „Hermine?“, meinte Chloe überrascht. Langsam gewöhnten sich ihre Augen an die Dunkelheit und schließlich erkannte sie das buschige Haar der Gryffindor. Doch was tat sie hier und war sie nicht eben noch in die andere Richtung gerannt? Ein Krächzen ließ die Hufflepuff noch einmal heftig zusammenzucken, denn nehmen Hermine war die Gestalt eines ihr nur zu bekannten Hippogreifs. Seidenschnabel! Das war doch nicht möglich. Chloe verbeugte sich automatisch und nur wenige Sekunden später tat Seidenschnabel dies ebenfalls. „Wie kommst du so schnell hier her und wie hast du es geschafft ihn zu retten? Ich dachte er wäre...“ Die letzten Worte blieben der Hufflepuff im Halse stecken, stattdessen sah sie Hermine noch immer total überwältigt an. Diese war erstaunlich ruhig und schien erst eine Weile nachzudenken, anstatt direkt mit Erklärungen rauszurücken. „Ich musste mich schnell verstecken genau wie ihr, Seidenschnabels Rettung ist ein Wunder aber das erzähl ich euch besser später. Ich muss auch wieder los, bleibt ihr aber ruhig hier, wir holen euch sobald von Professor Lupin keine Gefahr mehr ausgeht.“

Ohne noch eine Antwort abzuwarten, huschte Hermine gemeinsam mit dem Hippogreif aus der Hütte und lies eine völlig verduzte Chloe und einen misstrauisch aussehenden Neville hinter sich zurück. „Wir haben doch gesehen wie sie in eine komplett andere Richtung gelaufen ist“, meinte er nachdenklich. „Außerdem hatte sie einen Verband an der Hand, wie hat sie mitten im Wald einen ersten Hilfe Koffer gefunden?“ Chloe fand die Situation auch merkwürdig doch sie beschloss erstmal keinen weiteren Gedanken daran zu verschwenden, sondern sich einfach zu freuen. Seidenschnabel war außer Gefahr und dies hatte sie doch mit ihrer Aktion erreichen wollen. Sie hoffte nur dass es Harry, Ron und Sirius auch gut ging. Sie ließ sich auf einen Stuhl sinken und lehnte ihre Arme auf den Tisch. Ihr Kopf wurde schwer und mit einem Mal konnte sie kaum die Augen offen halten. Neville setzte sich neben sie und legte einen Arm um ihre Schulter. „Du kannst ruhig schlafen wenn du magst, ich wecke dich wenn irgendetwas ist.“ Doch die Hufflepuff schüttelte den Kopf. „Ich will jetzt nicht schlafen, dafür habe ich zuviel Angst um die anderen.“ Wieder einmal mussten die beiden warten und um das Leben ihrer Freunde bangen. Sie hatten bereits jegliche Zeit vergessen als sich die Tür öffnete und Hagrid die Hütte betraf. „Hier seid ihr also“, meinte er mit erleichterter Stimme. „Wir haben euch schon gesucht, komm ich bringe euch zum Krankenflügel“, sagte der Halbriese und widerwillig folgte die Hufflepuff ihm. Es war definitiv eine lange Nacht gewesen und Chloe war froh, dass nun die Aussicht auf ein paar Stunden Schlaf bestand.

Wieder einmal im Krankenflügel

46 Kapitel

Chloe hörte Stimmen miteinander flüstern als sie das nächste mal aufwachte. Irgendetwas sagte ihr, dass sie noch nicht auf sich aufmerksam machen sollte und so öffnete sie die Augen nur halb um erst einmal zu schauen was eigentlich los war. Sofort wurde ihr klar, dass sie sich wieder einmal im Krankenflügel befand. Im Bett neben sich konnte sie Akira erkennen, die die Augen immer noch geschlossen hatte, doch Chloe konnte nicht sagen ob sie schlief oder immer noch bewusstlos war. Nachdem sie sich ein wenig orientiert hatte, konnte sie Harry und Hermine erkennen die mitten im Krankenflügel standen und zu Dumbledore sahen, der ernsthaft auf sie einredete. „Sie kennen die regeln Mrs. Granger. KEINER darf sie sehen. Sie müssen äußerst vorsichtig sein, Menschen die versuchen mit der Zeit spielen, erleben häufig unangenehme Überraschungen. Doch wenn ihr Glück habt könnt ihr mehr als einem unschuldigen das Leben retten. Drei Umdrehungen sollten genügen. Ich schließe euch ein.“ Die Beiden Gryffindors nickten und schienen ziemlich aufgeregt und Chloe musste gestehen, dass sie absolut nichts verstanden hatte. Von einem Zeitumkehrer hatte sie noch nie etwas gehört. Harry schien ebenfalls verwirrt zu sein, vor allem als Hermine ihm eine Kette mit umhängte an der etwas hing, was Chloe von weitem nicht sehen konnte. „Hermine was...“, begann Harry gerade, doch weiter kam er nicht. Hermine hatte den Gegenstand an der Kette wie besprochen drei mal gedreht und plötzlich waren die beiden verschwunden. Chloe keuchte erschrocken auf und wollte gerade einen überraschten Schrei ausstoßen, als sie auch schon wieder auftauchten, doch zu ihrer großen Verwunderung traten sie gerade durch die Tür, anstatt auf der Stelle aufzutauchen wo sie auch verschwunden waren.

Chloe musste die Situation erstmal sacken lassen, weshalb sie sich erst noch ein paar Minuten ruhe gönnte, bevor sie sich schließlich bemerkbar machte, um zu zeigen dass sie endlich wach war. Sie verstand nicht so ganz, wieso sie die Nacht hatte im Krankenflügel verbringen müssen, denn sie konnte sich nicht daran erinnern verletzt zu sein. Allerdings hatte sie auch kein Zeitgefühl und wusste nicht wie lange sie hier war. Madam Pomfrey kam direkt auf sie zu gestürmt als sie vorsichtig versuchte sich aufzusetzen und drückte sie mit sanfter Gewalt auf ihr Kissen zurück. „Ah sie sind wach Mrs. Sullivan. Sie sollten gleich versuchen noch etwas zu schlafen. Es ist noch mitten in der Nacht.“ „Aber Harry und Hermine...“, murmelte Chloe, was der Heilerin ein lächeln entlockte. All ihren Mitschülern geht es soweit gut, Mrs. Sullivan, sie brauchen sich keine Sorgen zu machen. Was sie brauchen ist vor allem Schlaf. Ich werde ihnen einen Trank für einen traumlosen Schlaf geben.“ Chloe kam gar nicht mehr dazu zu protestieren so schnell hatte Madam Pomfrey ihr den Trank eingeflößt. Der Trank zeigte sofortige Wirkung denn nur wenige Sekunden später war die Hufflepuff wieder eingeschlafen.

Als sie das nächste mal aufwachte, schien die Sonne durch das Fenster. Sie streckte sich ausgiebig und versuchte sich erneut aufzusetzen. Dieses mal hielt sie keiner davon ab. Harry, Hermine, Neville und Ron waren bereits wach und unterhielten sich aufgeregt miteinander. „Guten Morgen“, meinte Chloe freundlich und ihre Freunde erwiderten den Morgengruß. Alle saßen um Rons Bett umzingelt, da dieser immer noch durch sein Bein verhindert war. Nach einer gründlichen Untersuchung von Madam Pomfrey setzte Chloe sich zu ihnen. „Wieso haben wir denn alle im Krankenflügel schlafen müssen?“, fragte sie neugierig und blickte in die Runde. „Dumbledores Anordnung. Er wollte nicht so viel Wind um die ganze Sache machen und es wäre auffällig gewesen wenn wir so spät noch in unsere Schlafsäle gegangen wären. Außerdem sollte Madam Pomfrey prüfen ob wir wirklich unverletzt sind, was in deinem, Nevilles und unserem Fall sicher ist“, meinte Hermine und deutete auf Harry und sich selbst. „Ron hat eine Fleischwunde am Bein, die Madam Pomfrey jedoch gut behandeln kann und Akira hat eine Gehirnerschütterung und es fällt ihr noch schwer einen klaren Gedanken zu fassen.“ „Aber sie wird wieder“, fügte sie noch schnell hinzu als sie Chloes besorgten Gesichtsausdruck sah. Die Hufflepuff sah zu dem Bett rüber in dem ihre beste Freundin lag. Sie sah so friedlich aus wenn sie schlief. Chloe hoffte nur dass sie wirklich keine bleibenden Schäden behalten würde.

Je wacher sie wurde desto unwahrscheinlicher kam ihr die Situation in der vorherigen Nacht vor und

trotzdem hatte sie irgendwie das Gefühl, dass sie real war. „Hermine, wieso sind Harry und du plötzlich verschwunden und dann wieder aufgetaucht? Was genau habt ihr da mit Dumbledore besprochen?“ Hermine sah für einen Moment erschrocken aus und sah sich aufmerksam um, doch Madam Pomfrey hatte sich in ihr Büro zurückgezogen. Die Gryffindor beugte sich näher zu Chloe hin. „Du musst zuerst versprechen dass du es niemandem außer Neville erzählst. Es ist sehr wichtig sonst könnten wir in große Schwierigkeiten geraten.“ Chloe nickte verstehend. „Natürlich werde ich nichts sagen“, versprach sie und blickte Hermine neugierig an. „Die Dementoren waren kurz davor Sirius zu küssen. Harry und ich haben sie nicht aufhalten können, es war so viele. Doch plötzlich kam ein Patronus und hat sie verscheucht. Snape ist wieder zu sich gekommen und hat Sirius ins Schloss gebracht, wo er natürlich eingesperrt wurde. Wir haben versucht Dumbledore die Situation zu erklären und er hat uns erlaubt den Zeitumkehrer zu nutzen.“ Hermine deutete auf das Gerät welches ihr um den Hals hing. Auf Chloes fragenden Blick hin fügte sie hinzu. „Wenn man ihn dreht kann man in die Vergangenheit reisen. Auf diese Art habe ich es geschafft so viele Kurse gleichzeitig zu belegen. Dumbledore hatte mir einen aus dem Ministerium organisiert, doch ich musste ihm versprechen euch nichts zu sagen.“

Chloe nickte und wartete auf den Rest der Geschichte, der auch sofort folgte. „Wir sind drei Stunden in die Vergangenheit gereist um Sirius vor dem sicheren Tod zu bewahren. Dumbledore hat gesagt wenn wir Glück haben können wir auch ein weiteres unschuldiges Leben retten. Nun das haben wir geschafft. Die Hermine die du in Hagrids Hütte getroffen hast, gemeinsam mit Seidenschnabel war die zeitreisende Hermine, doch zum Glück hast du das nicht begriffen. Ansonsten hätte das ernste Folgen haben können. Wir sind mit Seidenschnabel zu dem Turm geflogen in dem Sirius eingesperrt war und haben ihn befreit. Er ist nun gemeinsam mit dem Hippogreif geflohen“, schloss Hermine ihre Erklärung und der Hufflepuff blieb vor Erstaunen der Mund offen stehen. Die Gryffindors hatten also wieder einmal ein Abenteuer gemeistert. Chloe seufzte als sie die regungslose Akira betrachtete. Erneut wünschte sie sich die Gryffindor würde sich nicht immer in so große Gefahr bringen. Doch man konnte sie einfach nicht davon abhalten.

Am Abend konnten Chloe, Neville, Harry und Hermine den Krankenflügel verlassen, während Ron und Akira noch bleiben mussten. Die Hufflepuff ignorierte die fragenden Blicke ihrer Mitschüler, als sie durch den Gemeinschaftsraum in ihren Schlafsaal huschte. Am morgigen Abend würde das Abschlussfest sein und am Morgen danach würde der Hogwartsexpress sie zurück nach London bringen. Chloe freute sich auf zuhause. Sie freute sich darauf endlich ihre Eltern in die Arme zu schließen und sie freute sich endlich einmal länger schlafen zu können. Akira würde wieder eine Zeitlang bei ihr sein, soviel stand bereits fest und auch bei der Nevilles Großmutter war Chloe eingeladen worden. Die Hufflepuff schlenderte ein wenig durch die Gänge ohne ein wirkliches Ziel vor Augen zu haben. Vielleicht wollte sie sich einfach von dem geliebten Schloss verabschieden, welches sie die nächsten Wochen nicht zu Gesicht bekommen würde. Luna kam ihr entgegen und schien etwas zu suchen. Ob die anderen schon wieder ihre Sachen versteckt hatten? Wut schoss in Chloe hoch. Sie hasste es wenn andere die Ravenclaw so behandelten nur weil sie ein wenig merkwürdig war. Luna war nett und alles andere war doch egal. „Hey Luna. Suchst du schon wieder deine Sachen? Vielleicht sollte Akira den Übeltätern wirklich mal eine Abreibung verpassen“, meinte Chloe und sah die Ravenclaw mitleidig an. Doch diese winkte nur gelassen ab. „Das meiste habe ich schon gefunden Chloe, ist alles nicht so schlimm.“ Die Hufflepuff fand es schlimm aber sie spürte dass Luna keine Aufmerksamkeit deswegen wollte.

„Neville sucht dich übrigens“, meinte Luna lächelnd und ihre Radischenohrringe traten besonders in den Vordergrund. „Er wollte sich gemeinsam mit dir von Dorcas und den anderen Hippogreifen verabschieden.“ Chloe war überrascht dass Luna davon wusste doch es störte sie nicht sonderlich. Sie nickte Luna dankbar zu und machte sich dann auf die Suche nach ihrem besten Freund. Tatsächlich fand sie in nur wenige Minuten später in der Eingangshalle und gemeinsam machten sie sich auf, zu den Hippogreifen. „Ich werde Dorcas sehr vermissen“, meinte der Gryffindor traurig, während er dem hellbraunen Geschöpf behutsam über das Gefieder strich. Neville hatte eine sehr enge Bindung zu dem Hippogreif aufgebaut, was Chloe sehr glücklich machte, wenn man bedachte wie ungeschickt der Gryffindor am Anfang gewesen war. Auch jetzt geschah es ab und an dass er blinzelte während er sich verbeugte, doch Dorcas nahm ihm diese Art nicht übel, ganz im Gegenteil, auch sie wirkte ein wenig tollpatschig. Chloe streichelte abwechselnd Chesnut und Blackthunder und fand es schade, dass Akira sich nicht persönlich von ihm verabschieden konnte. Doch Madam Pomfrey hatte darauf bestanden die Gryffindor wieder einmal bis zum Abschiedsfest im Krankenflügel zu behalten.

„Ich hoffe Seidenschnabel und Sirius haben es geschafft“, meinte Chloe nachdenklich und lehnte sich gegen ihren besten Freund. Jeden Tag befürchtete sie von irgendetwem zu hören dass Black gefasst und wieder nach Askaban gebracht wurde.

„Das haben sie bestimmt“, versuchte Neville seine Freundin zu beruhigen und legte seine Hand auf die ihre. „Harry hat bestimmt nur noch nichts von ihm gehört weil er nichts riskieren will“, fuhr er fort und Chloe hoffte dass dies auch stimmte. Wenn sie an Harry dachte tat es ihr unendlich leid, dass dieser wieder zurück zu seinen schrecklichen Verwandten mussten. Für ein paar Minuten hatte er die Möglichkeit gehabt bei seinem Paten unterzukommen, doch genau so schnell wurde ihm diese Vorstellung auch wieder genommen. Chloe überlegte dass sie wirklich mal mehr gemeinsam unternehmen sollten in den Ferien. Acht Wochen waren eine lange Zeit, die sie nicht wirklich ohne ihre Freunde verbringen wollte. Die ersten Tropfen fielen vom Himmel und zerstörten die gemütliche Atmosphäre die sich die beiden gerade erschaffen hatten. Doch keiner von ihnen verspürte die Lust bereits rein zugehen und so sahen sie, recht eng aneinander gekuschelt und schauten in die dunklen Wolken. „Es scheint ganz so als würde der Himmel merken, dass ein Abschied bevorsteht“, meinte Chloe bitter als auch noch ein Donner in der Ferne erklang. „Aber es ist kein Abschied für immer Chloe“, erwiderte Neville streng. „Noch nicht“, brachte die Hufflepuff mit zusammengepressten Lippen zusammen. Sie fürchtete sich schon jetzt vor der Zeit die nach Hogwarts kam. „Daran brauchst du jetzt nicht zu denken“, meinte er liebevoll.

Er blickte die Hufflepuff mit einem liebevollen Blick an welchen diese erwiderte. Sie wusste nicht ob es ihr nur so vorkam. Aber mit den Jahren schien ihre Freundschaft immer enger zu werden. Schon jetzt wüsste sie nicht was sie ohne ihren besten Freund machen würde. „Wir sollten reingehen, bevor du dich noch erkältest“, meinte er schließlich als sie beide völlig durchnässt waren und Chloe nickte benommen. Noch immer sah sie ihm in die Augen. Erst ein Räuspern von ihm riss sie aus ihrer Starre. Sie schaffte es aufzustehen und ging zu Chesnut, um ihn noch einmal in die Arme zu schließen. „Ich werde dich so vermissen, Chesnut“, meinte sie traurig bevor sie es endlich schaffte sich abzuwenden. Ohne noch einmal zurück zusehen machten sie sich auf den Rückweg zum schloss, während Neville einen Arm um Chloes Schulter gelegt hatte.

Zurück nach London

47 Kapitel

„Ich kann das alleine, kommt schon ihr beiden das ist lächerlich“, versuchte Akira auf ihre beiden Freunde einzureden, die gerade dabei waren ihren schweren Koffer in den Zug zu heben. Doch Chloe schüttelte eisern mit den Kopf und drängte die Gryffindor sanft zurück, als diese dazwischen gehen wollte. „Madam Pomfrey hat gesagt du sollst dich noch schonen. Also hör auf sie damit du bald wieder gesund wirst“, meinte die Hufflepuff ernst was bei Akira ein Seufzen hervorrief. Sie hasste es in irgendeiner Art und Weise hilflos zu sein. Doch sie gab sich geschlagen und wandte sich noch einmal um, um sich von Hagrid zu verabschieden. Chloe machte sich nicht einmal die Mühe zurückzusehen, es war allein die Schuld des Wildhüters dass Seidenschnabel nun auf der Flucht war und das würde sie ihm so bald nicht verzeihen können. Gerade als die Hufflepuff in den Zug steigen wollte wurde sie von der Seite heftig angerempelt, sodass sie stolperte und beinahe gefallen wäre, wenn Neville und Akira nicht rechtzeitig reagiert hätten. Chloe war viel zu geschockt um den Mund aufzubekommen, was jedoch auch nicht nötig war. Ihre beste Freundin war bereits dabei den Übeltäter zusammenzustauchen. „Wie kannst du es wagen Kendal? Kriech lieber wieder deinem blonden Stück Schleim in den Hintern, ansonsten wirst du mich kennenzulernen und das würde echt übel für dich enden“, meinte Akira warnend und Chloe war sofort bewusst dass diese Warnung absolut ernst gemeint war.

Miranda, die erst Anfang des Jahres auf ihrer Schule war hatte sich, nachdem ihr Wunsch in Hufflepuff zu landen, sehr schiefgelaufen war sehr an Malfoy rangemacht und hing quasi die ganze Zeit an seiner Seite. Nicht nur einmal hatten Chloe und die anderen das Gefühl, dass es dem Slytherin gar nicht so recht war. Doch sie grinsten nur darüber. Er hatte es nicht besser verdient. „Du musst lernen deine Zunge zu hüten Takumi, ansonsten wird Sullivan bald keinen Babysitter mehr haben.“ Das hatte gesessen und der Hufflepuff stiegen die Tränen in die Augen, die sie jedoch mit aller Macht versuchte zu unterdrücken. Sowohl Kendal als auch Akira selbst hatten inzwischen ihre Zauberstäbe gezogen und Chloe bekam langsam Panik. Akira hatte noch nicht ihre volle Kraft wiedererlangt und war nur so rasch aus dem Krankenflügel entlassen worden, weil sie unbedingt mit ihren Freunden gemeinsam zurück nach London fahren wollte. Madam Pomfrey hatte ihr nicht nur einmal eingeschärft, dass sie sich nicht überanstrengen durfte. Doch natürlich lies sich die Gryffindor Kendals Frechheiten nicht bieten und nun standen sie sich, hasserfüllte Blicke zuwerfend gegenüber. „Hey sofort aufhören! Ihr wollt euch doch nicht so kurz vor den Ferien noch streiten“, warf der Wildhüter dazwischen. Chloe musste grinsen als keiner der beiden seinen Worten Beachtung schenkte.

„Du musst lernen auf deinen Malfoy besser aufzupassen“, konterte die Gryffindor stattdessen. „Es scheint mir nämlich ganz so, als würde er sich vor dir verstecken.“ Anscheinend hatte sie damit den wunden Punkt getroffen, denn die Slytherin warf den ersten Fluch auf Akira, die diesem im letzten Moment ausweichen konnte. „Expelliarmus“, rief sie rasch und fing geschickt den zu ihr hin fliegenden Zauberstab auf. „Ich würde sagen du versuchst dich noch mal an den leichteren Flüchen“, meinte Akira tonlos und nahm nebenbei wahr, wie sich immer mehr Schüler um das Schauspiel versammelt hatten. Nach der Blamage starrte die Slytherin nur wütend und schien keine Erwiderung auf Akiras Worte zu finden. „Gib mir meinen Zauberstab“, zischte sie und riss sich diesen aus Akiras Hand als die Gryffindor ihr ihn hinhielt. Ihre Miene hatte einen belustigten Ausdruck angenommen. Ohne ein weiteres Wort verschwand Miranda im inneren des Zuges und Akira wandte sich Chloe zu, die die Gryffindor immer noch geschockt anstarrte und sich dann in ihre Arme fallen lies. „Du hättest verletzt werden können. Wieso gerätst du immer in solche Situationen?“, schluchzte die Hufflepuff. Akira strich ihr sanft durch die Haare und ein leichtes Lächeln erschien auf ihrem Gesicht. „Weil ich deine Beschützerin bin“, meinte sie dann sanft doch ihre Worte waren so zärtlich gesprochen, dass man es nicht als negativ empfinden konnte. „Wir sollten uns jetzt endlich ein Abteil suchen“, fügte sie dann hinzu. „Ansonsten ist der ganze Zug voll.“

Tatsächlich mussten Neville, Chloe und Akira ziemlich lange suchen um noch freie Plätze zu finden. Schließlich entschlossen sie sich, sich zu Harry, Ron und Hermine zu setzen, die zum Glück auch nichts

dagegen hatten. Die Stimmung war eher angespannt und besonders Harry konnte man ansehen, wie wenig er sich auf die Ferien freute. Immerhin hatte er anfangs des Jahres noch seine Tante aufgeblasen und er konnte sicher sein, dass seine Verwandten nicht sonderlich erfreut auf sein Kommen reagierten. Auch Chloe wurde ein wenig wehmütig zu Mute als der Zug schließlich den Bahnhof von Hogsmeade verließ und sie sich ihrem eigentlichen Zuhause entfernten. Zwei Monate waren eine lange Zeit und sie war sich sicher, dass sie das Schloss ziemlich vermissen würde. Die Hufflepuff blickte schweigend aus dem Fenster, während Ron und Akira Harry damit aufmuntern wollten, dass in diesem Sommer die Quidditschweltmeisterschaft stattfand und sie doch zusammen hingehen könnten. Chloe machte sich nicht besonders viel aus Quidditsch. Natürlich ging sie in Hogwarts zu den Spielen, jedoch hauptsächlich um ihre beste Freundin zu unterstützen. Sie freute sich für die Jungs und Akira, die bald in ein ziemlich wildes Gespräch über Quidditsch verstrickt waren, doch sie selbst würde die Weltmeisterschaft wohl nicht besuchen.

Erst das Gefühl beobachtet zu werden riss die Hufflepuff aus ihren Gedanken und tatsächlich lag Nevilles Blick sehr intensiv auf ihr, was Chloe zum Lächeln brachte. Es war unglaublich wie sehr sich ihre Freundschaft in diesem Jahr vertieft hatte, so sehr dass sie sogar ihre tiefsten Geheimnisse wie die Hippogreifwiese mit ihm teilte. Natürlich würden sie sich in den Ferien treffen und trotzdem machte der Gedanke den Gryffindor nicht jederzeit um sich zu haben ziemlich traurig. „Wir können ja jeden Abend telefonieren, dann können wir wenigstens unsere Stimmen hören“, sprach Chloe einen Gedanken laut aus und lachte dann über den verwirrten Gesichtsausdruck des Gryffindors. „Bitte was?“, fragte dieser überfordert. Neville kam aus einer reinen Zaubererfamilie und auch wenn seine Familie keinerlei Groll gegen Muggel hegte, kamen sie eigentlich ohne Geräte der Muggel aus. Chloe deren Mutter kein magisches Latent hatte, war hingegen mit solchen Geräten aufgewachsen. „Ein Telefon, damit kann man miteinander reden ohne dass wir beieinander sind. Ich werde in den Ferien einfach mal eins für dich besorgen. Es ist leichter zu verstehen wenn ich es dir dann erkläre“, meinte sie lächelnd. Neville schien sich über ihre Fürsorge zu freuen.

„Wir müssen uns aber auch so mal alle gemeinsam treffen, zum Grillen oder so“, schlug Hermine vor was besonders bei Ron auf Begeisterung stieß, da es etwas Gutes zu Essen gab. Chloe freute sich dass sie inzwischen so in den Freundschaftskreis des Trios mit eingebunden wurden und das obwohl sie und Neville eher weniger wirklich Einfluss auf ihre Abenteuer hatten. Chloe hoffte nur dass das nächste Jahr endlich ruhiger werden würde. „Ich hoffe meine Verwandten lassen mich einigermaßen in Ruhe. Dudley hat bestimmt noch mehr zugenommen“, meinte Harry und seufzte. Chloe hatte vollstes Mitgefühl für den Auserwählten. Selbst Akira die zeitweise in der Winkelgasse lebte hatte ein besseres Los gezogen. Doch natürlich würde ihre beste Freundin wieder einen Teil der Ferien bei ihr verbringen, dies hatte sie bereits mit ihren Eltern abgesprochen. Je näher sie sich London näherten desto schweigsamer wurde ihr Abteil. Die Süßigkeiten vom Servirwagen waren bereits aufgegessen und bald wurde es Zeit sich umzuziehen. Chloe konnte ihre Gefühle nicht wirklich deuten, es war eine Mischung aus Freude ihre Eltern wiederzusehen und Trauer von ihren Freunden wegzumüssen.

Doch kurz bevor sie ankamen lenkte etwas die Aufmerksamkeit auf sich, was die Laune der Freunde wieder etwas heben sollte. Irgendetwas hüpfte vor dem Fenster auf und ab und schien ganz bemüht sich nicht vom starken Wind davontragen zu lassen. Zuerst war Chloe etwas erschrocken doch als Ron schließlich das Fenster öffnete stellte sich heraus, dass es sich um eine winzige Eule handelte die einen für sie viel zu großen Brief dabei hatte. Sie lies diesen auf Harrys Schoß fallen und fiepte dann begeistert, so als wäre sie richtig stolz, dass sie ihren Auftrag ausgefüllt hatte. Harry begann den Brief zu lesen und die anderen warteten recht ungeduldig was sie wohl gleich erfahren würden.

„Er ist von Schnuffel“, meinte Harry glücklich nachdem er den Brief gelesen hatte. „Er und Seidenschnabel haben ein sicheres Versteck gefunden und es geht ihnen gut.“ Er hielt dem verdutzten Ron den Brief hin. „Hier, ich glaube das PS wird dich interessieren“, sagte Harry grinsend und sah belustigt zu wie Rons Augen, zuerst auf den Brief und dann auf die kleine Eule fielen, die immer noch in ihrem Abteil saß und fiepte. Dann tat er etwas was alle überraschte. Er nahm die kleine Eule vorsichtig hoch und hielt sie dem verpennten Krummbein hin, der neben seiner Besitzerin lag. „Was meinst du, eindeutig eine Eule?“ Krummbein schnurrte und Ron schien zufrieden. „Dann gehört sie mir“, meinte er glücklich und die winzige Eule schien sich nach

dieser Aussage nur noch mehr zu freuen. „Wir sollten uns langsam bereit machen und unser Gepäck aus den Netzen holen. Es kann nicht mehr lange dauern bis wir Kings Cross erreichen“, holte Akira sie auf den Boden der Tatsachen zurück. Sofort machten Chloe und Neville sich daran zuerst Akiras Koffer aus dem Gepäcknetz zu holen, bevor sich die Gryffindor darüber aufregen konnte. „Leute so wir ihr euch anstellt müsst ihr mich auch aus dem Zug heben“, meinte Akira gespielt verärgert was Chloe dazu brachte die Augenbrauen nach oben zu ziehen. „Bring uns nicht auf dumme Gedanken“, meinte sie grinsend. Inzwischen hatten sie all ihr Gepäck bereit und nur wenige Sekunden später hielt der Hogwartsexpress an.

Harry seufzte. „Glaubt ihr jemand bemerkt es wenn ich einfach sitzen bleibe?“, fragte er in die Runde und nachdem alle nickten seufzte er noch lauter. „Na dann auf in den Kampf“, meinte er und schob die Abteiltür auf. Auf dem Gang herrschte bereits das reinste Chaos. Es schien so als könne es halb hogwarts kaum erwarten endlich nach Hause zu kommen. Die sechs Freunde setzten sich noch mal und warteten bis der größte Ansturm sich gelegt hatte. Harry amüsierte die anderen mit dem Gedanken, dass die Dursleys jetzt extra lange auf ihn warten mussten. „Ach bis meine Familie endlich versammelt ist, dauert es eh immer eine Weile“, sagte Ron. Schließlich hatte sich das Treiben etwas beruhigt und nun beschlossen auch Chloe und ihre Freunde endlich auszusteigen. Es dauerte nicht lange bis sie ihre Eltern fand und zögernd auf sie zuing. Nun kam wieder die Zeit der Unsicherheit, wo sie nicht genau wusste, wie sie sich nach so langer Zeit ihnen gegenüber verhalten sollte. Ihre Mutter umarmte sie und sie versuchte sich nicht zu versteifen, weil sie wusste dass dies ihre Mutter verletzen würde. „Hey Mum, Hey Dad. Ich muss mich noch von den anderen verabschieden“, meinte sie mit wichtiger Stimme. „Klar lass dir Zeit wir haben es nicht eilig“, erwiderte ihr Vater und sah amüsiert zu wie Chloe auf Ron zuing der bei einer Gruppe von rothaarigen Köpfen stand.

Am längsten dauerte natürlich der Abschied von Neville und Akira, obwohl sie diese vermutlich als erstes wiedersehen würde. „Ich hab dich ganz doll lieb Chloe. Du weißt ich schreibe dir morgen und bald sind wir wieder zusammen“, beruhigte Akira die Hufflepuff mit warmer Stimme. „Bis dann Chloe und denk an das Telefon“, sagte Neville dessen Oma bereits ziemlich ungeduldig aussah. Es war schon recht spät als sie endlich ihren Eltern aus dem Bahnhof folgte. „Was meinst du Chloe, hast du Hunger? Wir haben überlegt noch essen zu gehen“, schlug ihr Vater grinsend vor. Chloe überlegte. Zwar hatte sie im Zug schon ziemlich viel an Süßigkeiten gegessen doch sie wusste dass es ihren Eltern hauptsächlich darum ging etwas mit ihr zu unternehmen. „Klar das klingt super“, meinte sie und freute sich darüber wie sehr sich ihre Eltern über diese einfache Antwort zu freuen schienen. Ein paar Wochen würde sie es schon aushalten und dann würde es endlich nach Hogwarts zurückgehen. Der Ort den sie am liebsten als Zuhause bezeichnete.

Ein Ausflug zu zweit und die Quidditschweltmeisterschaft

48 Kapitel

„Wow, die Aussicht ist einfach unglaublich.“ Neville blickte in alle Richtungen um ja nichts zu verpassen, während er leicht Chloes Hand drückte, die er in der seinen hielt. Chloe lächelte ein wenig auch wenn sie recht blass war. Eigentlich vertrug sie die Höhe nicht sonderlich gut, doch zu einer guten Führung durch London gehörte einfach eine Fahrt mit dem London Eye. Deshalb hatte die Hufflepuff ihre Höhenangst überwunden und tröstete sich damit, dass sie bald wieder am Boden sein würde. Es war eine gute Idee gewesen ihrem besten Freund ein wenig vom normalen Muggelleben zu zeigen. Da der Gryffindor aus Godrics Hollow stammte, hatte er in London bloß die Winkelgasse gesehen, was die Hufflepuff die Idee zu diesem Ausflug gegeben hatte. Natürlich waren Chloes Eltern nicht damit einverstanden, dass Chloe und Neville in ihren jungen Jahren sich in allein in so einer großen Stadt aufhielten. Chloes Mutter war bereit gewesen die beiden zu begleiten, doch sie hatte so große Höhenangst, dass sie nun lieber unten wartete. Chloe versuchte möglichst nicht umher zu sehen. Schließlich wandte Neville sich ihr zu und erst da wurde der Hufflepuff bewusst wie nahe sie sich in diesem Moment waren. Nevilles Gesichtsausdruck war warm und weich und Chloe errötete etwas. Etwas unbeholfen küsste der Gryffindor seiner besten Freundin auf die Stirn. Das London Eye hatte sich inzwischen wieder in Bewegung gesetzt und sie waren auf dem Weg nach unten. „Es ist sehr schön etwas nur mit dir alleine zu unternehmen“, sagte Neville und Chloe nickte sofort. Während die anderen sich lieber die Quidditschweltmeisterschaft ansahen, hatten sich die beiden entschlossen lieber etwas für sich zu machen. Akira hatte dies amüsiert grinsend zur Kenntnis genommen.

„Habt ihr beiden Hunger?“, fragte Chloes Mutter als sie wieder auf festem Boden angekommen waren. Chloe war halb aus der Gondel gestürzt und wenn Neville sie nicht aufgefangen hätte, hätte sie vermutlich den Asphalt geküsst. Chloe schüttelte mit dem Kopf, die Fahrt mit dem London Eye hatte ihr etwas auf den Magen geschlagen, doch da Neville begeistert nickte war sie überstimmt. „Ich bin dafür, dass wir etwas asiatisches auswählen, was meinst du Neville?“, fragte Chloes Mutter ihn freundlich. „Sehr gerne, ich habe bis jetzt nur ein oder zweimal etwas in dieser Richtung gegessen. Meine Oma ist ziemlich altmodisch war essen angeht“, antwortete er. Kurze Zeit später hatten die drei ein ordentlich aussehendes und auch nicht allzu teures Restaurant gefunden. Neville bewunderte immer wieder Dinge der Muggel, die er noch nie zuvor gesehen hatte, wie zum Beispiel ein Feuerzeug, welches der Kellner benutzte um die Kerze auf dem Tisch anzumachen. „Vielleicht hätte er doch Muggelkunde belegen sollen“, überlegte Chloe schmunzelnd, während sie in der Speisekarte nach etwas kleinerem suchte. Doch sie wurde von ihrer Mutter abgelenkt die plötzlich in ihrer Handtasche wühlte und zwei identisch aussehende Kartons hervorholte. Lächelnd hielt sie diese den beiden Freunden hin, die direkt ungläubig zwischen ihr und dem Geschenk hin und hersahen. „Du hast uns ein Handy geschenkt?“, brachte Chloe schließlich heraus und betrachtete die nicht besonders schöne Abbildung auf dem Karton. „Du hast doch gesagt dass du gerne mit Neville telefonieren würdest und ich dachte da ist ein Handy, welches du überall mit hinnehmen kannst die beste Lösung. Allerdings glaube ich nicht dass es in Hogwarts funktioniert, zumindestens denkt dies dein Vater“, erlärte Chloes Mutter.

„Das ist furchtbar nett. Vielen dank“, meinte Neville aufrichtig und guckte immer noch verblüfft auf sein neues Schätzchen. Auch Chloe freute sich auch wenn es ihr noch besser gefallen hätte, wenn die Handys auch in Hogwarts funktionieren würden. Doch sie war sich sicher, dass ihr Dad recht hatte, denn sie hatte noch nie jemanden mit einem Handy durch das Schloss gehen sehen. Als ihr Essen ankam, war Chloe die einzige die nur in ihrem Essen herumstocherte. Sie wusste selbst nicht was genau mit ihr los war, sie hatte ein komisches Gefühl im Bauch, welches sie nicht einordnen konnte. Es fühlte sich nicht gerade schlecht an, es war eher verwirrend. Kurz überlegte sie ob die Quidditschweltmeisterschaft bereits zu ende war und ob es Akira gut ging. Sie schüttelte ihre schlimmen Befürchtungen ab. Akira war immerhin mit den Weasleys unterwegs. Und Mr. Weasley würde schon darauf aufpassen, dass der Gryffindor nichts schlimmes zustieß.

Akiras Sicht

Akira verfolgte mit ihrem Omniglas wie die Bulgaren aufgerufen wurden, um ihnen Applaus zu spenden, auch wenn Irland gewonnen hatte. Bei Krum war der Applaus besonderes heftig und Akira stimmte heftig mit ein. Sie war noch ganz berauscht von der Weltmeisterschaft. Noch nie zuvor hatte sie so etwas miterleben dürfen und als Quidditschspielerin, war das natürlich ein großes Muss. Sie, Harry, Hermine und die Weasleys warteten ein wenig bis die unteren Reihen sich gelehrt hatten, bevor sie sich auf den Rückweg zu ihrem Zelt machen. „Ich würde sagen da haben Chloe und Neville was verpasst“, meinte Ron euphorisch und sah zufrieden auf die Krum Figur die er noch immer in der Hand hielt. Akira seufzte über auf Rons Worte. Der Rothaarige würde es vermutlich nicht mal kapieren wenn man ihm einen Zettel hinhielt. Sie selbst hatte schon länger den Verdacht, dass es mit der Zeit mehr zwischen den beiden wurde als bloße Freundschaft. Doch um das zu verstehen war Ron noch zu sehr ein Kind. „Es war einfach unglaublich wie Krum geflogen ist. Diesen Wronski Bluff muss ich unbedingt mal ausprobieren“, meinte Harry, welcher übers ganze Gesicht hinweg strahlte. „Da hast du recht“, meinte Akira kopfnickend. „Es ist ein atemberaubendes Kunststück. Pass bloß auf dass du nicht wie der Irische Sucher als Matsche auf dem Boden landest“ fügte sie hinzu. Harry lachte. „Mach dir keine Sorgen Akira, ich bin auf dem Feuerblitz quasi zuhause.“

Nach einem recht langen Fußmarsch waren sie endlich an den drei Zelten angekommen. Ginny, Hermine und Akira kamen erst noch in das etwas größere Zelt der Jungs, um sich noch ein wenig über das fantastische Spiel zu unterhalten. Mr Weasley kochte für alle eine Tasse heißen Kakao und schon bald war Akira mit Charlie in eine Unterhaltung über die brillanten irischen Jägerinnen verstrickt. „Die Genauigkeit mit denen sie sich den Quaffel zugepasst haben“, schwärmte Akira und ihr Blick wurde kurz abwesend, als sie an ihre eigene Mannschaft dachte. Die Gryffindor schwor sich, dass sie sich im nächsten Schuljahr steigern würde und besser mit ihren Kameradinnen zusammenspielen würde. Als Ginny versehentlich ihren Kakao umstieß da sie auf ihrem Stuhl eingeschlafen war, schickte Mr. Weasley sie alle ins Bett und Akira hatte nicht wirklich etwas dagegen. Es war ein sehr langer und vor allem aufregender Tag gewesen. Sie hoffte dass Chloe ihr Ausflug mit Neville ebenfalls gefallen hatte. Sie kroch in ihr Bett und wartete bis auch Ginny und Hermine sich hingelegt hatten, bevor sie mit ihrem Zauberstab das Licht ausmachte. Meistens interessierte es die Gryffindor nämlich herzlich wenig, ob sie als minderjährige zaubern durfte oder nicht. Zumindestens wenn es ihr keiner nachweisen konnte, sowie am heutigen Abend.

Trotzdem Akira eigentlich recht müde war, dauerte es noch ewig bis sie endlich eingeschlafen war und dann kamen es ihr nur wie Sekunden vor, als eine Stimme sie wieder aus dem Schlaf riss. „Akira, Ginny, Hermine! Wacht auf! Wir müssen weg hier!“ Auch wenn Akira noch nicht wusste was genau los war hörte sich die Stimme von Mr. Weasley ziemlich ernst an. Die Gryffindor sprang aus dem Bett und beeilte sich damit ihre Jeans überzuziehen. Sie packte die noch sehr verschlafen wirkende Ginny am Arm und zog sie mit sich aus dem Zelt. Da draußen schien ein richtiger Aufstand stattzufinden. Schreie waren zu hören und als Akira sich umsah, sah sie etwas wovon ihr regelrecht übel wurden. Gestalten mit dunklen Kaputzen liesen mehrere Menschen, vermutlich Muggel durch die Luft schweben und hielten sie mit Absicht so, dass man ihre Unterwäsche erkennen konnte. „Ist das widerlich“, meinte Hermine mit schwacher Stimme und Akira nickte zustimmend. Wut schoss in ihr hoch und ihre Hand lag bereits an ihrem Zauberstab. „Nicht Akira, geht in den Wald, wir übernehmen das“, rief Bill ihr zu und mit großer Mühe gelang es der Gryffindor sich von der widerwärtigen Situation abzuwenden. „Fred, George ihr zwei seid für Ginny verantwortlich“, hörte die Gryffindor Mr Weasley noch rufen, dann stürzte sie allen voran in die entgegengesetzte Richtung des Chaos.

Akira passte es überhaupt nicht wegzulaufen. Sie empfand sich selbst als Feigling, doch sie wollte dass ihre Freunde zumindestens in Sicherheit waren. Außerdem wollte sie sich nicht so direkt gegen Mr. Weasley stellen, immerhin war er der Vater einer ihrer Freunde. Als sie Harry hinter sich fluchen hörte, drehte sie sich hastig um, doch als sie sah dass ihr Freund nur über eine Wurzel gestolpert war, konnte sie sich ein Grinsen nicht verkneifen. Sie hielt ihm eine ausgestreckte Hand hin und half ihm gerade beim aufstehen, als sie dem Menschen dem sie in dieser Situation am wenigsten begegnen wollten, trafen. Und zwar niemand anderen als Draco malfoy. „Bist über deine eigene Füße gestolpert, was Potter? Und dann musst du dir auch noch von einem Mädchen helfen lassen“, erklang die höhnische Stimme des Slytherins, der sich an einen Baum gelehnt hatte und auffällig entspannt aussah. „Das Mädchen wird dir gleich zeigen, wer hier erbärmlich ist Malfoy“,

zischte Akira und hatte ihren Zauberstab bereits erhoben. Doch der Malfoy lies sich heute davon nicht beeindrucken. „Seht lieber zu dass ihr wegkommt. Oder wollt ihr dass es dem Schlammlut so ergeht wie der Muggelfamilie da vorne?“, fragte er gemein grinsend und blickte dabei Hermine an. Akira hätte ihm am liebsten auf die Fresse geschlagen, doch bedauerlicherweise hatte der Slytherin wahrscheinlich recht und Hermine war tatsächlich mehr gefährdet als die anderen. „Wie kannst du nur hier stehen und dabei zusehen als wäre es nichts. Bist du stolz darauf, dass dein Dad vermutlich einer von den Kaputzenmännern ist? Du ekelst mich an“, meinte Akira angewidert und dieses mal konnte sich die Gryffindor nicht beherrschen.

Sie schoss einen Fluch auf den Slytherin der mit dem Kopf gegen den Baum schlug und am Boden bewusstlos liegen blieb. „Akira!“, meinte Hermine halb vorwurfsvoll doch diese schüttelte nur den Kopf, drehte sich um und ging weiter. Sie wollte sich nicht weiterhin mit dem Stück Dreck beschäftigen auch wenn sie wusste dass sie vermutlich überreagiert hatte. Harry war direkt hinter ihm und auch Ron und Hermine folgten. Fred, George und Ginny hatten sie nach Harrys Sturz verloren und sie waren auch nicht zu sehen. Als von dem Aufruhr nichts mehr zu hören war, blieben die vier Freunde stehen und sahen sich aufmerksam im Wald um. Nichts deutete darauf hin, dass irgendetwas schiefgelaufen war. Es war still, für Akiras Geschmack etwas zu still. Noch merkwürdiger fand sie das plötzliche auftauchen von Ludo bagmann, der noch gar nicht zu wissen schien, was auf dem Zeltplatz vor sich ging. Akiras Nackenhäarchen hatten sich aufgestellt, was bedeutete dass Gefahr in der Luft liegen musste. „Mordsmodre“, schrie mit einem mal eine Stimme, die gar nicht weit von ihnen weg sein konnte. „Seht mal dort“, murmelte Akira und zeigte in Richtung Himmel. Ein Totenkopf war am Himmel zu sehen und eine Schlange schien sich darum zu winden. „Das Zeichen Voldemorts“, hauchte Akira entsetzt und lies ihren Zauberstab sinken. „RUNTER“, schrie sie ein paar Sekunden später und in letzter Sekunde, konnten die vier den Schockzaubern ausweichen die mit einem mal auf sie zu schossen.

Als Akira wieder aufblickte waren sie von mehreren Zauberern umringt, die allesamt ihren Zauberstab auf sie gerichtet hatten. „Wer von ihnen hat das getan? Wer von ihnen hat das dunkle Mal heraufbeschworen?“, blaffte ein ziemlich hässlicher Mann mit sehr wenig Haaren. „Das dunkle Mal?“, fragte Harry verdutzt während Akira diese Witzfigur nur wütend anblickte. Wie konnte er es wagen ausgerechnet Harry so etwas zu unterstellen? „Das ist mein Sohn!“, konnten sie schließlich von weiter hinten Arthur Weasley rufen hören und schließlich hatte er sich zu ihnen durchgedrungen. Trotzdem brauchten sie noch eine Weile bis sie diesen Idioten, der Crouch hieß davon überzeugt hatten, dass vier angehende Viertklässler wohl kaum das dunkle Mal beschwören konnten. Stattdessen begann er seine Hauselfe Winky zu beschuldigen, was Akira fast so wütend machte wie Hermine. Einzig und allein Arthur Weasleys mahnender Blick hielt sie davon ab erneut zum Zauberstab zu greifen. Schließlich gingen sie zurück zu den Zelten, der Aufruhr hatte sich erledigt denn die maskierten Männer hatten sich verzogen, sobald sie das dunkle Mal gesehen hatten. Doch Schlaf fanden sie in dieser Nacht kaum noch und Akira war heilfroh, dass sie sich entschlossen hatten so früh wie möglich zum Fuchsbau zurückzukehren.

Konflikte im Zug

Hey *schäm*

Ich melde mich auch mal wieder mit einer recht laschen entschuldigung.

Erstens war mein Inetstick für eine weile kaputt und zweitens hatte ich zwischendurch wieder einmal eine üble Schreibblockade was diese FF betrifft.

Doch nun geht es endlich weiter ^^ und Chloe und die anderen treten mal wieder die Reise nach Hogwarts an ;)

Viel spaß

49 Kapitel

„Ich werde bestimmt schrecklich darin aussehen. Wieso müssen wir auch unbedingt ein Kleid mitnehmen“, maulte Akira und schlug ihren Koffer zu. Sie hasste Kleider! Chloe war auch nicht unbedingt glücklich, als sie ihr beiges Kleid ganz oben in den Koffer legte, damit es nicht komplett verknüddelt war, wenn sie in Hogwarts ankamen. „Vielleicht können wir uns ja irgendwie drücken“, meinte die Hufflepuff doch sie klang selbst nicht von ihren Worten überzeugt. Akira seufzte, wandte sich dann jedoch ihrer Eule zu, die bereits startbereit in ihrem Käfig saß und wartete. Seit der Quidditschweltmeisterschaft hatten sie nichts weiter von den Todessern gehört und Akira war wie geplant zu Chloe gekommen, damit sie sich von da aus gemeinsam auf den Weg nach Hogwarts machen konnten. Trotzdem waren die beiden Mädchen beunruhigt, irgendetwas stimmte nicht. Das dunkle Mal war bestimmt nicht ohne Grund aufgetaucht und dies bereitete Chloe schon beim bloßen denken daran Gänsehaut. „Chloe, Akira? Wenn ihr nicht wollt dass der Zug ohne euch fährt dann kommt ihr jetzt besser runter“, rief Chloes Vater und riss die beiden so aus ihren trübseligen Gedanken. Es breitete sich sogar ein Lächeln auf den Gesichtern der beiden aus, immerhin fuhren sie jetzt endlich nach Hause. „Ich freue mich riesig“, meinte Chloe glücklich was nicht zuletzt daran lag, dass sie dann endlich Neville wieder täglich sehen könnte. „Ich mich auch, endlich nachhause. Ich frage mich was wir dieses mal erleben“, meinte sie mit einem typischen Gryffindor grinsen. „Ich hoffe es ist nichts gefährlich“, gab Chloe scharf zurück, während sie ihre Koffer die Treppe herschleppten.

Etwa fünfzig Minuten später waren sie in Kings Cross angekommen und Chloe sah sich auf dem ziemlich vollen Bahnhof um. Es waren auch einige Kinder mit Eulen dabei und die Hufflepuff wunderte sich irgendwie, dass die Muggel das nicht als komisch empfanden. Vielleicht waren sie es aber auch einfach schon gewohnt. Ihre Eltern hatten sich bereits von ihnen verabschiedet, da sie noch etwas anderes vorhatten. „Lass uns beeilen, nicht dass wir hinterher ein Abteil mit Malfoy teilen müssen oder so“, meinte Akira die nach der Weltmeisterschaft ihre Abneigung gegen den Slytherin noch deutlicher zeigte. „Okay“, murmelte Chloe. „Ist es kindisch dass ich nach 3 Schuljahren trotzdem noch die leichte Angst verspüre gegen die Wand zu rennen?“, wollte die Hufflepuff wissen und sah ihre Freundin fragend an. Diese grinste und fuhr Chloe einmal durch die Haare. „Wenn du dagegen läufst mach ich die Wand platt“, antwortete mit funkelnden Augen und ihr grinsen wurde noch breiter. Dann steuerte sie ihren Gepäckwagen direkt auf die Mauer zwischen Gleis 9 und 10 zu und begann zu rennen. Wenige Sekunden später war sie verschwunden. Chloe seufzte. Manchmal wünschte sie sich genauso sorglos sein zu können wie Akira. Bevor sie weiter über irgendwas nachdenken konnte ging sie ebenfalls auf die Wand zu und begab sich somit auf Gleis 9 $\frac{3}{4}$.

Einen Moment lang blieben die beiden Mädchen suchend stehen und versuchten sich in der Menge zu orientieren. „Komm wir suchen uns erstmal ein Abteil, dann können wir immer noch nach den anderen suchen“, schlug Akira vor und Chloe nickte zustimmend. Mühselig versuchten sie ihre Koffer in den Zug zu heben, als Chloe plötzlich von jemandem in die Seite gepiekt wurde. Vor Schreck sprang sie quietschend zur Seite und brachte damit beinahe Akira zu Fall. „Woho immer langsam Chloe. Wen hast du denn erwartet du-weißt-schon-wen?“, kicherte Fred Weasley während sein Zwillingsbruder Akira dabei half die Koffer in den Zug zu transportieren. „Das ist nicht witzig Fred, ich hätte mich ernsthaft verletzen können“, fauchte

Akira ,schaffte es jedoch nicht den vergnügten Gesichtsausdruck der Zwillinge zu verdunkeln. Chloe murmelte ein danke, da sie ihnen mit den Koffern geholfen hatten, dann machten sie sich auf um endlich ein Abteil zu suchen. Das dritte an dem sie vorbei kamen war bereits frei, Akira öffnete erleichtert die Abteiltür und hievte ihren Koffer aufs Gepäcknetz, dann ließ sie sich auf einen Fensterplatz fallen. Chloe hingegen blieb am Fenster stehen und sah hinaus. Natürlich war es Neville den sie in der Menge suchte und sie winkte ihm aufgeregt, als sie ihn endlich ausfindig gemacht hatte. Ihr Herz schlug automatisch schneller und sie bemerkte wie ihr warm wurde. War es normal dass sie in letzter Zeit so intensiv auf seine bloße Anwesenheit reagierte? Als er sie gesehen hatte wandte sie sich vom Fenster ab und ließ sich ebenfalls auf einen Platz fallen. Akira hatte die Augen geschlossen. Entweder sie war bereits eingeschlafen oder tief in ihren Gedanken versunken. Chloe beschloss sie nicht zu stören und wartete stattdessen ungeduldig auf ihren besten Freund.

Es dauerte nicht lange und Neville kam gefolgt von Harry, Ron und Hermine herein. Die drei sahen so aus als würde sie etwas ernsthaft bedrücken. oder als würden sie sich zumindestens ziemliche Sorgen machen. Dies war garantiert nicht die Miene die Chloe bei einer Rückkehr nach Hogwarts erwartet hätte. „Hey ihr vier. Die Stimmung scheint ja nicht allzu toll zu sein“, stellte die Hufflepuff fest und nun öffnete auch Akira die Augen um ihre Freunde zu begrüßen. Harry murmelte irgendetwas von Schlafstörungen, während Hermine wichtiguerische Blicke verteilte die Chloe ein wenig ärgerten. Es wurde nur zu deutlich dass die anderen mal wieder Geheimnisse vor ihr und Neville hatten, jedoch schien zumindestens Akira dieses mal nicht eingeweiht zu sein. Diese gab ihre Ruhepause auf und beobachtete Harry dessen Blick auch nach der Abfahrt noch ziemlich abwesend war. „Was ist los Harry? Du siehst echt so aus als hättest du ein paar Nächte nicht geschlafen“, bemerkte die Gryffindor während ihr Hauskamerade nur mit den Schultern zuckte. „Wir wissen schon dass ihr vor uns nicht reden wollt. Das haben wir schon lange verstanden“, brummte Chloe sichtlich verärgert. „Jetzt habt euch doch nicht direkt so. Wieso könnt ihr denn nicht einmal versuchen zu verstehen, dass wir euch nur damit schützen wollen?“, fauchte Harry zurück der nun ziemlich gereizt wirkte. „Kommt wir suchen uns ein anderes Abteil. Ich habe keine Lust mich bereits auf der Hinfahrt zu streiten“, meinte er zu Ron und Hermine die zwar nicht sonderlich glücklich wirkten jedoch bereitwillig aufstanden. Doch Harry drehte sich noch einmal an der Abteiltür um und sah Akira fragend an. Die Gryffindor sah ihm fest in die Augen und schüttelte dann mit dem Kopf.

Nachdem sich die Abteiltür geschlossen hatte fühlte Chloe sich hundeeelend. Sie wusste sie hatte ein wenig überreagiert und empfand es als ihre alleinige Schuld, dass das Trio nun geflohen war. „Mach dir nicht so große Gedanken Chloe, die werden sich schon wieder ein kriegen“, meinte Akira tröstend zu ihrer besten Freundin und wechselte den Platz, sodass sie genau wie Neville ebenfalls neben der Hufflepuff saß. Dieser kamen inzwischen fast die Tränen so sehr schämte sie sich. Immerhin hatte Akira sich gerade zwischen ihr und ihren anderen Freunden entscheiden müssen. Andererseits fühlte sie sich geehrt weil Akira nicht einmal gezögert hatte mit ihrem Kopfschütteln. Doch sie schaffte es nicht ihre Schuldgefühle abzustellen und nach einigen weiteren Minuten stand die Hufflepuff auf. „Ich werde sie suchen und mich entschuldigen“, erklärte sie ihren beiden Freunden. „Ich möchte nicht bereit streit haben bevor das Schuljahr überhaupt begonnen hat.“ Nach diesen Worten verlies sie das Abteil und machte sich auf die Suche. Wenn sie Pech hatte würde sie den gesamten Zug absuchen müssen um die drei Gryffindors zu finden. Sie quetschte sich am Servierwagen vorbei, der ihr entgegenkam ohne etwas zu kaufen. Sie hatte nicht wirklich Appetit, außerdem erwartete sie in Hogwarts ein Festessen, da wollte sie nicht schon vorher satt sein.

„Sieh mal einer an, Die Versagerin höchstpersönlich. Was machst du allein hier Sullivan. Hast du dich etwa verlaufen?“ Chloe riss den Kopf herum und stand niemand anderem als Draco Malfoy gegenüber. „Super das hatte mir jetzt gerade noch gefehlt“, dachte die Hufflepuff bitter und versuchte Malfoys Worte einfach zu ignorieren. Sie ging weiter ohne den Slytherin zu beachten, was ein ziemlicher Fehler war, denn wenige Sekunden später stolperte sie und landete vor ihm auf dem Boden. „Stolperfluch Sullivan. Ziemlich praktisch bei Leuten die nicht wissen wo ihr Platz ist“, höhnte Malfoy und Crabbe und Goyle die wie immer bei ihm standen lachten grölend. Vorsichtig versuchte Chloe wieder aufzustehen, doch Tränen traten ihr in die Augen als sie ihren einen Fuß belasten wollte. Ein stechender Schmerz zuckte durch diesen und verhinderte, dass sie auf die Beine kam. „Hau ab Malfoy. Ich habe keine Lust mich mit dir zu unterhalten“, brachte sie heraus und bemerkte gar nicht, dass dies das erste Mal war, dass sie dem Slytherin so heftige Wiederworte gab. Sie war

wütend und wollte endlich ihren Streit beseitigen und sie hatte genug davon, dass Malfoy ihr andauernd in die Quere kam. „Pass auf was du sagst Sullivan. Sonst landest du direkt nach deiner Ankunft im Krankenflügel!“, meinte der blonde mit drohender Stimme. Inzwischen hatte Chloe es geschafft aufzustehen und mit einer Wahnsinns Wut im Bauch zog sie ihren Zauberstab. Seid Jahren wurde sie von Malfoy gedemütigt und bloßgestellt! Sie hasste den Slytherin dafür, dass er ihr sowieso schon schwaches Selbstbewusstsein andauernd so angreifen musste.

Zu ihrer eigenen Überraschung erhob sie den Zauberstab gegen den so verhassten Slytherin und rief, „Petrificous totalus.“ Malfoy schaffte es zu Chloes Ärger dem Fluch knapp auszuweichen, sodass es Crabbe traf der regungslos am Boden liegen blieb. „Das wirst du bezahlen“, zischte Malfoy der nun seinen eigenen Zauberstab gezogen hatte. Chloe wich zurück. Sie wusste dass sie kaum Chancen hatte wenn Malfoy es wirklich darauf anlegte zu verfluchen. „Nein das wird sie nicht“, ertönte dann eine ruhige Stimme hinter ihr, die sie sofort als Harrys erkannte. „Verschwinde Malfoy, es sei denn du legst es darauf an ebenfalls eine Ganzkörperklammer abzukriegen“, meinte er mit einem belustigtem Blick auf Crabbe. Malfoy schien kurze Zeit mit sich zu ringen ob es sich lohnte sich mit Harry anzulegen oder nicht. Doch anscheinend entschied er sich dagegen, denn mit einem letzten hasserfüllten Blick auf Harry und Chloe wandte er sich von ihnen ab und ging zusammen mit Goyle in die entgegen gesetzte Richtung. Niemand machte sich die Mühe Crabbe von dem Fluch zu befreien, sodass dieser vorerst im Gang liegen blieb.

Chloe ging ein paar Schritte neben Harry her. Sie zitterte leicht doch sie wusste nicht ob es Angst war oder nicht immer noch das Adrenalin welches sie durchschossen hatte. „Das war echt gut, Chloe. Endlich hast du diesem Arsch mal gezeigt dass du nicht alles mit der machen lässt“, lobte Harry sie und er wirkte überhaupt nicht mehr gereizt. „Es tut mir leid Harry, ich wollte wirklich keinen Streit anfangen, es ist nur alles andere als leicht nichts zu wissen. Aber ich hätte das nicht so ausdrücken sollen. Bitte verzeih mir.“ Chloes Stimme klang beinahe flehend doch Harry machte eine wegwerfende Handbewegung. „Ist schon okay Chloe, ich habe mich auch nicht gerade toll verhalten. Es war nicht fair meine schlechte Laune an dir auszulassen. Lass uns die Sache einfach wieder vergessen. Okay? Seid bei der Quidditschweltmeisterschaft das dunkle Mal am Himmel war, spüre ich einfach das etwas nicht stimmt, nur ich kann es nicht deuten und das macht mir ziemliche Sorgen.“ Chloe war positiv überrascht dass Harry ihr von seiner Sorge erzählte und natürlich konnte sie den Gryffindor verstehen. Sie war sich zwar sicher dass hinter seiner Stirn noch mehr arbeitete, doch sie wollte ihn nicht erneut unter druck setzen. Chloe hatte sich inzwischen an eines der Fenster gelehnt und sah hinaus. Vor exakt vier Jahren hatte sie sie davon geträumt eines Tages mit Harry Potter befreundet zu sein. Doch nie und nimmer hatte sie daran geglaubt. Und nun knapp vier Jahre später tat sie genau das. Sie stand hier am Fenster neben dem Auserwählten der sie zumindestens meistens wie eine Freundin behandelte.

Sie redeten nicht einmal besonders viel miteinander doch keiner der beiden empfand das schweigen als unangenehm. „Wir sollten uns langsam umziehen. Hogwarts kann nicht mehr weit sein“, meinte Harry und seine Augen schienen zu leuchten als er von seinem geliebten zuhause sprach. „Woher weißt du das?“, fragte Chloe neugierig, der aufgefallen war dass Harry nicht auf die Uhr gesehen hatte. „Die Landschaft verändert sich“, gab Harry grinsend zurück. „Vertrau mir Chloe, es ist bestimmt nicht so toll in Muggelsachen anzukommen. Das könnte ein wenig auffallen“, meinte er augenzwinkernd. Auch Chloe war nun am grinsen und dies tat sie noch immer als sie endlich in ihr Abteil zurückkehrte. „Das bist du ja endlich!“, meinte Neville erleichtert. „Wir hatten schon Sorge, Harry hätte dich aufgefressen oder so“, ergänzte Akira doch sie sah eher belustigt aus. „Ich hatte noch eine kleine Unterhaltung mit Malfoy“, meinte sie und sie konnte nicht verhindern dass stolz in ihrer stimme mit klang. Das ihr Fuß immer noch ziemlich schmerzte nahm sie gerne in Kauf. Immerhin hatte sie es geschafft sich selbstständig gegen Malfoy zu wehren.

Eine Ankunft mit Ankündigungen

Hey :)

Diesmal hat es auch gar nicht so lange gedauert. Nur 6 Tage *stolz ist* :D

Dies ist (Den Prolog nicht mitgezählt) das 50 Kapitel über Chloe.

Ich kann selbst kaum fassen, wie lange ich für die 50 Kapitel gebraucht habe, trotzdem scheint Chloe mich schon ewig zu begleiten.

Obwohl es immer mal wieder Schreibblockaden gibt, habe ich nach fast genau 1 1/2 Jahren immer noch Spaß an dieser FF, was mich übrigens selbst umhaut, weil es für mich das erste mal ist :D

Umso mehr möchte ich mich bei Haru Potter bedanken, die mich von Anfang an unterstützt, ermutigt und mir vor allem in den Arsch getreten hat, wenn es mal überhaupt nicht voran ging ;)

Auch wenn die FF wenig Fans hat, erfreue ich mich an jedem weiteren Kapitel, welches ich geschrieben habe.

Bin gespannt wie lange ich für die nächsten 50 Chaps brauche *grins*

Genug gelabbert, jetzt wünsche ich euch viel Spaß mit der weiteren Story ;)

50 Kapitel

Es regnete in Strömen als die Schüler aus dem Zug ausstiegen und sich in Richtung Kutschen begaben. Chloe war heilfroh, dass sie heute nicht über den See musste, da reichte ihr der Regen völlig. Zwar hatte sie sich den Umhang auch als Kapuze über den Kopf gezogen, aber durchnässt fühlte sie sich trotzdem. Zusammen mit Akira und Neville gelang es ihr eine Kutsche zu ergattern und Chloe freute sich riesig, als auch noch Luna einstieg und strahlte als sie ihre Mitfahrer erkannte. „Hey ihr drei hattet ihr schöne Ferien?“, fragte sie und setzte sich auf den einzigen freien Platz. „Es ging so Luna, auf der Quidditschweltmeisterschaft ging es ziemlich hoch her“, meinte Akira und ihre Haltung wurde direkt angespannter als sie an das zurückliegende Ereignis dachte. „Oh meine waren ganz in Ordnung“, antwortete Chloe als Lunas Blick zu ihr schwankte. Neville lächelte und nickte zustimmend und Akira gab Lunas Frage an sie selbst zurück. „Meine Ferien waren aufregend. Vater ist mal wieder auf der Suche nach einem Geschöpf. Dem Qualschmöser“, plapperte sie fröhlich drauf los und bekam nicht mit wie Akira amüsiert die Augenbrauen hob. Niemand in der Kutsche kam auf den Gedanken Luna ihre Merkwürdigkeiten auszureden. Im Gegenteil sie hatten die Ravenclaw schätzen gelernt und akzeptierten sie so wie sie eben war.

Chloe war froh als die Kutsche endlich anhielt, der Regen prasselte unaufhörlich auf sie ein und die Hufflepuff sehnte sich nach der Wärme der großen Halle. „Aua verdammt“, fluchte sie, denn als sie aufstehen wollte, schoss erneut ein stechender Schmerz in ihren Knöchel und erinnerte sie an die Situation mit Malfoy. „Du solltest vor dem Fest noch im Krankenflügel vorbeischaun“, meinte Akira besorgt und half ihrer besten Freundin aus der Kutsche. Diese schüttelte abwehrend den Kopf. „Ich will Madam Pomfrey weder belästigen noch ihr erzählen müssen, wieso mein Knöchel kaputt ist“, erwiderte sie. „Red keinen Unsinn Chloe, Madam Pomfrey hat deinen Knöchel innerhalb von Sekunden gerichtet, außerdem stellt sie selten Fragen. Und ich möchte dich nicht tagelang stützen müssen weil du schmerzen hast. Sie betraten gerade die Eingangshalle und Akira steuerte bereits die Treppe an, die in Richtung Krankenflügel an als eine Ladung Wasser auf den sowieso schon nassen Mädchen landete. Chloe hustete, da sie einiges an Wasser in die Nase bekommen hatte. Akira sah sich fluchend nach der Ursache um und entdeckte Peeves, der bereits die nächste Wasserbombe auf eine Gruppe Drittklässler warf. „Verdammter Poltergeist“, fluchte die Gryffindor und zog bereits ihren Zauberstab. Doch genau in diesem Moment erschien Professor McGonnagal, die ebenfalls genug von dem nassen Chaos hatte und Peeves deutlich machte, dass er von hier verschwinden sollte. Nach einigem Zögern tat er dies schließlich, nicht ohne der Verwandlungslehrerin noch eine Wasserbombe mitten vor die Füße zu schmeißen.

„Ist ja nicht so als wären wir nicht schon nass genug“, maulte Akira und zog Chloe, die ziemlich humpelte

weiter in Richtung Krankenflügel. „Wie seht ihr denn aus. Ihr werdet euch noch erklären“, wurden sie von einer ziemlich besorgten Madam Pomfrey begrüßt, die sofort einen Wärmezauber über die beiden sprach und einen Zauber, der ihre Klamotten trocknen ließ. „Danke Madam Pomfrey. Aber deswegen sind wir nicht hier. Meine Freundin hat einen kaputten Knöchel“, erklärte Akira und deutete auf die Hufflepuff, die versuchte ihren Fuß so gut es ging zu entlasten. Die Heilerin nickte verstehend und bedeutete Chloe sich zu setzen. Behutsam untersuchte sie den Fuß der Hufflepuff und bereits in wenigen Sekunden stellte sie eine Verstauchung fest. „Das haben wir gleich“, murmelte sie und zog ihren Zauberstab. Nachdem sie fertig war gab sie Chloe noch einen Stärkungstrank. „Ein Wunder dass sie diesmal nur die Begleitung sind, Mrs. Takumi“, brummte Madam Pomfrey und Akira grinste amüsiert. „Soll schon mal vorkommen!“ Es dauerte nicht lange bis die beiden Mädchen sich wieder auf den Weg zur großen Halle machen konnten, allerdings waren sie etwas zu spät und stellten fest, dass die Auswahl schon begonnen hatte. „Das ist so peinlich da jetzt reinzugehen“, jammerte Chloe, die es hasste wenn zu viele Blicke auf sie gerichtet waren. „Stell dich nicht so an Chloe. Letztes Jahr sind Harry und Hermine auch zu spät gekommen. Ignorier das geglötze der anderen einfach“, riet Akira und drückte die Hufflepuff behutsam an den Schultern in die große Halle.

Mit raschen Schritten und gesenktem Kopf ging Chloe zum Hufflepufftisch und nahm den ersten Platz der frei war, auch wenn sie so neben ein paar Zweitklässlern saß, die sie nur vom sehen kannte. Die Auswahl war bereits recht weit fortgeschritten, nur noch etwa ein dutzend Erstklässler warteten darauf in ihre Häuser eingeteilt zu werden. Chloe erinnerte sich noch zu gut an ihre eigene Auswahl und wie viel Angst sie gehabt hatte. Gerade war ein ziemlich blasses Mädchen mit zwei geflochtenen Zöpfen nach vorne getreten und sie zitterte, ob vor Kälte oder vor Angst war natürlich nicht zu erkennen. Nur wenige Sekunden später verkündete der sprechende Hut, dass sie eine Hufflepuff war und wie es üblich war, klatschte Chloe eifrig Applaus als die neue Mitschülerin sich zu ihnen setzte. Wie üblich wirkten die neuen Slytherins überaus arrogant und von sich selbst überzeugt und einer schubste sogar ein paar andere Weg, weil sie ihm im Weg standen. „Sind die immer so drauf?“, fragte die neue, die direkt gegenüber von ihr Platz genommen hatte. „Das sind Slytherins. Da kann man nichts anderes erwarten“, erklärte Chloe. Schließlich war die Auswahl zuende und die Festspeisen erschienen. Chloes Magen knurrte hungrig und wenige Minuten später, konzentrierte sie sich total aufs Essen und war eigentlich froh, dass sie sich mal nicht unterhalten musste. Die Hauselfen hatten sich mal wieder selbst übertroffen. Selbst beim Nachtisch konnte Chloe nicht umhin sich ein zweites mal aufzutragen.

„So nun da wir alle gesättigt sind habe ich noch ein paar Ankündigungen zu machen“, meinte der Schulleiter mit verstärkter Stimme und automatisch verstummten alle Schüler und wandten ihre Aufmerksamkeit Dumbledore zu. „Wie immer ist der verbotene Wald für alle Schüler verboten, sowie das Dorf Hogsmeade für alle Schüler der ersten und zweiten Klassen. Weiterhin muss ich euch leider mitteilen, dass das jährliche Quidditschtunier dieses Jahr nicht stattfinden wird.“ Bevor Dumbledore erklären konnte wieso es dieses Jahr kein Quidditsch geben würde, wurde es direkt laut in der großen Halle und Chloe konnte auch am Gryffindortisch sehen, wie Harry, Ron und Akira sich sehr deutlich aufregten. Dumbledore hob eine Hand um die Meute zu beruhigen. „Schuld daran ist eine Aktion die Anfang Oktober beginnen wird. Ich freue mich verkünden zu dürfen, dass in Hogwarts dieses Jahr das trimagische Tunier stattfinden wird.“ Nun hatte der Schulleiter seine Aufmerksamkeit vollends verloren und während manche Schüler fragend und unwissend mit den Schultern zuckten und andere begeistert schienen, sah Chloe Dumbledore an, als hätte dieser nun vollends den Verstand verloren. Chloe wusste was das trimagische Tunier war, ihr Vater hatte ihr Geschichten erzählt, die sehr deutlich machten, warum es lange Zeit verboten war. Chloe wusste dass Dumbledore es meistens scheiß egal war, ob Schüler sich in Gefahr brachten aber dies war wirklich der Höhepunkt seiner Unverschämtheiten. Ein wenig entspannter wurde die Hufflepuff als Dumbledore sagte, dass wenigstens nur volljährige Schüler an dem Turnier teilnehmen durften. Chloe war sich nämlich sehr sicher, dass Akira ansonsten schwach geworden wäre.

Die Hufflepuff bemerkte wie langsam die Müdigkeit durch ihre Knochen schoss, trotz des Stärkungstranks, den sie von Madam Pomfrey erhalten hatte. Sie hörte kaum noch zu als Dumbledore das Tunier, für die Schüler die es nicht kannten erklärte und war heilfroh, als er endlich verkündete es wäre nun Zeit ins Bett zu gehen. Der Tag hatte sich irgendwie lange gezogen und Chloe sehnte sich nach ihrem Himmelbett, wenn auch nicht unbedingt nach ihren Zimmerkameradinnen. Phillis kam sofort wie ein Pfeil auf sie zugeschossen als sie

Chloe erkannte und plapperte sie mit Erlebnissen aus ihren Ferien zu. Chloe nickte und hoffte dass es ausreichte und sie nicht in die peinliche Situation kam, dass ihr nicken irgendwann fehl am Platz war. Umso erleichterter war die Hufflepuff als Neville mit einem Mal auftauchte und sie aus der Menge zog. „Ich wollte dir noch gute Nacht wünschen“, erklärte er mit einem Funkeln in den Augen, was Chloe zum strahlen brachte. „Gute Idee, komm lass uns ein wenig warten bis sich die größte Menge gelegt hat“, schlug die Hufflepuff vor und Neville stimmte sofort mit ein. „Ich hab dich vermisst“, stellte er lächelnd fest, obwohl sie sich vor Schulbeginn nur wenige Tage nicht gesehen hatten. „Ich dich auch. Ich bin froh dass wir uns nun wieder jeden Tag treffen können. Außerdem müssen wir wirklich dringend mal wieder die Hippogreife besuchen. Chesnut fehlt mir wirklich wahnsinnig.“

Eine Zeit lang streiften sie einfach ohne besonders Ziel durch die Gänge und genossen die Gegenwart des anderen. „Ich soll dir übrigens von Akira eine gute Nacht wünschen. Ich hab sie gefragt ob sie mitkommen will aber sie meinte wir sollen ruhig die Zweisamkeit genießen“, meinte Neville, nachdem eine Weile Stille zwischen den beiden Freunden geherrscht hatte. Chloe wurde leicht rot, konnte aber nicht abstreiten, dass sie ihrer Freundin dankbar war. In letzter Zeit fühlte sie tatsächlich ein unbeschreibliches Glücksgefühl, wenn sie mit dem Gryffindor allein war und jede Sekunde schien nur so zu verfliegen. Auch an diesem Abend wurde es langsam spät, am nächsten Tag würde der Unterricht beginnen und Chloe wollte nur ungern schon am ersten Tag Ärger mit einem Professoren bekommen, der sie dabei erwischte wie sie nachts auf den Korridoren herumlungerten. „Soll ich die zum Frühstück abholen, Chloe?“, fragte Neville und die Hufflepuff erkannte, dass auch seine Gesichtsfarbe sich leicht rot gefärbt hatte. Sie nickte eifrig und gab dem völlig verduztten Neville einen Kuss auf die Wange. „Bis morgen, ich freu mich schon auf dich“, meinte sie augenzwinkernd. Dann schlüpfte sie in den Hufflepuffgemeinschaftsraum, vor dem Neville sie abgesetzt hatte. Ein paar aus ihrem Jahrgang saßen noch dort und unterhielten sich vermutlich über die Ferien, doch Chloe hatte keine Lust sich zu ihnen zu gesellen. Erstens war sie zu müde und zweitens wollte sie ihr Glücksgefühl nicht mit den anderen teilen.

Hastig schlüpfte die Hufflepuff in ihren Schlafanzug und versuchte sich ein wenig den Reisetag von der Haut zu waschen. Doch auch dazu war sie inzwischen zu müde und so gab sie es auf und nahm sich vor am nächsten Tag duschen zu gehen. Sie schlüpfte unter die Bettdecke und genoss das vertraute Gefühl von Heimat. Endlich war sie wieder in Hogwarts! Eine Weile begleiteten sie noch Gedanken an das trimagische Turnier. Noch immer konnte die Hufflepuff es kaum fassen, dass es wirklich noch andere Schulen gab die an so etwas gefährlichem interessiert waren. Anscheinend war Dumbledore nicht der einzige verrückte Schulleiter. Sie zwang sich nicht allzu viel an den verhassten Schulleiter zu denken, stattdessen schweiften ihre Gedanken zu Neville. Er hatte sich über die Ferien ein wenig verändert. Seine Haare waren etwas länger geworden und sein Gesicht hatte ein wenig Fülle verloren. Insgesamt hatte sich seine Figur zum positiven verändert. Chloe wunderte sich dass ihr dies so genau aufgefallen war. Eigentlich machte sie sich doch nicht daraus wie andere aussahen. Der Charakter musste stimmen! „Aber beides ist auch nicht schlecht“, meinte eine Stimme in ihrem Kopf kurz bevor Chloe endlich ins Reich der Träume sank.

Ein schrecklicher erster Schultag

51 Kapitel

Am nächsten Morgen kam Chloe nur schwer in die Gänge, sowie es eigentlich an jedem ersten Schultag nach den Ferien war. Doch nicht nur Chloe hatte Probleme mit dem wachwerden, in ihrem Schlafsaal herrschte eine morgenmufflige Stimmung und Phillis fauchte herum um ihre schlechte Laune herauszulassen. So versuchte Chloe sich möglichst schnell fertigzumachen und dann aus dem Schlafsaal zu verschwinden. Trotzdem wurde es ein wenig hastig mit dem Frühstück, denn obwohl sie unter Zeitdruck stand, hatte sie natürlich auf Neville gewartet, der noch ein wenig später erschienen war als sie selbst. Sie hatte ihren Toast beinahe herunter schlingen müssen, wenn sie noch pünktlich zu Kräuterkunde erscheinen wollte. Und das wollte sie auf jeden Fall. Die Hufflepuff liebte Kräuterkunde, besonders deswegen da es das einzige Fach war, in welchem sie mit den Gryffindors unterrichtet wurde. Als Chloe zuende gegessen hatte warf sie einen nervösen Blick zu Neville, dieser schien jedoch ihre Unruhe bemerkt zu haben, denn bereits wenige Sekunden später stand er neben ihr und lächelte sie leicht an. „Komm lass uns gehen. Ich bin gespannt was uns Professor Sprout in diesem Jahr alles beibringen wird“, meinte er und gemeinsam machten sie sich auf den Weg zu den Gewächshäusern. Sie waren zum Glück gerade noch rechtzeitig und grüßten Professor Sprout freundlich, bevor sie sich auf ihren gewohnten Platz, neben Harry, Ron, Akira und Hermine stellten.

Nicht wenige Schüler sahen ziemlich angewidert aus als sie die schwarzen schneckenartigen Pflanzen vor sich hatten, dessen Stengel mit eklig aussehenden eitrigen Beulen überseht war. Ernie McMillan rümpfte angewidert die Nase und trat mehrere Schritte zurück, was Chloe ein wenig zum lachen brachte. Sie konnte den arroganten Hufflepuff eh nie besonders gut leiden. „Wer kann mir sagen worum es sich hier bei handelt?“, fragte Madam Sprout um die Stunde zu eröffnen. Chloes Arm war eine Sekunde nach Nevilles in die Luft geflogen, was dem Gryffindor 10 Punkte einbrachte. Die Begeisterung der Schüler sank auf den Nullpunkt als sie erfuhren, dass sie die Eiterbeulen ausdrücken und dann den Eiter auffangen sollten. Es sollten immer 4 Schüler an einer Pflanze arbeiten. Zu Chloe und Neville kamen noch Phillis und Hannah. Das Trio hingegen hatte das Pech mit Ernie McMillian arbeiten zu müssen. Akira war in einer ganz anderen Gruppe gelandet. Die nächste halbe Stunde war Chloe damit beschäftigt den Eiter aus den Beulen zu pressen, welche Neville und Hannah so gut es ging festhielten. Es war eine mühselige und vor allem stinkende Arbeit, doch am Ende hatte Chloes Gruppe am meisten Eiter gesammelt, was ihnen erneut Hauspunkte einbrachte.

Während Neville sich gemeinsam mit Akira, Harry, Ron und Hermine auf den Weg zu Hagrid machten, ging Chloe zurück zum Schloss in ihren Zauberkunstunterricht. Erst am Nachmittag würde auch sie das zweifelhafte vergnügen haben in Hagrids Unterricht zu müssen. Sie hasste es dass ihr ihre Leidenschaft durch den falschen und vor allem inkompetenten Lehrer kaputt gemacht wurde. Nicht zum ersten Mal fragte sich die Hufflepuff wie Dumbledore so blind sein konnte, was den Wildhüter an ging und als sie Neville zum Mittagessen wieder traf, wurde ihr ihr Urteil nur weiter bestätigt. „Ich weiß nicht was genau die Kreaturen sind, aber ich würde mich von ihnen fernhalten“, meinte Neville und zeigte Chloe eine Blase an seinem Finger. „Sie explodieren plötzlich und verbrennen deine Haut. Außerdem beißen sie und Hagrid meinte sie seien noch nicht ausgewachsen. Ich will ehrlich nicht wissen, wie groß sie sind wenn sie ausgewachsen sind. Auf so eine Idee kann echt nur Hagrid kommen. Er will ein Projekt aus ihnen machen“, meinte Neville seufzend. Wut kochte in Chloe hoch als sie die Brandblase auf Nevilles Finger sah. „So ein unfähiger Idiot“, fauchte sie und lies kurzerhand ihr Mittagessen ausfallen. Hagrid hatte ihr mit seiner Aktion ziemlich den Appetit verdorben, vor allem wenn sie daran dachte, dass sie die Viecher in wenigen Minuten selbst zu Gesicht bekommen würde. „Du schaffst dass schon Chloe. Geh einfach nicht so nah dran wenn es möglich ist“, meinte Neville und zog die Hufflepuff in eine leichte Umarmung. Dann war es Zeit loszugehen, auch wenn Chloe zu dieser Stunde definitiv gerne zu spät gekommen wären.

Vorsichtig näherte Chloe sich der Schülergruppe, die bereits um die Kisten versammelt war und ziemlich misstrauisch auf die Wesen starrten, die sich dort drin befanden. „Was ist das denn, Professor Hagrid?“, fragte

Phillis in die Runde und sprach damit aus, was alle anderen ebenfalls dachten. „Das sind Knallrumpfige Kröter“, erklärte dieser stolz. „Ich dachte wir machen daraus ein Projekt, wäre doch interessant sie aufwachsen zu sehen, meint ihr nicht?“ Der Wildhüter schien sich nicht einmal dadurch verunsichern zu lassen, dass ihm niemand auf die Frage antwortete. Stattdessen sprangen einige erschrocken zurück als ein Stachel zu explodieren schien. „Ja auf ihre Stachel muss man ein wenig achtgeben. Ich glaube dass sind die Weibchen die so was haben. Aber keine Angst. Heute versuchen wir nur herauszufinden was sie gerne essen.“ Das klang für Chloe nicht sonderlich beruhigend. Sie packte ein Stück Fleisch ganz am Ende und versuchte so möglichst viel Abstand zwischen sich und das Vieh zu bringen. Als sie das Stück Fleisch in die Kiste gleiten lassen wollte, warf sich der Knallrumpfige Kröter nicht etwas darauf, sondern auf ihre Hand, die sie gerade noch im richtigen Moment zurückziehen konnte. „Das ist nicht sein Ernst“, brummte sie verärgert und schaute sich nach dem angeblichen Professor um, der versuchte gerade eine Mitschülerin Chloes zu trösten, welche eine ziemlich fette Brandblase am Finger hatte. „Ihr dürft es ihnen nicht übel nehmen, sie sind noch sehr jung“, versuchte der Halbriese seine Schützlinge auch noch in den Schutz zu nehmen. Chloe war wahnsinnig froh als die Stunde endlich zu Ende war und sie gemeinsam mit Phillis zurück zum Schloss gehen konnte. „Das war ja mal der megahammer“, schimpfte die wie immer sehr gesprächige Hufflepuff. „Ich glaube kaum dass die Viecher überhaupt legal sind. Dass Dumbledore nichts tut um das zu verhindern ist wirklich bescheuert!“ Chloe nickte zustimmend, ausnahmsweise war sie mal der selben Meinung mit Phillis. „Aber Dumbledore tut selten etwas wenn es ihm nicht in den Kram passt. Solange es Hagrid ist wird es sich alles erlauben können“, sagte sie und ihre Hände ballten sich zu Fäusten.

Erst als Neville sie bereits am Tor erwartete begann sich die Hufflepuff wieder etwas zu entspannen. „Wars so schlimm wie wir befürchtet hatten?“, begrüßte der Gryffindor seine beste Freundin. „Schlimmer“, antwortete diese. „Eins von den Dingen hat versucht mir den Finger abzubeißen, anstatt das angebotene Fleisch zu nehmen“, meinte Chloe düster. „Aber jetzt ist es vorbei, lass uns vorerst nicht daran denken. Was meinst du sollen wir in die Bibliothek gehen und uns schon mal an die Hausaufgaben setzen? Es kommt mir wahnsinnig viel vor, wenn man bedenkt dass heute erst der erste Schultag ist“, fügte die Hufflepuff hinzu, während sie Neville bereits leicht am Arm in Richtung Bibliothek führte. Neville seufzte aber folgte ihr ohne zu meckern. Dabei erzählte er ihr von der schrecklichen Stunde Wahrsagen die er heute Nachmittag hatte. „Ich weiß echt nicht wieso ich dieses dämliche Fach überhaupt gewählt habe. Dieses Mal geht es um Sternendeutung. So ein Schwachsinn. Und wir haben wahnsinnig viele Hausaufgaben auf weil Harry beinahe eingeschlafen ist und Ron einen Witz auf ihre Kosten gemacht hat“, beschwerte sich der Gryffindor. Chloe strich ihm tröstend über den Rücken. „Das hört sich echt schrecklich an, ich bin wirklich froh darüber, dass ich dieses bescheuerte Fach nicht gewählt habe. Nicht dass ich in Alte Runen sonderlich gut wäre“, seufzte die Hufflepuff und am Ende wurde ihre Stimme leiser. Nun war es an Neville sie zu trösten. „Das packst du auch noch, ganz bestimmt“, meinte Neville und zog sie in der Bibliothek zu ihren Lieblingssesseln. Dort liesen sich die beiden fallen und schafften es tatsächlich sich auf die Hausaufgaben zu konzentrieren. Als Chloe wieder von ihren Aufgaben hoch sah, war es bereits höchste Zeit für Abendessen. Da die Hufflepuff ja schon beim Mittagessen nichts gegessen hatte, zog es sie nun um so mehr in die große Halle.

Am Eingang zur großen Halle trafen sie auf Harry, Ron, Hermine und Akira. „Na wie war euer erster Tag? Unserer war absolut schrecklich“, begrüßte sie Akira. Chloe nickte sofort zustimmend. „Besonders diese schrecklichen Kröter“, stimmte sie zu. Sie wollte gerade ansetzen um noch etwas weiteres zu sagen, doch sie wurden von Malfoy unterbrochen, der zusammen mit seinen Anhängseln Crabbe und Goyle geradewegs auf sie zu trat. „Was willst du hier Malfoy? Hast du dich verlaufen?“, fauchte Akira direkt los. Auch Chloe hatte ihre letzte Begegnung mit dem Slytherin nicht vergessen und hätte auf seine Anwesenheit sehr gut verzichten können. Doch der Blonde setzte nur einen spöttischen Gesichtsausdruck auf und deutete auf die heutige Ausgabe des Tagespropheten. „Na was ist Weasley, bist du stolz darauf, dass dein Dad sich jetzt mit Muggeln prügelt nur um einem verwirrten Ex Auror zu helfen?“, höhnte Malfoy und Chloe sah unruhig mit an wie Harry und Hermine damit beschäftigt waren Ron davon abzuhalten sich auf den Slytherin zu stürzen. „Halt einfach dein schleimiges Maul Malfoy, kommt sowieso nur scheiße raus“, meinte Akira wütend und es war nicht zu übersehen, dass sich ihre Hand bereits an ihrem Zauberstab befand. Doch Malfoy dachte nicht daran aufzuhören, nicht wenn er Ron damit so gut zur Weißglut bringen konnte. „Ich wusste ja dass dein Dad Billig ist aber dass sie nicht mal seinen Namen richtig schreiben....“ Malfoy und seine Anhängsel lachten laut auf

doch ihr Lachen verschwand in genau dem Moment, als Akira vorsprang und Malfoy ihren Zauberstab direkt ins Gesicht hielt. „Pass auf was du über meine Freunde sagst, du widerwärtiges Frettchen. Oder du wirst es bereuen!“ Akira wusste nicht wie sie auf Frettchen gekommen war aber irgendwie fand sie dass diese Bezeichnung hervorragend zu Malfoy passte. Dann wandte sie sich ab und hakte sich bei Chloe ein die wieder einmal die Stille Beobachterin dieser Situation wurde.

Auch das Trio wandte sich einfach von dem Slytherin ab, wobei sie Ron immer noch fest hielten. Chloe hatte ein bisschen Sorge ob Malfoy sie einfach so gehen lassen würde, doch vermutlich hatte Akira recht und es war wirklich das Beste, diesen Idioten einfach zu ignorieren. Kaum hatte sie diesen Gedanken gedacht, schoss ein gelber Lichtstrahl extrem knapp an ihnen vorbei. doch als Akira umherwirbelte um dem Übeltäter ordentlich die Meinung zu geigen, wie feige ein solches Verhalten doch war, sahen sie gerade noch den neuen Professor Moody, der seinen Zauberstab auf ein Frettchen gerichtet hielt, welches genau an der Stelle saß, an der gerade eben noch höchstwahrscheinlich Malfoy gestanden hatte. Professor Moody ließ das Frettchen immer wieder in die Luft schleudern und dann bestimmt recht schmerzhaft auf den Steinboden aufschlagen. „Du...widerwärtiges.....feiges.....Frettchen“, zischte er angewidert. „Wie unglaublich feige ist es jemanden von hinten anzugreifen.“ Chloe und die anderen konnten nicht anders als zu lachen. Malfoy als ein Frettchen, die Vorstellung war einfach mehr als genial. Abgesehen davon war Malfoys Aktion wirklich extrem feige gewesen. Moody guckte in ihre Richtung und zwinkerte ihnen zu, doch Chloe lies schnell den Blick sinken und zuckte so zusammen dass Neville ihr tröstend einen Arm um die Schulter legte. Chloe verstand ihre Reaktion selbst nicht so genau, sie wusste nur dass der neue Professor ihr irgendwie überhaupt nicht geheuer war und urplötzlich wünschte sie sich das Ende der Vorstellung, einfach deswegen damit sie hier verschwinden konnten.

Zu ihrer großer Erleichterung kam nur wenige Sekunden später Professor McGonnagal den Gang entlang und sah mit großem Entsetzen auf das umherschleudernde Frettechen und dann auf Moody. „Professor Moody“, quietschte sie schon fast mit sehr hoher Stimme. „Ist das etwa ein Schüler?“, fragte sie entrüstet. Umso mehr wunderte Chloe sich. dass der neue Professor sich gar nichts aus ihrer Hysterie machte. „Jap“, meinte er nur. Nun zog McGonnagal ihren eigenen Zauberstab und richtete ihn auf das Frettchen, welches sich sofort wieder in Draco Malfoy verwandelte. „Wir benutzen NIEMALS Verwandlungen als Bestrafung. Merken sie sich das. Entweder sie sprechen mit dem Hauslehrer oder sie verteilen Strafarbeiten oder ziehen Punkte ab. Ich bin mir sicher Professor Dumbledore hat ihnen gesagt, dass Verwandlungen nicht gestattet sind“, meinte McGonnagal ernst bevor sie sich umdrehte und wieder verschwand. „Das wird ihnen noch leidtun...Mein Vater“, murmelte Malfoy der sich soeben den Staub von den Klamotten klopfte. „Willst du mich etwas bedrohen?“, fragte Moody mit so gefährlicher Stimme, dass Chloe sich nicht mal mehr wagte zu atmen. „Ich kenne deinen Vater besser als du denkst, Malfoy und du kannst ihm gerne ausrichten, dass ich dich im Auge behalte. Dein Hauslehrer ist sicher Snape, mit dem werde ich auch noch ein Schwätzchen halten. Und nun verschwinde!“ Malfoy war unter seinen Worten zusammengeschrumpft und ließ sich die Aufforderung nicht zweimal sagen. Chloe zitterte am ganzen Leib und wusste schon jetzt dass Verteidigung gegen die dunklen Künste nicht zu ihren Lieblingsfächern gehören würde. „Wow das war echt genial. Moody ist super cool“, meinte Ron und sowohl Harry als auch Akira nickten. Chloe hingegen blieb stumm. Sie fürchtete sich vor ihm ohne dass sie genau benennen konnte voran das lag.

Die unverzeihlichen Flüche

Hey :)

Sorry ich weiß es hat wieder einmal etwas gedauert, aber ich war im RL beschäftigt. Hoffe es gefällt euch ;)

52 Kapitel

„Dieser Moody muss echt was auf dem Kasten haben. Was die Zwillinge gestern erzählt haben war der Wahnsinn. Dieser Mann weiß was draußen in der Welt abgeht. Er kennt die Realität, sicher wird er uns gut darauf vorbereiten können“, meinte Akira während sie Blackthunders Gefieder kraulte und ausgelassen mit dem jungen Hippogreif herumtollte, den sie schon die gesamten Ferien über sehr vermisst hatte. Chloe lag eng an Chesnut gekuschelt und genoss die Nähe zu dem Hippogreif. Neville hatte eigentlich mitkommen wollen, um Dorcas wiederzusehen, doch der Gryffindor hatte es durch seine Talentlosigkeit in Zaubersprüche, wieder einmal geschafft sich nachsitzen einzufangen. Die Hufflepuff grummelte auf Akiras Worte hin, sie selbst würde den neuen Verteidigungslehrer am nächsten Tag kennenlernen, während Akira noch bis Donnerstag warten musste. Doch wenn sie ehrlich war, war Chloe gar nicht so wild darauf, noch mehr Zeit mit dem äußerst angsteinflößendem Mann zu verbringen. Sie fühlte sich immer noch extrem unwohl in seiner Nähe und konnte gar nicht verstehen, dass die anderen so begeistert von ihm schienen. „Ich wünschte ich müsste nicht zu seinen Stunden“, meinte die Hufflepuff leise und mit solch schwacher Stimme dass ihre beste Freundin sofort an ihrer Seite war um sie zu trösten. „Komm du packst das schon. Dumbledore hätte ihn schon nicht eingestellt wenn er gefährlich für uns sein würde“, versuchte Akira sie zu beruhigen doch die Hufflepuff schnaubte nur. „Du glaubst wirklich Dumbledore würde sowas interessieren? Falls du es noch nicht bemerkt hast Akira, dieser Mann steht anscheinend auf gefahren, ansonsten hätte er längst Hagrid gefeuert oder nicht diesem Trimagischen Turnier zugestimmt. Also glaube ich nicht, dass meine Angst wegen Moody so unbegründet ist.“

Akira murmelte etwas von, „Sie würde übertreiben“, sagte jedoch sonst nichts, vermutlich weil sie genau wusste, dass sie in diesem Punkt sowieso nicht einer Meinung waren. Chloe hielt Dumbledore für einen schlechten Schulleiter, weil er einfach nie irgendetwas tat. Akira fand ihn gerade deswegen gut, was Chloe zwar nicht so ganz verstand, aber wohl oder übel akzeptieren musste. Leicht lächelnd sah sie mit an wie Akira mit Blackthunder in die Lüfte stieg und wie die Gryffindor einen kurzen Begeisterungsschrei von sich gab. Sie konnte sich vorstellen, dass es hart für Akira gewesen war, so lange nicht mehr mit ihrem Hippogreifen fliegen zu können. Für sie war es ja bereits hart gewesen Chesnut ganze zwei Monate nicht sehen zu können. Die Hufflepuff seufzte leise als sie daran dachte, dass sie in drei Jahren die Schule verlassen müssen. Doch sie zwang sich nicht weiter darüber nachzudenken. Es würde ihr nur unnötig Schmerzen bereiten. Es begann langsam frisch zu werden und Chloe begann bereits zu zittern, als Akira mit Blackthunder wiederkam und dann vorschlug zurück ins Schloss zu gehen, es war nicht mehr lange bis zum Abendessen, außerdem hatten sie ziemlich viele Hausaufgaben auf. „Und das obwohl das noch gar nicht unser ZAG Jahr ist“, dachte Chloe und wollte sich gar nicht erst vorstellen wie es im nächsten Jahr werden würde.

Sie war so in Gedanken versunken, dass sie gar nicht bemerkte wie sie mit Akira die große Halle erreichte, bis sie mit voller Wucht gegen jemanden stieß. Sie öffnete den Mund bereits zu einer Entschuldigung, doch ihr Gegenüber fauchte bereits mit wütender Stimme, „Kannst du nicht aufpassen Sullivan, oder bist du sogar noch dazu zu blöd? Longbottom und du ihr passt echt hervorragend zusammen“, zischte Miranda Kendal, die Slytherin die erst im letzten Jahr neu an die Schule gekommen war. Gereizt erwiderte Chloe ihren Blick. Schön und gut wenn man sich über sie selbst lustig machte, aber wenn man Neville beleidigte traf man bei der Hufflepuff einen sehr wunden Punkt. „Danke für das Kompliment. Ich verbringe auch lieber Zeit mit ihm als mit einer lästigen eingebildeten Zicke, die meint alles besser wissen zu müssen“, gab sie zu ihrem eigenen Erstaunen zurück, bevor sie einfach weiter ging und die Slytherin stehen lies. „Wow der war gut Chloe“,

meinte Akira und sah sie beinahe fassungslos an. „Soll schon mal vorkommen“, meinte die Hufflepuff grinsend, bevor sie sich auf den Weg zu ihrem Haustisch machte. Erst Malfoy, jetzt Kendal, es sah so aus als würde sie sich dieses Jahr tatsächlich besser wehren können als vorher.

Am nächsten Tag bekam Chloe vor Aufregung kaum etwas beim Mittagessen herunter. Stattdessen ging sie bereits ziemlich früh los um auf keinen Fall zu spät zu kommen. Schon jetzt vermisste sie Professor Lupin, der ihr zumindestens nicht so unheimlich gewesen war. Sie lehnte sich an die Wand vor dem Klassenzimmer, in dem Verteidigung gegen die dunklen Künste unterrichtet wurde und wartete bis auch die anderen nach und nach eintrudelten. „Ich bin echt furchtbar gespannt“, meinte Phillis nachdem sie gekommen war und sich neben Chloe gestellt hatte. Diese zuckte nur mit den Schultern. Sie hätte es lieber, die Stunde wäre bereits vorbei gewesen. Schließlich kam Professor Moody, mit seinem üblichen ernsten Gesichtsausdruck. Chloe huschte ins Klassenzimmer und versuchte einen Platz möglichst weit hinten zu ergattern. Phillis hingegen war direkt in die zweite Reihe gestürmt. Professor Moody eröffnete die Stunde damit, dass er ihnen verkündete dass er nur für ein Jahr bleiben würde und auch dies nur weil Professor Dumbledore ihn darum gebeten habe. „Zumindestens erklärt dass die bösen Blick“, dachte Chloe bitter, die es hasste Lehrer zu haben, die eigentlich keine Lust zum unterrichten hatten. Davon hatte sie bei Snape echt genug. Er begann damit die Namen aufzurufen, wobei er jeden Schüler genau mit seinem unechten Auge zu fixieren schien. Chloe erschauerte als sie an der Reihe war und war froh als der Professor wieder weg schaute.

Erschrocken zuckte die Hufflepuff zusammen, als sie gefragt wurden wie viele und welche unverzeihlichen Flüche es gäbe. Natürlich hatte Chloe davon gehört und sie wusste sogar welche Wirkung sie hatten, jedoch hatte sie die Namen erfolgreich verdrängt und hatte sie eigentlich auch nicht so schnell wieder rausholen müssen. Sie war erschrocken wie leichtfertig Moody damit umging. Immerhin waren sie doch erst in der vierten Klasse. War es richtig da schon solche Flüche zu lehren? Es meldeten nicht viele und Chloe wurde total aus ihren Gedanken gerissen, als sie plötzlich einfach so angesprochen wurde. „Wissen sie vielleicht einen Fluch, Sullivan?“ Hastig dachte die Hufflepuff nach bevor sie antwortete. „Es gibt einen Folterfluch, der solche Schmerzen bereitet, dass man sich nach dem Tod sehnt“, meinte sie emotionslos und versuchte nicht zu zeigen wie nah ihr dies ging. Ihr Herz schlug schneller und sie hasste es dass genau in diesem Moment die Aufmerksamkeit der gesamten Klasse auf ihr lag. „Sehr gut Sullivan, dies ist der Crutiatius Fluch und bei den Anhängern des dunklen Lords natürlich besonders beliebt“, meinte Moody und Chloe war heilfroh, dass er mit ihrer Antwort einigermaßen zufrieden war.

Chloe war jedoch nicht glücklich als Moody eine Spinne aus einem Glas holte, diese vergrößerte und dann den Zauberstab auf das Tier richtete, um den Crutiatiusfluch daran zu demonstrieren. War er jetzt total verrückt geworden? Chloe schloss die Augen um das nicht mit ansehen zu müssen, doch von den Schreien die die Spinne von sich gab blieb die Hufflepuff nicht verschont. Auch die beiden anderen unverzeihlichen Flüche zeigte Professor Moody anhand dieser Spinne, ohne auch nur ein Fünkchen Mitgefühl zu zeigen. „Wer so mit einem anderen Lebewesen umgeht, ist einfach abscheulich, egal ob auf der richtigen Seite oder nicht“, dachte Chloe traurig. Zum Glück war der praktische Teil der Stunde nun endlich vorbei und die Schüler sollten sich Notizen zu den drei Flüchen machen. Chloe fiel das recht schwer, denn sie wollte nicht weiter mit solch schrecklichen Flüchen beschäftigen. Moody meinte sie müssten darauf vorbereitet sein, doch die Hufflepuff wollte diese Vorbereitung nicht! Sie sehnte sich das Ende der Stunde herbei und als es endlich kam, war sie eine der ersten die das Klassenzimmer verließen.

„Es war absolut schrecklich. Wie er die Spinne gegen die Scheibe schleudern lies unter dem Imperio Fluch oder wie er sie schließlich ohne auch nur mit der Wimper zu zucken getötet hat. Ich mag diesen Mann nicht. Wer so mit Lebewesen umgeht, der ist mir absolut unsympathisch“, meinte Chloe später zu Akira und Neville, die beide unbedingt wissen wollten wie die erste Stunde Verteidigung gegen die dunklen Künste gelaufen ist. Gerade waren auch noch Harry, Ron und Hermine dazugekommen, die ebenfalls interessiert stehen blieben. „Naja er will uns eben praktisches Wissen vermitteln“, versuchte Ron den Professor zu schützen, doch Hermine neben ihm schüttelte den Kopf. „Ich finde Chloe hat Recht. So ein Verhalten ist vor einer vierten Klasse nicht angemessen. Ich weiß auch nicht wieso Dumbledore da nichts unternimmt“, meinte die schlaue Hexe. Chloe verkniff sich den Kommentar darauf, immerhin hatte sie Hermine auf ihrer Seite. Harry und

Akira schienen es nämlich eher wie Ron zu sehen und Neville konnte sie nicht genau einschätzen, irgendetwas schien mit ihm nicht zu stimmen, als sie dieses Thema anschnitten.

Was genau mit ihm nicht stimmte, erfuhr die Hufflepuff zwei Tage später als ein völlig aufgelöster Neville in sie herein lief, kurz nachdem sie beide ihre letzte Stunde gehabt hatten. Chloe kam gerade von Zaubertränke und hatte entsprechend schlechte Laune, doch als sie ihren Freund sah, der von Verteidigung gegen die dunklen Künste kam, schlug ihre schlechte Laune in große Besorgnis um und sie schloss ihn in die Arme, sobald er auf sie zugelaufen kam. Chloe merkte richtig wie er sich an sie klammerte und der Hufflepuff war mehr als bewusst, dass sie ihn in diesem Zustand nicht in die große Halle zum Essen bringen konnte. „Komm Nev, wir gehen ein wenig spazieren“, versuchte sie den Gryffindor zu ermutigen. Dieser reagierte zwar nicht darauf, lies sich aber bereitwillig von seiner besten Freundin, aus der Eingangshalle, bis zum Tor ziehen. Kurz erkannte Chloe die ebenfalls besorgten Blicke des Trios die ihnen nachsahen, doch sie hatte jetzt keine Zeit sich weiter darum zu kümmern. Irgendetwas bedrückte Neville extrem und es war ihre Aufgabe ihm genau das zu geben was er in diesem Zustand brauchte. In den ersten Minuten sprachen die beiden nicht, sondern gingen nebeneinander und liesen den späten Nachmittag auf sich wirken. Chloe hätte sich gerne an den See gesetzt, wo in wenigen Stunden der Sonnenuntergang zu beobachten wäre, doch Neville schien einen ausgeprägten Bewegungsdrang zu haben momentan und das konnte sie gut verstehen.

Die Hufflepuff überlegte mehrfach ob sie ihn ansprechen sollte, entschied sich jedoch jedes mal dagegen. Wenn er reden wollte würde er es tun, er wusste immerhin dass sie immer für ihn da war und wenn er nicht reden wollte, dann war das auch in Ordnung. Sie wusste wenn sie ihn drängen würde, würde er erst recht nicht reden wollen. Und tatsächlich nachdem sie einige Zeit geschwiegen hatten, suchte der Gryffindor ihren Blick und seine Lippen zitterten leicht als er versuchte etwas zu sagen. „Er hat....“, begann er stotternd brach aber ab weil er es anscheinend noch nicht schaffte. Chloes Blick verfinsterte sich sofort. Bei „Er“, konnte es sich nur im Professor Moody handeln. „Was ist passiert Neville? Du siehst total fertig aus“, meinte sie ernst. Seine Gesichtsfarbe war unnatürlich weiß und Seine Hände waren zu Fäusten geballt. „Der Crutiatiusfluch“, flüsterte er schließlich und Chloe schlug sich gedanklich die Hand vor die Stirn. Jetzt wusste sie auch was den Gryffindor so fertig machte. Seine Eltern waren bis zum Wahnsinn hin mit dem Fluch gefoltert worden, dies hatte Neville ihr vor einer Zeit als großen Vertrauensbeweis erzählt. Natürlich hatte Moodys Vorstellung einige Erinnerungen in dem Gryffindor wachgerüttelt. Chloe zog ihren besten Freund in eine sanfte Umarmung und strich ihm liebevoll über den Rücken. „Es ist grausam was mit den Spinnen passiert ist. Es tut mir so leid Neville. Wie kann man nur so dermaßen taktlos sein. Er hätte sich denken können, dass unter den Schülern welche gibt, dessen Eltern soetwas durchmachen mussten. Es dauerte lange bis die Hufflepuff Neville dazu überzeugt hatte, wieder zurück ins Schloss zu kommen. Sie brachte ihn bis vor den Gryffindorturm, bevor sie sich verabschiedeten. Kopfschüttelnd machte sich die Hufflepuff schließlich auf den weg zu ihrem eigenen Schlafsaal. Moody war ihr in den letzten Tagen jedenfalls nicht sympatischer geworden.“

Erschreckende Neuigkeiten

Hey *sich schäm* Sorry für die ätzend lange wartezeit. Ich hatte ein wenig streß im RL und eine schreibblockade. hoffe es läuft jetzt wieder besser ;)

LG Sevchen

53 Kapitel

„Sullivan.“ Fassungslos starrte die Hufflepuff auf Ernie McMillan, der so eben eine scheußliche Opernnummer gesungen hatte und sich nun mit hochrotem Kopf zurück auf seinen Platz setzte. Chloe hatte es am Anfang für einen schlechten Scherz gehalten, als Professor Moody ihnen verkündet hatte sie mit einem Imperius Fluch zu belegen. Soetwas konnte Dumbledore doch unmöglich zulassen oder? Doch während sie mechanisch aufstand und sich zu ihrem durchgeknallten Professor begab, wurde ihr klar, dass dies tatsächlich sein Ernst war. Und Dumbledore der Idiot griff anscheinend nicht einmal ein, wenn es um die unverzeihlichen Flüche ging. Sie warf Moody einen eingeschüchterten, ängstlichen Blick zu, den er nur mit seinem üblichen Grinsen erwiderte. Dann richtete er seinen Zauberstab auf sie, „Imperio.“ Chloe kam es vor, als hätten sich all ihre Gedanken verflüchtigt und übrig blieb nur ein Gefühl der Leere. Starr stand sie fort und wartete, wobei sie nicht sagen konnte worauf. Erst nach einigen Sekunden schlich sich seine Stimme ihr den Kopf der Hufflepuff. „Tanze durch die Stuhlreihen wie eine Ballerina.“ Gehorsam setzte Chloe sich in Bewegung, während sie sich über das dumpfe Gefühl ganz hinten in ihrem Kopf wunderte, welches sie irgendwie zurückhalten wollte. Doch Chloe achtete nicht weiter darauf sondern führte den Befehl aus. Nach einer Weile befahl Moody ihr stehen zu bleiben und er nahm den Fluch von ihr. Doch nicht nur das, auch ein wenig ihres sowieso schon schwachen Selbstvertrauens nahm der Verteidigungslehrer an sich. Chloe schämte sich in Grund und Boden, während sie sich zurück auf ihren Platz setzte, auch wenn keiner ihrer Mitschüler gelacht hatte, da es ihnen ja selbst nicht besser erging, fühlte sie sich als hätte man ein Stück ihrer Würde genommen.

Am Nachmittag lief Chloe gemeinsam mit Akira über die Ländereien und sie unterhielten sich, unter anderem auch über die letzte Verteidigungsstunde. „Ich kann es kaum glauben wie gut Harry sich Moody widersetzen konnte. Er muss einen unheimlich starken Willen haben“, meinte die Gryffindor bewundernswert. Sie selbst hatte zwar auch mit Erfolg gegen den unverzeihlichen Fluch angekämpft, war damit aber lange nicht so erfolgreich gewesen wie Harry, der es bereits nach wenigen Versuchen geschafft hatte ihn ganz abzuschütteln. „Ich finde Moody geht zu weit“, fauchte die Hufflepuff, die auf die Unterrichtsstunde nicht wirklich gut zu sprechen war. „Es ist einfach entwürdigend.“ „Das mag ja sein Chloe“, versuchte Akira sie zu beschwichtigen. „Aber die Welt die uns da draußen erwartet IST entwürdigend. Deshalb halte ich es nicht für falsch darauf vorbereitet zu werden“, erwiderte die Gryffindor mit ernster Stimme. Chloe biss sich auf die Lippen. Sie wollte nicht mit ihrer besten Freundin streiten. Stattdessen schwieg sie und lies ihre Gedanken zu Neville schweifen der wieder einmal bei Snape nachsitzen musste. „Ich hoffe der nächste Kessel von Neville hält ein wenig länger“, meinte Chloe seufzend, hauptsächlich um vom Thema abzulenken. Nun musste die Gryffindor grinsen. „Das glaube ich kaum. Snapes Blick war dafür aber wieder einmal genial“, meinte sie. Trotzdem vermisste Chloe jede Minute die sie nicht mit ihrem besten Freund verbringen konnte. Und nicht mal das Wochenende konnten sie genießen, es war nämlich groß angekündigt worden, dass Freitag die Teilnehmer der anderen Schulen eintreffen würden. Chloe war alles andere von begeistert, noch mehr fremde Gesichter. Doch irgendwie würde sie es ertragen müssen.

Am Tag bevor die Gäste eintreffen sollten, war Chloe ziemlich erschöpft von der Woche und zog sich deswegen bereits recht früh in ihren Schlafsaal zurück. Sie ging extra ausgiebig duschen und wollte sich dann hinlegen, um vor dem Schlafen gehen noch ein wenig zu lesen. Doch als sie sich gerade hinlegen wollte, wurde sie von einem Klopfen gegen die Fensterscheibe aufgehalten. Überrascht und etwas erschrocken schaute die Hufflepuff Richtung Fenster und sah eine Eule, die ungeduldig gegen das Fenster pochte. Chloe öffnete das Fenster und stellte fest, dass sie den Uhu, welcher ihr sofort sein Bein hinhielt noch nie zuvor

gesehen hatte. Also musste es entweder eine Schulleule oder eine Posteule sein. Bei dem Absender tippte die Hufflepuff eher auf zweiteres, denn der Brief stammte von ihren Eltern. Chloe wurde direkt beim Erhalt des Briefes mulmig im Magen, ansonsten kam die Post von Zuhause immer am Morgen an. Das Gefühl das irgendetwas nicht stimmte machte sich in der Hufflepuff breit und nur sehr langsam faltete sie das Papier auseinander und begann zu lesen.

Liebe Chloe,

Wir, das heißt dein Vater und ich haben lange an diesen Zeilen gesessen und sind noch nicht damit zufrieden. Doch es wird Zeit dass du die Wahrheit erfährst, auch wenn sie dir nicht gefallen wird. Dein Vater und ich haben uns entschieden sich scheiden zu lassen. Die Gründe dafür sind vielfältig, hauptsächlich haben wir uns in der letzten Zeit immer weiter auseinandergelebt und außerdem hat dein Vater einen anderen Menschen gefunden mit dem er sein Leben verbringen....

Das Papier flog zu Boden ohne das Chloe etwas davon mitbekommen hätte, dass sie es losgelassen hatte. Starr und die Augen auf den Boden gerichtet versuchte sie das zu verarbeiten was sie da gerade eben gelesen hatte, doch es schien ihr Gehirn kaum erreichen zu können. Sie wusste nicht wie viel Zeit vergangen war, in der sie einfach nur so das saß, doch irgendwann kam Phillis in den Schlafsaal und bemerkte, dass mit ihrer Mitschülerin irgendetwas überhaupt nicht stimmte. „Chloe was ist denn mit dir los?“, fragte sie neugierig und nun zeigte die Hufflepuff die erste Regung indem sie zu Phillis hoch starrte und sie nichtssagend anschaute. Phillis war mit der Situation restlos überfordert, zuckte einmal mit den schultern und wandte sich dann von ihrer Mitschülerin ab. Chloe brauchte ziemlich lange bis sie sich ein wenig von ihrem Schock erholt hatte und sie sich schließlich in ihrem Bett zusammenrollte. Bilder von alten Zeiten überrollten sie, Familienausflüge, das Zusammensein mit ihren Eltern und es dauerte nicht lange, bis Tränen lautlos über die Wangen der Hufflepuff rannen. Sie verstand es nicht und sie wollte es auch nicht verstehen. Sie hatte ihre Eltern bislang immer als eine Einheit betrachtet und der Gedanke es nicht mehr zu tun, war völlig unmöglich! Sie hatten sich doch geschworen sich immer zu lieben, wie konnte liebe so einfach aufhören? Chloe stellte sich vor, sie würde plötzlich nichts mehr für Neville empfinden und allein bei diesem Gedanken schmerzte ihre Brust. In der letzten Zeit hatte sich die Hufflepuff immer wieder Zweifel, ob sie wirklich rein freundschaftliche Gefühle für den Gryffindor hegte.

Am Nächsten Nachmittag mussten die Schüler aller vier Häuser die Gäste aus Beuxbatons und Durmstrang begrüßen. Chloe ging mit hängenden Schultern und leerem Blick hinter den anderen Viertklässlern ihres Hauses her und bemerkte nicht mal die sehr besorgten Blicke die Neville und Akira ihr abwechselnd zuwarfen. Die beiden Gryffindors waren sehr einfühlsam und behutsam mit ihr umgegangen seid sie erfahren hatten, dass Chloes Eltern sich trennen würden und Chloe war sehr froh darüber. Doch momentan würde sie lieber im Unterricht sitzen anstatt sich diesen Zirkus hier antun zu müssen. Die meisten Schüler hatten sich für dieses „besondere Ereignis“ herausgeputzt, doch Chloe hatte kaum darauf geachtet was sie angezogen hatte und war froh, dass Professor Sprout nicht ganz so kleinkariert war, wie beispielsweise Professor McGonnagal, die mehrere Schüler dazu aufforderte noch Kleinigkeiten zu ändern. So musste Parvarti Patil ihre Schmetterlingsspanne aus dem Haar nehmen, weil ihre Hauslehrerin diese für lächerlich hielt. Die Hufflepuff war so in Gedanken, dass sie die Kutsche der französischen Schule erst bemerkte, als sie landete und als sie den Kopf hob, auch nur um die außergewöhnlichen Pferde zu betrachten, die die Kutsche gezogen hatten. Chloe hasste alles was mit der französischen Sprache zu tun hatte! Deswegen konnte sie sich nicht vorstellen, dass sie irgendwen der Schüler sonderlich gut leiden konnte. Als eine Frau ausstieg die Hagrid erstaunlich ähnlich sah, wurde es Chloe zu viel und ohne auf die anderen zu achten ging zurück zum schloss und atmete erleichtert auf, dass sie niemand zurückhielt.

Ohne besonderes Ziel ging die Hufflepuff durch die Gänge, sie achtete kaum darauf wohin sie ging und blieb erst stehen, als sie mit voller Wucht mit jemandem zusammenstieß. „Tschul...digung“, stotterte sie erschrocken und ihre Augenbrauen zogen sich zusammen als sie erkannte, dass ihr gegenüber einen hellblauen Umhang trug, also einer der Schüler aus Beuxbatons war. Was machte er nur hier und vorallem allein? Eigentlich hatten sich die französischen Gast Schüler nur in der großen Halle aufwärmen wollen. „Schon Okay,

war ja auch meine Schuld. Könntest du mir helfen? Ich war auf der Toilette und habe mich dann verlaufen.“ Chloe blickte ihn einige Sekunden verwirrt an. Er sprach außergewöhnlich gut englisch und hatte auch nicht den geringsten französischen Dialekt, was ihn in Chloes Augen sofort sympathisch machte. Schließlich gelang es ihr zu nicken und sie bedeutete dem Gastschüler ihr zu folgen. „Ich bin übrigens Andrew“, stellte er sich auf dem Rückweg zur großen Halle vor und lächelte die Hufflepuff freundlich an. „Das Schloss scheint wirklich sehr schön zu sein. Hier ist alles sehr viel größer als Beuxbatons“, fügte er hinzu. Andrew schien sich nicht wirklich daran zu stören, dass Chloe nichts auf seine Worte antwortete. Erst als sie an der großen Halle angekommen waren und die Hufflepuff sich bereits umgedreht hatte um zu gehen, hielt er sie zurück. „Hey darf ich wenigstens noch deinen Namen erfahren?“, fragte er mit einem breiten Grinsen. Chloe lächelte schwach zurück. „Chloe“, murmelte sie dann bevor sie den sichtlich verwirrten Beauxbatons einfach stehen ließ. Erst sehr viel später fiel ihr auf, dass sie sich sehr unverschämte verhalten hatte, doch ihr war einfach anderes im Kopf umher gegangen. Sie beschloss sich bei Andrew zu entschuldigen, sobald sie ihn das nächste mal traf. Immerhin war er ziemlich nett gewesen.

Beim abendlichen Festmahl war es deutlich voller in der großen Halle als sonst, obwohl Chloe sehr froh darüber war, dass die Beauxbatons sich zu Ravenclaw gesellt hatten und die Durmstrangs zu Slytherin, sodass an ihrem Tisch nur ihre gewöhnlichen Hauskameraden saßen. Chloe hatte kaum Hunger und aß an dem Abend nur sehr wenig. Nebenbei hörte sie Dumbledores Stimme, der verkündete dass ab heute abend der Feuerkelch bereit stehen würde, sodass sie dich Schüler der drei verschiedenen Zauberschulen für das trimagische Turnier bewerben konnte. „Außerdem möchte ich nochmal ausdrücklich darauf hinweisen, dass die Teilnahme ausschließlich volljährigen Hexen und Zauberern vorbehalten ist“, meinte der Schulleiter mit strenger Stimme und blickte dabei hauptsächlich zu den Gryffindors, wo die Weasley Zwillinge hastig miteinander tuschelten. Chloe dachte nicht im Traum daran sich zu bewerben, weshalb ihr diese ganze Zeremonie völlig egal war. Der Abend endete damit dass Dumbledore verkündete, dass an Halloween die Teilnehmer verkündet werden würde und die Hufflepuff war froh, als sie das endlich hinter sich hatte und ins Bett gehen konnte. Andrew hatte sie an diesem Abend leider nur von weitem gesehen, sodass sie noch nicht die Gelegenheit gefunden sich bei ihm zu entschuldigen.

Ein Fatales Festessen

Hey

Jap ich weiß ist lange her ^^ Ich brauchte irgendwie mal Pause vom Schreiben. Dementsprechend finde ich das nächste Chap auch ziemlich schlecht. Aber egal ^^

Hauptsache erstmal fertig!

Viel spaß!

.....

54 Kapitel

Chloe saß mit hängendem Kopf an ihrem Platz und sehnte sich nur das Ende dieses Abends herbei. Die Hufflepuff fühlte sich gar nicht gut, doch in den Krankenflügel hatte sie auch nicht gehen wollen, stattdessen saß sie nun beim Halloweenfest und starrte auf ihren noch vollen Teller, von dem sie kaum einen bisschen angerührt hatte. Sie hatte keinen Appetit, abgesehen davon dass es das dritte Festmahl innerhalb weniger Tage wahr, was es irgendwie zu etwas alltäglichem werden lies. Chloe bekam nichts mit über die Gespräche die an ihrem Tisch geführt wurden und die hauptsächlich um die möglichen drei Kandidaten des Trimagischen Tuniers gingen. „Dieses blöde Tunier“, dachte Chloe mit brummendem Schädel. Erleichtert stellte sie fest, dass die Reste von ihrem Essen soeben verschwunden waren, nur um kurze Zeit später feststellen zu müssen, dass die Tische sich unter dem Nachtschisch bogen. Die Hufflepuff konnte nicht mehr, sie wollte sich hinlegen und einfach nur schlafen! Ihre Konzentration ließ zu wünschen übrig und sogar ihre Sehkraft hatte irgendwie nachgelassen, doch bis jetzt hatte noch keiner ihrer Mitschüler bemerkt, dass etwas nicht mit ihr stimmte, eine Tatsache die ihr jedoch sehr recht war. Sie wollte kein Mitleid und sie wollte ungern in den Krankenflügel. Am liebsten wollte sie einfach ihre Ruhe haben. Die letzten Tage waren wirklich die reinste Hölle für sie gewesen. Abgesehen davon dass sie einen Test in Zaubersprüche mal wieder gnadenlos verhaun hatte, lag ihr noch immer der Brief ihrer Eltern schwer im Magen. Nicht mal Akira und Neville hatten sie wirklich aufmuntern können. Andrew hatte sie nach ihrem Zusammentreffen auch nur zweimal von weitem gesehen.

Chloe seufzte erleichtert auf, als endlich auch der Nachtschisch verschwand und Dumbledore sich erhob, vermutlich um eine Rede zu halten. Die Hufflepuff hoffte dass er sich kurzfassen würde und dann einfach die blöden Namen aus dem Feuerkelch holte! Sie hasste diese ganze Spannung die darum gemacht worden war in den letzten Wochen sowieso schon! Da brauchte sie nicht noch irgendwelche Spekulationen. Dumbledore sagte tatsächlich nicht viel, jedoch schien der Feuerkelch noch wenige Minuten zu brauchen. Dumbledore erklärte, dass er sich rot färben würde wenn er einen Namen ausspuckte, doch momentan waren seine Flammen noch leuchtend blau. Also konnten sie nicht viel anderes machen als zu warten. Chloe hob mühselig den Blick und erkannte dass Nevilles Blick auf ihr lag und er sehr besorgt schien. Die Hufflepuff versuchte leicht zu lächeln um ihm seine Sorge zu nehmen, doch vermutlich würde das sowieso nicht funktionieren. Akira war gerade in ein Gespräch mit Harry vertieft, vermutlich ging es ebenfalls um die drei Teilnehmer. Gegen ihren Willen war Chloe ein kleines bisschen gespannt wer wohl Hogwarts vertreten würden. Doch die Kälte die sie verspürte war alles andere als angenehm. War es wirklich so eisig kalt in der großen Halle oder war ihr Wahrnehmungsvermögen vollkommen gestört?

Endlich, Chloe kam es vor als wären bereits stunden vergangen, färbten sich die Flammen des Feuerkelchs zum ersten mal rot und eine Totenstille herrschte mit einem mal in der großen halle. Alle starrten gebannt auf dumbledore, welcher den Zettel auffing der herausflog. Alle außer Chloe, die den Blick immer noch gesenkt hatte und versuchte ihren Kopf möglichst wenig zu bewegen. „Champion für Beauxbotons ist FLEUR DELACOUR“, verkündete Dumbledore. Die Schüler der Beuxbatons Akademie klatschten besonders laut, obwohl natürlich auch die anderen Schulen höflich beifall spendeten. Chloe klatschte lautlos und schwach. Sie fragte sich wo die Erleichterung herkam. Sie war wahnsinnig froh, dass Andrew nicht gezogen worden war. Chloe mochte ihn irgendwie und sie hätte es nicht ertragen sich andauernd um ihn sorgen zu müssen. „Schneller“, dachte die Hufflepuff und legte nun Kopf auf die Tischplatte. Sie konnte ihn nicht mehr oben

halten, wahrscheinlich hatte sie ziemliches Fieber. Es kam ihr so vor als wäre Dumbledores Stimme ziemlich weit weg, als er den Namen des Champions für Durmstrang vorlas, Victor Krum. Nun musste nur noch der Name des Hogwartschampions verkündet werden. „Nur noch einer, dann kann ich endlich ins Bett“, dachte Chloe. Phillis die neben ihr saß war so voller Begeisterung bei der Verkündung beteiligt, dass sie gar nicht mitbekam, dass Chloe sich inzwischen auf den Tisch gelegt hatte. „Und der Teilnehmer für Hogwarts ist CEDRIC DIGGORY.“

Chloes Kopf schoss nach oben und es dauerte einige Sekunden bis sich der darauffolgende Schwindel wieder etwas legte. Doch die Hufflepuffs hämmerten teilweise so intensiv vor Freude auf den Tisch, dass sie ihren Kopf schnell in Sicherheit bringen musste. Cedric...der von allen geliebte Schönling ihres Hauses. Chloe konnte ihn nicht ausstehen, vielleicht sollte sie sich genau deswegen freuen, dass er der Kandidat des trimagischen Turniers war. Immerhin würde es doch gefährlich werden oder nicht? In Gedanken fragte sich die Hufflepuff seit wann sie so finstere und abartige Gedankengänge hatte, doch eigentlich wusste sie die Antwort auf diese Frage schon. Seit sie von der Trennung ihrer Eltern gehört hatte, hatte sie sich verändert. Ihr gefielen diese Veränderungen selbst nicht, jedoch wusste sie nicht wie sie sie aufhalten sollte. Am liebsten hätte sie sich nur noch zurückgezogen und niemanden mehr an sich herangelassen, gäbe es dort nicht zwei Menschen die sie unmöglich so sehr verletzen wollte, Neville und natürlich Akira. Langsam hörte der wahnsinnige Applaus für Cedric ab und Chloe wartete schon erleichtert darauf, dass Dumbledore das Fest endlich beenden würde. Mit Mühe und Not würde sie sich vielleicht noch ins Bett gehieft bekommen und nach ein paar Stunden Schlaf sah die Welt bestimmt wieder ganz anders aus.

Aber Dumbledore beendete den Abend nicht! Der Schulleiter sah genau wie die meisten anderen Schüler fassungslos in die Flammen die sich abermals rot gefärbt hatten und die erneut einen Zettel ausspuckten, den Dumbledore geschickt auffing. Chloe hatte gar nicht begriffen was da vorne vor sich ging und erst als der Schulleiter den Namen verlas, wurde ihr es ansatzweise bewusst. „Harry Potter“, ertönte die erstaunte Stimme durch die große Halle, genau in dem Moment in dem Chloes Welt vor ihren Augen verschwamm und ihr schwarz vor Augen wurde.

Als sie das nächste Mal zu Bewusstsein kam, lag sie in einem Bett und es roch nach Desinfektionsmittel. Chloe brauchte nicht sonderlich lange um festzustellen, dass sie im Krankenflügel lag. Nicht einmal die Augen brauchte sie dafür zu öffnen. Neben sich konnte sie gleichmäßige Atemzüge hören, aber da nichts klirrte und auch sonst kein Geräusch ertönte, handelte es sich wahrscheinlich nicht um Madam Pomfrey, sondern um ihre Freunde. Nun entschloss sie sich dazu endlich die Augen zu öffnen, schon allein um dem gerade anwesendem etwas die Sorge zu nehmen. Sie hatte genug angerichtet, außerdem hatte sie einen totalen Filmriss. Sie konnte sich nicht erinnern wie sie hier her gelangt war, nur dass sie sich beim Halloween fest schon ziemlich scheiße gefühlt hatte. Sie öffnete die Augen und blinzelte noch ein paar Mal um sicher zu gehen, dass sie nicht träumte oder noch nicht ganz bei Verstand war. Doch die Person vor ihr verschwand nicht, stattdessen breitete sich ein Lächeln auf seinem Gesicht aus. „Endlich bist du wach, Chloe. Wir haben uns solche Sorgen gemacht“, meinte Harry. „Was ist denn passiert?“, krächzte die Hufflepuff und stellte fest, dass sie einen sehr trockenen Hals hatte. Sie brauchte Harry nicht nach einem Glas Wasser zu fragen, er hatte ihr von selbst das Wasserglas gereicht und sie versuchte sich mühsam zu erheben, um ein paar Schlucke zu trinken. Du bist während des Festes zusammengebrochen, du hattest hohes Fieber.“ Ein leichter Ärger schwang in seiner Stimme mit. „Wieso hast du denn niemandem bescheid gegeben, dass dir nicht gut ist?“

Chloe zuckte nur mit den Schultern. Sie wusste es ja selbst nicht so genau und die Sache mit ihren Eltern wollte sie nicht nochmal erklären müssen. Außerdem fühlte sie sich bereits viel besser, auch wenn sie sich gegen den Krankenflügel gesträubt hatte. Zwar war sie selten als Patient hier doch Akira andauernd hier besuchen zu müssen, hatte ihr eine Abneigung gegen diesen Ort gegeben. „Wieso bist du hier? Was ist mit den anderen?“, fragte sie anstatt auf seine Frage zu antworten. Sicher sie mochte Harry, aber in all den Jahren hatten sie nie viel zu zweit miteinander zutun gehabt, weshalb es Chloe zwar freute, jedoch wunderte dass Harry an ihrem Bett saß. „Die anderen sind draußen und genießen das einigermaßen schöne Wetter. Sie dachten du würdest noch etwas länger schlafen. Ich wollte sicher gehen dass es dir gut geht. Irgendwie fühl ich mich mitschuldig, dass du zusammengebrochen bist. Immerhin ist genau zur selben Zeit der Zettel mit

meinem Namen aus dem Feuerkelch gekommen.“ Doch Chloe schüttelte den Kopf, jedenfalls solange bis sie bemerkte das ihr davon schwindelig wurde. „Nein, es war nicht deine Schuld. Ich hab mich auch vorher schon nicht gut gefühlt.“ Wenige Sekunden lang herrschte ein Schweigen zwischen den beiden, bis die Hufflepuff sich schließlich ein Herz packte und Harry einfach das fragte was sie fragen wollte. „Wie kann es sein dass dein Name im Feuerkelch war? Du hast doch nicht ernsthaft mitmachen wollen oder?“, fragte sie und hoffte dass Harry nicht wütend werden würde. Doch dieser schien eher erleichtert zu sein als er auf ihre Frage hin den Kopf schüttelte. „Nein wollte ich natürlich nicht. Ich kann nicht sagen wie mein Name dort hineingelangt ist. Ich weiß nur dass mich plötzlich die halbe Schule für etwas hasst was ich nicht gewollt habe. Und das schlimmste ist, dass ich auch noch bei dem blöden Turnier mitmachen muss. Mein Name wurde nämlich für eine vierte Schule gezogen und meine Teilnahme ist somit unumgänglich.“ Harry seufzte laut während ungläubig schnaubte. Ein Viertklässler der bei so einem gefährlichen Turnier mitmachen sollte? Wieso konnte Dumbledore nicht einmal eine vernünftige Entscheidung treffen? „Und Ron ist stocksauer auf mich weil er tatsächlich denkt ich hätte meinen Namen absichtlich darein geworfen.“ Wütend trat der Gryffindor gegen Chloes Bettkante.

Chloe wusste nicht wieso Harry ihr das alles erzählte, doch sie freute sich riesig darüber. Noch nie war der Gryffindor so offen zu ihr gewesen und noch nie hatten sie sich so lange unterhalten. „Es tut mir leid Chloe, ich weiß dass ich dich damit nicht belasten sollte, schon gar nicht wenn du krank bist“, fügte er entschuldigend hinzu. „Nein das ist okay“, meinte Chloe schnell. „Mir macht es nichts aus dass du mir das erzählt hast. Wenn Ron das wirklich denkt ist er mies! Er kann doch nicht ernsthaft denken, dass du sowas machen und ihm dann auch noch ins Gesicht lügen würdest.“ Harry seufzte erneut. „Er ist mein bester Freund. Und ich verstehe auch seine Eifersucht ein wenig, weil er immer nur am Rand steht. Aber dass er denkt dass ich ihn so hintergehen würde, das ist es was mir wirklich wehtut.“ Chloe blickte ihn verständnisvoll an. Sie hatte Harry noch nie für eine Person gehalten die sich die Aufmerksamkeit wünschte. Ganz im Gegenteil er schien es eher zu hassen! „Aber Hermine, Neville und Akira denken doch nicht so oder?“, meinte sie plötzlich erschrocken. Ob die drei deswegen nicht mit Harry hier waren? Sie konnte es sich kaum vorstellen. „Nein tun sie nicht“, bestätigte Harry rasch. „Nur für Hermine ist es nicht leicht in der Mitte zu stehen. Akira hingegen hat kein Problem ihre Meinung zu sagen, wie du weißt ist sie da sehr ehrlich“, meinte er amüsiert. Chloe nickte zustimmend. Genau in diesem Moment ging die Tür auf und Akira kam herein. „Chloe du bist schon wach!“, stellte sie fest und stürmte an ihr Bett um ihr liebevoll über die Stirn zu streichen. „Wenn ich das geahnt hätte wäre ich natürlich schon eher gekommen.“ Doch Chloe winkte ab, immerhin hatte sie sich mit Harry nett unterhalten.

Gefühlswelten

55 Kapitel

Nachdem das Fieber abgeklungen war, langweilte sich Chloe fürchterlich im Krankenflügel, doch Madam Pomfrey wollte sie vor dem morgigen Tag nicht entlassen und diese Entscheidung würde sie auch nicht zurücknehmen. Chloe seufzte. Sogar den Unterricht hätte sie vorgezogen, denn dadurch dass die anderen welchen hatten, hatte sie Hufflepuff heute noch keinen Besuch gehabt. Murrend griff sie nach ihrem Buch, welches auf ihrem Nachtschisch lag, doch richtig darauf konzentrieren konnte sie sich nicht. Sie las trotzdem ein paar Seiten als es auf einmal klopfte und niemand anderes als Andrew den Krankenflügel betrat. Chloe betrachtete den Beauxbatons mit offenem Mund. Sie war es nicht gewohnt, dass mit einem mal so viele Leute ihr Aufmerksamkeit schenkten. Erst Harry und jetzt auch noch Andrew? Trotzdem konnte sie nicht abstreiten, dass sie sich über seinen Besuch freute, es war nur merkwürdig, dass er anscheinend keinen Unterricht hatte. Sie hatte immer selbstverständlich angenommen, dass die Beauxbatons in ihrer Kutsche unterrichtet wurden. „Hallo Chloe. Gehts dir besser? Ich habe gehört, dass du nach dem Halloweenfest in den Krankenflügel musstest und dachte ich schaue mal vorbei“, begann er mit einem leichten Lächeln auf den Lippen. Chloe lächelte zurück und versuchte sich etwas aufzusetzen. Andrew stand neben ihrem Bett und schien sich unsicher zu sein, ob er sich setzen sollte oder nicht. „Ja es geht mir besser. Ich langweile mich sogar ziemlich. Danke dass du gekommen bist“, antwortete sie und machte eine einladende Bewegung auf den Stuhl, der neben dem Bett stand.

Andrew setzte sich und für einige Sekunden herrschte ein Schweigen zwischen ihnen. Chloe wusste nicht wie sie am besten ein Gespräch anfangen sollte und Andrew schien es ebenso zu gehen. Schließlich schnitt er das einzige Thema an, welches ihm einfiel, das Trimagische Turnier. „Schade dass ich nicht gewählt wurde. Ich hätte gerne teilgenommen.“ Chloe zog scharf die Luft ein und versuchte ihre Antwort nicht ganz so pampig klingen zu lassen. „Du solltest froh sein, dass du nicht gezogen wurdest. Es ist gefährlich und außerdem...sieh dir an was passiert ist, nun muss ein Minderjähriger an einem Turnier teilnehmen, wofür er kaum gewappnet ist. Wirklich tolles Turnier!“ Andrew sah nicht verärgert aus, im Gegenteil er musterte sie nur nachdenklich. „Klar dass mit dem vierten Teilnehmer ist blöd. Und ich glaube dir auch, dass dein Freund das nicht beabsichtigt hatte. Aber ich bin nunmal hergekommen mit dem Wunsch daran teilzunehmen. Naja was solls zugucken wird bestimmt auch nicht schlecht.“ „Mal schauen“, murmelte Chloe ein wenig abwesend. „Hast du eigentlich keinen Unterricht?“, fragte die Hufflepuff dann und sah ihren Besucher neugierig an. „Freistunde“, antwortete dieser grinsend. Chloe beneidete ihn etwas, erst nach den ZAGs würde sie so etwas wie Freistunden haben und diese musste sie ja ersteinmal schaffen im nächsten Jahr. „Wie gefällt es dir eigentlich in Hogwarts? Vermisst du deine Heimat?“, fragte sie weiter und schalt sich selbst dafür, dass sie ihn so ausfragte. Doch Andrew schien das nicht weiter zu stören. Er antwortete weiterhin geduldig auf ihre Fragen.

„Es gefällt mir sehr gut hier. Viel besser als Beauxbatons. Ich komme ursprünglich aus England, deswegen habe ich auch keinen Dialekt, wie die meisten anderen meiner Mitschüler. Inzwischen habe ich mich zwar in Frankreich eingelebt, aber im Herzen bleib ich wohl Engländer. Außerdem gefällt mir das Häusersystem hier recht gut. Auch wenn es bestimmt manchmal zu Streitigkeiten kommt“, meinte Andrew. Chloe war nicht sonderlich erstaunt. Sie hatte sich sowieso schon gefragt wieso Andrew so gutes Englisch sprach. „Naja mit Hufflepuff kann man nicht sonderlich angeben“, murmelte sie leise, doch Andrew schüttelte heftig mit dem Kopf. „Ich finde Loyalität und Freundschaft sind sowieso die wichtigsten Eigenschaften. Man muss nicht immer angeben können. Und ich mag dich Chloe.“ Die Hufflepuff schluckte. Zwar fühlte sie sich geehrt über dieses Kompliment, andererseits wusste sie nicht so ganz ob Andrew nicht irgendeine Antwort von ihr erwartete. Sie begann sich unbehaglich zu fühlen und obwohl sie sich nett unterhalten hatten, war sie fast froh als Andrew sich schließlich von ihr verabschiedete und sie wieder allein im Krankenflügel zurücklies.

Tatsächlich durfte sie den Krankenflügel am nächsten Tag verlassen und traf genau zum Mittagessen auf

ihre Freunde. Neville hatte sie abgeholt und strahlte sie ununterbrochen an. Auch sie war froh wieder gesund zu sein. Die Zeit mit ihren Freunden hatte sie schon ziemlich vermisst. Sie hätte an diesem Tag nicht direkt zum Nachmittagsunterricht gehen müssen, Madam Pomfrey hatte ihr gesagt, sie könne diesen Tag ruhig noch frei machen, doch da Chloe Kräuterkunde zusammen mit den Gryffindors hatte, ging sie freiwillig hin. Sie mochte Kräuterkunde sehr gern und auch ihre Hauslehrerin war einfach spitze. Zwar mochte sie auch die strenge Professor McGonagall, doch Professor Sprout zog sie definitiv vor. „Hey Chloe, wurde sie von Harry und Hermine begrüßt als sie gemeinsam mit Neville und Akira die Gewächshäuser erreichte. Ron stand mit Seamus auf der anderen Seite und warf missmutige Blicke in ihre Richtung. Chloe versuchte sie zu ignorieren, doch es fiel er sehr schwer, obwohl sie eigentlich wusste, dass sie nicht persönlich gemeint war. Die Hufflepuff versuchte sich nicht davon runterziehen zu lassen, doch es fiel ihr erstaunlich schwer und sie fragte sich, woher dieser plötzliche Stimmungswandel kam. „Snape hat tatsächlich vor mich zu vergiften um mein Gegengift zu testen. Er sucht aber auch immer nach neuen Wegen, wie er mich demütigen kann. Ich wünschte ich könnte die letzten Stunden heute ausfallen lassen“, meinte Harry und Chloe hatte Mitleid mit ihm. Sie war schon stinkwütend gewesen als Snape, Trevor Nevilles Trank geben wollte. Der Zaubertankmeister schien echt nicht zu verstehen wann er eine Grenze übertrat.

Chloe warf ihren Hauskameraden immer wieder wütende Blicke zu. Denn egal wo sie hinkam, überall wurde über Harry abgelästert, dass dieser nichts anderes als Aufmerksamkeit wollen würde und ihr Haus war daran am meisten beteiligt. Chloe schämte sich schon für ihre Hauskameraden, vor allem weil Phillis, Hannah, Susan und Ernie McMillan zu denen gehörten, die sich lautstark für Cedric und gegen Harry aussprachen. Chloe widerte ihr Verhalten an und dieser Ekel stieg noch mehr an, als sie Phillis das erste mal mit diesem grauenhaften „Potter stinkt“ Anstecker sah, die die Slytherins erfunden hatten. Sie konnte es einfach nicht fassen, dass jemand sich auf so ein niedriges Niveau herabließ. „Du solltest dich schämen dass du damit rumläufst“, sagte sie angewidert zu Phillis. „Leute die nichts weiter tun können als andere zu beleidigen sind einfach nur peinlich.“ Das ihrer Manchmalfreundin daraufhin mit ziemlich wütendem Gesichtsausdruck aus dem Zimmer stürmte und tagelang kein Wort mit ihr sprach war ihr egal, im Gegenteil es kam ihr sogar entgegen. Chloe hatte ziemliches Mitleid mit Harry, der kaum noch Ruhe fand, weil überall wütende Blicke auf ihm lagen. Das Harry dann auch noch mitten im Zaubersprücheunterricht zu einem Fototermin rausgeholt wurde, machte die Situation nicht gerade besser. Noch schlimmer wurde es, als Rita Kimmkorns unverschämter Artikel im Tagespropheten erschien, was Harry zu einer allgemeinen Lachnummer werden lies. Chloe die die Reaktionen ihrer Mitschüler kaum noch ertragen konnte, verzog sich häufig mit Neville und Akira zu den Hippogreiften. Ab und zu traf sie sich auch mit Andrew und ging mit ihm auf den Ländereien spazieren.

Doch es gab noch etwas was sie irgendwie beunruhigte. Das eine war, dass sie sich immer total komisch fühlte wenn sie Zeit mit ihrem besten Freund verbrachte. Inzwischen legte sie jedes Wort auf die Goldwaage, um ja nichts falsches zu sagen, was sie schlecht dastehen lassen würde. Dabei wusste sie eigentlich, dass sie mit dem Gryffindor über alles reden konnte. Aber in letzter Zeit wusste sie einfach nicht mehr wie sie sich ihm gegenüber verhalten sollte, sie fühlte sich so unheimlich wohl und geborgen in seiner Nähe, konnte dies aber nicht in Worte fassen. Neville hingegen schien sie andauernd zu beobachten und lächelte sie beinahe ununterbrochen an. Nur ihre Spaziergänge mit Andrew schienen ihn irgendwie zu stören und zuerst hatte Chloe gar keine Erklärung dafür. Doch als sie eines Abends mal wieder mit Akira alleine war, was in letzter Zeit irgendwie viel zu selten vorkam, begann diese mit einem breiten Grinsen ein Gespräch was für Chloe ein wenig Licht ins dunkel brachte. „Was läuft da eigentlich inzwischen zwischen dir und Neville?“, fragte sie mit hochgezogener Augenbraue. Chloe sah sie verwirrt an, doch langsam begann sie zu begreifen was Akira damit sagen wollte und wurde rot. „Ich weiß nicht genau“, gab sie schließlich zu und blickte unsicher zu Boden. Sie wusste nur dass ihre Beziehung nicht mehr die selbe war wie am Anfang, als sie sich kennengelernt hatten. Sie waren schon seit dem ersten Schuljahr gute Freunde gewesen. Doch inzwischen schien ihre Verbindung tiefer zu gehen und da war mehr als nur Freundschaft zwischen ihnen. „Ach komm schon jeder Blinde sieht doch, dass ihr volle Kanne ineinander verschossen seid“, meinte Akira lachend und sprach damit genau das aus, was sie schon die ganze Zeit beobachtet hatte. Chloe kaute nervös auf ihrer Unterlippe herum. Natürlich hatte auch sie die Veränderungen zwischen ihnen bemerkt, doch ein Teil von ihr hatte auch immer Angst gehabt. Angst was passieren würde wenn sie Neville nicht mehr nur als bloßen Freund sah.

„Es ist kompliziert“, versuchte sie sich herauszureden, doch Akira schüttelte nur amüsiert den Kopf. „Er liebt dich und du liebst ihn, da ist nichts dran kompliziert. Du musst es dir nur eingestehen.“ Chloe wusste dass ihre beste Freundin recht hatte. Natürlich hatte sie Recht. Nur war es gar nicht so einfach zu begreifen und sich dann auch noch einzugestehen, dass sie verliebt in ihn war. Doch ihr war klar, dass sie mit Neville darüber reden sollte. Und vor allem musste sie ihm bewusst machen, dass Andrew nichts zwischen ihnen ändern würde. Inzwischen hatte nämlich auch sie geschnallt, dass es sich um Eifersucht gehandelt hatte. Doch es war gar nicht so leicht ein solches Gespräch zu beginnen, vor allem weil Chloe keine Ahnung hatte wie sie es anfangen sollte. Dies war immerhin das erste mal in ihrem Leben wo sie verliebt war. Was sollte sie tun? Sie lud Neville nach dem Abendessen zu einem Spaziergang ein, welcher freudig darauf einging. So trafen sie sich nach dem Essen in der Eingangshalle und Chloe lächelte über die Begeisterung, die allein Nevilles Augen ausstrahlten. Trotzdem war sie unheimlich nervös und ein Teil von ihr, hätte sich gerne davor gedrückt, doch sie wusste dass dieses Gespräch unvermeidbar war. Sie führte Neville weg vom See, dorthin wo sich um diese Uhrzeit nur noch wenige Schüler aufhielten. Dann räusperte sie sich und setzte dazu an etwas zu sagen, doch aus ihrem Mund kam einfach nichts. „Ist alles okay mit dir?“, fragte Neville verwundert als sie die Luft anhielt und versuchte sich einigermaßen wieder zu beruhigen. „Ja, ähm Nein..ähm keine Ahnung“, brachte sie heraus, was den Gryffindor zum Lachen brachte. „Ich fürchte das musst du mir genauer erklären Chloe“, meinte er und legte ihr einen Arm um die Schulter.

Chloe beruhigte die vertraute Nähe und schließlich fasste sie sich ein Herz und begann einfach zu reden. „Ich glaube wir sollten reden. Über uns“, meinte sie leise und ihr Herz schlug schneller als sie bemerkte dass Neville sich neben ihr versteifte. Hatte sie etwas etwas falsches gesagt? „Oh“, war seine kreative Antwort und die Hufflepuff musste sich auf die Lippen beißen, um die Tränen zurückzuhalten. Dies war nicht der richtige Moment um zu weinen. Dies war der Moment zum reden. Heulen konnte sie auch später noch! „Ich meine, wenn ich dich ansehe wird mir warm, du fehlst mir wenn ich mal ein paar Stunden von dir getrennt bin. Ich weiß nicht mal mehr wie ich mich verhalten soll wenn du in der Nähe bist, weil ich Angst habe etwas falsch zu machen. Machen wir uns nichts vor Nev, unsere Beziehung verändert sich.“ Chloes Stimme war leise und eine gewisse Angst schwang in ihren Worten mit. Angst vor Ablehnung. Angst davor ausgelacht zu werden. Von einem Menschen von dem sie eigentlich wusste, dass dieser das nicht tun würde. Doch die Angst blieb. Neville hob ruckartig den Kopf und sah sie ungläubend an. Dann breitete sich ein Lächeln auf seinen Lippen aus und er schloss Chloe liebevoll in die Arme. „Oh Chloe ich hatte solche Angst du würdest anders empfinden. Ich habe befürchtet du würdest sagen, dass wir nur Freunde sind und es niemals mehr sein kann. Denn es wäre schrecklich für mich mit so eine Lüge zu leben“, erwiderte er und bevor die Hufflepuff irgendetwas erwidern konnte, näherten sich seine Lippen den ihren und als ihre Lippen sich berührten, konnte Chloe keinen Gedanken fassen. Es fühlte sich einfach unglaublich an und sie wünschte sich, dieser Moment würde niemals enden. Dies war ihr erster Kuss und sie hatte sich nicht im gerinsten vorstellen können, dass dieser auch nur im entferntesten so wundervoll sein würde. Doch Neville war wundervoll und sie würde alles dafür tun ihn halten zu können.

Die erste Aufgabe

Hey :)

Endlich gibt es mal wieder was von Chloe zu lesen!

Ich muss leider sagen, dass die Updatezeiten vermutlich so unregelmäßig bleiben werden, da sich einiges in meinem RL geändert hat, woran ich mich erstmal gewöhnen muss. Naja ich bleib auf jeden Fall dran ;)

Viel Spaß mit dem neuen Chap!

Ig Sevchen

56 Kapitel

Am Morgen an dem die erste Aufgabe stattfinden sollte, hatte Chloe ein ziemlich unwohles Gefühl im Magen. Genau wie Harry schob sie ihren Toast beim Frühstück nur hin und her und warf dem Gryffindor die ganze Zeit beunruhigende Blicke zu. Phillis die ihr gegenüber saß, tuschelte die ganze Zeit mit Ernie McMillan, wobei sie immer wieder abfällige Blicke zum Gryffindortisch warfen. Chloe warf ihrer Schlafsaalgenossin einen wütenden Blick zu. Konnte sie denn nicht verstehen, dass es hier um eine lebensgefährliche Aufgabe ging und nicht nur um ein bisschen Ruhm? Vor allem verstand Chloe nicht wieso immer alle dachten, dass Harry den Ruhm genießen würde. Jeder der nur ein bisschen hinschaute musste sehen, dass dies dem Gryffindor unendlich unangenehm und peinlich war, andauernd so im Rampenlicht zu stehen. Dies war mit ein Grund wieso Chloe ihn so schätzte. Und es ätzte, dass Ron ihm genau das vorwarf, obwohl er es eigentlich besser wissen müsste. Akira hatte ihr gestern versichert, dass Harry zumindestens einen Plan hatte, was die erste Aufgabe betraf. Doch worum es genau ging hatte sie nicht sagen wollen, vielleicht auch um Chloes Nerven zu schonen. Das Frühstück näherte sich dem Ende und Chloe wurde immer nervöser. Denn direkt danach sollten sich die Zuschauer zu den Tribünen begeben, die wohl extra für diese Aufgabe aufgebaut worden waren. Als es soweit war blickte die Hufflepuff sich hilflos nach Neville und Akira um, doch es drängelten alle nach draußen und von ihren beiden besten Freunden war nichts zu sehen.

In der Eingangshalle traf sie dann Neville, der auf sie gewartet hatte und ihr nun einen Arm um die Schulter legte. Er bemerkte auch sofort dass sie zitterte und sehr nervös war. „Es wird schon gutgehen, Chloe. Ich meine wir sprechen hier nicht von irgendwem. Wir sprechen von Harry! Er hat schon so viel geschafft dann wird er das hier auch schaffen. Außerdem bin ich die ganze Zeit bei dir.“ Die letzten Worte zauberten Chloe tatsächlich ein Lächeln auf die Lippen und sie hoffte, dass Neville Recht behielt mit seinen Worten. Er führte sie durch die Menge nach draußen und achtete dabei darauf, dass sie mit möglichst wenigen Körperkontakt hatte, denn er wusste wie sehr sie das hasste. Die Tribüne war schon gut gefüllt als sie ankamen, trotzdem ergatterten sie einen recht guten Platz bei Fred und George. An Ron ging Chloe ohne ihn eines Blickes zu würdigen vorbei. Dieser Mistkerl würde hoffentlich nach der Aufgabe endlich begreifen, wie verdammt gefährlich die Sache war. Neville hielt nach Hermine und Akira Ausschau, doch sie waren weder bei Ron noch sonst wo zu finden. „Wo bleiben sie nur? Sie werden doch nicht Harrys Aufgabe verpassen wollen!“, murmelte der Gryffindor. „Sie werden schon kommen“, meinte Chloe zuversichtlich. „Wir sprechen von Akira und Hermine, wahrscheinlich tun sie bis zur letzten Sekunde alles um ihm so gut es geht zu helfen.“

Genau in diesem Moment begann Ludo Bagman, der Stadionsprecher die erste Aufgabe zu eröffnen und sofort wurde es still bei den Schülern. Man spürte deutlich die Anspannung die in der Luft lag. Bis jetzt war die Arena leer gewesen, was Chloe ein wenig gewundert hatte. Doch in der Mitte lag so etwas wie ein Nest mit etwas goldenem drin, was man aus der großen Entfernung jedoch nicht wirklich erkennen konnte. Doch als ein sich ein ziemlich großes Steintor auftat und ein entsetzliches Brüllen zu hören war, hatte Chloe eine Ahnung und diese wurde nur Sekunden später bestätigt. Die Hufflepuff hatte Gänsehaut. War das wirklich ernstgemeint? Das die Champions gegen Drachen kämpfen mussten? Die Menschen die den ersten Drachen hereinbrachten, schienen ihn wenigstens einigermaßen unter Kontrolle zu haben, aber es schien sich auch noch um Muttertiere zu handeln, die ihrer Eier bewachen würden. Während dieser Szene erklärte Ludo Bagmann,

dass die Champions nacheinander versuchen mussten, an das goldene Ei zu gelangen, indem sie an verschiedenen Drachenarten vorbei mussten, die vorher ausgelost worden waren. Chloe wurde kalt. Sie hatte gewusst, dass die Aufgabe nicht einfach werden würde, doch jetzt wo sie damit konfrontiert wurde, klang sie unmöglich. Neville drückte ihre Hand und die Hufflepuff erwiderte fest seinen Druck. Ein wenig Erleichterung empfand sie, als der erste aufgerufene Name nicht Harrys war sondern Cedrics. Auch wenn sie ihn nicht leiden konnte, wünschte sie ihm in Gedanken viel Glück und hoffte, dass er nicht allzu schwer verletzt wurde. Doch er hatte sich wenigstens freiwillig für das Turnier gemeldet.

Doch Cedric Diggory stellte sich nicht gerade blöd an und schien halbwegs zu wissen was er tat. Er versteckte sich hinter einem Felsen und richtete seinen Zauberstab auf einen weiteren, der sich sofort in einen Hund verwandelte. Zuerst schien es als hätte Cedric mit seinem Plan Erfolg, denn während der Schwedische Kurzschnäuzler den Hund angriff, versuchte der Hufflepuff sich zum goldenen Ei zu schleichen. Er war auch beinahe bei dem Nest angekommen, als das Drachenweibchen Cedric entdeckte und sich entschloss, lieber ihn anzugreifen als den steinernen Hund. Die Schnauze schoss zu dem Hufflepuff und eher dieser es verhindern konnte, stand ein Teil seines Umhangs in Flammen. Das Publikum schrie entsetzt auf, doch Diggory schien nicht ernsthaft verletzt zu sein, denn er löschte den Umhang mit seinem Zauberstab, überwand in wenigen Sekunden den letzten Abstand zwischen ihm und dem goldenen Ei und hielt es in die Höhe, während er den zweiten Feuerstoß abbekam, der dieses Mal auch seine Haare ansenkte. Doch er hatte es geschafft, das Drachenweibchen wurde fortgebracht und kurze Zeit später wurden seine Punkte verkündet. Chloe hörte nicht wirklich zu, erstens war ihr bewusst dass außer Crouch vermutlich niemand fair abstimmen würde und zweitens machte sie sich nun nur noch mehr sorgen um Harry. Cedric der zwar ziemlich zerzaust aber zufrieden aussah, wurde ins Krankenzelt geschickt und dann wurde der nächste Kandidat aufgerufen. Fleur Delacour.

Was genau Fleur mit ihrem gemeinen Walisischem Grünling anstellte, verstand Chloe zuerst nicht so richtig. Sie erhob ihren Zauberstab gegen das riesige Geschöpf und kurze Zeit später, schien es irgendwie zu taumeln und die Augen kaum offen halten zu können. „Anscheinend versucht sie ihn in Trance zu setzten“, murmelte Neville und beantwortete damit die Frage in Chloes Gedanken. Es schien zu funktionieren und Fleur kam ohne weitere Probleme zu dem Nest mit den Eiern. Chloe wunderte sich bereits über diese ziemlich einfache Lösung, doch genau in diesem Moment begann das Drachenweibchen zu schnarchen und Fleur Rock fing Feuer. Auch sie löschte ihre Kleidung rechtzeitig, doch sie humpelte leicht, sodass das Feuer wohl auch ihre Haut gestreift hatte. Als auch Fleur ihre Punkte erhalten hatte, wurde Chloe immer nervöser. Nun war unaufhaltbar, dass Harry in den nächsten Minuten drankommen würde. Doch der jüngste Teilnehmer war wohl auch der letzte, den als nächstes wurde der Teilnehmer Durmstrangs aufgerufen, Victor Krum. Auch Krum stellte sich nicht gerade doof an. Er schoss seinem Chinesischen Feuerball direkt einen Fluch ins Auge, der diesen vor Schmerz aufheulen ließ. Nur blöderweise begann er dadurch vor Schmerzen auf dem Boden herumzutrapeln und machte die Hälfte der Eier und beinahe auch Krum kaputt. Der Durmstrang schaffte es gerade noch so sich hinter einem Felsen zu verbergen und ergatterte das goldene Ei, auch wenn die anderen alle zerstört waren.

Nun war nur noch Harry dran und nicht nur die Hogwartschüler begannen zu tuscheln. Die einen wünschten ihm alles gute, die anderen hofften er würde direkt ausscheiden. Chloe drückte Nevilles Hand so fest dass es weh tat, als der Gryffindor aus dem Zelt kam und sich blöderweise auch noch dem gefährlichsten der vier Drachen stellen musste. Dem ungarischem Hornschwanz. Sein ganzer Schwanz war voller stacheln und mindestens so gefährlich wie der Kopf des Drachenweibchens. Chloe sah wie auch Neville schluckte. Hatte er überhaupt eine Chance da lebend wieder rauszukommen? Andererseits hatte Dumbledore gesagt, dieses Jahr wären sie auf alles vorbereitet und es würde nicht zu Todesfällen kommen. Also hoffte Chloe dass sie Harry irgendwie daraus holen würden wenn klar war, dass er die Aufgabe nicht meistern konnte. Zu Chloes großer Überraschung jedoch schien Harry den Drachen nicht angreifen zu wollen. Stattdessen hob er seinen Zauberstab und sagte irgendetwas, was Chloe jedoch auf die Entfernung nicht hören konnte. Dann wartete er darauf, dass scheinbar etwas passierte und ein Teil der Hufflepuff fragte sich ob Harry jetzt vollkommen verrückt geworden war. Erst ein paar Augenblicke später als sein Feuerblitz aus Richtung Schloss geflogen kam, wusste sie dass er absolut genial war! Denn sobald Harry auf seinen Feuerblitz gesprungen war,

bemerkte man absolut überhaupt nichts von Nervosität oder überhaupt davon, dass es ihm schwer fiel so unglaublich zu fliegen.

Er wich jedem noch so geschicktem Feuerstrahl der Hornschwanzweibchen aus, der gezackte Schwanz stellte auch kein Problem für den Gryffindor da. Er flog als hätte er nie etwas anderes getan und war wie eine lästige Fliege für den Drachen. Immer wieder kreiste er direkt vor dessen Nase und stieg immer ein wenig höher, um den Drachen weiter zu reizen. Einmal konnte Chloe nicht anders als laut aufzuschreien, doch sie war nicht die einzige gewesen. Harrys Arm hatte Bekanntschaft mit den Stacheln gemacht und Chloe war sich sicher, dass dies ziemlich schmerzhaft sein musste. Doch Harry achtete in diesem Moment nicht weiter auf seine verletzte Schulter, sondern konzentrierte sich weiter auf den Drachen. Schließlich erhob sich der Drache von seinem Nest um Harry endlich auszuschalten, aber genau darauf hatte Harry nur gewartet. Direkt als sich das Hornschwanzweibchen bewegte, schoss der Gryffindor in einem Sturzflug nach unten auf das goldene Ei zu, was er nur wenige Sekunden später in der Hand hielt. Das Jubelgeschrei was darauf folgte, war kaum zu beschreiben und dieses mal, waren es nicht nur die Gryffindors die auf Harrys Seite standen. Schüler aus allen drei Häusern, Chloe bezweifelte dass die Slytherins es taten, hatten mitgefiebert und am Ende war es egal ob Harry sich nun in das Turnier geschmuggelt hatte oder nicht. Denn seine Leistung war absolut unglaublich gewesen. Chloe ließ sich erschöpft in die Arme ihres Freundes fallen. Es hatte sehr an ihren Nerven gezerrt und einige Tränen rollten über ihre Wange.

„Ich hatte solche Angst, was wenn...“, murmelte sie und Neville strich ihr beruhigend über den Rücken. „Shhht alles ist gut Chloe. Harry hat es geschafft. Er hat das getan was er immer tut. Alle überrascht und es allen gezeigt die ihm Verletzungen oder schlimmeres gewünscht haben.“ Genau in diesem Moment kam Akira auf die beiden zu und Chloe wechselte von Nevilles in ihre Arme. „Wo warst du? Ich hab mir sorgen gemacht“, schimpfte die Hufflepuff mit ihrer besten Freundin, war aber wirklich erleichtert sie zu sehen. „Ich war bei Hermine, Harry viel Glück wünschen und danach konnte ich euch in dem Gedrängel nicht finden“, erklärte Akira. „Aber ich glaube Ron hat sich endlich wieder reingekriegt und schnallt jetzt, dass Harry nicht auf Aufmerksamkeit aus ist“, fügte sie zufrieden hinzu. „Hat ja auch gedauert“, war Chloes Antwort darauf. „Wo ist denn unser Superheld jetzt?“ „Im Krankenzelt wo seine Schulter behandelt wird“, meinte Akira. „Hermine ist bei ihm aber ich denke sie werden bald fertig sein. Wollen wir nicht schonmal in die Richtung gehen?“ Chloe und Neville nickten und machten sich mit Akira auf den Weg in Richtung Krankenzelt. Harry kam gerade raus und traf mit Ron aufeinander, der anscheinend auf ihn gewartet hatte und nun betrübt und unsicher zu Boden starrte. Er war Hermine einen hilflosen Blick zu, doch dieser schüttelte nur mit dem Kopf. Diesen Streit musste er alleine wieder hinbiegen.

„Du hättest völlig verrückt sein müssen deinen Namen freiwillig in den Feuerkelch zu werfen“, meinte Ron schließlich und blickte seinen eigentlichen besten Freund unsicher an. „Ach auch schon kapiert“, meinte dieser schnaubend, jedoch nicht komplett ablehnend. „Weißt du Ron, ich hab mich wirklich scheiße genug gefühlt. Es ist kein schönes Gefühl wenn dann einem nicht mal der beste Freund zur Seite steht.“ Chloe konnte dem Rothaarigen ansehen, dass diese Aussage gesessen hatte, doch sie fand es gut und wichtig dass Harry sie ausgesprochen hatte. „Es tut mir leid Harry, ich war ein blöder eifersüchtiger Idiot. Dabei gibt es hier wirklich nichts worauf ich eifersüchtig sein müsste“, murmelte Ron schließlich. Er war nicht besonders gut darin sich zu entschuldigen. doch Harrys Miene hellte sich auf und Chloe wusste dass nun zwischen den beiden wieder alles in Ordnung war. Zu Sechst machten sie sich schließlich auf den Rückweg in Richtung Schloss. Chloe wusste ihre fünf Freunde mussten bald in den Gryffindorturm zurückkehren, immerhin gab es etwas zu feiern. Chloe seufzte. Manchmal war es nicht leicht für sie die einzige zu sein, die in einem anderen Haus war. Wie immer schien Neville zu erraten woran sie gerade dachte. „Es ist blöd dass du nicht mitkommen kannst Chloe“, brummte er und schien selbst richtig verärgert über diesen Umstand. Doch Chloe schüttelte mit dem Kopf und zwang sich zu einem lächeln. „Schon in Ordnung, ich bin müde nach diesem ereignisreichen Tag und werde mich wohl gleich hinlegen.“

So verabschiedete sich die Hufflepuff von ihren Freunden und sie wusste dass die Sorge leider noch nicht vorbei war. Immerhin hatte Harry noch zwei Aufgaben zu meistern, bis er das blöde Turnier endlich überstanden hatte.

Verabredungen für den Weihnachtsball

Huhu, hier bin ich mal wieder.

Ich wollte nur erwähnen dass in diesem Chap ein OC eingeführt wird der mich nicht gehört, für dessen Gebrauch ich aber selbstverständlich ne Erlaubnis habe ^^

Elijah Lewis von Haru Potter

Akira Takumi gehört ebenfalls Haru Potter (bin mir nicht sicher ob ichs mal erwähnt hab)

Viel spaß mit dem neuen Chap ;)

57 Kapitel

Die allgemeine Begeisterung hielt sich in Grenzen, als Professor McGonagall wenige Wochen nach der ersten Aufgabe den traditionellen Weihnachtsball ankündigte. Natürlich wurde bei den Mädchen viel darüber nach gegrübelt wer sie wohl auffordern würde, doch Chloe beteiligte sich nicht an soetwas. Es wäre sowieso am besten nicht gefragt zu werden, dachte sie, immerhin konnte sie kein bisschen tanzen. Ein bisschen trübte dieser Ball ihre Weihnachtsstimmung und kurze Zeit lang überlegte sie sogar nach Hause zu fahren und so diesem Trubel zu entgehen den sie so sehr hasste. Doch nachdem Neville ihr gesagt hatte, dass er ebenfalls in Hogwarts bleiben würde, da seine Oma anderweitig beschäftigt war, verwarf sie ihren Gedanken daran wieder. Weihnachtsfeste in Hogwarts waren etwas besonderes und im Grunde freute sie sich ja auch darauf, bis auf die Blamage auf dem Ball. „Hagrid ist absolut wahnsinnig was seine blöden hässlichen Kröter angeht“, murrte Chloe, die sich am Morgen verbrannt hatte und sich nun mit Neville und Akira auf der Hippogreifwiese befand, um den Tag ausklingen zu lassen. Akira grinste obwohl sie wusste, dass es nicht lustig war, aber Hagrid hatte sich am Morgen selbst ziemlich übel verbrannt und sich dann auch noch selbst die Schuld daran gegeben, sein „Armes Baby“ falsch angefasst zu haben. „Ich hoffe nur dass sie bald verschwinden. Ich verstehe auch nicht wie Dumbledore das zulassen kann. Vor allem hat Kimmkorn da jetzt auch noch frischen Wind geschnappt“, meinte Chloe nachdenklich. „Was vielleicht nicht schlecht ist, wenn das an die Allgemeinheit kommt, müssen sie vielleicht eher verschwinden“, fügte die Hufflepuff noch hinzu. Die beiden anderen sagten nichts dazu, aber das brauchten sie auch nicht, Chloe wusste auch so, dass sie nicht wollten dass Hagrid Ärger bekam.

Zu ihrer Verwunderung sah Akira ziemlich häufig auf die Uhr und plötzlich sprang sie auf und meinte dringend wegzumüssen. Dies war in den letzten Wochen immer häufiger der Fall gewesen und langsam bekam die Hufflepuff das Gefühl, wieder einmal etwas verheimlicht zu bekommen. Doch ihr Freund sah das gelassener und versuchte die Hufflepuff so gut es ging zu beruhigen. „Lass sie doch Chloe, vielleicht ist es ihr einfach unangenehm soviel mit uns zusammen zu sein, seid wir mehr als nur Freunde sind“, meinte Neville auch heute, als seine Freundin sich sichtbar anspannte. Chloe glaubte nicht, dass Akira sich unwohl fühlte, doch Nevilles Stimme beruhigte sie tatsächlich. Sie sah ihn noch immer total ungläubig an. Sie konnte es immer noch kaum fassen, dass es zwischen ihr und Neville jetzt so ernst war. Neville erwiderte ihren verträumten Blick und die Hufflepuff bekam Gänsehaut, als der Gryffindor eine Hand hob, um ihr sanft über die Wange zu streifen.

„Du Chloe?“, begann Neville unsicher. „Ja?“ „Darf ich dich etwas fragen?“ Sein Blick war flehend und Chloe sah ihn überrascht an. Natürlich durfte er sie alles fragen und im allgemeinen wusste der Gryffindor das auch. „Klar“, meinte sie und lächelte ihn ermutigend an. „Chloe, ich weiß dass du nicht begeistert vom Weihnachtsball bist und dass wir beide nicht tanzen können, sollte eigentlich auch klar sein.“ Ein leichtes Lächeln umspielte seine Lippen. „Trotzdem wäre es wunderschön wenn du mich an dem Abend zum Ball begleiten würdest. Einfach nur für uns einen schönen Abend machen.“ Der Gryffindor schluckte und wartete ziemlich nervös auf eine Antwort. Beinahe bereute Chloe es dass sie den Ball erst so abneigend gegenüber gestanden hast. Sie strahlte übers ganze Gesicht, während sie antwortete, „Natürlich möchte ich mit dir zum Ball gehen. Ich hatte solche Angst du könntest jemand anderes fragen“, gab sie hinzu und schämte sich fast für

ihren Gedanken. Doch sie hatte kaum Zeit darüber nachzudenken, denn Neville hatte ihr Gesicht mit beiden Händen umfasst und zog sie liebevoll an sich. Die Hufflepuff hatte sich noch immer nicht an seine Küsse gewöhnt, sie wusste nur dass ihr Herz jedes mal vor Glück zu platzen schien und dass sie sich wünschte, er würde niemals aufhören. Doch leider ging ihnen viel zu früh der Atem aus und als die Sonne unterging, machten die beiden sich händchenhaltend auf den Rückweg zum Schloss. Erst jetzt fragte Chloe sich wieder wohin ihre beste Freundin verschwunden war, davor hatte sie einfach die Zweisamkeit mit Neville genossen.

Erst nach dem Abendessen gelang es der Hufflepuff ihre beste Freundin abzufangen, doch diese schien sehr wortkarg, zumindestens was ihren wichtigen Termin vorhin anging. „Ich hatte eben noch etwas vor“, brummte sie, doch Chloe wollte sich davon nicht abwimmeln lassen. Sie erinnerte sich noch an die ersten Schuljahre wo Akira immer versucht hatte alles vor ihr zu verheimlichen und dies wollte sie auf keinen Fall wiederholen. Egal worum es ging, dieses mal würde sie nicht lockerlassen. Dafür waren beste Freundinnen immerhin da! „Sag mir doch wenigstens um was es ging, Akira! Du weißt dass ich es hasse außen vor gelassen zu werden!“ Chloes Worte waren heftiger als beabsichtigt und sie bereute sie beinahe, nachdem sie sie ausgesprochen hatte wieder. „Bei Merlin Chloe, Hier geht es nicht um irgendeine Heldentat die ich vor dir verstecke. Ich habe mich halt mit jemandem getroffen. Ist das so schlimm?“, konterte die Gryffindor leicht verärgert, während sie gemeinsam die Eingangshalle durchschritten. Chloe überraschte die Antwort. Mit wem hatte sich Akira wohl getroffen? Sie setzte gerade zu einer neuen Frage an, als sie durchbrochen wurden und zwar durch eine ziemlich bekannte Stimme, die ihren Namen rief. Akira sah dies als Gelegenheit zu verduften, was die Hufflepuff murrend zur Kenntnis nahm. Sie würde das Thema jedoch nicht vergessen, soviel war sicher. Sie sah ihrer Freundin kurz nach, bevor sie sich an Andrew wandte, der sie gerufen hatte. „Hey“, meinte der Beauxbatons freundlich und Chloe erwiderte sein Lächeln. Es war schon eine Weile her dass sie sich miteinander unterhalten hatten.

Der Beauxbatons schien ziemlich unruhig zu sein, denn er trat von einem Bein auf das andere und seine Hände hatte er zu Fäusten geballt. Ab und an strich er sich mit einer Hand durch sein Blondes Haar. „Was ist los Andrew?“, fragte Chloe irritiert die den Gastschüler sonst anders erlebte. „Ich wollte dich etwas fragen“, begann er vorsichtig und die Hufflepuff schaltete nicht schnell genug, wo er drauf hinaus wollte. „Nur zu“, meinte sie stattdessen und wartete neugierig ab. „Nunja, ich wollte dich fragen ob du vielleicht lust hättest mich zum Ball zu begleiten“, murmelte er schließlich gerade noch hörbar. „Oh“, entwich Chloe nur und verfluchte sich dafür, dass sie nicht schneller geschaltet hatte. Sie fühlte sich ziemlich hilflos in der Situation, einerseits geschmeichelt über so viel Interesse, jedoch andererseits ängstlich, weil sie nicht genau wusste wie sie ihm absagen sollte, ohne ihn zu verletzen. Wieso hatte er überhaupt Interesse an ihr? Für alle anderen Jungs, abgesehen von Neville natürlich, war sie doch eh nur die dumme, schüchterne Hufflepuff. Letztens hatte sie sogar Ron dabei gelauscht, wie er darüber abgelästert hatte, dass sie und Neville bestens zueinander passten, weil sie sonst keinen Ballpartner abbekommen hätten. Akira hatte ihm daraufhin mit voller Wucht gegens Schienbein getreten. Aber verletzt gewesen war die Hufflepuff trotzdem. Neville jedoch hatte nur mit den Schultern gezuckt und gemeint, „Er wäre nur eifersüchtig weil er selbst noch keine abgekriegt hatte.“ Chloe beschloss ihm zu glauben. „Ähm Chloe?“, riss Andrew sie in die Wirklichkeit zurück und die Hufflepuff bemerkte erschrocken, dass sie ihm immer noch keine Antwort auf seine Frage gegeben hatte. Sie räusperte sich und versuchte Worte zu sammeln, die nicht ganz so hart und abwesend klangen. Sie mochte ihn ja eigentlich, nur hatte Neville sie zuerst gefragt und immerhin waren sie ja bereits zusammen.

„Es tut mir leid Andrew, ich bin bereits verabredet“, murmelte sie schließlich, schaffte es aber nicht ihn dabei anzusehen. Sie bemerkte wie der Beauxbatons seine Schultern sinken ließ und Enttäuschung sich in ihm breit machte, auch wenn er versuchte sie zu verbergen. „Ist schon in Ordnung. Er macht dich glücklich, oder?“ Chloe überraschte die Frage ziemlich, da sie nicht geglaubt hatte dass Andrews Gefühle auch in diese Richtung gehen könnten und sie war ziemlich froh dass sie es zumindestens jetzt klären konnten. Sie hatte keine Lust auf irgendwelche Eifersuchtsprobleme. „Ja“, meinte sie nur und Andrew nickte zufrieden. Er rang sich ein Lächeln ab, bevor er sich schließlich verabschiedete und das Schloss verließ, vermutlich in Richtung kutsche. Chloe machte sich auf den Weg in Richtung Gemeinschaftsraum, verwirrt von ihren eigenen Gefühlen, verwirrt von Akiras Worten und vor allem müde, weil es doch ein recht langer Tag gewesen war.

Akiras Sicht

Von hinten ging Akira auf die große, braunhaarige Gestalt zu die an eine Mauer gelehnt stand und ihr Kommen nicht zu bemerken schien. Ein amüsiertes Lächeln stahl sich auf die Lippen der Gryffindor, während sie sich zu ihm gesellte. Die Gestalt zog in einer flüssigen Bewegung seinen Zauberstab und hielt ihn auf Akira gerichtet, solange bis er sie erkannte und seine Lippen zu einer schmalen Linie zog. „Du sollst mich doch nicht erschrecken, Akira“, meinte er mit gespielt kühler Stimme, doch einen Hauch Zärtlichkeit konnte der Slytherin nicht verbergen. „Kann nichts dafür dass du dich so leicht erschreckst, Eliyah“, gab die Gryffindor frech zurück und beugte sich vor um dem Slytherin einen kurzen Kuss auf die Lippen zu hauchen. Sie befanden sich an der wohl abgelegensten und ungemütlichsten Stelle im Schloss. Im Keller, im letzten Gang, in dessen Klassenzimmer lagen, die nicht mehr benutzt wurden. Und trotzdem hatte das junge Pärchen in den letzten Monaten immer mit der Angst leben müssen, bei ihren Treffen erwischt zu werden. Am Anfang wäre niemand auf die Idee gekommen, dass Akira und Eliyah mal etwas anderes als Abneigung für einander empfinden könnten. Sie hatten sich gehasst und regelmäßige Zaubererduelle geliefert, ähnlich wie es zwischen Harry und Malfoy der Fall war. Doch irgendwann hatte Eliyah begonnen sich zu Verändern. Es waren keine großen Veränderungen gewesen. Er war immer noch unglaublich stur und arrogant, doch Akira hatte etwas an ihm gefunden, was ihr bis dahin verborgen geblieben war. Es war Mitte des dritten Schuljahres gewesen als sie sich zum ersten Mal getroffen hatten und Freunde geworden waren und seid einigen Montagen waren sie sogar mehr als das.

„Gut siehst du aus“, meinte Eliyah und betrachtete Akiras Gesicht als wäre es ein unheimlicher Schatz für ihn. Akira ging nicht weiter auf sein Kompliment ein, sie wollte etwas mit ihm besprechen was ihr sehr am Herzen lag. „Eliyah, wir sollten dieses andauernde Versteckspiel beenden. Natürlich ist es witzig wenn die anderen denken unsere Streitereien seien immer noch echt aber...es fällt mir so schwer das alles vor meinen Freunden zu verbergen. Ich möchte mein Glück mit ihnen teilen können“, meinte sie und sah dem Slytherin ernst in die Augen. Sein Gesichtsausdruck wurde sofort duster, Akira hatte ein Tabu Thema seinerseits angesprochen und das wusste sie auch. „Du weißt wieso das nicht geht“, zischte er und wandte den Gesichtsausdruck von ihr ab. Akira seufzte. Sie wusste es ging nicht um seine Haltung, der Slytherin hatte sich in soweit verändert, dass er sich nicht für sie als Freundin schämen würde. Es ging hauptsächlich darum, dass gerade im Haus der Schlangen alles an die Eltern weitergegeben wurde und Eliyahs Vater würde es nicht gut finden, dass sein streng erzogen wordener Sohn, eine Beziehung zu einem Halbblut hatte

„Wir können uns nicht immer verstecken. Du kannst deine Ansichten nicht immer bei dir behalten. Wir können es schaffen Eliyah. Gegen deine Familie zu rebellieren und einen komplett anderen Weg einschlagen. Wir sind uns unserer Gefühle sicher. Es gibt keinen Grund wieso wir noch warten sollten, stolz darauf zu sein. Außerdem wäre der Weihnachtsball ein perfekter Zeitpunkt dafür“, schloss Akira ihre Rede und eine Weile herrschte Stille zwischen ihr und dem Slytherin.

Eliyah sah sie eindringlich an und schien an einer Gegenantwort zu arbeiten, doch anscheinend fand er keine zufriedenstellende, denn er seufzte erneut bevor er schließlich nickte. Er zog sie sanft an sich und hielt sie in den Armen, während er glücklich darüber nachdachte mit ihr zum Ball gehen zu können. Er würde sie beschützen, vor allem Gefahren, dass hatte der Slytherin sich geschworen. Und wenn er sie vor seiner eigenen Familie beschützen musste. Er war bereit diesen Weg zu gehen.

Der Weihnachtsball

Huhu :)

Ja ich lasse auch mal wieder etwas von mir hören! Leider ist es immer noch etwas stressig in meinem RL, aber ich hoffe die Updatezeiten nicht noch länger werden zu lassen ;)

Übrigens habe ich mit diesem Chap die 200 Wordseiten gecknackt :D Somit ist dies die längste FF die ich jemals geschrieben habe :)

Einen ganz lieben gruß an Haru Potter die Chloes Geschichte treu mitverfolgt und regelmäßig ein Review hinterlässt.

Da es dieses Kapitel um den Weihnachtsball geht, wollte ich euch wenigstens einen Eindruck hinterlassen, was die Mädels so tragen ^^

Chloe: <http://img.brautkleiderbrautmode.de/4/4e/4ef/m/b18490b4e3d55e4f2aa2257a361f6ee1.jpg>

Akira: <http://tinypic.com/r/mt2tmw/5>

Phillis: <http://tinypic.com/r/2eupsgj/5>

Verena: <http://tinypic.com/r/kxfue/5>

Und jetzt wünsche ich noch viel spaß beim chap ;)

58 Kapitel

Chloe stand vor dem großen Spiegel in ihrem Schlafsaal und fühlte sich total fremd und irgendwie auch unwohl. Normalerweise vermied sie das tragen von Kleidern, einfach weil sie zu tollpatschig dafür war und weil es bei ihr einfach nicht wirkte. Doch dieses Jahr war es Pflicht gewesen, sich zum Weihnachtsball ein Kleid zu besorgen und Chloe hatte nachgegeben mit dem Gedanken, dass sie daran vermutlich sowieso nicht teilnehmen würde. Jetzt wo Neville sie gefragt hatte, sah die Situation schon wieder ganz anders aus und die Hufflepuff seufzte noch einmal auf, während sie versuchte, das Stück Stoff an ihrem Körper so gut wie möglich zu richten. Zumindestens hatte sie sich damals beim Kauf für ein schlichtes, gelbes Kleid entschieden, dass möglichst wenig Haut zeigte, denn Chloe empfand sich keinesfalls als sehenswert. Der einzige Nachteil bei dem Kleid, war dass es trägerlos war, was die Hufflepuff sonst überhaupt nicht gewöhnt war. Doch sie würde wohl keine andere Wahl haben, als dies einen Abend lang zu ertragen. Sie wollte Neville auf keinen Fall enttäuschen. Seitdem sie abgemacht hatten, dass sie gemeinsam den Weihnachtsball besuchen würden, freute sich Neville bereits darauf, auch wenn Chloe nicht so ganz verstand wieso, immerhin würden sie sich beim Tanzen bestimmt furchtbar blamieren. Phillis, die in einem leicht übertrieben wirkendem, roten Kleid steckte, trat neben sie und fragte sie mit welcher Begleitung sie zum Ball gehen würde. Als sie Nevilles Namen nannte, trat ein abschätziges Lächeln auf die Züge der anderen Hufflepuff und Chloe bemerkte wieder einmal, wieso sie sich immer weiter von ihrer anfänglichen Freundin entfernte.

Auch ihre Schlafsaalgenossinnen waren hektisch damit beschäftigt sich für den Ball fertigzumachen, der in wenigen Minuten beginnen würde. Hannah Abbott prallte bereits seit einigen Wochen damit, dass Ernie McMillan sie zum Ball begleiten würde, Phillis hatte sich irgendeinen aus Ravenclaw angeschleppt. Nur Susan hatte soweit Chloe es wusste keine Begleitung, was sie in Chloes Augen direkt sympatischer machte. Die meisten Paare trafen sich soweit die Hufflepuff es wusste in der Eingangshalle, doch Neville hatte zum Glück versprochen sie bereits hier abzuholen, da sie ansonsten vermutlich vor Nervosität platzen würde. Besonders gespannt war sie darauf ob und wenn mit wem, Akira wohl kommen würde. Sie hatte in den letzten Tagen einige geheimnisvolle Andeutungen gemacht, jedoch nicht direkt mit der Sprache herausrücken wollen. Vielleicht würde sich das Geheimnis jetzt endlich lösen. Chloe hatte lange überlegt ob sie sich eine passende Frisur für ihr Ballkleid überlegen sollte, doch sie war zum Schluss gekommen, dass sie es alleine nicht hinbekommen würde und jemand von ihren Schlafsaalgenossinnen wollte sie nicht unbedingt fragen. Deswegen hatte sie sich die Haare einfach zusammengebunden und hoffte darauf, dass Neville sie als hübsch genug empfand. Sie lächelte als sie an die gemeinsamen Stunden dachte, die sie bereits vorhin verbracht hatten. Immerhin war Weihnachten, sie hatten draußen im Schnee die Hippogreife besucht und gegenseitig

Geschenke ausgetauscht. Noch immer was Chloe ganz verzaubert von der Hippogreifkette, dessen Anhänger bei Wind die Flügel ausbreitete.

„Chloe?“ Eine Stimme riss sie aus ihren Gedanken. Susan stand an der Tür und teilte ihr mit, dass Neville vor dem Gemeinschaftsraum wartete. Schnell ordnete sie ihre Gedanken, bedankte sich bei Susan und flitzte die Schlaftreppe herunter. So blöd dass sie sich auch noch auf Schuhe mit Absatz eingelassen hatte war sie nun doch nicht. „Chloe du siehst wunderschön aus“, meinte Neville strahlend als sie aus dem Gemeinschaftsraum kam und sich unsicher umsah. Sie sah ihn erst ungläubig an, doch als er nur bestätigend nickte wich ein leichtes Lächeln der Skepsis. „Danke du aber auch“, gab sie das Kompliment zurück und betrachtete liebevoll ihren Freund, der in seinem Festumhang wirklich sehr gut aussah. Nicht dass das entscheidend gewesen wäre. „Wollen wir gehen?“, meinte Neville und obwohl Chloe den ganzen Morgen Angst vor diesem Moment gehabt hatte, nickte sie denn sie wusste solange Nev dabei war, würde ihr nichts passieren. In der Eingangshalle war es ziemlich voll, denn hier standen noch viele Einzelpersonen die auf ihre Partner aus anderen Häusern warteten. Chloe sah Ginny mit Seamus gerade in die große Halle gehen. Ron und Harry, die in letzter Minute doch noch zwei Mädchen gefunden hatten, kamen soeben auf sie zu. Doch es war Akira nach der Chloe wirklich Ausschau hielt, denn sie war neugierig, ob sich ihre Freundin wirklich an ihr Versprechen, auf keinen Fall ein Kleid anzuziehen, halten würde. Ob sie wohl wirklich in Hose kommen würde? Und dann war da ja immer noch das ungelöste Rätsel ihres Partners. Doch zuerst wurde Hermines geheimnisvolle Date gelöst, sie hing nämlich an Viktor Krums Arm, was Ron direkt zu Weißglut brachte. Keiner wusste was eigentlich sein Problem war, doch irgendwann hörte Chloe auf zuzuhören, hauptsächlich deswegen weil Akira gerade kam.

Die hufflepuff wusste nicht was sie mehr schockte, Der Slytherin an ihrer Seite oder die Kleidung die ihre beste Freundin trug. Es war keinesfalls so dass es schlecht aussah, es war nur ziemlich gewöhnungsbedürftig. Allerdings hatte Chloe ja gewusst dass die Gryffindor nicht im Kleid kommen würde! Stattdessen trug sie etwas was von weitem wie ein besserer Bademantel aussah, von nahem wirkte es allerdings sehr hübsch. Die bunten Farben verschmolzen an den richtigen Stellen und Chloe erinnerte sich daran, dass Akira vor einiger Zeit mal von solchen Kleidungsstücken gesprochen hatte. Kimono hießen sie, soweit sie sich richtig erinnern konnte. Chloe blickte zu Neville rüber und konnte durchaus verstehen, dass dem Gryffindor der Mund vor Staunen offen stand. Doch auch viele der anderen Schüler in der Eingangshalle sahen zu der Situation herüber. Diese schien das alles ganz gelassen zu nehmen und schaute stattdessen zu ihrem Begleiter, der nicht so begeistert schaute, was vielleicht allerdings nur an den Mitschülern lag. Denn als er Akiras Blick traf, bildete sich ein Lächeln auf seinen Lippen. Ein lächeln welches Chloe ihm gar nicht zugetraut hatte. Sie kannte ihn nur flüchtig. Genau wie Harry mit Malfoy seine Probleme hatte, so war Akira immer mit Elijah aneinandergeraten. Der Gedanke dass sie nun gemeinsam auf den Weihnachtsball gingen schien absolut absurd.

„Seid ihr jetzt alle komplett abgedreht? Hermine trifft sich mit Krum, du triffst dich mit einem beschissenen Slytherin, was ist nur los mit euch? Seid ihr auf den Kopf gefallen. Das ist echt nicht mehr normal.“ Ron schien wirklich wütend zu sein, so wütend dass er seine Begleiterin Padma Patil überhaupt nicht beachtete, was diese jedoch nicht so witzig zu finden schien. „Ron.“ Harry legte eine Hand auf die Schulter seines besten Freundes und schaffte es ihn in die große Halle zu ziehen, was auch besser so war, denn Akira hatte bereits die Hände zu Fäusten geballt. „Du siehst nett aus, wirklich Akira. Das steht dir sehr gut“, meinte Chloe lächelnd und versuchte das Gespräch wieder auf freundlichere Themen zu lenken. Sie verstand zwar auch nicht wieso ihre Freundin mit Elijah gekommen war, doch wenn es sie glücklich machte mit ihm hier zu sein, würde sie ihr bestimmt nicht im Weg stehen. „Danke dass kann ich nur zurückgeben“, meinte die Gryffindor amüsiert und schlug dann vor sich ebenfalls in die große Halle zu begeben. Inzwischen waren sie beinahe die letzten, das Festmahl würde jede Sekunde beginnen, welches vor dem eigentlichen Ball stattfinden sollte. Chloe und Neville setzten sich in die Nähe von Akira und Elijah, jedoch ließen sie sich genug Freiraum um sich unterhalten zu können. „Hattest du eine Ahnung davon dass Akira mit Elijah befreundet ist?“, fragte Neville sie leise, während er sich ein Stück Fleisch in den Mund schob. „Nein, ich meine sie haben sich nur geärgert. Das ist zwar in der letzten Zeit weniger geworden aber dass sie sich tatsächlich so nahe stehen habe ich nicht gewusst.“ Chloe war noch immer verwirrt aber als sie sich umschaute und ihre Freundin betrachtete,

die gerade über irgendetwas gelacht hatte, was Elijah gesagt hatte, schob sie die Verwirrung beiseite. Wenn der Slytherin Akira glücklich machen konnte, dann würde Chloe ihnen bestimmt nicht im Weg stehen. Außerdem hatte er sich, entgegen ihrer Erwartungen bis jetzt richtig ordentlich benommen und keinen von Akiras Freunden beleidigt.

Nun war der Zeitpunkt erreicht an dem Der Weihnachtsball eröffnet wurde. Die Champions und ihre Begleiter hatten die Halle bereits verlassen, ohne dass Chloe etwas davon bemerkt hatte. Zu sehr war sie damit beschäftigt gewesen, Neville zuzuhören der gerade von einem Erlebnis aus seiner Kindheit erzählte und ab und an warf sie auch Akira und Elijah verblüffte Blicke zu. Einmal trafen ihre Blicke auf die des Slytherins und Chloe zuckte zusammen bevor sie schnell wegsah. Danach blieb ihre Aufmerksamkeit ausschließlich bei Neville und schließlich glitt ihr Blick auf den Eingang, durch welchen gerade, Krum, Hermine, Fleur und Roger Davis, Cedric und Cho, sowie zum Schluss Harry und Parvati traten. Sie alle sahen ziemlich gut aus, während sie zur Tanzfläche traten. Ihre Schritte wirkten sicher und geübt und Chloe wurde flau im Magen wenn sie daran dachte, dass sie dort auch mit Neville würde tanzen müssen. Sie würde ihn doch sowieso nur enttäuschen, weil sie einfach zu blöd war sich so elegant zu bewegen, ohne sich oder den Menschen in ihrem Umfeld wehzutun. Viel zu schnell hatten die Champions den Eröffnungstanz hinter sich gelassen und als die ersten Schüler Hogwarts auf die Tanzfläche traten, stand auch Neville auf und schenkte Chloe ein reizendes Lächeln. „Darf ich dich um diesen Tanz bitten, Chloe?“ Er hielt ihr einen Arm hin und die Hufflepuff brachte es nicht übers Herz ihm eine negative Antwort zu geben, egal wie gerne sie das tanzen meiden würde. Also nickte sie nur, stand auf und ließ sich von ihrem Freund zur Tanzfläche ziehen. Nur wenige Augenblicke später wirbelte sie bereits über die Tanzfläche und fühlte sich gar nicht in der Lage etwas falsch zu machen, so gut wie Neville sie führte. Sie strahlte, denn dies war definitiv nicht das was sie erwartet hatte. Sie hatte ganz selbstverständlich angenommen, dass Neville ebenfalls nicht tanzen konnte, doch dabei hatte sie ihn offensichtlich unterschätzt.

Erst als ihr die Füße wehtaten, gönnten sie sich eine Pause und hielten stattdessen Ausschau nach ihren Freunden. Kopfschüttelnd schaute sie zu Ron, der auf Padmas Frage hin, ob sie heute nochmal aufgefordert werden würde, einfach verneinte. Beleidigt ging die Ravenclaw davon. Chloe fragte sich ob es sich der Trampel heute mit jedem verderben wollte. Harry der neben ihm saß sah jedenfalls ziemlich hilflos aus und nur kurze Zeit später, hatte auch er seine Partnerin verloren. „Woran denkst du?“, wollte Neville wissen und riss sie damit aus ihren Gedanken. Sie überlegte kurz während sie ihn liebevoll ansah und jedes Merkmal seines Gesichts in sich einzusaugen schien. „Wie viel Glück wir eigentlich haben, weil wir uns gefunden haben. Und wie viel du mir bedeutest. Daran denk ich“, erwiderte sie glücklich und erwiderte den sanften Kuss den der Gryffindor daraufhin begann. Erst als sie wieder Luft zum atmen brauchte löste sie sich von ihrem Freund. „Sieh mal, wir scheinen nicht die einzigen zu sein die heute Abend glücklich sind“, meinte Neville und deutete auf Akira und Elijah, die beide herzlich miteinander lachten und von dem sonst so kühlen Slytherin war überhaupt nichts mehr zu merken. Anscheinend hatte auch ihre beste Freundin jemandem gefunden den sie liebte und Chloe würde versuchen keine Vorurteile zu haben. Immerhin schienen sie glücklich miteinander zu sein und dies war doch das wichtigste.

Kurze Zeit später gesellte sich jemand zu ihnen den Chloe im ersten Moment gar nicht erkannte. Erst auf den zweiten Blick erkannte sie, dass es sich um Verena Scientia handelte, die in ein wunderschönes dunkelblaues Kleid gehüllt war. An ihrer Seite war Terry Boot, ein Mitschüler aus ihrem Jahrgang, ebenfalls aus Ravenclaw. Verena sah einfach nur fantastisch aus und ihr Gesicht strahlte eine solche Freude aus. „Hey Chloe“, meinte sie glücklich. Beide verdrängten die Tatsache, dass sie in den letzten Wochen kaum miteinander gesprochen hatten. Chloe wusste, dass Verena genau wie sie einfach viel zu tun und ihre eigenen Freunde hatte. Trotzdem spürte sie die Verbundenheit zwischen ihnen, immerhin hatten sie sich im Hogwartsexpress im ersten Schuljahr kennengelernt und waren beide von Belinda heraus gepickt worden. Auch von letzteren hatte Chloe jetzt länger nichts mehr gehört, sie wusste nur dass sie noch immer in der Apotheke arbeitete, in der sie auch schon ihre Ausbildung gemacht hatte. Heute Morgen hatte sie auch eine Weihnachtskarte von Belinda erhalten und trotzdem war Chloe manchmal traurig darüber wie wenig sie von der älteren hörte. Doch sie würde nicht anderes machen können als dies einfach zu akzeptieren. Sie wechselte an diesem Abend noch einige Worte mit Verena, während ihre Partner ihnen etwas zu trinken besorgten. Auch

getanzt wurde noch mehrfach und es war bereits weit nach Mitternacht und die meisten Schüler waren bereits gegangen, als Neville vorschlug Chloe zu ihrem Gemeinschaftsraum zu bringen. Und dies auch nur weil die Hufflepuff so aussah als würde sie jeden Moment vor Müdigkeit umkippen.

Hässliche Lügen

Okay dieses Mal hab ich mich mit der Wartezeit selbst übertroffen. Ich schäme mich auch ganz doll für, aber ich hatte eine echt miese Schreibblockade. Es kam einfach nichts ;) Umso erleichterter bin ich nun dass ich das Chap endlich fertig habe. Zufrieden mit ich nicht wirklich damit aber hauptsache erstmal fertig.

Ich hoffe euch gefällt!

59 Kapitel

Chloe kam aus dem Grinsen kaum noch heraus, als sie mit Akira zurück zum Schloss ging. Gerade hatten sie die beste Stunde Pflege magischer Geschöpfe gehabt, die Chloe je erlebt hatte. Auch wenn es ihren Freunden nicht gefiel wie sie dachte, sie wusste genau dass dies an der Abwesenheit Hagrids lag. Es war nun bereits einige Tage her als Kimmkorns Artikel im Tagesphroften erschienen war und seitdem hatte sich der Halbriese in seiner Hütte eingeschlossen und weigerte sich herauszukommen. Auch wenn Chloe wusste dass es vermutlich gemein war, aber es fühlte sich gut an ihn eine Weile los zu sein, zumal Professor Raue Pritsche, die Hagrids Vertretung war, den Unterricht sehr viel besser gestaltete. Endlich waren sie diese grässlichen Kröter los, heute hatten sie sich mit Einhörnern beschäftigt. Und Chloe hatte endlich wieder gewusst wieso Pflege magischer Geschöpfe eigentlich zu ihren Lieblingsfächern zählte. „Es ist ja okay dass du seinen Unterricht nicht magst aber musst du dich darüber freuen wenn es ihm schlecht geht?“ Akiras Frage klang vorwurfsvoll und Chloe zuckte zuerst nur schweigend mit den Schultern. Manche Aspekte aus Kimmkorns Artikel fand sie gar nicht so falsch, besonders den Teil dass er seine Schüler mit seinem Unterricht in Gefahr brachte. Aber das verkniff sie sich, denn sie wollte sich nicht mit Akira streiten. „Ich freu mich nicht dass es ihm schlecht geht“, widersprach sie schließlich tonlos. „Ich genieße einfach dass jemand unterrichtet, der Ahnung hat und auch in der Lage ist dieses Wissen zu vermitteln. Wollen wir direkt zum Mittagessen?“, fragte sie dann um vom Thema abzulenken. Denn sie wollte nicht länger über Hagrid nachdenken.

Der nächste Hogsmeadeausflug stand an und für Chloe stand direkt fest, dass sie mit Neville hingehen würde. Der Gryffindor hatte sie ein paar Tage zuvor gefragt ob sie bereits mit irgendwem verabredet war und sie hatte fröhlich verneint. Sie würde die Stunden die sie alleine mit ihrem Freund verbringen konnte genießen, denn im Alltag war die meiste Zeit jemand von den anderen dabei. Akira würde wohl selbst mit ihrem Freund Eliyah ins Dorf gehen und inzwischen gelang es Chloe sich sogar für die beiden zu freuen. In den ersten Tagen nach dem Weihnachtsball war sie natürlich misstrauisch gewesen. Sie wollte auf keinen Fall dass der Slytherin Akira wehtat. Doch dann hatte sie ihn bei einem zwanglosen Treffen kennengelernt und festgestellt dass Eliyah, Akira wirklich glücklich machte. Er war ziemlich verschlossen gewesen und sein manchmal recht kühler Blick, schaffte es durchaus Chloe einen Schauer über den Rücken zu jagen. Doch ansonsten schien er ganz in Ordnung zu sein, zumindestens zeigte er keine richtige Abneigung gegen sie. Neville hatte sie nicht direkt nach einem Date gefragt, doch sie beide wussten dass der Begriff durchaus in der Luft gelegen hatte und so stand Chloe am Samstagmorgen verzweifelt vor dem Spiegel und überlegte was sie bloß anziehen sollte. Doch kurze Zeit gab sie es auf und zog einfach das erste an was ihr in die Finger kam. Neville war nicht der Typ der sich viel aus ihren Klamotten machte und dafür war die Hufflepuff ihm sehr dankbar. Es war ein ziemlich kalter Tag und Chloe kuschelte sich tief in ihren Wintermantel, während sie sich mit ihrem Freund auf den Weg ins Dorf machte. Vor ihnen lief eine Gruppe Slytherins zu der auch Malfoy und seine Freunde zählten und so ließen sie sich ein wenig zurückfallen um Auseinandersetzungen und blöde Kommentare zu vermeiden. Sie wollten den Tag genießen und sich das nicht durch irgendwelche idiotischen Mitschüler zerstören lassen.

Die beiden bummelten ein wenig durch die Geschäfte und Chloe wurde leicht rot als Neville ihr im Honigtopf eine Packung feinsten Schokolade spendierte. „Wofür ist das denn?“, fragte sie überrascht, während sie sich vorbeugte um ihn als Dankeschön zu küssen. Neville schien einen Moment zu überlegen, dann legte sich ein leichtes Lächeln auf seine Lippen und er küsste sie ebenfalls zärtlich bevor er antwortete, „Weil es

dich gibt. Und weil ich das Glück habe mit dem wundervollsten Mädchen überhaupt nach Hogsmeade gehen zu dürfen.“ Chloes rote Gesichtsfarbe wurde dunkler nach diesem Kompliment, doch sie freute sich auch darüber. Noch nie zuvor hatte jemand so etwas schönes zu ihr gesagt. Nachdem sie sich mit genügend Süßigkeiten ausgestattet hatten gingen sie weiter zu Zonkos Scherzartikelladen, wo sie sich allerdings eher aufs gucken beschränkten, weil weder Neville noch Chloe selbst sonderlich viel von solchen Scherzen hielten, es sei denn es beschränkte sich aufs zugucken. Natürlich trafen sie die Zwillinge, die sich mit vollbeladenen Händen an der Kasse angestellt hatten. Chloe winkte ihnen zu, doch sie hatten keine Hand frei um zurückzuwinken, stattdessen grinnten sie nur. „Die beiden haben wirklich nichts anderes mehr im Kopf“, meinte Chloe amüsiert, als sie den Laden verlassen hatten und gemütlich durch die Straßen schlenderten. „Ich habe Ron sagen hören, dass seine Mutter stinksauer auf die beiden ist, weil sie nur eine handvoll ZAGs geschafft haben und sie dies nicht einmal sonderlich aufregt. Im Gegenteil sie beschäftigen sich nur mit dem Herstellen von Scherzartikeln. Sie wollen nämlich einen eigenen Laden aufmachen“, erzählte Neville. Chloe nahm die Informationen schweigend auf und steckte ihre Hände in die Tasche ihres Mantels. Sie konnte sich vorstellen, dass Mrs. Weasley nicht sonderlich begeistert von den Plänen ihrer Söhne war, jedoch passten Fred und George einfach hervorragend in genau solch einen Laden. Es schien einfach ihre Berufung zu sein.

Chloe bemerkte selbst gar nicht so genau wann sie anfang zu zittern, doch irgendwann legte Neville einen Arm um sie und zog sie in Richtung der drei Besen. Die Hufflepuff war mehr als einverstanden damit, sich reinzusetzen und ein Butterbier zu genießen. Aber vor allem wurde er wieder deutlich bewusst wie nah sie Neville war. Allein dieser Gedanke ließ eine angenehme Wärme durch ihren Körper schießen. Wie sie bereits erwartet hatte, war es sehr voll im Inneren des sehr beliebten Aufenthaltsortes. Zu ihrem Glück sah Chloe Akira, die mit Eliyah an einem Tisch saß und sie sofort zu sich winkte, als sie sie erkannte. Die beiden rückten noch etwas enger zusammen, sodass der Tisch auch für vier Personen reichte und Chloe und Neville nahmen ihr Angebot dankbar an und ließen sich nehmen ihnen nieder. „Hallo ihr beiden. Habt ihr einen schönen Tag gehabt?“, begann Akira und man sah der Gryffindor einfach an dass sie überglücklich war. Chloe nickte sowohl ihrer Freundin als auch deren Freund dankbar zu. Denn ihr war inzwischen ziemlich kalt und die Füße schmerzten auch ein wenig. Da war die Aussicht eingequetscht an der Theke stehen zu müssen eine Option, die weder Chloe selbst noch Neville als angenehm empfanden. „Ja danke, es war sehr schön. Nur etwas frisch“, antwortete die Hufflepuff und fröstelte richtig. Akira lachte. „Du bist doch beinahe immer am frieren Chloe.“ Die Hufflepuff grinste nur widersprach aber nicht. Hauptsächlich deshalb weil Akira recht hatte. Sie bestellten sich ein Butterbier und quatschten über alle belanglosen Themen die ihnen einfielen.

Erst als weiter vorne die Stimmen lauter wurden, sahen sich die vier neugierig um und kurze Zeit später erkannte Chloe dass es sich um Hermine handelte, die niemand anderen als Rita Kimmkorn anschrie. Akira stand auf, vermutlich um ihren Freunden beistehen zu können und auch Eliyah, Neville und Chloe näherten sich dem Geschehen, welches zum Mittelpunkt im drei Besen geworden war. „Wie konnten sie es wagen solche unverschämten Lügen zu verbreiten?“, schrie Hermine und man konnte der Gryffindor anhören, dass sie sehr aufgebracht war. „Haben sie überhaupt eine Ahnung was sie damit angerichtet haben? Wie konnten sie nur?“ Hermine redete sich immer weiter in Rage und Chloe bemerkte, dass sie bei der blonden Reporterin dabei nicht viel erreichen konnte. Kimmkorn stand immer noch seelenruhig dort und hatte ein schmieriges Lächeln im Gesicht. „Sie treibt es echt zu weit“, brummte Akira und ihre Hände ballten sich zu Fäusten, bei der Gryffindor ein Anzeichen dafür, dass sie wütend war und man vorsichtig sein sollte. Harry schien Hermine zurückhalten zu wollen, doch Chloe hielt dieses mal zu der klugen Gryffindor, auch wenn sie sonst nicht viel von herumschreien hielt. Auch wenn es um Hagrid ging war Kimmkorn zu weit gegangen und wie sie jetzt seelenruhig lächeln konnte, war einfach nur eine Unverschämtheit. „Und sie sind Miss Granger? Passen sie lieber auf dass sie nicht zu eine meiner Schlagzeilen werden“, entgegnete die Reporterin frech. Ihre bescheuerte Feder die von selbst schrieb hatte sie bereits gezückt, ebenso wie einen Notizblock. Zwei Idioten mit Kamera begleiteten Kimmkorn und hatten sich, wahrscheinlich extra so positioniert, dass niemand direkt an die blonde herankam.

Doch sie hatten nicht damit gerechnet, dass Akira sich von soetwas nicht aufhalten lassen würde. Sie schubste zwei Hufflepuff Mädchen ziemlich unsanft zur Seite, weil diese noch zwischen ihr und ihrem Ziel standen. „Akira NEIN“, konnte Harry nur noch sagen. Aber es war bereits zu spät. Die temperamentvolle

Gryffindor hatte einen der Kameramänner mit einem kräftigen Faustschlag niedergestreckt und hielt nun ihren Zauberstab auf die provozierende Reporterin. Diese schien unangenehm überrascht von Akiras plötzlichem Ausbruch zu sein und sah die Viertklässlerin leicht verunsichert an. „Jetzt haben sie wohl nicht mehr den Mut die Schnauze aufzureißen, was?“, fauchte Akira sie an und ihr Gesichtsausdruck war unheimlich wütend. „Ich warne sie, hören sie gefälligst auf Lügen über andere Leute zu verbreiten, denn sie widern mich an. Und es ist nicht gerade geschickt sich mit den Leuten anzulegen, wenn man sich nicht einmal gegen eine Viertklässlerin wehren kann.“ Provokant zielte Akira weiterhin auf Kimmkorn Kehle, deren Gesichtsausdruck nun auch unheimlich wütend wirkte. „Das wirst du bereuen“, zischte sie, doch Akira zuckte nur gelangweilt mit den Schultern. Sie hatte die Reporterin bloßgestellt und war zufrieden mit ihrem Auftritt. Alle in den drei Besen hatten nun mitbekommen was für eine abscheuliche Person sie war. Kimmkorn samt ihren Anhängseln verließen den Pub und Akira kehrte zu Eliyah, Neville und Chloe zurück, die sie nur fassungslos ansahen.

„Ich weiß nicht ob das eine so gute Idee war Akira“, meinte Harry, der gerade gemeinsam mit Ron und Hermine zu den vieren getreten war. „Sie wird dich mit Sicherheit dich als nächstes vornehmen mit einem ihrer grässlichen Artikel. Sie wird irgendetwas über dich finden. Das schafft sie doch bei jedem.“ Doch Akira grinste nur und zuckte mit den schultern. „Das war es mir wert, außerdem kann sie nichts über mich herausfinden was mich sonderlich stören würde, wenn es an die Öffentlichkeit gelangt. Vielleicht wird sie meine Beziehung mit Eliyah breittreten. Na und? Ich stehe zu meinen Gefühlen. Und im Gegensatz zu Hagrid werde ich mich garantiert nicht tagelang verkriechen, nur weil Kimmkorn keine anderen Hobbies im Leben hat als Lügen zu verbreiten.“ Chloe sah ihre Freundin nur bewundernd an. Sie schien immer alles so leicht zu nehmen und manchmal wünschte die Hufflepuff dies ebenfalls zu können. Stattdessen stand sie nur daneben und schwieg bis Akira schließlich vorschlug zurück zum Schloss zu gehen. Es wurde höchste Zeit, denn draußen wurde es dunkel und es würde nicht mehr lange dauern bis das Abendessen begann. Zu sechst machten sie sich auf den Weg und gingen durch die Hauptstraße Hogsmeades, zurück nach Hogwarts. „Wisst ihr was. Akira hat Recht. Hagrid hat keinen Grund sich zu verstecken. Er sollte einfach darüberstehen und dieser scheußlichen Kimmkorn nicht genau das geben was sie will.“ Ron und Hermine nickten sofort und das Trio beschloss das Abendessen sausen zu lassen und stattdessen Hagrid dazu zu überreden endlich aus seiner Hütte herauszukommen. Etwas wehmütig dachte Chloe daran, dass sie dann den Unterricht bei Professor Raué Pritsche vergessen konnte. Doch sie versuchte nicht weiter daran zu denken.

Akira begleitete sie zurück zum Schloss, trotzdem das Trio sie sicherlich hätte gebrauchen können. Doch sie wollte sich noch nicht von Eliyah trennen und so begaben sich die beiden Pärchen in die große Halle, wo sie sich schwermütig alle von einander verabschieden mussten. „Drei Häuser vertreten. Fehlt nur noch ein Ravenclaw“, meinte Akira grinsend um die Stimmung ein wenig aufzulockern. Und tatsächlich grinste auch Chloe während, sie Neville einen kurzen Kuss gab und dann in Richtung Hufflepufftisch verschwand. Als sie einige Stunden später im Bett lag dachte sie voller Wohlwollen an den gelungenen Tag zurück. Sie wuchs immer enger mit Neville zusammen, eine Beziehung voller Vertrauen und Zärtlichkeit hatte sich gebildet und Chloe war so unheimlich glücklich, einen solch wundervollen Menschen gefunden zu haben. Wenn Akira auch nur einen Hauch ihres eigenen Glücks fühlte musste sie sich keine Sorgen, um die Beziehung ihrer Freundin machen. Kurz bevor sie einschlief wurde ihr mit einem mal bewusst, wie nah die zweite Aufgabe inzwischen bevorstand und ein wenig Sorge dran an die Oberfläche. Ob Harry die Aufgabe auch dieses mal so gut meistern würde?

Die zweite Aufgabe

Wie immer, sorry für die Wartezeit ;)

Ansonsten viel Spaß mit dem neuen Chap :D

60 Kapitel

Am Tag der zweiten Aufgabe bekam Chloe wieder einmal kaum etwas herunter, beim Frühstück. Sie war fast noch nervöser als bei der ersten Aufgabe, konnte aber nicht so genau sagen woran das lag. Vielleicht weil sie am Abend zuvor Harry, Ron und Hermine dabei beobachtet hatte, wie sie ziemlich panisch nach etwas suchten. Nun machte sich die Hufflepuff große Sorgen ob Harry vielleicht nicht ausreichend vorbereitet war. Doch sie konnte nichts weiter tun als zu abzuwarten. Akira half ihr nicht gerade dabei ruhiger zu werden, denn die Gryffindor sah sich immer wieder nach dem Trio um, was eigentlich längst hätte zum Frühstück erscheinen müssen. Doch weder Harry noch seine besten Freunde waren irgendwo zu sehen. Und das kam den beiden Freundinnen doch mehr als verdächtig vor. Neville versuchte Chloe zu beruhigen, schaffte dies jedoch nicht wirklich, was nicht zuletzt daran lag dass er sich selbst unheimliche Sorgen um die drei machte. Das Frühstück wurde zur Geduldprobe und als die Zuschauer dazu aufgefordert wurden sich zum See zu begeben, hatten sie keine andere Wahl als dieser Aufforderung nachzukommen und zu hoffen, dass Harry einfach früher mit den anderen Champions vorgegangen war. Doch ganz geheuer kam Chloe die Situation nicht vor, denn Ron und Hermine hätten doch wenigstens auftauchen müssen. Von den beiden fehlte jedoch immer noch jede Spur. Recht schweigsam und in ihren jeweiligen Gedanken versunken gingen Chloe, Neville, Akira und Eliyah zum schwarzen See und rästelten darüber wie die Aufgabe wohl aussehen würde. „Mist ich hätte in den letzten Tagen echt mehr Zeit mit Harry verbringen müssen“, meinte Akira schuldbewusst. „Er ist immerhin einer meiner besten Freunde und ich habe ihn im Stich gelassen, als er dringend Hilfe brauchte und das nur weil ich Hals über Kopf verliebt bin.“ Akira klang so als würde sie sich wirklich über sich selbst ärgern.

„Wir hätten alle mehr helfen sollen“, meinte Neville um Akira von ihrem „Ich bin schuld“, Trip herunterzuholen. Chloe nickte sofort zustimmend. „Aber jetzt ist es zu spät und wir können nur noch hoffen, dass wenigstens Ron und Hermine ihm ausreichend geholfen haben und er mit der zweiten Aufgabe zurecht kommt“, meinte sie seufzend. „Ach komm wir reden von Harry Potter. Bislang hat der doch noch alle schwierigen Prüfungen gemeistert“, versuchte Neville die Gruppe aufzumuntern, doch die Sorge konnte ihnen das auch nicht mehr nehmen. Sie stiegen in Schiffe, die sie zu einer Zuschauertribüne brachten, die mitten im See angebracht worden war. Chloe wurde immer misstrauischer. Was sollten die Champions bitte mitten im Wasser? Abgesehen davon dass es hieß dass darin gefährliche Seeungeheuer hausen sollten. Als sie auf der stabil wirkenden Bühne ankamen und ihre Plätze eingenommen hatten, erschienen endlich die Champions. Alle außer Harry! Beinahe panisch sah Chloe zu ihren Freunden, die jedoch auch nur verwirrt in Richtung schloss starrten. Wo blieb der Gryffindor nur? Und warum traten Ron und Hermine ihnen nicht in den Hintern, damit er pünktlich zu Aufgabe erschien. „Wann habt ihr die drei denn gestern das letzte mal gesehen?“, fragte Chloe, Neville und Akira. Doch Neville gab an früh ins Bett gegangen zu sein, während Akira erst tief in der Nacht wiedergekommen war, weil sie sich verbotenerweise noch mit Eliyah getroffen hatte. Und als sie in den Schlafsaal gekommen war, war sie zu müde um sich noch groß nach den anderen umzusehen.

Die Freunde verstummten, als Ludo Bagmann um Ruhe bat und mit seiner Eröffnungsrede begann. Er selbst schien ebenfalls auf Harry zu warten, doch Chloe traute dem Mann nicht, der schon öfter angeboten hatte Harry zu helfen. Irgendetwas war falsch an dem ehemaligen Quidditchstar. Sie konnte ihn nicht einschätzen und so beobachtete sie ihn mit misstrauischem Blick. „Herzlich Willkommen zur zweiten Aufgabe. In dieser müssen die Champions nicht nur ihren Mut beweisen, sondern auch ihren Verstand. Im Vorfeld hat jeder der vier Champions ein Rätsel bekommen, was es zu lösen galt, um erfolgreich an der heutigen Aufgabe teilnehmen zu können. Ich bin sehr gespannt welche Lösungen wir dabei zu sehen bekommen.“ Bagman schien sich extra viel Zeit zu lassen und redete sehr langsam, vermutlich hoffte er genau

wie Chloe, dass Harry sich in letzter Sekunde doch noch blicken lies. „Die vier Champions haben genau eine Stunde Zeit um am Grund des Sees nach dem zu suchen, was sie am meisten vermissen würden.“ Als es wirklich verdammt eng wurde und Bagmann immer unruhiger, kam vom Schloss aus eine Person her gerannt, die völlig außer Atem neben den anderen Turnierteilnehmern, am Rande des Sees stehen blieb.

„Und hiermit begrüßen wir auch den letzten Teilnehmer“, meinte Bagmann und seine Stimme klang deutlich erleichtert. Chloe beobachtete wie er schon wieder leise mit Harry sprach, vermutlich wollte er sicher sein, dass dieser das Rätsel auch wirklich gelöst hatte. Welches Rätsel es war, war nun nicht mehr schwer zu erraten. Es schien einfach unmöglich zu sein eine Stunde lang unter Wasser atmen zu können, zumindestens für einen Viertklässler, der solche Zauber noch nicht gelernt hatte. Doch keiner der Champions sah so aus als hätte er überhaupt keine Ahnung wie er die Aufgabe bewältigen sollte, auch wenn alle sichtlich nervös war. Vermutlich war die Hufflepuff nervöser als alle Champions zusammen. Neville hatte ihr einen Arm um die Hüfte gelegt und zog sie sanft an sich, um sie so gut es ging zu beruhigen. Chloe wusste, dass sie echt froh sein würde, wenn das Turnier endlich vorbei wäre, doch leider war ihr diese Erleichterung erst in ein paar Monaten gegönnt. Als der Gong ertönte, verschwanden Fleur, Krum und Diggory direkt in den Fluten des Sees. Harry als Nachzügler, fing sich zuerst einige Lacher der Slytherins ein, doch er kümmerte sich nicht weiter darum, sondern zog erst seine Schuhe aus, was Chloe sehr vernünftig erschien. Mit etwas Verspätung verschwand auch er unter Wasser, sodass die eigentlichen Zuschauer nichts anderes tun konnten als die folgende Stunde abzuwarten. „Ich frage mich echt wo Ron und Hermine sind, es ist nicht nett dass sie ihrem besten Freund nicht mal die Daumen drücken“, meinte Neville leicht angesäuert. Akira zog nachdenklich die Augenbrauen hoch. „Mmhh Bagmann meinte doch, dass sie nach dem suchen müssen was sie am meisten vermissen“, murmelte die Gryffindor. „Vielleicht sind damit auch Menschen gemeint.“

Chloe wurde nach dieser Aussage nur noch unruhiger. „Und was ist wenn er es nicht innerhalb der Stunde schafft?“, meinte die Hufflepuff. „Die können doch nicht einfach das Leben seiner Freunde aufs Spiel setzen.“ Akira schüttelte den Kopf und lächelte ihrer Freundin beruhigend zu. „Ich glaube kaum dass ihr Leben in Gefahr ist. Dumbledore würde dass nicht zulassen. Wenn Harry es nicht schafft, dann schafft er es eben nicht. Dann werden Ron und Hermine trotzdem wieder auftauchen. Auch wenn dumbledore nicht immer einfach zu verstehen ist, würde er nie seine Schüler in Gefahr bringen“, stellte die Gryffindor fest und Chloe musste ihr recht geben. Die nächste Stunde war einfach nur nervenaufreibend. Einerseits wollte sie unbedingt dass die Champions sich beeilten, denn obwohl Neville ihr bereits seine Jacke geliehen hatte, war der Hufflepuff ziemlich kalt. Andererseits wollte sie gar nicht so genau wissen was am Grunde des Sees alles passiert war. Die Stunde kam ihr unendlich lang vor und als dann endlich ein Kopf auftauchte, waren es nicht Harrys unordentliche Haare, die man zuerst sehen konnte. Stattdessen war es Cedric diggory, der eine Ravenclaw Schülerin an seiner Seite hatte, die Chloe nicht sonderlich kannte. „Diggory und Chang, das bestätigt meine Vermutung“, meinte Akira und schien erleichtert zu sein, dass Ron und Hermine nicht einfach verschwunden waren. Doch trotzdem dauerte es schrecklich lange bis der nächste aus dem Wasser auftauchte und die Stunde war auch schon ziemlich überschritten.

Doch auch auch bei dem nächsten Kandidaten handelte es sich nicht um Harry, stattdessen schwamm der Durstrang Kandidat Krum zum Ufer und Neville zischte überrascht. als er erkannte von wem Krum begleitet wurde. „Hermine?“, meinte er verwundert und sah Chloe, Akira und Elijah fragend an. Chloe zuckte nur mit den Schultern doch Akira antwortete ihm. „Ist doch nicht so verwunderlich, immerhin waren sie gemeinsam beim Weihnachtsball. Jedoch habe ich das Gefühl, dass krum sich da mehr rein interpretiert als Hermine.“ Chloe gab ihrer besten Freundin recht, denn kaum war Hermine aus dem Wasser geklettert und hatte von Bagmann ihr Handtuch entgegen genommen, stürmte sie auf sie zu um sie über Harry auszufragen. „Wo ist er? Hat er noch eine Lösung gefunden? Ist er schon aus dem Wasser gekommen? Oh gott ich hoffe nur er schafft es“, sprudelte es nur so aus Hermine raus. Sie war sichtlich besorgt und ihre Sorge übertrug sich auf Chloe, als ihr klar wurde, dass Hermine wohl nicht rechtzeitig eine Lösung gefunden hatte, wie Harry unter Wasser eine stunde lang atmen konnte. Und wenn es Hermine nicht konnte, wer dann? Doch anscheinend hatten Diggory und Krum es ja auch geschafft, auch wenn krum's Haiverwandlung, die sie noch kurz gesehen hatte, bevor er sich zurückverwandelt hatte, etwas merkwürdig war. Akira versuchte Hermine zu beruhigen, doch immer mehr Zeit verging ohne dass Harry zurückkam. Die Beauxbatons Kandidatin kam total fertig ohne

ihre „Beute“ zurück. Chloe biss auf ihren Lippen herum und bemerkte gar nicht, dass sie inzwischen sogar blutete, so aufgeregt war sie. Als endlich mehrere Körper an der Seeoberfläche auftauchten seufzte sie erleichtert auf. Dieses mal konnte sie auch Harry erkennen, der zwar erschöpft aber sonst nicht weiter verletzt aussah.

Bei den anderen beiden, handelte es sich um Ron und komischerweise auch ein blondes Mädchen, was dieser Fleur ziemlich ähnlich sah und vermutlich ihre Schwester war. Die drei kletterten aus dem Wasser und Hermine und Akira drängelten sich nach vorne um sie in Empfang zu nehmen. Harry keuchte immer noch, während Ron seinen besten Freund ansah als wäre dieser verrückt geworden. „Bist du komplett irre man? Wieso hast du die mitgenommen? Hast du wirklich geglaubt Dumbledore hätte sie sterben lassen?“ Man sah Harry deutlich an, dass er dies tatsächlich geglaubt hatte und sich jetzt etwas blöd vorkam. Im Gegensatz zu Ron fand Chloe Harrys Tat eher bewundernswert. Immerhin war er der einzige gewesen, der alle mitgenommen hatte, die anderen hatten nur an sich selbst und den Sieg gedacht. Natürlich hatte Harry dadurch viel Zeit verloren, aber trotzdem war es einfach moralisch das richtige gewesen. Inzwischen hatte Bagman wieder begonnen zu quatschen, doch Chloe hörte ihm kaum zu. Sie war müde und erschöpft. Das ganze Bängen um ihre Freunde war anstrengend gewesen und sie wünschte sich, es sich mit einem Buch, in einem Sessel ihres Gemeinschaftsraums gemütlich machen zu können. Nur nebenbei bekam sie mit, dass es Harry mit seiner moralischen Leistung tatsächlich auf den zweiten Platz schaffte, was hieß, dass er mit diesem Diggory gemeinsam führte. Chloe konnte den anderen Hogwarts Champion nicht ausstehen, obwohl er aus ihrem Haus kam.

Endlich konnten sie erneut in die Boote und den Rückweg zum Schloss antreten. „Weißt du was ich jetzt gut gebrauchen könnte?“, meinte Chloe zu Neville. „Eine große Tasse heißen Kakau.“ Sie seufzte weil sie wusste, dass sie diesen Wunsch wohl nicht erfüllt kriegen würde. Der Gryffindor musterte sie einen Moment lang nachdenklich, dann breitete sich ein lächeln auf seinem Gesicht aus. „Tut mir leid, ich weiß nicht wo sich die Küche befindet, aber ich versuche es herauszufinden, damit wir beim nächsten mal die Möglichkeit haben dir Kakau zu beschaffen.“ Chloe lächelte ebenfalls und griff nach seiner Hand. Es war süß wie fürsorglich der Gryffindor sein konnte wenn es um ihr Wohlbefinden ging. „Bist du mir böse wenn ich mich für heute zurückziehe?“, fragte die Hufflepuff vorsichtig, denn sie wollte ihren Freund auf keinen Fall verletzen. Dieser jedoch sah verständnisvoll aus und nickte. „Na klar ich bring dich noch zu deinem Gemeinschaftsraum und dann werde ich mich wohl mal an meine Hausaufgaben wagen. Zaubersprüche. Egal was ich schreibe, Snape wird es sowieso herunter machen“, meinte Neville seufzend. „Ich weiß, mir ergeht es auch nicht viel besser. Akira meint wir sollen es nicht an uns heran lassen, das ist nämlich genau das was Snape erreichen will. Uns zu demütigen. Wir sollten ihn nicht gewinnen lassen.“ Sie war selbst überrascht über ihre Worte, wenn sie daran dachte wie viel Angst sie die letzten Jahre vor Snape gehabt hatte. Doch es hatte sich wirklich gebessert und sie war auf dem besten Weg dahin, dass ihr der Zaubersprücheprofessor ganz einfach egal war.

zermürbender Streit

Dieses Mal musstest ihr nicht ganz so lange warten, ich hatte heute einen ziemlichen Schreibflash :D Schade dass dieser vermutlich nicht dauerhaft anhält!

Ich wünsche viel Spaß mit dem Chap ;)

Ig Chloe

61 Kapitel

„Ich versteh nicht wo dein verdammtes Problem liegt.“ Chloe ballte ihre Hände zu Fäusten bei diesen Worten, während sie wütend das Schloss betrat und nicht einmal wirklich darauf achtete wohin sie lief. „Du weißt also immer noch nicht was mein Problem ist?“, fauchte die Hufflepuff ihre beste Freundin an, die ebenfalls ziemlich verärgert wirkte. „Das solltest du langsam echt mal kennen. Hör endlich auf mich andauernd beschützen zu wollen. Es nervt!“ Ihre Schritte wurden schneller, doch Akira packte sie am Ärmel und riss sie herum. „Oh sorry dass ich das beste für dich will. Ich wusste gar nicht dass das neuerdings in einer Freundschaft verboten ist“, meinte sie ironisch und machte die Hufflepuff damit nur noch wütender. Akira zeigte wieder einmal überhaupt kein Verständnis für ihre Wut, dabei hatten sie dieses Thema eigentlich schon x mal durchgekaut und Chloe hatte auch überhaupt keine Lust, sich deshalb mit Akira zu streiten. Doch es kotzte sie an, dass Akira ihr wieder nichts erzählte und sie wie eine blöde dastehen lies, eine die nicht mit Problemen fertig wurde. Sie riss sich los und verschränkte die Arme. „Weißt du Akira, ich bin nicht mehr das arme schwache Ding, als das du mich anscheinend immer noch siehst. Ich habe dazugelernt in den Jahren, ja auch ich habe mich weiter entwickelt. Und ich habe eigentlich gedacht du würdest davon mal irgendetwas merken.“ Ihre Stimme klang nicht mehr ganz so wütend, stattdessen klang ein wenig Trauer hindurch. „Willst du wirklich wissen was los ist?“, schnaubte Akira gereizt. „Crouch taucht schwer geschädigt auf den Gelände auf, schafft es allerdings noch Krum anzugreifen und ist dann wie von Erdboden verschluckt, Sirius bringt sich andauernd in Gefahr und zu guter Letzt, muss sich Harry auch noch auf die verdammte dritte Aufgabe vorbereiten, wobei ich ihn selbstverständlich unterstütze! Ich habe genug um die Ohren und keine Kraft mich jetzt auch noch zu streiten, ausgerechnet mit jemandem, der sich meine Freundin nennt.“

Akiras Worte waren ziemlich heftig und verletzend für die Hufflepuff, doch sie versuchte sich den Schmerz nicht ansehen zu lassen. „Wenn du so viel zu tun hast, dass du keine Zeit für mich hast, dann verschwinde doch, Akira. Dann brauchst du auch der dummen Hufflepuff nicht mehr deine Probleme erklären. Ich habe es verstanden.“ Chloe lies die Gryffindor stehen und lief weiter. Sie hatte die Schnauze voll, wie ein kleines Kind behandelt zu werden. Stattdessen machte sie sich auf die Suche nach ihrem Freund, bei dem sie sich hoffentlich ausheulen konnte. Neville würde sie nie zu behandeln, als wäre sie zurückgeblieben und nicht in der Lage sich mit ernsteren Problemen auseinanderzusetzen. Akira hatte sich wirklich nicht verändert. Schon im ersten Schuljahr hatte sie gemeint, Chloe andauernd durch Unwissen beschützen zu müssen, aber inzwischen war Chloe immerhin vierzehn und kein kleines Kind mehr. Doch solange Akira sich keine Schuld eingestehen wollte, würde Chloe ihr aus dem Weg gehen. Sie hatte nicht vor sich weiter so behandeln zu lassen. Trotzdem traten ihr die blöden Tränen in die Augen, die sie eigentlich hatte verhindern wollen. Doch es machte sie jedes mal wieder fertig, sich mit ihrer eigentlich besten Freundin zu streiten und so hatte sie ziemlich verheulte Augen, als sie plötzlich eine Person traf, mit der sie überhaupt nicht gerechnet hatte. Verena! Diese bemerkte sofort dass irgendetwas mit Chloe nicht stimmte und blieb stehen, um auf die Hufflepuff zu warten. „Hallo Verena“, murmelte Chloe immer noch traurig und schaffte es der Ravenclaw ein schwaches Lächeln zu schenken. Die Tatsache dass Akira ihr nicht weiter hinterhergelaufen war, zeigte dass sie ihre Worte anscheinend ernst genommen hatte und sie tatsächlich „verpissst“ hatte, was Chloe eigentlich nicht hatte erreichen wollen. Doch jetzt war es wohl zu spät daran noch etwas zu ändern.

„Hey Chloe, was ist denn mit dir passiert?“, fragte Verena besorgt und reichte der Hufflepuff erst einmal

ein Taschentuch. Chloe blickte sich um, doch es liefen ihr zu viele Schüler durch die Gänge. „Lass uns einen ruhigeren Ort suchen, dann erzähl ich es dir“, meinte Chloe und Verena stimmte nickend zu. Zehn Minuten später hatten sie es sich in einem leeren Klassenzimmer einigermaßen gemütlich gemacht und Chloe begann zu erzählen was sie belastete. „Akira behandelt mich immer noch als wäre ich ein kleines Kind, welches beschützt werden muss. Sie erzählt mir keine wichtigen Dinge und meinte zu mir, sie hat so viel um die Ohren, dass sie sich meine Vorwürfe nicht auf noch anhören will. Da hab ich ihr gesagt, dass sie verschwinden kann und das hat sie auch getan.“ Chloe war ziemlich niedergeschlagen, vor allem weil sie sich nicht daran erinnern konnte so etwas schon einmal zu Akira gesagt zu haben. Aber sie war einfach unheimlich wütend gewesen, weil die Gryffindor einfach nicht akzeptieren konnte, dass Chloe nicht beschützt werden wollte. Schon gar nicht vor Informationen, die ihr sowieso nicht sonderlich wehtaten. Sie kannte Sirius nicht sonderlich gut, von daher war es ihr egal ob er sich in Gefahr brachte und von Crouch hatte sie auch nicht sonderlich viel mitbekommen. Aber hier ging es ums Prinzip und der Tatsache dass ihre beste Freundin ihr anscheinend nicht vertraute. „Mmhh das ist wirklich mies, aber ich glaube einfach nicht dass Akira dich wirklich verletzen will. Ich glaube sie ist eher ein Mensch, der solche Dinge gern mit sich selbst ausmacht und dich nicht damit belasten will. Und nicht weil sie dich für schwach oder unterbelichtet hält, sondern weil sie es einfach nicht anders kennt“, versuchte Verena mit sanfter Stimme zu erklären. Chloe dachte einige Sekunden über ihre Worte nach und musste zugeben dass Verena vermutlich recht hatte. Sie hatte überreagiert, auch wenn Akira Fehler gemacht hatte, sie hätte vielleicht nicht so ausrasten müssen.

„Ich sollte mich bei ihr entschuldigen, oder?“, fragte die Hufflepuff und lies traurig den Kopf hängen. Verena schüttelte mit dem Kopf. „Nicht unbedingt entschuldigen. Erkläre ihr noch mal in aller Ruhe wie du dich dabei fühlst, wenn sie dir nichts erzählt. Ohne ihr Vorwürfe zu machen. Sie wird es schon verstehen. Sie ist immerhin deine Freundin. Ich glaube kaum dass sie will, dass es dir schlecht geht.“ Chloe nickte, denn Verenas Vorschlag hörte sich ziemlich logisch an. Doch sie war so verbittert gewesen, dass sie Verenas Erklärung einfach nicht hatte sehen können. Wenn man Akiras Vergangenheit betrachtete, war es gar nicht so unlogisch, dass sie fast alles mit sich selbst ausmachte. Immerhin hatte sie keine Eltern gehabt mit denen sie mal eben reden konnte. Chloe wusste nicht viel über die Vergangenheit der Gryffindor, da diese nur äußerst ungern darüber redete. Doch Chloe wusste, dass diese nicht schön gewesen sein konnte und sie nahm sich zumindestens vor, demnächst ein weniger geduldiger mit ihrer Freundin zu sein. Ob es sie es tatsächlich umsetzen konnte war die andere Frage. Sie entschloss, dass sie genug über sie gesprochen hatten und fragte nun endlich nach Verenas befinden. Immerhin hatten sie sich eine ganze Zeit lang nicht gesprochen. Eigentlich nach dem Weihnachtsball nicht mehr, was Chloe jetzt wo sie drüber nach dachte sehr schade fand. Denn sie mochte die Ravenclaw wirklich, die im ersten Schuljahr auch ziemliche Anfangsschwierigkeiten durch ihre schüchterne Art hatte. Doch dies schien sich inzwischen gelegt zu haben, denn sie erzählte fröhlich von ihrer besten Freundin in Ravenclaw und dass sie inzwischen mit Terry Boot, mit dem sie auch beim Weihnachtsball war zusammen war. Chloe freute sich riesig für Verena dass auch sie ihr Glück gefunden zu haben schien.

„Sind Akira und Eliyah eigentlich immer noch zusammen?“, fragte die Ravenclaw neugierig und Chloe nickte. „Anfangs war es echt ungewohnt, den Slytherin andauernd in der Nähe zu haben und ich hab mich teilweise auch echt unwohl gefühlt, aber inzwischen ist es okay so. Eliyah ist gar nicht so ätzend wie ich immer gedacht habe, eigentlich finde ich ihn inzwischen nett. Und so lange er Akira glücklich macht...“ Sie schluckte schwer als sie sich wieder an ihren Streit vorhin erinnerte und beschloss das so schnell wie möglich zu klären. Niemand würde Akira jemals ersetzen können und wenn sie daran dachte, wie viel sie gemeinsam bereits erlebt hatten, wurde ihr ganz anders bei dem Gedanken sie zu verlieren. „Hast du eigentlich mal wieder etwas von Belinda gehört?“ Verenas Frage war wie ein Schlag in den Magen für die Hufflepuff. Die Vertrauensschülerin die sich anfangs so rührend um Chloe gekümmert hatte, lies immer weniger von sich hören, obwohl sie der Hufflepuff eigentlich etwas anderes versprochen hatte. „Ich weiß nur dass sie in der magischen Apotheke in der Winkelgasse arbeitet. Seit Weihnachten habe ich nichts mehr von ihr gehört.“ Chloe wurde traurig, als sie sich an die sehr formell gehaltene Weihnachtskarte erinnerte, die Belinda ihr geschickt hatte. Kurz hatte sie überlegt ihr mit einem Brief zu antworten indem sie alles erzählte, was neu für die ältere Schülerin war. Doch dann hatte sie sich dagegen entschieden. Sie wollte sich auf keinen Fall aufdrängen und Belinda schien sie wohl vergessen zu wollen. Chloe konnte kaum in Worte fassen wie weh ihr

dieses Verhalten tat. Sie war ziemlich sensibel und sie hasste es, wenn Bezugspersonen sie einfach ohne Erklärung fallen lassen. „Leider scheint alles vergänglich zu sein. Aber wir können sie wohl nicht zwingen.“ Auch Verenas Worte klangen leicht traurig und Chloe erinnerte sich daran, dass auch die Ravenclaw ein recht enges Verhältnis zu Belinda gehabt hatte. Immerhin hatten sie auch bei ihrer ersten Fahrt im Hogwartsexpress zusammen ein Abteil geteilt.

Die beiden Mädchen unterhielten sich bis zum Mittagessen und Chloe bemerkte, wie gut ihr das getan hatte, mit ihrer alten Freundin zu sprechen. Sie verabschiedeten sich mit dem Versprechen nun öfter etwas gemeinsam zu unternehmen und Chloe hoffte dass sie dieses auch einhielten. Vielleicht war es keine schlechte Idee nicht nur auf Akira fixiert zu sein, sondern auch noch andere Freundschaften zu führen. Beim Mittagessen wollte Chloe eigentlich auf Akira zugehen und den ersten Schritt tun, um sich auszusprechen. Doch die Gryffindor war nicht da und da auch Elijah fehlte, würde sie wohl kaum auftauchen. Chloe seufzte und lies sich am Hufflepufftisch neben Phillis nieder, die sie nur komisch von der Seite ansah. Die Hufflepuff beachtete ihre Hauskameradin nicht weiter. Wenn sie mit jemandem sprechen wollte, würde sie kaum Phillis wählen, die sie mit ihrer Oberflächlichkeit immer noch ziemlich nervte. Stattdessen schaufelte sie ihr Mittagessen in sich herein, ohne viel davon zu schmecken und machte sich dann auf den Weg zum Gryffindortisch, um Neville zu fragen, was er von einem gemeinsamen Spaziergang über das Gelände hielt. Immerhin mussten sie das schöne Wetter genießen, denn langsam wurde es wärmer draußen. Und für Chloe es gab kaum etwas schöneres als einen Wochenendspaziergang mit ihrem Freund.

„Ich hab vorhin Akira gesehen, sie sah ziemlich wütend aus. Habt ihr euch mal wieder gestritten?“, fragte Neville, jedoch ohne Wertung und legte eine Hand um Chloe, um sie näher an sich heranzuziehen. Chloe nickte nur stumm und blickte Neville traurig an. „Ihr werdet euch bestimmt bald wieder vertragen, ihr haltet es doch selten wirklich länger ohne einander aus“, beruhigte der Gryffindor sie und Chloe musste sich eingestehen, dass er recht hatte. „Sobald ich Akira das nächste mal sehe, werde ich versuchen mich mit ihr auszusprechen“, meinte die Hufflepuff. „Ich habe übrigens vorhin Verena mal wieder getroffen. Hat richtig gut getan mich mal wieder mit ihr zu unterhalten“, erzählte die Hufflepuff und lächelte leicht. Neville erwiderte das lächeln und umfasste ihr Gesicht vorsichtig mit beiden Händen. „Das freut mich für dich mein Schatz“, murmelte er und gab Chloe ein kurzen Kuss auf den Mund, welcher diese sofort erröten lies. „Ich kann gar nicht oft genug betonen wie wundervoll du bist, Neville“, sagte Chloe schwärmend und umarmte ihren Freund liebevoll. „Das kommt daher wenn man das tollste Mädchen in ganz Hogwarts abbekommt“, entgegnete Chloe augenzwinkernd. „Das tollste Mädchen Hogwarts? Das bezweifle ich Neville. Was habe ich schon zu bieten. Sieh dir Akira an, die hat wenigstens den Mut gegen das Böse zu kämpfen, oder Hermine, die mit ihrer Intelligenz jedes Rätsel gelöst bekommt. Was kann ich hingegen? Ich habe weder Bestnoten, noch irgendein Talent. Ich bin nichts besonders“, meinte die Hufflepuff überzeugt, was den Gryffindor aufseufzen lief. „Chloe, ich liebe dich, weil du etwas besonderes bist. Ich liebe dich, mit all deinen Fehlern, mit deiner Angst und mit deinem schwachen Selbstwertgefühl. Was habe ich schon für Talente, Chloe? Ich möchte keine Heldin als Freundin haben, sondern jemand der mir das Gefühl gibt wichtig zu sein. Und genau das tust du. Für mich bist du perfekt“, sagte Neville mit so ernster Stimme, dass man ihm einfach glauben musste. Tränen der Rührung traten der Hufflepuff in die Augen, während sie seinen Blick suchte. „Für mich bist du auch perfekt, Neville. Danke für deine wundervollen Worte. Du ahnst nicht wie viel mir das bedeutet.“ Nun beugte sie sich vor um ihren Freund zu küssen.

So endete Chloes Abend doch noch mit einem Lächeln auf ihren Lippen, auch wenn er noch so beschissen angefangen hatte. Sie beschloss am nächsten Tag sofort mit Akira zu sprechen, um diesen dämlichen Streit zu beenden. Doch ihr letzter Gedanke, bevor sie ins Land der Träume sank, gehörte Neville und am liebsten hätte sie sich an ihn gekuschelt, während sie schlief.

Die dritte Aufgabe

62 Kapitel

Chloe hatte den Kopf an Chesnuts Gefieder gelegt und weinte. Sie war viel zu lange nicht auf der Hippogreifwiese gewesen und jetzt, wo sie die tiefe Wärme und Zuneigung ihres Lieblingsspürte, bereute die Hufflepuff dies. Akira hatte versucht, Chloe zu trösten, aber diese hatte es vorgezogen, eine Weile allein zu sein. Dann war ihr die Idee gekommen, endlich mal wieder Chesnut zu besuchen, und sie hatte schon befürchtet, der Hippogreif wäre wütend auf sie, weil sie sich so lange nicht hatte blicken lassen. Doch der Schulstress und der Alltag hatte sie in Beschlag genommen, jedoch beschloss sie dies wieder zu ändern, denn sie brauchte die Ruhe und die Gesellschaft, die ihr nur ihr gefiederter Freund geben konnte. „Ach Chesnut, Wer könnte mich besser verstehen als du?“, hauchte sie dem Hippogreif zu und sie musste lächeln, als sie sah, wie entspannt der braune neben ihr lag, was am Anfang alles andere als verständlich gewesen war. Trotzdem kamen ihr direkt wieder die Tränen, die sich einfach nicht aufhalten ließen, seit sie am heutigen Morgen eine sehr unangenehme Nachricht erhalten hatte. Ihre Eltern hatten sich dafür entschuldigt, dass sie ihr eine solche Botschaft nur per Eule schicken konnten, doch die Sommerferien waren noch einige Tage entfernt und sie wollten ehrlich zu ihrer Tochter sein. Diese hatte es gerade noch aus der großen Halle geschafft, bevor sie innerlich zusammenbrach, denn der Tod ihrer Großmutter nahm sie ziemlich mit. Bevor sie nach Hogwarts ging, hatte sie einen ziemlich engen Kontakt zu ihr gehabt und auch in ihrer Schulzeit, hatten sie sich häufig Briefe geschrieben. Das all das mit einem Mal vorbei sein sollte war für Chloe beinahe unbegreiflich. Sowohl Neville als auch Akira hatten ihr beistehen wollen, doch sie hatte die beiden darum gebeten, sie für einige Stunden allein zu sein. Sie musste nachdenken und vor allem begreifen, dass sie ihre Oma nie wieder sehen würde.

Sie bemerkte nicht einmal groß, als es anfangen zu regnen, sie kuschelte sich einfach weiterhin an Chesnut und ließ ihre Gedanken schweifen. Chloe wusste nicht, ob sie bereits eine halbe Ewigkeit oder erst wenige Minuten hier war, jedoch spürte sie, wie sich irgendwann ein Arm um sie legte und ihr eine Regenjacke um die Schultern gelegt wurde. „Komm Chloe, du musst ins warme. Du holst dir sonst noch was weg.“ Es war Akiras sanfte, aber bestimmende Stimme, doch sie schüttelte mit dem Kopf. Sie wollte nicht zurück zum Schloss und so tun, als wäre alles normal. Jedoch schien Akira nicht mit sich verhandeln lassen zu wollen. Sie packte Chloe bestimmt und schleifte sie halb zum Schloss. Die Hufflepuff hörte irgendwann auf sich dagegen zu wehren, es hätte sowieso keinen Sinn gehabt, da Akira eine ganze Ecke stärker als sie selbst war. „Wie spät ist es?“, brachte sie irgendwann mit schwacher Stimme heraus. „Das Abendessen hast du jedenfalls verpasst“, meinte ihre beste Freundin als Antwort. „Am besten du legst dich jetzt schlafen, Chloe. Ich weiß, dass alles ist nicht einfach für dich, aber morgen ist Harrys dritte Aufgabe. Vermutlich hast du genug eigene Probleme momentan, aber wir sollten Harry trotzdem unterstützen. Wenn er dies geschafft hat, dann ist das blöde Turnier endlich geschafft und derjenige, der Harry tot sehen wollte, hat versagt“, meinte die Gryffindor und sie klang guter Hoffnung, dass Harry es schaffen würde, diese Aufgabe zu überleben. Immerhin hatten Hermine, Ron und sie selbst in den letzten Wochen viel mit Harry geübt und so fühlte dieser sich besser vorbereitet, als vor den anderen Aufgaben.

Chloe nickte nur, ihr war es recht, eine Ausrede zu haben, wieso sie früh schlafen gehen konnte. Natürlich würde sie morgen dabei sein, wenn Harry seine dritte Aufgabe hatte, vielleicht würde sie die Sorge um Harry ein wenig von ihrer Trauer ablenken, auch wenn sie wusste, dass dies ein ziemlich gemeiner Gedanke war. Akira begleitete sie noch bis zu ihrem Gemeinschaftsraum und sah ihr besorgt nach, nachdem sie sie noch einmal fest in den Arm genommen hatte. Die Hufflepuff wusste, dass Akira für diese Nacht gerne in ihrer Nähe geblieben wäre, einen Wunsch, den Chloe ebenfalls hatte. Manchmal war diese Häusersache wirklich nervig. Sie versuchte, Phillis aus dem Weg zu gehen und verkroch sich so schnell wie es ging, im Schlafsaal, wo sie sich auch sofort hinlegte. Chloe hatte bereits befürchtet, dass sie erbärmlich schlecht einschlafen würde. Andauernd quälten sie Gedanken an ihre Oma und daran, was passieren würde, wenn Harry die letzte Aufgabe nicht überleben würde. Es war erst weit nach Mitternacht, als es ihr gelang, endlich einzuschlafen.

Auch wenn Chloe sehr nervös war, wie eigentlich vor jeder Turnieraufgabe, huschte ihr ein kleines Lächeln übers Gesicht, als sie sah wie Harry Mrs Weasley und Bill begrüßte und sie begeistert durchs Schloss führte. Sie freute sich für den Gryffindor, der bestimmt nicht mit irgendwelchem Besuch gerechnet hatte. Doch die Weasleys hatten ihn schon so weit in die Familie mit aufgenommen, dass sie es wohl für angebracht hielten, Harry bei seiner letzten Aufgabe zu unterstützen. Der Hufflepuff war etwas flau im Magen, einerseits weil sie die Nachricht vom gestrigen Tag noch nicht verkraftet hatte, auch wenn sie dies momentan niemandem zeigte, andererseits weil sie wieder einmal kaum etwas runter bekommen hatte. Die Aufgabe sollte erst am Nachmittag stattfinden, am Vormittag hatten sie tatsächlich noch Unterricht gehabt, doch kaum jemand konnte sich richtig darauf konzentrieren. Nach dem Mittagessen ging sie mit Neville noch einmal kurz zu den Hippogreiften. Sie hatte ihrem Freund von ihrer Sehnsucht gezeigt und dieser hatte sofort einem Besuch zugestimmt. Dorcas brauchte eine Weile bis er sich Neville näherte, vermutlich war der Hippogreif nicht sonderlich begeistert, von seiner langen Abwesenheit. Doch nach einiger Weile konnte der Gryffindor Dorcas davon überzeugen, dass es ihm leid tat. Chloe hatte sich bereits an Chesnut gekuschelt und kralte nebenbei Blackthunder, der etwas traurig zu sein schien, dass Akira nicht mitgekommen war. Doch sie hatten die Gryffindor auf die schnelle nicht finden können, was vermutlich hieß, dass sie mit Harry, Ron und Hermine beschäftigt war. Neville spielte liebevoll mit dem Haar seiner Freundin, die ihn leicht traurig anlächelte. Sie wusste dass Neville gut verstehen konnte wie sie sich fühlte. Auch wenn seine Eltern nicht tot waren, so hatte er diese doch auf eine gewisse Art und Weise verloren. Sie wusste wie schwer es ihm gefallen war, mit ihr darüber zu sprechen. Umso mehr freute sie sich darüber, denn es zeigte wie sehr sie sich gegenseitig vertrauten.

Am späten Nachmittag war es wieder mal Zeit für die Zuschauer sich auf die Tribüne zu begeben. Chloe, Akira und Neville setzten sich zu Ron, Hermine, Fred, George, Seamus und Dean. Die Hufflepuff war mal wieder aufgeregter als vermutlich die Kandidaten selbst. Harry war im Vergleich zu den letzten Aufgaben erstaunlich ruhig geblieben, weil er dieses mal gut vorbereitet war. Chloe hoffte nur dass dies auch stimmte und ihn nicht irgendwelche unangenehmen Überraschungen erwarteten. Die Zuschauertribünen füllten sich, Malfoy zeigte jedem an dem er vorbei lief seinen „Potter stinkt!“ Anhänger. Akira rollte nur mit den Augen und meinte, „Wirklich sehr erwachsen Malfoy. Und es interessiert uns einen scheiß was du denkst.“ Der blonde Slytherin sah ziemlich wütend aus, nach dieser Bemerkung, doch irgendetwas schien ihn davon abzuhalten auf Akira loszugehen, vielleicht deshalb weil die Gryffindor ihn schon einige Male platt gemacht hatte. Er wollte jedoch noch etwas sagen, aber genau in diesem Moment, erhob sich Bagmann um mit magisch lauter gestellter Stimme noch einige Worte zu sagen. „Herzlich willkommen zu dritten und somit letzten Aufgabe dieses Turniers. An alle Quiddischspieler, ihr werdet euer Feld selbstverständlich unbeschadet wieder bekommen“, meinte er augenzwinkernd. „Die Regeln dieser Aufgabe sind recht einfach zu erklären. Die Champions werden in der Reihenfolge ihres momentanes Punktestandes nacheinander in dieser Labyrinth geschickt. In der Mitte dieses Labyrinths steht der Pokal. Wer diesen als erstes erreicht gewinnt, für Hindernisse ist selbstverständlich gesorgt.“ Bagmanns Stimme klang so locker und fröhlich, als wäre dies nichts weiter als ein Wettrennen. Chloe konnte den ehemaligen Quiddischspieler nicht wirklich ausstehen und war froh als dieser verstummte. Wenige Minuten später erklang zum ersten mal ein Ton, was bedeutete dass Harry und Diggory das Labyrinth betreten hatten. Kurze zeit später befanden sich alle Champions im inneren und waren auf sich allein gestellt.

Für Chloe und ihre Freunde war wieder einmal warten angesagt, welches Chloe so hasste. Man fühlte sich so machtlos und konnte nichts anderes tun als zu hoffen dass Harry es irgendwie schaffte. Dieses mal gab es keine genaue Zeitangabe, wann die Champions es geschafft haben mussten, was es nicht gerade leichter machte. Die Hufflepuff kuschelte sich an Neville und war froh dass es zumindestens nicht mehr kalt war. In einer Woche würden die Sommerferien beginnen, aber Chloe wusste nicht ob sie sich darauf freuen sollte. Immerhin war dieses Jahr das erste indem sie ihre Oma nicht lebend würde besuchen können. Andererseits hatte sie ihre Eltern Ewigkeiten nicht mehr gesehen, denn Weihnachten hatte sie hauptsächlich wegen dem Ball in Hogwarts verbracht. Sie bemerkte dass Akira zunehmend grummelig wurde, sobald das Thema Ferien fiel. Am liebsten hätte sie ihre beste Freundin für die ganzen Ferien eingeladen, doch sie wusste dass Akiras Stolz sie davon abhalten würde, das Angebot anzunehmen. Vielleicht würde sie es wenigstens schaffen, dass

sie ein paar Tage bei ihr verbringen würde. Sie seufzte laut was ihr fragende Blicke sowohl von Neville als auch von Akira einbrachte. Doch sie schüttelte mit dem Kopf, sie wollte jetzt nicht über ihren Kummer reden, sie wollte heute Abend fröhlich mit Harry feiern, dass er es endlich hinter sich hatte. Wenn denn alles gut ging, doch sie wollte nicht daran denken, was war wenn er in diesem Labyrinth verletzt oder gar getötet wurde. Die Vorstellung war zu schrecklich, außerdem hatten sich außen herum Lehrer positioniert die dies eigentlich verhindern sollten. Trotzdem hatte sie ein schlechtes Gefühl, was Akira allerdings ihrer Sorge zuschrieb. „Harry packt das! Er ist gut vorbereitet, außerdem hat er doch Training darin mit irgendwelchen Kreaturen zu kämpfen.“ Die Stimme der Gryffindor klang recht zuversichtlich, so versuchte Chloe ihr zu glauben.

„Was dauert das denn so lange?“, stöhnte Ron irgendwann, der nicht dafür bekannt war besonders geduldig war, was warten anging. „Vermutlich muss sich dein bester Freund erst den Weg freikämpfen“, wies Hermine den rothaarigen zurecht. Doch auch Chloe hatte die Schnauze vom warten gestrichen voll. Sie warteten jetzt schon 1 ½ Stunden auf die Rückkehr der Champions. Egal wer gewinnen würde, irgendwann musste doch einer den Pokal erreichen! Sie versuchte sich mit ihren Freunden zu unterhalten, um sich selbst vom Sorgen machen abzuhalten, jedoch funktionierte das nur halb so gut wie sie gehofft hatte. Umso erleichterter war die Hufflepuff, als Harry nach über zwei Stunden endlich auftauchte, anscheinend hatte er irgendeinen Portschlüssel dafür benutzt, was ihr im ersten Moment jedoch nicht mal komisch vorkam. Sie war einfach nur froh, dass es endlich vorbei war. Sie wollte schon aufstehen und jubeln und klatschen, so wie es bereits einige andere gemacht hatten, doch dann blickte sie Akira an und sah das Entsetzen in ihren Augen. „Irgendwas stimmt da nicht. Das ist doch Diggory“, murmelte sie vor sich hin und erst jetzt als Chloe genauer hinsah bemerkte sie, dass unter Harry noch ein weiterer Körper lag, der tatsächlich zu dem Hufflepuff Champion gehörte. Und dieser Körper bewegte sich nicht! Erst nach und nach schienen die Leute zu begreifen, was sie sahen. Manche Schülerinnen schrien erschrocken auf, doch Chloe hatte eher das Gefühl unter Schock zu stehen und keinen Ton mehr herauszubekommen. Ihr war schwindelig, jetzt machte sich das flauere Gefühl im Magen mehr als zuvor bemerkbar. Neville sah sie besorgt an und legte einen Arm um sie. „Du siehst so aus als würdest du jeden Moment umkippen“, meinte der Gryffindor, doch Chloe konnte nichts weiter tun als ihn anzustarren. Sie konnte nicht fassen dass Diggory tatsächlich tot war. Natürlich hatte sie sich gewünscht dass der egoistische Schönling auf keinen Fall gewann, aber mit so etwas hatte sie nicht gerechnet.

Dumbledore war nach vorne gestürmt und kümmerte sich um Harry, der ebenfalls unter Schock zu stehen stand, denn er wollte Diggorys Leiche nicht loslassen. Dies war das letzte was Chloe noch halbwegs mitbekam. Dann wurde sie von Neville in den Krankenflügel gebracht. Dort mussten sie einige Minuten auf Madam Pomfrey warten, dann wurde Chloe angewiesen sich hinzulegen. „Wie kommen sie darauf an einem solch sowieso schon anstrengenden Tag nichts zu essen?“, schimpfte die Krankenschwester, aber die Hufflepuff achtete nicht mehr darauf. Sie wurde innerhalb von zwei Tagen mit zwei Todesopfern konfrontiert und wollte einfach nur schlafen. Dieser Wunsch wurde ihr erfüllt, denn Madam Pomfrey gab ihr einen Schlaftrank. Sie drückte Nevilles Hand und als ihr Kopf das Kissen berührte, war sie auch schon eingeschlafen.

Das Ende vom Lied

Tut mir leid dass es so lange gedauert hat. War ein wenig im Stress....Aber jetzt ist das vierte schuljahr endlich zu ende!

63 Kapitel

Chloe krallte sich so feste an Nevilles Arm, dass es diesem sicherlich wehtun musste, doch der Gryffindor lies sich nichts anmerken und sah stattdessen seine Freundin regelmäßig besorgt an. Erst heute morgen hatte sie den Krankenflügel verlassen können und Madam Pomfrey hätte sie eigentlich gerne noch ein paar Stunden dortbehalten. Jedoch hatte Chloe darauf bestanden an Cedrics Trauerfeier teilzunehmen, die kurz in der großen Halle abgehalten wurde. Auch wenn sie ihn nie gemocht hatte, so war sie doch geschockt von dem was passiert war und wollte die Abschiedsrede auf keinen Fall verpassen. Sie hatte in den letzten zwei Tagen, die sie im Krankenflügel verbringen musste, schon genug verpasst, auch wenn Neville ihr inzwischen alle Neuigkeiten erzählt hatte. Harry war auch noch nicht lange draußen aus dem Krankenflügel, immerhin hatte er eine ziemlich üble Verletzung an seinem Bein gehabt. Chloe fand es schon ziemlich bedenklich, dass sich ihr Verteidigungslehrer tatsächlich als Todesser heraus gestellt hatte. Auch Harrys Erzählungen hatten sie ziemlich geschockt und sie war sich ziemlich sicher, dass sich bei diesen Neuigkeiten so einiges verändern würde. Sie bewunderte wie so oft Harrys Mut, dass er es tatsächlich geschafft hatte, erneut zu entkommen, kurz nachdem der unnennbare wieder auferstanden war. Er hatte wieder mal eine unglaubliche Stärke gezeigt. Umso schlimmer fand Chloe es, dass der Minister dem Gryffindor nicht zu glauben schien, als wäre er irgendein Kind, welches dumme Lügen verbreitete. Cedrics Tod war ja wohl Beweis genug dafür, dass Harry die Wahrheit sagte. Wie sonst sollte der Hufflepuff bitte ums leben gekommen sein?

„Wir alle betrauern Cedric Diggory, der ein großer Verlust in unseren Reihen darstellt. Es ist schrecklich, dass er gerade auf diesem Wege von uns gehen musste. Lasst uns seinen Tod gedenken und ihn als Warnung dafür nehmen, was passieren wird, wenn wir den Unnennbaren und seine Anhänger unterschätzen und in unsere Herzen lassen.“ Dumbledore verstummte und es fand eine Schweigeminute statt, in welcher sie Diggory gedenken sollten. Chloes Griff hatte sich inzwischen etwas gelockert, nachdem sie bemerkt hatte, dass sie ihrem Freund beinahe den Arm zerquetschte. Hinter sich hörte sie ein paar Mädchen die ganz eindeutig schluchzten und sich gegenseitig in die Arme nahmen. Auch wenn Chloe Diggorys Tod als schlimm empfand, es kamen ihr keine Tränen, vielleicht weil sie einfach nichts mit ihm zu tun gehabt hatte. Sie sah wie Harry, einige Stühle von ihr entfernt die Hände zu Fäusten geballt hatte. Sie wollte gar nicht wissen, wie schlecht es dem Gryffindor gehen musste, immerhin hatte er den Tod des Hufflepuffs höchstpersönlich mit ansehen müssen und dann hatte Minister Fudge ihn auch noch als Lügner dargestellt. Chloe konnte sich vorstellen, dass er nicht gerade glücklich darüber war. Zudem kamen auch noch die bevorstehenden Sommerferien, die er zumindestens zeitweise wieder bei seinen Verwandten verbringen musste.

Als die Trauerfeier beendet war, leerte sich die große Halle rasch wieder, niemand schien in der Stimmung zu sein, noch großartig zu reden oder gar an Abendessen zu denken. Chloe verabschiedete sich erst mal von ihren Freunden, da sie noch ihren Koffer packen musste. In der Aufregung der letzten Tage, hatte sie dies komplett vergessen und am nächsten Tag würde der Hogwartsexpress, sie bereits zurück nach London bringen. Chloe freute sich auch nicht besonders auf die Ferien. Immerhin würde der Tod ihrer Oma zuhause sehr viel präsenter sein als hier in Hogwarts. Außerdem würde sie sich ziemlich viel langweilen, auch wenn sie sowohl Akira, als auch Neville für einige Tage eingeladen hatte. Seufzend packte sie ihre letzten Sachen in den Koffer und kontrollierte die Schränke, ob sie auch nichts vergessen hatte. Sie würde das Schloss sehr vermissen, wenn auch nicht gerade das trimagische Turnier. An diesem Abend ging sie ziemlich früh schlafen, weil sie einfach nicht viel mit sich anzufangen wusste. Der Gemeinschaftsraum war ziemlich überfüllt, doch sie hatte keine Lust sich dazu zu gesellen. Manchmal war es wirklich ätzend, dass sich ihre Freunde alle nicht in ihrem Haus befanden. Phillis fragte sie warum sie so böse gucken würde, doch Chloe grummelte nur

irgendetwas unverständliches. Es war nicht gerade ein schöner Tag gewesen und so war die Hufflepuff ziemlich froh, als sie endlich müde genug war um einzuschlafen.

Am nächsten Morgen begann die typische Aufbruchshektik in Hogwarts. Die letzten begannen endlich damit ihre Koffer zu packen und Chloe half Neville dabei seine Kröte zu finden, die sich wieder einmal selbstständig gemacht hatte. Bei der Suche traf sie auf Luna, mit der sie sich schon länger nicht mehr unterhalten hatte. Sofort bekam Chloe ein schlechtes gewissen, weil sie sie einfach so vergessen hatte, obwohl sie sich vorgenommen hatte, Luna eine Freundin zu sein. Immerhin hatte es das verträumte Mädchen nicht gerade leicht in ihrem Haus. Was man gerade mal wieder daran bemerkte, dass sämtliche ihrer Sachen versteckt worden waren, die sie nun ziemlich verzweifelt suchte. „Hey Luna, suchst du etwas bestimmtes?“, fragte Chloe freundlich. „Ach, nur meine Schuhe und meine Socken. Meine Hauskameraden fanden es wohl witzig meine Sachen zu verstecken.“ Chloe sah an der Ravenclaw herunter und bemerkte, dass sie weder Schuhe noch Socken trug. Sofort verfinsterte sich ihr Gesichtsausdruck. So etwas war kein Spaß mehr sondern einfach nur fies, auch wenn Luna es ziemlich gelassen zu nehmen schien. „Ich helfe dir beim suchen“, meinte die Hufflepuff schließlich. „Wie geht es dir denn sonst so? Kommst du in deinem Haus zurecht? Es tut mir leid, dass ich dich in letzter Zeit so vernachlässigt habe. Irgendwie ist immer etwas dazwischengekommen.“ Chloe wusste selbst dass dies keine Entschuldigung war, doch Luna winkte nur ab und meinte, dass sie ihr das nicht übel nehmen würde. „Mir geht es gut. Die meisten meiner Hauskameraden übersehen mich einfach. Aber Verena ist ganz nett zu mir“, erzählte die Blonde und Chloe war froh, dass zumindestens Verena nicht versuchte Luna zu ärgern.

Eine dreiviertel Stunde später, hatten sie sowohl Trevor als auch Lunas Sachen gefunden und nun mussten sie sich ziemlich beeilen, um noch pünktlich die Kutschen zu erreichen. Zusammen mit der Ravenclaw rauschte Chloe durch die Eingangshalle, wo sie auf Akira trafen, die erleichtert zu sein schien als sie sie sah. „Chloe da bist du ja endlich, ich hab mir schon Sorgen gemacht“, meinte die Gryffindor leicht vorwurfsvoll. „Tut mir leid, ich habe Luna noch geholfen ihre Sachen zu finden“, keuchte die Hufflepuff, die ziemlich außer Atem war. Sie sprangen in eine Kutsche, in der Neville bereits auf sie wartete und fuhren schließlich los in Richtung Hogsmeade. Chloe sah sich noch einmal um, um ihr zuhause zu betrachten. „Acht Wochen bis wir wiederkommen. Eine lange Zeit“, seufzte Akira. Chloe wusste dass es für ihre beste Freundin besonders hart war, in den Sommerferien das Schloss verlassen zu müssen. Doch sie lehnte es kategorisch ab, die gesamte Zeit bei Chloe zu verbringen. Vermutlich hatte sie Sorge, dass Chloes Eltern etwas dagegen haben würden. Chloe wusste, dass sie eine kleine Bleibe in der Winkelgasse hatte, die sie wohl geerbt hatte und in welcher sie, trotzdem sie noch minderjährig war bereits alleine lebte. Die Hufflepuff fand es ebenfalls schwer, sich so lange von ihrer besten Freundin verabschieden zu müssen, doch sie schrieben sich regelmäßig und sie würden sich wohl auch besuchen kommen. Luna blickte verträumt aus der Kutsche und beteiligte sich nicht an den Gesprächen der anderen. Trotzdem wirkte sie glücklich einfach nur dabei sitzen zu können und Chloe nahm sich vor, dass sie sich im nächsten Schuljahr wieder intensiver um die Ravenclaw kümmern würde.

Sie saßen in einer der letzten Kutschen die in Hogsmeade ankamen, sodass sie ziemlich lange suchen mussten, um im Hogwartsexpress ein leeres Abteil zu finden. Schließlich quetschten sich Chloe, Akira, Luna und Neville zu Harry, Ron und Hermine, die nichts dagegen hatte ein wenig zusammenzurücken. Harry war sehr wortkarg und sah hauptsächlich aus dem Fenster. Chloe konnte verstehen, dass er nach der Situation auf dem Friedhof nicht gerade bester Laune war. Ron meckerte wie üblich darüber, dass er Hunger hatte, was Akira zum Grinsen brachte. Hermine hatte ihre Nase in ein Buch gesteckt, in welches sie ziemlich vertieft zu sein schien. Luna verbrachte ihre Zeit damit, Akira über komische Tierwesen zu informieren, die sie gemeinsam mit ihrem Vater in den Sommerferien suchen wollte und Chloe und Neville saßen einfach beisammen und genossen die letzten gemeinsamen Minuten, die sie noch hatten. Die Fahrt zurück nach London kam ihnen immer viel kürzer vor, als die Hinfahrt. Chloe lehnte sich an Nevilles Schulter und während sie genießerisch seinen Duft einatmete, wurde sie ziemlich schläfrig und wäre beinahe eingeschlafen, hätte nicht im nächsten Moment jemand ziemlich brutal die Abteiltür aufgezo-gen. Es handelte sich um niemand anderen als Draco Malfoy und seine zwei Gorillas, die noch dümmer aussahen als sie waren.

Harry sprang sofort auf und zielte mit gezogenem Zauberstab auf Malfoy. Auch Ron, Hermine und Akira

hatten ihre Zauberstäbe gezogen, denn es war deutlich sichtbar, dass der Slytherin ziemlich wütend war. Chloe hatte sich zwar deutlich angespannt, als die Abteiltür aufgerissen wurde, jedoch hatte sie zu spät geschaltet und sie war nicht gerade in der Stimmung zu kämpfen, weshalb sie froh war, dass ihre Freunde das zu übernehmen schienen. „Na Potter, Hast es wohl dieses mal nicht geschafft allerwelts Liebling zu sein. Wie fühlt sich das an?“, höhnte Malfoy und sah Harry abwertend an. „Ich habe deinen Vater als Todesser auf dem Friedhof erkannt. Wie fühlt sich das an, dass die ganze Schule sich nun sicher sein kann, dass deine Familie für Voldemort arbeitet“, zischte Harry zurück, und duckte sich genau im richtigen Moment, sodass Malfoys Schockzauber an ihm vorbei flog. „Verschwinde besser Malfoy, wenn du weißt was gut für dich ist.“ Akiras Stimme klang sehr bedrohlich und sie zeigte nicht die geringste Spur von Angst, als sie auf den Slytherin zukam und ihren Zauberstab auf seine Brust gerichtet hielt. Amüsiert bemerkte sie, dass Malfoy deutlich nervös wurde. Schon ein paar Mal hatte er sich an der Gryffindor die Zähne ausgebissen und er schien sich ungern noch einmal blamieren zu wollen, denn er zischte noch einmal und sah besonders Harry und Akira wütend an, bevor er seine fetten Leibwächter ansah und zusammen mit diesen wieder aus dem Abteil verschwand.

Harry schien vor Wut zu kochen, denn seine Hände waren zu Fäusten geballt und aus seinem Zauberstab kamen sogar ein paar rote Funken. „Beruhige dich Harry, das ist Malfoy doch gar nicht wert“, meinte Hermine sanft und blickte ihren Freund an. „Ich hasse ihn einfach! Ihn und seinen blöden Todesservater.“ „Er kennt es nicht anders als so zu denken“, meinte Akira und Chloe sah sie überrascht an. War sie gerade wirklich dabei Draco Malfoy zu verteidigen? „Natürlich ist er eigentlich alt genug um sich eine eigene Meinung zu bilden. Aber er ist mit diesen Ansichten aufgewachsen und es gehört eine besondere Stärke dazu, anders als seine ganze Familie zu denken. Auch wenn das sein Verhalten natürlich nicht entschuldigt“, fügte Akira schnell hinzu, als sie Harrys Gesichtsausdruck sah, der ziemlich mörderisch war. Der Gryffindor schien nicht mehr weiter darüber reden zu wollen, denn er sah weiter aus dem Fenster, wobei er seinen finsternen Gesichtsausdruck allerdings nicht ablegte. Chloe seufzte. Irgendwie schien momentan alles schief zu gehen. So sehr, dass sie es beinahe gar nicht so schlimm fand, als sie endlich London erreichten und Neville ihr den schweren Koffer aus dem Gepäcknetz hiefte. „Am liebsten würde ich sitzen bleiben“, maulte Akira, die als letztes aufstand und auch als letztes das Abteil verlies. Sie hatte ja sowieso niemanden der auf dem Bahnsteig auf sie wartete. Ron war der erste der seine Eltern gefunden hatte und Ginny stand bereits bei ihnen und winkte den anderen zu. „Hallo Mr und Mrs. Weasley“, begrüßte Hermine sie freundlich, doch kurze Zeit später hatte auch sie ihre Eltern entdeckt und verabschiedete sich von den anderen. Luna war die nächste die sich verabschiedete und mit ihrem Vater verschwand.

„Ich wünsche euch allen schöne Ferien“, meinte Molly Weasley lächelnd und lies es sich nicht nehmen auch Harry in den Arm zu nehmen, den sie schon lange als eine Art Ziehsohn betrachtete. „Kommst du jetzt endlich Junge?“ Wieder verfinsterte sich Harrys Blick als er sich umdrehte und sein Onkel hinter ihm stand. Chloe hatte ziemliches Mitleid mit ihm. „Bis dann Harry“, meinte sie noch, doch dann standen ihre eigenen Eltern hinter ihr und ihre Mutter schloss sie sofort in die Arme. „Chloe, schön dass du endlich da bist“, meinte sie sanft und kaum hatte sie sie los gelassen, lag sie in den Armen ihres Vaters. Sie blickte sich nach Neville und Akira um, die zum Glück noch beide hinter ihr standen. Zuerst umarmte sie Akira, dann Neville und nahm beiden das Versprechen ab ihr regelmäßig zu schreiben. „Wir treffen uns auch, Chloe. Versprochen“, meinte Neville und gab ihr einen Kuss, was Chloe erröten lies. „Ihr beiden seid echt süß zusammen“, meinte Chloes Mutter. Chloe wurde noch roter und ihre Mutter begann zu lachen. „Komm“, meinte sie schließlich. „Lass uns nach Hause gehen.“ Chloe nickte abwesend und folgte ihren Eltern, obwohl sie viel lieber bei ihren Freunden geblieben wäre.

Lange Ferien

64 Kapitel

Wütend warf Chloe das Papier auf einen Haufen anderer Papiere, die beinahe identisch aussahen. Es waren Briefe von Chloes Freundin Akira, jedoch hatte die Sullivan inzwischen schon wenig Lust sie überhaupt noch zu beantworten. Denn wieder mal hatte sie das Gefühl aus etwas ausgeschlossen zu werden. Alle Weasleys, Akira und Harry schienen daran beteiligt zu sein, doch ihr mal irgendein Wort zu sagen, kam wieder einmal nicht in Frage.

Liebe Chloe,

Leider kann ich dir meinen Aufenthaltsort immer noch nicht verraten. Aber es sei gesagt, sei froh dass du die Ferien bei deiner Familie verbringen kannst. Die meisten hier sind schlechter Laune und hauptsächlich verbringen Ron, Hermine und ich die Zeit mit putzen. Sei froh dass dir das erspart bleibt. Ich kann dir leider nicht viel mehr schreiben was meine Ferien angeht, denn es handelt sich um eine geheime Sache. Vielleicht kann ich dir mehr davon berichten, wenn wir uns wiedersehen, noch musst du dich jedoch noch eine Weile gedulden. Wegen der Sicherheit schreib ich dir auch mit wechselnden Eulen, aber das dürfte kein Problem für dich sein, hoffe ich. Es tut mir leid dass wir uns im Laufe der Ferien vermutlich nicht mehr sehen werden, aber Kopf hoch Chloe! Es sind ja nur noch 4 ½ Wochen. Und denke nicht wieder so einen Blödsinn, dass ich nichts mehr von dir wissen will. Du weißt dass ich dich lieb habe, nur momentan ist es wichtiger hier zu sein. Bitte versuche wenigstens mich ein wenig zu verstehen und grüße Neville, wenn du ihn siehst. Du fehlst mir. Wir sehen uns am 1 September.

Deine Akira

Chloe krallte ihre Fingernägel in die Holzplatte ihres Schreibtisches fest. Und ob sie wütend war! Wie immer war sie aus etwas ausgeschlossen worden, an dem anscheinend alle ihre Freunde, außer Neville beteiligt waren. Anscheinend hatte Akira immer noch nicht kapiert, dass sie es leid war, die Hupfflepuff zu sein, mit der man sich nicht großartig abgeben musste, weil sie eh zu blöd war es zu kapiieren. Wieso erzählte Akira ihr nicht von dieser Geheimaktion? Wieso war sie nicht ebenfalls ein Teil davon und putzte mit den anderen? Wieso waren sie und Neville immer die ausgestoßenen, nur weil sie eben ein kleines bisschen schlechter zaubern konnten, was sich übrigens nicht mal auf alle Fächer bezog. Ja, Chloe war sehr wütend, vor allem weil drei weitere Briefe dieser Art gefolgt waren. Mit Entschuldigungen, dass sie sich in den Ferien nicht sehen würden. Mit Anschuldigungen, dass sie das alles mal wieder viel zu hart sehen würde. Chloe war es nun mal leid sich verarschen zu lassen! Und deshalb hatte sie sich entschlossen Akira überhaupt nicht mehr zu antworten. Sollte diese doch Spaß daran haben dieses Geheimquartier zu putzen. Sie würde sich auch ohne sie beschäftigen. Und das tat die Hupfflepuff wirklich. Sie ordnete sämtliche ihrer Unterlagen von den letzten vier Schuljahren neu und sortierte aus, was sie für die ZAG Prüfungen brauchen würden und was nicht. Chloe versuchte möglichst selten daran zu denken dass diese grausamen Prüfungen bereits in einem Jahr schreiben musste. Es schien einfach so wahnsinnig viel Stoff zu sein, den niemand, außer vielleicht Hermine behalten konnte.

Auch ihre Eltern bemerkte dass Chloe wütend und bedrückt wirkten und sprachen sie schließlich eines Tages darauf an. „Was ist los mit der, Chloe? So kennen wir dich gar nicht. Du sprichst kaum und ziehst dich fast nur zurück. Hast du dich mit Neville gestritten?“, fragte ihre Mutter sie bei einem gemeinsamen Frühstück doch Chloe schüttelte nur den Kopf. Am liebsten würde sie überhaupt nicht darüber reden, doch sie wusste ihre Mutter würde nicht lockerlassen. „Es geht nur mal wieder darum, dass man mir, der blöden Hupfflepuff nie etwas sagen muss“, murrte Chloe und schmiss ihren Toast mehr oder weniger auf ihren Teller zurück. Sie hatte wirklich schlechte Laune, vor allem weil Akira nicht einmal vorhatte sie in den Ferien zu sehen, so wie es aussah. Es wurde wirklich immer besser! „Hör auf so schlecht über dich selbst zu reden, du weißt dass das nicht stimmt“, mahnte Chloes Vater sie und zog die Augenbraue hoch, während er auf den Toast starrte, der nun angebissen auf Chloes Teller lag. „So fühlt es sich aber an“, meinte die Hupfflepuff und mit einem Mal

nahm ihre Stimme einen traurigen Ton an. Es stimmte doch. Ihre angeblichen Freunde waren zusammen an einem Ort, egal ob sie gerade Spaß hatten oder nicht. „Der einzige der immer genau so außen vor ist wie ich ist Neville“, meinte sie nachdenklich. „Vielleicht zeigt genau das wie sehr ihr zusammengehört“, meinte Chloes Mutter vorsichtig. „Wie wäre es wenn ihr heute einfach was zusammen macht?. Dann kommst du auf andere Gedanken.“

Direkt nach dem Frühstück warf Chloe ein wenig Flohpulver in den Kamin und nannte den Namen vom Anwesen der Longbottom. Sie hasste diese Art des Reisens, aber dieses mal drehte sich nur ihr Kopf, während sie mit dem restlichem Körper auf dem Wohnzimmerteppich blieb. Als sie ankam war gerade niemand im Zimmer, weshalb die Hufflepuff laut den Namen ihres Freundes rief. „Hoffentlich ist er wenigstens zu Hause“, dachte sie. Ein kleiner Teil von ihr hatte sogar Angst, dass der Gryffindor inzwischen bei den anderen war. Doch ihre Angst war unbegründet. Seine Oma Augusta begrüßte Chloe sehr herzlich und holte dann Neville, der anscheinend gerade über einem Aufsatz für die Schule gesessen hatte. Umso mehr schien er sich zu freuen, dass seine Freundin den Tag mit ihm verbringen wollte. Augusta lud die Hufflepuff sofort zum Mittagessen ein und wenige Minuten später flohte Chloe bereits mit ihrem ganzen Körper in das Zaubererdorf, indem Neville mit seiner Oma wohnte. Diese war eigentlich ganz nett, vor allem dass Chloe und ihr Enkelsohn inzwischen eine Beziehung führten, schien der alten Frau zu gefallen. Chloe folgte Neville in sein Zimmer, indem sie inzwischen schon öfter gewesen war und lies sich auf einem Sessel fallen. Neville blickte besorgt zu seiner Freundin herüber. „Ist alles Okay? Du wirkst zu trübsinnig“, meinte er und beobachtete sie aufmerksam. Chloe huschte ein leichtes Lächeln über ihre Lippen, bei seinem Verhalten. Es war zu süß zu beobachten wie sehr er sich um sie bemühte.

„Ach es sind wieder mal die anderen, die sich zusammen an einem Ort befinden und uns ausschließen“, meinte Chloe und schließlich erzählte sie Neville von den Briefen die sie von ihrer besten Freundin erhalten hatte. Sie musste feststellen, dass ihr Freund ebenfalls einen Brief bekommen hatte, allerdings war dieser mit noch weniger Inhalt gefüllt gewesen. Allerdings schien Neville weniger Probleme damit zu haben, nicht dabei zu sein. „Wir müssen Dumbledore und Harry einfach vertrauen“, meinte der Gryffindor voller Überzeugung. „Es wird schon einen Grund haben warum die anderen in einer Art „Geheimversteck“ sind und wir nicht. Vielleicht ist es nicht einmal etwas persönliches, sondern es sollen nur möglichst wenige davon mitbekommen“, überlegte er nachdenklich und Chloe musste zugeben, dass er recht haben könnte. Doch es war leichter gewesen wütend auf ihre Freunde zu sein und im Nachhinein schämte sie sich sogar ein wenig für ihr Verhalten. „Du brauchst dich nicht zu schämen“, meinte Neville jedoch, als Chloe ihm ehrlich davon erzählte. „Es ist doch normal dass du dir wünschst, dass deine beste Freundin alle Geheimnisse mit dir teilt. Aber manchmal geht es eben nicht. Hast du nicht die ganzen Hetzparaden gelesen, die im Tagesprophen stehen? Ich kann es kaum glauben wie das Ministerium so einen Müll verbreiten kann. Wie können sie ausgerechnet Harry als einen Lügner darstellen?“ Inzwischen hatte sich der Gryffindor neben Chloe gesetzt, welche die Gelegenheit sofort ergriffen hatte und sich an ihren Freund lehnte.

„Meine Eltern meinen Fudge habe Angst vor einer Massenpanik. Es wäre ja soviel bequemer Harry als labil und Dumbledore als „zu alt“ dazustellen. Allerdings verstehe ich nicht so ganz was er damit bezwecken will. Ich meine irgendwann wird du weißt schon wer sich zeigen und dann wird es eh alle Welt wissen“, meinte Chloe. „Da hast du allerdings Recht Chloe“, ertönte in diesem Moment die Stimme von Nevilles Oma, die in der Tür stand und die beiden zum Essen holen wollte. „Ich hoffe nur der Junge lässt sich von dem ganzen Schwachsinn nicht entmutigen. Ich jedenfalls habe den Tagespropheten abbestellt. Er ist es der im Bach untergeht und nicht der Junge und auch nicht Dumbledore.“ Chloe grinste. Auch wenn Neville es bestimmt nicht immer einfach mit seiner Oma hatte, so war sie doch in Ordnung und Kochen konnte sie nebenbei auch ganz hervorragend. Chloe fühlte sich beinahe an das Essen in Hogwarts erinnert. „Ich bin gespannt wer dieses Jahr Verteidigung gegen die dunklen Künste unterrichten wird“, meinte Neville als sie eine Weile schweigend gegessen hatte. „Naja noch schlimmer als der Todesser kann es hoffentlich nicht kommen“, erwiderte Chloe, klang allerdings nicht sonderlich überzeugt von ihrer eigenen Aussage.

Nach dem Essen schlug Nevilles Oma vor, dass sie einen Spaziergang machen sollten, bei dem schönen Wetter. Tatsächlich strahlte die Sonne, doch trotzdem es Sommer war, war es nicht übermäßig heiß, sodass

man es gut draußen aushalten konnte. Neville legte einen Arm um die Schulter seiner Freundin und Chloe hatte ihre schlechte Laune vom Vormittag beinahe vergessen.

Akiras Sicht

„Du brauchst dir keine Vorwürfe zu machen, Akira“, versuchte Harry der Gryffindor zu sagen, diese jedoch lies sich nur schwer davon abbringen. „Es ist trotzdem ätzend wenn man seiner besten Freundin nicht mal sagen darf, wo man sich gerade befindet. Du hast es doch auch ätzend gefunden nicht bescheid zu wissen.“ Harry gab ihr Zähneknirschend recht, er war extrem wütend auf seine Freunde gewesen, doch jetzt wusste er dass sie keine andere Wahl gehabt hatten. Akira seufzte und fegte dann weiter den Schrank aus, den sie gerade leer geräumt hatten. Sie war noch vor Harry in den Grimauldplace gekommen. Auch wenn sie versucht hatte es zu verheimlichen, so war doch irgendwie durchgeklungen, dass sie im Grunde niemanden mehr hatte. Was einer der Gründe war weshalb sie sich im Hauptquartier des Ordens befand. Und darüber war Akira auch mehr als froh. Sie wollte mit anpacken, aktiv etwas gegen den Zauberer tun, der ihr leben zerstören wollte. Deshalb war sie auch nicht sehr erfreut darüber, dass die erwachsenen alles dafür taten, damit sie kein bisschen mitbekamen. Und auch die Langziehhoren von Fred und George hatten nicht lange geholfen. „Na auch so gut drauf?“, erklang Sirius Stimme, welcher sich grinsend zu ihr gesellte und ihr bei der Arbeit zusah anstatt zu helfen. Die Gryffindor zog nur eine Augenbraue hoch. Sirius war wirklich sehr kindisch manchmal, auch wenn sie ihn eigentlich mochte.

Sie war froh als Mrs. Weasley zum Mittagessen rief und sie endlich mit der Putzerrei aufhören konnten. Sie bezweifelte sowieso dass sie dieses Haus jemals sauber bekamen. Es war einfach nur scheußlich, dummerweise aber perfekt für den Orden geeignet. Nach dem Essen wollte die Gryffindor sich etwas hinlegen, als sie jedoch Dumbledores Stimme im Saloon vernahm, schlich sie sich leise zurück, verwundert darüber, dass niemand einen Zauber auf die Tür gelegt hatte. „Du solltest Harry mehr zutrauen. Ich kann verstehen wie viel Wut in ihm ist. Die selbe Wut die mich überfällt weil du mich hier einsperrst wie ein Tier.“ Dies war eindeutig Sirius Stimme, in der sehr viel Wut mit schwang und Akira wartete gespannt was der Schulleiter wohl antworten würde. „Harry darf nur soviel wissen wie er eben wissen muss, Sirius.“ Seine Stimme klang fest und entscheidend. „Und du hast das zu entscheiden? Vergiss nicht wer sein Pate ist, Albus.“ Sirius Stimme zischte fast und Dumbledore seufzte. „Sei mir nicht böse Sirius, aber ich glaube dass du nicht in der Lage bist eine Entscheidung zu treffen, dir ist ja sogar deine eigene Sicherheit unwichtig.“ Nach den Worten sprang der Black von seinem Stuhl auf und verlies das Zimmer so hastig, dass Akira einen Seitensprung machen musste, um nicht erschlagen zu werden. „Ich würde da nicht reingehen“, fauchte er sie an, was sie mit einem erneuten Augenbrauen hochziehen kommentierte.

Dann schlich sie sich so schnell wie nötig in ihr Zimmer, welches sie sich mit Hermine und Ginny teilen musste, denn sie hatte wenig Lust Dumbledore zu begegnen und ihm zu beichten, dass sie gelauscht hatte. Die beiden Mädchen sahen sie fragend an als sie das Zimmer betrat, vermutlich wollten sie wissen wo Akira gewesen war, doch die Gryffindor zuckte nur mit den Schultern und machte somit deutlich, dass sie momentan nicht darüber reden wollte. Stattdessen schaute sie aus dem Fenster und sah in den leuchtend blauen Himmel. Sie freute sich bereits riesig wenn sie endlich wieder nach Hogwarts konnte und sich frei bewegen durfte. Dieses eingesperrt sein bekam auch ihr nicht sonderlich gut, außerdem vermisste sie Chloe. Inzwischen antwortete die Hufflepuff nicht einmal mehr auf ihre Briefe und wenn Akira ehrlich war konnte sie das nur zu gut verstehen.

Ein leicht unterkühltes Wiedersehen

65 Kapitel

Chloe schob ihren Gepäckwagen vor sich hin und lächelte aufrichtig als Luna ihr entgegenkam. Von ihren Eltern hatte die Hufflepuff sich bereits verabschiedet, da diese einen wichtigen Termin hatten. „Hallo Luna, geht es dir gut? Hattest du schöne Ferien?“ Die Ravenclaw nickte und erzählte, dass sie mit ihrem Vater zusammen nach einem magischen Geschöpf gesucht hatte, von welchem Chloe noch nie zuvor gehört hatte und welches es vermutlich auch nicht gab. Doch sie nickte nur und versuchte nicht Luna darüber aufzuklären. Sie hatte sie längst an die Merkwürdigkeiten der Blondes gewöhnt und empfand diese eher als liebenswert. „Hast du Neville gesehen?“, war ihre nächste Frage und Luna schüttelte mit dem Kopf. „Nein, ich war auch gerade auf die Suche nach ihm, eigentlich müsste er schon da sein. Er und seine Oma sind eigentlich immer recht pünktlich.“ Chloe hatte durchaus bemerkt dass Akira, Harry, Hermine und die Weasleys ebenfalls noch nicht anwesend zu sein schienen, doch sie hatte keine Lust sich weiterhin damit zu befassen. Auch wenn sie versuchte ihren Ärger darüber, dass sie ausgeschlossen wurde zu unterdrücken, so würde sie Akira nicht direkt wieder am Arsch kleben, nur weil sie plötzlich meinte sie wieder in ihr Leben mit einzubeziehen. Dieses mal konnte sich die Gryffindor schon ein wenig Mühe geben, so fand Chloe. Schließlich fanden sie Neville und Chloe starrte grinsend auf die neue Transportbox, in der sich seine Kröte Trevor befand, die somit keine Möglichkeit mehr hatte abzuhauen. „Hallo Neville“, meinte sie glücklich und schloss ihn in ihre Arme. „Eine sehr gute Anschaffung“, fügte sie dann grinsend hinzu und deutete auf die Box. Neville grinste ebenfalls und schlug dann vor, dass sie sich ein Abteil suchen sollten. Die Uhr zeigte bereits zehn vor elf an und von den anderen war immer noch nichts zu sehen.

Wenige Minuten später hatten sie ein Abteil für sich gefunden und machten es sich gemütlich. „Ich bin gespannt wen wir in Verteidigung gegen die dunklen Künste bekommen“, meinte nun auch Luna und Chloe konnte nicht verhindern, dass sie ein merkwürdiges Gefühl bei der Sache hatte. „Naja, ich habe in das Buch geschaut, welches wir für VGDK besorgen sollten. Es sieht eher aus wie ein Kinderbuch und enthält nur theoretische Angaben. Die Praxis fehlt total. Irgendwie hat mir das nicht gerade Mut gemacht“, meinte sie zweifelnd. „Vielleicht will der oder diejenige die Praxis auch einfach selbst unterrichten“, erwiderte Luna mit neutraler Stimme. Neville wollte gerade ebenfalls etwas dazu sagen, als die Abteiltür aufging und Akira herein schlüpfte. „Hallo ihr drei“, meinte sie und grinste vorsichtig. „Ich hoffe ihr hattet schönere Ferien als ich. Das sollte eigentlich leicht machbar gewesen sein.“ Chloe ging die geheimnisvolle Art schon wieder auf die Nerven und sie unterdrückte ein Zischen. Jedoch hatte sie sich vorgenommen sich nicht direkt wieder mit ihrer besten Freundin zu streiten und so sagte sie einfach gar nichts. „Ist hier noch ein Platz frei für mich? Ich glaube Harry, Ron und Hermine wollen mal wieder ein wenig für sich sein.“ Neville und Luna nickten, so verstaute Akira ihr Gepäck in dem dafür vorgesehenen Netz und lies sich auf den freien Platz gegenüber von Chloe fallen. „Was hast du schönes gemacht, Chloe?“, fragte sie vorsichtig und Chloe seufzte. „Das ist geheim“, erwiderte sie spitz und blickte Akira kurz kühl an, bevor sie wieder aus dem Fenster schaute. Nun seufzte auch die Gryffindor. „Hör mal Chloe, ich kann verstehen, dass du sauer bist. Ich wäre es auch. Aber Dumbledore hat uns verboten irgendwen einzuweihen, der es nicht unbedingt wissen musste. Ich fand es auch schrecklich, die nur diese aussagelosen Briefe schreiben zu können, das musst du mir glauben. Aber du hättest auch nicht dort sein wollen, Chloe. Es war langweilig und nicht sonderlich schön dort. Ich bin froh, dass es jetzt endlich zurück nach Hogwarts geht.“

„Mal schauen in wie weit die Schüler dem Tagesprofeten ernst nehmen. Wenn sie es tun, dann wird es Harry in der nächsten Zeit ganz schön schwer haben“, erwiderte Chloe. Damit ging sie zwar nicht wirklich auf die Worte ihrer besten Freundin ein, wollte ihr aber somit zeigen, dass sie nicht wirklich auf Streit aus war. Akira lächelte sie erleichtert an. „Ja, das befürchte ich auch. Aber Harry schafft das schon. Er ist bereits mit sehr viel schlimmeren Sachen fertig geworden. Habt ihr eigentlich schon gehört, dass Ron und Hermine Vertrauensschüler geworden sind?“, wechselte sie dann das Thema. Chloe, Luna und Neville schüttelten mit den Köpfen. Chloe wunderte sich etwas darüber, dass Dumbledores ausgerechnet Ron ausgewählt hatte anstatt

Harry, behielt diesen Einwand allerdings für sich. Vermutlich hatten sie die anderen das sowieso selbst gefragt. „Ich muss euch übrigens was zeigen“, meinte Neville auf einmal mit eifriger Stimme und zog einen Blumentopf mit einer ziemlich hässlichen Pflanze aus seiner Tasche. „Was ist das denn?“, fragte Luna interessiert. „Das ist ein Mimbelus Mimbeltonia, ein Geburtstagsgeschenk meines Onkels. Ich will es Professor Sprout zeigen. Die Dinger sind wirklich selten und haben einen irren Verteidigungsmechanismus.“ Nevilles Stimme klang ganz aufgeregt und Chloe musste lächeln. Sie wusste wie sehr ihr Freund Kräuterkunde liebte, fast noch mehr als sie selbst. Sie wollte sich gerade wieder von der Pflanze abwenden, als diese plötzlich eine ordentliche Ladung stinksaft abgab, die sich im gesamten Abteil verteilte. „Oh verdammt das tut mir wirklich leid Leute“, meinte Neville ehrlich, doch Akira winkte ab. Sie sprach einen Reinigungszauber und kurze Zeit später war der Schaden behoben.

„Ich frage mich wo Harry eigentlich ist. Ron und Hermine mussten doch bestimmt ins Vertrauensschülerabteil“, meinte Akira schließlich, doch die anderen hatten auch keine Ahnung wo sich der Gryffindor befand. „Vielleicht will er einfach mal eine Weile alleine sein“, mutmaßte Chloe, die sich vorstellen konnte, dass Harry die ganze Aufmerksamkeit irgendwann einfach mal zu viel wurde. Luna hatte inzwischen die neuste Ausgabe des Klitteres herausgeholt und begann darin zu lesen. Akira und Chloe mussten lachen als sie den Artikel fanden, indem Sirius als harmloser Popstar da gestellt wurde, doch sie behielten ihre Meinung dazu für sich. Sie wussten dass Lunas Vater der Herausgeber des Klitteres waren und sie mochten die schräge Ravenclaw zu gerne, um sie mit einer solch blöden Bemerkung verletzen zu wollen. Die Zeit verging ungewöhnlich schnell und Akira verabschiedete sich kurz, um sich auf der Toilette ihren Umhang anzuziehen. Die anderen trugen diese bereits und Chloe, freute sich riesig gleich endlich wieder in Hogwarts zu sein. Abgesehen davon dass sie einen riesigen Hunger hatte, freute sie sich darauf endlich mal wieder in ihrem Bett zu schlafen. Außerdem hatte sie sich vorgenommen, dieses Jahr mehr Kontakt mit Verena zu haben und sich auch öfter mit Luna zu beschäftigen. Die Aussicht, dass dieses Jahr kein trimagisches Turnier stattfinden würde, worum sie sich andauernd sorgen musste, verbesserte ihre Laune nur noch.

Als der Zug endlich in Hogmeade anhielt, waren Chloe, Neville, Luna und Akira einer der ersten die ausstiegen und zu den Kutschen gingen. Fast direkt hinter ihnen befanden sich Harry, Ron und Hermine, die sich besorgt darüber unterhielten, dass nicht Hagrid die Erstklässler über den See brachte, sondern Professor Raue Pritsche. „Vielleicht ist er krank?“, meinte Ron. „Oder er ist von seiner Aufgabe noch nicht wieder zurück gekehrt“, meinte Harry ganz leise. Trotzdem hatte Chloe es verstanden. Doch es interessierte sie nicht wirklich, wo Hagrid war, alleine die Tatsache dass er nicht da war, versetzte die Hufflepuff in Hochstimmung. Dann würden sie endlich mal wieder vernünftigen Unterricht in Pflege magischer Geschöpfe erhalten. Als sie die Kutschen erreichten war Harry deutlich verwirrt weil er auf einmal die Wesen sehen konnte, von denen sie gezogen wurden. Chloe hätte es ihm erklären können. Die Hufflepuff liebte alles was mit magischen Geschöpfen zu tun hatte und wusste, dass in Hogwarts die einzige zahme Herde Thestrale wohnte. Sie konnte sie zwar selbst nicht sehen, wusste aber dass sie sichtbar wurden, wenn man jemanden hatte sterben sehen. Doch sie wollte dem Gryffindor keine Angst machen und sie war auch nicht die richtige um ihm das zu erklären. Stattdessen setzten sie sich endlich in eine Kutsche und ließen sich zum Schloss bringen. Erstaunt bekam die Hufflepuff mit, dass auch Luna die Thestrale sehen konnte.

Als sie die große Halle erreichten, verabschiedete Chloe sich schweren Herzens von ihren Freunden. Sie würde es immer hassen, dass sie nie mit ihnen gemeinsam essen konnte, stattdessen wurde sie wieder einmal von ihrer nervigen Hauskammerdin Philis zugelabbert. Deshalb war sie auch ziemlich froh als die Auswahl begann und die Schüler endlich alle verstummten. Es verwirrte sie, dass der sprechende Hut ein Lied sang, was einen anderen Inhalt hatte als die in den Jahren davor. Er ermahnte sie eine Einheit zu sein. Chloe blickte kurz rüber zu den Schlangen und wusste sofort, dass es vermutlich niemals gelingen würde. Ein Blick zum Lehrertisch genügte um herauszufinden dass die neue Verteidigungslehrerin eine kleine Frau war, die anscheinend total auf pink abfuhr. Alleine diese Tatsache machte sie Chloe sofort unsympathisch. Aber auch ihr aufgesetztes Lächeln wirkte einfach nur falsch. Die Hufflepuff seufzte. Würden sie überhaupt mal wieder Glück in diesem Fach haben? Sie vermisste wie vermutlich die meisten anderen auch Professor Lupin, den einzigen Lehrer in diesem Fach bei dem sie wirklich etwas lernen konnten, ohne direkt Angst zu bekommen,

wie es beim falschen Moody der Fall war. Chloe versuchte sich das Festmahl trotzdem schmecken zu lassen. Es lohnte sich nicht sich jetzt schon Sorgen um den Unterricht zu machen. Sie würde es so oder so auf sich zukommen lassen müssen.

Trotzdem verschlechterte sich Chloes Meinung nur, als Professor Umbridge, wie sie hieß, nach Dumbledores Vorstellung eine Rede hielt, die nicht nur extrem langweilig war, sondern auch noch deutlich zeigte, dass sich das Ministerium in Hogwarts einmischen wollte. „Das kann ja was werden“, dachte die Hufflepuff unglücklich. Hogwarts war inzwischen zu ihrem zweiten Zuhause geworden und sie hatte keine Lust, sich das durch ein pink liebendes Ministeriumsmonster kaputt machen zu lassen. Trotzdem hatte sie das Gefühl das genau das passieren würde. Als die Rede immer länger wurde schaltete die Hufflepuff schließlich ab, so wie es die meisten Schüler in der großen Halle längst gemacht zu haben schienen. Die einzige die Umbridge noch aufmerksam zuhörte war Hermine, doch das wunderte die Hufflepuff auch nicht sonderlich. Sie war froh als Umbridge endlich verstummte, Dumbledore ihnen eine gute Nacht wünschte und sich die ersten Schüler erhoben. Sie sah wie Philis, die tatsächlich Vertrauensschülerin in ihrem Haus geworden war sich den Erstklässlern annahm. Sie verstand nicht wirklich wie man diese Nervensäge zur Vertrauensschülerin erklären konnte, allerdings musste sie zugeben dass sie den Schulleiter momentan sowieso nicht so wirklich verstand. So wie sie inzwischen mitbekommen hatte, musste er sich Harry gegenüber ziemlich ätzend verhalten.

Chloe beeilte sich ziemlich um zur Tür zu gelangen, denn sie wollte ihren Freunden noch Gute nacht sagen, bevor diese in ihre jeweiligen Gemeinschaftsräume verschwanden. Als erstes fand sie Luna, die zu ihrem Ärger mal wieder ziemlich einsam herüberkam. Chloe wusste das Luna in ihrem eigenem Haus nicht wirklich Freunde hatte. Das selbe traf zwar auch auf sie selbst zu, trotzdem hatte sie das Gefühl dass es bei der Ravenclaw noch offensichtlicher war. „Hey Luna, ich wollte dir noch eine Gute Nacht wünschen. Falls du nach diesem ätzendem Gesabbel denn noch gut schlafen kannst“, meinte sie grinsend und die Blonde erwiderte dieses. „Naja ich denke schon. Auch wenn ich gerne zuhause bei meinem Vater bin, so habe ich Hogwarts trotzdem vermisst. Bis morgen Chloe.“ Mit einem letzten Winken verschwand die Ravenclaw hinter einigen Hauskameraden, die sie jedoch nicht weiter beachtetten. Chloe musste nicht weiter nach ihren anderen Freunden suchen, denn diese hatten sie bereits von sich aus gefunden. Neville nahm sie in den Arm und verführte sie zu einem Kuss, dem sie unmöglich widerstehen konnte. „Ich liebe dich“, murmelte die Gryffindor leise in den Kuss hinein und Chloe bekam sofort ein warmes Gefühl in der Magengegend. „Genau wie ich dich liebe“, erwiderte sie liebevoll. „Wisst ihr eigentlich wie süß ihr beiden seid?“, störte Akira sie grinsend. Neben der Gryffindor stand ihr Freund Elijah. Die hufflepuff wunderte sich zwar darüber, dass die Beziehung zwischen der Gryffindor und dem Slytherin bereits solange gehalten hatte, doch sie freute sich auch für ihre beste Freundin, die unbestreitbar glücklich mit ihm war.

Kurze Zeit später, lag Chloe ziemlich erschöpft von dem Tag in ihrem Bett und beteiligte sich nicht an den Gesprächen, die ihre Schlafsaalkameradinen, noch bis tief in die Nacht führten. Stattdessen hoffte sie dass sie bereits morgen die Zeit haben würde Chesnut zu besuchen und es dauerte nicht mehr lange, bis die Hufflepuff schließlich ins Land der Träume sank.

Professor Umbridge

Huhu :)

Ich melde mich auch mal wieder mit einem neuen Chap.

Hat mal wieder recht lange gedauert, das tut mir Leid.

Jetzt gehts endlich weiter mit Chloe und leider auch mit Umbridge ^^

Viel Spaß beim lesen.

66 Kapitel

Die nächsten Tage wurden für sämtliche Fünftklässler alles andere als ein Zuckerschlecken und nicht nur einmal, dachte Chloe daran einfach aufzugeben. Sämtliche Lehrer erinnerten sie an die ZAG Prüfungen, die am Ende des Jahres fällig sein würden und alleine die Hausaufgaben, die sie in den ersten Tagen auf bekamen, reichten für einen ganzen Monat. Am schlimmsten für die Hufflepuff war, dass absolut jeder Lehrer das neuer Schuljahr mit einer Rede begann, in der es darum ging, dass sie sich dieses Jahr anstrengen mussten und nichts geschenkt bekommen würden. In Zaubertränke senkte sie still den Kopf zu Boden und wartete sehnsüchtig darauf, dass Snape ein Ende fand und die Stunde endlich zuende sein würde. Chloe hatte keinen Plan, wie sie all den Lehrstoff in nur einem Schuljahr in ihren Kopf bekommen würde. Zumindestens schien es den meisten ihrer Mitschüler genau so zu gehen. Schon mit den Hausaufgaben kam sie kaum nach, dabei war sie eigentlich jemand, der lieber früh ins Bett ging, anstatt noch irgendwelche Nachtschichten zu schieben. Übermüdet im Unterricht zu sitzen, konnte sie einfach nicht. Am schlimmsten war jedoch für die Hufflepuff, dass unter all dem Druck ihre Beziehung mit Neville litt. Sie konnte es kaum ertragen, ihn einen kompletten Tag nicht sehen zu können, schließlich hatten sie vorher beinahe jeden Tag gemeinsam verbracht. Doch auch mit Akira verbrachte sie weniger Zeit als vorher, bis sie es schließlich überhaupt nicht mehr aushielt und die beiden plus Elijah am ersten Mittwoch des Schuljahres mit zu den Hippogreiften schleifte.

„Dabei wollte ich eigentlich schon am Montag herkommen um Chesnut zu begrüßen. Die ZAG Prüfungen machen mich noch wahnsinnig“, beschwerte sich Chloe bei ihren Freunden, während sie ihrem geliebten Hippogreif, der zum Glück nicht nachtragend zu sein schien, liebevoll kraulte. Auch Akira und Neville begrüßten Blackthunder und Dorcas und schließlich liesen sie sich unter einem Baum sinken, welcher sich längst zu ihrem Lieblingsplatz entwickelt hatte. Chloe hatte sich an Neville gelehnt und genoss dessen Nähe, während sie mit der anderen Hand durch Chesnuts Gefieder strich. „Ja du hast Recht, das Jahr scheint ziemlich hart zu werden. Ziemlich gemein dass einem das noch jeder einzelner Lehrer auf die Nase binden muss“, erwiderte Neville. „Ich kann euch versichern, dass ihr viel lernen müsst. Und so manches mal werdet ihr kurz vorm verzweifeln sein“, erklärte Elijah ihnen, der bereits ein Schuljahr über ihnen war und die ZAG Prüfungen somit schon hinter sich hatte. „Aber es ist zu schaffen. Es wird nichts unmögliches von euch verlangt werden.“ „Da bin ich mir nicht so sicher“, meinte Chloe bitter, die an ihr nicht vorhandenes Talent in Zaubertränke dachte. Wie sollte sie diese Prüfung nur jemals meistern? „Es wird leichter sein wenn Snape nicht hinter dir steht und dich verrückt macht“, meinte Akira beruhigend zu ihrer Freundin. „Hey kannst du Gedanken lesen?“, fragte Chloe überrascht. Akira schüttelte grinsend mit dem Kopf. „Ich kenne dich eben gut genug.“

Eine Weile herrschte Stille zwischen den vier Freunden, bis Neville schließlich meinte, „Ich bin ja gespannt wie der Unterricht bei dieser Umbridge sein wird. Wenn ich mich so an die Anfangsrede erinnere, kann ich mir nicht vorstellen, dass wir sie sonderlich gut leiden können.“ Chloe gab ihm stillschweigend recht. Die kleine Frau, trug ausnahmslos pinke Kleidung und lief durch Hogwarts, als würde es ihr alleine gehören. Sie konnte sich nicht vorstellen, dass ihr Unterricht irgendwie besser ablaufen würde. „Sie ist schrecklich“, lies Elijah verlauten, der der einzige der Gruppe war, der sie bereits gehabt hatte. Akira, und Neville würden Morgen Vormittag und Chloe Morgen Nachmittag das Vergnügen haben. „Ihr Unterricht scheint ausnahmslos theoretisch zu sein und sie behandelt uns, als wären wir kleine Kinder und keine Sechstklässler.“ Akira stöhnte

leise auf, obwohl Elijah ihr dies bereits erzählt hatte, konnte sie es einfach nicht fassen. „Ich frage mich wie Dumbledore das zulassen konnte, ausgerechnet in unserem ZAG Jahr“, meinte Neville und wieder gab Chloe ihm stillschweigend recht. „Ich bezweifle dass er eine Wahl hatte Neville“, erwiderte Akira. „Wie Hermine schon sagte, so wie es aussieht, versucht das Ministerium sich in Hogwarts einzumischen.“ „Ätzend ist das“, fauchte Chloe ziemlich wütend. „Als wäre dieser beschissene Artikel im Tagespropheten nicht genug.“

Neville legte beruhigend einen Arm um seine Freundin, konnte ihre Wut allerdings nur zu deutlich verstehen. „Ja es ist echt ätzend, vor allem weil es sogar in Gryffindor genug Leute gibt, die diesen Schwachsinn auch noch glauben. Und ich sehe es Harry an, wie er unter der ganzen Situation leidet. Ich glaube er war noch nie so unglücklich in Hogwarts, wie in den letzten Tagen“, sagte Akira leise und ziemlich betroffen. Chloe wünschte sie dass sie und die anderen einen Weg wüssten, wie sie ihrem Freund besser helfen konnten, doch mehr als für ihn da zu sein konnten sie nicht wirklich tun. Und der Gryffindor schien momentan so ziemlich allen aus dem Weg zu gehen und durchgehend schlechte Laune zu haben. Nicht einmal seine besten Freunde, Ron und Hermine kamen an ihn heran. Chloe, Neville, Akira und Elijah blieben an diesem Tag noch bis zum Abendessen bei den Hippogreiften und genossen es, einfach mal wieder Zeit mit einander zu verbringen. Chloe bemerkte wie ihr Elijah immer mehr ans Herz wuchs und wie sie begann ihn zu ihren Freunden zu zählen. Am Anfang war er unheimlich zurückhaltend gewesen, doch so langsam begann er in ihrer Gruppe aufzublühen und sowohl Chloe als auch Akira waren dankbar dafür, weil sie dadurch nicht noch öfter getrennt als nötig sein mussten.

Als Chloe gemeinsam mit Phillis am nächsten Tag vom Zauberkunstunterricht in die große Halle kam, steckten ihre Freunde am Gryffindortisch die Köpfe zusammen und aus ihren Mienen zu schließen, schienen sie über irgendetwas sehr wütend zu sein. Chloe lies ihre Mitschülerin einfach stehen und ging zum Tisch der Löwen, um herauszufinden was denn passiert war. Obwohl sie sich durchaus denken konnte, dass es etwas mit der Verteidigungsstunde zu tun hatte, die die Gryffindors soeben gehabt hatten. „Ich fasse es einfach nicht, diese miese Kröte“, waren die ersten Worte die Chloe, gesprochen von Ron vernehmen konnte. „Darf ich wissen was passiert ist? Ich würde es gerne wissen, bevor ich mich gleich mit Umbridge herumschlagen muss“, meinte die Hufflepuff emotionslos und sah Harry, Ron, Hermine, Akira und Neville an. Harry schnaubte nur. Er schien so wütend und gefrustet zu sein, dass er kein Wort herausbekam. Deswegen übernahm Akira das reden. „Unsere erste Stunde bei Umbridge war die reinste Katastrophe. Wie Elijah uns schon gewarnt hat, wird der Unterricht rein theoretisch sein, keine Ahnung wie wir die ZAG Prüfungen so bestehen sollen. Außerdem hat sie uns die ganze Stunde nur im Schulbuch lesen lassen und Harry als miesen Lügner hingestellt als dieser etwas gesagt hat. Er musste zu Professor McGonagll und muss eine Woche lang nachsitzen.“

Chloe konnte nichts anderes tun als ungläubig zurückstarren. Sie hatte sich ja schon gedacht, dass der Unterricht nicht besonders toll werden würde, aber was sie nun erzählt bekommen hatte, sprengte wirklich all ihre Vorstellungskraft. Und sie spürte wie ihr die Tränen kamen, wenn sie daran dachte, dass sie gleich selbst eine Doppelstunde Verteidigung gegen die Dunklen Künste haben würde. Wütend unterdrückte sie diese, es brauchte keiner zu wissen dass sie jetzt schon Angst vor dieser Umbridge hatte. Harry, Ron und Hermine waren mit sich selbst beschäftigt, aber Neville und Akira bemerkten ihre Reaktion und Sekunden später hatte der Gryffindor seine Freundin in die Arme geschlossen. „Solange du den Mund hält wird sie dir nix tun“, meinte er zärtlich zu ihr und Akira nickte bestätigend. „Du darfst ihr bloß nicht widersprechen. Les einfach in diesem dämlichen Buch und sitze die Zeit aus.“ Chloe nickte und verabschiedete sich dann von ihren Freunden. Denn wenn sie sich nicht bald an ihren eigenen Tisch setzte, würde sie gar nichts mehr essen können. Chloe seufzte und nicht zu ersten Mal verfluchte sie die Tischordnung. Manchmal wünschte sie sich sogar mit Neville in einem Haus zu sein. Es würde so viele Dinge vereinfachen. Es würde so viel schöner sein, sie würden so viel Zeit miteinander verbringen können. Das sie nicht mutig genug für Gryffindor war, war ihr längst bewusst und trotzdem war es manchmal hart für sie in einem Haus zurecht kommen zu müssen, indem sie eigentlich keine Freunde hatte.

„Was war denn da los am Gryffindortisch?“, plapperte Phillis neugierig drauf los, kaum als sich Chloe neben sie gesetzt hatte. „Nichts besonderes“, murmelte diese nur. „Wir haben uns nur unterhalten.“ Phillis

schien mit dieser Antwort nicht sonderlich zufrieden zu sein und musterte ihre Mitschülerin argwöhnisch. Doch dies war Chloe mehr als egal, sie versuchte sich auf ihr Essen zu konzentrieren und als sie fertig war, schnappte sie sich ihre Tasche und lies Phillis ein weiteres mal einfach stehen. Sie wollte möglichst nicht zu spät zu ihrem jetzt schon verhassten Unterricht kommen, denn sie konnte sich nicht vorstellen dass Umbridge auf Unpünktlichkeit stehen würde. Sie war eine der ersten die vor dem Klassenzimmer standen und auf die Ankunft der neuen Professorin warteten. Seufzend stellte sie ihre Tasche auf den Boden und wünschte sich irgendwo anders zu sein, am besten mit Neville und ohne den ZAGS als Druckmittel. Sie wollte sich gar nicht an den gewaltigen Berg Hausaufgaben erinnern, der sie spätestens am Wochenende erwarten würde. Jeweils ein Aufsatz für Verwandlung, Geschichte der Zauberei und Zaubersprüche, für Zauberkunst musste sie einen Zauber üben, den sie in der Stunde nicht hinbekommen hatte und Chloe war sich sicher, auch in Verteidigung gegen die dunklen Künste, falls man es denn noch so nennen konnte, würden sie noch etwas aufbekommen.

Umbridge kam wenige Minuten bevor die Stunde begann und die meisten Schüler waren bereits anwesend. Chloe beeilte sich um einen Platz möglichst in der Mitte zu bekommen, denn in ihrer Schullaufbahn hatte sie gelernt, dass sowohl die hinteren als auch die vorderen Plätze Aufmerksamkeit erregten. Denn die Schüler hinten wollten meisten Blödsinn machen oder passten nicht wirklich auf und die Schüler vorne waren Streber, bei denen bei jeder Frage die Hand nach oben schoss. So setzte sich Chloe auf einen Platz in der Mitte, neben Hannah Abbott und Susan Bones, denen sie ein schwaches Lächeln schenkte. Die Stunde begann damit dass Professor Umbridge ihre Anwesenheit kontrollierte. „Die Zauberstäbe können sie wegpacken, die werden wir nicht brauchen“, sagte sie mit ihrer süßlichen Stimme. Chloe hatte ihren Zauberstab gar nicht erst ausgepackt, da sie ja bereits mit den anderen gesprochen hatte, doch die meisten anderen wirkten enttäuscht, als sie ihr Stück Holz in ihre Taschen sinken liesen. Stattdessen lagen jetzt nur noch ihre Bücher auf den Tischen und Umbridge wirkte einigermaßen zufrieden. Dann legte sie los ihnen zu erklären, worauf es ihr in ihrem Fach ankam und die Schüler bemerkten schon ziemlich bald dass sie die Praxis komplett auslies.

Schließlich meldete sich Ernie McMillan und obwohl Umbridge sichtlich genervt wirkte, dass sie in ihrem unheimlich wichtigen Vortrag gestört wurde, lächelte sie ihn mit einem falschen Lächeln an und nickte ihm zu. „Ja Mr..?“ „McMillan“, sagte dieser. „Ich habe eine Frage und zwar wie sollen wir denn unsere Prüfungen am Ende des Jahres bestehen, wenn wir nicht einen der Sprüche praktisch geübt haben?“ Abwartend sah er die kleine Professorin an, die mit so einer Frage bereits gerechnet zu haben schien. „Es sehe da keinerlei Probleme, Mr. McMillan. Solange sie die Theorie gründlich genug studieren, werden sie sie wohl auch praktisch verwenden können.“ Ernie sah nicht so aus, als würde ihn diese Antwort zufrieden stellen, doch Umbridge hatte sich bereits wieder von ihm abgewandt. Doch nun schienen auch die anderen Schüler Diskussionsbedarf zu haben, denn nun flog auch Justin Finch – Fletchleys Hand nach oben und Chloe bemerkte, wie sich langsam ein Gewitter ausbreitete. Sie hoffte inständig, dass es nicht so ausartete wie bei den Gryffindors, denn sie hatte auch so schon das Gefühl, am liebsten aus diesem Raum fliehen zu wollen. „Was gibt es noch Mr?“ „Finch – Fletchley“, erwiderte dieser. „Aber was bringt es uns nur die Theorie zu können? Weder bei den ZAGs noch im richtigen Leben kommen wir damit weiter.“ Chloe spürte dass sie gerade knapp davor waren eine Grenze bei Umbridge zu überschreiten.

Diese lächelte zuckersüß. „Anscheinend meinen auch in dieser Klasse die Schüler wissen zu müssen was am besten für sie ist“, meinte sie mit ihrer widerlich, falschen Stimme. „Das Ministerium ist zu der Ansicht gekommen, dass es in Hogwarts Veränderungen geben muss, weil es so wie es bis jetzt gewesen ist eben nicht weitergeht. Jeder der sich mit mir anlegt, legt sich mit dem Ministerium an und könnte sich somit auch für die Zukunft Wege verbauen, die man sich lieber offen lässt.“ Sie guckte durch die Klasse und schien zufrieden zu sein, dass ihre deutliche Drohung angekommen war. Die meisten Schüler sahen auf den Tisch, keiner wagte erneut zu widersprechen und das hielt auch den Rest der Stunde an.

Geheime Pläne

67 Kapitel

Fassungslos blickte die Hufflepuff auf den Aushang, der am schwarzem Brett in ihrem Gemeinschaftsraum hing. Jetzt schien es nicht mehr genug zu sein, dass Umbridge ihnen jeglichen Spaß am Verteidigung gegen die dunklen Künste Unterricht versauerte und es ihnen gleichzeitig erschweren würde, die ZAG Prüfungen in diesen Fach zu bestehen. Nein jetzt war sie auch noch Großinquisitorin von Hogwarts. Nicht das Chloe genau wusste was dies eigentlich bedeutete, sie wusste nur, dass Umbridge jetzt noch mehr Macht über Hogwarts hatte und dass ihr das ganz und gar nicht gefiel. Unter dem Erlass stand ein weiterer darüber, dass sie nun dazu befugt war den Unterricht zu prüfen und eventuelle Veränderungen im Lehrpersonal durchzuführen, sollte sie bei einem Lehrer nicht zufrieden zu sein. „Jetzt dreht das Ministerium vollends durch. Umbridge spinnt doch total. Wie kann man die rosa Knalltüte erst auf die Schüler und jetzt auch noch auf die Lehrer loslassen?“ Chloe stimmte ihrer Hauskameradin Phillis nicht gerade oft zu, doch dies war einer dieser Momente wo sie definitiv ihrer Meinung war. „Naja vielleicht ist es doch sinnvoll Wahrsagen zu bewerten. Diese Trewlaney spinnt doch total und die Schule wäre besser ohne sie dran“, meinte Ernie McMillan, der gerade hinter ihnen aufgetaucht war. „Auch wenn sie spinnt, Umbridge hat sie bestimmt nicht verdient. Sie wird nicht gerade freundlich sein, wenn sie etwas zu bemängeln hat“, erwiderte Hannah Abbott. Die Diskussion ging noch weiter, doch dies bekam Chloe nicht mehr mit. Denn sie hatte sich auf den Weg zur großen Halle gemacht um zu schauen was ihre Freunde von der „frohen Botschaft“ hielten.

Wie sie bereits vermutet hatte wurde am Gryffindortisch eifrig getuschelt, als sie von hinten heran trat und Neville umarmte. Sie gab ihm einen kurzen Kuss auf die Wange. „Guten Morgen“, meinte sie liebevoll zu ihrem Freund. „Guten Morgen Chloe“, erwiderte dieser. „Ich nehme an du hast die neue Nachricht auch schon erfahren. Ich fasse es einfach nicht, dass Dumbledore das zugelassen hat.“ „Wie ich schon sagte, ich glaube nicht dass er viel dagegen tun kann, Neville“, meinte Hermine mit wichtigtuertischer Stimme. „Aber er hatte doch immer so viel Einfluss im Ministerium.“ „Nicht mehr seid diesem Sommer“, widersprach Hermine. „Fudge hat Harry und Dumbledore als Lügner dargestellt und wie du weißt glauben die meisten dem Tagesphropheten. Dies war die beste Zeit dafür irgendwelche Veränderungen an Hogwarts durchführen zu wollen. Leider.“ „Aber diese Umbridge macht alles kaputt“, meinte Ron protestierend. „Wir müssen irgendetwas gegen sie unternehmen!“ Er blickte Harry an doch sein bester Freund blickte abwesend auf sein Frühstück und schien bei dem Gespräch irgendwie nicht anwesend zu sein. Chloe bemerkte in der letzten Zeit ständig dass es Harry augenscheinlich nicht gut ging. Er fühlte sich unwohl. Die Hufflepuff vermutete, dass es einfach durch die ganzen Leute war, die ihm das Gefühl gaben ein Lügner zu sein. Da halfen die Bekundungen von Luna und Ernie, dass sie zu ihm und Dumbledore stehen würden auch nicht mehr weiter. Hogwarts war einfach nicht mehr das, was sie gewohnt waren, auch Chloe spürte das und sie hatte in den letzten Wochen öfter Heimweh gehabt als sie es gewohnt war.

Schließlich ging sie zum Hufflepufftisch. Sie wäre am liebsten bei ihren Freunden geblieben, doch Umbridge hatte vom Lehrertisch aus, erstaunlich oft zu ihr herübergesehen und Chloe wollte nicht mehr Ärger provozieren als nötig war. Sie hatte sowieso schon genug Angst vor dieser Frau. Hunger hatte sie nach dieser morgendlichen Nachricht jedenfalls keinen. So lies sie ihren Teller unberührt und wartete nur mehr oder weniger geduldig darauf, dass es Zeit wurde zum Unterricht zu gehen. Als erstes hatte sie erste Runen, wo sie sich nicht vorstellen konnte, dass Umbridge wirklich etwas zu meckern finden würde. Professor Babbeling war eine gute Lehrerin, auch wenn Chloe etwas Schwierigkeiten in diesem Fach hatte, was einfach daran lag dass es echt schwer war. Doch ihre Sorge war sowieso unbegründet, denn Umbridge tauchte zu ihrem Glück die ganze Stunde über nicht auf, sodass es eine normale Unterrichtsstunde wurde. „Meinst du Harry, Ron und Hermine haben uns was zu erzählen, was Wahrsagen angeht?“, fragte Chloe ihre beste Freundin Akira, die ebenfalls Runen gewählt hatte. „Wir werden sehen. Aber ich habe so das unangenehme Gefühl, dass sie dort angefangen haben könnte. Immerhin ist Trewlaney allgemein als Witz bekannt. Trotzdem glaube ich nicht dass sie Umbridge verdient hat“, meinte die Gryffindor, während sie ihre Taschen zusammenpackten um zum

Mittagessen zu gehen.

Tatsächlich gab es unerfreuliche Neuigkeiten als Chloe und Akira zum Gryffindortisch in der großen Halle kamen. Harry, Ron und Hermine sahen mehr als missmutig aus. „Sie hat die alte Fledermaus richtig fertig gemacht“, meinte Ron ohne dass sie fragen mussten. „Auch wenn ich sie eigentlich nicht leiden kann, aber das hatte sie nicht verdient. Vermutlich wird Umbridge versuchen sie herauszuwerfen“, meinte Hermine und Chloe seufzte. Irgendwie lief das mit Umbridge immer weiter aus dem Ruder und man konnte deutlich spüren, dass dies kaum einem Schüler gefiel. Auch die Schüler die eigentlich gegen Harry waren, hassten diese Kröte einfach nur. Sie und ihre pinken Strickjäckchen waren in kürzester Zeit in der ganzen Schuler verhasst und Chloe konnte sich nicht erinnern, dass sich je einer der Lehrer so unbeliebt gemacht hatte und immerhin hatten sie Lockhart erlebt.

In den nächsten Tagen führte Umbridge noch so einige Unterrichtskontrollen durch, doch keine endete in so einem Desaster wie es in Wahrsagen der Fall gewesen war. In Zaubersprüche musste sogar Snape sich beherrschen die Ministeriumshexe nicht zusammenzuhexen, zumindestens war dies Chloes Vermutung, was seinen Gesichtsausdruck anging und sie wusste nicht wen sie mehr hasste, Umbridge oder Snape. „Umbridge“, sagte Akira entschieden, als Chloe diese Tatsache offen heraus sagte. „Egal wie unfair Snape auch manchmal sein kann, er würde niemals einen Schüler so quälen“, meinte die Gryffindor und schien sich dann über sich selbst zu ärgern, ganz so als hätte sie zu viel gesagt. „Wie meinst du das?“, fragte Chloe argwöhnisch nach, die wieder einmal das Gefühl hatte, dass ihre beste Freundin ihr nicht alles gesagt hatte. Akira seufzte. „Nicht ausrasten. Harry hat es gestern Abend erst gebeichtet. Er muss doch jeden Tag nachsitzen bei dieser miesen Kröte. Naja sie foltert ihn mit so einer Feder, wo er mit seinem eigenen Blut schreiben muss.“ Chloe sah die Gryffindor mit offenem Mund an. „Das ist krank! Er soll zu McGonagall gehen. Das kann die doch nicht bringen.“ Chloe erinnerte sich an die Inspektion von dem Verwandlungsunterricht. Professor McGonagall hatte es sich sogar getraut Umbridge Contra zu geben und sie war damit durchgekommen, vermutlich weil es in ihrem Unterricht einfach nichts zu beanstanden gab. „Glaubst du das hätten wir ihm nicht gesagt? Aber er ist zu stur dafür. Er will sie da nicht weiter reinziehen.“ „Das ist typisch Harry“, meinte Chloe. „Aber so kann es doch nicht weitergehen.“

„Deshalb planen Ron, Hermine, Neville und ich auch etwas. Davon wollte ich dir heute sowieso noch erzählen. Aber lass uns lieber irgendwo hingehen wo uns niemand belauschen kann. Das ist wirklich nichts für falschen Ohren. Wollen wir zu den Hippogreiften gehen?“ Chloe nickte und Schweigen breitete sich zwischen den beiden Freundinnen aus, während sie sich auf den Weg über die Länderreien machte. Chloe dachte darüber nach wann sie das letzte mal mit Akira alleine dort war, doch sie konnte sich nicht daran erinnern. Blacktunder und Chesnut freuten sich jedenfalls riesig über ihr kommen und die Gryffindor ging zuerst eine Runde fliegen, während Chloe sich mit dem Braunen unter ihren Lieblingsbaum verzog. Sie wartete geduldig, denn sie wusste wie sehr Akira es liebte mit Blacktunder unterwegs zu sein. Doch schließlich kam ihre Freundin mit dem schwarzen Hippogreif wieder und setzte sich zu ihr und Chloe wartete gespannt auf die Neuigkeiten, die Akira ihr vor den anderen nicht hatte erzählen wollen. „Also pass auf“, begann die Gryffindor ernsthaft. „Da wir bei Umbridge ja sowieso nichts sinnvolles lernen und Hermine, Ron, Neville und ich der Meinung sind, dass es sehr wichtig ist dass wir uns gegen Voldemort verteidigen können, wollen wir selbst eine Gruppe gründen, in der Harry uns das wichtigste beibringt. Natürlich wissen wir dass es ein Risiko ist und wenn die Kröte das raus bekommt sind wir dran, aber es ist wichtig und ich denke es würde uns allen helfen, wenn wir endlich etwas gegen das pinke Scheusal unternehmen.“ Chloe kraulte Chesnuts Gefieder während sie über die Worte ihrer Freundin nachdachte. Doch im Grunde wusste sie dass diese der Wahrheit entsprachen und vielleicht wurde es auch endlich einmal Zeit dass die Hufflepuff bewies dass sie doch nicht der Feigling war, für den alle sie immer hielten.

Chloe saß auf einem staubigen Stuhl im Eberkopf und versuchte mühevoll Hermine zuzuhören. Doch während diese von einer Verteidigungsgruppe sprach, die sie gründen wollte, hatte die Hufflepuff Zweifel. Sie war nie eine große Kämpferin gewesen. Jeder der sie kannte konnte dies bestätigen. Sie hatte Angst vor

Voldemort, sie hatte Angst sich beweisen zu müssen, ja verdammt sie hatte doch sogar Angst vor Snape! Chloe wusste sie würde nicht zu den anderen passen, doch dies war eine Stelle wo sie sich entscheiden musste, ob sie den Weg ihrer Freunde gehen wollte oder nicht. Sie wusste dass Neville sich ähnliche Gedanken gemacht hatte, doch er hatte sich dafür entschieden zu kämpfen. Jetzt saß er hier neben ihr und hatte gespielt gelassen einen Arm um sie gelegt. Sie wusste dass es auch ihm schwer fiel hier zu sein. Doch wenn sie jetzt nicht lernten stark zu sein so wie die anderen, wann sollten sie es dann lernen? Jetzt war der beste Zeitpunkt dafür und im Grunde wusste Chloe dass sie sich nicht drücken durfte. Akira stand vorne. Sie hielt sich zwar im Hintergrund, doch trotzdem stand sie beim Trio um im Zweifelsfall einspringen zu können, wenn es nötig war. Elijah stand ganz hinten und hatte sich an eine Wand gelehnt. Er schien nicht so ganz zu wissen wo sein Platz war und Chloe glaubte es ihm nachfühlen zu können. Genau so ging es ihr auch.

„Es wird wirklich Zeit dass wir etwas gegen Umbridge unternehmen. Nicht nur weil wir die ZAGs bestehen wollen, sondern weil es wahr ist was Harry bereits seid Sommer versucht allen zu sagen. Voldemort ist zurückgekehrt und wir können jetzt nicht einfach herumsitzen und unser blödes Schulbuch lesen. Wir müssen lernen uns zu verteidigen. Und wer könnte es uns besser lehren als Harry selbst? Der schon einige Male gegen Voldemort antreten musste“, meinte Hermine und Chloe bemerkte, dass sie mit ihren Worten viele der Leute erreichte die gekommen waren. Es waren sowieso erstaunlich viele gekommen. So um die dreißig mussten es sein, schätzte die Hufflepuff. Harry versuchte seine Heldenhaften Taten herunterzuspielen und am Ende wurde er sogar zornig. „Niemand von euch weiß wie es ist gegen Voldemort zu kämpfen, niemand weiß wie es aussieht wenn der Schutz der Schule wegfällt, in der echten Welt zu kämpfen, wo niemand euch zur Hilfe eilen wird.“ „Aber Harry. Genau weil wir dies nicht wissen brauchen wir ja deine Hilfe.“ Hermine blickte ihn bittend an und endlich nickte der Gryffindor und schien zu begreifen was Hermine von ihm wollte. Die Gryffindor hatte alles genaustens vorbereitet. „Es gibt eine Liste wo alle die Interesse haben sich eintragen. Wir brauchen einen Ort der absolut sicher ist. Da wir noch nicht wissen wo, werden wir euch eine Nachricht zukommen lassen. Überlegt euch gut ob ihr mitmachen wollt und wagt es nicht zu petzen, das werdet ihr bereuen, glaubt es mir.“ Chloe glaubte Hermine aufs Wort. Sie wollte gar nicht genau wissen welcher Fluch auf der Liste lag.

Trotzdem trug sie sich ein und Neville lächelte sie an. Allein dieses Lächeln war es ihr Wert gewesen den Schritt zu wagen. „Wir schaffen das schon irgendwie, zusammen“, meinte Neville liebevoll zu seiner Freundin und als einer der letzten verliesen sie den Eberkopf und überlegten was sie mit dem restlichen Tag noch anfangen wollten. Harry, Ron und Hermine wollten sich bereits auf den Rückweg in Richtung Hogwarts machen. Akira und Elijah wollten noch zum Honigtopf. „Lass uns einfach noch ein wenig spazieren gehen“, schlug Chloe schließlich vor und der Gryffindor nickte zustimmend. „Okay.“ Eine Weile herrschte Ruhe zwischen den beiden, während sie durch die Straßen von Hogwarts gingen. „Glaubst du wir werden jemals mit den anderen mithalten können?“, fragte Chloe zögerlich und sah Neville fragend an. Dieser überlegte kurz und schüttelte dann mit dem Kopf. „Wahrscheinlich nicht. Aber wen interessiert das schon, Chloe. Ich liebe dich genau wie du bist. Und wenn du alle Zaubersprüche versaut, die Harry versuchen wird uns beizubringen. Ich werde dich genau so lieben wie in diesem Moment.“ Ein Lächeln breitete sich auf Chloes Gesicht aus und sie kuschelte sich enger an ihren Freund. Dies war einer der Momente in denen einfach alles perfekt war.

Das erste DA Treffen

68 Kapitel

„Das kann einfach nicht wahr sein. Wieso legt diese Kröte uns eigentlich immer wieder Steine in den Weg.“ Chloe wunderte sich nicht darüber, dass dies das Gesprächsthema war als sie an den Gryffindortisch kam, um ihre Freunde zu begrüßen. Auch sie hatte bereits den Aushang am schwarzen Brett gesehen, der verkündete dass alle Gruppen mit sofortiger Wirkung aufgelöst waren und dass man bei Umbridge die Erlaubnis für eine Neugründung holen musste. „Ich glaube kaum dass dies ein Zufall ist“, meinte Akira bitter. „Irgendeiner muss Umbridge von unseren Plänen unterrichtet haben.“ „Und was machen wir jetzt?“, fragte Neville. „Die Sache einfach abblasen?“ „Nein das kommt gar nicht in Frage. Wir machen es trotzdem. Wir müssen nur äußerst vorsichtig vorgehen“, meinte Harry, was seine Freunde mehr als zufrieden stellte. Sie würden sich von dem pinken scheusal nicht alles kaputt machen lassen. Trotzdem war die Aufregung natürlich groß. Das Wissen, dass Umbridge von ihrem Vorhaben bescheid wusste und sie vermutlich einen Spion unter sich hatten, war nicht gerade aufbauend. „Sirius ist jedenfalls der Meinung wir tun das richtige“, erzählte Ron. „Ja und genau das ist der Grund wieso Hermine sich plötzlich wieder unsicher ist.“ Harry warf seiner eigentlichen Freundin einen leicht verärgerten Blick zu. „Sirius ist eben genau der Typ der auch Dummheiten durchziehen würde“, verteidigte sich die schlaue Hexe. „Aber ihr habt gewonnen. Sobald wir einen Ort gefunden haben der uns sicher genug erscheint, werden wir eine Nachricht verbreiten.“

Nachdem die Hufflepuff das Gespräch soweit mitbekommen hatte, ging sie an ihren eigenen Tisch um in den Tag zu starten. Phillis warf ihr bereits wieder misstrauische Blicke zu. Chloe hatte den anderen davon abgeraten ihre eigensinnige Hauskameradin von dem Vorhaben zu unterrichten und diese hatten Chloe ernst genommen. Ihre Neugierigkeit, doch vor allem die Eigenschaft nicht den Mund halten zu können, waren einfach zu gefährlich. Chloe frühstückte schweigend und dachte nach wie lange es wohl dauern würde bis das erste Treffen stattfinden würde. Am Wochenende würde zunächst ein Quidditschspiel anstehen, zumindestens wenn die Gryffidors es schafften sich die Erlaubnis von Umbridge zurückzuholen. Immerhin machte zumindestens Harry sich regelmäßig unbeliebt und war öfter beim Nachsitzen, als bei sich im Gemeinschaftsraum. Sogar von Professor McGonnagall hatte er deswegen bereits einen auf den Deckel bekommen, jedoch nur solange bis Umbridge ihren Unterricht kontrolliert hatte und die strenge Professorin sich genau so wenig beherrschen konnte. Chloe war es relativ gleichgültig ob ihre Quidditschmannschaft die Erlaubnis erhielt. Sie saß sowieso mit auf der Gryffindortribüne weil es keinen wirklich interessierte und meistens hielt sie auch zu den Löwen.

Chloe war immer noch in ihren Gedanken versunken, als sie plötzlich eine Situation bemerkte, die sie dazu veranlasste, von ihrem Platz aufzuspringen und schnurstracks durch die große Halle zum Ausgang zu stürmen. Harry, Ron, Hermine und Akira waren wohl gerade aus dem Weg hinaus gewesen, als sie Draco und ein paar seiner bescheuerten Freunden begegnet waren. Irgendetwas schien passiert zu sein, denn Harry und Akira hielten einen völlig aufgebrachten Neville davon ab sich auf Malfoy zu stürzen. Ihre beste Freundin schien erleichtert zu sein Chloe zu sehen und war ihr hilfeschend einen Blick zu. Chloe versuchte die Slytherins nicht weiter zu beachten und legte ihrem Freund eine Hand auf die Schulter. „Neville, beruhige dich bitte“, meinte sie leise zu ihm. „Sie sind es nicht wert dass du Ärger bekommst.“ Er faselte irgendetwas vom „St. Mungo“ und „dass er es ihm zeigen wollte“, doch Akira hatte inzwischen die Chance genutzt und Neville an der anderen Schulter gegriffen. Gemeinsam mit Chloe schaffte sie es etwas Abstand zwischen den Gryffidor und den immer noch grölenden Slytherins zu schaffen. „Was ist passiert?“, fragte Chloe Neville, doch es war Akira die stattdessen auf ihre Frage antwortete. „Ach im Tagesphrophet stand mal wieder so ein scheiß Artikel über Harry. Voller Lügen und so. Einer war der Meinung dass Harry im St. Mungo besser aufgehoben wäre. Darüber haben Draco und Co. Witze gerissen und plötzlich wollte Neville auf sie losgehen.“ Akira schien nicht zu verstehen was los war, Chloe verstand es allerdings sofort.

Sie nahm ihren Freund vorsichtig in den Arm und strich ihm behutsam über den Rücken. „Die haben echt

keine Ahnung vom St. Mungo. Vergiss sie einfach, Nev. Diese Arschlöcher sind es nicht wert, dass es einen so fertig macht.“ Akira schien immer noch verwirrt zu sein, doch als die anderen schließlich auf sie zukamen, schien zu verstehen dass Neville es nicht gebrauchen konnte sich noch mehr Fragen zu dem Thema anhören zu müssen und ging auf sie zu um sie davon abzubringen näher zu kommen. Der Gryffidor beruhigte sich langsam in der Gegenwart seiner Freundin, trotzdem war er immer noch wütend auf Malfoy, was Chloe gut verstehen konnte. Immerhin lagen seine Eltern, von Todessern wahnsinnig gefoltert im St. Mungo. Darüber sollte man keine Witze reißen. Chloe hatte sich sehr geehrt gefühlt als Neville ihr davon erzählt hatte, denn sie wusste dass es keinem anderen anvertraut hatte. Natürlich war sein Geheimnis bei ihr gut aufgehoben.

Trotzdem schienen die Gryffidors allgemein eine Pechphase zu haben. Nach dem eigentlich gewonnenen Quidditschspiel, provozierte Malfoy nicht nur Harry sondern auch die Weasley Zwillinge so extrem, dass diese sich selbst vergaßen und auf den blonden Slytherin losgingen. Parteiisch wie Umbridge war, nahm sie sich nicht die Zeit irgendwelche Erklärungen der Gyrffindors anzuhören, sondern verbot ihnen direkt das Quiddisch spielen. Chloe seufzte. Je länger Umbridge in Hogwarts war, desto mehr schien alles im Chaos zu versinken. Hoffentlich würde auch die Kröte nicht länger als ein Jahr in Hogwarts bleiben, immerhin waren ihre letzten Verteidigung gegen die dunklen Künste Lehrer ja auch nicht länger geblieben. „Ich kann es einfach nicht fassen“, meinte Harry als sie nach dem Spiel frustriert zusammen saßen. „Es kommt mir so vor als würde Umbridge uns alles weg nehmen, was mir hier in Hogwarts etwas bedeutet hat. Am liebsten würde ich wieder zu Sirius in den Grimauldplace ziehen. Ich habe mich in den ganzen Jahren noch nie so unwohl in Hogwarts gefühlt.“ Chloe konnte ihn gut verstehen. Auch sie hatte öfter Heimweh als in den Jahren zu vor und das obwohl sie nicht so viele Probleme hatte wie Harry und von Umbrige außer im Unterricht in Ruhe gelassen wurde. „Es wird Zeit dass unsere Treffen beginnen. Damit wir das Gefühl kriegen etwas gegen die Kröte zu unternehmen. Vermutlich wird es uns dann auch besser gehen“, meinte Akira und ihre Freunde mussten ihr Recht geben. „Wenn wir nur einen Ort finden würden...“, gab Hermine zu Bedenken.

Doch zu ihrer großen Überraschung taten sie dies einige Tage später. Chloe hatte zwar keine Ahnung wie ihre Freunde das gemacht hatten, aber plötzlich überbrachte ihr Neville die Nachricht, dass sie sich am heutigen Abend im siebten Stock vor einem bestimmten Portrait einfinden sollte. Die Hufflepuff war aufgeregt wie schon lange nicht mehr. Sie wusste nicht wovor sie mehr Angst haben sollte. Dass sie erwischt werden würden oder dass sie sich komplett blamieren würde. Als sie Neville von ihren Sorgen erzählte, legte dieser einen Arm um ihre Schulter und lächelte sie liebevoll an. „Als könntest du dich noch mehr blamieren als ich. Wir sind beide nicht sonderlich weit was diesen Verteidigungskram angeht. Aber genau deswegen gehen wir doch hin. Um das zu lernen und um endlich besser zu werden. Ich kann mir kaum vorstellen dass Harry uns anschauen wird wenn wir etwas nicht können. Außerdem sind viele nette Leute dabei. Luna zum Beispiel.“ Chloe freute sich dass auch die Ravenclaw dabei sein würde. Sie hatte sich sowieso vorgenommen mal wieder mehr Zeit mit ihr zu verbringen, nur irgendwie war das in den letzten Wochen mal wieder untergegangen. „Verena kommt bestimmt auch“, meinte Chloe zufrieden. Auch wenn Neville es geschafft hatte ihr die größten Zweifel ein wenig zu nehmen, war sie mehr als nervös als es schließlich Zeit wurde, aus dem Gemeinschaftsraum zu schlüpfen und sich in den siebten Stock zu begeben. Zwar war noch lange keine Ausgangssperre, doch trotzdem hatte sie das Gefühl hinter jeder Ecke könnte Umbridge lauern und ihr Vorhaben zerstören.

Chloe war des weiteren sehr gespannt um welchen Raum es sich eigentlich handeln sollte, doch das hatte ihr auch Neville nicht sagen können. Tatsache war dass er sich quasi an ihre Bedürfnisse anzupassen schien. Er bot genug Platz, sodass sie Übungen machen konnten, ohne sich gegenseitig um Weg zu stehen, es gab Sitzkissen, jede Menge Bücher und eine Tafel an der Harry noch einmal schriftlich etwas verdeutlichen konnte. Chloe war eine der ersten die anwesend waren, deswegen hatte sie noch ziemlich viel Zeit sich gründlich umzusehen und sich dann neben Neville und Luna auf ein Sitzkissen fallen zu lassen. Sie setzten sich ziemlich weit nach vorne, was für die Hufflepuff eher ungewohnt war. Doch sie wusste dass es wichtig war, möglichst viel mitzubekommen immerhin wollte sie ihre Freunde auch nicht mit ihrer schlechten Leistung enttäuschen. Als endlich alle da war und sich setzten übernahm zuerst Hermine das Wort, was Harry aber nicht weiter zu stören schien. „Hallo, ich freue mich dass doch so viele erschienen sind und Interesse gezeigt haben. Um das ganze noch ein wenig offizieller wirken zu lassen, habe ich überlegt, dass es doch nett

wäre wenn wir uns einen Namen geben“, meinte Hermine was sofort auf Begeisterung stieß. Es vielen so einige Namensvorschläge, wie zum Beispiel „Anti Umbridge Liga.“ Doch schließlich konnten sie sich auf einen Namen einigen der allen gefiel, nämlich DA was für „Dumbledores Armee“ stehen sollte.

Schließlich übergab Hermine das Wort an Harry, der sich in seiner neuen Rolle als Lehrer noch ziemlich unwohl zu fühlen schien. „Ich habe überlegt dass wir heute mit der korrekten Ausführung des Entwaffnungszaubers anfangen. Ich weiß die meisten von euch, werden den Zauber bereits im Unterricht gelernt haben, allerdings kann es bestimmt nicht schaden dies noch einmal zu wiederholen“, meinte Harry und Chloe seufzte innerlich auf. Sie war schon mit diesem einfachen zauber ziemlich überfordert. Zwar wusste sie theoretisch wie dieser ging, praktisch allerdings hatte ihn erst ein oder zwei mal hinbekommen. Doch Harry wurde in seiner Anrede unterbrochen von jemandem aus Chloes Haus, den sie überhaupt nicht leiden konnte, Zacharias Smith. „Wegen so etwas leichtem bin ich hier nicht beigetreten. Abgesehen davon. Was soll der Entwaffnungszauber schon im Krieg bringen?“ Harry blickte den Störenfried kühl an. „Mir hat genau dieser Zauber im Sommer das Leben gerettet, Smith. Und wenn du ein Problem damit hast den Zauber zu wiederholen, da hinten ist die Tür.“ Doch Smith hielt schlauerweise seine Klappe und Harry bat nun alle anwesenden sich zu zweit zusammen zu tun, um den Zauber zu üben. Neville und Chloe bildeten ein Paar, neben ihnen übten Luna und Verena sowieso Hermine und Akira. Ron hatte sich mit seiner jüngeren Schwester Ginny zusammen getan, die ihm jedoch eher über anstatt unterlegen zu sein schien.

Neville und Chloe gaben sich alle Mühe, hatten jedoch beide große Mühe dass überhaupt etwas passierte. Einmal schaffte die Hufflepuff es zumindestens dass dem Gryffidor der Zauberstab aus der Hand geschleudert wurde. „Na immerhin“, meinte dieser grinsend bevor er seinen Stab wieder aufhob. Chloe wurde noch nervöser als Harry zu ihnen rüber kam um zu schauen was man verbessern konnte. „Expelliarmus“, stotterte Chloe mehr als sie redete und natürlich passierte absolut nichts. „Das ist der Zuschauereffekt“, verteidigte Neville seine Freundin. „Das auch“, meinte Harry und grinste. Dann ging er zu Chloe herüber. „Doch du hältst deinen Zauberstab auch ein wenig schief. Er muss gerade auf deinen Gegner zeigen. Und dann kannst du ruhig ein wenig mehr Selbstbewusstsein in deine Stimme bringen. Du bist nicht niemand! Du bist Chloe Sullivan. Und du lässt dich von niemandem angreifen.“ Er demonstrierte noch einmal was er mit der Haltung meinte und entwaffnete Neville ohne größere Probleme. Dann lies er es sie noch einmal probieren. „Expelliarmus“, sagte sie, dieses mal mit etwas kräftigerer Stimme. Wieder blieb Nevilles Stab dort wo er war, trotzdem lobte Harry sie. „Das war schon deutlich besser. Ihr braucht einfach noch ein wenig Übung.“ Damit lies er sie allein und ging zu Luna und Verena hinüber.

So verging die erste DA stunde viel schneller als Chloe gedacht hatte. Harry beendete diese mit einer freundlichen Rede, wie gut sie das alles gemacht hatten, auch wenn Chloe bezweifelte dass sich das wirklich auf sie bezog. Dann schickte er sie in mehreren Grüppchen zurück in ihren Gemeinschaftsraum. Chloe verabschiedete sich noch schnell von ihren Freunden, dann ging sie mit einem finsternen Blick Zacharias Smith hinterher.

beunruhigende Weihnachten

69 Kapitel

„Stupor!“ Chloe bemerkte gerade noch wie sie nach hinten auf die Kissen kippte. Kurze Zeit später rappelte sie sich lächelnd wieder auf. „Super gemacht Nev“, meinte sie und war ziemlich stolz auf ihren Freund. Dieser hatte in den letzten Wochen wirklich riesen Fortschritte gemacht und war inzwischen um einiges besser als sie selbst. Zwar war auch sie besser geworden, doch es mangelte ihr noch immer an dem nötigen Selbstbewusstsein, auch wenn Harry wirklich geduldiger mit ihr um ging, als jeder andere Lehrer in Hogwarts. Heute war die letzte DA Stunde vor den Weihnachtsferien und Chloe wusste dass sie die Stunden vermissen würde, auch wenn sie sich auf ihre Eltern freute und froh war, dass sie mal für ein paar Tage aus dem Schloss heraus kam. Weg vor dem ganzen Stress und vor allem weg von Umbridge. Dieses Jahr war die Liste der Schüler die freiwillig über Weihnachten im Schloss bleiben wollten wirklich extrem kurz. Sogar Harry, Ron und Akira planten in den Grimauldplace zurückzukehren, um wenigstens mit Sirius feiern zu können. „Worauf wartest du Chloe, von alleine spricht sich der Zauberspruch nicht“, meinte Neville klang jedoch eher amüsiert dabei. Die Hufflepuff seufzte, immerhin war sie sich ziemlich sicher es sowieso nicht hinzubekommen. Nachdem sie den Entwaffnungszauber nach sehr viel Übung endlich sicher beherrschte, quälte sie sich mit dem Schockzauber wieder einmal einige Stunden herum. Trotzdem richtete sie ihren Zauberstab auf ihren Freund, versuchte sich zu konzentrieren und sich einzuschärfen, dass sie nicht niemand war, sondern dass sie es schaffen konnte! „Stupor!“, sagte sie deutlich und zu ihrer großen Überraschung funktionierte es einwandfrei.

Neville strahlte als er wieder auf die Beine kam und kam auf sie zu um sie an sich zu ziehen. „Siehst du du kannst es wohl. Sag nicht immer dass du so schlecht wärst, Chloe. Harry hat Recht du hast viel zu wenig Selbstbewusstsein.“ Chloe wollte gerade etwas dagegen, doch Neville legte sanft einen Finger auf ihren Mund und brachte sie damit zum Schweigen. Ihre Blicke trafen sich und schon spürte die Hufflepuff ein angenehmes Kribbeln in der Bauchgegend. Auch wenn sie jetzt bereits seid Ende des dritten Schuljahrs zusammen waren, war sie immer noch so glücklich wie am ersten Tag. Neville war einfach ein Teil von ihr, alleine der Gedanke ohne ihn zurecht kommen zu müssen war beunruhigend. Es überraschte sie trotzdem, dass sie abgesehen von Akira, die immer noch glücklich mit Elijah war, die erste war die in einer festen Beziehung steckte. Ron war noch immer der alte Kindskopf, Hermine wirkte eher so als würde sie bald eines ihrer Bücher heiraten und Harry war definitiv in Cho verschossen. Chloe hatte ein eher schlechtes Gefühl was diese Tatsache anging. Sie hatte die Ravenclaw noch nie gemocht und sie war sich ziemlich sicher, dass sie nur an Harry interessiert war um sich über Cedric auszuheulen. Doch dies konnte sie Harry natürlich nicht sagen.

Chloe wurde aus ihren Gedanken gerissen als Harry die Stunde beendete. Dies dauerte in der letzten Stunde vor den Ferien natürlich etwas länger als sonst. „Erstmal möchte ich mich bei euch bedanken, dass ihr mir so viel Vertrauen entgegen bringt“, begann Harry und schenkte seiner Gruppe ein warmes Lächeln. Nicht einmal Smith hatte es nach der ersten Stunde noch einmal gewagt Harrys Unterricht anzuzweifeln. „Ich finde ihr macht das alle absolut großartig und alle haben schon große Fortschritte erzielt. Macht in den Ferien einfach alleine weiter, so gut wie es geht. Ich wünsche euch auf jeden Fall schöne Ferien und vor allem frohe Weihnachten. Unsere nächste Stunde wird erst im neuen Jahr sein. Wann genau werdet ihr über den üblichen Weg erfahren.“ Der übliche Weg war von Hermine erfunden worden und war unheimlich praktisch. Sie hatte es geschafft Galleonen so zu verzaubern, dass sie das Datum fürs nächste Treffen anzeigten und anfangen heiß zu werden, wenn sich das Datum änderte. Jedes Mitglied der DA hatte so eine Münze bekommen und Umbridge konnte diesem Trick kaum auf die Schliche kommen. Inzwischen leerte sich der Raum langsam und wenige Sekunden später zog Neville sie am Arm ebenfalls in Richtung Türe. „Komm Chloe, die wollen alleine sein“, flüsterte er und warf einen kurzen Blick zurück auf Harry und Cho.

Chloe warf einen Blick aus dem Fenster. Die Landschaft war eingeschneit und es herrschte eine Weihnachtliche Stimmung. Eigentlich hätte alles perfekt sein können. Doch vor dem offiziellen Ferienbeginn war etwas passiert war ihre große Sorgen bereitete. Neville hatte vor Ort mit bekommen, wie Harry einen fürchterlichen „Traum“ hatte in dem Rons Vater von Nagini angegriffen wurde. Harry beharrte darauf dass es nicht nur ein einfacher Traum war und konnte Dumbledore davon überzeugen. Dieser hatte es vor Umbridge Nase geschafft Harry und die Weasleys in der selben Nacht in den Grimauldplace zu schleusen. Umbridge war natürlich stocksauer gewesen und hatte getobt, aber sonst konnte sie nicht viel dagegen unternehmen. Trotzdem machte Chloe sich Sorgen, sie hatte noch keinen Brief über den neusten Stand der Dinge bekommen. In ihrem Hinterkopf machte sich schon wieder der Gedanke breit einfach nicht wichtig genug dafür zu sein, dass man ihr so etwas mitteilte, doch dann unterdrückte sie diesen so gut wie es ging. Ihre Freunde hatten ihr schon lange nichts wichtiges mehr verschwiegen. Und es gab keinen Grund ihnen auf einmal so zu misstrauen. Vielleicht wussten sie einfach noch nichts genaues, oder wollten ihr erst schreiben wenn es wirklich sicher war wie es um Arthur Weasley stand.

Natürlich bemerkten ihre Eltern ihre betübte Stimmung und wollten wissen was los ist. „Vermisst du Hogwarts bereits?“, fragte ihr Vater scherzhaft. „Oder ist es Neville? So lange musst du es doch gar nicht ohne ihn ertragen.“ Chloe seufzte. Sie wusste nicht so genau ob sie mit ihren Eltern über dieses Thema reden wollte oder nicht. Es war schwierig wenn man nur so selten zu hause war. Man lernte irgendwie selbst zurecht zu kommen. Ohne Eltern. Und wenn sie dann wieder um einen herum waren, musste man entscheiden wie viel von seinen Problemen man eigentlich noch mit ihnen besprechen wollte. „Seid Umbridge dort ist, ist Hogwarts sowieso nicht mehr das was es einmal war. Ich glaube ich habe schon lange nicht mehr so viel Heimweh gehabt wie in diesem Schuljahr“, meinte die Hufflepuff schließlich seufzend. „Natürlich vermiss ich auch Neville, aber die paar Tage werde ich wohl überleben. Es ist etwas anderes was mir Sorgen bereitet.“ Dann begann sie von Harrys Vision zu erzählen und das sie Angst vor Umbridges Reaktion hatte, wenn ihre Freunde von den Ferien zurück kamen. „Es ist einfach zu viel was mich beunruhigt, so kann ich die Ferien gar nicht genießen“, schloss Chloe schließlich. Zum Glück schienen ihre Eltern sie verstehen zu können.

„Wir wollen aber trotz allem versuchen es uns gemütlich zu machen, oder nicht? Vielleicht kann dich das ein wenig ablenken, von all dem Stress“, meinte ihr Vater und Chloe nickte zustimmend. Es war der erste Weihnachtsfeiertag und sie hatten es traditioneller weise immer so gehalten, dass es erst das Essen und dann die Geschenke gab. Chloe störte sich nicht sonderlich daran, sie erwartete sowieso nichts besonderes. Neville hatte sie Samen einer sehr seltenen Pflanze besorgt, die heilende Kräfte besaß, sobald sie ausgewachsen war. Das würde zwar noch eine Weile dauern, doch Chloe war sich sicher das Neville sich trotzdem freuen würde. Er liebte Pflanzen sehr und Kräuterkunde war sein absolutes Lieblingsfach, ebenso wie Chloes. Eigentlich wäre Pflege magischer Geschöpfe ihr Lieblingsfach gewesen, doch leider war Hagrid nach all den Monaten Abwesenheit nun doch zurück gekehrt und hatte seine Arbeit als Professor wieder aufgenommen, was weder Chloe noch Umbridge passte. Als ihre Mutter das Essen auftrachte wurde Chloe zurück in die Realität gerissen. Sie fragte sich was ihre Freunde jetzt gerade taten. Ob sie auch Weihnachten feierten? Oder mussten sie um das Leben Arthur Weasleys bangen? Trotz ihren Sorgen schmeckte das Essen hervorragend und als sie fertig war fühlte sich Chloe so voll wie schon lange nicht mehr.

„Bescherung!“, meinte Chloes Vater kurz danach mit begeisterter Stimme. Chloe musste grinsen. Manchmal war ihr Vater kindischer als sie. Trotzdem nickte sie brav und nahm das Paket entgegen, welches er ihr hin hielt. Es war ziemlich groß und auch ziemlich schwer und die Hufflepuff war begeistert als sie schließlich eine ganze Reihe über magische Geschöpfe enthielt, die sie im Unterricht noch nicht behandelt hatten. „Wow, vielen Dank, dann habe ich in den nächsten Tagen wohl genug Lesestoff.“ Doch auch die Geschenke von den anderen waren nicht übel. Neville und Akira wollten ihr ihre Geschenke lieber persönlich übergeben, womit Chloe einverstanden gewesen war. Diese Geschenke würde sie also erst nach den Ferien erhalten. Doch Harry, Ron und Hermine hatten ihr Eulen gesandt, die alle am heutigen Tage eintrudelten. Chloe wartete immer noch auf den Brief, in welchem die neusten Informationen erhalten waren, doch noch war nichts dabei gewesen. Von Harry bekam sie ein nützliches Buch darüber wie man Selbstbewusstsein entwickelte, von Hermine bekam sie eine neue Feder und von Ron eine Tüte voll Leckereien. Erst am Abend als Chloe die Hoffnung schon beinahe aufgegeben hatte erschien endlich eine weitere Eule am Fenster.

Vorsichtig nahm Chloe diesen den Brief ab, öffnete diesen und begann zu lesen.

Liebe Chloe,

Erstmal wünsche ich sowohl dir als auch deiner Familie ein frohes Weihnachtsfest. Wahrscheinlich hast du bereits auf diese Zeilen gewartet, doch ich wollte sicher sein, dass ich dir auch wirklich die Entwarnung geben kann, Arthur Weasley wird wohl noch eine Weile im St. Mungo bleiben müssen, ist jedoch wohlauf und wird den Angriff überleben. Somit ist wohl bewiesen, dass Harrys „Traum“ kein normaler Traum war sondern eine Art Vision. Wir alle wissen noch nicht so genau wie wir damit umgehen sollen. Vor allem von Dumbledore hätte Harry sich mehr Hilfe und Erklärungen gewünscht, doch dieser lässt sich kaum noch im Orden blicken und wenn, dann redet er so wenig mit uns wie nur irgendwie möglich. Ich persönlich kann jedenfalls gut nachvollziehen dass Harry ganz schön angepisst von unserem Schulleiter ist. Wie du wahrscheinlich bereits vermutest bin ich den anderen gemeinsam mit Hermine in den Grimauldplace gefolgt, sobald der offizielle Ferienbeginn war. Umbridge tobt bestimmt immer noch vor Wut. Jedenfalls ist die Freude auf die Rückkehr nach Hogwarts nur begrenzt, auch wenn ich dich und Elijah natürlich sehr vermisse. Ich soll die von allen schöne Grüße bestellen, auch von Sirius.

Bis Bald

Akira

Chloe atmete erleichtert aus. Rons Vater würde sich erholen, dies war vorerst das wichtigste. Was Dumbledores Verhalten anging konnte Chloe die anderen durchaus verstehen, dass sie verärgert waren. Die Hufflepuff war noch nie so begeistert von dem Schulleiter gewesen wie ihre Freunde es waren. Ein Blick auf die Uhr zeigte ihr dass es durchaus spät genug war um ins Bett zu gehen. Immerhin würden morgen noch ihre Großeltern anreisen und da sollte sie wohl einigermaßen fit sein.

Trewlaneys Demütigung

Kapitel

Chloe war beinahe froh als am 14 Februar das Hogsmeadewochenende anstand und sie endlich mal wieder etwas aus dem Schloss herauskamen. In den letzten Tagen, hatte sich die Laune nicht wirklich verbessert. Vor allem seid im tagesproheten der Artikel über den Massenausbruch in Askaban drin stand. Einfach lächerlich, dass sie immer noch Sirius Black dafür beschuldigen wollten. Doch noch ein anderer Artikel bereitete ihr und ihren Freunden leichte Sorgen. Ein gewisser Boderik Bode war im St Mungo von einer Teufelsschlinge erdrosselt worden. Chloe seufzte. Nachdem sie nach Weihnachten nach Hogwarts zurückgekehrt war, fühlte sie sich wieder nicht wirklich wohl hier. Vor allem Harry war andauernd schlecht gelaunt, was man auch verstehen konnte, immerhin musste er diese gruseligen Einzelstunden bei Snape nehmen, von denen Chloe zwar nicht viel verstand aber sie stellte sich die Stunden schon allein wegen dem Lehrer nicht gerade angenehm vor. Nicht mal Pflege magischer Geschöpfe, bereitete der Hufflepuff noch Freude. Als wäre Hagrid alleine nicht schlimm genug, war nun auch Umbridge zu jeder Stunde anwesend und kitzelte irgendetwas auf ihr Klemmbrett. Chloe war schon froh, dass sie nicht wahrsagen gewählt hatte, nach Erzählungen von Harry, Ron und Hermine war es dort nämlich genau so. Chloe sah lustlos auf ihr Frühstück. In letzter Zeit passierte es immer öfter, dass ihr der Appetit fehlte. Es wurde Zeit dass Umbridge aus Hogwarts verschwand, denn es war kaum zu ertragen was sie aus ihrem eigentlichen Zuhause gemacht hatte. Chloe hatte die Hoffnung dass Umbridge im Sommer verschwand, immerhin hatte es noch nie jemand geschafft in diesem Fach länger als ein Jahr durchzuhalten.

Auch wenn heute Valentinstag war, Chloe und Neville hatten eigentlich nichts besonderes vor. Sie gingen sowieso jedes Hogsmeadewochenende gemeinsam ins Dorf, also würde es sich nicht großartig von jedem anderen Tag unterscheiden. Chloe hatte ein Würgen unterdrücken müssen, als sie von Akira erfahren hatte, dass Harry ausgerechnet mit Cho ausging. Die Hufflepuff fragte sich wann er endlich schnallte, dass Cho eigentlich nur mit ihm sprach um sich über Cedric auszuheulen, was nicht gerade die feine Art war. So gegen halb 11 machten sich Chloe und Neville gemeinsam mit Akira und Elijah auf den Weg. Ron und Ginny mussten zum Quidditschtraining und konnten deswegen nicht ins Dorf, Hermine hatte irgendwelche geheimnisvolle Pläne von denen keiner wirklich Ahnung hatte. Es war ein schöner Zeit wenn auch recht kühl, sodass die Hufflepuff sich in ihre Jacke kuschelte. Neville hatte einen Arm um sie gelegt. Nachdem sie ein wenig durchs Dorf gebummelt waren und sich beim Honigtopf neu eingedeckt hatten, trennten sich die beiden Pärchen. Elijah murmelte irgendetwas davon dass er eine Überraschung für Akira hatte und zog sie in die andere Richtung. Chloe grinste und winkte ihrer besten Freundin zu, bevor sie um eine Ecke verschwanden. „Und was machen wir jetzt?“, fragte sie an den Gryffidor gewandt der sie nachdenklich anblickte bevor er meinte, „Wollen wir einen Kaffee trinken gehen? Keine Sorge nicht bei Madam Puddifoot“, ergänzte er grinsend. Chloe lachte leise. Diesen Laden würde sie auch im Leben nicht betreten.

Sie gingen in ein gemütliches kleines Kaffee, welches sie schon öfter besucht hatten und welches auch zum Valentinstag nicht so hässlich geschmückt war. Nachdem der Kaffee und Kuchen gekommen war, zog Neville ein kleines Kästchen aus seiner Tasche und reichte es mit einem lächeln seiner Freundin. „Alles gute zum Valentinstag Chloe“, meinte er liebevoll. Chloe öffnete das Kästchen, in welchem ein wunderschönes Armband lag, welches bestimmt nicht billig gewesen war. Sie hielt Neville den Arm hin, damit er ihr half es umzulegen. Dann beugte sie sich rüber um ihren Freund zu küssen. „Das ist wundervoll, vielen dank“, meinte sie mit einem schiefen Lächeln. „Genau so wundervoll wie du“, erwiderte er lächelnd, bevor er die Rechnung bezahlte. Als sie sich auf den Rückweg machten, trafen sie eine strahlende Hermine und einen ziemlich misstrauisch aussehenden Harry, allerdings ohne Cho. Chloe war so taktvoll nicht nachzufragen was schiefgelaufen war, allerdings wandte sie sich an Hermine. „Was strahlst du denn so?“ „Das wirst du morgen in der Zeitung nachlesen können“, antwortete die Hexe selbstzufrieden.

Als Chloe am nächsten Morgen in die große Halle kam, war ein allgemeines Getuschel zu hören.

Außerdem flogen die Blicke alle in Richtung Gryffindortisch, genauer gesagt in Richtung Harry. Chloe ging zu ihren Freunden um nachzusehen was die ganze Aufregung sollte. Hermine grinste immer noch zufrieden, auch Harry sah heute besser gelaunt aus als gestern. Die einzige die stinkwütend zu sein schien war Umbridge und wenige Sekunden später wusste die Hufflepuff auch warum. Vor Hermine lag der Klitterer ausgebreitet und direkt auf der Titelseite war ein riesiger Artikel, bei dem schon die Überschrift versprach, endlich mal die Wahrheit zu erfahren. Nachdem Chloe ihn gelesen hatte wusste sie warum Umbridge so wütend war. Anscheinend hatte Hermine einen Reporter gefunden, der bereit war die wahre Geschichte aufzuschreiben, anstatt zu verbreiten wie geisteskrank Harry doch war und das man sich ja von ihm fernhalten sollte. Überall in der großen Halle schienen die Schüler über dieses Interview zu sprechen. Als Umbridge aufstand und auf sie zukam, verabschiedete sie sich schnell und ging zum Hufflepufftisch. Erstens um keinen Ärger zu bekommen, dass sie am falschen Tisch herumstand und zweitens weil sie, auch wenn es ihr ein wenig peinlich war, doch ziemlichen Schiss vor Umbridge hatte. Sie seufzte leise weil es sie selbst nervte solch ein Feigling zu sein. Später bekam sie mit, dass Harry eine weitere Woche nachsitzen musste und das Hogsmeade nun für ihn gestrichen war. Es wurde wirklich immer schlimmer für den Gryffidor. Chloe hatte ziemliches Mitleid mit ihm.

Allerdings hatte das Interview auch positive Seiten. Immerhin bekam Harry jede Menge Leserbriefe, die nun davon überzeugt schienen, dass er die Wahrheit erzählte. „Hat ja auch lange genug gedauert“, murrte Ron schlecht gelaunt, vermutlich immer noch frustriert über seine letzte Quidditschniederlage. Ohne Harry und die Weasleyzwillinge schien das Team einfach nicht komplett zu sein, außerdem hatte Ron immer noch großes Problem mit seinem Selbstbewusstsein. Ginny hatte zwar den Schnatz gefangen aber verloren hatte sie trotzdem, was dem Weasley ziemlich tief saß. Nur wenige Stunden nach dem Interview kam allerdings der nächste Schachzug vom pinken Ungeheuer. Ein weiterer Ausbildungsplan, dass jeder der Schule verwiesen wurde, der den Artikel bei sich hatte. Doch glücklicherweise schien das eher das Gegenteil zu bewirken. Nun kannten ausnahmslos alle den Artikel, getarnt als Schulbücher konnte Umbridge auch nicht wirklich etwas dagegen unternehmen. Chloe musste ziemlich grinsen als Professor Sprout in Kräuterkunde Harry 20 Punkte gab, als er ihr eine Gießkanne reichte. Auch wenn die Lehrer nicht mehr mit den Schülern über so etwas reden konnten, so machte es sich trotzdem bemerkbar dass sie den Artikel toll fanden.

Am nächsten Tag geschah allerdings etwas was Chloe und auch die meisten anderen Schüler ziemlich erschütterte. So sehr sie Wahrsagen auch belächelte und auch Trewlaney nicht für voll nahm, eine solche Behandlung hatte sie definitiv nicht verdient. Die Hufflepuff war gerade auf den Weg zum Zauberkunstunterricht gewesen, als aus der Eingangshalle laute Geräusche zu hören waren. Viele ihrer Mitschüler hatten sich dort bereits versammelt und sahen mehr oder weniger schockiert die Situation mit an. Trewlaney saß in Tränen aufgelöst auf mehreren Koffern und schien wieder einmal ziemlich betrunken zu sein. Bei einer solchen Situation allerdings ziemlich verständlich. „Ich bestehe darauf, dass sie dieses Schloss sofort verlassen“, meinte Umbridge, die ihr gegenüber stand mit zuckersüßer Stimme. „Bitte nicht....“, wimmerte Trewlaney. „Hogwarts ist mein Zuhause.“ Chloe blickte sich nach ihren Freunden um und war froh, als sie sowohl Akira als auch Neville direkt hinter sich erblickte. Sie sah Akira traurig an und lehnte sich gegen ihren Freund. Was für eine grauenvolle Demütigung. „Wenn sie sie schon feuern muss, wieso macht sie es dann nicht wenigstens so, dass es nicht alle mitbekommen?“, flüsterte sie wütend ihren Freunden zu. „Das macht dieses Miststück doch extra! Sie genießt es, wenn Trewlaney leidet. Egal wie unfähig sie auch ist ein solches Verhalten hat niemand verdient“, gab Akira zurück und schien nicht minder wütend auf Umbridge zu sein als die Hufflepuff.

„Es war ihr zuhause“, erwiderte Umbridge kalt. „Das hätten sie ja wohl selbst sie voraussehen können. Sie sind total unfähig und eine Schande für diese Schule. Ich werde sie nicht länger in diesem Gebäude dulden.“ Dabei klang sie so selbstzufrieden, dass Chloe hätte kotzen können. „Wofür hält die sich eigentlich für die Schulleitung?“, zischte sie ungehalten. „Wenn das weiter so geht wird sie es bald sein“, seufzte Akira. „Jetzt könnte Dumbledore echt mal kommen. Auch wenn er sonst nichts tut“, meinte Chloe. Wenn Dumbledore jetzt nichts unternahm war er echt mies. Doch zu ihrer Überraschung öffnete sich genau in diesem Moment die Eingangstür und niemand anderes als Dumbledore trat ein. Chloe fragte sich wo er herkam. Dumbledore ging auf die völlig aufgelöste Trewlaney zu und legte ihr eine Hand auf die Schulter. „Keine Sorge Sybill. Sie

werden Hogwarts nicht verlassen müssen“, meinte er mit seiner üblichen ruhigen Stimme zu ihr. „Chrm Chrm“, machte Umbridge. „Laut Ausbildungserlass 23 bin ich durchaus befugt Lehrer zu entlassen und neue einzustellen, wenn sie nicht den Anforderungen entsprechen“, meinte Umbridge und sah Dumbledore hochmütig an. Dieser lies sich davon allerdings nicht wirklich beeindrucken. „Das ist vollkommen Korrekt Professor Umbridge. Allerdings liegt es nicht in ihrer Macht sie des Schlosses zu verweisen. Diese Entscheidung obliegt allein dem Schulleiter.“ Chloe war überrascht. Was brachte es wenn er Sybill hier behielt? Oder bot er dies aus reiner Freundlichkeit an. Das konnte sich die Hufflepuff kaum vorstellen. Und wo würde der Nachfolgelehrer unterrichten? Doch diese Fragen sollten sich innerhalb der nächsten Sekunden beantworten.

„Und welche Räumlichkeiten soll der nächste Professor beziehen?“, fragte Umbridge spitz und damit genau Chloes Gedanken aus. „Das Problem wird es nicht geben, da der neue Kandidat Räumlichkeiten im Untergeschoss bevorzugen wird“, erwiderte der Schulleiter gelassen. „Der neue Kandidat?“, wiederholte Umbridge. „Sie sind vielleicht in der Lage meine Lehrkräfte zu entlassen, aber neue einstellen dürfen sie nur wenn, ich wiederhole wenn der Schulleiter nicht in der Lage ist selbst einen zu finden. Und ich bin froh sagen zu können dass mir dies gelungen ist. Darf ich vorstellen das ist Firenze. Ich bin mir sicher dass sie ihn für einen geeigneten Kandidaten halten werden.“ Hinter Dumbledore erschien jetzt ein Zentaur. Umbridge Miene war einfach zum schießen. Sie wusste dass sie verloren hatte und man sah ihr an, wie sehr sie dieses wissen hasste. „Fürs erste“, zischte sie wütend bevor sie sich mit einem letzten wütenden Blick abwandte und die Eingangshalle verlies. Chloe war sich fast sicher, dass sie mit dem Minister über einen neuen Ausbildungserlass sprechen würde. Professor Flitwick hatte Trewlaney bereits dabei geholfen ihr Gepäck wieder nach oben zu schaffen. Sybill wollte dumbledores Angebot erst nicht annehmen, verständlich dass sie nicht mit dieser Kröte unter einem Dach leben wollte, doch der Schulleiter bestand merkwürdigerweise darauf.

Schließlich gab es in der Eingangshalle nichts mehr zu sehen und die Schüler machten sich endlich auf den Weg zu ihrem Unterricht. „Ich habe das Gefühl die Kröte wird nicht damit aufhören uns Schwierigkeiten zu bereiten, schon gar nicht nach dieser Niederlage“, murmelte Akira und Chloe musste ihr leider recht geben. Umbridge würde sich schon irgendetwas fieses einfallen lassen.

Das Ende der DA

Hallo *vorsichtig um die Ecke schiel*

Ich weiß ich habe lange nichts mehr von mir hören lassen und das tut mir auch leid. Ich hatte ein paar Probleme im RL und zwischendurch auch eine ziemliche Schreibblockade. Trotzdem geht es mit der FF wie versprochen weiter ;)

Viel Spaß mit dem neuen Chap!

71 Kapitel

Chloe sah aus dem Fenster und dachte darüber nach, was der glücklichste Moment ihres Lebens war. Dass die Fenster des Raums der Wünsche nicht wirklich waren, störten sie nicht beim nachdenken. Im Gegenteil, die Bäume bogen sich leicht im Wind und ein Vogel flog beinahe direkt an dem künstlichen Fenster vorbei. Die Hufflepuff seufzte. Die meisten hatten es zumindestens geschafft einen Nebel zustande zu bringen. Sie natürlich nicht! Wie sehr sie es hasste mit beinahe allen Zaubern die letzte zu sein. Natürlich die DA brachte auch ihr eine ganze Menge und in den letzten Monaten war sie sehr viel besser geworden. Aber es war eben immer noch nicht gut genug. Besonders wenn sie ihre Freunde ansah. Besonders wenn sie Neville ansah, der neben ihr mit verbissenem Gesicht kämpfte, um aus dem bereits dichten Nebel endlich eine Gestalt zu formen. Ihr Freund ermunterte sie immer weiter, sah nie auf sie herab und gab ihr immer das Gefühl etwas besonderes zu sein. Es war Chloe selbst die sich nicht gut genug war. Sie hatte immer das Gefühl das schwächste Glied der DA zu sein. Beinahe alles hätte sie dafür gegeben um dies endlich zu ändern. „Weißt du woran ich denke wenn ich mich an dem Zauber versuche?“, unterbrach Neville sie in ihren Gedanken. Die Hufflepuff schüttelte mit dem Kopf und wandte sich fragend ihrem Freund zu, der sie sanft anlächelte. „Daran dass das bezauberndste Mädchen im ganzen Schloss mit mir zusammen sein möchte. Denn das macht mich momentan am glücklichsten.“ Chloe strahlte. Es machte sie unheimlich glücklich, dass Neville so über sie dachte. „Komm versuch es noch einmal“, meinte der Gryffidor und wartete. „Neville liebt mich so sehr. Er traut mir das zu“, dachte Chloe und hob dieses mal entschlossener als sonst ihren Zauberstab. Sie dachte an die Worte die ihr Freund gerade zu ihr gesagt hatte und sprach die entsprechende Formel. „Expecto Patronum.“ Es war ein schwacher und undeutlicher Nebel, der aus ihrem Zauberstab kam, aber es war die erste Reaktion die sie überhaupt hervorgebracht hatte. „Super“, lobte Neville sie und auch Chloe musste ein bisschen lächeln. Sie hatte es tatsächlich geschafft endlich ein bisschen Nebel hervorzubringen.

Doch genau in diesem Moment brach das Chaos aus. Ein Hauself erschien. Chloe war sich ziemlich sicher, dass es sich um Harrys Freund Dobby handelte. „Sie...Sie“, quiekte Dobby verzweifelt, so als hätte man ihm den Mund verboten und er versuchte sich zu widersetzen. „Was meinst du mit sie, Dobby?“, fragte Harry. „Ist es Umbridge?“ Dobby nickte erleichtert und setzte erneut an um zu sprechen. „...auf dem Weg hierher.“, quiekte er weiter und dann sank er erschöpft zu Boden. Die Hufflepuff verspürte sofort Mitleid mit dem kleinen Kerl. Sie glaubte sich entsinnen zu können, dass Hauselfen ihren Besitzern auf jeden Fall Gefolge leisten mussten. Vielleicht hatte Umbridge ihnen verboten irgendwen zu warnen und Dobby hatte sich dem trotzdem widersetzt. Die Schüler schienen alle ziemlich geschockt zu sein und sahen Harry an, in der Hoffnung dieser würde als Anführer etwas sagen. „Worauf wartet ihr denn noch? Ihr habt ihn doch gehört. LAUFT!“, rief Harry und endlich stürmten die Schüler aus dem Raum. Es gab ein ziemliches Gedrängel an der Tür, weil jeder von ihnen der erste sein wollen. Chloe stand immer noch geschockt an ihrem alten Platz und beobachtete die Situation. Ihre Beine fühlten sich wie Blei an und wollten sich nicht bewegen. Doch schließlich war Neville an ihrer Seite, packte sie am Arm und zog sie mit sich. „Komm Chloe wir müssen schnellstens hier verschwinden.“ Sie waren die letzten die den Raum verließen. Nur Ron, Hermine, Akira und Harry waren noch hinter ihnen. Harry musste noch den Raum verschwinden lassen. Chloe wollte sich nach ihren Freunden umsehen, doch Neville zog sie ein bisschen kräftiger am Arm. „Nicht nach hinten sehen Chloe, stolpern wäre gerade ziemlich unpraktisch.“

Chloe wusste nicht wie lange sie gerannt waren. Sie hatte nicht einmal darauf geachtet welchen Weg sie genommen hatten. Neville führte sie immer weiter, mal die Treppe hinauf, dann wieder hinunter. Sie wusste nur dass er nicht auf direktem Weg in den Gemeinschaftsraum waren. Ob er versuchte ihre Feinde abzuschütteln? Das bereitete der Hufflepuff Herzklopfen und sie drehte sie doch nach hinten um, beinahe darauf wartend das fiese Gesicht Umbridge zu sehen. Doch hinter ihnen war niemand. Vermutlich war Neville einfach über vorsichtig gewesen und irgendwie fand Chloe das ziemlich süß von ihm. „Wo sind die anderen?“, fragte die Hufflepuff und klang ziemlich besorgt. „Ich nehme mal an in ihren Gemeinschaftsräumen“, versuchte Neville sie zu beruhigen, was ihm allerdings nicht gelang, da er selbst ziemlich aufgeregt klang. „Wo sind wir hier eigentlich?“, fragte Chloe und sah sich suchend nach irgendetwas um was ihr bekannt vorkam. „Ich glaube im zweiten Stock“, antwortete Neville. „Irgendwo in der Nähe müsste sich das Klassenzimmer für Geschichte der Zauberei befinden. Wir sollten wohl auch schleunigst in unsere Gemeinschaftsraumräume verschwinden.“ Chloe nickte und ergriff Nevilles Hand, welche er ihr hin gehalten hatte. Wenige Augenblicke später zog er sie in eine Nische und presste den Finger auf die Lippen. Chloe lauschte und nun hörte sie auch die Schritte die sich näherten. Ihr Herz schien verräterisch laut zu schlagen und sie malte sich die schlimmsten Situationen aus, was wohl passieren würde wenn Umbridge sie doch noch fand. Schließlich konnten sie Stimmen vernehmen. Chloe kamen sie nicht bekannt vor, doch man konnte ziemlich schnell erahnen dass es sich um Slytherins handelte.

„Schade dass wir nicht noch mehr von denen schnappen konnten. Halb Gryffidor fliegt, das wäre doch was“, meinte eine dunkle Stimme. „Aber wenigstens hat Draco es geschafft Potter zu schnappen. So hat Professor Umbridge wenigstens den Beweis, dass es wirklich Potter war der mal wieder in illegale Machenschaften verwickelt war“, meinte der andere. „Zu schade dass wir Draco nicht begleiten durften. Ich hätte gerne gehört wie Dumbledore Potter aus dieser Sache wieder herausreden will.“ „Dieses mal MUSS er einfach zur Rechenschaft gezogen werden. Was der sich in den letzten Wochen alles erlaubt hat.“ „Ich glaube wir sollten von hier verschwinden, auch wenn Umbridge sich bei uns nachsichtiger zeigt, wird sie wohl kaum begeistert sein, wenn wir mitten in der Nacht hier herum streifen.“ Der andere schien nur zustimmend zu nicken, denn die Stimmen verstummten und die Schritte entfernten sich. Chloe konnte nur geschockt zu ihrem Freund blicken, der nicht minder erschrocken schien. Wenn sie Harry wirklich erwischte hatten dann war ihre DA gelaufen. „Scheiße“, fluchte Neville und Chloe bemerkte dass er Mühe hatte die ersten Tränen zu unterdrücken. Die Hufflepuff wusste dass die DA Neville sehr viel bedeutet hatte. Noch viel mehr als ihr selbst. In der DA konnte er endlich zeigen was wirklich in ihm steckte, konnte in seinem Tempo lernen und nicht in dem der Lehrer. Der Gedanke dass nun alles vorbei sein sollte tat auch Chloe ziemlich weh. „Hoffentlich geht es Harry gut. Ich will mir gar nicht ausmalen was Umbridge ihm für eine Strafe auf brummt.“ „Viel schlimmer können die Narben auf seiner Hand wohl kaum werden“, knurrte Neville wütend. „Wir müssen trotzdem von hier verschwinden, jetzt erst recht.“ Chloe wusste dass er Recht hatte auch wenn der Gedanke sich ausgerechnet jetzt von ihrem Freund trennen zu müssen nicht gerade angenehm war.

Neville begleitete Chloe noch bis zu ihrem Gemeinschaftsraum, dann küsste er sie sanft zum Abschied und wartete bis sie verschwunden war. Die Hufflepuff schlüpfte sofort in ihren Schlafsaal und obwohl sie eigentlich damit gerechnet hatte die ganze Nacht wachzuliegen, schlief sie ziemlich schnell ein. Viel zu schnell nahte ein neuer Morgen und als Chloe aufwachte, schlugen ihr die Ereignisse vom letzten Abend voll auf den Magen. Sie überlegte in den Krankenflügel zu gehen um sich von Madam Pomfrey etwas geben zu lassen, doch als sie am schwarzen Brett vorbei kam, erwartete sie bereits der nächste Schock. „Das ist doch wohl hoffentlich ein Scherz“, meinte Phillis und sah erwartungsvoll in die Runde anwesender Hufflepuff, so als würde sie erwarten, dass irgendjemand „April April“, schreit. Doch niemand sagte etwas, alle schienen Probleme damit zu haben die Neuigkeit zu verdauen. „Umbridge als Schulleiterin? Jetzt ist Hogwarts völlig verloren. Ich kann es kaum glauben das Dumbledore das zulässt“, meinte nach eine Weile der Stille schließlich Ernie McMillan. „Ich glaube kaum dass er eine Wahl hat“, meinte Chloe leise.

Akira stocherte lustlos in ihren Cornflakes herum und betrachtete ihr Frühstück so finster, als wäre es schuld an ihrer blöden Situation. Natürlich war sie erleichtert, dass Harry dank Dumbledore ziemlich locker aus der Situation herausgekommen war. Umso schlimmer war es, dass Dumbledore aus der Schule verschwinden musste und jetzt Umbridge selbst die Schulleiterin war. Heute morgen hatte sich die „freudige Botschaft“, wie ein Lauffeuer verbreitet und Akira hatte das Gefühl einfach nur kotzen zu können. Das pinke Monster hatte ihnen Hogwarts endgültig kaputt gemacht und Akira freute sich ernsthaft jetzt schon auf die Sommerferien, die sie größtenteils mit ihrem Freund Elijah verbringen würde. „Es tut mir so leid Leute. Wäre ich nur ein wenig schneller gewesen...“, begann Harry, doch er wurde von Hermine unterbrochen. „Hör auf dir daran die Schuld zu geben Harry. Du hast getan was du konntest und es war eben Pech dass Malfoy dich erwischt hat. Es war Schuld von dieser dämlichen Marietta. Ich konnte sie nie ausstehen! Ansonsten gib lieber uns die Schuld. Immerhin waren wir es, die dich überhaupt dazu gebracht haben die Gruppe zu gründen.“ Harry seufzte. „Ich bereue es trotzdem nicht. Die DA hat eine Menge erreicht. Die Schüler haben gelernt, dass die reale Welt da draußen gefährlicher ist und das sie kämpfen müssen um zu bestehen. Trotzdem...das Dumbledore weg ist...ist einfach nur schrecklich.“ Da musste Akira ihm recht geben. Auch wenn sie den Schulleiter in den letzten Wochen oft nicht verstanden hatte, so war er doch einfach immer ein Teil von Hogwarts gewesen. Dass das jetzt alles einfach vorbei sein sollte war unfassbar für die Gryffidor. Sie war gestern nur knapp daran vorbei gekommen ebenfalls erwischt zu werden. Doch das war auch alles unnütz gewesen, denn Umbridge hatte die Liste der Mitglieder in die Hände bekommen. Sie würde es nicht wundern wenn sie alle noch eine saftige Strafe rein gedrückt bekämen.

„Wir sollten langsam mal zum Unterricht gehen“, riss Hermine sie aus ihren Gedanken. Ein Blick auf die Uhr zeigte dass sie sich beeilen mussten. Vor allem weil sie Zaubersprüche bei Snape hatten. „Super eine Stunde mit Malfoy genau das was wir gerade gebrauchen können“, seufzte sie genervt und packte wütend ihre Tasche. Es wunderte sie kein bisschen dass dieses Stück Schleim nichts besseres zu tun hatte als mit Umbridge zu arbeiten. Als sie im Kerker ankamen war noch nichts von den Slytherins zu sehen. Sie konnten es sich auch eher leisten mal ein paar Minuten zu spät zu erscheinen, ohne direkt zu riskieren fünfzig Punkte von Snape abgezogen zu bekommen. Akira lehnte sich gegen die nächstbeste Wand und sagte dann zu ihren Freunden, „Einfach widerlich dass die Slytherins mit dem pinkem Scheusal zusammenarbeiten. Ich will gar nicht wissen was sie ihnen dafür versprochen hat.“ Ron hatte gerade den Mund geöffnet um etwas darauf zu erwidern, als eine ihnen sehr bekannte Stimme sie unterbrach. „50 Punkte Abzug für Gryffidor Takumi, ich an deiner Stelle würde deine Zunge hüten, wenn Vertrauensschüler in der Nähe sind“, meinte Malfoy und grinste überheblich. Akira zog nur genervt eine Augenbraue hoch. „Halt einfach deinen Mund Malfoy“, fauchte Ron wütend. „Auch für dich 50 Punkte Abzug für dich Weasley.“ „Vertrauensschüler sind nicht dazu berechtigt anderen Vertrauensschülern Punkte abzuziehen“, meinte Hermine wichtigtuerisch. „Das mag sein. Aber Mitglieder des Inquisitionskommando sind dies“, höhnte der Slytherin und deutete auf ein weiteres Abzeichen, welches neben seinem Vertrauensschülerabzeichens hing.

Harry ballte die Hände zu Fäusten und wollte vermutlich etwas ziemlich heftiges sagen, doch er lies es sein als Akira ihm in die Seite stieß. Sie wollte verhindern dass Harry noch mehr Ärger bekam als er sowieso schon hatte. Fast war sie froh als in diesem Moment Snape kam und die Konfrontation damit beendete. Die Gryffidors setzten sich soweit wie nur möglich weg von Malfoy und seinen Freunden. Trotzdem war auch Akira so wütend, dass sie sich kaum auf den Unterricht konzentrieren konnte. Das Ergebnis war ein Trank, der fast so falsch war wie der von Harry, was bei der Gryffidor eigentlich nicht so oft vorkam. Nun durfte sie sich auch noch einen höhnischen Kommentar von Snape anhören. Die Schlechte Laune an diesem Tag hielt definitiv an und so ging Akira früh in ihren Schlafsaal um sich hinzulegen. Vielleicht, so überlegte sie kurz bevor sie einschlief, würde sich der ganze Tag ja als mieser Alptraum herausstellen.

Berufsberatung

Hey

Ich möchte mich für die extrem lange Wartezeit entschuldigen. Ich hatte persönliche und Gesundheitliche Probleme die mich am Schreiben gehindert haben. Ich hoffe dass es nun wieder regelmäßiger weiter geht.

Inhaltmäßig ist die DA gerade aufgefliegen und für Chloe steht jetzt die BERUFSBERATUNG an und auch die ZAGs machen die Schüler so langsam nervös.

Ich wünsche viel Spaß beim Lesen.

Chloe stand auf der Treppe wo sich bereits ein riesiger Haufen Schüler angesammelt hatte und startete gebannt in die Mitte, wo die gesamte Aufmerksamkeit lag. Umbridge Schreie wurden unterdrückt durch das Lachen der Weasley Zwillinge, die mit ihrem selbst entwickelten Feuerwerk um sich herum schmissen und die neue Schulleiterin zusätzlich verhöhnten. „Ich kann einfach nicht glauben, dass Harry wirklich noch einmal in Umbridges Büro einbricht. Nach allem was Dumbledore für ihm getan hat.“ Hermine war ziemlich angespannt und ihr Gesichtsausdruck zeigte, dass sie sich ziemliche Sorgen um ihren Freund machte. „Es schien ziemlich wichtig für Harry zu sein“, erwiderte Neville. „Außerdem glaube ich nicht, dass die Zwillinge ihren Aufstand extra für diese Situation geplant hatten. Sie hatten sowieso vor Hogwarts mal wieder aufzumischen.“ Ein Grinsen erschien auf dem Gesicht des Gryffindor. Erst vor einigen Tagen hatten sie ein beeindruckendes Feuerwerk geleistet. Doch da hatten sie sich noch im Hintergrund gehalten. Dies schien nun vorbei zu sein. „Mom bringt mich sowas von um“, stöhnte Ron, auch wenn er an sonst ziemlich beeindruckt von seinen Zwillingenbrüdern schien. „Wieso sollte sie? Du wusstest doch nichts von ihre Aktionen“, meinte Chloe doch auch das schien den Weasley nicht wirklich zu beruhigen. Anscheinend rechnete er damit, dass seine Mom trotzdem dachte, dass er davon gewusst hatte. „Wo bleiben sie nur?“, fragte Hermine ungeduldig die immer wieder auf ihre Uhr sah und sich ungeduldig umsah. Auch Chloe war ein bisschen mulmig zu mute. Immerhin war ihre beste Freundin Akira mit Harry gegangen um ihm so weit sie konnte zu helfen. Inzwischen schien Umbridge total auszurasen. Sie faselte irgendetwas davon gewisse Schüler auspeitschen zu lassen und suchte ziemlich offensichtlich nach Filch, dem einzigen der eine solche Aussage unterstützen würde.

„Jetzt ist sie komplett durchgeknallt“, meinte Phillis die hinter ihnen stand und Chloe nickte zustimmend. Neville hatte einen Arm beruhigend um seine Freundin gelegt, doch so ganz behagte ihm die Situation auch nicht mehr. Umbridge schien auf dem besten Weg dazu Größenwahnsinnig zu werden. Doch Fred und George sahen nicht so aus als würden sie sich großartig vor dieser Kröte fürchten. Ganz im Gegenteil, sie schienen eher belustigt zu sein. Mit einem Aufrufezauber holten sie ihre Besen aus dem Kerker, wo Umbridge sie gelagert hatte, seid sie kein Quidditch mehr spielen durften. Dann wandten sie sich noch einmal grinsend an die Schüler, die voller Erstaunen zu den beiden Siebtklässlern herunter starrten. „Wir besitzen ab sofort einen Laden in den Winkelgasse“, verkündeten sie voller Stolz. „Er nennt sich Weasleys Zauberhafte Zauberschere und für alle die unsere Produkte gegen diese alte Fledermaus einsetzen gibt es Spezialrabbatt.“ Umbridge schrie vor Wut auf und befahl ausgerechnet Filch etwas zu unternehmen, der in der einen Hand einen Besen und in der anderen Hand ein Blatt Papier hielt, welches vermutlich den nächsten Ausbildungserlass enthielt. Doch Fred und George waren bereits auf ihre Besen gestiegen und waren in der Luft. Ein letztes Feuerwerk wurde durch die große Halle geschleudert dann verschwanden die Weasley Zwillinge mit einem letzten Winken. „Wow das war echt cool“, meinte Neville und auch Chloe musste grinsen. „Ich hoffe nur dass Harry und Akira wohl auf sind“, meinte sie besorgt. „Die können schon auf sich aufpassen“, erwiderte Neville ernsthaft.

Tatsächlich fanden sie die beiden nur wenige Minuten ebenfalls grinsend vor. Denn das letzte Spektakel hatten Akira und Harry wohl noch miterleben können. „Ich glaube nicht dass Umbridge die nächste Zeit besonders genießen wird. Fred und George haben die Ideale Vorlage gegeben wie man am besten gegen diese Kröte vorgehen kann“, meinte Akira und schien ziemlich zufrieden darüber zu sein. Und sie sollte mit ihren

Worten Recht behalten. Die Nächsten Tage herrschte ständig irgendwo Chaos. Den Sumpf den Fred und George hinterlassen hatten schien keiner verschwinden lassen zu können, obwohl Chloe sich ziemlich sicher war dass Professor Flitwick es gekonnt hatte, wenn er sich die Mühe gegeben hätte. Doch auch die anderen Professoren machten sich nicht die Mühe, Umbridge auf irgendeiner Form zu helfen. Wenn man von Filch absah, der allerdings auch nicht die beste Hilfe war. Im Unterricht bekamen die Schüler plötzlich Nasenbluten oder mussten brechen, ohne dass irgendeine Ursache festgestellt werden konnte. Umbridge zog ordentlich punkte ab und brummte nachsitzen auf doch es nützte ihr nichts weiter. Die Schüler behaupteten ernsthaft an Umbridgitis zu leiden. Chloe traute sich soetwas nicht. Sie fand die Idee der Weasley Zwillinge zwar mehr als genial und sie lachte auch viel über die Sachen die im Unterricht passierten, aber selbst bewusst etwas gegen die Schulleiterin zu unternehmen? Nein soweit war die Hufflepuff immer noch nicht, auch wenn man meinen würde dass sie dies nach der DA endlich packen würde. Chloe seufzte und verfluchte ihr noch immer schwaches Selbstvertrauen, doch Neville schärfte ihr ein nicht so hart zu sich selbst zu sein und das sie einfach noch Zeit brauchen würde. „Wir können nicht alle Helden sein, wie Harry es ist“, hatte er zu Chloe gesagt. „Und ich liebe dich genau wie du bist. Mit all deiner Unsicherheit und Angst.“ Mit diesen Worten war das Lächeln auf die Lippen der Hufflepuff zurückgekehrt.

Wenige Tage nachdem Fred und George die Schule verlassen hatten gab es erneut Neuigkeiten für die Fünftklässler. In den nächsten Tagen würde für jeden Schüler eine Berufsberatung beim jeweiligen Hauslehrer stattfinden. Chloe wurde direkt nervös als sie feststellte dass sie bereits für diesen Nachmittag eingeteilt war. Nicht dass sie mit Professor Sprout Probleme hatte, aber sie hatte sich noch nicht so genau Vorstellungen über ihre Zukunft gemacht und es kam ihr komisch vor, jetzt ausgerechnet mit einer der Professoren darüber sprechen zu müssen. Trotzdem kamen die ZAGS unaufhaltsam näher und der ein oder andere Schüler war sogar bereits mit einem Nervenzusammenbruch im Krankenflügel gelandet. Dies hatte Chloe bislang zum Glück vermeiden können doch auch sie machte sich große Sorgen um ihre Prüfungen. Was war wenn sie durch alle hindurch fiel? Nie wieder würde sie ihren Eltern ins Gesicht sehen können. Oder Akira, die bestimmt alles mit Bestleistungen bestehen würde. Sogar Neville würde bestimmt viel weniger Schwierigkeiten haben als sie. Und schon wieder überkam sie das Gefühl in allem die Schlechteste zu sein. Sie versuchte zwar viel für ihre ZAGs zu lernen, immerhin ging es um ihr weiteres leben, aber trotzdem hatte sie das Gefühl nicht wirklich weiterzukommen. Außerdem hatte ihre Beziehung mit Neville so darunter gelitten dass sie schließlich beschlossen hatten gemeinsam zu lernen. Komischerweise fiel es Chloe so erstaunlich leichter und vieles konnten sie sich gegenseitig erklären, wenn es sich nicht gerade um Zaubertränke handelte.

Trotzdem gab es Momente wo Chloe einfach alles zu viel wurde, wo sie einfach nur Panik bekam über all hindurchzufallen und an dem Morgen vor der Berufsberatung fühlte sie sich genau so. Momentan hatten sie ziemlich viele Freistunden und Chloe nutzte die momentane dazu aus dem Schloss zu fliehen und zu dem einzigen Ort zu fliehen, der ihr bei einer solchen Verzweiflung helfen konnte. Die Hippogreifwiese. Auch Chesnut hatte sie in den letzten Monaten stark vernachlässigt, so stark dass der dunkelbraune ihr zur Begrüßung ziemlich hart in die Seite pickte, so als wäre er schwer beleidigt. „Autsch du hast ja Recht Chesnut. Es tut mir Leid. Ich bin viel zu lange nicht mehr hier gewesen“, versuchte Chloe den Hippogreifen zu beschwichtigen. „Ich würde viel lieber meine Zeit hier verbringen aber momentan ist so viel los im Schloss.“ Auch wenn Chesnut ihre genauen Worte natürlich nicht verstehen konnte, so hatte die Hufflepuff schon das Gefühl dass er verstand was in ihr vorging, er stieß nämlich ein krächzendes Geräusch aus und kuschelte sich dann mit seinem Gefieder an ihre Seite. Chloe lächelte glücklich über den liebesbeweis und lies sich an ihrer gemeinsamen Lieblingsstelle nieder. Sie sah in die Wolken und dachte über dieses und jenes nach, doch lange blieb sie nicht allein. Als sie wieder aufsaß, sah sie Akira wie sie gemeinsam mit Blackthunder, ihrem Schwarzen Liebling auf sie zukam. „Hey anscheinend können wir Gedanken lesen“, meinte die Gryffindor amüsiert und streichelte kurz Chesnut zur Begrüßung, der sich allerdings immer noch leicht versteifte. Der eigenwillige Hippogreif würde wohl immer nur Chloe ganz akzeptieren. Akira flog ein paar Runden mit Blackthunder bevor sie sich zu ihnen setzte und die Stille genoss. Sie blieben bis zur Mittagszeit bevor sie ins Schloss zurückkehrten. „Ich habe ein wenig Schiss vor meiner Berufsberatung gleich“, gestand Chloe ihrer besten Freundin. „Das wird schon“, meinte Akira ermutigend.

Um 15 Uhr stand Chloe mit klopfendem Herzen vor der Tür von Professor Sprouts Büro. Sie versuchte

sich zu beruhigen und gleichmäßig zu atmen. Jetzt in totale Panik zu verfallen würde ihr auch nichts bringen. Was sie noch mehr beunruhigte war dass Professor Umbridge einige Berufsberatungen begleitete und wie sie bei Harry bemerkt hatte, war das nicht gerade gut verlaufen. Am liebsten wäre sie schreiend davon gerannt oder hätte wenigstens Neville an ihrer Seite gehabt. Doch dies hier musste sie wohl alleine schaffen. Schließlich fasste sie sich ein Herz, klopfte und trat wenige Sekunden später ein. Sie musste zugeben dass sie erst ein oder zwei mal im Büro ihrer Hauslehrerin gewesen war. Immerhin stellte sie selten etwas an, deswegen musste sie auch nicht nachsitzen oder unangenehme Gespräche mit Professor Sprout führen. Unsicher sah Chloe die Professorin an, welche ihr ein verständnisvolles Lächeln schenkte. Anscheinend konnte sie sich denken wie aufgeregt die Hufflepuff war. „Setzen sie sich Mrs. Sullivan“, meinte sie freundlich und deutete auf einen Stuhl der direkt ihr gegenüber stand. Chloes Beine fühlten sich wackelig an und es brauchte einen Moment bis sie ihr schließlich gehorchten und sie sich setzen konnte. „Also“, begann Professor Sprout. „Haben sie sich schon irgendwelche Gedanken über ihre Zukunft gemacht? Vielleicht irgendwelchen Träume als was sie später einmal arbeiten möchten?“, fragte die Professorin freundlich. Erst jetzt fiel Chloe auf das Umbridge nicht anwesend war, was die Hufflepuff sehr erleichterte. Sie schüttelte stumm mit dem Kopf. Tatsächlich hatte sie sich noch nie mit Gedanken in solche Richtung befasst. Sie hatte immer nur fest gestellt dass sie sowieso für nichts geeignet zu sein schien.

„Dann fangen sie doch mal damit an wo ihre Stärken liegen“, meinte Professor Sprout und lächelte Chloe sanft an. Ihr schien ihre Unsicherheit nicht besonders viel auszumachen. Doch für Chloe war das genau die Frage vor der sie sich gefürchtet hatte. Denn sie hatte einfach keine Stärken. „Ich habe keine, Professor“, meinte sie schließlich leise. Nun wirkte die Professorin für Kräuterkunde eher belustigt. „Unsinn Mrs. Sullivan. Jeder Mensch hat sowohl Schwächen als auch Stärken. Und das gilt auch für sie. Sie sind nur noch nicht in der Lage zu erkennen wo ihre Stärken liegen. Aber auch das wird sich hoffentlich irgendwann ändern“, erwiderte sie. Ihr Ton wirkte nicht streng, sondern klang beinahe liebevoll, so als hätte sie die unsichere Hufflepuff längst ins Herz geschlossen. „Schauen wir uns mal ihre Noten an“, fuhr Professor Sprout unbeirrt fort. „In Kräuterkunde sind sie sehr vielversprechend. Noch reicht es nicht ganz für ein Ohnegleichen, aber mit ein wenig Arbeit würden sie das hinbekommen. Außerdem habe ich von ihrem Händchen für magische Geschöpfe gehört. Professor Raue Pritsche hat mir erzählt, dass sie als sie Vertretung für Professor Hagrid gemacht hat, einfach nur beeindruckend waren. Außerdem können sie seid dem ersten Schuljahr ohne Probleme mit Hippogreiften umgehen. Also wenn das keine Stärke ist dann weiß ich auch nicht.“ Chloe wurde rot von dem ganzen Lob welches ihre Professorin ihr gerade aussprach. So hatte sie das noch nie gesehen. Allerdings hatte sie auch keine Ahnung welche Berufsrichtungen man ausgerechnet in den Fächern ergreifen könnte. „Aber was soll man schon groß damit anfangen? In den wirklich wichtigen Fächern wie Zaubersprüche, Verteidigung oder Verwandlung bin ich ein wandelnder Misserfolg.“

Professor Sprout zog die Augenbrauen hoch. „Sie sind kein wandelnder Misserfolg Mrs. Sullivan. Nicht jeder kann in den selben Fächern gut sein. Sie vergleichen sich andauernd mit ihren Freunden, dabei müssen sie das nicht. Auch Pflege magischer Geschöpfe ist ein Studienfach, nur mal so als Beispiel. Ich gebe ihnen noch eine Broschüre mit mit ein paar Möglichkeiten die für sie interessant sein könnten. Und was ihr Selbstbewusstsein angeht.“ Sie senkte die Stimme fast so als könnten sie belauscht werden. „So habe ich gehört dass sie ziemlich bemerkenswerte Fortschritte in einer illegalen Schülergruppe gemacht haben.“ Sie zwinkerte ihr verschwörerisch zu und gab ihr die Broschüre. Chloe bedankte sich überrascht und wusste dass sie entlassen war. Während sie sich auf den Weg zu ihrem Gemeinschaftsraum machte, musste sie zugeben dass Professor Sprout ziemlich cool war. Und dass sie selbst vielleicht doch kein hoffnungsloser Fall war.

ZAGs

Hey ;)

Ja hier bin ich mal wieder nach Wochen. Tut mir echt leid. Ging irgendwie nicht schneller.

74 Chap

Chloe zitterte am ganzen Leib, während sie in der Eingangshalle darauf wartete, dass sie endlich zur praktischen Prüfung für Zauberkunst aufgerufen wurde. Es war ihre erste ZAG Prüfung und den theoretischen Teil hatte sie bereits überstanden, doch der praktische Teil machte ihr weit mehr Angst. Gerade war Harry aufgerufen worden, Neville und Hermine waren schon längst dran gewesen, allerdings nicht zurückgekehrt nachdem sie fertig waren. Akira und Ron standen noch neben ihr. Akira wirkte relativ gelassen, während Ron aussah als wäre ihm ziemlich übel. Chloe wusste, dass sie noch vor den beiden aufgerufen werden würde, was sie nicht gerade gelassener machte. Was wenn sie es völlig versaute und ihr keiner der gelernten Zaubersprüche mehr einfallen würde? Gerade Zauberkunst war wichtig für sie, eines der wenigen Fächer in der sie vielleicht eine Chance hatte nicht durchzufallen. Klar war sie auch in der theoretischen Prüfung nervös gewesen, doch sie hatte eigentlich alles bis auf ein oder zwei Fragen recht gut beantworten können. Akira stoß ihr sanft in die Seite, anscheinend war es ziemlich offensichtlich, dass sich die Hufflepuff gerade selbst verrückt machte. „Du schaffst das Chloe. Hör auf dir etwas anderes einzureden“, meinte die Gryffindor und Chloe seufzte. Wenn sie hier schon die Nerven verlor wie sollte es dann erst in Zaubertränke werden? Immerhin ging es hier nicht nur um die Note eines Schuljahres sondern um ihre Zukunft. Im nächsten Schuljahr würde sie nur noch die Fächer belegen in denen sie gut abgeschnitten hatte. „Ich bin aber so furchtbar nervös. Das geht sowieso schief. Ich kann das nicht“, meinte Chloe tonlos. „Unsinn!“, meinte Akira scharf. „Vor ein paar Tagen als wir die Zauber wiederholt haben konntest du noch alles. Lass dich von deinem mangelnden Selbstvertrauen nicht runter ziehen. Außerdem werden dich die Prüfer schon nicht beißen. Die wissen doch dass wir alle etwas nervös sind.“ „Etwas nervös ist leicht untertrieben“, brummte Chloe.

Schließlich wurde ihr Name zusammen mit noch ein paar anderen aufgerufen. Chloes Herz schlug wie verrückt und sie warf Akira und Ron verzweifelte Blicke zu. Am liebsten hätte sie sich umgedreht und weggerannt aber sie wusste dass sie jetzt wohl oder übel da durch musste. „Ich weiß dass du es schaffst. Viel Glück Chloe“, meinte Akira aufmunternd. Chloe nickte nicht gerade überzeugt dann ging sie schnell hinter den anderen her in die große Halle. Fünf Prüfer saßen dort und warteten darauf dass die Schüler sich verteilten. Da Chloe die letzte war die die große Halle betreten hatte, musste sie mit einer älteren Dame Vorlieb nehmen. Laut Neville handelte es sich um Griselda Marchbanks, eine Freundin seiner Oma. Chloe hoffte dass sie nicht ganz so streng wie diese war. Ansonsten hatte sie wohl schlechte Karten. Marchbanks schenkte ihr jedoch ein freundliches Lächeln, was sie schwach erwiderte und bat sie dann damit anzufangen ein Ei über den Tisch tanzen zu lassen. Chloe hob ihren Zauberstab. Sie wusste zwar welchen Zauberspruch sie verwenden musste aber ihre Nerven lagen blank. Und dies wurde nicht gerade besser als sie den Spruch nur heraus stotterte und absolut gar nichts passierte. Das war der Moment in dem Chloe beinahe völlig in Panik geraten wäre. Nun hatte sie schon beim ersten Spruch versagt. Doch Mrs Marchbanks schien Mitleid mit ihr zu haben. „Atmen sie noch einmal tief durch Mrs Sullivan und versuchen sie sich zu beruhigen.“ Chloe versuchte ihren Rat anzunehmen. Tatsächlich wurde sie ein wenig ruhiger. Bei ihrem zweiten Versuch gelang es ihr den Spruch korrekt auszuführen und das Ei tanzte über den Tisch.

Den Rest der Prüfung meisterte die Hufflepuff ohne weitere Schwierigkeiten, was sie selbst ein wenig verblüffte. Auch wenn das Blau nicht ganz so kräftig war, als sie das Ei einfärben sollte, so schien die Prüferin doch zufrieden zu sein und bei dem Wachstumszauber hatte Chloe dann überhaupt keine Schwierigkeiten mehr. Trotzdem war sie mehr als erleichtert als die Prüfung vorbei war und sie endlich gehen durfte. Leider würde das heute nicht ihre einzige Prüfung sein. Nach dem Mittagessen stand noch Kräuterkunde an. Hier war sie besonders nervös. Immerhin war es ein Fach wo sie Professor Sprout nicht enttäuschen wollte. Auch bei

ihren Freunden war Zauberkunst ganz gut verlaufen auch wenn Ron entsetzt erzählte, dass sein Ei am Ende der Prüfung zerplatzt war. Kräuterkunde verlief viel besser als Chloe es erwartet hatte. Weder in der theoretischen noch in der praktischen Prüfung hatte sie Probleme. Neville hatte ein eben so gutes Gefühl. Akira, Neville und Chloe beschlossen den Abend gemütlich ausklingen zu lassen. Am nächsten Tag hatten sie zwar die Prüfungen in Verwandlung und Zaubertränke aber Chloe wusste auch so schon, dass sie nicht gut abschneiden würde. Immerhin waren dies ihre beiden schwächsten Fächer. Harry Ron und Hermine büffelten auf den letzten Drücker aber Akira war strikt dagegen. „Damit würden wir uns nur noch mehr verrückt machen“, meinte sie worauf Chloe und Neville ihr schließlich Recht gaben. Sie wollten eigentlich extra früh schlafen gehen um für die Prüfung ausgeschlafen zu sein, doch Chloe brauchte Ewigkeiten. Sie wusste bereits, morgen würde kein guter Tag für sie werden.

Tatsächlich lief bereits die theoretische Prüfung ziemlich schlecht bei der Hufflepuff. Während ihr Nachbar seitenweise Pergament beschriftete, fiel ihr zu kaum einer Frage die richtige Antwort ein, was bedeutete dass sie die meiste Zeit hilflos auf ihr Pergament starrte und im Grunde froh war als die Zeit um war. „Es war einfach nur schrecklich. Wenn die praktische genau so läuft kriege ich bestimmt ein T“, meinte Chloe zu Akira. Die Gryffindor brummte nur irgendwas unverständliches. Sie wusste dass Chloe sehr schwach in Verwandlung war, sie selbst hingegen hatte nicht so viele Schwierigkeiten gehabt. Die praktische Prüfung war wie erwartet die reinste Katastrophe. Dieses mal wurde sie von einem älteren Grauhaarigen Mann geprüft, der die ganze Zeit miesepetrig aussah, was Chloe nicht gerade ermutigte. Eigentlich sollte sie einen Frosch in eine Maus verwandeln und dann wieder zurück aber egal wie sehr sie sich auch anstrengte, der Frosch verwandelte sich nicht, er hörte lediglich auf zu quaken. Irgendwann schien die Geduld des Prüfers zu ende zu sein. „Wird das noch mal was Mrs. Sullivan oder können wir diese Prüfung beenden?“, fragte der Mann sichtbar gelangweilt. Chloe gab sich noch einen Versuch in dem es ihr immerhin gelang dem Frosch einen Mausechwanz zu geben, was mehr als lächerlich aussah. Dann verlies sie so schnell sie konnte den Raum. „Man war das peinlich“, meinte sie als schließlich mit den anderen zum Mittagessen ging. Danach würde es genau so schlimm weitergehen, mit Zaubertränke.

Den theoretischen Teil bewältigte Chloe ganz gut. Die meisten der Fragen hatte Chloe ganz einfach auswendig gelernt. Damit wäre sie bei Snape vermutlich nie durchgekommen aber Chloe empfand das noch als besser als überhaupt nichts zu schreiben. Bei dieser Prüfung war Neville derjenige bei dem die Nerven völlig blank lagen. Chloe versuchte ihn so gut es eben ging zu trösten. Doch vor dem praktischen Teil hatte sie genau so viel schiss wie er. Auch Harry und Ron hatten große Bedenken, Akira und Hermine waren zuversichtlicher. Tatsächlich war es weitaus angenehmer etwas zu brauen, ohne dass Snape hinter einem stand und gemeine Sprüche ablies. Trotzdem hatte Chloes Trank eine komplett falsche Farbe und sie hatte nicht die geringste Ahnung wieso. Aber irgendwann hatte sie auch diese Prüfung geschafft. Am nächsten Tag würde es mit Pflege magischer Geschöpfe und Verteidigung gegen die dunklen Künste weitergehen. Bei Pflege magischer Geschöpfe sah Chloe zum ersten mal einer Prüfung zuversichtlich gegenüber. Immerhin war sie sehr gut darin, wenn Hagrid nicht seine hässlichen Kröter einsetzte. Doch zum Glück hatte er keinen Einfluss auf die Prüfung. Sie mussten zeigen dass sie Bowtruckle erkannten, dann wurden sie darin geprüft ob sie mit Knarlen umgehen konnten. Danach mussten sie eine Feuerkrabbe füttern und das korrekte Futter für ein krankes Einhorn heraussuchen. Nichts davon bereitete Chloe irgendwelche Schwierigkeiten und zum ersten mal ging sie lächelnd und zufrieden aus einer Prüfung.

„Du hast bestimmt besser abgeschnitten als ich“, meinte Neville grinsend. „Pflege magischer Geschöpfe ist eben voll dein Fach.“ „Ich glaube auch dass du besser warst als ich. Die Feuerkrabbe hat mich leicht verbrannt“, meinte Akira und zeigte auf eine kleine Brandwunde auf ihrem Finger. Chloe lächelte. Sie ahnte dass ihre Freunde nur ihr Selbstbewusstsein stärken wollten, trotzdem freute sie sich darüber. „Ich hoffe ich kriege wenigstens ein E“, meinte die Hufflepuff nachdenklich. „Quatsch du kriegst auf jeden Fall ein O. Nur schade dass keine Hippogreife geprüft wurden. Da hättest du noch einmal extra punkten können.“ Chloe nickte. Aber sie hatte sich auch so ganz gut geschlagen. Die nächste Prüfung fand in Verteidigung gegen die dunklen Künste statt. Chloe wurde wieder nervös, hatte aber recht gute Chancen da sie durch die DA sehr viel gelernt hatte. Ohne die illegale Schülergruppe hätte sie jetzt dumm da gestanden. Immerhin hatte Umbridge sie in ihren Stunden kein bisschen zaubern lassen. Die theoretischen Fragen konnte sie größtenteils ganz gut

beantworten und auch bei dem praktischen Teil schlug sie sich wirklich gut, sodass sie sogar einigermaßen zufrieden mit sich selbst war. Der Tag und die Prüfungen allgemein neigten sich so langsam dem Ende zu. Morgen stand noch die Prüfung in Astronomie an und übermorgen die letzten in Alte Runen in Geschichte der Zauberei. Chloe hatte lange gebraucht um all die Unterlagen zu vervollständigen, die sie bei Binns nie mitgeschrieben hatte und hoffte, dass dies irgendwie ausreichte um Geschichte der Zauberei zu überstehen. In Astronomie war sie durchschnittlich und hoffte dass sie wenigstens ein A schaffen würde.

Die theoretische Prüfung in Astronomie war ziemlich ereignislos, dafür passierte bei der praktischen etwas, dass nicht nur die Schüler sondern sogar die Prüfer in Aufregung versetzte. Chloe saß gerade über der Sternkarte und trug die Positionen ein als ein ziemlicher Krach sie von ihrer Arbeit ablenkte. Da die Prüfung auf dem Astronomieturm stattfand konnte Chloe auch sofort sehen woher es kam. Auch die anderen Schüler schauten jetzt zu Hagrids Hütte. Dort stand Umbridge mit gezogenem Zauberstab mit zwei Helfern und sie sahen aus als würden sie Hagrid jeden Moment angreifen. Chloe überlegte dass es nicht schlecht wäre wenn sie sich gegenseitig ausschalten würden. Doch als auch noch Professor McGonagall hinzukam und ohne ersichtlichen Grund mit Flüchen beschossen wurde, wurde auch die Hufflepuff wütend. Umbridge glaubte anscheinend sich alles erlauben zu können. „Das hätten sie mal am helllichten Tag versuchen sollen, Minerva McGonagall anzugreifen. Wie kann man nur so feige sein“, schnaubte Marchbanks. Nach dem Zwischenfall konnte sich keiner mehr so richtig auf die Prüfung konzentrieren und alle waren irgendwie froh als endlich Abgabe war und sie ins Bett verschwinden konnten. Chloe freute sich bereits auf die Tage nach den Prüfungen, die sie bis zu den Ferien auch frei hatten.

Der letzte Prüfungstag zog sich ziemlich. Zuerst mussten Hermine, Akira und sie zu alte Runen, während Harry, Ron und Neville sich den Wahrsagenschweiß antun mussten. Chloe war mehr als froh dieses schreckliche Fach gar nicht erst gewählt zu haben. Trotzdem war Alte Runen anstrengend für die Hufflepuff, weil es nicht sonderlich leicht war. Trotzdem gab sie ihr bestes in der Prüfung und hatte hinterher das Gefühl wenigstens nicht mit einem M abgeschnitten zu haben. Nach den Aussagen der anderen war Wahrsagen schrecklich gelaufen. Keiner hatte wirkliche Lust jetzt auch noch Geschichte der Zauberei schreiben zu müssen aber wenigstens waren sie dann durch. Chloe bekam Magenschmerzen wenn sie zurück dachte. Wenn sie Pech hatte hatte sie sich nun mit ihren ZAGs ihr Leben versaut. Tatsächlich lief Geschichte der Zauberei besser als befürchtet, auch wenn sie sich bei einigen Daten unsicher war und diese vielleicht verwechselte. Es war zumindestens keine Frage dabei die sie gar nicht beantworten konnte. Sie war so auf ihr eigenes Pergament konzentriert gewesen, dass sie Harrys Zusammenbruch erst mitbekam, als er auf dem Boden lag und schrie. Erschrocken blickte die Hufflepuff in seine Richtung. Einige Schüler tuschelten. Akira war aufgesprungen, vermutlich um Harry zu helfen, doch sie wurde von einem Prüfer davon abgehalten und setzte sich nach einigen bösen Blicken wieder hin.

Als Chloe die Prüfung beendet hatte verließ sie die große halle und suchte nach ihren Freunden, die sie kurze Zeit später auch fand. Harry hatte im Krankenflügel wohl nach McGonagall gesucht, diese war allerdings im St. Mungo. Harry war völlig außer sich weil er Sirius in der Mysteriumsabteilung im Zaubereinministerium gesehen hatte. Er stritt sich kurz mit Hermine, die es für unklug hielt einfach drauf loszustürmen. Schließlich einigten sie sich darauf in Umbridges Kamin nachzusehen ob Sirius noch im Grimmauldplace war. Chloe beteiligte sich nicht an ihrem Gespräch. Sie fühlte sich eher so als würde sie nicht dazugehören. Beinahe war sie froh als sie von Neville zurück gehalten wurde während die anderen schon mal vorgingen.

Hoffen und Bangen

75 Kapitel

Chloe fühlte eine unerklärliche Leere in sich während sie sich von Neville in eine ruhige Ecke führen lies. Sie vermutete bereits was er ihr sagen würde und vor Angst zog sich ihr Herz zusammen. Verzweifelt wartete sie auf die Worte die er ihr gleich sagen würde. Er schien jedoch zu merken, dass es der Hufflepuff nicht gut ging, denn er zog sie liebevoll in seine Arme. Chloe wünschte sich er würde sie nie wieder loslassen, doch leider löste er sich viel zu schnell von ihr. „Ich muss Harry und den anderen helfen“, meinte er schließlich. „Ich habe es einfach im Gefühl, dass sie mich brauchen und ich will nicht mehr vor der Gefahr weglaufen. Nie wieder. Ich will mich endlich wie ein Gryffindor verhalten.“ Chloe schwieg. Unwissend was sie auf die Worte ihres Freundes sagen sollte. „Ich weiß dass du Angst hast, Chloe. Niemand erwartet dass du mitgehst. Auch um mich musst du dir keine Sorgen machen. Ich habe gelernt auf mich aufzupassen. Ich werde zurück kommen.“ In seiner Stimme klag keinerlei Zweifel durch was Chloe ein kleines Lächeln aufs Gesicht zauberte. „Ich will dich nicht gehen lassen“, antwortete sie leise. „Es ist schlimm genug zu wissen, dass Akira jedes mal die Heldin spielt. Wenn dir etwas passiert...“ Sie lies den Satz unbeendet weil sie ihn einfach nicht aussprechen konnte. Allein die Vorstellung dass Neville etwas passieren könnte war absolut grausam für sie. „Es wird schon alles gut gehen Chloe. Du wirst mich gehen lassen müssen. Es ist wichtig für mich.“ Chloe hörte den Ernst in seiner Stimme und seufzte. Sie beugte sich vor um ihn zu küssen. „Bitte verlass mich nicht Nev, mach keine Dummheiten. Ich weiß nicht was ich ohne dich machen soll.“ Ein Lächeln breitete sich auf dem Gesicht des Gryffindor aus und liebevoll strich er ihr kurz über die Wange. „Ich liebe dich Chloe“, hauchte er. Dann ging er mit großen Schritten in Richtung Umbridge Büro, wo Harry prüfen wollte ob Sirius wirklich im Ministerium war.

Chloe sah ihrem Freund beunruhigt nach und fühlte sich selbst wie das letzte Stück Dreck. Was war sie nur für eine Freundin, die sich versteckte, wenn es gefährlich wurde und Neville alleine der Gefahr überlies? Andererseits so überlegte sie, wäre sie vermutlich eh nur ein Hindernis für die anderen gewesen. Sie war einfach schlecht im Vergleich zu ihnen. Sie kämpfte mit den Tränen doch sie wollte jetzt nicht weinen. Mit geballten Fäusten ging sie zu Chesnut um sich so gut es eben ging abzulenken. Doch auch der Hippogreif brachte sie nicht dazu dass sie sich besser fühlte. „Ich bin so eine Verliererin Chesnut“, meinte sie traurig zu ihm. Dieser stieß ihr sanft in die Seite und guckte sie mit liebevollen Augen an, als wollte er ihr mitteilen dass er anderer Meinung war.

Der Tag schien unheimlich langsam zu vergehen, egal wie sie sich auch versuchte abzulenken. Sie wünschte sich sogar, dass es irgendwelche Hausaufgaben zu machen gab, doch nach den ZAG Prüfungen, hatten die Fünftklässler die letzten Tage frei. Chloe war mit den Nerven am Ende. Ständig malte sie sich die schlimmsten Situationen aus, in die ihre Freunde gelangen konnten. Was sollte sie nur machen wenn niemand der sieben wieder zurück kehrte? Schließlich beschloss sie früh ins Bett zu gehen, in der Hoffnung dass sie schlafen konnte und nicht weiter darüber nach zu denken brauchte. Doch natürlich war auch dies nur Wunsch denken. Stundenlang lag sie wach, brütete und warf sich von einer Seite auf die andere. Es musste bereits weit nach Mitternacht sein, als die Müdigkeit sie überrannte und sie endlich in einen erlösenden Schlaf fiel.

Akiras Sicht

Akira grinste breit als sie daran dachte wie der dümmlich aussehende Slytherin geguckt hatte als sie ihn mit einem Schlag einfach ausgeknockt hatte. Niemand griff sie einfach so von hinten! Der hatte wohl nicht damit gerechnet, dass sie durchaus auch Interesse am Muggelkampfsport hatte! Sie hatten es tatsächlich geschafft Umbridge abzuschütteln, wobei Akira nicht genau wusste wie Hermine und Harry das geschafft hatten. Aber dies war nicht so wichtig. Wichtig war nur dass sie so schnell wie möglich in die Mysteriumsabteilung kamen um Sirius zu retten. Wäre dies nicht so eine ernste Situation gewesen, hätte Akira den Flug auf dem Thestral durchaus genossen. Es war fast wie ein Adreanalinrausch und erinnerte sie ein wenig an ihre gemeinsamen

Flüge mit Blackthunder. Der Flug dauerte ziemlich lange und sie fröstelte inzwischen ein wenig. Deswegen war sie nicht böse darum, dass der Thestral endlich zur Landung ansetzte. Ihr selbst gelang es einigermaßen elegant herunter zu rutschen und auf dem Boden zu landen, allerdings sah sie das Geschöpf auch. Trotzdem konnte sie nicht anderes als zu lachen als Ron und Neville wie zwei volle Säcke zu Boden plumpsten. „Komm wir müssen uns beeilen“, trieb Harry die anderen an. Sie quetschten sich zu siebt in eine Telefonzelle, die laut Harry der Besuchereingang zum Ministerium war. Tatsächlich setzte das Ding in Bewegung nachdem sie sich angemeldet hatten. Akira selbst war noch nie im Ministerium gewesen und hätte das bestimmt alles ziemlich interessant gefunden, wenn der Zeitpunkt nicht verdammt ernst gewesen wäre.

Sie rannten beinahe zum Aufzug und fuhren runter in die Mysteriumsabteilung. Tatsächlich sah sie ziemlich unheimlich aus. Doch Akira verspürte keinerlei Angst. Eine Mischung aus Wut über Sirius Entführung so wie Spannung war in ihr. Als sie die Tür öffneten lagen X weitere vor ihnen, was vor allem Ron zum stöhnen brachte. „Na toll so kommen wir ja nie weiter“, maulte er genervt. Tatsächlich waren die ersten Türen die sie ausprobierten nicht gerade sehr hilfreich. Besonders der mit diesem merkwürdigen Schleier gefiel Akira überhaupt nicht. Sie selbst hörte keine Stimmen doch Harry schien völlig fixiert zu sein. Sie ging zu dem Gyffindor und packte ihn an der Schulter. „Harry?“, meinte sie vorsichtig, doch er reagierte nicht einmal richtig. Ginny kam dazu um ihr zu helfen und zu zweit schafften sie es endlich den Gryffindor von seinem Anblick loszureißen. „Komm wir müssen hier weg. Der Schleier erscheint mir nicht gerade ungefährlich“, meinte Akira und schubste Harry leicht vor sich her. Auch die nächsten Räume enthielten nichts von dem was sie suchten. In einem Raum gab es eingelegte Gehirne und Akira wusste nicht ob sie lachen oder lieber kotzen wollte. Harry hatte gesehen das Sirius sich in dem Raum befand in dem auch die Prophezeiungen aufbewahrt wurden. Es war nicht zu übersehen wie sehr Voldemot hinter der blöden Prophezeiung her war. Als sie endlich den Raum gefunden hatten schlug Akiras Herz doch ein wenig schneller. Was würden sie vorfinden? Akira rechnete auf jeden Fall damit, dass es zu einem Kampf kommen würde. Irgendwer würde Sirius bestimmt bewachen und dann würden sie sicher versuchen Harry zu erpressen. Die Gryffindor hoffte dass er nicht darauf eingehen würde.

„Wo ist er nur?“, fragte Harry gereizt als sie fast jede Reihe überprüft hatten. „Ich weiß es nicht Harry aber egal was du tust bitte rufe nicht nach ihm“, meinte Hermine hinter ihnen und Akira musste ihr in diesem Punkt recht geben. Schließlich hatten sie die Reihe erreicht wo er nach Harrys Vision sein sollte, doch alles war leer. „Er ist nicht hier“, meinte plötzlich eine belustigte Stimme hinter ihnen, die Akira sofort herum springen lies. Kein Wunder dass Akira die Stimme sofort bekannt vorgekommen war. Es handelte sich um niemand anderem als Lucius Malfoy. „Was sollte das heißen er ist nicht hier?“, meinte Akira scharf, den Zauberstab direkt auf Malfoys Herz gerichtet. Dieser betrachtete die Gruppe Schüler höhnisch bevor er meinte, „Potter sollte mal lernen andere nicht in seinen Kopf zu lassen. Aber das spielt jetzt keine Rolle. Potter ist dort wo der dunkle Lord ihn haben wollte. Und jetzt gib uns die Prophezeiung.“ Harry blickte Malfoy an und schien langsam zu begreifen wie sehr er verarscht worden war. Auf der einen Seite war er natürlich erleichtert, dass Sirius nicht wirklich in Gefahr gewesen war. Auf der anderen konnte er die Prophezeiung natürlich nicht einfach Malfoy überlassen. „Wieso holst du sie dir nicht selbst?“, fragte er provokant. „Weil er es nicht kann. Nur die Menschen die die Prophezeiung betrifft kann sie nehmen“, meinte Hermine. Akira versuchte ihr Umfeld im Auge zu behalten. Momentan konnte sie fünf weitere Todesser ausmachen. Man hatte sie definitiv in eine Falle gelockt. Harry versuchte Malfoy am Reden zu halten, während er seinen Freunden mitteilte, dass sie bei drei gleichzeitig angreifen sollten.

Akira schoss ihren ersten bewusst auf Malfoy ab. Der Zauber riss ihn direkt von den Füßen und Akira grinste zufrieden. Leider hielt dieses Grinsen nicht lange an, denn wenige Augenblicke später wurde sie von hinten angegriffen. Sie hörte noch Nevilles geschrienes „Pass auf“ doch es war bereits zu spät. Bevor Akira sich umdrehen konnte, wurde sie hoch in die Luft geschleudert und landete krachend in einem Regal. Es kam ihr so vor als war jeder einzelne Knochen gebrochen, bei jeder Bewegung keuchte sie auf vor Schmerz. An aufstehen war gar nicht zu denken. Ihr war sehr schwindelig und eine Weile konnte sie dagegen ankämpfen. Doch irgendwann überrollte sie doch die Dunkelheit.

„Chloe? Ich habe gerade gehört, dass sie wieder da sein sollen. Auch wenn wieder mal keiner genau weiß wo sie sich herum getrieben haben“, meinte Phillis und ihre Stimme hörte sich ziemlich Vorurteilshaft an. Aber dass war Chloe gerade ziemlich egal. Sie sprang aus dem Sessel in welchem sie versucht hatte zu lesen, was allerdings ziemlich schief gegangen war, weil sie sich solche Sorgen um ihre Freunde gemacht hatte. Sie rannte in den Krankenflügel und wäre beinahe mit Professor Flitwick zusammen gestoßen. „Tut mir leid Professor“, murmelte sie leicht beschämt bevor sie weiter stürmte. Hoffentlich war keiner ernsthaft verletzt. Doch als sie im Krankenflügel ankam wurde sie eines besseren belehrt. Ron, Hermine und Akira lagen reglos in ihren Betten, während Neville, Ginny, Harry und Luna um sie herum saßen. Chloe guckte entsetzt auf die drei leblosen und blickte fragend zu Neville, der sie matt anlächelte und aufstand um sie in den Arm zu nehmen. „Das wird schon wieder Chloe. Madam Pomfrey meinte sie werden keine bleibenden Schänden davon tragen.“ Chloe atmete erleichtert aus. „Will ich wissen was genau passiert ist?“, fragte sie in die Runde. „Nun ja es war schon ziemlich heftig“, gab Neville zu.

„Nachdem Harry durch Umbridges Büro mit Kreacher gesprochen hatte, schien klar zu sein, dass Sirius tatsächlich im Ministerium ist und dass wir sofort nach London müssen. Allerdings hat Umbridge uns erwischt und dieses Miststück wollte sogar den Crutiatius an Harry anwenden. Sie hat sich mit den Slytherins verbündet, die uns festgehalten haben und Filch wollte sie die Erlaubnis geben uns alle auszupeitschen. Die ist völlig durchgedreht“, begann Ginny und warf Harry einen besorgten Blick zu. Doch dieser sah teilnahmslos auf den Boden und schien nicht sprechen zu wollen. „Jedenfalls haben Harry und Mine sie in den Wald gelockt, keine Ahnung was sie gemacht haben, jedenfalls hat es funktioniert und wir sind mit Thestralen nach London geflogen. Das Ende der Geschichte ist dass Voldemort wohl nur wollte dass Harry denkt Sirius wäre im Ministerium. Eigentlich sollte Harry nur die Prophezeiung holen. Es ist zum Kampf gekommen, den wir nie hätten gewinnen können, wenn nicht der halbe Orden und Dumbledore aufgetaucht wäre. Dumbledore hat sogar ihr wisst schon wem persönlich gegenüber gestanden. Jetzt kann das Ministerium nichts mehr leugnen Akira wurde ziemlich übel getroffen und ist in ein Regal gekracht, Ron wurde von einem Gehirn angegriffen und Hermine von einem Zauber lahmgelegt. Neville hatte zum Glück nur die Nase gebrochen und ich den Knöchel, das hatte Madam Pomfrey in ein paar Minuten wieder gerichtet.“

Chloe startete ihre Freunde an und bemerkte wieder einmal wie viel Glück sie hatte, dass alles die Aktion relativ unbeschadet überstanden hatten. Harry sprang mit einem mal auf und verlies ohne irgendetwas zu sagen den Krankenflügel. Verwirrt blickte die Hufflepuff zu Ginny. „Lass ihn, der ist momentan nicht so gut drauf“, meinte die jüngste Weasley nur. Chloe zuckte mit den Schultern und kuschelte sich stattdessen an seinen Freund. „Ich bin so stolz auf dich“, meinte sie zu lächelnd zu ihm. „Ich fürchte meine Oma bringt mich um. Ich habe im Kampf den Zauberstab von meinem Dad zerbrochen.“ Neville klang unglücklich. „Das glaube ich nicht Nev, deine Oma ist doch kein Unmensch. Sie wird stolz auf dich sein. Das war doch immer das was sie wollte. Das du dich wie ein Gryffindor verhältst.“ „Hoffentlich hast du recht Chloe.“ Sie blieben noch so lange im Krankenflügel bis Madam Pomfrey sie herausschmiss. Chloe konnte es gar nicht erwarten endlich ins Bett zu kommen. Immerhin hatte sie die letzte Nacht unheimlich schlecht geschlafen.

Das sechste Schuljahr

Huhu. Tut mir echt leid dass es erst jetzt weitergeht.

Hatte ein paar technische Probleme. Ich hoffe dass neue Chap gefällt trotzdem ;)

Kapitel 76

Chloe saß gemeinsam mit ihren Eltern und Neville am Tisch und stocherte in ihrem Essen herum. Nicht dass es ihr nicht geschmeckt hätte, sie war einfach nur furchtbar nervös. Sie hatte ziemlichen Schiss, dass sie durch die ZAG Prüfungen gefallen war. Und es konnte nicht mehr lange dauern bis die Ergebnisse ankommen würden. „Hör doch auf dich da so hineinzusteigern, Chloe“, meinte ihr Vater. „Du hast dein bestes gegeben und an den Noten kannst du jetzt sowieso nichts mehr ändern.“ Chloe wusste dass er Recht hatte, trotzdem bereitete der Gedanke überall ein T stehen zu haben der Hufflepuff Albträume. „Ich bin bestimmt auch nicht besser“, versuchte Neville seine Freundin aufzumuntern, doch Chloe glaubte ihm nicht. In den meisten Fächern war Neville einfach stärker als sie. Sie war so in ihren Gedanken versunken, dass sie einen Riesen Schreck bekam als es plötzlich ans Fenster klopfte. Chloes Mutter stand auf um die zwei Schleiereulen hereinzulassen die vor dem Fenster warteten. Man musste kein Genie sein um zu wissen was sie hier wollten. Nachdem Chloe und Neville ihnen ihre Briefe abgenommen hatten verschwanden sie wieder durchs Fenster. Der Schreck saß Chloe noch in den Gliedern. Ihr Herz klopfte leicht und sie zitterte, während sie den Brief zwar in der Hand hielt jedoch nicht öffnen wollte. „Es bringt dir nichts es weiter aufzuschieben“, meinte Neville leise. „Komm wir machen es zusammen. So schlimm wird es nicht werden.“ Die Hufflepuff war heilfroh dass wenigstens ihr Freund bei ihr war, in dieser unangenehmen Situation. Sie wollte ihre Eltern nicht enttäuschen, hatte aber Angst genau das zu tun. Unendlich langsam öffnete sie den Brief und faltete ihn auseinander. Zuerst wollte sie alleine einen Blick auf ihre Noten werfen bevor die anderen kamen. Und sie musste sagen, es hätte deutlich schlimmer kommen können. Eigentlich war sie sogar ganz zufrieden.

Zauberkunst: E

Kräuterkunde: O

Zaubertränke: M

Verwandlung: M

Pflege magischer Geschöpfe: O

Verteidigung gegen die dunklen Künste: E

Astronomie: A

Alte Runen: E

Geschichte der Zauberei: A

Das sie in Verwandlung und Zaubertränke schlecht abgeschnitten hatte wunderte die Hufflepuff nicht wirklich. Dafür hatte sie immerhin auch zwei Ohnegleichen geschafft. Schließlich lies sie auch ihre Eltern und Neville an ihren Ergebnissen Teilhaben. „Siehst du ich wusste doch, dass du gut bist“, meinte Neville. Auch ihre Eltern waren zufrieden mit ihrer Tochter und nahmen ihr die beiden schwächeren Noten nicht übel. „Ich hoffe nur dass wir Umbridge dieses Jahr wirklich los sind“, murmelte Chloe. Sie war stolz auf ihr E in Verteidigung gegen die dunklen Künste und wünschte sich zur Abwechslung mal einen kompetenten Lehrer. „Garantiert, so wie die verschwunden ist lässt die sich in Hogwarts nicht mehr blicken“, meinte Neville mit einem Lächeln auf den Lippen. „Dann können wir morgen ja endlich die Sachen für euer neues Schuljahr in der Winkelgasse besorgen“, meinte Chloes Vater schmunzelnd. Chloe nickte. Dort würde sie dann auch endlich Akira wiedersehen.

Chloe saß mit Neville und Akira im Hogwartsexpress und freute sich, dass es endlich wieder los ging.

„Wahnsinn dass wir tatsächlich bereits im vorletzten Jahr sind“, meinte Neville verträumt. „Stimmt es kommt einem wirklich nicht lange vor, dass wir das erste mal im Hogwartsexpress saßen. Chloe dachte daran zurück. Sie wusste noch dass sie extrem aufgeregt war und zusätzlich auch noch ziemliche Angst hatte. Angst davor nicht akzeptiert zu werden oder vollkommen zu versagen. Mit einem kleinen Stich im Herzen erinnerte sie sich an Belinda, die damals Vertrauensschülerin von Hufflepuff gewesen war und die Chloe schon im Zug unter ihre Fittiche genommen hatte. Belinda hatte Chloe sehr viel bedeutet. Doch dann hatte sie sie einfach so vergessen als sie mit der Schule fertig gewesen war. Und das obwohl sie Chloe etwas anderes versprochen hatte. Noch jetzt war die Hufflepuff verletzt über das Verhalten der älteren und konnte Belinda einfach nicht vergessen. Sie erinnerte sich auch an Phillis, die zwar ihre erste Freundin gewesen war, die sich allerdings auch schnell wieder unbeliebt gemacht hatte. „Ich bin so froh dass ich euch kennen gelernt habe“, meinte sie mit einem Lächeln zu Neville und Akira. „Ihr habt mir erst einmal gezeigt was Freundschaft bedeutet und immer wenn ich selbst nicht an mich geglaubt habe, habt ihr es getan. Das werde ich nie wieder gut machen können.“ Neville rückte näher an seine Freundin und legte ihr einen Arm um die Schulter. „Ich bin genau so froh dich gefunden zu haben Chloe. Ich liebe dich so sehr und du zeigst mir immer wieder wie wertvoll das Leben ist.“ Chloe murmelte irgendwas, etwas beschämt und nicht wissend was sie auf Nevilles Kompliment sagen sollte. Akira lachte. „Wir haben uns wohl alle weiterentwickelt. Wenn ich so auf mich selbst zurückblicke habe ich allerdings die halbe Zeit im Krankenflügel verbracht.“ Auch ihre beiden Freunde mussten auf diese Aussage hin grinsen.

„Und ich war nichts als ein untalentierte kleiner Trottel, von dem alle dachten, dass der Hut einen Fehler gemacht hat“, meinte Neville nachdenklich. „Das hat er aber nicht, Nev. Und spätestens seid der Sache im Ministerium wissen das auch alle. Sieh nur wie stolz deine Oma auf dich ist und das obwohl sie immer behauptet hat du wärst nicht wie deine Eltern.“ Chloe lächelte Neville aufmunternd zu. „Aber selbst wenn du all das nicht getan hättest und immer noch der leicht trottelige Junge wärst, würde ich dich genau so lieben“, fügte sie augenzwinkernd hinzu. „Ich frage mich wirklich wo Eliyah ist“, knurrte Akira, die schon den ganzen Bahnsteig nach dem Slytherin abgesucht hatte. „Geh doch alle Abteile durch. Man kann dir quasi ansehen wie sehr du ihn vermisst“, meinte Chloe grinsend. Akira nickte und verlies das Abteil um genau das zu tun was Chloe ihr vorgeschlagen hatte. Die Hufflepuff seufzte zufrieden und genoss die Aussicht. „Ich bin gespannt wie unser Stundenplan wohl aussehen wird. Die meisten Fächer werden wir dann wohl zusammen belegen wenn es nur noch Kurse gibt oder was meinst du?“, fragte Neville nachdem sie eine Weile geschwiegen hatten. „Das wäre schön“, stimmte Chloe zu obwohl, allzu viele Fächer würde sie gar nicht belegen können. Aber trotzdem waren ihre ZAGs besser als sie befürchtet hatte, auch wenn Akira natürlich deutlich besser war als sie.

Da sie beide schon umgezogen waren, warteten sie gemütlich bis der Zug in Hogsmeade hielt und stiegen dann so ziemlich als letztes aus. Sie winkten Ron, Hermine, Ginny und Luna zu die sich gerade in eine Kutsche setzten. Neville und Chloe beschlossen die nächste zu nehmen, weil es sonst zu voll werden würde. „Wo ist Harry?“, fragten sie die anderen und sah sich nach dem Gryffindor um, doch er war nirgendwo zu sehen. „Wenn wir das wüssten“, meinte Ron achselzuckend, sah aber im Gegensatz zu Hermine und Ginny nicht allzu besorgt aus. Plötzlich tauchte auch Akira aus der Menge auf, die einen Arm um ihren Freund Eliyah geschlungen hatte. Zu viert stiegen sie in einer der letzten Kutschen und nach wenigen Sekunden setzte sie sich in Bewegung in Richtung Schloss. Ausnahmsweise war es mal nicht am Regnen, was Chloe wie ein Wunder vorkam, wenn sie an die letzten Jahre dachte. Chloe bekam ein wenig Angst wenn sie daran dachte, dass sie zum vorletzten mal nach Hogwarts kam. Danach würde sie sich schlussendlich für einen Beruf entscheiden müssen aber vorläufig wollte sie auch gar nicht daran denken. In der Eingangshalle trafen sie auf einige Slytherins, merkwürdigerweise war Malfoy nicht dabei. Ob das vielleicht etwas mit Harry zu tun hatte? Chloe seufzte als sie die große Halle betraten und sie sich wieder einmal von ihren Freunden trennen musste. Die Haustische würde sie wohl nie besonders mögen. Akira schien es mit ihrem Freund ähnlich zu gehen.

Dumbledore erhob sich um die Schüler zu begrüßen und kurz danach begann bereits die Einteilung der Erstklässler. Chloe passte nicht besonders auf, sie kannte eh keinen der dort vorgelesenen Namen, außerdem hatte sie Hunger und freute sich eher auf das Festessen. Doch Dumbledore schien noch einige Worte zu sagen zu haben, denn noch der Einteilung erhob er sich erneut. „Bevor wir erneut mit einem hervorragendem

Festmahl ins neue Schuljahr starten, möchte ich noch einige Dinge ankündigen“, begann er. „Zurzeit wird Hogwarts rund um die Uhr von Auroren beschützt was die Sicherheit der Schüler garantieren soll. Ich möchte euch bitten euch an die Ausgangssperren zu halten und ihnen nicht zusätzlich Arbeit zu machen. Immerhin sollte eure Sicherheit immer an erster Stelle stehen. Des weiteren kommt es zu zwei Änderungen im Kollegium. Professor Slughorn.“ Er deutete auf eine Person die Chloe noch nie zuvor gesehen hatte. „Wird ab sofort das Fach Zaubertränke unterrichten, dafür wird Professor Snape Verteidigung gegen die dunklen Künste übernehmen.“ Ein aufgeregtes Tuscheln kam unter den Schülern auf, während Chloe innerlich aufstöhnte. Die Hufflepuff hätte heulen können. Nach Fünf Jahren hatte sie die Hoffnung gehabt Snape endlich los zu sein, stattdessen würde sie ihn weiter ertragen müssen und das auch noch in einem Fach, was ihr inzwischen sehr wichtig gewesen war. Als das Essen aufgetischt wurde hatte Chloe nicht mehr ganz so viel Appetit, wie sie es noch vor ein paar Minuten gehabt hatte. Erst jetzt fiel ihr auf, dass Harry inzwischen am Gryffindortisch saß. Anscheinend war er während Dumbledores Rede reingekommen. Doch seine Nase schien zu bluten.

Nach dem Essen wartete Chloe auf Dumbledores erlösende Worte. Sie war ziemlich müde und wollte sich einfach nur noch ins Bett fallen lassen. Immerhin würde bereits morgen der Schulalltag losgehen. Kurz verabschiedete sie sich noch von Neville und den anderen dann schlug sie ein schnelles Schrittempo an, damit sie nicht in den ganzen Schwung Erstklässler geriet. An diesem Abend dauerte es nicht lange bis sie in einen tiefen Schlaf fiel.

Am nächsten Morgen beim Frühstück kam Professor Sprout an ihren Tisch, um gemeinsam mit ihren Schülern den Stundenplan durchzugehen. Bei Chloe war ziemlich schnell klar, dass sie Pflege magischer Geschöpfe, Kräuterkunde, Zauberkunst, Alte Runen und Verteidigung gegen die dunklen Künste weiter belegen würde. Die Hufflepuff wusste, dass sie bei den beiden letzten Fächern richtig reinhauen musste. Gerade Alte Runen war ein schwieriges Fach und Chloe war auch ziemlich überrascht gewesen, dass sie ein E geschafft hatte. Phillis beugte sich zu ihr herüber um einen Blick auf ihren Stundenplan werfen zu können, doch die Hufflepuff steckte ihn schnell in die Tasche. Es gab nicht viele Dinge die sie mit der Zickigen Hufflepuff teilen wollte. Stattdessen sah sie sich suchend nach ihren Freunden um. Doch das Professor McGonagall noch am Gryffindortisch beschäftigt zu sein schien, ging Chloe erst zu Luna um sie zu fragen ob sie schöne Ferien gehabt hatte. „Hey Luna. Na hattest du schöne Ferien?“, fragte Chloe freundlich. Auch wenn sie manche ihre angeblich existierenden Kreaturen schon sehr merkwürdig fand, mochte sie die Ravenclaw. Denn sie war nett und scheute sich nicht davor ihren eigenen Stil zu zeigen. Das bewunderte Chloe an ihr. „Ja sie waren toll“ erwiderte Luna fröhlich. „Mein Dad hat mir wieder jede Menge beigebracht. Warst du zufrieden mit deinen ZAGs“, sprach sie auch gleich das unvermeidbare Thema an. „Ja eigentlich schon. Mehr habe ich nicht erwartet und die Fächer die mir wichtig sind kann ich weiter belegen.“ Luna lächelte. Sie selbst würde erst in diesem Jahr ihre ZAGs machen.

Nun schien auch endlich am Gryffindortisch Ruhe eingekehrt zu sein, denn Professor McGonagall war verschwunden und die Schüler unterhielten sich wahrscheinlich über ihre Fächer. Chloe schnappte ihre Tasche und ging rüber zu ihren Freunden, die in eine Unterhaltung verstrickt waren. „Ich hoffe meine Oma ist nicht sauber darüber dass ich Zauberkunst genommen habe“, meinte Neville nachdenklich. „Glaub ich nicht wenn McGonagall ihr sagt, dass sie sich zurückhalten soll“, erwiderte Akira. „Ich finde McGonagall hatte recht, sie soll endlich stolz auf dich sein“, meinte Harry, was Neville zum strahlen brachte. Chloe legte ihrem Freund von hinten beide Hände auf die Schultern. „Sie ist stolz auf dich, Nev. Ganz bestimmt. Es fällt ihr nur unheimlich schwer das zu zeigen.“

Kurse und eigene Hilfen

Huhu, dieses Mal geht es schneller weiter :) Ich hoffe es gefällt euch.

Chap

Chloe fühlte sich überhaupt nicht wohl, als sie sich auf den Weg zum Verteidigung gegen die dunklen Künste Unterricht machte. Um genau zu sein hatte sie ziemliche Angst. Snape hatte sie nie sonderlich gut leiden können, immerhin hatte sie in Zaubertränke kaum einen brauchbaren Trank hinbekommen. Und nun musste er ausgerechnet das Fach unterrichten, wo Chloe im letzten Schuljahr richtige Fortschritte gemacht hatte. „Mit Snape sicherlich nicht mehr“, dachte Chloe grimmig. Als sie gemeinsam mit Neville und Akira am Klassenzimmer ankam, stellte sie fest, dass dieser Kurs besonders voll sein würde. Anscheinend hatten viele ihren ZAG in dem doch sehr wichtigen Fach geschafft. Vielleicht war dies gar nicht so schlecht, so würde der Hauslehrer von Slytherin ihr nicht ganz so viel Aufmerksamkeit schenken. „Wieso muss er ausgerechnet dieses Jahr seinen Wunsch erfüllt bekommen, nachdem er 5 Jahre lang einen Korb bekommen hatte“, maulte nun auch Ron. Harry seufzte. „Vielleicht hat Dumbledore keinen anderen mehr gefunden. Und mal ehrlich, schlimmer als Umbridge kann er nicht sein.“ Auch wenn es sich um Snape handelte, in diesem Punkt musste Chloe, Harry Recht geben. Sie kamen nicht dazu sich weiter aufzuregen, denn in diesem Moment traf Snape ein und öffnete die Tür zum Klassenzimmer. Chloe setzte sich zusammen mit ihren Freunden in die Mitte. Es war merkwürdig auf einmal Verteidigung gegen die dunklen Künste mit ihren Freunden zu haben. Generell würde es eine Umstellung sein sich an die Kurse zu gewöhnen. Rasch holte sie Feder, Pergament und ihr Buch heraus, dann wandte sie sich nach vorne und wartete darauf, dass Snape mit dem Unterricht begann.

Chloe erschauerte bei Snapes Worten über die schwarze Magie und wie wichtig es sei, sich vernünftig dagegen verteidigen zu können. Sie dachte an den Unterricht in den letzten Jahren, wo sie eigentlich nur bei Lupin und in der DA etwas vernünftiges gelernt gehabt hatte. Snape wusste definitiv wovon er sprach. Das merkte man an seine Einführungsrede. Vermutlich war er tatsächlich ein Fachmann auf diesem Gebiet, nur leider waren seine Lehrmethoden einfach fraglich. Die Hufflepuff schluckte als der Professor ihnen mitteilte, dass sie heute damit beginnen würden, sich an den ungesagten Zaubersprüchen zu probieren. Chloe konnte zwar inzwischen einiges, aber bei den meisten war sie einfach froh, wenn sie auf normale weise einigermaßen hin bekam. Snape forderte sie dazu auf sich in Zweiergruppen aufzuteilen und Neville stellte sich sofort zu ihr. Chloe warf ihm einen dankbaren Blick zu. Sie verstand immer noch nicht so ganz, wieso der Gryffindor, der deutlich besser war als sie selbst, freiwillig mit ihr zusammen arbeiten sollte. Sie bekam mit wie Ron und Hermine sich zusammenfanden und wie Akira sich gerade zu Harry stellen wollte, aber Snape kam ihr dazwischen und hatte ein fieses Grinsen auf dem Gesicht, was Chloe sagte, dass er Harry vermutlich demütigen wollte.

„Mr. Potter. Ich werde sie nun mit einem leichten Fluch angreifen und sie werden versuchen, den Zauber ungesagt abzuwehren.“ Harry musterte Snape mit einem sehr finsternen Blick, wusste aber, dass er sonst nicht wirklich etwas machen konnte. So stellte er sich entsprechend hin, hielt den Zauberstab auf seinen Lehrer gerichtet und wartete. Chloe war ein wenig nervös, doch Harry hatte anscheinend eh nicht die geringste Lust sich angreifen zu lassen, denn er wehrte anders als erwartet mit einem laut gesprochenem Protego ab. Snape funkelte ihn wütend an. „Habe ich nicht gesagt dass wir ungesagte Zauber üben?“, fragte er den Gryffindor. „Ja“, meinte Harry ziemlich patzig. „Ja Sir“, korrigierte Snape. „Sie brauchen mich nicht Sir zu nennen, Professor.“ Für einen Moment war es totenstill im Klassenraum, dann brachen die meisten Schüler in Gelächter oder Gemurmur aus. Chloe grinste, trotzdem tat es ihr leid dass Harry sich für seine harmlose Frechheit direkt Nachsitzen ein handelte. Der Rest der Stunde war ziemlich anstrengend für die Hufflepuff. Während Neville es wenigstens zweimal schaffte, musste die Hufflepuff mal wieder eine Niederlage einstecken. „Ich helfe dir beim üben, Chloe. In der nächsten Stunde kannst du es auch“, versprach Neville ihm und Chloe atmete erleichtert aus. Sie brauchte einfach mehr Übung als die anderen und sie konnte sich dieses

Jahr echt nicht leisten schlecht abzuschneiden, auch wenn Snape ihr Lehrer war.

Nach dem Mittagessen machte Chloe sich nur mit Neville auf den Weg zu Pflege magischer Geschöpfe. Harry, Ron, Hermine und Akira hatten das Fach nicht weiter belegt, hauptsächlich weil sie Hagrid nicht weiter als Professor behalten wollten. Chloe konnte das gut nachvollziehen, trotzdem würde sie das Fach wo sie mit am besten war natürlich weiter belegen. Pflege magischer Geschöpfe, wäre wohl ihr Lieblingsfach gewesen, wenn es nicht ausgerechnet der Halbriese unterrichtet hätte. Obwohl es sich seit dem letzten Jahr ein wenig gebessert hatte. Zumindestens versuchte er nicht mehr illegalen Züchtungen wie die knallrumpfigen Kröter mit in den Unterricht zu bringen. Die Dinger waren echt scheußlich gewesen. Chloe nickte Hagrid kurz zu, hielt aber ansonsten Abstand, während Neville ein paar Worte mit dem Halbriesen wechselte. Chloe holte ihr Buch raus und wartete darauf dass der Unterricht begann. Im Endeffekt hätte es schlimmer sein können. Hagrids Unterricht ging um die Aschwinderin, einer brandgefährlichen Schlange aus der magischen Glut. Selbst wenn der Unterricht nicht wirklich berauschend war, war es für die Hufflepuff kein Problem. Dieses Fach verstand sie auch ohne Lehrer.

In den nächsten Wochen gewöhnte Chloe sich schnell wieder an den Alltag. Sie merkte sofort, dass die Anforderungen des Unterrichts ziemlich gestiegen waren, besonders in den Fächern wo sie schwach war. In Alte Runen musste sie sich ziemlich oft von Akira helfen lassen, die ein ziemliches Talent zeigte. Stundenlang brütete sie in der Bibliothek über ihren Büchern und versuchte Runentexte zu übersetzen. Das schlimme war, dass es ihr einfach keinen richtigen Spaß machte, was die Sache beim lehren sichtbar erschwerte. Ganz anders lief es in Verteidigung gegen die dunklen Künste. Auch wenn die Hufflepuff den Unterricht noch immer nicht mochte, kam sie relativ gut mit. Das lag hauptsächlich an Neville und Luna, die beide beinahe täglich mit ihr gemeinsam im Raum der Wünsche trainierten. Auch wenn Luna natürlich einen Jahrgang unter ihnen war, was man allerdings kaum bemerkte. Die schlaue Ravenclaw war schon auf dem Niveau eines Sechstklässlers. Diese Nachhilfestunden machten Chloe tierisch Spaß, nicht nur, weil sie eine Menge lernte, sondern auch einfach deshalb weil sie es genoss einen Teil der DA beizubehalten. Zumindestens fühlte es sich ein wenig so an. Manchmal stießen auch Akira, Elijah und Ginny zu ihren gemeinsamen Übungsstunden, doch meistens blieben die drei alleine. Chloe konnte nicht behaupten dass sie das störte. Im Gegenteil nach einigen Malen hatte sie das Gefühl in Luna eine echte Freundin gewonnen zu haben.

Chloe hatte ihren Zauberstab auf die Blonde Ravenclaw gerichtet und versuchte einen ungesagten Schockzauber anzuwenden. Hinter Luna auf dem Boden lagen dicke Matten, damit sie sich bei einem erfolgreichen Sturz nicht verletzen konnte. Chloe konzentrierte sich mit aller Macht und schaffte es die Ravenclaw zumindestens zum Stolpern zu bringen. Auch wenn das nicht ihr Ziel gewesen war, so hatte sie zumindestens irgendeine Reaktion hervorgebracht. „Das war nicht schlecht Chloe, aber das kannst du noch besser“, munterte Neville sie auf und ein Lächeln erschien auf dem Gesicht der Hufflepuff. Wenn sie ihren Freund nicht hätte, hätte sie es nie so weit gebracht und dass wusste sie auch. Sie schloss kurz die Augen um sich zu sammeln, dann versuchte sie den selben Fluch noch einmal und war ziemlich überrascht, als es tatsächlich funktionierte. „Super gemacht, Chloe“, meinte Luna gutgelaunt, nachdem sie wieder aufgestanden war. „Es fühlt sich fast so an als wären wir wieder in der DA. Eigentlich schade dass Harry anscheinend keine Lust mehr hat sich weiter darum zu kümmern.“ Die Ravenclaw seufzte und Chloe konnte sie verstehen. In der DA hatte Luna das erste mal das Gefühl gehabt Freunde zu haben. Vorher war sie immer recht einsam gewesen, auch wenn Ginny versucht hatte sie ab und an mal mit einzubeziehen. „Auch wenn es die DA nicht mehr gibt so hast du trotzdem etwas dazu gewonnen Luna“, meinte Chloe freundlich. „Zumindestens Nev und ich sind immer für dich da. Nur damit du das weißt.“ Der Gryffindor nickte sofort zustimmend und Luna strahlte. „Ihr ahnt gar nicht wie viel mir das bedeutet.“ Doch Chloe ahnte es wohl. Sie hatte viel Zeit ihres Lebens selbst damit verbracht einsam zu sein. Erst in Hogwarts hatte sie gelernt was wahre Freundschaft bedeutet. Akira hatte es ihr gezeigt und tat dies auch heute noch und in Neville hatte sie ihren Seelenverwandten getroffen.

Chloe traf Akira kurz vor dem Abendessen, wo sie begeistert von Ginnys Flugkünsten erzählte, die es in diesem Jahr offiziell als Jägerin ins Quidditschteam geschafft hatte. Auch Ron hatte die Auswahlspiele überstanden und war erneut zum Hüter geworden. Die Hufflepuff freute sich zwar für Ginny, konnte die Euphorie aber nicht nachvollziehen. Dafür hatte sie zu wenig mit Quidditsch am Hut. Als es Zeit wurde sich

an ihren Haustisch zu setzen, bemerkte Chloe dass die Lehrer ungewöhnlich ernst miteinander tuschelten. Sie versuchte sich daran nicht stören zu lassen, trotzdem hatte sie im Gefühl dass irgendetwas ganz und gar nicht stimmte. Das Gefühl bestätigte sich als plötzlich Madam Sprout aufstand und auf den Hufflepufftisch zusteuerte. Sie ging zu Hannah Abott, die einige Plätze von Chloe entfernt saß. Sie murmelte dem Mädchen irgendetwas zu, sodass diese aufstand und mit Madam Sprout die große Halle verlies. Weder die Professorin noch ihre Mitschülerin kehrten zurück. Am Lehrertisch war es immer noch nicht ruhiger gewesen. Abgesehen von Snape. Dieser schien sich wie gewöhnlich nicht an den Gesprächen beteiligen zu wollen. Was ebenfalls auffiel war das Dumbledore fehlte. Und dies nicht zum ersten mal in dieser Woche.

Erst am nächsten Tag erfuhr Chloe was geschehen war. Hannah war vollkommen aufgelöst und wurde noch vor der ersten Stunde in den Krankenflügel geschickt, um sich etwas zur Beruhigung geben zu lassen. Ihre Mutter war getötet worden und es stand außer Frage dass es Todesser gewesen waren. Diese Information beunruhigte ganz Hogwarts. Viele Schüler hatten Angst um ihre Familie, anderes herum war es nicht anders. Es ging sogar so weit dass Eloise Midgen von ihrem Vater aus Hogwarts genommen wurde, weil es ihm nicht sicher genug war. Chloe sah das anders. Wenn Hogwarts kein sicherer Ort mehr war, dann waren sie nirgendwo sicher. Das Schloss wurde doch geschützt und Dumbledore würde nicht zulassen dass seine Schüler angegriffen wurden. Allerdings war Dumbledore in den letzten Tagen nicht mehr gesehen worden, was die Unruhe der Schüler nur noch weiter verstärkte.

Schwere Tage

Hallo!

Entschuldigung an alle die auf ein neues Chap gewartet haben. Ich weiß ich habe seid Anfang des Jahres nichts mehr hochgeladen. Ich hatte einfach andere FFs, die mich mehr mitgerissen hatten. Doch ich glaube jetzt bin ich wieder in meiner Chloe Phase ;)

Jetzt wünsche ich euch viel Spaß beim Chap!

In den nächsten Wochen wurde Chloe immer wieder daran erinnert, dass außerhalb von Hogwarts dunkle Zeiten herrschten. Sie hatte immer versucht dies zu verdrängen, weil sie sich im Schloss sicher vor allem fühlte, doch nicht alles konnten die Schulmauern abhalten. So kam es, dass Chloe, als sie eines Freitags von Zauberkunst Unterricht kam eine völlig aufgelöste Hannah Abbott in ihrem Schlafsaal vor fand. Sie hatte nur ihre Schultasche abstellen wollen und als sie Hannah sah hätte sich die Hufflepuff am liebsten wieder heraus geschlichen. Es war nicht so dass sie es Hannah gönnte so unglücklich zu sein, doch sie war wirklich nicht gut darin jemanden zu trösten. Wenn sie so darüber nach dachte war sie in kaum etwas wirklich gut. „Doch du kannst mit Tieren umgehen“, mahnte sie sich selbst. Akira würde es nicht gut heißen wenn sie sich selbst so runter putzte. Auch wenn es nur in Gedanken war. Vorsichtig ging sie ein paar Schritte auf das weinende Mädchen zu. „Hannah? Kann ich dir irgendwie helfen? Soll ich Susan holen?“ Chloe wusste dass in manchen Momenten nur die beste Freundin helfen konnte, doch Hannah schüttelte nur mit dem Kopf. „Sie weiß es schon“, brachte sie keuchend hervor. „Ich habe sie gebeten mich in Ruhe zu lassen.“ „Soll ich dich auch lieber in Ruhe lassen?“, fragte Chloe unsicher. Da hob Hannah den Kopf und lächelte die Sullivan leicht an. „Nein danke Chloe, das geht schon. Aber es ist wirklich lieb dass du fragst. Weißt du ich habe vorhin die Nachricht erhalten dass meine Mutter getötet wurde.“ Chloe spannte sich sofort an. „Sie wurde getötet?“, fragte sie nach. „Ja“, hauchte Hannah. Die Hufflepuff fragte nicht nach ob Hannah wusste von wem. Es ging ihrer Mitschülerin eh schon mies genug, außerdem konnte sich Chloe auch denken was passiert war. Es war einfach nur grausam zu wissen was außerhalb dieser Mauern geschah. Und auf einmal hatte Chloe das dringende Bedürfnis einfach nur bei ihren Freunden zu sein. Sich an Nevilles Schulter anzulehnen. Zu wissen dass er immer für sie da war, egal was um sie herum passierte. Akiras ermunternde Worte zu hören. Doch sie wusste dass Akira vermutlich gerade bei ihrem eigenen Freund war. Blieb also nur Neville.

Chloe wollte sich gerade auf die Suche nach ihm machen. Doch als sie gerade den Schlafsaal verlassen wollte klopfte es an der Fensterscheibe und eine große Schleiereule versuchte auf sich aufmerksam zu machen. Die Hufflepuff seufzte und lies das Tier hinein dass anscheinend zu ihr wollte. „Du bist aber eine hübsche“, sagte Chloe sanft während sie der Eule den Brief abnahm. Dann streichelte sie ihr noch einmal über das Gefieder bis die Eule sich wieder in die Lüfte erhob und am Himmel verschwand. „Mich erstaunt es immer wieder wie gut du mit den Viechern umgehen kannst“, ertönte die Stimme von Susan, die ebenfalls den Schlafsaal betreten hatte. Doch Chloe kümmerte sich nicht um sie, stattdessen hielt sie den Zettel in der Hand und versuchte die Schrift zu entziffern. Es dauerte nur wenige Sekunden bis sie Hagrids Handschrift erkannte. Sofort stieg Ekel in ihr hoch und ein Teil von ihr wollte diesen Brief zerreißen und ignorieren. Doch der weitaus größere Teil fragte sich was zur Hölle ausgerechnet Hagrid von ihr wollte. Sie hatte nicht gerade ein Geheimnis aus ihrer Abneigung gemacht. Doch sobald sie den Inhalt des Briefes erfasst hatte verlor sie keine Zeit und hastete aus ihrem Schlafsaal. Den Zettel hatte sie noch immer in der Hand. Trotzdem sie ihn nur einmal gelesen hatte, der Inhalt hatte sich in ihrem Gehirn eingebrannt.

Liebe Chloe,

Ich brauche dringend deine Hilfe. Es geht um Chesnut

Bitte komm so schnell du kannst

Hagrid.

Chesnut musste irgendetwas schreckliches zu gestoßen sein. Und Chloe war nicht bei ihm. Sie hätte heulen können solche Sorgen machte sie sich um den Hippogreif. Er war schon immer ihr absoluter Liebling gewesen. Schon seit der ersten Klasse hatte der braune Hippogreif ihr vertraut und sie hatten so viele Stunden gemeinsam verbracht. Chloe war so in ihre Gedanken verstrickt dass sie beinahe mit Akira und Neville zusammen gestoßen wäre die ebenfalls so aussahen als hätten sie es ziemlich eilig. „Chesnut?“, fragte Akira nur und Chloe nickte. Sie versuchte die aufkommenden Tränen zurück zu halten. Die würden ihr jetzt auch nicht weiterhelfen. Sie war nur froh dass ihre Freunde bei ihr waren. Anscheinend hatte Hagrid auch sie benachrichtigt. So schnell sie konnten rannten sie über die Ländereien zu Hagrids Hütte. Dieser erwartete sie bereits. „Hallo ihr drei. Gut dass ihr so schnell kommen konntet. Chesnut scheint sich verletzt zu haben und er lässt mich absolut nicht an ihn heran, egal wie oft ich versuche mich zu verbeugen. Ich denke er hat Schmerzen und ist deshalb noch abweisender als sonst.“ Chloe antwortete nicht einmal. Stattdessen drehte sie sich um und rannte in einer solchen Geschwindigkeit zur Hippogreifwiese, dass sie sich selbst überraschte. Sie brauchte sich nicht umzusehen ob ihre Freunde hinter ihr waren. Sie konnte ihre Anwesenheit quasi spüren. Kurz bevor sie durch das Gatter stieg drehte sie sich allerdings zu Akira und Neville um. „Passt auf, ich glaube ihr solltet ein wenig Abstand halten. Ihr wisst wie wählerisch Chesnut ist, schon wenn es ihm gut geht.“ „Ich halte es für gefährlich wenn du da alleine rein gehst“, erwiderte Akira besorgt. „Ich finde sie hat Recht“, meinte Hagrid zustimmend. Chloe funkelte den Halbriesen wütend an. „Du wolltest meine Hilfe also nimm sie gefälligst auch an“, schnauzte sie zu Überraschung aller. Ihre Stimme klang selbstbewusst. Sie war sich absolut sicher, dass es am besten war wenn sie sich dem verletzten Hippogreif erst einmal alleine näherte. Schließlich nickte Hagrid auch wenn er immer noch nicht wirklich überzeugt wirkte.

Chloe ging langsam über die Wiese, doch sie wusste das Chesnut sie bereits bemerkt hatte. Anders als sonst kam der Hippogreif nicht direkt auf sie zugelaufen, was bestimmt nichts gutes verhiess. Doch die Hufflepuff wusste wie dringend es war dass ihr Liebling ihr jetzt vertraute. „Alles ist gut Chesnut. Ich bin es nur. Ich will dir doch nur helfen. Du weißt doch dass ich dir nie etwas böses wollen würde“, redete sie beruhigend auf das Geschöpf ein. Chesnut stieß einen Schrei aus, aus welchem Chloe deutlich heraus hörte, dass er Schmerzen hatte. Sie näherte sich dem Braunen absolut langsam und als sie schließlich nahe genug war verbeugte sie sich tief. Chloe war mehr als erleichtert als der Hippogreif sich schließlich vor ihr verbeugte. Vorsichtig trat sie an ihn heran und streichelte sein Gefieder am Hals. „Du hältst deinen Flügel ganz komisch. Was hast du damit gemacht?“, fragte sie Chesnut, während sie ihn weiterhin beruhigend streichelte. Hagrid, Akira und Neville kamen über die Wiese auf sie zu. Blackthunder stürmte direkt auf Chloes beste Freundin zu und freute sich überschwänglich sie zu sehen. Chloe musste lächeln wenn sie die Zuneigung sah die der Schwarze Akira entgegen brachte. Nevilles Augen suchten vermutlich Dorcas doch dieser stand noch ganz hinten und schien sie noch gar nicht bemerkt zu haben. „Seid vorsichtig“, mahnte Chloe noch einmal, doch der braune Hippogreif schien sich etwas beruhigt zu haben. Hagrid nahm den Flügel vorsichtig in Augenschein, ohne das Geschöpf zu berühren. „Das sieht gebrochen aus“, murmelte er schließlich. „Das kriegen wir wieder hin. Aber ich sollte nicht...“ Peinlich berührt brach der Wildhüter ab. Chloe musste sich das Grinsen unterdrücken. Sie wusste das Hagrid die Stücke seines alten Zauberstabes

aufbewahrt hatte aber sie war froh dass er Chesnuts Flügel lieber jemand anderem überlassen wollte. „Ich denke ich schaffe das auch“, meinte Akira und zog ihren Zauberstab. Automatisch trat die Hufflepuff vor Chesnut um ihn zu schützen. „Bist du dir auch ganz sicher? Ich könnte es nicht ertragen wenn er noch mehr Schmerzen hat“, hauchte sie ihrer besten Freundin zu. „Chloe wenn ich mir nicht ganz sicher wäre, dann würde ich einen Lehrer holen, Okay? Ich habe den Spruch bereits bei einer Eule verwandelt und es ist alles reibungslos verlaufen.“ Chloe sah immer noch misstrauisch aus, trat aber zur Seite. „Du musst allerdings dafür sorgen, dass er still stehen bleibt.“ Die Hufflepuff redete behutsam auf das Tier ein und legte ihm eine Hand auf den Hals. „Ganz still Chesnut, sie will dir nur helfen.“ Chesnut beruhigte sich soweit dass er tatsächlich still stehen blieb. Akira konnte den Flügel richten und Chesnut stieß einen Schrei aus, der sich aber nicht wie ein Schmerzenschrei anhörte. Es klang eher so als wäre er glücklich. Sekunden später breitete er die Flügel an und kuschelte sich an Chloe. „Danke“, murmelte Hagrid. Chloe verzichtete darauf ihm zu sagen dass sie es nicht für ihn getan hatten.

Kurze Zeit später waren Neville, Akira und Chloe auf dem Weg zurück zum Schloss. Es war Zeit fürs Abendessen und Chloe knurrte ziemlich der Magen. Die Hufflepuff musste sich am Hals kratzen und keuchte vor Entsetzen laut auf, als sie bemerkte, dass ihr heiß geliebte Kette fehlte. „Was ist los?“, fragte Neville sofort und sah sie wachsam und besorgt an. „Deine Kette...die du mir geschenkt hast. Ich muss sie irgendwo verloren haben. Neville es tut mir leid.“ Tränen traten in Chloes Augen. Sie wusste selbst nicht genau wieso sie das gerade so aufwühlte. Doch durch die Kette hatte sie das Gefühl gehabt, dass sie auch mit Neville verbunden war, wenn er gerade nicht an ihrer Seite sein konnte. Außerdem hatte er sie ihr erst vor wenigen Wochen geschenkt. Der Gryffindor nahm sie ihn seine Arme, obwohl sie das Gefühl hatte das überhaupt nicht verdient zu haben. „Das kann doch passieren Chloe. Mach dich deswegen nicht verrückt“, versuchte er seine Freundin zu beruhigen. „Doch ich hätte besser aufpassen müssen“, erwiderte Chloe. Akira schüttelte den Kopf und seufzte. „Weißt du denn wo du sie verloren haben könntest? Hattest du sie noch als wir zu Hagrid gingen?“ Chloe hob hilflos die schultern. Sie hatte nicht die geringste Ahnung. „Komm wir gehen jetzt erstmal was essen. Wir können die Kette morgen immer noch suchen und wenn sie nicht auftaucht ist das kein Weltuntergang Chloe. Ich liebe dich über alles, das weißt du doch.“ Chloe bekam Gänsehaut bei seiner Liebesbekundung und sie konnte nicht anders als zu lächeln. „Womit habe ich dich nur verdient“, meinte sie glücklich und folgte ihm und Akira endlich in die große Halle.

Am nächsten Tag wurde Chloe recht früh wach. Heute war Hogsmeade Wochenende und die Hufflepuff freute sich mal wieder ein wenig aus dem Schloss heraus zu kommen, auch wenn sie ihr zu hause liebte. Außerdem freute sie sich über jeden Moment den sie mit Nev verbringen konnte. Akira würde natürlich mit Elijah zusammen sein und hinterher wollten sie sich im tropfenden Kessel auf ein Butterbier treffen. Gemütlich schlenderte sie Arm in Arm in Richtung Dorf. Sie Schwiegen doch es war nicht wirklich unangenehm. Zumindestens solange bis mehrere Slytherins hinter ihnen waren. Chloe hielt an um sie vorbei zu lassen und hoffte sie würden sie einfach nur in Ruhe lassen. Doch natürlich konnten sie nicht umhin einen blöden Kommentar zu machen. „Das Opferpaar von Hogwarts“, höhnte Malfoys Stimme. „Schlecht, hässlich und blöd. Und dieses mal habt ihr Takumi nicht als Beschützerin dabei.“ Chloe spannte sich innerlich an. Sie hasste solche Situationen einfach nur. Sie fühlte sich an früher erinnert. Als sie sich in den Büschen vor dem Spielplatz verkrochen hatte, nur um die anderen Kinder beim spielen zu zu sehen. Wie oft hatte sie davon geträumt einfach dazu zu gehören. Jetzt war es anders. Hier gehörte sie dazu. Sie hatte die besten Freunde der Welt und steckte in einer wundervollen Beziehung. Und trotzdem fühlte sie sich an den Idioten erinnert, der sie mit 10 Jahren so geängstigt hatte, dass sie sich in die Hose gepisst hatte. Er hatte einfach nicht aufgehört. Doch zu ihrer Überraschung reagierte Neville überhaupt nicht verängstigt. „Verpisst euch einfach. Wir haben

es nicht nötig mit einem Frettchen zu reden.“ Dabei sah er Malfoy an und mit Genugtuung stellte Chloe fest dass es ihn gründlich ärgerte. Bevor die Situation weiter ausarten konnte kam Professor Flitwick vorbei und Chloe und Neville machten einen Abflug, bevor die Slytherins sie weiterhin belästigen konnten.

Ca Zwei Stunden später hielten Chloe und Neville ihren Freunden einen Tisch in den drei Besen frei. Wie fast immer war es sehr voll und es dauerte eine Weile bis die beiden vier Butterbier ergattern konnten. Als sie es gerade geschafft hatten kamen auch Akira und Elijah herein. „Mir gefällt das nicht“, grummelte die Gryffindor. „Es haben mehrere Läden dicht gemacht. Das kann kein Zufall sein. Die müssten hier mehr als gut laufen. Das muss irgendetwas mit den Todessern und du-weißt-schon-wem zu tun haben.“ Elijah nickte und seufzte laut. „Vermutlich hast du recht, auch wenn ich es nicht wahr haben will.“ „Es ist kein schöner Gedanke aber es war grundsätzlich nicht unser schönster Ausflug ins Dorf“, gab nun auch Neville zu. Chloe hatte gar nicht so sehr auf ihre Umgebung geachtet, sie war zu sehr mit sich selbst und ihren Gedanken an früher beschäftigt gewesen. Aber sie stimmte Neville zu, es war nicht ihr schönster Ausflug ins Dorf gewesen. Sie tranken ihr Butterbier aus und beschlossen sich dann relativ früh wieder auf den Rückweg zu machen. Sie hatten eh keine Lust sich länger in der Kälte aufzuhalten. Während sie den Rückweg antraten, trafen sie auf Harry, Ron und Hermine, die wohl auch keine Lust mehr hatten. Die anderen unterhielten sich ein wenig, doch Chloe schwieg größtenteils. Sie wollte nur noch ins warme schloss, etwas essen und dann den Tag gemütlich ausklingen lassen. Am besten ohne weitere Katastrophen. Leider wurde ihr dieser Wunsch nicht erfüllt. Kurz bevor sie das Schlossgelände erreichten, wurde Katie Bell, die vor ihnen gelaufen war mit einem schrecklichen Schrei in die Luft katapultiert und blieb dann reglos am Boden liegen. Chloe blieb stehen auch wenn sie wusste dass es feige war nicht auf katie zu zu gehen. Allerdings hatte sich um den Körper bereits ein Pulk gebildet und Chloe wollte einfach nicht sehen, dass sie tot war. Zum ersten mal freute sie sich hagrid zu sehen der sich über Katie beugte und das Ding begutachtete, welches augenscheinlich Schuld an der Situation trug. Hagrid forderte Harry auf dass Ding in ein Tuch zu wickeln und ins Schloss zu bringen. Dann hob er katie auf und trug sie Richtung schloss. Chloe hatte gar nicht bemerkt wie doll sie angefangen hatte zu zittern. Neville zog sie erneut in seine Arme. „Alles wird gut, Chloe. Sie ist nicht tot. Sie wird wieder gesund werden.“ Die hufflepuff schluckte. „Was ist das für eine Welt in der Schüler auf so eine grauenhafte Weise angegriffen werden?“, flüsterte sie. „Das kann ich dir momentan nicht beantworten Chloe“, meinte Neville ehrlich. „Komm wir gehen zurück zum Schloss. Du siehst aus als könntest du eine heiße Dusche vertragen.“

Merry Christmas

Chloe saß im Hogwartsexpress und starrte mit nachdenklichem Gesicht aus dem Fenster. Sie achtete nicht groß auf ihre Freunde, von denen eh nur Akira, Hermine, Elijah und Neville im Abteil waren. Harry und Ron hatten sich ein eigenes Abteil gesucht, weil Ron sich nicht weiter mit Hermine abgeben wollte. Die Hufflepuff seufzte. Dieses Verhalten legten die beiden nun schon seit Wochen an den Tag und es nervte einfach nur. Es war deutlich zu sehen, dass Ron Hermine mit Lavender eifersüchtig machen wollte, aber ganz ehrlich das Mädchen war einfach nur oberflächlich und Chloe konnte nicht verstehen, wie man sich freiwillig von ihr voll sabbern lassen konnte. Auch Hermine ging nicht gerade erwachsen mit der Situation um, indem sie sich auf McLaggen einließ. Chloe hätte es am liebsten gehabt, wenn sie sich einfach wieder vertragen hätten, denn diese Gruppeneinteilung machte ihr zu schaffen. Gerade wieder schimpfte Hermine wieder auf ihren eigentlich besten Freund und hätte sie sich getraut, hätte sie ihr gesagt, dass sie einfach die Klappe halten sollte. Zum Glück übernahm Akira diesen eher unschönen Part. „Hermine wir wissen, dass du Streit mit Ron hast und beleidigt bist weil Harry mit ihm rum hängt. Aber vielleicht solltest du mal darüber nachdenken, dass du gerade auch unsere Freunde beleidigst. Außerdem passt diese zickige Art einfach nicht zu dir. Krieg dich endlich wieder ein und rede mit Ron wenn du ein Problem mit ihm hast“, meinte. Hermine sah ihren Gegenüber einen Moment lang finster wagte sich anscheinend aber nicht noch etwas zu sagen. Stattdessen sprang sie auf und verließ ebenfalls das Abteil. „Na bitte geht doch“, meinte Akira nur genervt. „Trotzdem ist es ätzend dass sie sich streiten. Irgendwie werden wir alle doch ein bisschen damit herein gezogen“, meinte Neville. Kurze Zeit später öffnete sich die Abteiltür wieder und Luna stand ein wenig unsicher in der Tür. „Kann ich mich vielleicht zu euch setzen? Meine Mitschüler halten mich einfach für zu merkwürdig.“ „Klar Luna“, meinte Chloe sofort und lächelte die Ravenclaw an. Sie hatten seit sie zusammen in die DA gingen ein sehr freundschaftliches Verhältnis und die Hufflepuff verstand nicht wieso so viele nicht mit ihr klar kamen nur weil sie etwas merkwürdig war.

Die Rest der Fahrt wurde etwas lockerer. Chloe, Neville und Luna unterhielten sich während Akira sich in ein Buch vertieft hatte und Elijah an der Schulter seiner Freundin eingeschlafen war. So war die Stimmung relativ entspannt als der Hogwartsexpress sich London näherte. Chloe freute sich eigentlich auf Weihnachten. Es war ein schönes besinnliches Fest und auch wenn Chloe nur mit ihren Eltern feierte, weil der Rest der Familie entweder tot war oder nicht wollte. Doch die Hufflepuff störte sich nicht wirklich daran. Sie wusste Weihnachten bei ihrer Familie würde super werden. Und wer wusste schon wie viele friedliche Feste sie noch erleben würde, bis Du-weißt schon- wer alles störte. Die Hufflepuff hatte Akira natürlich sofort eingeladen Weihnachten mit ihr zu verbringen, immerhin hatte ihre beste Freundin niemanden gehabt wo sie hätte hingehen können. Doch dieses Jahr würde Akira erst am zweiten Weihnachtstag auftauchen, da Eliyahs sie eingeladen hatten. Chloe wusste wie unheimlich aufgeregt ihre beste Freundin war. Immerhin ging es hier um ihr erstes gemeinsames Weihnachtsfest. Auch Chloe würde nach den Weihnachts Tagen eine Zeit lang bei Neville und seiner Oma verbringen. Natürlich seine Oma war streng, das hatte sich in all den Jahren nicht gelegt. Aber man merkte dass sie ihren Enkel liebte und dass so stolz auf ihn war, zumindestens seit er in der DA war und sich richtig ins Zeug legte. Chloe hatte seine Oma schon immer gemocht. Schon als sie ihn das erste mal besucht hatte meinte sie. „Neville da hast du echt eine tolle Freundin gefunden. Achte gut auf sie. So jemanden findet man selten zwei mal.“ Chloe war rot geworden wie eine Tomate und auch jetzt wusste sie nicht wieso sie angeblich toll sein sollte. Das einzige Fach wo sie gut können würde war Pflege magischer Geschöpfe und ausgerechnet das wurde von diesem Volltrottel Hagrid unterrichtet.

„Chloe wir sollten uns langsam umziehen“, riss Akira ihre besten Freundin aus den Gedanken. Ein Blick aus dem Fenster wusste dass sie recht hatte und rasch kramte Chloe nach einer Jeans und einem T-shirt. Akira lachte nur als Neville sie vorsichtig fragte wieso sie sich nicht lieber im Klo anzog. „Das hab ich nicht nötig Nev, hey immerhin bin ich mit meinen Freunden. Ohne sich irgendwie zu schämen zog Akira sich rasch um. Luna hatte ihre Sachen schon unter ihrem Umhang gehabt und brauchte diesen jetzt nur noch ausziehen. „Mmmhh wir müssten jetzt bald da sein. Ich werde ich echt vermissen Leute. Ich weiß es sind nur zwei Wochen und trotzdem sind es zwei Wochen an den ich nicht zuhause bin. Trotzdem möchte Ich Chloe und

Elijah danken dass sie mich aufnehmen obwohl sie ihre eigenen Familien haben.“ „Du weißt dass du immer willkommen bist Akira. Meine Eltern haben dich längst in Herz geschlossen“, meinte Chloe lächelnd zu ihrer besten Freundin. Inzwischen war der Zug beinahe zum halten gekommen, was bedeutete dass er gerade in den Bahnhof einfuhr.. Es entstand eine ziemliche Drängelei, denn alle wollten als erstes raus zu ihren Familien. Chloe hingegen lies sich Zeit. Sie wusste ihre Eltern würden sie wieder unter der Uhr erwarten, so wie sie es jedes Jahr taten. Erst als sich kaum noch Schüler auf dem Flur befanden öffnete Chloe die Abteiltür und lies Akira durch, die wieder einmal darauf bestanden hatte sich dieses mal gemeinsam mit Elijah um das Gepäck zu kümmern. Als sie auf dem Bahnsteig standen war dann mal wieder die Zeit gekommen abschied zu nehmen, auch wenn es nur für kurze Zeit sein würde. Chloe wandte sich zuerst an Luna und schenkte der blonden ein breites Lächeln. „Luna, du bist mir in den letzten zwei Jahren eine tolle Freundin geworden und alle die dich in irgendeiner Art und Weise komisch finden sollen sich erst mal an ihre eigene Nase fassen. Ich bin wirklich froh dich kennen gelernt zu haben. Du bist eine der wenigen bei denen ich mich nicht dumm oder schlecht fühle, weil du mir einfach das Gefühl gibst kein Versager zu sein.“ Chloe hatte diese Worte aus vollem Herzen gesprochen. Sie wusste dass Luna in ihrem eigenen Haus keine Freunde hatte, dass sie nur die DA hatte. Und sie mochte die Blonde wirklich gerne. Lunas Augen hatten zu strahlen begonnen. „Das waren so mit die schönsten Worte die mir jemals jemand gesagt hat Chloe. Ich bin auch unheimlich glücklich euch durch die DA gefunden zu haben.“ Sie schloss Chloe kurz in die Arme dann sah sie in der Menge einen Mann, der die selben langen blonden Haare zu haben schien wie ihr Vater. „Das ist mein Vater. Ich muss los. Frohe Weihnachten wünsche ich euch.“

Chloe sah Luna einige Augenblicke lächelnd nach dann wandte sie sich zu Akira und Elijah und sie war froh, dass sie sich von ihrer besten Freundin nur wenige Tage trennen musste. „Na dann wünsche ich dir dass alles so läuft wie du es dir erhoffst“, meinte sie leise und konnte die Traurigkeit die in ihrer Stimme lag trotzdem nicht verbergen. Sie hatte sich inzwischen daran gewöhnt gehabt Weihnachten komplett mit Akira zu verbringen. Doch sie wusste sie musste sich langsam mal daran gewöhnen nicht immer die erste Geige in Akiras Leben zu spielen. „Du musst nicht traurig sein“, meinte Akira dennoch und umarmte Chloe liebevoll. „Ein paar Tage nur dann sind wir wieder zusammen.“ Chloe nickte tapfer und verabschiedete sich dann auch noch von Elijah, bevor die beiden in der Menge verschwanden. „Komm Chloe, ich sehe meine Oma, gemeinsam mit deinen Eltern unter der Uhr warten“, meinte Neville und zog seine Freundin mit sich. Die Verabschiedung dauerte auch nicht lang, immerhin würden auch sie sich in wenigen Tagen wiedersehen. Neville küsste Chloe lange und ausgiebig und störte sich auch nicht an den Erwachsenen. „Chloe du bist richtig erwachsen geworden. Da ist kaum noch etwas von der unsicheren Person zu sehen, die du vor ein paar Jahren noch warst. Du kannst stolz auf dich sein“, meinte ihr Vater während er seine Tochter stolz drückte.

Zwei Wochen später saßen sie erneut in einem Abteil und traten ihre Rückreise an. Dieses mal waren auch Ron und Harry dabei. Nur Hermine hatte sich ein Abteil mit McLaggen gesucht. „Noch mehr Geschmacksverkalkung geht mal gar nicht“, hatte Akira gemurmelt als sie die beiden miteinander gesehen hatte. Das Abteil war mit sieben Leuten sehr eng geworden aber Chloe, Neville, Luna, Akira, Elijah, Harry und Ron machte das nicht wirklich etwas aus. „Ich hab euch etwas wirklich bescheuertes zu erzählen“, meinte Harry und Wut schwang in seiner Stimme mit. Ron nickte zustimmend und wirkte ebenfalls wütend. „Scrimgeour ist mitten in unsere Weihnachtsfeier geplatzt und hat sich so unverschämt verhalten, das glaubt ihr gar nicht. Er wollte dass ich eine Marionette des Ministeriums werde, jetzt da ja bewiesen ist dass ich doch nicht der Junge bin der nur dumme Lügen erzählt. Wie kann er es wagen mich soetwas zu fragen? Das Ministerium wird immer unverschämter. Er wollte dass ich die Politik vom Ministerium gut heiße und als gegenleistung würde er meine Autorenausbildung begünstigen. Und am unverschämtesten war, dass er sich gewagt hat Umbridge zu erwähnen.“ Harrys Hände hatten sich zu Fäusten geballt und aus seinen Augen sprach die Wut. Auch Chloe blicke angewidert. „Das ist echt das letzte“, meinte Akira. „Es ist ihnen doch scheiß egal ob du wirklich der Auserwählte bist oder nicht solange sie ihre Vorteile daraus ziehen.“ „Das darfst du auf keinen Fall zulassen Harry“, meinte jetzt auch Neville. „Natürlich nicht. Ich habe ihm gehörig die Meinung gesagt und mich mal wieder unbeliebt gemacht.“ Akira grinste. „Das kannst du eben am besten Harry.“ „Für Mom war es auch echt schlimm. Dieser Widerling von Percy war mit und hat sich einfach nur

abscheulich verhalten. Fred und George waren kurz davor ihm eine runter zu hauen und auch ich hätte Lust gehabt. Das war dann das Ende unseres Weihnachtsfestes. Das Mom sich zum heulen in ihr Zimmer verzogen hat“, meinte Ron seufzend. „Auch Lupin sah alles andere als glücklich aus. Aber das ist ja auch kein Wunder, wenn er jetzt größtenteils mit anderen Werwölfen zusammen lebt von denen sich übrigens viele Voldemort angeschlossen haben. Er bietet ihnen was sie wollen. Menschliches Fleisch“, erzählte Harry.

Chloe hielt sich die Hand vor dem Mund weil sie sich nicht sicher war ob sie sich übergeben musste. „Vielleicht sollten wir über etwas fröhlicheres reden. Die Momentanen Ereignisse können wir sowieso nicht ändern“, meinte Neville schnell und Chloe und Akira nickten zustimmend. „Wie war den eurer Weihnachten so?“, fragte Ron um von sich und Harry abzulenken. „Also meines war ganz schön. Ich habe mit meinem Vater gefeiert und ein Buch über Geschöpfe bekommen, die schon seid Jahrhunderten nicht mehr gesehen wurden. Ist echt interessant.“ Chloe verkniff sich ein Lächeln und zum Glück verzichteten auch die anderen darauf Luna zu sagen dass es vermutlich keines der Wesen wirklich gab. Sie wollten Luna einfach so akzeptieren wie sie eben war. „Es war ein bisschen einsam ohne Mutter aber das ist es jedes Jahr“, meinte die Ravenclaw mit leicht trauriger Stimme. „Ich hatte sogar zwei schöne Weihnachtsfeste“, sagte Akira. „Sowohl bei Elijah als auch bei Chloe habe ich mich willkommen und gut aufgehoben gefühlt und möchte mich dafür noch mal bedanken“, meinte sie und sah die beiden betroffenen Personen an. „Auch ich hatte sehr angenehme Gesellschaft“, fügte der Slytherin grinsend hinzu und küsste seine Freundin. Chloe hatte auch eine schöne Zeit mit ihren Eltern und auch mit Neville verbracht. Sie hatte sich im Zug an ihn gelehnt und langsam verstummten all ihre Gespräche. Sie alle freuten sich zurück zu fahren. Des trotz allen Schwierigkeiten die es momentan im Schloss gab war Hogwarts ihr zu Hause.

Falsche und richtige Beziehungen

Huhu :)

Chloe wird mal wieder sehr emotional, dieses mal kann es etwas nervig wirken, weil ich meine Stimmung daran ausgelassen habe. Schon mal sry dafür.

Dafür gibt es eine ziemlich niedliche Neville/Chloe Szene

Für alle die den Chapnamen komisch finden. Er soll zeigen dass manche Beziehungen es nicht wert sind darum zu trauern auch wenn es mehr als schwer zu sein scheint. Man sollte sich an die Menschen halten die einen wirklich schätzen und nicht im Stich lassen.

„Ich schaff das doch sowieso nicht“, meinte Chloe mit trauriger Stimme und blickte auf den hässlichen Reifen, der vor ihr lag. Sie war von Anfang an dagegen gewesen mit in diesen Kurs zu gehen, doch Neville und Akira hatten sie am Ende überzeugt. Es war ja auch nicht so, dass sie nicht verstand, dass apparieren wichtig war und zu den Grundlagen der Zauberei gehörte, sie wollte sich nur einfach nicht schon wieder blamieren. Sie würde es doch eh nicht schaffen. Am Ende würde sie doch wieder nur die schwache Hufflepuff sein, die nichts auf die Reihe bekam. „Hör endlich auf so einen Schwachsinn zu reden, Chloe“, fauchte Akira mit ernster Stimme. „Du weißt genau, dass ich es nicht leiden kann wenn du dich selbst so schlecht machst. Erstens weil es einfach nicht stimmt und zweitens weil du einer der liebenswertesten Menschen bist den ich kenne. Und ich weiß du kannst es. Ansonsten wirst du es üben bist du es kannst.“ Die Stimme ihrer Freundin erklang streng in Chloes Ohren und sie musste schlucken. Ein sanfter Druck auf ihrer Schulter verriet ihr dass Neville sanfter gestimmt war. „Du schaffst es Chloe. Und wenn nicht dann schaffe ich es erst recht nicht.“ Akira verdrehte die Augen. „Bloß nicht zu positiv ihr beiden.“ Die drei Freunde konnten ihr Gespräch nicht weiter fortführen, da in diesem Moment die Stimme des Anleiters erklang, der ihnen erklärte wie sie vorgehen sollten. „Sie müssen sich vor allem konzentrieren. Denn wenn sie abgelenkt sind, werden sie nur zersplintern und das ist nicht angenehm. Prägen sie sich drei Worte ein wenn es ums Apparieren geht. ZIEL. WILLE und BEDACHT. Denken sie genau an den Ort an den sie wollen, am besten schließen sie am Anfang die Augen.“ Chloe versuchte die Worte des Anleiters zu beherzigen, doch dies fiel ihr nicht gerade leicht, da sie den Typen einfach furchtbar unsympathisch fand. Der gesamte sechste Jahrgang stand auf die Reifen verteilt in der Halle und als nach dem dritten Versuch niemand Erfolg hatte, schlug die gute Stimmung rasch um. „So ein blöder Mist“, hörte Chloe Ron murren, der eine Reihe vor ihr stand. Nach einer weiteren halben Stunde hatte ein Ravenclaw es geschafft sich zu zersplintern und nach dem Aufschrei wusste Chloe nicht ob sie es überhaupt noch lernen wollte zu apparieren. Da nahm sie ja noch lieber Flohpulver. Kurze Zeit später beendete der Typ zum Glück die Stunde und erinnerte die Sechstklässler daran, dass es nächste Woche um die selbe Zeit weiter gehen würde.

„Was für ein Reinform. Ich hoffe dass ich es bald endlich schaffe“, meinte Akira als sie zu dritt die große Halle verließen. Chloe erwiderte nichts. Die Stimmung der Hufflepuff war auf dem Tiefpunkt und dass sie sich genau nach den Armen sehnte, die sie nie wieder würde spüren können, war nicht gerade hilfreich. Sie seufzte leise und versuchte ihre blöden Tränen zu unterdrücken. Sie war so schwach. Sechszehn und anscheinend noch nicht bereit ohne einen Babysitter zu überleben. Aber sie vermisste Belinda so sehr. Fast zwei Jahre war es bereits her, dass die ehemalige Vertrauensschülerin sich bei Chloe gemeldet hatte und auch da, war es nur eine blöde Weihnachtskarte gewesen und trotzdem vermisste Chloe sie jeden Tag. Sie bekam sie einfach nicht aus ihrem Kopf und schon gar nicht aus ihrem Herz. Belinda war immer für sie da gewesen, wie eine ältere Schwester und am Ende hatte sie sie wirklich als ältere Schwester gesehen. Und sie konnte einfach nicht verstehen, was sie falsch gemacht hatte. Sie hatten sich weder gestritten noch sonst etwas. Sie war einfach ohne eine Erklärung aus Chloes Leben verschwunden. Und das war es was so weh tat. Die Hufflepuff hatte gar nicht gemerkt, dass ihr inzwischen doch Tränen über die Wange liefen. Erst als sie sanft geschüttelt wurde, kehrte sie in die Wirklichkeit zurück und blickte in Nevilles besorgte Augen. „Chloe, was ist denn los mit dir? Was ist passiert?“ Neville klang so unglücklich als würde es ihm richtig schlecht gehen,

nur weil es ihr schlecht ging und das brachte Chloe dazu einen Moment zu lächeln. Auch wenn sie einen wichtigen Menschen in ihrem Leben verloren hatte, so hatte sie doch einen noch wichtigeren dazu gewonnen. Und sie wusste genau, Neville würde sie nie verlassen. „Bitte versprich mir dass du mich nicht verlässt. Nie. Bleib bei mir“, meinte sie trotzdem ernst zu dem Gryffindor und ihre Worte bewirkten nicht gerade dass Nevilles Gesichtsausdruck weniger besorgt wirkte. „Chloe ich liebe dich, ich kann dich nicht einmal verlassen. Du bist meine Seelenverwandte, das kann ich spüren.“

Eine halbe Stunde später hatten sie sich zu zweit in eine Decke gekuschelt und saßen so an den Baum gelehnt, welcher sich auf der Hippogreifwiese befand. Obwohl es ziemlich kalt war, war Chloe ziemlich warm und auch Neville wirkte nicht so als würde er frieren. Nachdem seine Freundin in der Eingangshalle so emotional geworden war, hatte Neville sofort vorgeschlagen Chesnut, Dorcas, Blackthunder und die anderen Hippogreife zu besuchen. Er wusste dass Chloe dort am ehesten zu Ruhe kommen würde und Akira hatte sich zurück gezogen, nachdem sie Chloe in eine liebevolle Umarmung gezogen hatte. „Ich könnte dich nie im Stich lassen. Vergiss das nicht kleine“, sagte sie liebevoll. „Und angebliche Freunde die dies anders handhaben sollten dich nicht betrüben“, fügte sie hinzu und warf Chloe einen wissenden Blick zu. Chloe wunderte sich nicht wirklich darüber. Akira kannte sie in und auswendig. Eine Weile saßen Chloe und Neville einfach nur beieinander und genossen die Ruhe. Chesnut und Dorcas hatten sich zu ihnen gesellt und freuten sich die beiden Schüler mal wieder zu sehen. Denn es ging wieder einmal auf die Prüfungen zu und auch wenn Chloe regelmäßig an Chesnut dachte so wurden ihre Besuche doch etwas weniger. Es dämmerte bereits doch keiner der beiden dachte schon daran ins Schloss zurück zu kehren. Stattdessen kehrten Chloes Gedanken wieder zu Belinda zurück und sie fragte sich was die ehemalige Hufflepuff wohl gerade trieb. Ob sie sie jemals wiedersehen würde? Sie bezweifelte es. Sie war Belinda einfach nicht wichtig genug gewesen. Sie hatte es von Anfang an gewusst, nur hatte Belinda versucht ihr einzureden dass es anders wäre. Doch ihre Entscheidung den Kontakt abubrechen und vor allem zu so plötzlich zeigte doch das alles gelogen war. Chloe hätte schon wieder heulen können, stattdessen kuschelte sie sich an den kastanienbraunen Hippogreif der sich zu ihr gelegt hatte und versuchte sie zu trösten.

Auf der anderen Seite war Neville und seufzte als er die Not seiner Freundin bemerkte. „Du denkst wieder zu viel“, stellte er sanft fest und strich ihr eine Haarsträhne aus dem Gesicht. „Geht es um Belinda?“, fügte er stockend hinzu, so als wüsste er nicht ganz ob das eine gute Idee gewesen war. „Woher weißt du das?“, antwortete Chloe, nicht wirklich verwundert. „Denkst du ich kenne dich so schlecht, Chloe?“, fragte er und klang nun leicht empört. „Ich weiß wie viel sie dir bedeutet hat und wie sehr du darunter leidest, dass sie so plötzlich den Kontakt abgebrochen hat.“ Chloe senkte den Kopf. „Ich vermisse sie so sehr“, gab sie schließlich zu. „Sie hat dich behandelt wie ein Stück Dreck. Sie wusste wie wichtig sie für dich war. Das war mehr als unfair von ihr“, meinte Neville und legte Chloe tröstend eine Hand auf die Schulter. Chloe schluchzte wieder und schüttelte mit dem Kopf. „Es ist bestimmt meine Schuld. Es muss meine Schuld sein. Ich bin einfach nicht genug genug für Belinda. Ich wusste es ja von Anfang an.“ Nun war es Neville der verzweifelt mit dem Kopf schüttelte, weil er nicht wusste wie er dies seiner Freundin wieder ausreden sollte. „Du bist gut genug Chloe! Wenn Belinda das nicht erkennt ist sie selbst schuld. Akira braucht dich, du wirst von so vielen gemocht. Harry, Ron, Mine, Verena und ich kann dir bestimmt noch zehn weitere aufzählen. Denk doch nicht so von dir. Ich brauche dich. Ohne dich wäre ich nicht zu dem geworden der ich bin. Ohne dich wäre ich immer noch der hilflose kleine Gryffindor, der Angst hat in einer Trickstufe zu landen.“ Neville sah Chloe tief in die Augen. „Ich liebe dich so sehr Chloe, vergiss das nie.“ Dann beugte er sich vor und ihre Lippen trafen sich und der Schmerz der in Chloes Seele brannte war fast vergessen.

Fast zwei Wochen später konnte Chloe immer noch nicht apparieren und ihr einziger Trost war, dass auch Neville es noch nicht geschafft hatte. „Wir sind halt gerne mal die letzten“, hatte Neville aufgesetzt und dann hatten sie versucht darüber zu lachen. Es brachte sowieso nichts sich großartig darüber aufzuregen und auch die anderen hatten nur mäßig Erfolg, wobei Akira es inzwischen zwei mal erfolgreich geschafft hatte, ebenfalls wie Hermine und Harry. Ron wurde bei jedem unglücklichen Versuch wütender, was ihn auch nicht weiter brachte, außer dass zwischen Hermine und Ron mal wieder ein Streit aus artete, was aber auch normal

geworden schien. Zwischendurch war es ein bisschen weniger geworden, doch in den letzten Tagen war Hermine wieder sehr zickig ihrem besten Freund gegenüber, der provozierend darauf reagierte. Häufig hing sich nun ein seufzender Harry an die Dreiergruppe, da er seine besten Freunde einfach nicht ertragen konnte. Doch für Chloe war Harry ein sehr angenehmer Zeitgenosse. Er war immer freundlich und zuvorkommend zu ihr und sie begann ihn immer mehr zu mögen, je näher sie ihn kennen lernte. Heute jedoch war Rons Geburtstag und Harry hoffte, dass sich Hermine ein wenig zusammenreißen würde. Er selbst hatte Ron ein paar Scherzartikel und viele Süßigkeiten geschenkt und die Laune schien insgesamt besser zu sein als die letzten Tage.

Chloe quälte sich durch eine ihre wöchentlichen Doppelstunde in Zaubertränke. Heute sollten sie wieder einmal einen besonders schwierigen Trank brauen und auch wenn die Hufflepuff sich alle Mühe gab die Anweisungen zu befolgen, vieles verstand sie ganz einfach nicht und bei Snape war es ja auch nicht möglich irgendwelche Fragen zu stellen. Anstatt blauem Rauch war ein kotzgrünes Gewässer in ihrem Kessel und sie wusste jetzt schon, dass Snape einen blöden Kommentar darüber reißen würde. Allgemein schien er die Hufflepuffs auf dem Kieker zu haben, bis auf wenige Ausnahmen, die auch wirklich ein Talent in diesem Fach besaßen. Doch die Stunde sollte noch schlimmer werden. Gegen Ende explodierte ein Kessel von einem Ravenclaw, mit denen sie gemeinsam Unterricht hatten und ein grau matischer Regen tropfte auf die Schüler. Chloe schüttelte sich in der Hoffnung das Zeug los zu werden, doch Sekunden später presste sie die Hände auf ihre Wange. Sie brannte höllisch und Chloe biss sich auf die Wange um nicht zu schreien. Zum Glück war sie nicht die einzige die verletzt worden war und so musste sie nicht auf sich aufmerksam machen. Snape war mehr als sauer und zog dem Übeltäter 50 Punkte für seine Ungeschicklichkeit ab. Chloe war mehr als froh dass es nicht ihr eigener Kessel war der in die Luft geflogen war, obwohl ihr Gebräu wahrscheinlich genau so falsch war. Widerwillig schickte Snape eine Gruppe von 10 verletzten Schülern Richtung Krankenflügel und Chloe war froh, dass die Stunde endlich vorbei war, vor allem weil ihre Wange immer schlimmer zu brennen schien. Der Schmerz wurde so groß dass es ihr immer schwerer fiel zu laufen und langsam wurde ihr richtig schummrig vor Augen. Als sie den Krankenflügel erreicht hatten wurde Chloe von Madam Pomfrey auf ein Bett dirigiert. „Das sieht über aus als es ist Miss Sullivan. Legen sie sich hin, ich hole eine kühlende und schmerzlindernde Salbe. Dann kriegen sie noch einen Stärkungstrank und in ein paar Stunden sollte ihre Wange wie neu sein.“ Chloe war froh zu hören dass sie nicht über Nacht hier bleiben würde. Hoffentlich sorgten sich nur ihre Freunde nicht um sie, weil sie nicht zu den Mahlzeiten auftauchte.

Sie musste ein bisschen eingenickt sein, denn als sie das nächste mal die Augen öffnete saß Neville neben ihr und lächelte sie glücklich an. „Geht es dir gut?“, fragte er besorgt und sie nickte. Vorsichtig versuchte sie sich aufzusetzen und erst dann wurde ihr bewusst was für eine Unruhe sich zwei Betten weiter zutrug. „Was ist passiert?“, fragte sie schockiert als sie unter anderem Harry, Hermine und noch einige Rothaarige, die sie als Weasleys vermutete sah. „Ron wurde vergiftet. Der Angriff war nicht auf ihn gerichtet. Er hatte versehentlich Pralinen mit Liebestrank gegessen und Slughorn wollte das gerade biegen. In seinem Met war ein ziemlich starkes Gift.“ Chloe musste mehr als erschrocken ausgesehen haben denn Neville sprach direkt weiter. „Keine Sorge er wird es überleben. Aber es war mehr als knapp und es war der zweite Angriff. Hogwarts ist nicht mehr so sicher wie es mal der Fall war“, meinte Neville bedrückt und die Hufflepuff schwieg. Es gab nichts weiter was sie dazu sagen konnte. Kurze Zeit später kam Madam Pomfrey zurück und nach einer kurzen Untersuchung war Chloe entlassen. Natürlich stürmte sie direkt zu Rons Bett und suchte nach Akira, die sich mitten zwischen den Rotköpfen befand. Direkt an Rons Bett saß wohl Rons Mutter und stumme Tränen waren auf ihren Wangen zu sehen, während sie eine Hand ihres Sohnes hielt. Chloe freute sich zu sehen dass auf der anderen Seite Hermine saß und sehr blaß und verzweifelt wirkte. Es wirkte nicht so als würden die Streitereien der letzten Monate noch eine Rolle spielen. „Komm“, flüsterte Neville ihr ins Ohr. „Ron ist bei seiner Familie in guten Händen und du solltest dich noch ein wenig ausruhen, außerdem will ich auf dem Weg zu deinem Gemeinschaftsraum hören was genau mit dir passiert ist“, meinte er leicht bestimmend und Chloe nickte. Sie fühlte sich tatsächlich etwas müde und war sich sicher dass es nicht lange dauern würde bis sie an diesem Abend einschlafen würde.

Dunkle Schatten

Chloe war bereits mit einem mulmigen Gefühl in Richtung große Halle gegangen. Es war erschreckend ruhig und irgendetwas war passiert, was Die Hufflepuff nicht genau einordnen konnte. Eine Art Dunkelheit lag über dem Schloss und raubte Chloe dem Atem. Sie ging automatisch schneller. Sie wollte zu Neville und Akira. Sie hatte panische Angst, vor allem weil sie nicht wusste was passiert war. Automatisch hatte sie sich ihre Arme um den Bauch geschlungen, was sie früher immer getan hatte, wenn sie schreckliche Angst gehabt hatte. In Nevilles Gegenwart hatte sie sich das eigentlich abgewöhnt. Immerhin war sie doch kein Baby mehr. Wütend sich selbst ertappt zu haben steckte sie die Hände in die Hosentasche und stieß beinahe einen schrei aus als sie kurz vor der großen Halle angesprochen wurde. „Chloe hier rein, was schreist du denn so? Beruhige dich erstmal.“ Die Hufflepuff war mega erleichtert, dass es sich nur um ihre Freunde handelte, die sie in einen Vorraum von der großen Halle gezogen hatte. Sie hörte ihr Herz noch immer klopfen. „Es tut mir leid“, keuchte sie noch immer außer Atem, „aber irgendetwas stimmt hier nicht. Das kann ich genau spüren.“ Akira nickte. „Wir spüren es auch und wissen auch das irgendetwas im Busch ist. Vor wenigen Minuten gab Harry uns seine Flasche flüssiges Glück und mahnte uns dies unter uns aufzuteilen. Harry und der Schulleiter haben das Schloss verlassen. Ehrlich gesagt habe ich mich noch nie so ungeschützt gefühlt.“ Die Gryffindor schauderte was Chloe nicht wirklich mehr Hoffnung gab. „Und was ist jetzt mit dem Felix Felices“, meinte Ron und man konnte ihm ansehen, dass auch er große Angst hatte.“ „Luna ist noch nicht da“, sagte Ginny bestimmend und als Ron etwas erwidern wollte wurde seine Schwester wütend. „Ich habe sie mit der Münze kontaktiert, sie wird jeden Augenblick kommen. Luna gehört zu uns Ron und vorher trinken wir keinen tropfen.“ Chloe musste trotz der Situation lächeln. Auch für sie war die blonde Ravenclaw unheimlich wichtig.

Doch zum Glück dauerte es nicht lange bis die Ravenclaw endlich bei den anderen eintraf, denn natürlich hatte auch sie bemerkt, dass ein Schatten über dem Schloss lag. „Dumbledore nimmt Harry mit auf eine gemeinsame Mission?“, hakte sie nach. „Dann muss es wirklich super wichtig sein. Ich meine sonst hat er versucht Harry da irgendwie rauszuhalten.“ Akira und Hermine schüttelten gleichzeitig den Kopf. „Nein“, meinte Hermine dann. „Dumbledore hat schon vor einer Weile damit aufgehört Harry rauszuhalten. Immerhin hatte er diese Termine mit ihm.“ Akira sah Hermine an. „Sie werden den nächsten Hoxrux suchen“, meinte Akira mit ihrer üblich ruhigen stimme. „Und wir sollen alleine das Schloss bewachen? Das ist totaler Irrsinn“, meinte Ron. „Jetzt fühlt es sich schon an als wäre hier irgendetwas böses in der Nähe.“ „Ich weiß“, meinte Ginny. „Aber es bleibt uns wohl nichts anderes übrig als unser bestes zu versuchen. Außerdem haben wir ja nicht nur das Felix. Harry hat uns auch noch seine Karte gegeben und Dumbledore hat Hogwarts angeblich auch nicht schutzlos zurückgelassen. Wir müssen einfach hoffen und kämpfen.“ Chloe bewunderte die Gryffindor sehr dafür, wie selbstbewusst und stark sie da stand und sprach. Chloe wusste, dass Ginny ein Jahr jünger war, doch man merkte es ihr absolut nicht an.

„Kommen wir lieber zu den Dingen die Harry von uns wollte“, warf Hermine ein. „Er wollte dass wir mit der Karte Snape und Draco bewachen und dass wir die DA mobilisieren. Nur ich fürchte das von der DA gerade einmal nur wir übergeblieben sind. Alle anderen haben sie doch eh nicht für wichtig gehalten“, meinte Luna und warf damit wieder einmal die Wahrheit in den Raum. „Das Felix reicht nicht mehr für uns alle“, warf Akira nervös ein. „Abgesehen davon weiß ich nicht wo Elijah ist.“ Chloe hatte Mitleid mit ihr. Alleine bei der Vorstellung, dass ihr Freund in einer solchen Situation nicht da wäre, bereitete ihr leichte Magenschmerzen. „Vielleicht sollten wir uns einfach ein bisschen besser aufteilen“, schlug Hermine nun vernünftiger Weise vor. „Für wie viele reicht das Felix Felices denn noch?“, fragte Luna. „Nunja also drei von uns würden schon leer ausgehen.“ Akira seufzte. „Ich bin dafür, dass Neville und Chloe den Tarnumhang und die Karte nehmen und Snape und Malfoy bewachen, so wie Harry es wollte. Klar es ist es immer noch ein Risiko aber ihr müsst eben vorsichtig sein, dass niemand über euch stolpert.“ Chloe wusste dass Akira sie mal wieder beschützen wollte und sie aus dem gefährlichsten raushalten wollte aber im Moment machte ihr dies nicht mal etwas aus. Hauptsache Neville blieb bei ihr. Dieser lächelte ihr ermutigend zu und legte einen Arm um ihre Schulter. „Ok dann machen wir das“, meinte er dann zustimmend. „Vielleicht sollte ich die Lehrer

informieren. Ich meine wenn Harry schon meint dass es so übel wird dass er uns sein Felix gibt, dann sollten wir das nicht alleine übernehmen“, meinte Luna weise.

Akira lächelte sie an. „Gute Idee aber auch du solltest einen Tropfen Felix Felices nehmen. Du hast keinen Schutz und bist teilweise noch alleine unterwegs. Ich werde stattdessen darauf verzichten.“ „Aber Akira was ist wenn dir etwas passiert?“, meinte Chloe sofort unglücklich. Sie wunderte sich kein bisschen darüber, dass sich ihre beste Freundin dafür gemeldet hatte. Sie musste ja neben Harry immer die Heldin spielen. „Ich hab doch eine Dauerkarte für den Krankenflügel Chloe“, meinte Akira lächelnd. „Außerdem ist es meine Entscheidung und ich habe mich entschieden das Zeug nicht anzurühren.“ Hermine seufzte. „Irgendwann wird dein Heldenmut dich noch umbringen“, murmelte sie, während sie sich das Felix mit Ron, Ginny und Luna teilte. Chloe und Neville schlüpfen unter den Tarnumhang und suchten auf der Karte nach Malfoy und Snape. Nur wenige Sekunden später waren sie alleine und ihre Freunde hatten den Raum verlassen, auf der Suche nach was auch immer... „Sieh mal Snape ist in seinem Büro, denkst du wir sollten ihn einweihen?“, fragte Chloe. Neville schüttelte den Kopf. „Lass uns erstmal abwarten. Ich habe ein ungutes Gefühl bei der Sache.“

Die Stunden harten sie einfach nur in dem Raum neben der Halle aus und beobachteten Malfoy der erstaunlich nervös in seinem Gemeinschaftsraum auf und ab lief. Dann knallte es laut und Chloe drückte sich automatisch näher an Neville. „Ich glaube es sind Todesser im Schloss“, flüsterte Neville, während er seine Freundin liebevoll im Arm hielt. „Und was machen wir jetzt?“ „Naja weiter die Karte betrachten wie es unsere Aufgabe ist...warte mal Dumbledore und Harry sind auf dem Astronomieturm und jetzt rennt Harry zu Snape.“ „Harry rennt zu Snape? Dann muss irgendetwas passiert sein. Sollen wir wirklich nur weiter abwarten. Ich höre draußen Kampf Geräusche.“ „Ich weiß Chloe. Nur was sollen wir bitte tun? Wir sind total ungeschützt und ganz ehrlich, traust du dir zu gegen einen richtig ausgebildeten Todesser zu kämpfen?“ Die Hufflepuff schüttelte den Kopf. „Vielleicht sollten wir einfach hier warten bis alles vorüber ist.“ „Das ist feige Nev“, meinte Chloe leise. Neville starrte seine Freundin fassungslos an. „Nie hätte ich gedacht, dass ich das aus deinem Mund einmal höre.“ „Ich auch nicht“, gab Chloe grinsend zu. Es knallte erneut und die zwei Freunde bewegten sich unter dem Tarnumhang bis das Mauerwerk über ihnen zusammen brach und sie unter sich begrub. Das letzte was die Hufflepuff mit bekam waren höllische Schmerzen in ihrer Schulter, dann umgab sie die erlösende Dunkelheit.

Als sie das nächste mal auf wachte brauchte Chloe nicht lange um fest zu stellen, dass sie sich wieder einmal im Krankenflügel befand. Vielleicht sollte sie sich auch eine Dauerkarte zulegen überlegte sie gerade. Erst dann wurde ihr bewusst was eigentlich passiert war und sie richtete sich panisch in ihrem Bett auf. Sofort war Madam Pomfrey zurück und drückte sie zurück in ihr Kissen. „Nein sie dürfen sich nicht bewegen Miss Sullivan. Ihre Schulter ist noch nicht vollständig verheilt und außerdem ist eine schwere Gehirnerschütterung nicht auszuschließen.“ „Wo sind meine Freunde“, fragte Chloe ohne auf die Worte der Krankenschwester zu achten. „Sie sind am Leben“, meinte Madam Pomfrey und dieses mal war ihre Stimme deutlich sanfter. „Mr. Longbottom hat Quetschungen am ganzen Oberkörper aber ich bin mir sicher, dass er keine Folgeschäden davon trägt, Mrs Akumi hat einen nicht ganz so ungefährlichen Zauber abbekommen aber ich habe mich bereits mit meiner Kollegin in St. Mungo beraten. Auch dies werden wir wieder hin bekommen.“ Chloe war mehr als erleichtert. Ihre besten Freunde waren am Leben. Das war alles was zählte. „Und was ist mit den anderen?“, fragte die Hufflepuff dann. „Die haben nur leichte oder gar keine Verletzungen erlitten“, meinte Madam Pomfrey. Chloe nickte doch irgendetwas störte sie an der Situation. Warum saßen ihre Freunde nicht an ihren Betten wie sonst wenn sie verletzt waren? Irgendetwas musste noch vor gefallen sein irgendetwas über das Madam Pomfrey nur ungern sprechen wollte. Aber Chloe musste es wissen. „Madam Pomfrey“, fragte sie leise. „Was ist geschehen? Sie benehmen sich komisch. Ist sonst noch jemand verletzt oder sogar gestorben?“ Dann passierte etwas was Chloe in allen Schuljahren noch nie vorgekommen ist. Madam Pomfrey begann zu weinen. „Ich bin die falsche um ihnen das zu erzählen. Vielleicht fragen sie das besser ihre Freunde.“

„Die ich anscheinend gerade nicht habe“, dachte Chloe bitter bohrte aber nicht weiter nach. Trotzdem fiel

es ihr schwer sich mit diesen Gedanken weiter auszuruhen. Am Nachmittag kam endlich Luna herein und Chloe war noch nie so froh die Blonde zu sehen. „Luna endlich. Ich bin schon den halben morgen wach und niemand erzählt mir was. Was ist denn passiert? Wo seid ihr denn alle? Hat es Kämpfe gegeben?“ Die Fragen sprudelten nur so aus der Hufflepuff heraus und dass Luna nicht lächelte hatte Chloe auch selten gesehen. „Ja es hat Kämpfe gegeben. Ich habe sämtliche Lehrer geweckt. Dummerweise auch Snape. Ich dachte er würde uns helfen.“ Luna schien selbst den Tränen nahe und wäre Chloe nicht ans Bett gefesselt gewesen, hätte sie die Ravenclaw in den Arm genommen. „Dann sind Todesser ins Schloss eingedrungen. Ich habe keine Ahnung wie sie das geschafft haben, auf jeden Fall haben wir gegen sie gekämpft. Ich glaube wir haben es nur wegen des Felix geschafft, denn alle Flüche sind an uns vorbei gegangen. Du hättest Akira sehen müssen, sie hat Flüche um sich geschleudert als hätte sie nie etwas anderes getan. Bis sie schließlich selbst getroffen wurde. Irgendwann haben wir gemerkt dass die Wirksamkeit abgeschwächt wurde. Mich hat zum Beispiel ein Schneidefluch am Arm gestreift und auch für die anderen wurde es schwieriger. Anscheinend hattet ihr besonders viel Pech. Ein Todesser hatte viel Spaß daran Sachen in die Luft zu sprengen und irgendwann hat er auch mit Mauerteilen angefangen. Ich habe wirklich gedacht, ich hätte euch für immer verloren als ihr darunter vergraben lagt. Ich bin so froh Chloe, du bist doch meine erste beste Freundin.“ Der Blondinen standen Tränen im Gesicht und Chloe fühlte sich sehr gerührt. „Du bedeutest mir auch sehr viel Luna“, antwortete sie sanft.

„Während wir immer noch kämpften, kamen schließlich Snape und Malfoy, gefolgt von ein paar Todessern und Harry durch die große Halle gerannt. Harry hat versucht sie zu verfolgen weil Snape etwas getan hat was vermutlich nicht nur diese Schule für immer verändern wird“, meinte Luna traurig. „Und bevor du dir Vorwürfe machst, ihr hättet es nicht kommen sehen, denn ihr wart vermutlich schon verschüttet als Snape Dumbledore tötete.“ Chloe wurde kalt als diese Worte sie schließlich erreichten. Sicher sie hatte Dumbledore nie wirklich gemocht. Aber das war eine Neuigkeit an der sie alle ziemlich zu knabbern haben würden.

Dumbledores Beerdigung und große Entscheidungen

Bis kurz vor Dumbledores Beerdigung war es nicht sicher ob Akira überhaupt hingehen konnte. Sie hatte sogar einige Tage im St. Mungo verbringen müssen, nachdem sie bei dem Kampf einen wirklich üblen Fluch abbekommen hatte. Dies waren mit die schlimmsten Tage in Chloes Leben gewesen. Sie hatte sich solche Sorgen um ihre Freundin gemacht, dass sie beinahe dauerhaft irgendwelche Beruigungstränke von Madam Pomfrey bekommen hatte. Denn auch Chloe durfte sich mit ihren Verletzungen am Rücken und der starken Gehirnerschütterung nicht aufregen. Zum Glück war wenigstens Nevilles Bett neben ihres geschoben worden. Die Anwesenheit ihres Freundes entspannte die Sullivan und sie wusste sie musste dankbar sein, dass nicht mehr passiert war. Inzwischen war Akira auch wieder hier. Zwar war sie noch bettlägerig und musste sich sehr viel ausruhen aber sie würde vollends genesen und dies war alles was für Chloe zählte. Sie wusste dass das gesamte Schloss um Dumbledore trauerte, während sie sich einfach um ihre Freunde sorgte aber Chloe war das egal. Sie konnte kaum etwas empfinden wenn sie an den Mann dachte, den alle anderen so toll gefunden hatten. Klar sein Mord war schlimm gewesen aber jeder Mord war schlimm. Nur der Gedanke, dass ausgerechnet Snape der Mörder war bereitete ihr grauen. Klar sie hatte ihren Lehrer gehasst aber so etwas hatte sie ihm natürlich nicht zugetraut. Chloe seufzte. Gleich würde Dumbledores Beerdigung beginnen und letzten Endes würde sie Akira Zuliebe doch hingehen. Ihre Freundin musste zwar im Rollstuhl sitzen aber Chloe wusste dass Dumbledore ihr etwas bedeutet hatte, von daher stand es für sie außer Frage ihre beste Freundin und auch Neville zu begleiten.

„Aber sie kehren direkt nach der Beerdigung zurück und wenn sie sich nicht gut fühlen dann können sie mich auch früher ansprechen.“ Natürlich würde auch die Krankenschwester von Hogwarts auf der Beerdigung sein doch sie hatte mit ihren Patienten abgesprochen wo sie sitzen würde. Es waren sowieso die letzten zwei Tage vor den Ferien und es war eh noch unklar ob Akira es schaffte pünktlich abzureisen. Chloe war ein wenig wütend auf Harry und die anderen Gryffindors, die sich in den letzten Tagen kaum hatten blicken lassen. Nur Luna war regelmäßig bei ihnen gewesen. Ja die Ravenclaw war eine wahre Freundin. Sie waren ziemlich spät dran, da Madam Pomfrey sie bis zum letzten Moment aufgehalten hatte, deshalb saßen sie ziemlich weit hinten. Der Minister war gerade dabei irgendeine langweilige Rede zu halten, doch die Hufflepuff hörte sowieso nicht richtig zu. Sie hatte ihre Hand in Nevilles gelegt und lächelte regelmäßig in seine Richtung. Er war einfach nur ein wundervoller Mensch und sie wusste nicht was sie ohne ihn machen sollte. Die Beerdigung wurde letzten Endes ziemlich langweilig für Chloe. Ihre Gefühle für Dumbledore waren nie richtig positiv gewesen. Sie hatte ihm nicht vertraut, so wie es die anderen getan hatten. Sie hatte nicht einmal zu ihm aufgeschaut, so wie all die anderen Menschen die plötzlich aus dem Boden geschossen kamen zu seinem Abschied. Chloe wusste dass er als einer der größten Zauberer der Welt galt aber für die Hufflepuff war er einfach nur ein schlechter Schulleiter, der die Probleme seiner Schüler angeblich wahr nahm, sich aber nicht um sie kümmerte. Deswegen würde sie sich auch nicht irgendetwas vor machen und ihm Tränen nach weinen, die sowieso nur geheuchelt waren.

Hinter sich konnte sie das laute Heulen von Hagrid hören, der von seinem noch gruseligern Halb Bruder getröstet wurde. Chloe konnte nicht umher und schnaubte abfällig. Neville drückte ihre Hand und warf ihr einen leicht mahnenden Blick zu. Auch in seinen Augen standen die Tränen und sofort wurde Chloes Blick sanft und liebevoll. Wenn ihr Freund trauerte ging ihr das nahe, egal was sie von dem demjenigen hielt, der betrauert wurde. Sie warf einen Blick auf Akira. Ihre beste Freundin blickte starr nach vorne doch keine Träne schimmerte in ihren Augen. Chloe wusste dass sie wieder einmal die Starke spielen wollte und ein kleines Lächeln konnte sie sich nicht verkneifen. Akira war eben nicht zu ändern, man musste sie so nehmen wie sie war. Genau wie sie selbst sich nicht änderte. Obwohl sie sich schon ein wenig geändert hatte in den letzten Monaten. Chloe seufzte schüttelte aber mit dem Kopf als Akira und Neville sie gleichzeitig fragend ansahen. Inzwischen war die Beerdigung zu ende und Chloe sah zum ersten mal aufgeregt nach vorne als der Phönix einen Schrei aus stieß und in den Himmel flog. Jetzt wären der Hufflepuff bald die Tränen gekommen. Das Geschöpf musste unheimliche Schmerzen gehabt haben, ansonsten hätte es nie so schreien können. Danach löste sich die Menge nach und nach auf. Chloe, Neville und Akira warteten bis sie ohne größere Probleme ins

Schloss und somit in den Krankenflügel.

Zwei Tage später standen Chloe, Akira, Neville und Luna gemeinsam mit ihren Koffern an den Kutschen und warfen ein letztes Mal einen Blick auf Hogwarts. Chloe konnte es kaum fassen, dass sie inzwischen bereits ihr sechstes Schuljahr hier verbracht hatte. Nächstes Jahr um diese Zeit würde sie sich bereits von ihrem geliebten Schloss verabschieden müssen. Sie seufzte während sie in einer der letzten Kutsche stieg, die sie nach Hogsmeade bringen würde. „Schwer zu glauben, dass wir wirklich nur noch ein Jahr hier sein werden, oder?“, meinte Neville und klang genau so traurig wie Chloe sich fühlte. „Naja für mich werden es vielleicht noch zwei sein, es sei denn Voldemort zerstört unser zuhause vorher“, meinte Luna und Chloe wunderte sich wie gelassen es der Ravenclaw gelang Fakten auszusprechen, vor allem Voldemorts Namen. Es dauerte nur wenige Minuten bis sie am Bahnhof waren und bevor Akira protestieren konnte hatte Neville ihren Koffer gepackt und in den Zug getragen. „Du weißt genau dass du dich noch schonen sollst“, ermahnte Chloe ihre beste Freundin. „Gleichfalls“, erwiderte Akira und streckte ihr die Zunge raus. Dann machten sie sich daran ein Abteil zu finden, wo sie alleine sein konnten. Keiner der drei hatte das Bedürfnis sich mit irgendwelchen Mitschülern zu unterhalten. Seid dem Kampf schienen sie sowieso irgendwie in einer anderen Welt zu leben. „Ich fragen mich wo Harry, Ron und Hermine stecken“, brummte Akira. „Also mir ist es egal“, meinte Chloe trotzig. Sie war noch immer wütend auf die drei, da sie sie die letzten Tage ziemlich links liegen gelassen hatten. Akira blickte ihre beste Freundin an. Leichte Belustigung war in ihren Augen zu erkennen. „Ich wollte aber noch etwas mit ihnen besprechen“, meinte Akira. „Und eigentlich ist es ziemlich wichtig.“ Chloe verkniff sich die zickige Antwort. Sie wusste dass ihr Verhalten vielleicht nicht unbedingt fair war. Stattdessen legte sie einen Arm um Neville und lehnte den Kopf an seine Schulter. Sie atmete Nevilles Geruch ein und sofort fühlte sie sich besser. Ein leichtes Lächeln erschien auf ihren Lippen und nur nebenbei nahm sie wahr dass Akira das Abteil verlassen hatte, vermutlich um die drei anderen zu suchen.

Neville streichelte ihr behutsam über den Kopf und eine Weile war es still zwischen den drei Freunden bis Luna etwas in die kleine Runde warf. „Freut ihr euch auf die Ferien?“, fragte sie ernsthaft. Chloe musste einen Augenblick überlegen, bevor sie der Blondinen eine Antwort auf ihre Frage geben konnte. „Ich weiß nicht so genau“, meinte die Sullivan dann ehrlich. „Einerseits macht es mir Angst nach Hogwarts zurück zu kehren. Ich kann mir nicht vorstellen, dass es noch unser zuhause sein kann. Die Todesser werden es nicht zulassen. Andererseits macht es mir auch Angst bei meinen Eltern zu sein. Die Angriffe vermehren sich und ich bin immerhin nicht reinblütig.“ Sie erschauerte bei ihren eigenen Worten und war froh, dass Neville ihre Hand drückte. „Wenn ich dich nicht hätte wüsste ich echt nicht was ich machen sollte“, meinte sie an ihn gewandt und küsste ihn kurz. Luna lächelte. Chloe wusste dass der Ravenclaw es nichts ausmachte wie sie an Neville hing. Die Blonde hatte sich von Anfang an für die beiden gefreut. „Ich habe auch Angst Chloe“, meinte der Gryffindor schließlich ehrlich. „Ich habe sogar große Angst. Aber ich weiß auch, dass da draußen die Todesser rum laufen die meine Eltern in den Wahnsinn gefoltert haben. Und ich weiß noch etwas. Nämlich dass ich mir Hogwarts nicht als zuhause weg nehmen lassen werde. Natürlich wird es schwer werden, natürlich wird es anders werden. Ich will gar nicht wissen wen sie als Schulleiter einsetzen werden. Aber wenn wir zusammen halten und kämpfen, dann können wir es schaffen.“ Mut und Stolz klang in seinen Worten mit und Chloe merkte wieder mal wie sehr er sich gewandelt hatte. Obwohl er immer noch genau der selbe sanfte Typ war den die Hufflepuff so sehr liebte.

„Ich sehe es genau wie du Nev“, meinte Luna lächelnd. „Ich fürchte es steht uns ein schlimmes Jahr bevor.“ „Ich schaffe das nicht“, hauchte Chloe unglücklich. „Ihr wisst doch, dass ich nicht mutig genug bin. Das war ich noch nie. Es ist egal wie sehr die mich schikanieren, ich werde sowieso wieder versagen.“ Neville schob ihr Gesicht ein wenig zurück damit er ihr genau in die Augen blicken konnte. „Das glaube ich nicht Chloe Sullivan. Es mag sein dass du keine Kämpferin bist und dass du nicht als erstes hier schreist, wenn es darum geht etwas großes zu bewirken. Aber auch du hast Dinge die du liebst und für die du kämpfen wirst. Was ist mit Chesnut? Der erste der versucht ihm etwas zu tun wird deinen ganzen Zorn zu spüren bekommen. Und was ist mit deinen Freunden? Mit Akira? Mit mir? Ich würde für dich sterben Chloe und ich sage das nicht einfach so. Und ich glaube, dass es auch dir nicht egal sein wird wenn ich angegriffen werde. Wir

werden uns gegenseitig beschützen. Ich werde versuchen dich aus der Schusslinie zu halten das verspreche ich dir, aber ich kann dir nicht versprechen dass mir das immer gelingt.“ Neville wollte noch etwas weiteres sagen, doch er wurde von Akira unterbrochen die das Abteil betrat und ziemlich entschlossen aussah. Sie blickte Chloe mit einem Blick an der der Hufflepuff Angst machte. Irgendetwas hatte Akira beschlossen und ihr Blick sagte, dass sie sich nicht davon abhalten lassen würde.

„Chloe kann ich kurz mit dir reden, alleine.“ Die Sullivan war nicht wirklich begeistert, dass ihr Freund ausgeschlossen werden sollte aber sie nickte und stand auf, um Akira aus dem Abteil zu folgen. „Egal was es ist Akira, du weißt dass es sehr unwahrscheinlich ist, dass ich es Nev verschweigen werde“, begann sie bevor Akira etwas sagen konnte. Diese wirkte eher belustigt als genervt. „Schon klar, ich wollte nur dass du es als erstes erfährst. Denn ich befürchte, dass es dir nicht sonderlich gefallen wird.“ Chloe bekam sofort Magenschmerzen. Genau das hatte sie schon befürchtet als Akira das Abteil betreten hatte. „Es hat was mit nächstem Schuljahr zu tun oder?“, meinte sie plötzlich aus dem Bauch heraus. Sie war sich ziemlich sicher, dass es außerdem mit Harry, Ron und Hermine zusammen hing. „Ja Chloe das hat es. Du hast ja mit bekommen, dass ich etwas mit den drei anderen besprochen haben. Wir haben beschlossen, dass wir das nächste Schuljahr nicht in Hogwarts verbringen werden. Es gibt Dinge die wichtiger sind.“ „Und was ist mit deinem Abschluss?“, argumentiere Chloe halbherzig. Doch sie wusste, dass sie diese Diskussion längst verloren hatte. „Chloe, die Welt da draußen hat sich verändert. Was will ich mit einem guten Abschluss wenn Voldemort anfängt die Zaubererwelt oder noch schlimmer, zusätzlich noch die Muggelwelt zu beherrschen. Außerdem muss Harry etwas wirklich wichtiges erledigen und dafür braucht er jede Hilfe die er kriegen kann.“ „Und was ist mit mir?“ Nun schossen der Hufflepuff die Tränen in die Augen. Es war schlimm genug dass Hogwarts sich sowieso verändern würde aber der Gedanke, dass nicht einmal ihre beste Freundin dabei sein würde war beinahe unerträglich.

„Es tut mir so Leid Chloe“, meinte Akira und zog die Hufflepuff in die Arme. „Und glaube mir mir tut es auch unheimlich weh dich alleine zu lassen. Aber ich weiß dass du bei Neville und Luna in guten Händen bist. Ihr schafft das auch ohne uns. Und es wird nur eine Trennung auf Zeit sein. Das verspreche ich dir.“ „Ach das versprichst du mir?“, meinte Chloe traurig. „Und was ist wenn du auf deiner Mission verletzt oder sogar getötet wirst. Ich habe dich gerade erst fast verloren. Hört das irgendwann mal auf? Dass ich mir immer nur Sorgen um dich machen muss?“ Sie schniefte verzweifelt und hoffte dass Akira ihr ihren Ausbruch nicht übel nahm. „Es wird aufhören Süße“, meinte Chloe. „Wenn Voldemort endlich besiegt ist. Und genau deswegen muss ich dafür kämpfen. Es gibt keinen anderen Weg.“

Eine Hochzeit mit Folgen

Chloe stand gemeinsam mit Akira und Neville an einem nahe gelegenen Baum und beobachtete das Spektakel lieber von weitem. Aus Höflichkeitsgründen hatte sie die Einladung zur Hochzeit von Rons älterem Bruder angenommen aber so richtig im Mittelpunkt stehen wollte die Sullivan nicht. Harry hatte die Gestalt eines angeblichen Weasleys angenommen, weil er nun nicht mehr unter dem Schutz seiner Verwandten stand. Chloe begriff den Ernst der Lage. Es hatte begonnen gefährlich für jeden einzelnen von ihnen, ob sie damit zurecht kam oder nicht, sie konnte sich nichts anderes mehr vor machen. Die Hufflepuff seufzte. Irgendwie hatte sie ein mulmiges Gefühl im Magen, was sie sich aber nicht weiter erklären konnte. Die Ferien waren bislang nicht schön gewesen. Andauernd erschreckende Meldungen im Tagespropheten. Doch Chloe wusste in Hogwarts würde es vermutlich nicht besser werden. Dieses mal nicht. „Was seufzt du?“, fragte Akira und sah ihre beste Freundin besorgt an. „Ich bin traurig dass du nicht mit uns zurück kommst“, meinte Chloe ehrlich, auch wenn das nur ein Teil von dem gewesen war, woran sie gedacht hatte. In wenigen Tagen würden sie in den Zug steigen und Harry, Ron, Hermine und Akira würden nicht dabei sein. Akira nahm ihre Freundin in den Arm, sagte aber nichts. Vermutlich in dem Wissen dass es sowieso nicht helfen würde. „Wisst ihr eigentlich schon wo ihr anfangen wollt. Oder mit was?“, warf Neville ein, der nun ebenfalls einen Arm um Chloe geschlungen hatte. Akira nickte. „Wir haben so eine ungefähre Vorstellung. Mehr kann ich euch nicht sagen“, meinte sie ernst. Eine Weile blickten sie schweigend auf die immer noch feiernde Hochzeitsgesellschaft und Chloe hoffte, dass es nicht mehr allzu lange dauern würde bis man ohne schlechtes gewissen gehen konnte. Die Sullivan hatte sie noch nie wohl in Menschenmengen gefühlt und auch wenn sie hier ziemlich weit außerhalb stand, so fühlte sie sich auch als außen stehende, die nicht wirklich mit dazu gehörte, so sehr sie sich auch für Bill und Fleur freute.

„Ich frage mich wo Luna ist. Eigentlich hatte sie zu gesagt, dass sie kommt“, meinte Akira schließlich nachdenklich. „Ich habe sie vorhin von weitem gesehen. Allerdings war ist sie dort gerade erst mit ihrem merkwürdigen Vater angekommen und wollte bestimmt zuerst Bill und Fleur gratulieren. Danach habe ich sie nicht mehr gesehen. Aber sie wird schon ihren Spaß haben, Luna kann ja gut mit anderen Menschen“, meinte Chloe und lächelte als sie an ihre Freundin dachte. Die blonde Ravenclaw war nicht mehr weg zu denken aus ihrem Leben. „Spaß, ich fürchte den werde ich in der nächsten Zeit wohl nicht haben“, sagte Akira seufzend. „Wir wohl auch nicht“, konterte Chloe sofort. „Alleine die Vorstellung dass in meinem Zuhause irgendwelche Todesser rum rennen macht mir Gänsehaut. Hogwarts war immer ein Ort an dem wir uns sicher fühlen konnten. Wenn wir das dort nicht mehr können wo dann?“ „Vor allem befürchte ich dass die Strafen nicht mehr in Richtung Hogsmeadeentzug gehen werden“, ergänzte Neville. „Es wäre mir fast lieber wenn wir unser letztes Schuljahr schon hinter uns hätten. Allerdings können wir hogwarts jetzt auch nicht im Stich lassen.“ Neville klang stolz und hob seinen Kopf bei seinen Worten nach oben. Akira lächelte über den wachsenden Mut des Gryffindors. „Da hast du Recht. Ihr müsst versuchen euch das letzte Stück Heimat zu bewahren. Auch wenn es schwer fällt. Aber ihr werdet das schon schaffen. Auch ohne uns.“ „Sicher?“, fragte Chloe und fühlte sich wieder einmal fast so unsicher als wäre sie elf und keine Siebzehn. „Ganz sicher“, meinte Akira. „Du traust dir mal wieder viel zu wenig zu. Du hast dich so gemacht in den letzten Jahren.“

Chloe wollte gerade den Mund öffnen um etwas darauf zu erwidern als das Chaos ausbrach. Ein Patronus erschien und warnte die Leute, dass Todesser auf dem Weg waren. Chloe wusste nicht woher die Todesser von der Hochzeit erfahren hatte, sie wusste auch nicht von wem der Patronus war. Sie wusste nur dass Akira schnell einen Abgang machen musste, weil das Ziel des Angriffs garantiert Harry war. Chloe suchte verzweifelt nach Luna aber in dem Chaos konnte sie die Blonde nicht finden. „Scheiße ich muss weg. Ich muss die anderen finden.“ Akira war schon auf dem Sprung als sie sich noch einmal nach Chloe umsah und sämtliche Wärme in ihren Blick legte. „Wir werden uns wieder sehen“, versprach sie ihrer besten Freundin noch einmal. Dann rannte sie direkt in die Menge. Neville und Chloe blieben unruhig unter dem Baum stehen und wussten nicht so recht was sie tun sollten. „Hoffentlich schafft Akira das“, meinte Chloe verzweifelt darüber, dass ihre Freundin nun endgültig weg war. „Ach du kennst sie doch. Sie ist hart im nehmen“, versuchte Neville sie aufzumuntern. „Chloe ich glaube wir sollten von hier verschwinden“, meinte er dann.

„Wenn die Todesser kommen werden sie fragen stellen und dann sind wir in Gefahr.“ Chloe schluckte doch dann beschloss sie, dass sie all ihren Mut zusammen nehmen würde. Ab sofort konnte sie sich nicht immer auf Akira verlassen. Ab sofort musste sie selbst handeln. „Wir können nicht abhauen Nev. Damit würden wir alles nur noch schlimmer machen. Sie wissen, dass wir in Harrys Jahrgang sind. Lass sie kommen. Lass sie ihre Fragen stellen. Ich glaube nicht, dass sie mehr machen werden als uns verhören. Und wenn doch wird dies wohl unsere erste Prüfung sein.“ Neville blickte sie verwirrt an, dann erschien ein Lächeln auf seinem Gesicht. „Du sprichst wie eine Gryffindor Chloe, du hast dich wirklich verändert. Auch wenn es mir überhaupt nicht passt dich in Gefahr zu wissen.“ Neville zog sie näher an sich als ob er sie so besser beschützen können. Da erkannte Chloe endlich Lunas Blondes Zopf und rief die Ravenclaw zu ihnen. „Neville, Chloe da seid ihr ja. Akira und die drei anderen haben es geschafft. Sie konnten erfolgreich apparieren. Ich konnte es beobachten“, flüsterte sie leise. „Aber es sind jede Menge Todesser gekommen. In wenigen Sekunden werden sie auch uns hier entdecken.“

Tatsächlich trat genau in diesem Moment eine dunkel gekleidete Gestalt aus der Menge und lief auf die drei zu. Neville hatte bereits die Hand auf seinem Zauberstab doch Luna schüttelte energisch mit dem Kopf. Auch Chloe hielt es für keine gute Idee direkt auf Abwehrhaltung zu gehen. „Was macht ihr hier. Wieso seid ihr nicht bei den anderen?“, schnauzte die Todesserin sie an. „Ich habe Platzangst“, antwortete Chloe ernst und versuchte sich ihre Angst nicht anmerken zu lassen, obwohl ihre Knie weich waren, so schrecklich fand sie den Gedanken einer solchen Kreatur gegenüber zu stehen. Die Todesserin hielt weiterhin den Zauberstab auf sie gerichtet und schien Chloes eigentlich ehrliche Antwort nicht zufriedenstellend zu finden. „Wir haben uns nur ein wenig unterhalten, in der Menge ist das schwierig“, fügte Neville hinzu. „Ihr seht aus als würdet ihr noch zu Schule gehen“, fauchte die Todesserin. Luna nickte „Ja ich komme in die sechste und meine Freunde in die Siebte Klasse.“ Sofort hielt die Todesserin ihren Stab höher und Chloe wusste direkt, dass sie darauf spekuliert hatte. „Siebte Klasse also. Dann könnt ihr mir doch bestimmt sagen wo sich Harry Potter aufhält.“ Die drei schüttelten synchron mit dem Kopf und ihr gegenüber schnaubte verärgert auf. „Ich glaube euch kein Wort. Los bewegt euch. Wir sind noch nicht fertig miteinander.“ Chloe, Neville und Luna blieb nichts anderes übrig als der Todesserin zum Haus der Weasleys zu folgen. Dabei bemerkten sie, dass die meisten Hochzeitsgäste inzwischen disappariert waren. Nur vereinzelt hielten Todesser, ihre anscheinend verdächtigen fest und brachten sie ebenfalls in den Fuchsbau. Im Wohnzimmer war es total voll und kurz streifte Chloe den Blick von Mrs. Weasley die sie mitleidig ansah.

Chloe zitterte leicht vor Angst. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Todesser alle töten würde war nicht so wahrscheinlich aber auch die Befragungen waren alles andere als angenehm und außerdem verspürte sie einen schrecklichen Durst, den sie wohl momentan nicht stillen konnte. Tatsächlich hielten die Todesser sie stundenlang gefangen und versuchten heraus zu finden ob irgendeiner wusste wo sich Harry befand. Doch irgendwann mussten sie sich eingestehen, dass sie keine Antworten bekommen würden und aufgeben. Die Sullivan seufzte erleichtert auf als sie endlich gehen konnte. Bestimmt machten sich ihre Eltern schreckliche Sorgen um sie und Chloe konnte es ihnen nicht verdenken. „Können wir ihren Kamin benutzen Mrs Weasley? Chloe fühlt sich absolut unsicher was apparieren angeht und ich kann es nicht mit ihr zusammen“, gestand Neville was bei Mrs. Weasley ein Lächeln hervor rief. „Aber natürlich könnt ihr das. Das war ein harter Tag. Schade dass er sich ausgerechnet so entwickeln musste. Trotzdem danke ich euch dass er ihr gekommen seid.“ Wenige Minuten Später stand Chloe vor dem Kamin und warf Flohfeuer in die Flammen. Es wurde höchste Zeit endlich nach Hause zurück zu kehren.

Akira konnte gerade noch dem Auto ausweichen, mit einem gekonnten Sprung auf den Bürgersteig. „Das war knapp“, meinte sie, nicht nur auf das Auto bezogen, sondern auch auf die Flucht von der Hochzeit. In der letzten Minute hatte Akira ihre Freunde dann doch noch gefunden und hatte Hermines Ellbogen ergriffen, kurz bevor diese disappariert waren. „Wo sind wir?“, fragte Harry. „Tottenham Court Road“, meinte Hermine, die gerade dabei war eine winzige Tasche hervor zu kramen. „Ist das erste was mir eingefallen ist.“ „Hauptsache weg“, meinte Akira und warf den Jugendlichen die sie von der anderen Straßenseite aus an machten einen mörderischen Blick zu. „Was machst du da?“, fragte Ron während Hermine stöhnte. „Mist jetzt sind alle meine Bücher umgefallen. Ich hatte sie doch nach Themen geordnet“, meinte sie verärgert. „Was hast du das

eigentlich alles drin?“, fragte Harry und zog eine Augenbraue hoch, denn von außen wirkte die Tasche winzig. „Ausdehnungszauber vermutlich“, murmelte Akira und musste zugeben, dass sie von ihrer manchmal sehr anstrengenden Freundin beeindruckt war. „Genau“, meinte Hermine. „Ich hatte einfach das Gefühl, dass irgendwann so etwas wie heute passieren könnte, deshalb hab ich sie schon einige Tage immer dabei.“ „Wir sollten uns vermutlich mal umziehen“, sagte Akira. „Mit unseren Festkleidern fallen wir auf der Straße zu sehr auf. Selbst wenn wir in der Muggelwelt sind.“ „Harry könnte vorerst den Tarnumhang benutzen. Auch für uns habe ich Wechselkleidung dabei aber vielleicht sollten wir uns vorerst irgendwo rein setzen.“ Hermine gab Harry seinen Tarnumhang und dieser verschwand darunter. „Nein wir müssen uns auch etwas anderes anziehen. Besser früher als später.“ Im Schutze der Dunkelheit zogen die drei sich um, wobei Ron sich über eine zu enge Hose beschwerte.

Harry, Ron und Akira waren mit Hermines Vorschlag einverstanden und so betraten sie kurze Zeit später ein Kaffee, welches anscheinend die ganze Nacht lang geöffnet hatte. „Hoffentlich kommt es der Bedienung nicht komisch vor, dass wir noch so jung sind“, murmelte Ron. „Ach was. Wir müssen nur selbstbewusst genug auftreten“, meinte Akira und machte direkt den Anfang, indem sie sich an die Bedienung wandte. „Guten Abend. Wir hätten gerne drei Cappuchino“, sagte sie freundlich aber bestimmt. Die Bedienung warf ihnen einen kurzen Blick zu, zuckte aber dann mit den Achseln und machte sich daran die Cappuccino abzufüllen. Ron hätte sich beinahe auf Harrys unsichtbaren Schoss gesetzt, wobei er sich einen strengen Blick von Hermine ein fing. Kurze Zeit später schlürften Hermine, Ron und Akira ihren Cappuccino, wobei Ron sofort die Miene verzog. „Bäh, das schmeckt widerlich“, sagte er direkt ohne seine Stimme zu senken und die Bedienung warf ihrem Tisch einen wütenden Blick zu. „Ron kannst du dich nicht einfach mal benehmen?“, fauchte Hermine. „Seid leise“, flüsterte Akira, denn soeben hatten drei Männer das Kaffee betreten. „Irgendwas stimmt nicht mit denen“, meinte Akira. „Wie meinst du das?“, fragte Ron verwirrt. „Jetzt denk doch mal nach Ronald. Die tragen Arbeiterkleidung um diese Uhrzeit. Ich fürchte dass sie wegen uns hier sind“, stimmte Hermine Akira zu. „Aber wie haben sie uns bloß gefunden. Ich kann die Spur nicht mehr auf mir haben. Das ist total unlogisch“, meinte Harry. „Ob Logisch oder nicht. Tatsache ist dass wir ein Problem haben“, meinte Akira und ihre Hand wanderte zu ihrem Zauberstab, den sie sich unbequemerweise in eine Jeanstasche quetschen musste. Die drei Männer standen an der Theke hatten warfen den dreien aber immer wieder Blicke zu. „Wenn die mal aufhören könnten zu glotzen und lieber das tun wofür sie wirklich hier sind“, sagte Akira mit finsterem Blick.

„Ich kriege meinen verdammten Zauberstab nicht raus“, meinte Ron und zerrte an seiner zu engen Hose herum. Dabei stieß er seine Tasse um und als er den Zauberstab endlich draußen hatte, reagierten die Todesser und zogen ihre eigenen. „Petrificus Totalus“, schrie Akira, doch der Todesser konnte sich gerade noch zur Seite werfen. Nun stand Zorn in seinen Augen und nun war Akira diejenige die sich hinter dem Tisch ducken musste. Hermine hatte in der Zwischenzeit einen der Männer mit einem Stupor erledigt, der zweite, mit dem Ron sich beschäftigt hatte, kämpfte mit seinen Furunkeln und knockte sich selbst aus, in dem er mit voller Wucht gegen eine Wand lief. Akira versuchte es erneut mit einer Ganzkörperklammer. Dieses mal traf sie und sah zufrieden auf das Ergebnis. Die Bedienung schien sich in der Zwischenzeit verdrückt zu haben. Akira konnte es ihm nicht verdenken. „Wir können die nicht so hier liegen lassen“, meinte Hermine. „Ich bin dafür, dass wir ihnen das Gedächtnis löschen“, schlug Harry vor, dem die Vorstellung sie zu töten zu krass vor kam. „Theoretisch müsste ich das können“, sagte Hermine. „Gut dann kümmern wir uns um die Unordnung hier. Am besten ist es wenn niemand bemerkt dass wir hier waren“, meinte Akira. Wenige Minuten später waren sie so weit und verliesen das Cafe wieder. „Wieso nur wussten sie wo ich war. Das behagt mir wirklich nicht“, meinte Harry nachdenklich. „Wo sollen wir nur als nächstes hin?“, fragte Hermine. „Grimmauldplace. Besser wir haben nur Snape an der Backe als eine weitere Horde Todesser. Und jemand anderes wird dort nicht unerlaubt herein kommen.“ Harry, Ron und Akira hielten sich aneinander fest und disapparierten erneut.

Unschöne Änderungen und eine große Entdeckung

Hallo :)

Tut mir leid. Es hat wieder ewig gedauert. Ich habe momentan einfach zuviel Zeug an dem ich gleichzeitig schreibe. Natürlich werde ich aber immer wieder zu Chloe zurück finden. Ich hoffe ihr findet es Okay wenn ich die Chaps so aufteile dass sowohl Chloes als auch akiras weitere Geschichte erzählt wird.

Chloe sah aus dem Fenster des Hogwarts Express. Sie seufzte. Dieses Jahr würde definitiv alles anders werden. Und auch wenn sie mit ihren Freunden im Abteil saß fühlte sie sich einsam. Akira fehlte ihr jetzt schon. Allein der Gedanke sie möglicherweise ein ganzes Jahr nicht sehen zu können bereitete ihr Magenschmerzen. Und nicht einmal Hogwarts würde noch so sein wie immer. Die Todesser waren bereits auf dem Gang. Und dann war auch noch Snape der Nachfolger für Dumbledore geworden. Vor zwei Tagen hatte es im Tagesprofethen gestanden. Ein Grund mehr nicht zurück zu kehren. Doch sie wusste sie hatte keine Wahl. Dieses Jahr musste sie ohne ihre beste Freundin durch halten. Auch wenn es wahrscheinlich das schwierigste Jahr überhaupt für die Sullivan werden würde. Chloe erinnerte sich an die wunderschönen Zeiten die sie mit Akira erlebt hatte. Das kennenlernen im ersten Schuljahr, ihren ersten richtig heftigen Streit, ihre gemeinsamen Stunden bei den Hippogreiften. Akira war ein wichtiger Bestandteil ihres Lebens geworden. Immer war ihre beste Freundin für sie da gewesen. Und nun sollte es einfach so anders sein? Der Sullivan war zum Heulen zu mute, doch sie unterdrückte ihre Tränen. Jetzt zu heulen würde sie auch nicht weiter bringen. Sie musste eine Entscheidung treffen. Genau wie Akira ihre getroffen hatte. Neville hatte bereits gesagt, dass er sich von Snape nicht unterkriegen lassen würde und dass er ihm zeigen würde, dass sich sein Irrwicht schon vor Jahren geändert hatte. Auch Luna wirkte entschlossen sich nicht alles gefallen zu lassen. Chloe hatte die Wahl. Entweder sie entschied sich dafür sich komplett zurück zu halten und möglichst nicht auf zu fallen, wie es eigentlich ihre Art war. Oder sie entschied sich dafür ihren beiden verbliebenen Freunden zu helfen und wohl möglich den gefährlichen Weg zu gehen.

Chloe biss sich auf die Lippe während sie über dieses Thema nach dachte. Akira hatte ihr so viel gegeben. War es wirklich das richtige jetzt einfach so weg zu laufen? Sie wollte ihre Freundin stolz machen. Endlich mal nachdem sie es all die Jahre nicht geschafft hatte. Sie wollte dass Akira vor Staunen der Mund offen blieb wenn sie sich das nächste mal sahen. Ja vermutlich hatte sie ihre Entscheidung doch bereits getroffen. Auch wenn ihr vor Angst die Knie weich wurde. Sie hatte schrecklich Angst. Mut hatte immerhin noch nie zu ihren Eigenschaften gezählt. Auch bei der Intelligenz von Luna konnte sie nicht mithalten. Was hatte sie überhaupt für sinnvolle Eigenschaften? Ihr wollte nichts einfallen. Sie war eben eine Hufflepuff. Nicht dass sie jemals unglücklich mit der Wahl des Hutes gewesen wäre. “Worüber denkst du nach Chloe?”, unterbrach Neville schließlich die lange Stille und Chloe zuckte leicht zusammen, weil sie so in ihren Gedanken versunken gewesen war. “Ich mache mir Sorgen über das Schuljahr”, meinte sie schließlich. “Du hattest ja bereits gesagt dass du dir von Snape als Schulleiter trotzdem nicht alles gefallen lassen willst. Ich bin aber nicht so mutig Nev”, meinte sie und ihre Stimme klang leicht traurig. “Du musst nichts tun was du nicht willst Chloe”, meinte Neville liebevoll. “Ich erwarte doch nichts von dir was du nicht sein kannst. Ich liebe dich so wie du bist.” Chloe konnte nicht anders, ein Lächeln schlich sich auf ihr Gesicht als Neville sie in den Arm nahm.

“Was genau hast du eigentlich vor zu tun Neville. Du wirst nicht verhindern können, dass Snape die Schule leitet. Genauso wenig wie du verhindern kannst dass Todesser durch unser Zuhause laufen”, meinte Chloe. Nun legte auch Luna ihren Klitterer weg und blickte interessiert zu dem Gryffindor. Dieser sah erstaunlich entschlossen aus. Nichts erinnerte Chloe mehr an den schüchternen Jungen aus dem ersten Schuljahr. “Genaue Pläne habe ich nicht. Aber ich bin mir ziemlich sicher, dass Snape einen Weg finden wird Hogwarts zu zerstören. Und ich werde ihm zeigen dass mich nicht brechen kann. Und ich hoffe, dass es noch mehr Schüler gibt die das ähnlich sehen.” Luna stimmte ihm nickend zu und Chloe versuchte ihre Panik im Griff zu halten. Sie hatte sowieso schon Angst was sich genau verändern würde. Die Todesser würden nicht gerade sanft mit

ihnen umgehen soviel war klar. Außerdem machten sich Neville, Luna und sie ein wenig Sorgen um Ginny. Immerhin war sie Rons Schwester und dieser wurde ausdrücklich vom Ministerium gesucht.

Mit einem Mal entstand eine Unruhe draußen auf dem Gang. Während Neville sofort aufsprang und Luna ihm bereitwillig folgte hätte Chloe sich am liebsten in ihrem Sitz verkrochen. Doch sie wusste, dies war genau eine von den Situationen in denen sie sich jetzt mutig zeigen musste also folgte sie ihren beiden Freunden. Schnell wurde klar, dass einer der Todesser einen Jungen mit einem Fluch belegt hatte, weil dieser sich mit einem Mitschüler gestritten hatte. "Ziemlich feige jemanden anzugreifen der einem den Rücken zudreht", meinte eine Stimme, die Chloe sehr bekannt vor kam und tatsächlich hatte es wohl auch Ginny auf den Gang gezogen. "Es wäre besser für dich wenn du weißt wann du die Klappe hältst Weasley", fauchte eine andere Todesserin und zielte mit dem Zauberstab auf die Rothaarige. Doch Ginny war schneller und duckte sich weg, sodass der Fluch sie nicht traf. "Es wäre besser für dich wenn du lernst zu treffen", erwiderte Ginny kühl und Chloe wünschte sich nichts mehr als dass sie endlich die Klappe hielt. Sie kannte Ginny als selbstbewusst und klug aber musste sie die Todesser wirklich so provozieren? Doch zum Glück schienen die Todesser die Situation beenden zu wollen, denn mittlerweile war es wirklich voll auf dem Gang. "Los verschwindet in eure Abteile", schnauzte eine Todesserin und die Sullivan lies sich dies nicht zwei mal sagen. Ginny folgte den dreien in ihr Abteil und lies sich auf einen der noch freien Plätze fallen. "Das war genial Ginny", meinte Neville grinsend doch die Weasley winkte ab. "Die werden noch Spaß mit mir kriegen. Wenn die mir mein Schuljahr und vor allem mein Zuhause versauen. Ich lasse mich von niemandem Kontrollieren egal ob er sich Todesser nennt und einen Meister ohne Nase hat." Nun mussten auch Chloe und Luna lachen. "Was meint ihr helft ihr mir? Ich habe vorhin mitbekommen wie zwei Todesser darüber gesprochen haben. dass sie uns in Verteidigung gegen die dunklen Künste die drei verbotenen bei bringen wollen. Und irgendwie glaube ich nicht dass sie Spinnen dafür verwenden."

Chloe warf Neville einen besorgten Blick zu. Sie wusste genau wie sehr er unter dem Crutiatius Fluch zu leiden hatte. Immerhin war dies der Fluch mit dem seine Eltern in den Wahnsinn getrieben worden waren. Doch Neville sah immer noch entschlossen aus und blickte zu Ginny. "Also ich werde dir helfen. Wir werden Snape schon zeigen, dass es immer noch Schüler gibt die Dumbledore für immer treu bleiben werden", meinte er. Auch Luna nickte. "Wir können nicht zulassen dass sie Hogwarts einfach so übernehmen. Wir werden es ihnen so schwer wie möglich machen." Nun blickten die drei die Sullivan an und sie wusste sie warteten darauf dass sie etwas sagte. "Ich werde nicht tatenlos zusehen. Für Akira und für Chesnutt und Blacktunder."

Als Akira auf dem Boden des Grimmauldplaces wach wurde, war ihr sofort klar dass sie nicht mehr einschlafen konnte. Ein Blick auf die Uhr sagte ihr, dass es noch sehr früh war. Jedenfalls zu früh um die anderen zu wecken. Akira musste lächeln als sie einen Blick auf ihre Freunde warf, die alle noch seelenruhig und ohne Alpträume schliefen. Leise stand sie auf und verlies das Zimmer um in der Küche nach zu sehen ob sie irgendetwas essbares fand. Ihr knurrte nämlich ziemlich der Magen. Tatsächlich fand sie aber nur etwas Zwieback im Schrank, an dem sie murrend herum knabberte. "Eigentlich könnte sich der Hauself auch mal nützlich machen", murmelte sie leicht verärgert. Doch sie hatte nicht die geringste Ahnung wo Kreacher sich überhaupt befand und wenn dann würde er sowieso nur auf Harry hören. Akira beschloss sich das Haus mal ein wenig näher anzusehen. Zwar war sie schon hier gewesen, doch da hatte sie nur den Saloon, den Flur, das Wohnzimmer wo sie jetzt schliefen und ihr

Schlafzimmer gesehen. Doch sie wusste dass es auch noch viele andere Zimmer in diesem Haus gab und vielleicht würde sie ja irgendetwas finden, was sie weiterbringen würde. So stieg sie hoch in den ersten Stock, wo sich die das ehemalige Schlafzimmer der Jungs und auch das der Mädchen befand. Akira warf nur einen kurzen Blick in die Zimmer. Sie hatten sich nicht großartig verändert seid sie das letzte Mal hier gewesen war. Zudem hätte er nur Snape hier herein schneien können und er hätte wenig mit den Zimmern anfangen können, denn sie bestanden nur aus ein paar Betten und zwei Kommoden.

Akira öffnete die Tür zu dem anderen Zimmer, welches sich ebenfalls auf der ersten Etage befand. Sie wunderte sich über sich selbst, dass sie sich dies nicht schon viel früher angesehen hatte. Allerdings war sie

auch nicht allzu lange im Hauptquartier des Ordens gewesen. Das Zimmer hatte man wohl mal als Arbeitszimmer benutzt, denn in der Mitte stand ein riesiger Schreibtisch mit einem nicht viel kleineren Bürostuhl. Akira trat neugierig näher. Immerhin konnte man nicht wissen ob sich in den Schubladen noch irgendetwas interessantes befand. Doch sie musste feststellen, dass sie abgeschlossen waren. Und auch ein einfacher Öffnungszauber reichte hier nicht aus. Akira lies sich auf den Stuhl fallen und dachte nach. Sie war sich ziemlich sicher dass sie noch andere Zauber außer dem Alohomora gelesen hatte. Zur Vorbereitung auf diese Reise hatte sie sich sogar mit dunklen Flüchen beschäftigt, was ihre drei Freunde allerdings nicht wussten. Akira wusste, Hermine hätte einen riesen großen Aufstand gemacht und das hatte sie einfach vermeiden wollen. Doch sie hatte es für wichtig gehalten zumindestens ein Grundwissen zu haben. Wie sollte sie etwas bekämpfen wenn sie nicht wusste wie es genau funktionierte? Während sie an dem Schreibtisch saß schweiften ihre Gedanken zu den anderen ab. Sie würden nach Hogwarts zurück kehren. Nach Hause. Und trotzdem würde es wahrscheinlich nicht mehr ihr Zuhause sein. Akira beneidete sie nicht um diese Erfahrungen. Sie wusste nicht wer Schulleiter sein würde, doch sie konnte sich gut vorstellen, dass es eine von Voldemorts Marionetten sein würde und dann würde es auch Todesser in Hogwarts geben. Akira sorgte sich ziemlich um Chloe. Ob sie damit umgehen konnte? Sie würde wohl keine andere Wahl haben. Sie hoffte dass Neville gut auf sie auf passen würde. Akira vermisste ihre Freundin jetzt schon, auch wenn sie wusste dass sie die richtige Wahl getroffen hatte. Sie musste Harry, Ron und Hermine einfach helfen.

Mit einem Mal schien es Klick bei ihr im Kopf zu machen und ihr fiel der Spruch ein den sie so dringend gesucht hatte. Tatsächlich lies sich die Schublade öffnen und Akira zog einen ganzen Stapel mit Unterlagen heraus. Das meiste erschien uninteressant und Akira überflog es nur bevor sie es zurück in die Schublade schmiss. Doch am Ende behielt sie zwei Dinge die ihr interessant vorkamen. Das erste war ein Buch über dunkle Magie, welches sie noch nicht gelesen hatte. Das zweite war ein Brief von Regulus an seinen Vater. Vermutlich kurz nach seiner Hogwartszeit geschrieben als er gerade eben Todesser geworden war. Zwar fehlte ein Teil, doch Regulus beschrieb ziemlich genau welche Zeremonie er hatte durchmachen müssen. Akira steckte sich den Brief in ihren Umhang. Das Buch verkleinerte sie zuerst bevor sie es ebenfalls in ihre Innentasche steckte. Es war wirklich besser wenn die anderen drei davon nichts mit bekamen. Akira stand auf und verlies das Zimmer wieder. Dann machte sie sich auf den Weg in den zweiten Stock wo sich zwei Zimmer befanden. Das erste Zimmer was sie fand, war definitiv von Sirius gewesen, allein die roten Banner an den Wänden sprachen Bände. Akira musste lächeln, schloss die Tür aber wieder. Sie war sich sicher dass Harry es nicht in Ordnung finden würde wenn sie im Zimmer seines Paten wühlte.

Stattdessen wandte sie sich dem anderen Zimmer zu. "Hier wohnt Regulus Arctucus Black", stand an der Tür. Irgendetwas lies Akiras Herz schneller schlagen als sie diese Wörter las. "Irgendeine Verbindung muss es da geben", murmelte sie und dachte nach bis sie sich schließlich selbst die Hand vor den Kopf schlug. "Natürlich das Medaillon", meinte sie dann laut. Und wandte sich dann zurück zum Treppenhaus. Nun wurde es höchste Zeit die drei anderen drei zu wecken. "Harry, Ron Hermine. Kommt mal schnell ich habe etwas gefunden." Kurze Zeit später standen die drei vor ihr wobei Hermine ziemlich sauer wirkte. "Du kannst doch nicht einfach ohne Nachricht verschwinden Akira. Wir haben uns Sorgen gemacht. Ich bin aufgewacht und du warst nicht da!" Akira musste sich höchste Mühe geben nicht die Augen zu verdrehen. "Ich konnte nicht mehr schlafen. Außerdem wohin sollte ich schon verschwunden sein? Ich hab nur ein bisschen das Haus erkundet, außerdem weiß ich jetzt wer RAB ist." Sie deutet auf das Türschild und öffnete dann die Tür. Das Zimmer wirkte kahl im Gegensatz zu Sirius. Auch beim durchsuchen fanden sie nichts außergewöhnliches. Bis Ron schließlich meinte, "Als wir diesen grässlichen Schrank im Saloon ausgeräumt haben, war da nicht ein Medaillon dabei? Wir haben zwar vieles weggeschmissen aber wenn wir Glück haben dann hat Kreacher es sich geklaut." Hermine blickte Ron an als hätte er noch nie etwas intelligentes gesagt. Akira hingegen sah zu Harry. "Ich fürchte es wird Zeit dass du deinen nervigen Hauselfen rufst Harry", meinte sie zu ihm.

Probleme wie Carrow und warten

Chloe blickte angewidert auf die Todesser die hinter dem Lehrertisch standen, während sie vom Hufflepuff Tisch die Auswahl beobachtete. Die Erstklässler schienen noch mehr Angst zu haben als sonst, keine Wunder, immerhin wussten nicht mal die älteren Schüler was passieren würde. Chloes Blick traf den von McGonagall und sie konnte die Wut und den Frust der Professorin spüren, auch wenn sie es wirklich gut verbarg. Amelia hatte sie gefragt wieso die Lehrer nicht gegangen waren als sie bemerkt hatten, dass Hogwarts nicht mehr Hogwarts sein würde. „Weil sie die Schüler beschützen wollen. Vor allen Dingen vor Snape“, hatte Chloe geantwortet und war sich noch nie so sicher bei einer Antwort gewesen. Dass Snape jetzt Schulleiter war war einfach nur abstoßend, ausgerechnet der Mann der Dumbledore getötet hatte. Auch wenn Chloe sich nicht viel aus dem alten Schulleiter gemacht hatte, ausgerechnet seinen Mörder als neuen Schulleiter zu haben war einfach nur grausam. Snape hielt eine Rede und auch wenn die Sullivan wusste dass sie besser zugehört hätte, so starrte sie doch nur die alten Lehrer an, die ihren Arbeitsplatz vermutlich genau so verloren hatten wie die Schüler ihre geliebte Heimat. „Vielleicht wird es gar nicht so schlimm wenn wir uns anpassen.“ Chloe blickte Phillis ungläubig an. „Manchmal muss man sich eingestehen wenn man verloren hat.“ Chloe schnaubte. „Das du einfach so einfach aufgeben willst Phillis. Das sind Todesser die dort stehen. Die werden uns alles kaputt machen, das können wir doch nicht einfach so hinnehmen!“ Phillis warf der Sullivan einen genervten Blick zu. „Nicht jeder kann so mutig wie ein Gryffindor sein. Ich will einfach nur meinen Abschluss machen. Dieses Jahr ist mein letztes. Natürlich wird es nicht schön werden aber ich werde schon irgendwie durch kommen.“ Chloe nahm die Worte zu Kenntnis und wusste wen sie nicht um Hilfe bitten brauchte. Stattdessen versuchte sie ihre Konzentration wieder auf Snape zu lenken.

„Einiges wird sich verändern. Als erstes wird Amycus Carrow Verteidigung gegen die dunklen Künste übernehmen und Alecto Carrow Muggelkunde. Des weiteren ist Muggelkunde nun für alle Schüler Pflicht, auch für die Schüler der ersten beiden Klassen. Nach Zwanzig Uhr haben keine Schüler mehr etwas in den Korridoren verloren. Ansonsten wird es harten Strafen geben. Das war erstmal alles. Wie immer bringen die Vertrauensschüler die Erstklässler zu ihren Häusern.“ Ohne wirklich da zu sein folgte Chloe ihren Hauskameraden. Nicht zum ersten Mal wünschte sie sich, dass sie mit Neville in einem Haus war. Und dass Luna in einem komplett anderen Haus war, war nicht gerade hilfreich bei ihrem Plan nicht ganz untätig zu bleiben. Chloe beschloss direkt schlafen zu gehen, damit sie morgen die Kraft hatte sich mit den ganzen Problemen auseinander zu setzen. Zwei Todesser als Lehrer das konnte ja etwas geben. Sie befürchtete Verteidigung gegen die dunklen Künste würde auch nicht besonders werden. Kurz dachte sie darüber nach Akira eine Eule zu schicken um sie über die Lage hier zu informieren. Doch dann dachte sie daran, dass es vermutlich zu gefährlich war. Außerdem hatten Hermine, Ron, Harry und Akira bestimmt schon mitbekommen dass Snape zum Schulleiter ernannt war. Chloe seufzte. Es war verdammt schwer so von ihrer besten Freundin abgeschnitten zu sein. Und dies würde wahrscheinlich noch monatelang so weiter gehen. Ein paar einzelne Tränen kullerten der Hufflepuff aus den Augen während sie bereits im Bett lag. Dann wischte sie sich diese wütend weg und sagte sich selbst, dass sie sich zusammen reißen musste. Kurze Zeit später war die Sullivan eingeschlafen.

Als sie am nächsten Morgen aufwachte brauchte sie einen Moment um zu realisieren, dass eben nicht alles so wie früher war. Ihre Zimmerkameraden schienen alle schon zu schlafen, doch sie war mit einem Schlag wach gewesen. Nach dem sie geduscht hatte erschien sie als eine erste im Gemeinschaftsraum und schließlich machte sie sich auf den Weg in die große Halle. Auch heute standen wieder zwei unbekannte Todesser dort, als würden sich die Schüler auf sie stürzen. Chloe verdrehte die Augen. Es behagte ihr nicht wie sie sie beobachteten und sie war froh als Professor Sprout kam um die Stundenpläne zu verteilen. Chloe schluckte als sie sah dass sie direkt als erstes zwei Stunden Verteidigung gegen die dunklen Künste hatte. Ihr einziger Trost war, dass Ginny und Neville im selben Kurs war. Zumindestens war sie nicht ganz auf sich gestellt. Und Luna würde sich schon alleine durch ihren Kurs quälen. Die Ravenclaw war intelligent und hatte mehr auf dem Kasten als die meisten ihr zutrauten. „Ich glaube es einfach nicht, dass wir uns direkt mit Carrow auseinander setzen müssen“, maulte Phillis während sie ihr Müsli aß. „Das hörte sich gestern aber ganz anders an“, gab

Chloe gehässig zurück. Sie hatte nicht vergessen, dass die Blonde sich mit den Todessern einfach nur abfinden wollte. „Was bist du so zickig Chloe? Als wärest du mutig genug gegen sie vorzugehen. Außerdem kannst du das überhaupt nicht. Also lass mich gefälligst in Ruhe.“ Die Sullivan warf ihr einen wütenden Blick zu. Die Worte hatten gesessen. Sie lies ihren noch nicht aufgegegessenen Toast liegen und machte sich stattdessen auf den Weg zu den Gryffindors. Dort suchte ihr Blick Neville der gerade von McGonagall seinen Stundenplan entgegen nahm. „Mrs Sullivan was machen sie hier?“, fragte Professor McGonagall streng. Chloe blickte sie verwirrt an. Die Professorin hatte noch nie etwas dagegen gehabt wenn sie sich am Tisch der Löwen auf hielt. „Ich wollte meine Freunde abholen“, meinte sie leicht unsicher. Professor McGonagall senkte ihre Stimme „Seien sie vorsichtig mit dem was sie tun Mrs Sullivan. Ein kleiner Fehler könnte zu einer üblen Bestrafung führen.“ Ihre Stimme klang besorgt und Chloe verstand, dass McGonagall sie nur warnen und Beschützen wollte. Sie nickte der Professorin zu, doch sie spürte dass es schon bald zu ersten Auseinandersetzungen mit den Todessern kommen würde. Gerade die Gryffindors würden sich das nicht bieten lassen.

Nun war es Zeit dass Chloe in ihren Unterricht ging. „Was hat McGonagall dir denn gesagt?“, fragte Neville verwundert, nachdem er seine Freundin in den Arm genommen hatte. „Sie wollte mich warnen. Das ich mich nicht an eurem Tisch aufhalten sollte“, antwortete Chloe. Neville seufzte. „Dieses Schuljahr wird echt nicht schön werden was?“ „Nunja wir sollten das beste daraus machen“, meinte Ginny, die neben den beiden ging. „Mal schauen was die ersten Stunden bringen. Viel schlimmer als bei Umbridge kann es ja wohl nicht werden oder?“, meinte Chloe. „Weißt du Chloe das befürchte ich schon. Umbridge war schlimm aber wenigstens mussten wir meistens nur in diesem blöden Buch lesen.“ Chloe seufzte und wusste dass Ginny recht hatte. Mal gucken mit was sie sich heute herum schlagen mussten. Inzwischen waren sie an ihrem Klassenzimmer angekommen. Die Hufflepuff lehnte sich an die Wand und verschränkte die Arme vor ihrer Brust. Es fühlte sich an wie ein dicker Knoten in ihr. Sie wusste dass es mit dem Verlust ihrer besten Freundin zu tun hatte. Sie waren gerade mal einige Tage getrennt doch es kam ihr bereits vor wie Monate. Schließlich kam Carrow mit einem fiesen Grinsen an und öffnete die Tür. Chloe war froh, dass sie wenigstens mit den Gryffindors und nicht mit diesen scheußlichen Slytherins Unterricht hatte. Neville Chloe und Ginny steuerten Plätze an, die in der Mitte des Klassenzimmers lagen. Chloe hätte sich zwar lieber ganz hinten gekrochen aber sie sah ein, dass dies nicht unbedingt schlau war. Carrow wartete bis alle Schüler den Raum betreten hatte, dann knallte er die Tür mit einer solchen Wucht zu, dass nicht nur Chloe zusammen zuckte.

„Der Unterricht wie ihr ihn Kennt wird es nicht mehr geben. Die Dunklen Künste sind Teil unserer neuen Welt, also lernt ihr lieber so früh wie möglich wie man mit ihnen umgeht. Es wird mir nicht widersprochen. Ich habe keine Probleme Unruhestifter aufs übelste zu bestrafen. Das könnt ihr mir glauben. Ich kann euch Flüche zeigen, die ihr in eurem armseligen Leben noch nicht gesehen habt. Natürlich werden auch die angeblich unverzeihlichen Flüche Thema sein. Der dunkle Lord wünscht sich dass seine Untertanen eine ordentliche Ausbildung haben.“ Chloe bekam Gänsehaut bei der Rede die Amycus Carrow hielt. Die Vorstellung dass sie tatsächlich den Crutiatus Fluch lernen sollten und diesen wohl möglich noch bei anderen anwenden bereitete ihr jetzt schon Übelkeit. Sie tauschte einen Blick mit Neville und Ginny und wusste, dass es den beiden nicht anders ging. Den Rest der stunde sprachen sie über einem Fluch der Feinde außer Gefecht setzen konnte. „Eine hübsche kleine Abwechslung zum Crutiatus Fluch. Es fühlt sich in etwa so an als würden tausend kleine Nadeln in deinen Kopf gerammt werden. Gibt es einen Freiwilligen der dies gerne einmal vorführen würde?“ Im Klassenzimmer war es muchsmäuschenstill. Alle Schüler hatten Angst davor ausgewählt zu werden. Carrow verdrehte die Augen und lächelte dann vergnügt. „Natürlich nicht. Dann werde ich eben den Glücklichen auswählen. Finnigan, nach vorne. Sofort!“ Seamus zitterte leicht während er dem Befehl des Todessers folge leistete. Aber seine Augen waren frei von Angst und er funkelte seinen Gegenüber wütend an. Einen Moment später sprach Carrow seinen Fluch und Seamus kippte schreiend hintenüber. Amycus lachte vergnügt während ihr den Fluch aufrecht erhaltet. „Stellt euch darauf ein, dass der Unterricht hier generell etwas praktischer wird“, drohte er der Klasse. Dann war die Stunde endlich beendet und Finnigan lag keuchend am Boden. Carrow verlies die Klasse ohne sich weiter um ihn zu kümmern. „Seamus, geht es?“, fragte Neville und half seinem Hauskameraden auf die Beine. „Ja geht schon“, antwortete dieser grimmig. „Hogwarts ist nicht mehr das was es einmal war.“ „Nein das ist es nicht“, stimmte Neville zu. Muggelkunde war auch nicht viel besser als Verteidigung gegen die dunklen Künste, was eigentlich jetzt nur noch als die dunklen Künste bezeichnet werden konnte. Der einzige Vorteil war, dass es nicht praktisch war. Sie mussten

sich eine Stunde lang anhören wie dreckig Muggel wären und das Muggelgeborene nicht das recht hatten eine Ausbildung zu erhalten und Hogwarts deswegen von ihnen gesäubert würde. Nach einigen Minuten schaltete Chloe ab weil sie es nicht mehr hören konnte. Stattdessen überlegte sie was Akira wohl gerade machte.

Akira hockte in ihrem Versteck und seufzte gelangweilt. Warten und spionieren war einfach nicht ihr Ding. Außerdem fand sie das Hermine übertrieb. Sie hatten sich wochenlang vorbereitet und wussten alles nötige was sie wissen mussten um ins Ministerium einzudringen um von Umbridge das Amulett zu holen. Ihnen war eingefallen, dass sie bei der Putzaktion im letzten Sommer ein Amulett gesehen hatten und hatten dann Kreacher befohlen ihnen zu sagen was damit geschehen war. Einige Zeit später war der Elf mit Mudungus Fletcher angekommen, der ihnen mit etwas Nachhilfe erzählt hatte, dass er es an Umbridge verschenken musste. Akira sah auf die Uhr und beschloss, dass sie genug beobachtet hatte. Es würde Hermine zwar nicht passen wenn sie so früh im Grimmauldplace erschien doch dass war Akira ziemlich egal. Sie stritt sich sowieso in der letzten Zeit sehr oft mit der Klugen Hexe, da sie es überhaupt nicht leiden konnte bevormundet zu werden. Akira überprüfte dass Harrys Tarnumhang sie vollkommen verdeckte, dann apparierte sie direkt auf die letzte Treppe des Grimmauldplaces. „Was machst du denn schon hier, wir haben dich erst in einigen Stunden erwartet“, meinte Harry, klang aber eher verwundert als sauer. „Ich hatte keine Lust mehr und ich halte es für unnütz noch länger zu warten. Wir können nicht noch besser vorbereitet sein als wir es jetzt sind. Und wie ich uns kenne wird sowieso irgendetwas schief gehen. Lass es uns einfach versuchen. Wir sind jetzt soweit. Außerdem müssen wir doch bald mal weiterkommen! Es ist unheimlich wichtig dass wir uns endlich um die anderen Horkruxe kümmern können, zumal wir noch nicht einmal wissen was genau die eigentlich sind.“ Zu ihrer Überraschung nickten die beiden Jungs und auch Hermine stimmte irgendwann zu, dass es das beste war es direkt am morgigen Tag zu versuchen.

Im Ministerium

Natürlich war Akira ziemlich nervös als sie gemeinsam mit Harry, Ron und Hermine zu einem der Sicherheitseingänge apparierte, von denen das Ministerium umgeben war. Hermine hatte zwar ziemlich herumgemeckert als die anderen entschieden, dass sie ihren Plan endlich umsetzen wollten, doch letztendlich hatte sie sich davon überzeugen lassen, dass es nichts brachte noch länger zu warten. Ihr Plan war sowieso riskant von daher spielte es keine Rolle wie lange sie noch warteten. "Ich hoffe sie kommt auch", wisperte Hermine ungeduldig. "Sie wird kommen", beruhigte Akira sie. Sie warteten auf Mafalda Hopfkirch die jeden Moment durch den Kamin in ihrem Büro landen würde. Dann würde Hermine sie schocken um dann ihre Gestalt anzunehmen. Tatsächlich tauchte die Hexe kurze Zeit später in den Flammen auf, doch bevor sie sich orientieren konnte hatte Hermine bereits ihren Zauberstab verwendet. "Ihr wartet hier bis ich zurück komme. Nehmt lieber den Tarnumhang und verhaltet euch unauffällig." Akira hätte am liebsten die Augen verdreht. Hermine's bestimmende Art nervte sie ziemlich. Als hätten sie mit risikoreichen Situationen keine Erfahrung! Doch Akira verknipte sich ihre Bemerkung. Es war unklug in diesem Moment auch noch zu streiten und so zog Harry den Tarnumhang hervor. Sie mussten sich ganz schön zusammen pressen um noch zu dritt drunter zu passen. "Früher war das echt einfacher", fluchte Ron. "Wieso dauert das denn so lange?", maulte Harry. "Hermine muss drei Leute für uns ausschalten. Das ist nicht einfach und dauert halt seine Zeit. Sie wird es schon schaffen", meinte Akira zu den beiden Jungs. Natürlich hatte auch sie leichte Bedenken doch sie wollte sich diese nicht anmerken lassen. Es war wichtig dass sie einen kühlen Kopf bewahrte.

Tatsächlich dauerte es ziemlich lange bis Hermine wieder auftauchte. Sie hielt Ron den fertigen Trank hin. "Reginald Cattermole, ist mit entsetzlichem Nasenbluten ins St. Mungo gegangen. Er arbeitet in der Zauberei Zentralverwaltung." Mit angewidertem Gesicht trank Ron den Vielsafttrank und nahm somit die Gestalt des Ministeriumsangestellten an. "Ihh schmeckt das widerlich", fluchte er leise vor sich hin. "Und was ist mit uns?", fragte Akira und zog eine Augenbraue hoch. "Ihr müsst euch noch etwas gedulden. Ich kann nicht drei Leute auf einmal ausschalten. Außerdem könnte ich dabei durchaus Cattermoles Hilfe gebrauchen. Sie sah Ron an der bereitwillig nickte und Sekunden später waren die beiden wieder im Ministerium verschwunden. Akira seufzte. Sie hasste es warten zu müssen vor allem weil ihr dann Gedanken kamen die sie lieber verdrängen wollte. Sie dachte an Chloe und wie sie es verkraftete, jetzt wo Hogwarts einfach nicht mehr Hogwarts war. Akira vermisste ihre beste Freundin schrecklich. Sie waren immer zusammen gewesen, hatten es nie lange ausgehalten zu streiten und sich schnell wieder vertragen. Chloe war der wichtigste Mensch in Akiras Leben und sie hasste es solange von ihr getrennt zu sein. "Sie ist stärker geworden, sie wird es schaffen. Außerdem hat sie noch Neville, Luna und Ginny", sagte Akira sich selbst um sich zu beruhigen. Doch die Sorge um ihre beste Freundin die durchaus manchmal ein wenig labil sein konnte blieb. "Hey mach dir nicht so viele Gedanken. Die drei kommen klar. Chloe hat sich so gemacht in den Jahren", meinte Harry mit einem verständnisvollen Lächeln. Akira erwiderte es. "War es so offensichtlich was ich gedacht habe Harry?", meinte sie und der Potter nickte. Akira wollte noch etwas hinzufügen doch genau in diesem Moment erschienen Ron und Hermine mit den jeweiligen Haaren. "Akira, du wirst dich in Annabeth Duncan verwandeln. Viel wissen wir nicht über sie aber sie arbeitet in der Abteilung für internationale magische Zusammenarbeit. Harry wer du bist wissen wir leider überhaupt nicht. Aber da es schnell gehen musste hatten wir keine andere Wahl. Uns bleibt weniger als eine Stunde Zeit Umbridge zu finden und ihr das Medaillon abzunehmen. Keine Ahnung wie wir das schaffen sollen."

"Jedenfalls nicht indem wir hier herum stehen", meinte Akira entschlossen. Inzwischen hatte sie Duncans Gestalt angenommen und stellte fest, dass sie sehr jung war. Akira schätzte sie auf Anfang zwanzig. Harry hatte die Gestalt eines sehr großen und ernst aussehenden Mannes angenommen. Sie machten sich auf den Weg zum offiziellen Eingang des Ministeriums. "Wieso zur Hölle sind das Toiletten?", fragte Ron was in seiner Gestalt nicht gerade klug war. "Sei Leise Ron, wir machen es einfach so wie alle anderen", fauchte Hermine. Jeder der vier nahm sich eine Kabine. Akira musste in ihre Nebenkabine schauen um festzustellen, dass ihr Nachbar sich mitten in die Schüssel stellte und sich dann herunter spülte. "Noch entwürdigender ging wohl nicht", murmelte Akira bevor sie sich ebenfalls in die Schüssel stellte abzog. Kurze Zeit später landete

sie im Atrium, wobei Harry sofort stehen blieb sodass der nächste in ihn hinein stolperte. Wütend sah er Harry an doch als er ihn erkannte wechselte sein Gesichtsausdruck von Wut in panisch. "Oh Verzeihung Runcorn", murmelte er bevor er sich schnell aus dem Staub machte. "Na toll ich scheine ja wirklich beliebt zu sein so wie die Leute mich ansehen", brummte Harry. Tatsächlich blickten einige Ministeriumsangestellte unsicher und ängstlich zu Runcorn. Hermine sah anwidert auf den Brunnen der die Aufschrift Magie ist Macht trug. Ein wohl gekleidetes Zaubererpaar stand auf einem Berg nackter Muggel mit schmerzverzerrten Gesichtern. "Th ist das abartig", murmelte Hermine. "Kommt wir müssen uns beeilen", meinte Akira und trieb die anderen zur Eile. Ihr plan sah vor, dass sie sich zuerst in Umbridges Büro umsehen wollten. Natürlich war das zu viert ziemlich unmöglich. Aber irgendwer musste Umbridge ja auch ablenken. "Wir müssen irgendwie improvisieren", fügte Akira hinzu.

Sie liefen wie die meisten anderen in Richtung Aufzüge und hofften dass ihnen dann ein Geistesblitz kam. Doch dann passierte etwas was die vier nicht bedacht hatten. Ein älterer Mann kam direkt auf sie zu. Er nickte Runcorn, Cattermole und Mafalda zu und wandte sich dann an Annabeth. "Annabeth wo bleibst du denn? Die anderen warten schon auf dich. Wir haben doch in wenigen Minuten einen Termin mit dem Ukrainischen Vertreter. Außerdem musst du dich danach noch um deine Weiterbildung in Muggelrecht kümmern. Serafina möchte, dass du nächste Woche damit beginnst in die Abteilung herein zu schnuppern." "Akira hatte nicht alles verstanden was ihr gegenüber gesagt hatte. Sie wusste nur dass sie ein großes Problem hatte. "Tut mir leid, ich bin noch müde. Hab die letzte Nacht nicht gut geschlafen. Ich komme sofort." Sie war Hermine, Ron und Harry einen Blick zu der sagte, dass sie ab jetzt alleine zurecht kommen mussten. Sie hätte ihnen viel Lieber zur Seite gestanden aber sie wusste, dass sie keine andere Wahl hatte als ihrem Vorgesetzten zu folgen. So wie sie die Sache mit dem Muggelrecht verstanden hatte war Annabeth Duncan wohl noch in der Ausbildung. Dies erklärte zumindestens ihr junges Aussehen. Hinter den drei anderen stieg Akira in den Aufzug doch sie konnte nichts weiter tun als besorgte Blicke mit ihnen zu tauschen. Im ersten Stock geriet ihr Plan dann total außer Kontrolle. Cattermole wurde zusammen gestaucht weil es in Yaxleys Büro regnete. "An ihrer Stelle würde ich mich sofort darum kümmern Cattermole. Ansonsten ist der Blutstatus ihrer Frau noch fraglicher als er sowieso schon ist." Ron sah hilflos zu Hermine doch diese konnte ihm natürlich auch nicht helfen solange Yaxley noch im Aufzug war. Sie erreichten den fünften Stock und Annabeth musste gemeinsam mit ihrem ungewollten Anhängsel aussteigen und hoffen, dass Harry und Hermine einen Weg fanden die Aufgabe auch mit zwei Leuten zu lösen. Denn wie es aussah musste Ron sich erstmal mit einem nassen Büro herum schlagen. Akira hätte gerne mit ihm getauscht denn sie hatte keine Ahnung von der internationalen magischen Zusammenarbeit.

Der Ministeriumsangestellte führte sie in ein Büro wo bereits zwei andere Personen warteten. "Ah da sind sie ja. John, Mrs Duncan. In wenigen Sekunden wird der Ukrainischer Vertreter hier sein. Felicia und ich werden mit ihm über ein Abkommen diskutieren. Mrs. Duncan sie werden hauptsächlich zuhören aber natürlich habe ich nichts dagegen wenn auch sie ihren Standpunkt zwischen drin vertreten." Akira nickte, bekam aber so langsam ein unwohles Gefühl in der Magengegend. Sie hatte nicht die geringste Ahnung um welches Abkommen es sich überhaupt handelte. Und sie traute sich auch nicht ausgerechnet jetzt nachzufragen. Außerdem befürchtete sie dass der Termin ziemlich lange dauern würde. Und die Zeit hatte sie einfach nicht! Einige Minuten später kam ein glatzköpfiger, unfreundlich aussehender Mann durch den Kamin und blickte ungehalten durch den Raum. Akira musste ihn nicht kennen um zu wissen dass es schwierig sein würde mit ihm über irgendetwas zu diskutieren. John, Felicia und ihre Vorgesetzte, die anscheinend Serafina hieß warfen sich Blicke zu. Akira musste ein Seufzen unterdrücken. Nun hing sie hier in Annabeths Gestalt fest und musste sich langweilige Diskussionen anhören anstatt das Medaillon zu suchen was sie so dringend brauchten. Wenn Akira eines hasste dann war es das Gefühl nutzlos zu sein und genau so fühlte sie sich gerade. Tatsächlich war die Diskussion schrecklich langweilig und Akira entschuldigte sich in Gedanken bei der richtigen Annabeth, dass sie nicht einen Ton zu ihrem Standpunkt heraus brachte. Aber was hätte sie auch sagen sollen? Unruhig schaute sie immer wieder auf die Uhr und stellte fest, dass ihr die Zeit davon lief. Wie sollte sie aus dieser Nummer nur wieder heraus kommen? Es waren nur etwa zwanzig Minuten bis es laut an der Tür klopfte und niemand anderes als Runcorn vor der Tür stand. Akira war es viel länger vorgekommen und sie war unendlich froh Harry zu sehen. "Was gibt es Albert?", fragte Annabeths Vorgesetzte und es war deutlich zu hören, dass sie nicht begeistert von der Unterbrechung war. "Ich muss mit Mrs. Duncan sprechen",

meinte Runcorn bestimmend. “Du siehst doch dass wir in einem wichtigen Gespräch sind. Du kannst auch später mit ihr sprechen.” Akira war überrascht. Dies war der erste Ministeriumsangestellte der anscheinend keine Angst vor Runcorn hatte. Was in diesem Fall nicht unbedingt hilfreich war. “Ich sagte sofort”, fauchte Harry und Akira musste zugeben, dass er ziemlich überzeugend war. Sie versuchte einen besorgten und leicht ängstlichen Gesichtsausdruck anzunehmen. Schließlich nickte ihre Vorgesetzte und Annabeth stand rasch auf und verlies den Raum.

“Das war genial Harry”, flüsterte sie grinsend. “Wo sind Ron und Hermine?” “Ron schlägt sich immer noch mit dem blöden Büro herum. Zumindestens habe ich ihn seitdem nicht mehr gesehen. Hermine musste zusammen mit Umbridge nach unten zu den Verhandlungen. Sie führt jetzt die Verhandlungen mit Muggelstämmigen. Miese Kröte”, meinte Harry. “Ich war in Umbridges Büro und habe statt dem Medaillon einige andere interessante Sachen gefunden. Aber das erzähl ich euch später. Ersteinmal müssen wir Hermine finden.” Harry nahm seinen Tarnumhang und warf ihn über Akira und über sich selbst. “Zum Glück ist Annabeth nicht so groß. Ich muss mich sonst inzwischen ziemlich bücken”, meinte Akira, während sie sich erneut auf den Weg zu den Aufzügen machten und schließlich in die unterste Etage fuhren. Dort warteten ein paar Muggelstämmige umringt von Dementoren auf ihre Verhandlung. Leise schlichen sie sich zum Gerichtssaal. Hermine saß direkt neben Umbridge. “Es kann sich nur einer von uns unter dem Tarnumhang zu Hermine schleichen um ihr zu helfen”, meinte Harry ernst. Akira nickte. “Mach du das Harry. Ich werde mich versteckt halten und warten. Und mich bereit halten einen Patronus herauf zu beschwören sobald es nötig ist.” Harry brachte Akira unter dem Tarnumhang in eine Nische wo sie nicht gesehen werden konnte. “Die Dementoren werden mich kaum spüren, dafür sind hier zu viele Leute von dessen Angst sie sich ernähren können”, meinte Akira und Harry nickte. “Ich bin so schnell wie es geht wieder da”, versprach Harry und verschwand wieder unter seinem Umhang. Akira war es möglich in den Gerichtssaal zu schauen, auch wenn sie nicht den kompletten Raum sehen konnte. Tatsächlich dauerte es nur wenige Minuten bis Umbride und danach auch Yaxley zur Seite sackten als hätte sie jemand mit einem Schockzauber belegt. Kurz verschwand Umbridges Patronus der die Richter vor den Dementoren geschützt hatte doch dann beschwor Harry einen neuen. Akira wusste nicht ob das unbedingt klug war, immerhin war sein Patronus sehr bekannt in der Zaubererwelt. Doch nun beschloss die Takumi selbst aktiv zu werden. Sie trat aus ihrer Nische und beschwor ebenfalls einen Patronus den sie gegen die Dementoren schos. “Kommt schnell. Sie müssen sofort das Ministerium verlassen. Am besten sie fliehen direkt ins Ausland”, meinte sie zu den dort wartenden Muggelstämmigen. Diese sahen sie verwirrt aber auch voller Hoffnung an.

Dann waren auch Harry und Hermine an ihrer Seite und gemeinsam stürzten sie Richtung Atrium. Dort trafen sie auf Ron, der direkt von Mrs. Cattermole belagert wurde und der er erst einmal klar machen musste, dass er nicht ihr Mann war. Runcorn donnerte mit seiner Stimme durch den Saal und trieb die verwirrten Muggelstämmigen zur Eile an. Doch sie waren nicht schnell genug. Inzwischen war bekannt geworden, dass sich Eindringlinge im Ministerium aufhielten und die Kaminausgänge wurden versiegelt. In letzter Minute gelang es Harry, Ron, Hermine und Akira sich in einen der letzten Kamine zu schmeißen und in die Apparierzone zu fliegen. Zusammen disapparierten sie zum Grimmauldplace zurück. Doch das Glück war nicht auf ihrer Seite. Irgendwer hielt sich schmerzhaft feste an Akiras Bein fest und so sehr sie auch versuchte diesen wegzutreten, sie schaffte es einfach nicht. Als sie am Grimmauldplace ankamen sah Akira dass es sich um Yaxley handelte. Doch sie konnte nur einen kurzen Blick auf ihn werfen, dann disapparierte Hermine erneut und dieses Mal hatten sie den Todesser abschütteln können.